Münsterbau-Verein Konstanz.

Das alte Konstanz

in Schrift und Stift.

Die Chroniken der Stadt Konstanz

von

Prof. Ph. Ruppert.

Konstanz.
Druck von L. Mayr. Verleger: Münsterbau-Verein.
1891.



Münsterbau-Verein Konstanz.

Das alte Konstanz

in Schrift und Stift.

Die Chroniken der Stadt Konstanz

von

Prof. Ph. Ruppert.

Konstanz.
Druck von L. Mayr. Verleger: Münsterbau-Verein.
1891.



Vestigia graeca
Ausi deserere et celebrare domestica facta.
Hor. Ep. II. 3, 289.



Vorwort.

Ein reiches Material für die Geschichte der Stadt Konstanz hat sich allem Wechsel und allen Stürmen zum Trotz erhalten. Wer jedoch weiß, wie wenig dasselbe bis jetzt zur Erforschung, sogar der wichtigsten Perioden derselben dienstbar gemacht worden, und wie oft unsere Stadtgeschichte von nicht geringer Bedeutung für die Kenntnis der Reichs- und Landesgeschichte ist, der wird das vorliegende Werk samt seinen etwaigen Mängeln mit Dank annehmen. Es will sich nicht den wertvollen Ausgaben der deutschen Städtechroniken der kgl. Akademie der Wissenschaften als ebenbürtig an die Seite stellen; denn es ist nicht die Arbeit eines Mannes, der all seine Zeit und Kraft darauf verwenden konnte, sondern es ist entstanden in den wenigen arbeitsfreien Stunden, die der Schulmann seiner körperlichen und geistigen Erholung entzogen hat. Mag der Zunft- und Ringgelehrte immerhin seine Ausstellungen machen, dem redlichen Forscher wird das Buch manchen Dienst erweisen.

Zu großem Danke bin ich verpflichtet dem verehrlichen Münsterbauverein, der die Kosten des Druckes, und dem verehrlichen Stadtrat, der die Kosten für die bildlichen Beilagen bewilligt hat; nicht minder auch den beiden Herren Kollegen, den Lehramtspraktikanten Rieger und Hieber für die Fertigung des Glossars und des Personen- und Ortsverzeichnisses.

Einleitung.

Von dem Verfasser der „Vita s. Galli“ ab bis zu dem letzten Fortsetzer der „Casus monasterii“ hat das Kloster S. Gallen eine Reihe für die Reichs- und Klostergeschichte gleich wichtiger Historiker hervorgebracht. Dem Kloster Reichenau verdanken wir die treffliche Arbeit des Hermanus Contractus und seiner Fortsetzer, dem unmittelbar vor dem Thor der Stadt gelegenen Kloster Petershausen die für die nähere und fernere Umgegend unschätzbare Klosterchronik. Und Konstanz, an dessen Domschule so mancher bedeutende Mann seine Bildung holte, das so lange ein Sitz der Wissenschaft und Kunst war, dessen Bischofstuhl so mancher treffliche und hochgeborne Mann zierte, diese Metropole des großen Bistums sollte Jahrhunderte hindurch nichts hervorgebracht haben, als eine für die Geschichte ziemlich geringwertige Lebensbeschreibung des hl. Konrad und des Bischofs Gebhard II. und das Formelbuch des Bischofs Salomo III.! Das ist kaum zu glauben, allein erhalten ist uns leider nichts. Die beiden Domherren Heinrich von Dießenhofen und Albrecht von Hohenberg, die wir gleichzeitig in der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. am Münster dahier treffen, von denen der eine dreimal, der andere einmal für die Konstanzer Bischofswahl in Betracht kam, sind die ersten Geistlichen unserer alten Römerstadt, welche wir in der Reihe der Geschichtschreiber des Mittelalters treffen. Während Albrecht von Hohenberg, der erst neuerer Zeit als Verfasser der bisher unter dem Namen des Mathias von Neuenburg bekannten Chronik festgestellt wurde, den größten Theil seines Lebens fern von Konstanz zubrachte und diese Stadt in seiner Chronik nur eine geringe Rolle spielt, hat dagegen Heinrich von Dießenhofen mit kurzen Unterbrechungen bis zu seinem Tode (22. Dez. 1376) dahier gelebt und auch hier im Umgang des Domes seine letzte Ruhestätte gefunden. Sein Werk ist reich an Notizen, welche die Geschichte der Stadt betreffen. Ich habe diese aus folgenden Gründen der Konstanzer Chronik in den An-

merkungen einverleibt: 1. weil sie von keinem der späteren Stadtchronisten benützt wurden und diesen das ganze Werk unbekannt geblieben zu sein scheint. 2. weil Heinrichs Chronik nicht mehr im Buchhandel zu haben ist und 3. weil ich glaubte, auf die Wünsche der Mitglieder des hiesigen Münsterbauvereins, der die beträchtlichen Druckkosten aus seiner Kasse bestritten hat, Rücksicht nehmen zu müssen.

Der leider so früh verstorbene Dr. Th. von Kern hat die von ihm herausgegebene „Konstanzer Weltchronik" einem Kleriker unserer Stadt beigelegt und O. Lorenz in „Deutschlands Geschichtsquellen I. p. 92 ist ihm darin gefolgt. Allein, ich weiß nicht, warum der Verfasser nicht ebenso gut ein Laie sein könnte. Erinnert doch die Art der Erzählung und Ausstattung, sowie mehrere Stellen im Text an die Dacher'sche Schreibstube. Die Handschrift, von welcher Lorenz l. c. sagt, daß sie, prächtig verziert und gemalt, noch in Konstanz vorhanden sei, befindet sich zu München in der Königl. Hof- und Staatsbibliothek, Cod. Germ. No. 426 Catal. p. 605 und war wohl nie in Konstanz. Auch stammt sie nicht aus dem XIV. Jahrhundert, sondern aus der zweiten Hälfte des XV. und ist überhaupt nicht zu Konstanz oder in der näheren Umgegend gefertigt; denn hier schrieb und sprach man zu keiner Zeit: „Deutze landtgen" (deutsche landen) „ein beise frawen" „Katharein" „beicht" (weicht) „wesaß" (besaß) „czw" (zu) „awer" (aber) „zwlauff" „bardt" (ward) 2c. 2c.

Nach harten Kämpfen erringt sich seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts das Bürgertum die Teilnahme am Stadtregiment. Bald bestimmen die Zünfte die Politik der Städte und die Vereinigung dieser im rheinischen und schwäbischen Bund lehrt den Adel die Kraft dieses neuen Standes fühlen. Mit dem Handel und Gewerbe kam der Wohlstand und mit dem Wohlstand Vermögen, stolzes Selbstgefühl, das den Lasten und Leistungen entsprechend nach Anteil an Einfluß und Macht verlangte. Mit dem Wohlstand kam aber auch der Sinn für Wissenschaft und Kunst. Und wie in der Dichtkunst das Bürgertum an die Stelle des sinkenden Adels tritt, so erwachsen auch in den Städten aus den Reihen der Laien und Bürger die Geschichtsschreiber für die nähere und fernere Heimat. Es entstehen die zahlreichen Städtechroniken. In richtiger Erkenntnis und Würdigung ihres Wertes hat die historische Kommission der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München seit einer Reihe von Jahren dieselben sammeln und in mustergültiger Weise und mit großem Aufwand und Kosten veröffentlichen lassen. Wenn bis jetzt Konstanz davon ausgeschlossen blieb, obschon seine Chronisten an Bedeutung gewiß vielen andern nicht nachstehen, so

mögen verschiedene Gründe dafür maßgebend gewesen sein und, wie ich vermute, vor allem die Beschaffenheit des handschriftlichen Materials. Kannte man doch bis jetzt nur die eine Handschrift, welche F. J. Mone im I. B.' p. 309 ff. der badischen Quellensammlung mit dem Titel „Konstanzer Chronik" in einer leider mangelhaften Weise veröffentlicht hat.

I.

Johannes Stetter.

Nach Mones Ansicht waren an der Herstellung der Archivhandschrift, die ich in der Folge der Kürze halb mit A bezeichne, fünf Schreiber beteiligt, von denen er aber keinen mit Namen zu nennen vermochte. Seiner Autorität ist auch Lorenz in der neuesten Ausgabe der deutschen Geschichtsquellen (I. p. 93) gefolgt. Und doch wäre es schon seit Jahren und wohl auch für Mone ein Leichtes gewesen, den Verfasser wenigstens des I. Teiles der Chronik, anzugeben. Denn schwerlich waren ihm die wertvollen Kollektaneen Reutlingers in der Sophienbibliothek zu Ueberlingen unbekannt geblieben, auf welche schon Gustav Schwab in seiner Schrift „Der Bodensee" 1827 und 1840 aufmerksam gemacht hat. Im Jahre 1882 hat Adolf Böll im 34. B. der Oberrheinischen Zeitschrift ein genaues Inhaltverzeichnis der verschiedenen Bände veröffentlicht. Auf S. 181 des I. B. sagt Reutlinger, der sein Werk im Jahre 1580 begann: „Hernach folgen etlich annales und jargeschichten von Hansen Steetern zu Costanz verzeichnet," und am Ende dieser Notizen p. 221: „Usque huc ex annalibus Joannis Steeter de Constantia!" Eine ganz flüchtige Betrachtung des in diesem Abschnitt Enthaltene reicht hin, um die Uebereinstimmung mit der Mone'schen „Konstanzer Chronik" zu entdecken. So mag denn fortab der Name des Chronisten, wie billig, an der Spitze seines Werkes stehen.

Es war ein guter Zufall, der vor ein paar Jahren meinen Vorgänger am Archiv eine zweite Handschrift dieser Chronik, der leider Anfang und Ende fehlt und die ich mit B bezeichne, entdecken ließ. Obschon viel jünger an Schrift als A., ist sie, soweit ihr Inhalt reicht, doch weit wertvoller, weil sie sich genauer an das verloren gegangene Original anschließt und auch an zwei Stellen den Verfasser nennt: — bei der Erzählung von den vier Ledergerbern, die ao. 1290 in einen Ziehbrunnen stürzten, (cf. p. 31) sind dieser Handschrift allein die Worte angefügt: „Aber ich Hans Stetter gelob, das dozumal nit die brunnen-

schäli umb den brunnen was, als sy jetzt ist"; und bei der Aufzählung der Stadtbürgermeister zum Jahre 1391 nennt sich der Chronist abermals (cf. p. 75): „Und ich Hans Stetter ward seckler desselb jar darnach in dem 92. jar." —

Nach diesem doppelten Zeugnis wäre es gewiß ungerechtfertigt, noch weiter an Stetters Autorschaft zu zweifeln. Eine andere Frage ist, wie weit dieselbe sich erstreckt. Diese aber beantwortet sich aus der Beschaffenheit der Handschriften. In A hören mit dem Jahre 1390 die ausführlicheren Einträge auf. Denn was Mone irrtümlich zum Jahr 1394 anreiht, gehört in den späteren Appenzeller Krieg. Es folgen kleine Notizen zu den Jahren 1398, 1400, 1410, 1415, 1417 ꝛc. Ganz abgesehen davon, daß hier die Schrift in A. sich ändert, so ist diese Stelle offenbar eine notdürftig ausgeflickte Lücke. Das letzte Ereignis, welches die Handschrift B berichtet, gehört in das Jahr 1389, und nur die an früherer Stelle eingeschobene Aufzählung der Stadtbürgermeister geht bis zum Jahre 1397, während in recht bezeichnender Weise Cod. A. an derselben Stelle nach dem Jahre 1389 die Bemerkung hat: „Darnach wurdent aber bürgermeister gesetzt, der namen ich nit waiß, untz das man zalt 1398, do ward desselben jar Clas Schultheiß stattschreiber zu Costanz" ꝛc. — Die Handschrift, welche Reutlinger vorlag, berichtete noch die Ereignisse zum Jahre 1388 und springt dann zum Jahre 1424 über. Dacher, dessen Originalschrift uns in dem St. Galler Codex der Stiftsbibliothek Nr. 646 erhalten ist, hat entweder den Codex A oder eine wesentlich damit übereinstimmende Handschrift abgeschrieben. Er erzählt die Ereignisse des Jahres 1389, dann folgen zwei leere Seiten, dann übereinstimmend mit A. das Jahr 1390 und wieder zwei leere Seiten, und jetzt springt die Erzählung auf das Jahr 1410 über. Die Stuttgarter Handschrift der Königl. öffentlichen Bibliothek H. B. V. Hist. 22 ist nichts weiter als eine von Dacher selbst herstammende, mit dem St. Galler Codex übereinstimmende Abschrift. Dasselbe ist der Fall mit dem Codex 2807 der Wiener Universitätsbibliothek, nur daß die Abschrift von einer anderen Hand und nicht, wie Lorenz l. c. p. 93 meint, aus dem Anfang, sondern aus dem Ende des XV. Jahrhunderts stammt. —

Stetters Chronik reicht somit in der Erzählung der Ereignisse bis zum Jahre 1390 und in der Bürgermeisterreihe bis zum Jahre 1397.

Ich habe mich, soweit meine beschränkte Zeit es erlaubte, bemüht,

aus den Ratsbüchern und andern Urkunden des Stadtarchivs über unsere ältesten Chronisten einige Notizen zu sammeln. Das Resultat war gering und nicht entsprechend der vielen Arbeit. Zum ersten Mal erscheint ein „Johannes der Stetter“ in einer Schuldurkunde des Spitals vom Jahre 1349; ob er aber identisch mit dem Chronisten, wage ich nicht zu bejahen. Laut Eintrag in das sogenannte Gemächtebuch verkaufte 1373, Zinstag vor Margarethe, die Frau Kathorina von Husen, an Wilhelm Stetters Ehefrau den vierten Stuhl im Münster „gen der mur werts unterhalb sant Katharinenaltar“, der Elisabeth Gotsfalk vorher gehörte. Ebenda ist eingetragen Haini Stetters Testament vom Jahre 1383. Die Zahl seiner Vergabungen an Kirchen und Klöster, hier und auswärts, der Vermächtnisse an Verwandte und Freunde z. B. an seine Muhme die Blarerin zu S. Peter, an seinen Oheim, dem Risen, an Peter Stetter, an seine Schwester Grete und Anna Schriberin ist so groß, daß sie auf ein bedeutendes Vermögen hinweisen. Erst im Jahre 1386 erscheint der Chronist als Mitglied des großen Rates und als einer der Pfandnehmer, „umb die wacht,“ ebenso in den Jahren 1387—91 (Ältestes Ratsbuch). Daneben ist er einer der sieben „Unzüchter“ d. h. derjenigen Ratsglieder, die auf öffentliche Zucht und Ordnung zu schauen haben, der vier Leinwandbeschauer, der Feuerschauer am Fischmarkt, 1390 einer der vier Raitiner, d. h. der Almosenpfleger und 1391 hat er die Aufsicht über der Stadt Armbrust und Pfeile. Nach seiner eigenen Angabe wurde er im Jahre 1392 Stadtsäckelmeister, dessen Amt nach Bürgermeister und Vogt das wichtigste war und nur den angesehensten Ratsherren übertragen wurde. Damit stimmt der Eintrag, welchen ich in dem obengenannten Gemächtebuch f. 36a fand: An sant Mathiasabend ao. 1392 do empfing Hans Stetter der statt seckler zu Costanz“ von Albrecht Kilchherr 30 Pfd. Haller. Dafür gelobte der Stadtrat „got zu lob und dem hl. Conrad zu eren“ für ewige Zeiten jährlich 15 Schilling Pf. zu geben zu einem ewigen Taglicht „in der obresten stifft zu Costanz by s. Conradsaltar, wann die corherren und das capittel desselben stiffts och ein ewig nachtlicht uß und ab irem stouff zu Costanz gemacht hant.“ Die letzte Nachricht enthält das Ratsbuch zum Jahre 1399: „an unsere frowen-abent do ward Haini der Wullweber zu bürger empfangen und soll der statt seckler dem Stetter geben uff letare 3 Pfd. Pf.“

Als man im Jahre 1388 eine neue Aushebung veranstaltete und jeder Bürger, der ein Vermögen von 1400 Pfd. Pf. und mehr besaß, einen Reisigen stellen mußte, da wird unter diesen 74, welche die Stadt

damals besaß, auch der „Stetter" aufgeführt mit einem Streitroß, auf 40 Pfd. Pf. gewertet. Ein schwerer Verlust für unser Stadtarchiv ist der Mangel des Ratsbuches von 1392—1414 und schon oft habe ich dasselbe hart vermißt.*) Ich zweifle nicht, daß hier weitere Nachrichten über Stetter, Richental und manches andere zu finden wären.

Hans Stetter stammte, soviel geht aus diesen mageren Notizen hervor, aus einer angesehenen, wohlhabenden Bürgerfamilie der Stadt und war vermöge seiner Stellung als Mitglied des Rates und bei der damaligen politischen Bedeutung der Stadt als Führerin des Seebundes und Glied des schwäbischen Städtebundes, wohl in der Lage über alle Vorgänge innerhalb und außerhalb der Stadt genauen Bericht zu erstatten. Seine Wahrheitsliebe und Zuverlässigkeit dürfen, soweit er als Zeitgenosse schreibt, nicht bezweifelt werden, besonders seit es durch die Auffindung der Handschrift B. gelungen ist, verschiedene Irtümer, die durch die Schuld der Abschreiber entstanden sind, zu berichtigen, Lücken zu ergänzen und den Text genauer zu gestalten. Ich glaube, daß Stetter erst im höheren Alter seine Aufzeichnungen machte und wie aus dem plötzlichen Abbruch hervorgeht, beabsichtigte, dieselben weiter zu führen. Welches die Quellen waren, die er für den älteren Teil der Chronik benützte, vermag ich nicht zu sagen. Eine gewisse Verwandtschaft mit der oben erwähnten „Konstanzer Weltchronik" und den älteren Schweizerchroniken ist nicht zu verkennen, besonders weist die Bischofsreihe hier, in der Klingenberger Chronik, in den von Gebhard Sprenger aus Konstanz zusammengestellten sog. ältesten Jahrbüchern von Zürich auf eine gemeinsame Vorlage. Für die Zeit von 1360—1390 und besonders für die Sempacher Schlacht ist Stetters Chronik von eminentem Werte.

Zahlreich war die Familie Stetter in der Stadt nicht; denn von 1418 ab bis zum Jahre 1465 sind Wilhelm Stetter und Frau Barbara Stetter, geborene von Hödorf, die einzigen Träger dieses Namens. Im Jahre 1429 ist Wilhelm Stetter unter der Zahl derjenigen, die trotz Ratsverbots und trotzdem sie selbst und ihre Väter den Zünften angehörten, sich der patrizischen Gesellschaft zur Katze anschlossen und dadurch den vierten großen Zunftaufstand und die Auswanderung der alten Ge-

*) Auch das älteste Ratsbuch von 1377—1392 fehlte längere Zeit, bis man es später im Generallandesarchiv zu Karlsruhe bereits gebunden und gestempelt auffand und zurückgab.

schlechter veranlaßten. Nachdem Kaiser Sigismund persönlich nach Konstanz gekommen, die Vertriebenen zurückgeführt und die städtischen Einrichtungen geordnet und für das Jahr 1431 neue Ratsherren eingesetzt hatte, treffen wir darunter, und zwar als Mitglied der Geschlechter, auch Wilhelm Stetter. Daneben erscheint er als einer der Feuerschauer, der Richter am Landgericht und der sieben Richter „uff dem thor." In den Jahren 1438—41 ist er: „fürweser des weltlichen gerichts zu Costanz im namen des bischoffs Hainrich." Zum letzten Mal wird sein Name genannt im Jahre 1463. Auf ihn folgte schon das Jahr darnach im Rate Hans Stetter, der letzte dieses Namens in der Stadt. Das Wappen der Familie Stetter befindet sich auf der Wappenrolle der Gesellschaft zur Katze, die im Jahre 1547 gefertigt wurde und jetzt im hiesigen Rosgartenmuseum aufbewahrt wird. Ich habe dasselbe in der Beilage Nr. 11 des deutschen Herold 1887 mitgetheilt. Auffallender Weise erscheint genau die Figur des Männchens, das die Helmzierde am Stetter'schen Wappen bildet, als Wasserzeichen in einem Teile des Papiers, das 1432 und später auf hiesigem Rathhaus verwendet wurde.

II. Ulrich Richental

ist zeitlich der nächste unserer Stadtchronisten. Sein Name und Werk sind längst bekannt. Ueber sein Leben und seine persönlichen Verhältnisse aber wußte man bis auf die neueste Zeit soviel wie nichts. Ich verweise in dieser Hinsicht auf die Mitteilungen im ersten Hefte meiner Konstanzer Beiträge p. 151. ff.*) Richenthal machte seine Aufzeichnungen der Be-

*) Bei dieser Gelegenheit will ich hier den Inhalt zweier Urkunden, von welchen die letztere als Decke eines Missivbuches verwendet war, nachtragen:

1404. An unser frowenabent der lichtmeß. (1. Febr.). Heinrich Egloff von Enkwile verkauft seinen Hof und da er kein eigenes Siegel hat, bindet er sich unter „Dez wolbescheiden Ulrichen von Richental, burger ze Costentz, insigel gel." Copialbuch des Spitals f. 206. —

1444. Montag nach Marcustag Ev. Der Stadtamman zu Konstanz, Brun von Tettighofen, fertigt ein Vermächtnis der ersamen Jungfrau Elsbeth von Hof. „Alsdann by ziten frow Anna Eglin selig, Ulrich Richentals seligen witwe, vor mir in offen gericht sy (die Elsbet von Hof) zu allem irem liegenden und varendem gut, so sy hatte und nach tot verließ, zu einer rechten, redlichen tailgenossin und erbin genommen hatte" — so errichtet jetzt diese, des Heinrichs von Hof † Tochter, mit Willen ihres Bruders Lupfrid von Hof der † Anna Eglin eine Jahrzeit in dem Predigerkloster zu Konstanz: jede Woche am Freitag „in unser lieben frowen capelle, die man nempt der Crutzlinger capell — von ainem priester in ainem wißen meßgewand zu lesen —

gebenheiten während des Konzils gleichzeitig und im Auftrage des Rates. Auf Grund dieser Aufzeichnungen und wohl auch, wie das schon aus der reichen Ausstattung und sorgfältigen Schrift hervorgeht (die Herstellung einer jeden dieser beiden Handschriften erforderte lange Zeit; man bedenke nur die Anfertigung von über 800 größeren und kleineren Zeichnungen) in höherem Auftrage wurden dann später, vielleicht nicht mehr unter der persönlichen Leitung Richentals, der 1437 starb, der Konstanzer und Aulendorfer Codex fertig gestellt. Daß der Konstanzer Codex seit seiner Fertigung auf dem Rathhaus dahier aufbewahrt wurde, bezeugt der Chronist Christof Schultheiß. Derselbe hat die Erzählung von dem Konzil der Chronik des Johannes Stump entnommen und trägt dann I. p. 84—92 nach: „Uß dem alten der statt concilibuch, so Ulrich Richental geschriben und Johannes Stump ußgelassen hat." Der Konstanzer Codex ist nach Schrift und Schreibweise sicherlich von Gebhart Dacher gefertigt; den Aulendorfer habe ich bis jetzt noch nicht zu Gesicht bekommen. Die Stuttgarter Handschrift rührt von Dacher. Die in der Landesbibliothek zu Karlsruhe befindliche und aus dem Kloster St. Georgen stammende Handschrift ist von Dacher. Die dem ersten Druck zu Augsburg 1483 zu Grunde liegende Handschrift war von Dacher. Die Wiener Handschrift ist von Dacher und mit der ebenfalls in der Landesbibliothek sich befindenden Handschrift aus dem Kloster Ettenheim, die dem mehrfach erwähnten Jakob Reutlinger in Ueberlingen gehörte und zu Konstanz 1467 geschrieben wurde, wird dasselbe der Fall sein. Es scheint, daß Gebhard Dacher, bevor er Hausherr wurde, im Kaufhaus zu Konstanz für die Anfertigung Richental'scher, Königshofener und anderer Abschriften eine eigene Schreibstube hielt. Daraus erklärt sich die scheinbare und wirkliche Verschiedenheit der Schrift, die sich in der St. Galler und den anderen Handschriften findet; denn Wechsel der Feder, der Tinte sind nicht ohne Einwirkung auf die Schrift. Die Verschiedenheit des Papiers ist ohne Belang für die Reihe der Jahren von 1440—1470. Es wechselt in den ver-

---

der ußgang mit der letschen (?) meß, der man spricht der von Hewen meß." — Die dafür bestimmten Zinsen ruhen auf geerbten Gütern „uff der müly mit der schuppuß und aller zugehörde zu Tägerweilen, stoßet an Tobel egerden und unten uff den Loffen — und auf dem Hinterhaus und Hofraite „genannt zu dem Bräcklin, stoßet an S. Stefanskirchhof." Davon ist der Adelheid Röberin „so etwielang zit der frow Annen selig gedient," ein Leibgeding vorbehalten. Zt. Johann Swertfürb, der Prior des Predigerklosters, Herr Rudolf von Kappel. Es siegeln Lutfried von Hof und Hans Plaurer, der Elsbeth Schwager. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß Ulrich Richental keine direkten Erben hinterlassen hat.

schiedenen Ratsbüchern aus dieser Zeit oft in einem und demselben Band mehrmals. Wohl aus dem Grunde, weil eben Richentals Chronik ziemlich bekannt und verbreitet war, übergehen alle Handschriften Stetters und seiner Fortsetzer die Zeit des Konzils gänzlich oder mit einer kurzen Notiz.

III.

Gebhard Dacher.

Wenngleich Dacher nur in beschränktem Maße den Stadtchronisten beigezählt werden kann, so habe ich doch aus unserm Stadtarchiv Nachrichten über ihn zu sammeln gesucht. Er stammte nicht, wie die Zimmer'sche Chronik (Ed. Barack IV. 338) und darnach wohl auch Lorenz (Deutschl. Geschichtsquellen I. 95) angibt, aus dem benachbarten Dingelsdorf, sondern aus Konstanz. Dieser Irrtum rührt wahrscheinlich von der Angabe, die er selbst in seiner Fortsetzung der Konstanzer Chronik zu dem Winter des Jahres 1465 machte (Vergl. p. 252): „und bin ich Gebhart Dacher von Dingelsdorf gen Überlingen uff dem yß und see gegangen.“ Dingelsdorf war blos der Ausgangspunkt dieser Eisfahrt. Schon im Jahre 1414 erscheint im Ratsbuch ein Gebhart Dächler als Zeuge in einer Streitsache, 1425 wird ein Lienhart Dacher bestraft, weil er des Abends ohne Licht ausgegangen und 1428, weil er die Gangfische anders verkaufte, als der Rat bestimmte. Ein Hans Dacher ist 1438 Mitglied des kleinen Rats und Beschauer der Häringe und des Fischmarktes. Ein Jahr darnach berichtet das Ratsbuch auf Freitag Ulrici (4. Juli), daß der Zunftmeister Utz der Fischer der Dacherin und Gebhart des Dachers † Kind zu Vogt gegeben worden ist. Laut Steuerbuch von 1446 ist des Dachers „hus zem Roßbom“ verkauft worden. Im Jahre 1458 wurde, wie das Ratsbuch angibt, mit vielen anderen auch „Gebhart Dacher um 1 Pfd. Pf. bestraft „von deswegen, das sy die vastnacht verbutzt gangen sind.“

„Uff Mittwoch nach s. Hilarientag (20. Januar) 1461,“ meldet wieder das Ratsbuch, „ist ain raut zu raut worden, Gebharten Dachern zu einem husherren (Aufseher und Zolleinnehmer im Kaufhaus) ze nemen“, und „uff feria IV. ante convers. Pauli (28. Januar) ist Gebhart Dacher burger worden und git 1 Gulden in acht tagen. Das Steuerbuch von 1461 bestimmt dessen liegendes Vermögen auf 1700 Pfd. Pf. und das fahrende auf 1000 Pfd. Pf. Das Steuerbuch des folgenden Jahres nennt die gleiche Summe mit dem Beisatz: „und was er zu Überlingen

hat, soll er nit versturen, hieß der vogt*)". Im Jahre 1464 und die folgenden entrichtet er keine Steuern mehr, „ain rat hats im erlassen."**) Damals scheint er mit Konrad von Honburg in einem Prozeß gestanden zu haben, denn „uff sambstag nach crüztag im herbst (15. Sept.) 1464" schrieb der Stadtrat an diesen, er hoffe, daß Gebhart Tacher nicht unbillig über seine Verantwortung weiter betädingt werde***) [vorgeladen.] Die städtische Wehrordnung vom Jahre 1465 führt Gebhard Dacher als ein Mitglied der Vischerzunft auf. Auf Mittwoch nach annunc. Marie (27. März) 1466 schickte der Stadtrat wieder ein Intercessionsschreiben an den Rat zu Überlingen für „unsern Bürger Gebhart Dacher, der vor üch gegen Hansen von Hödorf † kind in recht gestanden und den Spruch von da für bürgermeister und rat zu Friburg i. B. gezogen hat."†) Am 26. Febr. 1464 verlieh der Kaiser Friedrich IV. dem Gebhart Dacher, der mit anderen Ratsgesandten von Konstanz an den Hof nach Neustadt gekommen war, für sich und seine ehelichen Leibeserben von neuem ein Wappen.††) Das Bürgerverzeichnis vom Jahr 1468 enthält auch den Gebhart Dacher unter den Angehörigen der Fischerzunft †††) und als Vertreter derselben Zunft erscheint Dacher 1471 erstmals im großen Rat. ††††) Gegen das Ende dieses Jahres ist er gestorben; denn nach dem eigenhändigen Eintrag des Stadtschreibers Konrad Albrecht zu Konstanz im St. Galler Codex „ward ihm uff mentag nach St. Hilarientag (18. Jan.) 1472 diß Buch von Gebhart Dachers † frowen", und nirgends, in keinem Ratsbuch und keinem Verzeichnis, ist fortab sein Name mehr zu finden. Als Hausherrn treffen wir seit dem 25. November 1471 und in den folgenden Jahren Jakob Gumpost.

Die Stuttgarter Handschrift zeigt auf der ersten Seite auf angeklebtem Blatte Dachers Wappen in eben beschriebener Weise mit zwei weißen Hunden als Schildhaltern und darüber mit roter Tinte: „Gebhart

---

*) Der Besitz zu Überlingen stammte aus dem Beibringen seiner Frau.

**) Ratsbuch von 1464.

***) Missivbuch 1464 p. 88.

†) Missivbuch 1466.

††) Chmel. Reg. Friedrichs IV. p. 454 Nr. 4386. „— Mitnamen ain plawen schilde, darinne nach der lenge ab zween weiß visch, genant schretzer (Kretzer), yeder mit ain goldfarben ring umb die floßen, der ain paissent (beissend) den andern an dem bauche, und auf dem schilde ainen helm getzieret mit ainer gelben und plawen helmendeckchen, darauf ain federbusch halber blaw und der ander halbtail gelb."

†††) Das zweite Gemächtebuch.

††††) Ratsbuch von 1471.

Dacher von Kostenz." Ebenso steht auf dem ersten Blatte der Sorg'schen Ausgabe Richentals in der oberen Hälfte das Konstanzer Stadtwappen, aber ohne den roten Streifen, in der unteren Hälfte links Dachers Wappen und rechts das Wappen der „Ursula Achtpigin*) siner elichen gemahel," ein schräg stehender Hecht mit blauen Wellen darunter und darüber.

Gebhart Dacher stammte somit aus einer bürgerlichen, der Fischerzunft angehörigen Familie. Als sein Vater im Jahre 1438 starb, war er noch minderjährig und wie aus der Wahl seines Vormünders hervorgeht, bereits der einzige Träger des Namens Dacher. Wie üblich verblieb er, obschon er die Fischerei wohl nie, sicherlich wenigstens in den den letzten zwanzig Jahren nicht mehr betrieb, in der Zunft seines Vaters. Ueber seine Erziehung und Bildung ist nichts bekannt; der Charakter der von ihm selbst herrührenden Einträge der Konstanzer Chronik zeigt nirgends die Spuren einer höheren Bildung. Kenntnis der lateinischen Sprache hat er offenbar nur in geringem Grade besessen. Von dem Jahre 1449 ab hört seine Übereinstimmung mit der Handschrift A. auf und dürfen die im St. Galler Codex weiter folgenden Notizen als von ihm herrührend betrachtet werden. Die vor 1449 vereinzelt nur in den Dacher'schen Handschriften vorkommenden Notizen betreffen fast durchgängig die bischöfliche Geschichte. Aus welcher Quelle er diese schöpfte, ist mir unbekannt. Wo er immer einer oder der anderen Stelle Stetters eine Erweiterung angedeihen ließ, ist sie wertlos und namentlich in dem Bericht über die Gründung und Vergrößerung der Städte Konstanz und Zürich wird dieselbe zu einem in das breiteste gehenden Geschwätz. Nach den Einträgen in den Steuerbüchern gehörte er zwar nicht zu den reichen, aber doch zu den wohlhabenderen Bürgern der Stadt Konstanz. Durch welche Verdienste er den Rat im Jahre 1463 bewog, ihm lebenslänglich Steuerfreiheit zu gewähren, eine seltene Vergünstigung, ist mir unbekannt. Sollte es vielleicht ein Lohn sein für die Überreichung der Konstanzer Richentalhandschrift, die auf dem Rathaus aufbewahrt wurde.

IV.

Konrad Albrecht.

Die wenigen Einträge aus den Jahren 1472 und 1473 in dem St. Galler Codex stammen von der Hand des damaligen Besitzers, des Stadtschreibers Konrad Albrecht. Über seine Ernennung zu diesem Amte

*) Die Achtpig waren ein angesehenes, vermögliches Geschlecht zu Überlingen.

berichtet er auf p. 32 des zweitältesten Gemächtebuchs selbst: „Anno 1458 uff Donnerstag nach Barbarentag (7. Dez.) bin ich Konrad Albrecht zu einem stattsschriber bestellt worden, wie es zuvor Heinrich Kraft gen. Marschalk was, by dem ich zehen jahr vor bestellt was.*) Am selben Tage, wie Dacher, erhielt auch er von Kaiser Friedrich IV. einen Wappenbrief und das Recht für sich und seine Leibeserben das Wappen zu führen, das durch den Tod Heinrich Krafts gen. Marschalk als des letzten seines Namens und Stammes dem Reiche ledig geworden war.**) Er stand noch ziemlich lange nach 1473 in der Stadt Dienst.

V.

Nikolaus Schultheiß.

Da ich beabsichtige, in den Konstanzer Biographien oder in der Einleitung zur Chronik des Christof Schultheiß, wenn mir deren Herausgabe ermöglicht wird, mich eingehender mit dieser für die Geschichte der Stadt Konstanz hochwichtigen Familie zu beschäftigen, so mögen hier einige wenige Notizen genügen. —

Die erste Nachricht von dem Vorkommen der Familie Schultheiß in Konstanz bietet die Handschrift A. (fol. 94 Vergl. p. 76) gerade an der Stelle, wo die Stetter'sche Chronik abbricht: „Darnach (nach 1389) wurdent aber burgermaister gesetzt, der namen ich nit waiß, untz das man zahlt 1398 jar, do ward desselben jar Claus Schultheiß stattschriber ze Costenz und ward burgermeister Cunrat Mangolds sun, hieß och Cunrat Mangolt. — Item der vorgenannt Claus Schultheiß was uff 16 jar stattschriber und do ging der Appenzeller Krieg an, do lagent der statt zu Costentz söldner zu Arbon, den gab er und her Ulrich von Friedingen, ritter sold." — Nirgends sonst in der Handschrift A. oder bei Dacher

*) Als Besoldung erhielt er alle Fronfasten 10 Pfd. Pf., bei der großen Rechnung der Stadt 4 Pfd. Pf., an Pfingsten 6 Pfd. Pf. für einen neuen Rock und die Hälfte „der feder vom lantgericht." „Item die statt gibt sinem underschriber zur grossen rechnung 1 Pfd. Pf., 10 schill. und an Pfingsten zu aim rock 2 Pfd. Pf. Item ain statt gibt och ainem stattschriber papier, wachs und tinten und was er perment in irem dienst brucht, bezalt im die statt.

**) Chmel l. c. p. 454 Nr. 4385. Mit namen einen blawen schild, darin übereck ab eine gelbe leisten und inmitten auf derselben leisten entspringende das ober tail einer halben gelben lilien und auf demselben schilt einen helme, getzieret mit einer gelben und blawen helmdecken, darauf ein zwiefach blaw uffgetan flügel mit einer leisten und lilien von farb und geordnet als in dem schilde."

ist mehr ein Stadtschreiber genannt. Für wen außer einem Familienangehörigen konnte diese Thatsache wichtig genug erscheinen, um sie der Aufzählung der Bürgermeister einzufügen! Von diesem Stadtschreiber Schultheiß rührt jenes Formularienbuch, aus welchem J. Mone in der der Zeitschrift des Oberrheins eine ganze Reihe von Urkunden, die den Handel der Stadt Konstanz im XIII. und XIV. Jahrhundert betreffen, veröffentlicht hat und das noch viele andere für die Geschichte der Stadt von höchster Wichtigkeit enthält. Es gehörte vordem wohl dem Stadtarchiv, kam auf irgend eine Weise in die Bibliothek des hiesigen Gymnasiums und wurde vor ein paar Jahren auf Befehl des Ministeriums in das Generallandesarchiv zu Karlsruhe abgegeben. Claus Schultheiß war ein rechtskundiger und im Lateinischen wohlbewanderter Mann, wie das aus dem erwähnten Formularienbuch und lateinischen Urkunden zur Evidenz hervorgeht. Im Jahre 1421 lieh derselbe dem Grafen Hug und Wilhelm von Montfort 500 Gulden noch mit der Bezeichnung Stadtschreiber, obschon seit 1419 ein Johannes Durler als Stadtschreiber vorkommt.*)

Gerade als ich dieses schrieb, wurde dem hiesigen Archiv von dem Münchner Antiquar Halle unter Anderem eine handschriftliche Familiengeschichte der Schultheiß, welche Jakob Schultheiß, des Chronisten jüngerer Bruder, um das Jahr 1560 schrieb, zum Kaufe angeboten und auf meinen Antrag vom Stadtrate erworben. Sie bildet eine wertvolle Ergänzung zu Christof Schultheiß großer Stadtchronik.

Nach der Angabe dieser Schrift stammte das Geschlecht aus dem Almengau, so habe man vordem einen Teil der Grafschaft „zur Freien Pirß" genannt. Weil seine Vorfahren, wie das „ex vetustissimis quibusdam litteris, quae in scrinio nostrae familiae communi reservantur", hervorgehe, daselbst das Schultheißenamt bekleideten, hätte das Geschlecht davon seinen Namen erhalten. Der nähere Stammvater Bernhard Schultheiß habe seine beiden Söhne Berthold und Nikolaus zur Erlangung einer besseren Bildung in die Städte geschickt. Der jüngere wurde später Kriegsknecht, und zog 1387 mit den Städten in den Krieg gegen Baiern, der ältere, Bertold, wurde 1368 als Stadtschreiber (archigrammataeus) nach Lindau berufen. Alt und selbst kinderlos nahm er später den gleichnamigen Sohn seines Bruders Nikolaus zu sich, adoptirte ihn und ließ ihm

*) Schriften des Bodenseevereins XIV. 22 der Beilage.

eine sorgfältige Erziehung zu teil werden. Dieser kam noch ziemlich jung als Stadtschreiber nach Ravensburg und heiratete eine Agnes Wierich. Im Jahre 1394 erkaufte er, wie das der inserirte Kaufbrief von diesem Jahr, die königliche Bestätigung von 1403 (dat. Nürnberg XVIII. Januarii) sowie der von Kaiser Karl V. erteilte Adelsbrief*) bezeugen von Herman von Wernzruti, dem Letzten seines Geschlechtes, dessen Wappen, das er und seine Nachkommen fortab führten. Nicht lange nachher kam er „publico civitatis suffragio ad munus grammatophylacii“ berufen nach Konstanz, gelangte hier zu großem Ansehen und beträchtlichem Besitz. Im Jahre 1411 legte er freiwillig altershalb sein Amt nieder. Sein Urenkel Jakob nennt ihn einen sorgfältigen und unbescholtenen Richter und rühmt seine juristischen Kenntnisse, „quod libri ab ipso scripti, qui hodie supersunt, satis testantur.“ Aber er war auch Chronist, denn indem Jakob dessen Güter, Felder und Weinberge erwähnt, fügt er bei: „quorum in annalibus ejus crebra hinc inde fit mentio.“ Wir haben kein Recht an dieser Angabe zu zweifeln. Allein, waren diese „annales“ damals (1560) vorhanden, so sollte man erwarten, daß sie in erster Reihe Aufnahme und Verwendung fanden in den Kollektaneen des Christof Schultheiß. Vergleicht man nun die Handschrift A. oder die Handschriften Dachers mit den Kollektaneen, so zeigen diese dieselbe Lücke für die Zeit von 1391—1421, die Chr. Schultheiß, von dem Berichte über den Appenzellerkrieg und die Wahl K. Ruprechts abgesehen, mit einem Auszug aus der Chronik von Joh. Stumpf und aus Richental, mit einigen Notizen über den Empfang K. Ruprechts und mit der Abschrift verschiedener Ordnungen, die den Ratsbüchern entnommen sind, wie sich das klar nachweisen läßt, auszufüllen sucht. An zwei Stellen nennt er den Namen des Nikolaus Schultheiß, indem er berichtet, daß derselbe im Sommer 1401 als Abgesandter der Städte vom Seebund zu dem König nach Ulm geschickt wurde und daß er 1430 einer der Gegenbürgen war, welche die Stadt den Ueberlingern stellte. In diesem oder in dem folgenden Jahre ist Nikolaus Schultheiß gestorben, denn das Ratsbuch von 1432 nennt p. 46 und 69 den Johann Schultheiß „des alten stattschribers selig sun.“ —

Dieser Johann heiratete nach den Angaben des Jakob Schultheiß Fya (Sophie) Blarer, des reichen Albrecht Blarers Tochter, schloß sich den Patriziern der Stadt an und wurde von diesen nicht blos der königlichen Privilegien halb, die sein Vater und seine Voreltern erhalten hatten, son-

*) D. D. 1550 Dez. 5. Augsburg. Perg. Orig. im Stadtarchiv.

dern auch — propter singularem animi dexteritatem, fortitudinem, prudentiam, propter vitae splendorem ac paternae dignatis memoriam in familiaritatem ac amicitiam — 1434 in die Gesellschaft zur Katze aufgenommen und zu Turniren und Festlichkeiten zugelassen. Hier reiht Jakob Schultheiß wieder die für uns wichtigen Worte an: Sed de iis in commentariis nostris plura."

In den Jahren 1428—1430 kam der letzte und größte Zunftaufstand der Stadt zum Ausbruch, der uns in den Handschriften D. L. und M. eingehend geschildert ist. Nach der durch König Sigmund bewirkten Versöhnung wurde Johannes Schultheiß wiederholt in den Stadtrath gewählt und seit dem Jahre 1432 nebst seiner Schwester Dorothea öfters in den Ratsbüchern genannt. Von dem Bischof Friedrich von Zollern († 1436) erhielt er den Hof zu Wurmblingen zu Lehen und versah 1451—1455 in einer Menge von Urkunden das Amt eines Richters an Ammanns statt. Ihn halte ich für den Verfasser des Berichts über die eben erwähnte Zunftempörung und der anderen sich daran schließenden Ereignisse bis zum Jahre 1449. Denn der Bericht über den Aufstand kann nur von der Hand eines unmittelbaren Zeitgenossen und Augenzeugen rühren, das beweist die anschauliche, eingehende Schilderung. Der Verfasser gehörte zur Partei der Patrizier und war bei der Verhandlung gegenwärtig, das bezeugen viele Stellen, wie z. B. p. 151: Uff das gaben die geschlächt die articul an — das u n s deß ain abschrift werde, — daß man uns die laß hören — item w i r begeren och — item von den luten, so u n s e r n Gesellen zugehören 2c. — Ebenso sind die Namen der ausziehenden, der zurückbleibenden und der rückkehrenden Patrizier einzeln in der Chronik angeführt. In der Handschrift A. wird der Aufstand in kurzer, aber inhaltlich übereinstimmender Weise erzählt, in den wahrscheinlich von ein und derselben Urschrift stammenden Handschriften D. M. und L. bildet der Bericht von „den vier ufflöff oder empörung, so sich zu Costanz verloffen zwischen dem rat und der burgerschaft" einen der vier nicht zusammengehörenden Bestandteile. Die Erzählung bei Christof Schultheiß stimmt mit den Handschriften D. L. M. meist wörtlich überein, bietet aber außerdem noch viele und weiterreichende Einzelnheiten. Ich vermute deshalb, daß der Bericht von den vier Aufständen ursprünglich ein für sich bestehendes Ganze bildete und Dacher unbekannt blieb. Solange jedoch für diese Annahme der direkte Beweis fehlt, müssen wir eben den Verfasser als Anonymus bezeichnen.

Im Jahre 1458 (d. d. Freitag nach Vitus — 16. Juni) schrieb

K. Friedrich von Wien aus an Bürgermeister und Rat zu Konstanz: „Wann wir aigentlich unterricht sind, das Hans Schultheiß, üwer burger, lange zit her bi üch sich in erbar und redlich wesen und stand gehalten, ouch der gesellschaft, die man nennt der geschlecht uff der Katzen mit aller pflicht gewandt sei, aber nichts dest minder mit zunftmäßiger ufflegung daselbst beladen werde, des doch andere derselben gesellschaft vertragen beliben und da er dheinerlei hantirung weder mit gewerb noch kofmanschaft bisher nit betriben" 2c. — so solle ihn der Rat sofort aller zunftmäßigen Pflichten erlassen.*)

Nicht lange nachher ist er gestorben, denn am 13. Dezember 1459 (S. Lucientag) erteilte Kaiser Friedrich zu Wien den Brüdern Claus und Heinrich Schultheiß von Konstanz den Söhnen des † Hans Schultheiß wegen ihrer und ihres Vaters Verdienste „und nachdem der obgenannt Hans Schultheiß, ir vatter und sy bisher kain kouffmanshantirung noch gewerbe getriben haben, noch gebruchen," das Privilegium, daß wo immer sie oder ihre Nachkommen in Reichsstädten sich niederlassen, „sie nit als zunftmäßig lüt, sunder als unser und des richs burger, die mit zunftmäßigen lüten nit verbunden noch gewandt sind, von allermenglich geachtet und gehalten werden und damit aller pflicht und dienst der zunftmäßigen lüt ganz ledig und müessig sin und alle frihaiten und rechten, als andere des richs burger genießen sollen." In einem zweiten Briefe vom 15. Dez. d. J. nahm der Kaiser den Nikolaus Schultheiß von Konstanz zu seinem Diener an, verlieh ihm seinen besonderen Schutz und alle die Rechten und Freiheiten, welche seine Diener genießen. In einem dritten vom 28. Dez. d. J. (Wien. Allerkindleintag,) erteilte derselbe seinem Diener Nikolaus Schultheiß, der im Begriffe war nach Konstanz zu reisen, um für sich und seine Geschwister daselbst über den Nachlaß seines Vaters zu verhandeln, einen Empfehlungsbrief an den Stadtrat. „Solich vorgemelt geschriften sind vor dem rat verlesen und ist ain klainer rat mer dan ainmal darob gesessen und hat die ding von dem ainen an das ander ermessen und darnach die sach an ein groß rat bracht, der dan mitsampt dem kleinen rat lange zit ob den sachen gesessen und vil und mengerlai von den dingen geredt und nach mengerlai red, so ist das mer unter dem großen und klainen rat worden, das man sy der zunft erlaußen sölt, das inen ouch ist zugeben. actum Donrstag vor der pfaffenvaßnacht (20. Februar) 1460."**)

*) Copie von der Hand Chr. Schultheiß in der genannten Familienchronik.

**) Zweites Gemächtebuch f. 41.

Johannes Schultheiß hatte seinen beiden Söhnen Nikolaus und Heinrich — quos vitae cursum liberum, quem ipse teneret sequi voluit — eine sorgfältige Erziehung gegeben.*) Da aber nach seinem Tode seine Witwe eine zweite Ehe mit Johann Bolzhuser einging und dieser Stiefvater das väterliche Erbe nicht zum Besten verwaltete, verließ, um die „injurias, deminutionem bonorum et negligentiam“ nicht länger mit ansehen zu müssen, der ältere Nikolaus seine Vaterstadt, zog in die Fremde, lernte Land und Leute kennen, kam schließlich nach Wien und fand am kaiserlichen Hofe Aufnahme. Drei Jahre weilte er hier und erwarb sich durch seine guten Dienste manche kaiserliche Gnade. Nach seiner Rückkehr in die Heimat heirathete er Ursula Schadin, die Tochter des Jakob Schad in Bibrach und lebte eine Reihe von Jahren als bischöflicher Vogt in dem Schlosse zu Güttingen. Im Jahr 1463 nennt ihn das Ratsbuch in einer Streitsache wegen des Hofes zu Wurmlingen: „Claus Schultheiß unser Bürger.“ Im Jahr 1466 wurde in dem Schlosse zu Güttingen der von Chr. Schultheiß I. p. 172 berichtete Raubmord an einer Magd verübt, von dem der Chronist sagt: „Dise handlung hat Clausen Schultheiß ob 1500 fl. gekostet, als ich von minem vater Hansen Schultheiß oft gehört hab; dann diser Clausen Schultheiß ist min, Christoffen Schulheiß, großvatter gewesen.“ Um das Jahr 1476 gab er seine Stelle als Vogt auf und bewohnte bis zum Tode seinen Hof in der Vorstadt Petershausen. Vom Jahre 1480—83 war er als Geschlechter Mitglied des großen und von 1483—99 des kleinen oder engeren Rats. Außerdem bekleidete er viele Nebenämter z. B. als Vogt und als Richter im Landgericht, als Pfleger der Raite und der Feldsiechen rc.

Er starb wahrscheinlich im Jahre 1500. Sein Enkel rühmt seinen Fleiß und seine Gerechtigkeit („ut fama de integritate, prudentia et justitia ipsius necdum apud omnes extincta sit) er nennt ihn „litterarum non imperitum multaque variaque experientia clarum.“ Für seine Thätigkeit als Chronist haben wir nicht nur das direkte Zeugnis des Chronisten Mangolt, sondern auch die Mitteilungen seines Enkels Christof. Im II. Bande seiner Collectaneen p. 27 bricht dieser die Schilderung des Schweizerkriegs mit den Verhandlnngen zu Basel ab und sagt: „Hactenus ex avi mei fragmentis. Liebe sün, witers oder mere-

---

*) Von Heinrich Sch. sagt der Chronist Christof I. p. 165: „Diser Hainrich Schultheiß ist mines großvatters, des Clausen Schultheißen, bruder gewesen, der hat das sin alles verthan und ist darnach an der pestilenz gestorben.“

res hab ich nit mügen überkumen, daß mich vast verwundert, daß niemand gewesen ist, der den krieg völliger zu Costanz beschrieben hett.“ Auch an anderen Stellen beruft sich Christof auf die Aufzeichnungen seines Großvaters. Die kurzen Excerpte, welche Gregor Mangolt „uß Claus Schultheißen chronik gezogen“ und uns überliefert hat, hatten offenbar nur den Zweck, das was Mangolt dem Stetter und Dacher entnahm, zu vervollständigen. Die Vergleichung zeigt, daß die meisten dieser Notizen bei keinem dieser beiden, daß sie sich aber sämmtlich in erweiterter Form bei Christof Schultheiß wieder finden. Wenn wir nun auch die Chronik des Nikolaus Schultheiß in ihrer originalen Gestalt nicht mehr besitzen, so dürfen wir doch mit Sicherheit annehmen, daß uns nichts von ihrem wesentlichen Inhalt verloren gegangen ist, und daß sie die Hauptquelle war für die Aufzeichnungen seines Enkels Christoff bis zu dem Jahre 1500.

Nikolaus Schultheiß hatte nur einen Sohn den schon erwähnten Hans Schultheiß. Nachdem dieser die Schulen zu Konstanz besucht und die lateinische Sprache erlernt hatte, schickte ihn der Vater nach Tübingen, wo er sich anfangs den freien Künsten, hernach der Rechtswissenschaft widmete. Trotz glänzender Angebote zog er es später vor, seine Dienste nicht einem Fürsten, sondern seiner Vaterstadt zu widmen. Hier heiratete er Barbara Babenbergerin, die Tochter eines Patriziers aus Kempten und 1509 nach deren Tod Margarethe von Nideck und verwaltete nach dem Tode des Bartolomäus Blarer eine Reihe von Jahren das Bürgermeisteramt. Über ihn und seinen Sohn Christof werde ich, so Gott will, Gelegenheit finden, noch ausführlicher zu reden.

VI.

Anonymus.

Nachdem wir so für den ältesten Teil der Konstanzer Chronik als Verfasser den Johannes Stetter, für die Fortsetzung von 1390, resp. 1420 bis 1500 den Johannes Schultheiß und seinen Sohn Nikolaus, für verschiedene Zusätze und Erweiterungen den Gebhard Dacher und den Stadtschreiber Albrecht nachgewiesen haben, erübrigen noch einige Worte über den Verfasser mehrerer Einträge in der Handschrift A. aus den Jahren 1459—1466. Wie die Schrift selbst roh und plump, so sind auch die Notizen nach Form und Inhalt unbeholfen und meist wertlos. Ein Teil derselben steht zu Ende der Handschrift, andere untermischt mit Küchenrezepten von derselben Hand am Rande der Blätter, bald oben,

bald unten, bald an der Seite. Manche sind Spottreime, aber so sinnlos, daß man von einer Wiedergabe füglich absehen darf.

Wo aber der Schreiber seiner Schrift mehr Sorgfalt zuwendet, ähnelt sie etwas der auch gegen den Schluß der Handschrift vorkommenden aufrechten eckigen Frakturschrift. Von einem besonderen Interesse würde die Kenntnis seines Namens nur sein, insofern er in den genanntn Jahren wohl der Eigentümer der Handschrift A. war.

VII.

Die Handschriften.

A.

Die älteste der Handschriften ist die, welche sich im hiesigen Stadtarchiv befindet und ich mit A. bezeichnete. Sie ist dem Format nach klein Folio, enthält 129 Blätter und ist mit Ausnahme der zwei letzten Blätter auf jeder Seite in zwei Colonnen beschrieben. Bis Blatt 48 zeigt das Papier den Ochsenkopf mit breiten schlecht gezeichneten Hörnern, dazwischen die Stange mit Stern. Mit Blatt 49 beginnt eine neue Lage des Papiers, der Ochsenkopf hat auswärts gebogene Hörner, Schrift und Inhalt wechseln nicht. Blatt 60—73 haben wieder dasselbe Wasserzeichen und dieselbe Qualität, wie Blatt 1—48. Mit Blatt 73—83 wird das Papier dünner und weicher. Der Ochsenkopf hat eine von den vorhergehenden abweichende Zeichnung und auswärts gebogene Hörner; mit Blatt 93 beginnt eine neue Lage, das Papier ist etwas größer und stärker, das Wasserzeichen hat sichelförmig gebogene Hörner, der Kopf ist sehr plump. Die Blätter 117, 118, 119, 123, 124, 125 sind etwas kleiner, von weit besserer Qualität, haben als Wasserzeichen einen Pferderumpf sind verheftet und gehören an das Ende des Bandes.

Die Handschrift beginnt mit der Legende des hl. Dydimus: „Es was ein säliger man, der hieß Dydimus ꝛc.“ Blatt 5 a. folgt in Versen das Leben der hl. Margaretha von Wetzel von Bernowe. Mit Blatt 12 b. beginnt Hartmanns von der Au Gregorius vom Stein und reicht bis Blatt 45 a. Darauf folgt in derselben Spalte ohne größeren Zwischenraum ein Marialeben mit dem Anfang: „Ich will üch allen tun bekannt, von der magt, die über alle lant und im himelrich ain künigin ist, Gottes muoter Jesu Christ ꝛc. — Daran schließen sich ebenso Bl. 63 b. die sybillinischen Weissagungen:

„Je hebt an Sibyllenbuch,
Wer des wolle haben ouch,
Der los eben, was ich sage“ rc.

Dann Blatt 77 b. „Ain gar schön gut gedicht von unser frowen klag“ — Bl. 85 b. „Ain gar schön gedicht von den zehen gebot“ — und Bl. 87 a. „Hie hebt sich an sant Barblen leben, das uns die fröd und ewigkeit müsse geben.“

Die Schrift ist bis Blatt 89 fortlaufend, im allgemeinen gut leserlich und stammt, wie sich aus einer Vergleichung mit andern gleichzeitigen Schriftstücken des Archivs ergibt, aus der Zeit von 1390—1420. Der Charakter der Schrift wechselt bis dahin wiederholt, so Bl. 49, 70, 77 b.

Auf Blatt 89 in der Mitte der zweiten Colonne beginnt in jüngerer Schrift und anderer Tinte die Chronik und zwar in lateinischer Sprache bis Bl. 90 Col. 2, von da ab in deutscher, ohne daß der Charakter der Schrift sich ändert. Nach Bl. 105 gehört das zweitletzte, wahrscheinlich von Marmor mit 128 bezeichnete Blatt angefügt. Bis Blatt 111 b. Col. 2 zeigt die Schrift innerhalb der Spalten nur scheinbare Verschiedenheiten, die Buchstaben haben die gleichen Züge; von da ab ändert sich die Tinte, die Schrift ist weniger gleichförmig, flüchtiger, der Zwischenraum der Zeilen größer und trotzdem möchte ich nicht mit Bestimmtheit einen neuen Schreiber annehmen. Auf Blatt 114 b. zu Ende der ersten Colonne folgt in schwärzerer Tinte von anderer Hand, die aber gleichwohl in der Form der Buchstaben eine auffallende Verwandtschaft mit der vorausgehenden zeigt und bis Bl. 115 b. Col. 2 geht, ein Eintrag, in welchem der Schreiber erstmals von sich selbst spricht: „A n n o 1417 a n s a n t P a u l e t a g des ersten ainsidel (10. Jan.) do nam ich Eva Berin, post hoc anno 1419 crastino Petri et Pauli (30. Juni) recessit ipsa usque Dominica ante Margarehte virginis anno 1421, post hoc anno 1422 peperit filiam Elisabecht, post hoc in illo anno in die Pancratii mensis Maji obiit ipsa praedicta Eva uxoris meis (sic!) Item (14) 28 in die trinitatis accepi Margaretham Töberin.“*) Dieser und die folgenden Absätze bis Bl. 115 b, Col. 2, sind nicht in einem Zuge geschrieben. Obschon die Namen

*) Dieser Bericht mit der Angabe des Jakob Sch., daß Johannes Schultheiß mit Fya Blarer verheiratet war, verglichen, widerspricht der Annahme, daß Joh. Sch. der Verfasser und Schreiber dieser Annalen war, nur scheinbar. Denn einmal ist dieser Teil der Familienchronik ganz kurz und allgemein gehalten, sodann ist es ja nicht unmöglich, daß Joh. Schultheiß dreimal verheiratet war.

Töber und Ver in den Ratsbüchern und sonst vorkommen, ist es mir doch nicht gelungen, an der Hand dieser Angaben den Schreiber zu eruiren. Außer an dieser Stelle nennt er sich noch auf Bl. 116 b. Col. 1, cf. p. 186.

Unmittelbar reiht sich Bl. 115 b. Col. 2 wieder eine der früheren ähnliche Schrift an und in der Mitte der Spalte beginnt die eckige Frakturschrift, die auf Bl. 116 b. wieder von Cursivschrift, aber kleiner und enger, als die frühere unterbrochen wird, so daß man auf flüchtigen Blick hin in der zweiten Colonne drei verschiedene Handschriften zu erkennen glaubt. Hierher gehört das verheftete Blatt 126 eingereiht, das wieder sowie die Blätter 117, 118, 119 a in Fraktur beschrieben ist und in der oberen Hälfte Col. 2, fol. 126b von einer Cursivschrift, der früheren ganz ähnlich, unterbrochen wird. Mit Bl. 119 b. endet die Frakturschrift. Es folgt in blasser Tinte wieder eine kleinere und engere Kursivschrift, die mit den Einträgen der vorletzten Hand auf dem Rande wohl identisch ist, mit Ereignissen aus dem Jahre 1437 beginnt und nicht weiter reicht als bis zum Jahre 1449, bis wohin auch die mit Dacher übereinstimmenden Einträge gehen. Der späteste Eintrag innerhalb der Spalten ist vom Jahre 1439, alle aus der Zeit nach diesem Jahre stehen auf dem Rande. Auf Bl. 121 b, Col. 2 beginnt ohne größeren Zwischenraum und mit gleichem Schriftcharakter wie die vorangehende Colonne die Geschichte der Bischöfe, welche bis zu Heinrich von Hewen geht und und an die sich wieder enge in gleicher Schrift einige Angaben über das Maß des Babylonischen Turms, die Farben des Regenbogens, über die Größe der Erde, der Hölle und des Himmels anschließen. Und damit endete auf Bl. 124 b. die Handschrift. Auf dem folgenden, dem eigentlich letzten Blatt begann einzeilig der Schreiber, den wir oben als Anonymus besprochen haben, seine Einträge, die er dann auf dem Rande der vorhergehenden Blätter fortsetzte. Blatt 127 zeigt die Handschrift des ersten oder zweiten Schreibers und gehört irgendwo vor Blatt 105 eingereiht. Das Verhältnis der verschiedenen Schriften sicher festzustellen, wird selbst für einen sehr geübten Handschriftenkenner eine schwere Aufgabe sein. Das letzte Blatt ist erst nachträglich, aber bevor die letzte Hand ihre Schreibübungen begonnen hatte, angeklebt worden, denn hier hat dieselbe noch Folgendes angefügt:

„Sälig ist der man, den sin hand nert,
wer sälig ist der, des mund nit schwert,
aber sälig ist, der sin gut recht verzert,

noch sälig ist, der sich aller sünd erwert,
vil säliger ist der, dem got ein gut end beschert,
allersäligst ist, der der zit gen himel fert."

Das Blatt zeigt, daß es vordem gefaltet war, stammt seiner Schrift nach aus der Zeit vor 1420 und berichtet in Briefform von einer Judenverfolgung zu Brandenburg in der Mark im Jahr 1411.

Betrachten wir die Reihenfolge der Abschnitte in der Handschrift A., welche der Stetter'schen Chronik entnommen sind, so läßt sich sofort erkennen, daß der Abschreiber zuerst nur die wichtigeren auswählte und die Angaben über Wetter, Kälte, Wasser und Teuerung, Feuersbrünste 2c., die Bischofsreihe und die Gründungsgeschichte erst später gelegentlich nachtrug.

B.

Für die Herstellung des Textes der Stetter'schen Chronik ist diese Handschrift weitaus die wichtigste; denn von den verschiedenen Abschreibern und Benützern der Chronik hat der, welcher die Handschrift fertigte, sich dem ihm vielleicht vorliegenden Original am getreuesten angeschlossen. Sie ist, wie der Eintrag auf der Rückseite des ersten Blattes zeigt, im Jahre 1585 von Christof von Schwarzach geschrieben.*) Von den 33 Blättern in Folio, welche die Chronik umfaßt, sind das erste und die beiden letzten unbeschrieben, von den Federproben auf der ersten und letzten Seite abgesehen, die übrigen einspaltig beschrieben von Anfang bis zu Ende von derselben Hand, gleichförmig, sehr deutlich und sauber. Das Manuscript beginnt auf dem zweiten Blatt mit der Überschrift: Cronica der Stadt Costantz. Darneben steht von einer Hand aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts: „Geschrieben von Hans Stetter, 1391 Säckelmeister der Stadt Constanz." Dann folgen nicht chronologisch die Einträge zu den einzelnen Jahren. Dem Schreiber verursachte die Entzifferung des ihm vorliegenden Textes oft Schwierigkeiten und daher rühren wohl die vielen, mitunter gräulichen Fehler, so z. B.: „fürst als der sturm uffging" für: „frü, als die sunn uffging," oder „die burg, die gewesen gäst" statt: „die brug, die gen Wesen get," oder: „lieben fründ und angenumen" für: lieben fründ und aidgenossen." Die Handschrift befindet sich gleichfalls in dem hiesigen Stadtarchiv.

---

*) Das Geschlecht der Schwarzach gehörte zu den ältesten und angesehensten der Stadt Konstanz.

Ich hätte nun am liebsten den Inhalt dieser Handschrift für sich in zusammenhängender Folge zum Abdruck gebracht, allein die Rücksicht, die ich auf die dadurch gesteigerten Kosten zu nehmen hatte, ließ mich die chronologische Ordnung und und die Verbindung mit den anderen Chronisten vorziehen. Doch habe ich, wo immer die Texte übereinstimmten, der Handschrift B. den Vorzug gegeben. Ich füge hier zur Ergänzung die Reihenfolge der Einträge in B. an:

1205	1294	1334	1368	1377
1248	1300	1344	1368	1378
1245	1301	1351	1370	1379
1274	1325	1356	1374 bis	1379
1293	1299	1318	1397	1380
1306	1296	1365	Bürgermeister	1380
1290	1296	1356	1370	1382
1293	1295	1378	1373	1386
1299	1295	1388	1375	1388
1280	1291	1384	1375	1388
1291	1267	1385	1376	
1253	1292	1334	1373	
1240	1313	1338	1374	
1223	1333	1333	1377	
1292	1366	1358	1377	
1298	1337	1352	1377	
1297	1340	1366	1377	
1292	1326	1366	1377	
1298	1352	1368	1377	

Leider bietet die Handschrift nur ein Bruchstück, zu dem aus A. und aus Dacher der Anfang zu ergänzen ist. Zu den Stetter'schen Handschriften müssen auch die Kollektaneen von Schultheiß und von Reutlinger gerechnet werden. Die ersteren, über deren Quellen und Verhältnis zu Stetter ich bei einer anderen Gelegenheit sprechen werde, befinden sich auf dem hiesigen Stadtarchiv, die letztere in der Sophienbibliothek zu Überlingen. Reutlinger bietet in dem I. B. p. 181 bis 221 keine zusammenhängende Abschrift, sondern nur eine Auswahl der einzelnen Abschnitte, die nicht immer ganz wörtlich mit B. oder A. übereinstimmen und öfter sachlich zusammengestellt sind. Er leitet dieselben ein mit den

den Worten: „Hernach volgen etlich annales und jargeschichten von Hans Steetern zu Costanz verzeichnet“ und fügt p. 221 bei: „Usque huc ex annalibus Joannis Steeten de Constancia.“ Den größten Teil der Ereignisse, wie z. B. die Feuersbrünste der Stadt, Wind und Hochwasser, Erdbeben, Eroberung Tuttlingens, der Kampf der beiden Thurgauer 1432 2c., hat er schon vorher p. 78 erzählt und p. 103 beigesetzt: „Alle handlungen und geschichten, so sich zu Costantz zugetragen haben, von Gebhart Tachern daselbst beschrieben“ und am Rande nochmals: „Gebhard Tacher zu Costantz, Michel Hauptmann von Lindaw und U. Wenklin von Feldkirch sind autores diß verzeichnußen.“ Diese Einträge reichen bis p. 149 und sind eine fast wörtliche Abschrift Dachers, wie er auch die Eisfahrt vom J. 1465 wörtlich wiedergibt: „Und bin ich Gebhard Dacher“ 2c. — Selbst die langatmige Erbauungsgeschichte der Stadt hat er copirt und schließt mit dem Bericht von Altrapperschwil 1350. Dann nennt er in einer Nota nochmals den Autor: „Was hievornen und bisher begriffen, ist von weylandt Gebharten Tacher von Costantz verzeichnet und von mir Jakoben Reutlingern, gerichtschribern zu Überlingen, in yl cursive geschrieben worden den 3. Januar 1581.“ Reutlinger besaß demnach außer der Dacher'schen Abschrift eine zweite der Stetter'schen Chronik, in welcher nicht nur Stetter's Name angegeben war, sondern auch Fortsetzungen enthalten waren in der Fassung der Handschrift A., z. B. die Zunftempörung von 1428, die Judenverfolgung zu Ravensburg und der nur hier p. 190 und 221 stehende Bericht von 1389 über die Eroberung von Lüpolz und 1441 über den Auszug der Seestädte, wie ich denselben der Chronik eingereiht habe. Und auffallender Weise stehen auf p. 175 bis p. 181, wo die Abschrift Stetters beginnt, wieder einige Einträge, für welche er eine Quelle nicht benennt, die aber meist wörtlich mit den Handschriften D. M. L. übereinstimmen, so daß anzunehmen ist, daß ihm auch davon ein Exemplar vorlag. Ebenso teilt er p. 253 die Eroberung von Maienfels im J. 1441 ganz in derselben Weise wie D. M. L. mit.

3. Dacher.

Die in der St. Galler Stiftsbibliothek (Cod. 646) aufbewahrte Handschrift stammt mit wenigen Ausnahmen oder Nachträgen von der Hand Dachers und war auch bis zu seinem Ende in dessen Haus verblieben. Kurze Zeit nach seinem Tode gab die Witwe das Buch dem Stadtschreiber Konrad Albrecht, wie das dessen eigenhändiger Eintrag

p. 472 bezeugt. Später kam das Buch in den Besitz des Jakob Funkelin,*) dessen Erben es an den Stadtschreiber Jörg Vögelin verkaufte.

Der Band enthält 476 Seiten und jede Seite ist zweispaltig beschrieben. Die Schrift ist sehr deutlich und sauber und erinnert lebhaft an die erste Hand der Chronik im Cod. A. Oft sind die Anfänge der einzelnen Abschnitte und die Überschriften in roter Tinte geschrieben und die Initialbuchstaben verziert. Außerdem enthält das Buch eine Menge roh gezeichneter und gemalter Wappen von Kaiser, Päpsten, Bischöfen und besonders der Stadtbürgermeister und Vögte, wo eben der Name derselben gerade vorkommt. Viele derselben, namentlich die der ältern Bischöfe, sind natürlich seine eigene Erfindung, viele wiederholen sich. Sie stehen zumeist am untern Rande des Blattes. Dieser Wappen halb wurde das Buch auch schon zu den Wappensammlungen vor dem Jahre 1500 gezählt.**) Ferner ist es verziert mit sechs illuminirten Federzeichnungen in ganzer und halber Blattgröße ebenso roh, wie die Wappen. Die Worte sind nicht immer gleichförmig geschrieben, so wechselt: bracht und braucht lassen und laussen, rat und raut; oft ist das „o“ über, oft neben das „u“ geschrieben. Viel Raum ist leer gelassen, oft zwei und drei Blätter, besonders gegen das Ende der Handschrift, wo mehrfach nichts weiter steht, als der Name des Bürgermeisters, des Vogts und des Ammanns vom betreffenden Jahr. Oft ist eine Lücke in der Seitenzählung z. B. von 420 auf 423 und 424 auf 427, ohne daß ein Blatt fehlt.

Wie schon gesagt, ist Dachers Werk kein selbständiges, er ist Compilator. Die Stetter'sche Chronik hat er fast wörtlich abgeschrieben und zwar nach der Handschrift A., welcher er in gleicher Weise auch die Fortsetzung bis zum Jahre 1449 entnommen hat. Erweitert hat er die Gründungsgeschichte der Stadt nicht sachlich, sondern nur räumlich, wie das auch an einigen anderen Stellen der Fall ist. Von ihm rühren die Schauerberichte über den Drakol, die Vorgänge zu Meersburg 1457, das Schießen zu Konstanz und verschiedene Einträge von 1460—1470. Für die Geschichte der Bischöfe benützte er eine Chronik, die wir nicht mehr haben, von der wir aber in der Bistumschronik des Chr. Schultheiß vielleicht eine Abschrift besitzen.***)

Diesen S. Galler Codex hat hernach auch Schultheiß benützt und

*) Wohl der Vater des gleichnamigen dramatischen Dichters.

**) So im Anzeiger des Germ. Museums 1867. p. 172.

***) Herausgegeben von J. Marmor im VIII. B. des Freiburger Diöcesan-Archivs p. 1—102. —

ausgeschrieben, das beweist nicht nur die wörtliche Übereinstimmung der entnommenen Stücke, sondern auch die Abschrift der Notizen nach dem Jahre 1470 von der Hand des Albrecht, die sich eben nur in dieser Handschrift befanden, so z. B. die Notiz 173 a: In dem 73. jar was der win so unwerd, daß Rudolf Brüchlin ein quart win gab von 8 Pf. wert, vische haim ze tragen. Item er gab dem winrufer 2½ aimer win, daß er im ain fuder rufte, den er wolt ußschenken."

Wie die S. Galler Handschrift stammt auch die Stuttgarter in der königl. öffentl. Bibliothek (H. B. V. Hist. 22) aus der Schreibstube Dachers. Papier, Schrift und Ausstattung sind ganz dieselbe. Sie gehörte vormals dem Kloster Weingarten. Die erste Seite zeigt auf einem angeklebtem Blatte in der oberen Hälfte das Wappen der Stadt Rom, auf der unteren in roter Tinte die Überschrift: „Gebhardt Dacher von Costentz" und darunter dessen Wappen: einen aufrechten blauen Schild, darin die beiden Fische mit starker Rückenflosse und zwei weiße Hunde als Schildhalter. Bl. 2 beginnt der Text: „Von allen römischen küngen", er stimmt wörtlich mit dem II. Cap. der Chronik Könighofens (Hegel. Städtechr. VIII. p. 316) überein und endet fol. 108 mit der Wahl K. Rupprechts, wie dieser. Wie im S. Galler Codex findet sich auch hier die rohe Zeichnung von Wappen, die Verzierung von Initialen und oft leere Blätter. Auf Blatt 109 folgt die Conciliumsgeschichte nach Richental mit Nachträgen auf den dazwischen leer gelassenen Blättern aus späterer Zeit. Mit Bl. 170 beginnt die Papstgeschichte wieder übereinstimmend mit dem III. Cap. Könighofens und endet Bl. 218 (Hegel p. 499) mit der Geschichte des hl. Maternus. Auf Bl. 218 b. folgt sodann die Konstanzer Chronik, die nur in ihrem Anfange von dem S. Galler Codex abweicht: „Merkent wir, so ist ain concilium zu Costentz gewesen in dem jar, do man zalt ainlif hundert und darnach in dem fünfundvierzigosten jar und och mit vil herren gaistlich und weltlichen. Und in der zit ward funden in einem buoch, lag in der Owe, das da haisset die Richenowe dessen wort: „cum fuerint anni transacti mille trecenti et nonaginta novem post partum virginis alme tunc antichristus nascetur diabulus plenus." So ist in der zit nach der gepurt unsers hern zwaihundert jar und siben jar Costentz nit anders gewesen, dan als jetztund Prediger das closter stat und ist gewesen ain vestin und was ain gejaid" ꝛc. — Von da ab stimmt dann der Text wörtlich überein (c. f. p. 6) und wird nur ab und zu etwas wortreicher z. B. bei dem Bericht von dem Einfall der Welschen 1375.

Den Beschluß des Bandes bilden Abschriften einiger Urkunden aus

dem XVI. Jahrhundert, deren Originale zum Teil noch im Stadtarchiv vorhanden sind.

Wenn wir mitteilen, daß die von O. Kleißner in: „die Quellen zur Sempacher Schlacht und die Winkelriedsage, Göttingen 1873 Seite 14 ff. besprochene Wiener Handschrift (Universitätsbibl. Cod. 2807) nichts weiter ist, als eine Abschrift der Dacher'schen, so sind mit diesem einen Wort die meisten Vermutungen und Ansichten Kleißners hinfällig geworden. Daher die Verwandtschaft und daher die Abweichungen von der von Mone edirten Handschrift A. Ich erachte es deshalb für unnötig, dieselben einzeln zu besprechen oder zu widerlegen.*) Der Codex ist vielleicht von einem Konstanzer Bürger aber nicht im XIV. Jahrhundert, sondern erst Ende des XV. geschrieben. Eine Verwandtschaft der Schrift mit der in den beiden eben besprochenen Dacher'schen Codices ist durchaus nicht zu erkennen; sie ist weit jünger, zwar von einer Hand, aber nicht immer gleich und oft sehr flüchtig. Das Heft besteht aus 22 Blätter, die zum Wasserzeichen den Ochsenkopf mit Stange und Stern haben und das Ganze ist nur ein Fragment. Die Handschrift beginnt mit den Worten: „aines hertzogen geschlecht, er nampt sich aber nit ain hertzog, sunder er nampt sich her Alwig von Stoffen und der saß uff der höchin, als jetzt Almestorf litt" ꝛc. Man vergleiche damit p. 7 Zeile 9 von unten. Auf Seite 4 überspringt dann der Abschreiber ohne Lücke die ersten Bischöfe und fährt mit dem Bischof Theobaldus fort: „und erwaltend in zu ainem herrn, dem sy sich ganz aigen ergeben wolten und ir lib und gut und uff das erworbent sy nun an den bischoff Theobaldum und betend in" ꝛc. Diese Stelle ist in der Fassung des Stuttgarter Codex, vergl. p. 15 Anmerkung, welcher vielleicht zur Vorlage diente. Auch die Folge zeigt nur geringe Abweichungen, wie sie einem Abschreiber zu widerfahren pflegen. Blatt 10 berichtet von Bischof Salomo, Blatt 11 vom Bau und der Zunahme Zürichs, alles wörtlich nach Dacher und geht dann Bl. 13 über auf den Streit zu Glarus und Bl. 16 auf die Sempacher Schlacht und endet Bl. 17 b. mit den Worten: „Es wurden sechshundert stain in dis statt mit handwerchen geworfen, die darnach funden worden in der statt und in den hüseren und drissig und nünhundert schütz mit büchsen an dry enden, da sy in die statt schussent." (Vergl. p. 108 unten.) Bei dieser Stelle machen auch die S. Galler und die Stuttgarter Handschrift einen Absatz und

*) Darnach sind auch die Angaben bei Lorenz: Deutsche Geschichtsquellen I. p. 93 f. zu berichtigen.

lassen zwei leere Seiten folgen. Jetzt kehrt der Wiener Codex wieder zur Bischofsgeschichte zurück und holt das Ausgelassene nach mit den Worten: „Und das man wieder uff die vorgemelten ersten sachen kom von Costentz und och der gestift, so sind dies die bischof zu Costentz. Und uff dem stifft sind gewesen von anvang des bistumb, bis es gen Costenz ist komen und wie sich das gefüegt und gemachet. Und was nach geburt unsers herr (drühundert) sechzig jar, do sant der stul ze Rom rc. Vergl. p. 12 Zeile 5 von oben. Die Handschrift bricht mitten in einem Satze ab und endet mit den Worten: „Nun der bischoff Salomon dunkt zuver sin von siner" — Vergl. p. 17, Zeile 19 von oben.

D. L. M. 1 und 2.

Die Handschrift, die ich der Kürze halb mit D. bezeichnete, befindet sich auf der fürstl. Fürstenberg'schen Hofbibliothek zu Donaueschingen, trägt die Bibliotheknummer 609 und die Überschrift: „Cronekka von der statt zuo Costantz anfang und geschichten, ußgezogen ao domini 1585. Sie enthält 85 Blätter in klein Folio mit einer defekten Pergamenturkunde als Umschlag. Der Inhalt zerfällt in vier nicht zusammengehörige Teile: 1. Ein kurzer Bericht von der Gründung der Stadt Konstanz. 2. Von Seite 3 ab: Hernach folgent vier uffloff oder empörung, so sich zu Costantz verloffen zwischen dem rat und der burgerschaft und erstlich von erwelung des rat." Vergl. im Druck p. 59 134 ff. und 156 ff. 3. Bl. 49: „Hernach folgen etlich gar alte geschichten, stifftung und handlung, so sich zuo Costanz verloffen und geschehen sind." Eine Vergleichung zeigt, daß diese Jahresgeschichten der Chronik Gregor Mangolts entnommen. 4. Von Bl. 59 ab wird berichtet: „Von anderen geschichten, so zu Costantz verloffen." Dann folgen in wörtlicher Abschrift die Angaben der Stetter'schen Chronik zu den Jahren:

1293	1384	1295	1390	1314
1288	1366	1332	1253	1377
1289	1368	1348	1243	
1277	1368	1388 Stadtbrand	1222	

Diesen folgt: „Wie der Türk die Cristen uff ain hochzeit und durnier ladet siner dochter zuo eren, den Cristen ußschribt", dann „Ain Geschicht von den Juden, so zuo Ravensburg sich zugetragen." (Vergl. 1429 p. 156 f.), hernach der „Stritt vor Schrozburg am Schinerberg", (Vergl. 1441 p. 210). Diesem folgt: ain erschröcklich geschicht von dem

allerheyligsten sacrament, das 1510 ein dieb im Brandenburgischen samt der hostien gestolen hat." Den Beschluß bilden einige Copien königlicher Briefe (von 1549, 1255, 1284, 1341, 1363, 1367, 1384, 1374, 1400, 1408, 1417, 1436) ein Bericht über die Einnahme von Konstantinopel 1453 und einige Notizen von späterer Hand, aus dem XVII. Jahrh. Der letzte Eintrag ist von Propst Storer in Bettenbrunn, welcher die Handschrift am 22. Juli 1742 dem Fürsten Friedrich Karl zu Fürstenberg schenkte.

Die mit L bezeichnete Handschrift ist die wörtliche Abschrift von D. Sie ist im Besitze des Herrn Stadtrats Leiner dahier, enthält 44 beschriebene und einige leere Blätter und wurde, wie der Eintrag am Ende zeigt, zu Konstanz am 14. März 1728 beendet. Eine weitere Besprechung derselben ist darum überflüssig.

Die beiden Manuscripte M. 1 und M. 2 gehören dem Herrn Baron von Mayenfisch dahier. M. 1 zählt 41 Blätter in Folio und ist in graues, grobes Papier geheftet: die Blätter zu Anfang, noch mehr die am Ende haben durch Feuchtigkeit gelitten. Die Schrift ist von Anfang bis Ende von derselben Hand, sehr hübsch und gleichförmig, doch fehlt leider der Schluß. Die erste Seite enthält in großer Frakturschrift den Titel: „Gelegenheit, Alter, Ursprung Und Wesen der Weitberühmten Statt Costantz Von Anfang Biß Uff Unser Zeit, Was Sich Croingswürtigs Verloffen hat, beschriben und ußgezogen.

Anfang diser Cronickh der Stadt Costantz, welche vor Zeyten Vintudura Unterwasserburg genandt worden und gehaißen hat.

Anfang. Allermengklich sey zu wissen, daß dise statt Costantz gestiftet ist in dem jare nach der geburt Christi, als man zalt dreyhundert und neun jar, also daß sey bis fünfzehen hundert und neun und sibenzig jar gestanden ist zwölfhundert und sibenzig jare. Und ist gestifft von kaiser Constantino ꝛc." Daraus ergiebt sich das Jahr, in welchem die Handschrift entstanden ist.

Sodann folgt in gekürzter Weise nach Dacher die Gründungsgeschichte, zu deren Ende der Schreiber sagt: „Und ist dis ußzogen uß ainer alten Cronik." Nach einer kurzen Beschreibung der Stadt geht das Heft sodann über zu den Jahresgeschichten, welche wir als den dritten Bestandteil der Handschrift D. kennen gelernt haben, und zeigt nur ab und zu in einzelnen Worten eine Abweichung bis zu dem Jahre 1349.

Auf dem 5. Blatte beginnt eine Art Weltgeschichte, eingeleitet durch

die Überschrift: „Nun volgent etliche Historien, so aus ainer gar alten cronickh gezogen sind.

Die welt ist weit, als mengklich spricht,
deshalben vil wunder darin geschicht,
alle tag beschicht etwas durch das jar,
das macht erfahrung gründtlich war,
als auch vor zeit ain schneider sprach,
do im ains wegs sie nodel brach.

Anno nach Christi geburt 34 ward s. Valentin von Cludio zu Rom enthaubtet den 14. Hornung. Anno 103 uff den 8. Merzen starb s. Johanes Evangelist Epheson.

Anno 458 den 11. Merzen ward könig Leon der erst zum römischen kaiser erwelt“ ꝛc. — So gar alt muß jedoch diese Chronik, welche der Schreiber benützte, nicht gewesen sein, denn zum Jahr 1444 (sic) berichtet er: „Es ward Martin Lauther geboren zuo Eßleben.“ Es reichen die Einträge bis zum Jahre 1499. Dieser Teil, wie der folgende, eine Art Tageschronik für das ganze Jahr, sind wertlos.*)

Unmittelbar daran reichte sich: „Ungevär alle fürsten bischöffe, so von anfang zuo Costantz erwelt worden sind.“ Die Reihenfolge und die zu den einzelnen Namen gemachten Angaben stimmen meist wörtlich mit der Handschrift A. Die Kürzungen und einzelne Versetzungen der Namen rühren wohl von dem Abschreiber. So setzt er z. B. den Bischof Tobaltus an den Anfang, fügt aber bei: „Der erst umb das jar anno 809, und fährt dann mit Maximilianus, Ruodolfus, Ursinus ꝛc. fort.“ Von Bischof Egino berichtet er: „Der was 22 jar herr, der was ain böß man,“ von Bischof Salomon: „der bracht auß Canaria S. Pelayen sarch und die 2 crüz neben dem fronaltar,“ von S. Cunrad: „der was ain graf von Altdorf, der stiftet die kirch zuo S. Paul und zuo S. Johanes und S. Mauritiuscapell und der kleinen spital bey der Rinbrücken, gab 40 mark golts davor,“ von Bischof Rudhartus: „was 34 jar.“

*) Z. B. Im Jenner beschehen.
1. Beschach die erst predig von Ulrich Zwingli 1519. Es kam auch der her von Guisa für Callis 1558.
2. Starb könig Ludwig von Frankreich 1514.
3. Herzog Zisertia gewann Mayland den Franzosen ab 1500.
4. Sach man zaichen an dem himmel, an der sunnen in Österrich 1520.
5. Ferdinandus war zum römischen könig erwelet 1531.
6. Herzog Karolus ward erschlagen zu Nanse 1477. ꝛc.
Sehr viele Tage müssen sich begnügen mit der Notiz: »Nihil actum.«

Nach Bischof Otto „der was 12 jar her" folgt Bischof Herman von Fridingen „was 12 jar her." „Anno 1144 do stuond S. Pauluskirchen vor der ringmur zu Costantz ußerhalb daran S. Cunrads gestifft hat. Ist also sit sey daselbst an der maur gestanden 433 (jar) bis uff das 1579 jar, ist davor lengst gestifft gewesen im 934 jar, ist also die kirchen gestanden 645 jar." Dann folgt Bischof Heinrich „von Tan" wörtlich mit A., ebenso Bischof Eberhart und Bischof Rudolf c. f. p. 33 unten. Damit schließt die Bischofsreihe. Es folgt die Geschicht von den 4 Ledergeber von 1290: („Es was die schäli oben den brunnen gar mit hoch und was ain gepfer") und von Heinrich am Gries 1293, wörtlich mit Stetter, ebenso in meiner Zusammenstellung die Berichte über die Witterung, Feuersbrünste, Erdbeben und wohlfeile Zeiten.

Nach dem Bericht über das Erdbeben von 1295 scheint die dem Schreiber vorliegende Handschrift eine Lücke gehabt zu haben; denn nach den Worten: „fiel ain großer berg nider und an demselben samstag" — cf. p. 35. letzte Zeile unten — fährt der Schreiber mit einer halbzeiligen Lücke fort: „Da kam stat gen Costantz an S. Jacobsabent des hl. zwölfbotten und das beschach uß pitt etlicher und namlich ains, der hieß Ulrich zum Stoff" ꝛc. — cf. p. 50 f. Darauf kommen die Jahresangaben von 1378, 1333, 1367, 1308 Wahl Heinrichs von Lützelburg, 1346 Tod König Johannes von Böhmen, 1349, 1384 Abt Mangold, 1383 Niclaus von Risenburg, 1334, 1338, 1332, 1348, 1352 Churwahlen, 1355, 1366 do fuor der Keller uß der Richenow, 1368 Marbach, 1370 der zweite Auflauf, 1373 Bürgermeisterreihe bis 1389 zu den Worten: „und des ersten von den metzgern und zimmerlüten", — cf. p. 111, Zeile 14 von oben — springt ohne Lücke sofort auf 1375 Einfall der Welschen, 1377 Krieg mit Graf Eberhart, mit dem Brief der Reutlinger, 1378 Mägdeberg, 1379 Kreuzgang, 1382 Konrad von Hof, 1383 Müntinger, 1398 die große Brunst, 1332 der gute Ulrich, 1378 Rudolf von Homburg, 1386 Streit vor Lindau, und „Hernach volget, wie geratschlaget ward von des zuges wegen in Beham". Dieser Bericht füllt die zwei letzten, sehr schadhaften Blätter und bricht mitten in einem Satze ab. Die Handschrift enthält viele Irrtümer in den Jahreszahlen und in Worten. —

Das Format der Handschrift № 2 ist um ein Unbedeutendes kleiner. Sie enthält 35 Blätter, Anfang und Ende fehlen, der Einband ist wie bei № 1; geschrieben ist sie von einer Hand, überall gleich gut und deutlich. Die Schriftzüge weisen auf die Zeit von 1560—1580.

XXXII.

Das Heft beginnt mit den Worten: „also das man den besten kernen ain mut gab umb 3 Schill. Pf. 2c. cf. p. 29 in der Mitte. Dem folgt in wörtlicher Übereinstimmung mit Stetter der Bericht zum Jahre 1295 das Erdbeben, 1291 Buchhorn, 1384 1385 Mangold von Brandis, 1332 der gut Ulrich, 1348 Judenbrand, 1366 der Keller aus der Reichenau, 1368 Turnier zu Zürich, Marbach 1329 (sic) Kreuzgang, 1390 der Jude, welcher verbrannt sein will, 1398, Bischof Burkard und Marquard, 1435 Kalter Winter, 1429 Judenverfolgung zu Ravensburg, 1430 die Juden zu Konstanz, 1510 (sic) die Wundergeschichte zu Brandenburg. Blatt 11 b „Hernach volgent etliche gar alte geschichte und handlungen, so sich zu Costantz verloffen habent, erstlich von stifftung der Reinbrugk. Anno 930 2c. in wörtlicher Übereinstimmung mit D. L. bis Blatt 20 b. Daran reihen sich einige Ereignisse vom Jahre 1511 bis 1548, dann 1386 der Lindauer Zug, 1438 der Hegauer Handel und 1441 Zug in das Hegau. Die letzten acht Blätter füllt eine Beschreibung der Türkei.

I. Stetter. II. Anonymus. III. Dacher.

(A. f. 117). Anno 207. Do ward Costentz gebuwen. Darnach lang da ward sy gebessret von ainem küng, hieß Constantinus der saß zu den ziten zu Bürglen*) in dem Turgöw und och zu Pfin. Da was ain groß statt, das es voller hüser stund, hie zwai, dört ächti, hie zwaintzige, hie drü und das es also besetzt was von Pfin bis Marbach, zwüschent Mülhain und Pfin und nutz gen Walenhusen. Es warent och gar vil hüser und schöne gesäß bis gen Mülhain, von Mülhain gen Wigeltingen, gen Märstetten bis gen Bischoffzell.**)

Und saß och zu den ziten ain bischoff zu Pfin und ain kayser zu Zürich und der was aber nomen ain kayser von der siten genommen des obresten kaysers zu Rom und darumb fürt er in diesen landen gelich sinen kayserlichen gewalt, als der kayser zu Rom, wan er hat och sinen küng, den er von siner siten sant in die land, als och der kayser den römschen küng von siner siten sendet in die land. Der kayser zu Rom gab och diesem kayser zu Zürich nomen herußwerts zu richtend und darumb satzt er in uff das gemerkt und gab im och die statt zu Zürich nomen halb, hie dißhalb der Lindmag gen Pfin werts. Und darumb was die statt ain gemerk des kaysertumb und was zwai rich und ist och sin rechter nam Zwairich und nit Zürich.

Es warent och gar vil schöner burg umb Pfin; wo nomen ain gut burgstal was, es wär von gebirg oder von wasser, da ward ain vesti hingebuwen.

(f. 121 b.) Diß sind die bischöff, so denn uff dem bistumb zu Costentz gewesen sind. Das bistumb ist aber des ersten gewesen bi kayser Karlis ziten, der den zu Zürich gesessen was und ainen römischen küng zu Pfin an der Thur sitzen hat, da och das selb bistumb mit siner statt seßhaft was. Und kam darnach, als die herrschaft zergieng, gen Windischwäg oder Windisch, das darnach Küngsfeld ward genempt. Sodann darnach kam es gen Arbon und, nachdem als die statt Costentz sich ward uffnen und bessren, es sich eben zog uff die rechten mark, die da underschaid gibt dem kaiser zu Rom als Lamparten und och dem

*) Bei Weinfelden.
**) Lauter Orte im Thurgau. Pfin = Ad fines. Lindmag ist die Limmat

küng von Ungarn, Osterrich und Paigern und och dem küng von Frankrich.

Nu sind das die bischöff nach kurzem sinn: „des ersten bischoff Marimus, bischoff Rudelo, bischoff Ursinus, bischoff Gaudencius, bischoff Mauricius, bischoff Johannes, bischoff Ophardus, bischoff Pictavius. Die maint man zu Psin gesessen.

So sind dis zu Windisch gesessen: bischoff Severius, bischoff Astropius, bischoff Johannes, bischoff Buso, bischoff Ansertus, und was ain abt zu sant Gallen und der was 10 jar her.*)

So sassent dis zu Arbon: bischoff Sisodius, der war och ain abt zu sant Gallen und war 13 jar herr, bischoff Johannes, war och ain abt zu sant Gallen und was 22 jar herr, bischoff Gangolfus, bischoff Fidelis.

Nun dis sind zu Costentz gesessen: bischoff Theobaldus, bischof Egeno, was 32 jar herr, bischoff Wolflos, was 18 jar herr, bischoff Salomon, bischoff Pachcho, bischoff Gebhardus, was 16 jar herr, bischoff Salomon, aber bischoff Salomon, der was von dem land Judea her, als Jerusalem lit, von ainem land, haißt Cannea, von ainer statt, haißt Humana. Und dirr bischoff bekant nun das leben sant Pelaigen wol und wer er von geburt was, wan er was zu Jerusalem gemartret. Und umb das stalt der würdig, andächtig bischof und herr nach dem hailgen und holt in selber und macht och dem von sinem aigen gut den vergülten sarch, da er och inliget und macht och in der ere der zwaiger schacher, die da nebend unserm herren am hailgen crutz hiengent, die zwai vergulten crutz nebend fronaltar und hat willen, sölt er gelebt haben, er wölt gar ain costlich crutz gemacht haben uff fronaltar an die mitte in der ere unseres herrn. Dirr andächtig bischoff Salomon brediet das leben sant Pelaigen gar größlich uß und erholet gar großen ablaß von dem stul zu Rom, wer diesem hailgen stifte oder erhüb, und bracht och bi sinen ziten darzu, wan die herrschaft zu Psin was zergangen on rechter gewalt, wan man hat nit ain ganz ainwellig hobt, wan die höbter zwaigetent sich, die Schwitzer wurffent Österich uff zu küng, so hieltent die von Zürich mit iren aidgenossen den kayser zu Rom. Und was uff dem land nit wol jeman sicher. Also luffent die lüt ab dem

*) Ueber die Bischofsreihe vergleiche man die Beilage. Die Reihenfolge hier in der Klingenberger Chr. (Ed. Henne p. 57), oder in den ältesten Jahrbüchern von Zürich rc. beruht auf derselben Quelle; die wenigen Abweichungen entstanden wohl durch das Verschulden der Abschreiber, die Uebereinstimmung ist meist eine wörtliche. Die Litteratur zur älteren Bischofsgeschichte ist von Dr. Ladewig in den Regesten der Bischöfe von C. in solcher Vollständigkeit und mit solchem Fleiße zusammengetragen, daß es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich hier nochmals darauf Bezug nehmen.

land und ergabent sich gotzhus lüt zu werden. Der bracht nun dirr andächtig bischoff Salomon gar vil gen Bischoffzell, da lait er die gnad sant Pelaigen hin und och sin hailtum. Zu den ziten koment och vil gen Wil, die ergabent sich zu gotzhuslüt sant Gallen, und och gen sant Gallen vil und vil, die sich ergabent unser frowen zu gotzhuslüt gen Arbon und gen Ow und gen Costentz. Und dirr bischoff Salomon was nit mer denn 13 jar herr *)

Darnach kam ain bischoff von Röringen, was 15 jar herr **) Nachdem was der andächtig, wirdig hailig sant Cunrat, was ain graf von Altorf; dirr herr macht von sinem väterlich erb alle jar 40 mark gelts und erhub und bessret bi sinen ziten Bischoffzell, den kor an die kilchen und die sul in die kilchen, wän es was vor nomen ain gefiert kilch nach dörfischen sitten. Des gelichen ließ er och vor Costentz sant Paul machen mit dem kor und den sulen und das glogghus. Och ließ er zu sant Johannes och fast bessren och den kor und die sule und erhob och die pfründen zu Bischoffzell und och zu sant Steffen. Dirr andächtig herr und bischof stifft überhobt die cappell zu dem hailgen grab mit zwölf pfründen und ordnet sie och nach der form und wis nach ordnung der kilchen des hailgen grabes zu Jerusalem, denn der unterschaid ist, das die kilch zu Jerusalem zwen türn hat, da gloggen in sind, und ist mit blig gedekt. Dirr andächtig bischoff buwt och gar vil an dem münster als die absiten und die sul und ließ es überhobt schiemen oben mit dem gemäld und ließ och den fronaltar bessren und begabet den mit gar vil hailtum, das er erwarb zu Rom, wan da was er etwa dick gewesen und was wol verdient in des babst kamer. Er bessret auch vil alter in dem münster und ließ och die ding fast gon über sin väterlich erb und vollbracht vil guter werch mit gar strenger übung, die nun got der herr ansach und offnet die nach des andächtigen bischoffs tod vil sälgen menschen von allen stetten durch den hailgen Gaist; darumb er och so viel zugnuß hatt, das er nach sinem tod erhebt ward von dem stuhl der hailgen kilche zu ainem hailgen. Dirr andächtig bischoff was herr 42 jar und starb in dem jar

*) Salomo III. 890—919 ist der erste unter den älteren Bischöfen, der in hervorragender Weise in die Reichsgeschichte eingreift in einer Zeit des Uebergangs voll Wirren und Gefahren. Die ihm beigelegte Bauthätigkeit ist zwar urkundlich nicht belegt, aber möglich, dagegen berichtet Eckehard cas. S. G. c. 21 und 23 von seiner besonderen Verehrung des hl. Pelagius, von der Verfertigung des Sarkophags und des Altar-Kreuzes durch den St. Galler Mönch Tutilo. Das Anivers. eccl. colleg. Episcopalis cellae, Mon. Germ. Necrol. I. 373 nennt ihn „fundator hujus collegii".

**) Noting 919—934.

do man zalt von der geburt Cristi nün hundert jar und sechs und sibentzig jar.*)

Darnach was bischoff Gangolfus, was herr 4 jar. Darnach was bischoff sant Gebhart, was ain graf von Pregentz und bischoff, stifft von sinem väterlichen erb Zurzach**), da er groß gut hingab, und stifft Peterhusen mit zwölf herren und ainem abt und all ir notturft***) und was 41 jar herr. Bischoff Lamperchtus was 13 jar herr, bischoff Ruchartus was 4 jar herr, bischoff Haimo was 4 jar herr, bischoff Warmanus was 6 jar herr, bischoff Rumoldus was 19 jar herr, der hielt ain gar groß wihe, nachdem als vil gebuw in dem münster gemacht was und vil alter unden im münster uffhin in das münster gesetzt wurdent; darumb dieser bischoff maint, das die wihe ain noturft wäre den selen und och den menschen darin zu bittent. †) Bischoff Otto was 13 jar herr, bischoff Gebhard was 27 jar herr. Darnach was bischoff Ulrich, was ain graf von Kiburg und dirr bischoff stifft das kloster zu Crutzlingen und gab sines aigen guts viel dahin, ††) dirr was herr 10 jar und starb 1122. Darnach was bischoff Ulrich, der wicht sant Stefan, als das och gewittret und viel darin gebuwen was, †††) und der ward ain münch zu sant Bläsy.

*) Auch die Bauthätigkeit des B. Konrad 934—975 zu Bischofzell und zu Konstanz ist durch Urkunden nicht zu beweisen. Dagegen berichtet die Vita Conradi I. und II. Mon Germ. SS. IV. 432 und 439: tres insuper basilicas, unam foris murum civitatis, duas infra construxit, quas et abundante dote dedicavit. Ex quibus in ea, quæ ad honorem beati Mauricii fundatur sepulchrum Domini in similitudine illius Jerusolimitani factum mirabili aurificis opere per gjrum decoravit, ubi etiam et 12 clericos datis stipendiis ordinavit. Augetque numerum majoris eccl. fratrum etc. —

Vita altera p. 439: Aedificiis quoque aut veteribus renovandis aut novis construendis insudavit, in quibus tres ecclesias a fundamentis construxit et ex suis prediis dote liberali ditavit, quarum unam quidem in honore s. Mauritii . . . constituit, alteram in honore ss. Johannis bapt. et Johannis evang., tertiam vero extra muros civitatis in honore s. Pauli apostoli dedicavit. — Das Diplom welches K. Heinrich 1125 dem Kloster Kreutzlingen ausstellte, nennt ihn den Erbauer von Kreuzlingen.

**) Kanton Aargau, am Rhein.

***) Im Jahre 983. Herim. Aug. M. G. SS. VII. 131.

†) Die Domkirche stürzte im Jahre 1052 zusammen, die Weihe bezieht sich somit auf den Neubau. Auch die Ann. Berth. M. G. SS. V. 274 nennen ihn domus episcopalis, quae suo tempore corruit, recuperator sollertissimus.

††) Seine Bezeichnung als Stifter rührt daher, weil er es war, der 1125 in Kreuzlingen die Augustinerregel einführte und die eingerissene Zerrüttung beseitigte. Vergl. dazu meinen Aufsatz über die Spitalstiftung in K. im II. Heft der Konstanzer Beiträge.

†††) Die Kirche des hl. Stefan war im Jahre 613 schon vorhanden, die Stadt aber damals noch so klein, daß die Ringmauer sie nicht umschloß. Vita s. Galli c. 17. M. G. SS. II. 13. Auch durch das Diplom Ludwigs des Deutschen vom Jahre 854 Wartmann Nr. 433, wird die Kirche noch als außerhalb der Stadt-

So was denn darnach bischoff Herman, der was von der herrschaft von Arbon, der was so demütig, das er drühundert mark gelts gab an das bistumb und was herr 26 jar; bischoff Otto was 8 jar herr, bischoff Berchtolt was 10 jar herr, bischoff Herman von Fridingen was 12 jar herr, bischoff Diethelm von Krenkingen was 18 jar herr, bischoff Werner von Stoffen was 4 jar herr, so was bischoff Hainrich von Tann herr 16 jar.

Dacher (f. 1.) Bekenne mengklich älle und yeglich besunder, das die statt Costentz gebuwen worden ist, als man von der geburt Christi zalt drühundert und nün jar von Constantin dem kayser, ain sun Diocletiani, des kaysers von den Römern, in tutsche land gesant wyder den herzogen von Schwaben zu Algern. Und do er den hie in dieser statt sach wyder in komen mit fünf künigen, die sich ihm zugesellet hattent, und er den überwand und den Römern untertänig und gehorsam macht und die genugsami des ertrichs und des erwürdigen siges und überwindung, hie beschehen, betrachtet, hat derselb kayser Konstantinus diese statt genempt nach sinem aigen namen Costentz bi dem Bodensee.*) Und do derselbe sige und der statt stiftung geschehen was, hub sich derselb kayser Constantinus uff hie zu Costentz und zoch in Hispania und machet im daselb künigrich auch untertenig und darnach zog er wieder her gen Costentz und bracht mit im sant Helena, ains künigs von Britannia tochter gewesen, in tutsche land, die ain wittwe ains künigs von Trevere was, und nam die zu ainem wib und gebarend by ainander Constan-

mauer liegend bezeichnet; deßhalb wird sie wohl, als im Frühjahre 926 die Ungarn alles, was außerhalb der Stadtmauer lag, verwüsteten und niederbrannten, der Verheerung zum Opfer gefallen sein. Die Stadt selbst wurde damals durch die Tapferkeit ihrer Bürger gerettet. Ekkehard cas. S. G. c. 63. Herim. Aug. M. G. SS. VII. 113. Damit mag die Nachricht der späteren Chronisten, daß die Kirche im J. 906 von Bischof Salomo vergrößert und geweiht worden sei, im Zusammenhang stehen, obschon sie urkundlich nicht bezeugt ist und die Zerstörung in die Zeit nach Bischof Salomo III. fällt. Unrichtig aber ist die Angabe, welche sich bei Marmor (Topogr. Gesch. p 281) und Eiselein (Gesch. der Stadt C. p. 209) sowie in der handschr. Chronik Brauneggers (II. p. 11.) findet, daß an der Stelle der St. Stefanskirche 896 eine kleine Nikolauskirche gestanden und im J. 909 in die neuerbaute Kirche das Chorherrenstift von Salmsach bei Arbon übertragen worden sei; denn ersteres wird durch das Vorstehende widerlegt, letzteres läßt sich urkundlich nicht nachweisen, obschon auch Pupikofer (Gesch. des Th. I. 182 davon berichtet. Während Kraus, Kunstdenkmäler des Kreises K. p. 97 mit Recht die Verlegung des Chorherrenstiftes in Zweifel zieht, hat er das Nikolauskirchlein unbeanstandet gelassen und die Lage der Stefanskirche außerhalb der Stadt angefochten.

*) Gegenüber dem nicht zu bezweifelnden römischen Ursprung der Stadt bedarf die auch schon beliebte altkeltische Ableitung ihres Namens (Co = Wasser, stanz = Burg, also Wasserburg!) keiner Widerlegung, die Gründung fällt wohl in das Ende des III. Jahrh. Der Name lautet von 525 an, wo er das erste Mal erscheint, bis in das XIII. Jahrh. stets Constantia.

tinum den großen kayser genampt, den sant Silvester tof̄t und von siner ussätzigkeit gesund gemacht hat, der och vil großer und unußsprechlicher gaben der hailigen römischen kirchen getan hat.

Darnach derselb kayser Constantinus ward von den Römern gesant in Appulia und doselbs ertöt er zween künig, ainer genampt Gallus, der ander Silvanus, mit siner aigenen hand macht. Und darnach ist der selb Constantinus komen gen Rom von des willen, das er die tof empfinge von dem hl. baupst sant Eusebio, und ward von im getöfft und nachdem do sant er nach der künigin sant Helena und sinem sun Constantino und als die komen warent, do starb er alsbald. Und als er die kaysertumb strenglich geregiert hat sübenzehn jar und süben monat, darnach alsbald war sin sun Constantinus, der groß, kayser und kam die künigin Helena darnach wieder her gen Costentz und darnach zoch sie in Britannia. (fol. 2.) *)

Es ist zu wyssend, das vor der vorgeschrieben jarzal Cristi, der zit, als man von siner geburt zalt zwaihundert und süben jar, do ist Costentz nit anders gewesen, dan als jetzt der prediger kloster stat, und ist gewesen ain vestin und was ain gejaid des römischen künigs, kayser Karolus, der do zu Zürich seßhaft was, und dem sin römischer künig saß zu Pfin und der hieß Constantinus. Als nun diß land sich uffet und bessret, do wart es dem kayser zu Rom zu wissen geton, der bedaucht nun dise land zu besetzend und machet ain kaysertum darus und satzt ain kayser heruß von Rom von siner siten und satzt den gen Zürich und machet dem ainen künig Constantinus und tailt inen die land. Also was von Bern untz an die Lintmag, das wasser, was, das gehört kayser Karolen, und was dan von der Lintmag was bis in den Rin, das gehört Constantino dem künig zu. Und die tailung machet, daß Zürich, die kayserlich statt getailt ward, und umb das, wan sie zwain künigen getailt was, do ward ir der nam gegeben Zwairich.

Nu was Constantinus seßhaft zu Pfin und het gar ain schön herlich gesäß, als die statt jetzt ist. Das was do ain vestin und ist sither der hoffstätt mer hingefallen, dan das drittail und was alles gar herlich und köstlich gebuwen zu ainer vestin; und was siner frowen zimer zu Frowenveld. Die statt was och ain vesti, wol und herlich erbuwen, und Bürglon

*) Hier beginnt der Stuttgarter Codex und umgekehrt bricht bei Reutlinger l. 143 hier der Anfang der Chronik ab und springt über auf das Jahr 12[illegible]5, von dem ab dann die Jahresnotizen bis 1504 folgen und p. 149 schließen mit dem Zusatz: „Was hiervornen und bisher begriffen, das ist von weylundt Gebharten Tachern von Costentz verzeichnet und von mir Jacoben Reutlingern, gerichtsschribern zu Überlingen, in yl abgeschriben worden den 3. Januari ao. 1581." —

was och gar ain schön, herlich huß, wohl durchbuwen, des och vil hingefallen ist. Do zwischent den hüseren stundent gar vil vestinen und hüser, das besetzt warent alle und allenthalben in allem land, das sovil edler lüt in dem land warent, das man es nirgend gerechnen mocht. Und von Pfin gen Mülheim und gen Wygoltingen und gen Wallahusen und gen Frowenfeld und gen Gachnang und gen Stainhan untz an den Rin, gen Diessenhoven und widerumb von Burglon gen Schönenberg, gen Bischofzell und Winfelden und das land alles stund voller hüser, da ains, da drü, da viere, da zechne und das es also alles besezt was und sovil lüt in dem land was, das man es nit gerechnen kunt. Und was der welt begangniß nit anders, dan mit antwerk oder mit vech sich erneren, als mit kügen, rindern, schosen, schwin und solichem und außent die lüt gar wenig brot, dan numen von dem vech lebtent die lüt und was sie brot außent, war numen häbri, und büch ainer ain mal für sich und sin kind und gesinde, das er ain halb jar oder mer brots genüg hett.*)

Nun diser künig Constantinus der hat och gar ein köstlich groß huß hie dißhalb Rins, als die statt Stain lit, und hieß Uffburg und hett doselbs ain gewelb gemacht, das er unter dem Rin gon mocht uff das land, als yetzt die statt lit, und der künig wonet och vil da, wan uß dem künigrich von Frankrich stieß vil herrschaft herzu, das in daselbs bekümert. Nu hatt er, als Costentz lit, an der stat, do yetzt predigerkloster lit, sin gejaidhuß und das och nun vast wol erbuwen was, er ward och etwen von dem künigrich her von Ungarn — (?). Und sunder ain großer ungrischer herr, was och ain herzogen geschlecht,**) er namst sich aber nit ainen herzogen, sunder er namt sich her Alman von Stoffen und der saß uff der höhin als yetzt Almanstorf lit, und och ain bairischer herzog (f. 3.) der saß an der stat, do yetzt Ueberlingen litt, an der statt, do yetzt S. Johannsen huß ist.***) Und darumb, das do die vestin, do yetzt die prediger ir kloster habent, deste sicherer sin möchte, do uffet er die und machet zu der vesti hüser und lait frihait und gewerb, das sich die lut her zu der burg und vesti zugent, das es in kurzen jaren mit des künigs und der lute hilf erbuwen ward, als yetzt der Tumpfel ist und

*) Gallus Oheim schreibt in seiner Reichenauer Chronik, Ed. Barack p. 20.): „Ich hab funden in einer tütschen chronik, dero die gelerten nit viel globen geben, geschrieben etc. Vergleichen wir gerade diese und andere Stellen, z. B. p. 156 die Blendung des Fischers, so ist es bei der fast wörtlichen Uebereinstimmung klar, daß Oheim keine andere Chronik, als die Dachers gemeint hat.

**) Hier beginnt der Wiener Codex.

***) Wohl die Erinnerung an den Herzog Cunzo, der nach der vita s. Galli um 600. seinen Wohnsitz in der villa Iburninga hatte.

Brugkgassen, und da der Schribergassen und an die hüser gegen dem wasser hin und ward sich also bessren, daß die kilch zu sant Johannes gebuwen ward; es was aber numen ain gefierdt kilchli on absyten und on den chor. Darnach mertent sich die hüser, das es voller hüser ward, als yetzt die Schribergaß ist und die Tul und da obnan umbhin, als Brugkgaß ist, und was da nidan*) ist und das da lit, nun anhuben und inen der küng ain stür und hilf tet, was hüser an dem ort stundent der stat, das man die ußwendig muret, und wo nit hüser warent, do tet der küng ain mur machen durch zwingnuß des gemainen volks. Und ward die statt also erbuwen von dem, als yetzt der oberhof stat, da was das tor und ging by dem blidhus umbhin und für den tegansḩof abhin und bi Schottentor, dem nidern, was och ein tor der statt und ging Schribergaß abhin untz och in den Rin.

Nun die vorgenannten zween herren, her Alman von Stoffen und och der herzog von Bayer, bekümretent sie dick und tatent inen vil laids. Als aber der küng der stat so früntlich was und so hilflich, do wurbent chorherren regulares an den küng und der friget sie do in der statt der untern Wasserburg, wan obnan an dem see lag ain herlich wesen, das hieß zu der obren Wasserburg. Und hieß die statt nit Costentz als yetzt, und also half der küng und ander viel herren, die darzu ir stür tatent, das die chorherren regulares butent, da yetzt das münster stat, die kilchen in der wyte, als yetzund das münster ist, dann das es gemacht was nach gar altem sinne, und als die sacristy ist und uff dem crutzgang hettent sie ir schlaufkamren und wesen, und in dem stoff**) und in dem hof, der an dem crutzgang ist, do hettent sy ir revental und in dem ainen huß, do wonet der abt.

Und nun viel jar darnach, do warent doch die zwen obgenannt herren, her Alman von Stoffen und och der herzog von Bayer dem huß und och der stat zu Unterwasserburg so hert, daß sie es so oft und dick notent, daß sich die lüt da nit betragen mochtent und iro vil von dannen zugent und die stat recht zerging und wenig ichtes mer wert was***) und zergingent die hüser und ward zu glicher wyß, als wüst.

---

*) Stuttg. Cod.: „endan".

**) Der im Jahre 1824 abgebrannte Stauf. Das Achener Konzil von 876 hatte den Kanonikern das gemeinsame Leben zur Vorschrift gemacht, allein schon im X. Jahrh. kam dasselbe wieder in Abgang. Mangolt, Bucelin und nach ihnen auch Marmor (Topogr. 323) lassen irrtümlich den hl. Fridolin 511 oder 529 hier ein Kloster der Benediktiner Schottenmönche gründen.

***) Stuttg. Cod.: „icht wert was".

Und also buwt es der küng Constantinus widerumb und machet es besser, dan es vor ye gewesen was, und nam im do sinen alten namen und gab im ainen namen nach sinem aigenen namen Canstantino und hieß es Costentz und nit mer Niderwasserburg. Und darnach über etwie lang zit was der küng in ainem gejaidt vor walde abwärts, in den owen, als umb Frutwyler ist und herabwert, als Ermatingen lit, und was von sinen dienern komen und was allain, dan das ain jäger bi im was; und do ward das pfärit aines großen ungenanten wurms sichtig, des gelich nie kainer mehr gesehen ward, wan zu den ziten warent gar vil wunderlicher wurm und tier in dem land, wan es zumal wild was. Und das pfärit des küng erschucht und tet so unrecht ab dem wurm, (f. 4.) das der küng nit besitzen mocht und wolt davon vallen und er vermocht und behanget in ainem stegraif und das in der hengst schlaifst also lang, das die knecht hörtent den jäger schrigen. Und do sie kamen, do was er vast krank, das sie im nit kunten geton, und ylten mit im des nehsten zu dem gejait huß zu der Wasserburg. Und so sie koment an die statt, do jetzt sant Stephan stat, do gab er sinen gaist uff und starb an derselben statt. Und dem zu eren und och, das des küngs was gedaucht, do wart sant Stephanskilch do gebuwen in der leng, als die zwen altar uff der linken siten und uff der rechten siten, als man zu der tür ingat bis zu der hinteren tür. Und die wyte hatte sy, die sie yetzt hat an dem chor, wan der chor stund verkert, als der zu Petershusen, und stund hindnan in der kirchen und ist die kirch och etwas gelengert hintersich ußhin aber kum umb zehn schuch, won der fronaltar stund recht um die maß enmitten in dem pfletz, als yetzt der predigstul stat, do stund das presbiterium, da der priester sitzt, der die fronmesse halt.

Nun darnach als die herschaft zerging und kain küng mer was und der kayser och abgegangen und kain regierer mer was, do greiff menglich darnach, wie ein yeder wolt, die lut zu zwingend und in ire gewaltsami zu bringend, die wurdent aigen, die wurdent vogtlüt. Und ward sich die statt hie zu Kostentz vast bessren an luten und an gut und och an wyßhait. *)

Wan nun dozemal kaine statt, noch macht dieß end der Lindimag hie was, und gaistlich und weltlich großer drang und gewalt beschach, do ylten och die priester uff den kilchen, wo die allenthalben uff dem land sassent, gen Costentz, wan do nit stätt warent, und kam so große clag für den bischoff, der dozemal was, genempt Salomon, das er gen Rom

*) Der folgende Absatz fehlt im Stuttg. Cod.

zoch und erwarb sich do von dem baupst, daß alle gaistlich in dem römischen küngrich sich ab den kirchen ziehen und schirm an sich nemen möchten, wo sie den funden, und allda die selen begän und ir pfründen verdienen als uff den kilchen, do sie dan seßhaft warent. Und also zugent sich die pfaffen allenthalben iro vil ab den kilchen her gen Costentz und zugent inen die lut nach, die dan nit vogtbar, noch dinstbar wolltent sin, und kament so vil lüt her gen Costentz, das Costentz aber größer ward von dem obren hof biß zu Salomeßwyler hof untnan dem großen huß und do by der Judengasse uff und do hinter der sammung uffhin und daby obnan umbhin biß zu Ringporttor und undnan umbhin biß an die alten statt. Aber vor warent vil hüser da und och etlich gar werlich und wol gemacht, dem bischoff zu der pfallatz zu dienst, wan ettlich bischoff sich satztend vast wider die chorherren und die chorherren wider die bischöff und das sie vil ufflof wider ainander hattent, aber die laigen und burger von der statt gingent des müssig. Dan wie sie und ir frund und ir knecht lebten, müßt man liden, und dorumb buwtent die chorherren ainem bischoff zu laid die burg und hof, do etwa ain tegen ingewesen und hinter sant Johanes gelegen ist inderthalb dem nidern Schottentor, dorumb das sie ainem bischoff möchtent sehen in sin burg und gesäße, das do was, do yetzt maister Gebhard Satler inne wonet, und ward dieselb burg gehaissen die Oberburg und ains bischoffs burg die Niderburg und ward die alt statt gehaissen der alten burg des bischoffs nach Niderburg, als die noch hut bi tag also genempt wird.*)

(f. 7.) Nu ist die erst statt nach des küngs absterben gewesen bi sechzig jaren; danach erst bi bischoff Theobald ziten, do ward die ander statt bis sant Laurenzien vollbracht. Doch ward Stadelhofen am ersten angehebt, do die erst statt an der wasserburg ward angefangen und gemacht, dan es warent städel, da sy ußer der statt iro vech höw und strow behieltent, und der städel was so vil oder mer, dan der hüser in der statt was. Dan etlich burger in der statt hetten so viel viches, das sie zwen oder dry stadel hetten, und dorum ward es gehaissen in den Stadelhof und wurdent sich nur also dem vech zu dienst vil lut hin zu ziehen und och dem markt zu dienst, den Constantinus, der küng, by sinen ziten dohin gelegt hat der statt Costentz zu hilf zu dem kilchlin zu sant Pauls, das do lag vor der baind **) über zu der linden, zwischen der statt und dem Stadelhoff bi dem brunen. Und do der Stadelhoff so vast uffging

*) Folgen zwei leere Blätter. Ueber die Entwicklung von Constanz vergl. man den Aufsatz von L. Leiner in den Mitt. des Bodensee-Vereins Heft p. 73 ff.

**) Die Bünde.

und sich so vil lüt abwerts von dem gebirg, do sie saußent, do vier, do drü, acht oder zehn hüser, als dan das land besetzt und erbuwen was, von dannen zogen, do unterzog sich der von Casteln der aigenschaft, wan och das land vor der statt im alles gen Casteln zugehört, und zoch sich mit dem kelnhoff herab von Tägerwylen und hielt den kelnhoff in dem Stadelhoff.*)

(Es folgen zwei leere Seiten und dann die rohe Zeichnung einer Stadt.)

(f. 8.) Nun darnach vergiengent sich dryhundert achtzig und acht jahr, ee nun die dritt statt vollbraucht wurd von sant Laurentius bis zu dem Schnetztor und zu dem koffhus der statt. Do was das erst dozumal, das da yetzt haißt zu dem Leebart in Niderburg,**) das an dem Gelben Schauf und yetzt Rudolf Magen ist. Do was das ander koffhus by den barfußen das huß, das Ulrich Schilters gewesen und yetzt Rudolf Muntpracht ist an Brudergassen. Das dritt koffhus das was das underst groß stainhus in Salmenswylerhof, das viert ist das groß stainhus, das yetzt an dem see stat, und ward daselb viert koffhus angefangen zu buend, do man von der geburt Christi zahlt tusend drühundert achtzig acht jar. So ist das erst rauthus gewesen zu der Tulen in Niderburg, das ander rauthus uff Ringportertor, das dritt rauthus uff dem wasser an dem vischmarkt, do es dan noch ist. Und was och zu den ziten vor der statt gewesen ist, das hat alles gen Tegerwylen gehört, das do hie dißhalb Rins gesessen gewesen ist; dan was enethalb was, das gehört nit herüber, dan es was ußer dem küngrich. Und das kilchlein zu sant Paul was ein tochter gen Tegerwylen.***)

---

*) Von Puipkofer (l. c. I. 25) wird Castell oberhalb Constanz den Römerbauten des 4. Jahrhunderts beigezählt. Mit Unrecht, denn es ist kein Grund vorhanden an den Angaben der Cas. mon. Petrish. (Mone Q. s. I. 158) „eo tempore Udalricus II. episcopus (1127—1138) munitionem suam Castellum dictam timore Rudolfi comitis de Brigantia destruxit. quam praedecessor ejus Udalricus I. (1111—1127) multo cum labore et sumptu construxerat", zu zweifeln. Die Burg mit dem Gerichtskreis Tägerwylen war später ein bisch. Lehen der Edlen von Castell, wurde 1490 von den Eidgenossen zerstört und seitdem nicht mehr aufgebaut. Nach dem Aussterben der von Castell und nachdem der Besitz wiederholt gewechselt und 1666 an die Zollikofer von St. Gallen gekommen war, ließ im Jahre 1741 Daniel Hermann Zollikofer das neue Schloß in der Nähe der alten Ruine erbauen. Von den Zollikofer kam Kastel an die adelige Familie Scherrer.

**) Stuttg. Cod.: „Das Lienhart Burgs was und jetzt Rudolf Maugen ist. Das ander koffhus was, das jetzt ist Ulrich Schilters hus an Brudergassen; das dritt ist das undrest groß stainhus in Salmenschwiler hoff, das viert ist das groß hus, das jetzt an dem sew stat."

***) Es folgen zwei leere Seiten; auf der nächsten stehen zwei Wappen: 1. In weißem Felde ein rotes Kreuz, darüber Bischofsmütze und Stab, und in roter Tinte die Worte: „Der erst bischoff zu Costentz Maximus genant ward, wohnhaft zu Wigol-

(f. 10.) Dise nachgeschriben bischoff sind in disem bistum von erst zu Pfin by Constantinus dem küng, darnach zu Wigoltingen, darnach zu Windisch, darnach zu Arbon, zuletzt zu Costentz gesessen gewesen, so dan noch sind.

Als erstens, als man von der gepurt Christi unsers herrn zalt drühundert und sechzig jar, do sant der stul zu Rom ainen bischoff in diß land, der nun alda prediget cristan globen geturstenlich mit vollem gewalt und empfehlens aines baupstes und statthalters ains stules zu Rom, dargesetzt von gott unserm herren Jesu Christi. Und dirre baubst hieß Petrus, der viert sines namens. Und zu den ziten was kaiser Karle zu Zürich und küng Constantinus zu Pfin, disem küng nun dirre bischoff gesendet ward, wan der küng Constantinus hett mer betrachtung und mitliden mit der marter unsers herren und sinem unschuldigen tod und siner lere nach zu gond und folgen, dan der kaiser Karle. Und dis traib und zwang Constantinus, das er nach dem bischoff warb und etwa dick und oft gen Rom nach im schraib und ouch sendet, wan vor langer zitt hat er die frund gottes und die sin lere saitent und lertent, enthalten und in gehört gar minsamklich, und umb dise ding do minet in der baubst und sendet im den bischoff und ordnet das kaisertum Karlis und ouch das küngrich Constantini und ouch das herzogtum enhalb Rins, dem wasser, und ouch die herschafften alles zu dem bistum.

Und disen bischoff hielt nun Constantinus by im zu Pfin in großen eren und wirdikait und gab im ain bischöfflich gesäß, das wesen und die kilche zu Wigoltingen. Und dirre bischoff hieß Maximus, und nach dem kam do aber ainer und der hieß Rudelo, darnach kam aber ainer und der hieß Ursinus, und darnach kam aber ainer und der hieß Gaudencius, und darnach kam aber ainer und der hieß Marcianus, und darnach kam aber ainer und der hieß Johannes. darnach kam aber ainer und der hieß Ophardus, und darnach kam aber ainer, der hieß Piktavius. Und diese acht bischoff sind gewesen unter Constantino, dem kung, zu Pfin und zu Wigoltingen.

Und aber Pictavius, der bischoff, hat minne und gros liebe enhalb dem Rin, wan die nament vast zu an göttlicher minn und an ernstlicher andaucht und hörten gern von den gebotten unsers herren sagen und von sinem liden, und sunderlich den Bodensee uffhinwärts hieltent sie fast

tingen." 2. In weißem Felde ein schwarzer doppelköpfiger Adler, darüber die Kaiserkrone und in roter Tinte: „Kayser Constantinus." Die Ausführung dieser und aller folgenden Wappen ist ziemlich roh.

göttlich minn. Und des lands überhin und hie dißhalb Rins bis an die Lindmag, dem kaiserlichen tum, hieltent sy sich ouch, das er ain wohlgefallen darin hatt, und also besatzt er nun die geginen allenthalben hie dißhalb der Lindmag und enhalb dem Rin mit priestern und andächtigen gelerten lüten, die in nun bredigottent und sy lertent die gebott unsers herren und sine werk und sine übung und sin liden und die ding, die ine zu sagen warent. Und zoch er nun über die Lindmag, wan do warent sy denocht in dem kaisertum Karlis aigens sines, und herter was ir gemüt nomend vast uff haidnisch ding, und also zoch sich dirre bischoff an die statt und an das end Windisch, daz da liget in dem Argöw bi Brug. Und do saß dirre bischoff Pictavius und übt sich größlich mit bredigen und leren und trug den lüten gar vast ain gut bild vor und das sich die lüte von siner lere vast bessrettent und ir aigensinn ließent.

Und nach dem kam nun ainer gen Windisch und der hieß Geferius und nach dem kam ainer und der hieß Astrappius und nach dem kam ainer und der hieß Johannes und nach dem kam ainer und der hieß Buso und nach dem kam ainer und der hieß Arnafredus und der was ain abt zu St. Gallen und das was nun in der zit, als man zalt von der geburt unseres herren drüzehnhundert jar und achtenthalb jar (sic). Do ward hertzog Lupolt erschlagen und erstochen daselbst zu Windisch an dem wasser von sinem bruder, der nun jünger was der jaren und nun och gern herr wäre gewesen und herrschaft gehabt hett und das oft und dick sucht und im aber hertzog Lupolt der älter das underzoch umb bessrung der herrschaft und des hertzogtums und hielt in noch zu jung sin. Und uff ain zit des jares do rittent baid herren uß, abwerts nach dem wasser, und an der statt Windisch sucht aber der jung herr sin herrschaft an dem eltern sinem bruder Lupolt. Und er zouch es in ainen schimpf und macht im ain krenzlin von ainer studen und gab im das und sprach: „bruder, lauß diner sorg, dan du bist zu jung; ab sölichem krenzlin solt du noch ain zit fröd haben, bis werdent dir die sine sterker und nimpt die wißhait bas zu“. Und dieser aber wisset wol, was er mut hat und hat an disen worten ain verdrießen und zuckt uß sin schwert und stach sinen bruder Lupolten zu tod und floch hin von dem land, das darnach nieman gehört, für wär er kam. Und also ward er begraben in die kilche des bistums, die da haist Windisch. Und also bat nun die herrschaft von Österrich den bischof Anfredum, das er in die kilchen Windisch zu ir handen ließ und ergab, den sy hettent gnad darzu

sy zu begaubend, umb das, wan nun ainer von Österrich da läge begraben, dorumb so gedauchtent sy, ir begrebt da zu machend, was von der herrschaft hus in dem land sterbe, das sy das da vergrübent. Und also gedacht im nun dirre bischoff Arnfredus, wie der kilchen gros gut wurde von der herrschaft von Österrich und fallen möcht, und ergab in die kilchen Windisch minsamklich, willenklich und gern mit willen siner brüder und herren, die er dan by im hett zu Windisch, und zoch sich mit sinem bistum hin gen Arbon in den flecken.

Also underzog sich die herrschaft von Österrich der kilchen Windisch und machtent ainen chor an die kilchen fornen und lengrotent sy hinder sich uß und machtent sy vast höcher und machten absiten daran und machtent uff je das ort ain zimber aines closters und tatent in aines barfußen des ordens und in das ander tatent sy frig edelfrowen und sind die geordnet also mit ainander zu singend in der kilchen, also wan die münch singent ainen vers oder ainen respons oder ainen antiffen, so singent die frowen das ander und das also, als ir gesang gelich und mitainander gat.*)

Die herrschaft von Österrich und ouch ander herren, der ouch vil da begraben ist, mit gezierd der kilchen und ouch mit nutzen, des sy sich betragent, das gar viel darvon zu sagen wäre (sic). Und also saß nun Arnafredus, der bischoff, zu Arbon und dirre bischoff was zechen jar herre zu Windisch und zu Arbon. Und dornach kam ainer und der hieß Sidonius und der was ouch ain abt von S. Gallen und dirre was drüzehen jar herre. Und dornach kam ainer und der hieß Johannes und der was och ain abt von S. Gallen und der was zway und zwantzig jar herre. Und dornach kam ainer und der hieß Gangolfus und dornach kam ainer und der hieß Fidelis.

Nach dem kam ainer, der hieß Theobaldus, der och zu Arbon saß. Nun in den ziten hatten die gaistlichen gar groß durchächtung und alle kilchen und klöster von den weltlichen, und laitent sich größlich uff sy mit iro selbs liben und mit iren gesind und och mit ihren roßen und hunden und sprachent, es wer billig und recht, dan die gaistlichen wärent doch von inen und iren vorderen uff komen. Und mit solichem möchtent sich die gaistlichen nit erweren und lident sich größlich mit den edlen und hattent ir groß schaden. Und in den dingen und in der zit do starb ain abt zu dem closter zu Costentz, die do hieltent den orden der regu-

*) Aus dieser Unmasse von Schlacken Goldkörner auszuscheiden, muß ich dem überlassen, der mehr Zeit und Lust dazu hat. Köstlich ist an dieser Fabel die richtige Zeitangabe für die Ermordung des K. Albrecht I.

lirten chorherren, wo dan jetzt das münster ist. Und hattent nun dieselben chorherren die wal, das sy ainen andern abt soltent welen. Und also gedauchtent sie der gebresten der gaistlichen und ouch, wie sie so gar überladen wärent mit dem adel, der nun ouch so größlich uff in lag, dadurch sy nun vast hinder sich wärent komen an der kilchen und an irem gut, und wurdent ze raut und ainten sich gemainlich alle chorherren der regel, die in derselben kilchen walsausent und darzu hörtent, daß sy sich ergeben wolten ainem bischoff zu Arbon. Und also erwältent sy denselben bischoff Theobaldum in zu ainem herren.

Und dirre bischoff satzt sich nun von Arbon gen Costentz und macht nun mit der chorherrn willen und hilf die pfallentz und sin gesäß für der statt mur und graben für nidertor nach dem Rin abwerts und machet das werlich, wan er forcht den adel und auch, was in kumers anging, das er dester werlicher säß. Und zu disem bischoff buwten nun etwa menge ab dem land, die dem rich warent, und hussent sich ouch zu diser pfallentz, und die zoch er nun zu im an den hof und macht sin diener uß in und erhub si und machet edellüt uß in, die vor maiger und buwlüt warent.*)

*) Hier weicht der Stuttg. Cod. ab: „Und also ward dozumaul, das ain bischoff zu Arbon starb, hieß bischoff Fidelis und ward ain andra erwelt, hieß Theobaldus, und das was, do man zalt von der geburt unsers herren achthundert und nün jar. Und was ain apt zu Costentz och gestorben und das sy die wal denocht vor inn hattend und also um das sy dester mer frid hattend, won großer unfrid in dem land was von edlen luten, die nun clöster, laigen und pfaffen größklich durächtend, do wurdent sy zu rat in dem chorherrencloster zu Costentz und erwaltent in zu ainem herren und zu ainem versecher und dem sy sich ganz aigen und ergeben woltend mit ir lib und mit ir gut. Und also uff das wurbent sy an denselben bischoff Theobaldus und batten in, sy also uffzenemend und brachtent in also mit gen Arbon alle ir hab, das sy dan getragen und gefüren mochtend, von barschaft, von clainot, von briefen, so sy dan hattend. Und als do nun Theobaldus ir große begierd sach und das getruwen, so sy zu im hattend, do ward zehand im um bewegt und zoch selber gen Rom und erwarb da von dem baubst frig urlob zu disen dingen und ander viel frighait, und zoch sich da von Arbon gen Costentz zu in in das closter und entschlous nun das mit urlob ains baubst und macht weltlich chorherren. Doch hieltend sy denocht vil der regel und waurend vast gaistlich. Nun veraint sich dirre bischoff Theobaldus mit den herren, die da dise statt Costentz größklich durächt hattent, her Alman von Stoffen und der hertzog von Paigern, das sy sich bekantend unrecht geton und bekertend der statt Costentz vil guts wider an ir buw und dem gotshus der chorherren und des bischoffs gaubend sy ouch vil guts und gen s. Johanns gaubend sy ouch vil guts, da man noch des hertzogen jarzitt järlichen begat. Und also buwt im dirr bischoff Theobaldus ain pfallentz für die statt Costentz und das ist der hof vor Schottentor dem nidern uff die lingen hand und rürt an das nider tor und an das usser tor. Merkend wir nach bischoff Theobaldus zitt nüntzig und acht jar, do kam ain bischoff von Rom her gesetzt, der was von Iherusalem her uß ainem land, haißt Camea, uß ainer statt, haißt Humana. Und dirre bischoff hieß Salomon und was der dritt Salomon uff disem gestifft zu Costentz. Und dirre bischoff stifft vil guts dinges. Er braucht s. Pelaigen von Iherusalem her gen Costentz, er macht ouch die zway guldin crutz nebend dem fronaltar und stift vil gebuwes an dem münster und an anderen kilchen und sunder zu Bischoffszell macht er vil an der kilchen und ouch uff dem altar. Und by des bischoff zitten ging es so

Und nach disem bischoff Theobaldum kam ainer und der hieß Egino und der was XXII jar herr, und nach dem kam ainer und der hieß Wolflos und der was achtzehn jar herr, und darnach kam ainer und der hieß Salomon. Und darnach kam ainer und der hieß Pacheco, und darnach kam ainer, und der hieß Gebhardus und der was sechzechen jar herr. Und darnach kam ainer und der hieß Salomon und darnach kam ainer und der hieß ouch Salomon. Und dirre bischoff Salomon was uß dem lande Camea, stößt an das land Cananea uf ainer siten und was von ainer statt in Camea, haißt Humana. Und dirre bischoff was nun gar andächtig und fridlich und macht frid, wo er unfrid wisset. Und er hört unfrid in sinem land Camea und den von Iherusalem und Judea und er macht sich uff und zoch hin in das land Camea und rait dazwischend und redt darin, das er die sach und den großen krieg richt nach ir baider willen. Und nun umb dise ding und das er in ze lieb so ser gezogen was, do hettend sy in zu baiden sitten gern begaubet nach bischöflichen eren und ouch nach siner arbait, so er den geton, und ouch das sin schwerlich verzert. Und er antwurt in und sprach: „Nicht sol es also sin, den ich hab von gott, unserm herrn, umbsust empfangen, umbsus sol ich ouch geben. Aber dise ding und richtung sond ir mir nicht zulegen, ir sond sy gott unserm herren, dem allmechtigen, zulegen und dise ere im haimgeben, wan er dis gewürkt hat durch den hailgen gaist. Und wan nun diß göttlich und gaistlich zugegangen ist, darumb so bitt ich uch von Iherusalem, das ir mir geben und gunnen wollent zu nement und mit mir haim füren den würdigen hailgen und lieben martrer sant Pelaigen, wan mich bedunkt nicht, das im hie sölich ere beschehe, als ich im denn in min kilchen zu Costentz wil tun". Und zuhand als bald er das begert, do ward er im zuhande uff der statt gegeben. Und hat er gar vil von im gelesen und daß er sin leben wol bekannt und in ouch als für sinen besunderen hailgen hatt, und darumb fürt er in mit großer fröd und wirdigkait von der statt Iherusalem, da er ouch gemarttrot was, gen Costentz und erhub und erzogt in da mit großer fröd und wirdigkait und bredigt do, wer und von wannen er was und wie hailiklichen er sin leben vollbracht hett, und wie sere und hertenklichen er gemarttrot ward. Und im zu eren macht er im gar ainen

---

übel in dem römschen küngrich, das do was von der Lindmag, dem wasser, bis an den Rin und ouch enhalb der Lindmag in dem kaisertum bis gen Bern. Aber des understundent sich die von Zürich und die von Bern und die Schwitzer und schirmten es mit worten, als den villicht in ainer andern matery gesait wirt. Wan nun aber en kain statt" 2c.

kostlichen sarch, da vil lutter gold und silber anwas, aber nach gar altem werke. Dirr andächtig bischoff kant und brediget ouch disen wirdigen hailgen sant Pelaigen uß zu Bischoffzell, in diselben kilchen er nun sin gnaud ouch hie lait und ouch vil an derselben kilch buwt und ouch den fronaltar ziert. Dirre bischoff hett ouch gar groß gnad zu dem liden unseres herrn und sonderlich zu der hailgen crutzgang, und darumb so nam er das gar tief für sich in siner betrachtung, wie gott der herr, unser himelscher vatter gecrutzget ward, durch die drig kraft warer gotthait. Und dorumb so macht er die zwain crutz, die vergulten, da ouch viel golts an ist, nebent dem altar in dem chor und hat willen, noch vil ain kostlichers zu machend von golt und silber uff den altar. Und also was er er herre drüzechen jar und was er machet, das tat er von sinem aigen gut.

Und nach disem bischoff Salomon kam ainer von Noringen, hieß Notingus, und der was herre fünfzechen jar. Und nach demselben bischoff von Noringen kam der andächtig, hailig bischoff sant Cunrat, und der was ain grauf von Altorf und was uff dem gestifft ze Costentz ain chorrherr gewesen, darnach ward er official, darnach war er tegen und nachdem ward er bischoff.

Nun bischoff Salomon von Canea, der maint nun ze fer sin mit sinem gesäß und mocht der kilchen nicht also wol ze sechen, als wär er ihr nächer, und er dacht, ain pfallentz ze machend an das münster, hinda uff die lingen hand, und tät das von des crutzgangs wegen, das der uff der rechten sitten nicht brochen und zergangen wurd.

Aber der andächtig bischoff sant Cunrat macht dem bistum ain jährlich gelt, alle jar viertzig mark gelts, und erhub und bessret Bischoffzell und macht den chor an die kilchen und macht absiten an die kilchen und satzt die suln darin mit den bogen, die die kilchen tragent, den es was vor numend ain gefiert kilch nach dörfeschen sitten. Und des gelichen machet er ouch vor Costentz ze sant Paul ouch den chor an die kilchen und die absitten und die suln in die kilchen, die die kilchen tragent, und das glogghus ließ er muren. Und zu s. Johanns bessret er es vast, also das er och den chor an die kilchen macht und die suln in die kilchen, und erhub ouch die pfründe größlich in disen kilchen und erhub ouch die pfründen ze Bischoffzell und ze sant Stefan.

Diser andächtiger bischoff macht ouch die sinwalen (runde) kilchen ze dem hailgen grab ze dem münster überhobt und machet zwölf pfründen darin und ordnet sy nach der form des hailgen grabes ze Iherusalem,

den der unterschaid ze Iherusalem ist, das er zween türn hatt, da gloggen in sind und ouch mit bley gedeckt ist.

Der andächtig bischoff buwt ouch gar vil an dem münster, die absitten und die suln, die das münster tragent und ließ es obnen durch schiemen mit der gemauleten schiemi und bessret ouch den fronaltar mit vil geziert und sunder mit gar vil edel hailtums, das er braucht von Rom, wan do was er gar dick gewesen und was gar verdient in des baupstes kamer.*) Und ze drien moulen was er gewesen ze Iherusalem do er ouch mit großem andaucht hat gesucht die hailgen stätt unseres herren. Dise ding nun alle er tätt und machet von sinem väterlichen erb.**)

Do nun der küng Constantinus gestorben was, und nicht mehr künglicher gewalt was, do ward es gar übel gon in disen landen hie; denn der kaiser Karle ze Zürich was nun ouch dahin. Und tet von den edlen lutten mengklich, was er wolt, und tatent bärlichen übergriff den lutten uff dem land, wan sy griffent nach den ledigen lütten, die ainem küng zugehörtent, und wolten sy fogtbar machen und die fogtlüt wolten sy aignen, das also jeglicher graif, nach dem und er denn zwingen mocht, und noment ouch den lütten haimlich ir fich uß den stellen und ab den waiden und außent die und bruchtent sy uff ir vestinen. Und so sie die lütt denn gewar wurdent und daruff komment und es klagtent, so viengent sy sy darzu und laitent sy in blöcker und sprauchent, sy redtent in an ir ere, und schatzent sy dann umb das übrig ir fich und umb das ander ir gut darzu, und das also die lütt uff dem land gar groß druck und kumer hattent und wurdent flüchtig ab dem land und machtent samlungen. Als ettlich zugent sich gen Costentz und ergaubent sich unser frowen ze gotzhuslüt,***) sodann ettlich minem herren von Ow, der sich nun underzogen hat des ganzen künglichen gesäß und was dem römschen küng Constantino ze Pfin ze versprechend was. Und aber dann etlich fluchent gen Bischoffzell ze der veste, die do lag zwischen den zwaien bruggen, so danne Constantinus, der küng gemachet hat durch zwingenschaft des gemainen volkes über die Thur und über die Sitter. By derselben burg nun vil hüser stundent und ain markt dargelait was und was ouch sin nam Zell, wan es da in den zelgen lag. Und ze dem selben markt wichent nun vil lüt und machtent ouch ain samlung da und

*) Kraus l. c. p. 104 hält diese Mitteilungen für rein fabelhafter Natur.

**) Vergl. N. 7. Während eine Reise nach Rom urkundlich belegt ist, gehört die dreimalige Reise nach Jerusalem in das Reich der Sage.

***) Der Domkirche „ecclesia s. Mariae“, wird 780 erstmals urkundlich genannt.

erkouftent frighait, das sy sich umbgrubent und umbtultent bis ze den zitten, das bischoff Salomon der dritt sant Pelaigen gen Costentz braucht, und der den wirdigen hailigen so größklich ußprediget und sin gnaud dahin gen Zell lait, do ergaubent sy sich dem selben bischoff als gotzhuslütt dem selben hailgen sant Pelaigen.

Darumb sich nun der selb bischoff des fleckens annam und bessret die kilchen und ouch die statt. Und dannahin do hiessent sy es Bischoffzell und hattent groß liebe zu demselben bischoff Salomon und ouch er zu inne. Und er uffet es gar größklich mit dem loff, den er machet dahin durch diesen hailgen und würdigen sant Pelaigen. Und belaib also an dem bistum ze Costentz hundert und achtzig und fünf jar untz an bischoff Ulrichen von Kiburg, der do Crutzlingen stifft anno tusend hundert zway und zwaintzig jar. Do starb derselb bischoff und was herr gewesen zechen jar. Nun dirre bischoff Ulrich ließ nun Bischoffzell von handen dem adel von dienstes wegen und ouch durch nutz des gemainen capittel von Costentz der corherren.*)

In den zitt warent nun acht bischoff gewesen, in deren hand es gewesen was, sant Cunrat und sant Gebhart und sust sechs bischoff. Und also belaib es in des adels hand etwa menges hundert und sibentzig jar. In den zitt warent ainlif bischoff. Also under bischoffen Hainrich von Clingenberg und von der mutter von Frissingen, zu Costentz seßhaft, kam Bischoffzell wider zu dem bistum, das es von dem adel dem bistum wider zugeschiben ward umb järlich ablösung, die so beschaiden was, das sant Pelaigen sovil geben ward, das es sich erlöst.**)

Also zugent sich nun vil gen Wil, das was nun gar ain schön herrlich hus und ain groß gesäß, was auch des küngs Constantinus, und hat ouch etwan wonung da gehabt, ain zitt, als er denn wonung het uff sinen burgen allenthalben. Nun desselben gesäß hat sich unterzogen ain herr von S. Gallen und hat das bracht von minem herren von Ow, das wäre denn mit gelt oder mit frundschaft, wie sich denn das macht, wan ain herr von S. Gallen was zu den zitten gar mächtig an lut und an land und an gut. Und also bessret derselb herr von S. Gallen do Wyl, dieselb samblung und umbtullet und umbmuret es und bessret es

*) Die Verpfändung der Stadt Bischoffzell an die Edlen von Klingen geschah zur Unterstützung des Klosters Kreuzlingen kurze Zeit vor seinem Tode. Pupikofer I. 327. Auch die bulle des P. Innocenz II. 1140 (Jaffe-Loewenfeld Nr. 7982) erwähnt diese „alienationes et donationes contra interdictum nostrum factas."

**) Auch von Bischof Eberhard († 1274) wird berichtet, daß er Bischofszell mit 430 M. S. gelöst habe. Pupikofer I. 401.

vast, wan sy im also zu aigen warent und gotzhuslüt S. Gallens wurdent.*) Desglichen machtent sich und zugent gar vil lüt gen S. Gallen zu dem clouster und wurdent sovil zu den, die vor da warent, das sy es umbmuretent und ain michle statt da machtent.

Und als nun die herren sachent, das sich menklich, wer sich icht vermöcht, ab dem land gezogen hatt und schirm an sich genommen hat, do bekanntent sy sich nun schwach sin und unvermügend, wan gaistlich und weltlich, wer sich nur vermocht, warent in die stett und samlungen gezogen und hattent schirm an sich genommen. Und darumb lagent sy uff den vestinen still und uff ir gesäßen und lebtent nach ir gewinnen und buwtent und pflanztent selber und begiengent sich des iren und wäret gar viel jar und menig zitt und das sich der adel gar erbarlich und wol hielt und sich vast bekanntent, unrecht geton, und ir unrecht gut wider bekertent und buwten kilchen und uffnotent gotzhüser und alter und machtent pfaffen und begaubtent die und buwtent clöster und mengerhand orden, den sy von clöster uffbrauchtent und die begaubent mit irem gut.

In den zitten zergieng nun das künglich gesäß ze Pfin und och ze Frowenfeld der küngin frowen zimber und ouch ze Bürglen und ouch ze Grießenberg.**) Und also zugent sich lüt mit urlob mins herren von Ow, dem gemur ze dienst, uff dieselben hofstatt und machtent ouch wesen und gesäß da, ob etwan unfrid und krieg ufffstund, das sy sich enthalten möchtent. Und ze Algöw ward och ain samlung, die sich umbgrub und tullet und muret, als sy denn mocht. Und also buwetent und uffentent die edlen lüt die kilchen und die gotzhüser gar größlich hie dißhalb der Lindmag und des Rin in dem küngrich Constantini und ouch in dem kaisertum enhalb der Lindmag bis gen Bern der statt und ouch enhalb Rins, dem wasser, gen Frankrich ab und ouch gen Ungern werts, wan Costentz lit eben uff ainem markt und in dem tal Lamparten; denn unden uff so stoßt her Frankrich und obnen her so rürt Ungern.

Also so vindet man, das von dem adel ze Costentz uffkomen ist und gebuwen Barfußen und die Augustiner von im in die statt gezogen, dan sie warent vor nomend waldbrüder. So hand sy die Brediger gebuwen, denn das was nicht, wan ain zergangen gemur und was des künges vesti gewesen. Disen stock und gesäß nun nieman gebuwen dorft, noch sin annemen vor ainem gewalt aines kaisers ze Rom.

Und also waren predigerorden die zitt wol ze Rom an des baupstes hoff, also das sie groszen gewalt hattent, und die erwurbent von ainem

*) Die Stadt Wyl kam von dem Grafen v. Toggenburg an S. Gallen. Pupikofer I. 262.
**) Lag an der Thur unterhalb der Kirche Leutmerken, bei dem Hofe Altenburg.

baupst ze Rom und ouch von ainem kaiser, wan der saß do ze Rom, das man in das gesäß erloubt und in der baupst vil frighait und aplaus darzu gab und ouch etlich hailtum, und ouch vil cardinäl und bischoff ir aplaus dazu gaubent und ouch ußher von Rom der baupst und cardinäl und bischoff schribend die gnaud und großen aplaus.

Nun nachdem die edlen griffent (?) und ouch herren und stett in hulfent buwten sie in kurzer zitt, das ain schön closter predigerordens in die hofstatt des künges Constantino gebuwen ward.*)

Desglichen uffentent sy Ainsidlen ouch, das sy vil gutes dahin gaubent und gen S. Gallen und gen Rutte und gen Vischingen**) und vil frowenclöster, die sy machtent. Aber gar vil schöner herlicher kilchen zergiengent uff dem land und in dem küngrich Constantini von der Lindmag bis an den Rin, gar groß herlich pfarre und kilchen, die so mächtig waren, daß sy corherren hattent, und kilchen, die vil priester hattent. Und das macht, als in bischoff Salomon der dritt von Costentz erworben

---

*) Von den Franziskanern, auch Minoriten und Minderbrüder genannt, wurde das Barfußgehen zuerst angenommen; daher hieß man sie vorzugsweise die Barfüßer. Da die Franziskaner urkundlich schon 1239 zu Lindau eine Niederlassung hatten und zu Constanz bereits 1256 aus ihrem alten Hof in der Sammlungsgasse in einen neuen übergesiedelt waren (Stadtarchiv. Urk. Nr. 619), wozu ihnen der päpstliche Legat Hugo in einer leider nicht näher datierten Urkunde (Stadtarch. Urk. Nr. 197) die Erlaubnis erteilt hatte, und im J. 1247 Papst Innocenz IV. den Minoriten-Quardian zu C. in einer Streitsache zum Schiedsrichter bestimmte, so mag die Angabe Bucelins (Chronol. Const. p. 267) Speths (Stadt C. p. 298) und Marmors (Topogr. Gesch. p. 95), daß die Gründung dieses Klosters in das Jahr 1240 fiel, der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Auch die Angabe der Chronik, daß Bruder Bertold von Regensburg im J. 1255 in der neuen Klosterkirche gepredigt habe, erhält eine Stütze durch die Bulle vom 1. Juni 1252, durch welche der Papst allen, die zum Baue dieser Kirche beitragen, einen Ablaß bewilligt. (Sbaralea. Bull. Franc. I. 616). Ob der Hauptstifter aber gerade ein Freiherr von Grünenberg war, bezweifle ich sehr. Die Gaststube dieses Klosters benützte der Rat der Stadt im XIII. Jahrh. öfters zu seinen Sitzungen und in der Richental'schen Chronik finden wir dasselbe viel genannt, vergl. Marmor l. c. p. 96. Auch die Jahresgeschichten der Barfüßer von Thann Ed. Tschamser I. 113 nennen als Jahr der Gründung 1240.

Wenn Mangold angiebt, daß die Insel schon im J. 1220 den Dominikanern übergeben worden sei, so ist das unrichtig, die Chron. minor. Mon. Germ. SS. XXIV. 198 berichten, daß die Niederlassung dieses Ordens in C. im J. 1235 statt fand und das Stadtarchiv besitzt die Abschrift einer Urkunde, der zufolge Bischof Heinrich am 12. Juni 1236 den Predigern eine Hofstätte zum Baue ihres Klosters und einer Kirche überwies. (Schultheiß Coll. I. 188.) Auffallend ist, daß unsere Chroniken des berühmten Suso, der 1295 zu Ueberlingen geboren und 1308 in dieses Kloster eingetreten war, mit keinem Worte gedenken. Ueber die Rolle, welche die Dominikanerinsel während des Concils spielte, vrgl. man Marmor l. c. p. 31. v. Zeppelin. Schriften des Bodenseevereins Heft VI. p. 14 ff. Die Augustiner bilden den vierten großen Bettelorden. Da ihre Organisation und päpstliche Bestätigung in das Jahr 1256 fällt, so mag Bucelin (l. c. p. 273), dem auch Speth und Marmor folgten, so ziemlich recht haben, wenn er 1268 als das Jahr ihrer Niederlassung in Constanz angiebt.

**) Das Frauenkloster Reute im Kanton Appenzell und Kloster Fischingen im Kanton Thurgau.

hatt, das sy sich ziechen mochten in frid und schirm, und sich nun gezogen hattent in die stätt und da ihr pfründen verdientent und die selen begiengent.

Do zergiengent die kilchen und zoch man die frighöff oder die kilchhöff zu wisen und zu äcker und belibent klaine kilche an der statt, do nun villicht etwan meß gehalten wird.

Und das ist, Tegerwylen by Costentz ward gen s. Paul in die statt gelait, und das was so mächtig, als vor die statt zu Costentz was, als die erst statt was, als Niderburg, und die wird ouch genempt von der Niderburg und das ist die undere oder nider Wasserburg, und das ist das hus, als Bredigier staut das clouster, wan die ober Wasserburg ist obnen an dem see by Lindow. Diß gehört alles gen Tägerwylen von der statt hin bis über Alterschwilen. Und Triboltingen und Alterschwilen und S. Paul vor Costentz waurent töchtren von Tegerwylen.

So ward Ermatingen gezogen in die Ow, die hat ze töchtern Triboltingen und Mannenbach. So ward Pfin gezogen in das münster ze Costentz, die hett ze töchtren Mülhan und Felwen, und ward Wigoltingen och in das münster gezogen, hett ze töchtren Märstetten und Rapreßwilen. So ward aber in das münster gezogen Langenrikenbach, hett ze töchtren Illikhusen und Nahenrikenbach. Es ward Sumre och in das münster gezogen, hett ze tochter Anwylen, und ward Altnow och in das münster gezogen, der tochter ist Langschlacht. Es ward och in das münster gezogen Birnwinken, hett ze tochter Oberhofen.*) Wie nu dise kilchen minem herrn von Ow, dem sy zugehörten, abgebrochen wurden, don er sich deren gewalteklich unterzogen het und alles das, so küng Constantinus besessen hett, der nun so mächtig was, das man im järlich gült rechnet mer dann nünzigtusend gulden gelts an soviel win und korn, das es unzallich was, wan er hat nutz, zins und gült in allem land und allenthalben, wo und welchen weg er ußhin zoch. Und darumb kont sin nutz und järlich gült nieman gerechnen. Disen herren erbatent nun edellut und erwarbent, umb das unser frow und der dienst gottes ze dem tumb geuffet wurd, das er die kilchen also von hand ließ und ouch der selen dester bas bedacht wurd, wan er sust so vil ze versechend het, das er besorg, die selen gebresten haben.

So ward ouch gen Bischoffzell zogen Sulgen, das nun gar ain groß kilchspiel ward und corherren hatt, das hat ze tochter Berg und Bürglen. Und ward dahin gezogen Sittrendorf, hett ze tochter Cill-

*) Tägerwylen, Triboltingen, Ermatingen, Mannenbach. Pfin, Mühlheim Felben, Wigoltingen, Märstätten, Raperswylen, Langen- und Kurzrickenbach, Illighausen, Someri, Andwylen, Altnau, Langschlacht, Birwinken, Oberhofen, lauter Orte des Thurgaues in der Nähe von Constanz.

schlacht. Und also ward nun ouch etwas gen Wil gezogen, und vil kilchen gen S. Gallen.*) Das nun als ain herr von Ow von gebett wegen der edlen und ouch, umb das die selen dester bas versechen wurden und ouch der dienst gottes geuffet, von hand ließ in maß, als dann vor schriben ist und das man dene noch wol in den alten historien und büchern vindet.**)

Und dirre bischoff Salomon was nit mer denn 13 jar herr und starb, als man zalt von der geburt Cristi 919 jar. Darnach kam ain bischoff von Roringen, was 15 jar herr und starb, als man zalt 934 jar. Nach dem was der andächtig, wirdig, hailig sant Cunrad, was ain graff von Altorf. Der macht von sinem väterlichen erb alle jar 40 mark gelts und erhub und bessret bi sinen ziten Bischoffzell, den kor an die kilchen und die sul in die kilchen, wan es was vor nomen ain gesierd kilch nach dörfischen sitten. Desgelichen ließ er och vor Costentz sant Paul machen mit dem chor und den suln und das glogghus. Och ließ er zu sant Johanns vast bessren, och den chor und die suln. Und erhub och die pfründen ze Bischoffzell und ze sant Steffen. Dire andächtig herr und bischoff stifft och überhobt die capell zu dem hailigen grab mit zwölf pfründen und ordnet sie och nach der form und wis nach ordnung der kilchen des hailgen Grabes ze Iherusalem; denn der unterschaid ist, das die kilch ze Iherusalem zwen türn hett, do gloggen in sind und ist mit blig gedeckt. Dirre andächtig bischoff buwt och gar vil an dem münster, als die absiten und die sul und ließ es überhobt schiemen obnen mit dem gemäld und ließ och den fronaltar bessren und begabet den mit gar vil hailtum, das er erwarb ze Rom, wan da was er etwa dick gewesen und was wol verdient in des babst kamer. Er bessrot och vil alter in dem münster und ließ och die ding vast gon über sin väterlich erb***) und vollbracht vil guter werch mit gar strenger übung, die nun gott der herr ansach und öffnet die nach des andächtigen bischoffs tod vil sälgen menschen von allen stetten durch den hailgen gaist, darumb er och so vil zugnuß hat, daz er nach sinem tod erhebt ward von dem

*) Bischoffszell, Sulgen, Berg, Bürglen, Sitterdorf, Zilschlacht, Wyl lauter Orte des Thurgaues in der Nähe von Constanz.

**) Was von da ab (f. 54—182) der S. Galler Codex enthält, fehlt in dem Stuttgarter; dieser bringt ebenso, wie der Wiener Codex, hier unmittelbar die Fabel von der Gründung der Stadt Zürich. Der S. Galler C. bringt auf f. 54 das Wappen des Bistums Constanz und als Wappen des Bischofs Conrad von Altorf einen goldenen Löwen in weißem Felde. Auf f. 56 stehen die Worte: Sant Cunrats leben vindest in der hailgen leben und lesen in dem anderen buch.

***) Es ist wörtliche Wiederholung. Man vergleiche dazu die Angabe des Mönchs von Weingarten c. 5.

stul der hailgen kilchen zu ainem hailgen. Dirre andächtig bischoff was herr 42 jar und starb in dem jar, do man zalt von der geburt Christi 976 jar.

Darnach was bischoff Gamnolfus, was herr 4 jar. Darnach was bischoff sant Gebhart, was ain graf von Bregentz und stifft von sinem väterlichen erb Zurzach, da er groß gut hingab und stift Petershusen mit zwölf herren und ainem apt mit all ir notturft und was 41 jar herre.*) Bischoff Lamperchtus was 13 jar herre, bischoff Ruchartus was 4 herr jar herre und starb als man zalt 1013 jar, bischoff Haymo was 4 jar und starb, als man zalt 1017 jar, bischoff Warmannus was 6 jar herr und starb, als man zalt 1023 jar; bischoff Eberhard, der vierunddrissigest an der zal, regieret 18 jar und starb, als man zalt 1041 jar; bischoff Theoderich regirt 13 jar und starb, als man zalt 1054 jar. Bischoff Rumoldus was 19 jar herr. Der hielt ain große wihe, nachdem, als vil gebuw in dem münster gemacht was und vil alter undan im münster uffhin in das münster gesetzt wurdent. Darumb dieser bischoff maint, daz die wihe ain notturft wäre, den selen und och den menschen, darin zu bittent.**) Bischoff Otto was 13 jar herre und starb, als man zalt 1086 jar; bischoff Gebhart was 27 jar herre und starb, als man zalt 1112 jar. Darnach was bischoff Ulrich, was ain grauf von Kiburg, und dirr bischoff stifft das closter zu Crutzlingen und gab sines aigen gutes vil dahin. Und der bischoff Ulrich ließ nun Bischoffzell von hand dem adel von dienst wegen und och durch nutz des gemainen capittels ze Costentz der chorherren. In den ziten warent nun acht bischoff gesinn, in dero handen es gewesen was. Und belaib also in des adels hand etwiemenniges ainhundert und sibzig jar. Darnach was bischoff Ulrich, der wicht sant Stefan, als das och gewittrot und vil darin gebuwen was, und der ward ain münch zu sant Bläsy und starb, als man zalt 1130 jar. So was darnach bischoff Herman, der was von der herschaft Arbon, der was so demütig, das er drühundert mark gelts gab an das bistum und was 26 jar herr wider den bischoff, so der kayser gemacht hett***), und starb, als man zalt 1156 jar.

---

*) Auf f. 61 steht als Gebhards Wappen ein weißer Schild senkrecht getheilt durch einen Rehstreifen, und dabei in roter Tinte: „Sant Gebharts leben findest in dem buch von hailigen". Sant Gebhart ein grauf von Pfannenberg, ain hailiger bischoff Costentz". Ueber Petershausen und die Collegiatk. Zurzach am Rhein vergl. casus Petrishus. Mone Q. S. I. 120 ff.

**) Kraus l. c. p. 106.

***) Brunico, den K. Konrad III. vielleicht mit der Minorität der Domherren aufstellte.

Bischoff Otto was 8 jar herr und starb, als man zalt 1164 jar; bischoff Berchtold von Bußnang was 10 jar herr und starb, als man zalt 1174 jar; bischoff Herman von Fridingen was 12 jar herr; bischoff Diethelm von Krenkingen was 18 jar herr und starb anno 1204 im Aprellen.

Stetter: (B. f. 1.) anno domini 1206 pridie idus Aprilis (12. April) do starb herr Diethelm von Krenkingen, bischoff ze Costentz. Item nach dem ward herr Werner von Stoffen bischoff, der starb anno domini 1210.

Dacher: Anno 1225. do ward gestifft der spitaul ze Costentz am Märchstatt von zwen ersamen burgern von Costentz, hieß ainer Heinrich von Bitzenhofen, der ander Ulrich Blarer und ward bestätt von dem nach genampten bischoff Cunraden dem andern, geborn von Tegerveld.*)

Nach dem bischoff Diethelmo ward bischoff Cunrad, geborn von Tegerveld, der regiert 24 jar und starb, als man zalt 1228 jar. Bi des bischoffs regierung, als man zalt 1208 jar, do ward Philippus der küng erschlagen, darnach anno 1218 uff sant Peterstag, starb Berchtoldus, hertzog von Zäringen.**)

Stetter. Dacher: Anno domini 1222 III. idus Novembris (11. November) do verbran die ganz statt Costentz durch Lutolden den goldschmid.

Dacher: Darnach ward bischoff Wernerus von Stoffen und starb, als man zalt 1232 jar, und der bischoff Wernerus erkoft die burg Küssenberg mit ir zugehörden.***)

Darnach ward bischoff Heinrich von Tanne, der buwt die burg Tanneck †) und regiert 16 jar und starb des jars, als man zalt 1248. Der bischoff Heinrich fing in ainen stritt die von Niffen und mit inen 40 grafen und edel, des XII. cal. Höwmonats (21. Juni).

*) Vergl. den verloren geglaubten Stiftungsbrief in den Beilagen zum zweiten Heft meiner Konstanzer Beiträge.

**) Berthold V. v. Z. starb am 18. Februar 1218.

***) Nach der deutschen Bischofsreihe bei Mone Quellens. I. 303 war es nicht Werner, sondern Bischof Heinrich von Tanne, der Küssenberg kaufte. Vergl. auch Zeitschr. d. Oberrh. XXII. 133. XIII. 233 und V. 47. Schultheiß. Bistumschr. Frb. Diöc. Arch. VIII. 33. — am Rande giebt Dacher das staufische Wappen: 3 Kelche oder Staufe im weißen Felde.

†) Im Thurgau, Bez. Tobel.

Stetter: Item anno domini 1240 III. idus Novembris (11. Nov.) do verbran die ganz statt ze Costenz von dem Moscher.

Dacher: Anno domini 1243 idus Maji — ꝛc. wie Stetter*).

Stetter: Anno domini 1248 do starb bischoff Heinrich von Tanne und was 41 jar bischoff. Derselb bischoff hett ainen krieg mit den edlen herren Heinrichen und Gottfrieden von Niffen und anno domini 1245 in dem Brachat an sant Albansabent, (21. Juni) do kam er mit denselben von Niffen vechten mit sinen dienern in dem Schwigerstal und vieng die vorgenant zwen fryen herren und mit inen wol 40 ritter, herren und knecht**).

D. L. M. 2.: Anno 1250 ward das barfußercloster zu Costenz gestüfftet und angefangen ze buwen und im fünften jar hernach geschach darin die erst predig.

Stetter. Dacher: Anno domini 1253 VIII. cal. Martii (22. Febr.) do verbran die ganz statt Costenz von ainem, hieß der Strobachen***).

Stetter: Anno 1255 do predigot bruder Berchtolt, der gut prediger, zu dem ersten mal zu Costenz†).

M. 2.: Anno domini 1264 den 15. Mai do starb her Albrecht von Tegerwilen, ritter.

Stetter: Anno domini 1267 an der uffartabend (25. Mai) vor imbis do erschlug her Ulrich und her Rudolf von Oberriedern††)

*) Die Abweichungen in der Jahreszahl ist vielleicht veranlaßt durch die röm. Zahlen MCCXL. III. idus.

**) Heinrich III. von Neifen (auf der Nordseite der schwäbischen Alp) spielte in den heftigen Kämpfen zwischen Kaiser Friedrich II. und dem Papst eine bedeutende Rolle; sein Bruder Gottfried ist der bekannte Minnesänger (vergl. Stälin. Wirtemb. Gesch. II. 575 und 765). Unmittelbar nach seinem Siege im Schwiggersthal (unteren Emsthal) am 22. Juni 1245 „in castro nostre victorie“ bestätigte der Bischof dem Kl. Marchthal, dessen Vogtei er zwei Jahre zuvor von dem Grafen von Tübingen erhalten hatte, seine Rechte und Besitzungen. Wirt. Urkundenbuch IV. 101. Stälin l. c. II. 194. Darnach ist die Jahresangabe bei Manlius und Schultheiß 1235 in 1245 zu berichtigen.

***) D. L. M. 2.: Anno 1253 den achten Merz ꝛc.

†) Ueber die Thätigkeit des Bruder Berchtold berichtet die Chron. des Joh. Vitod. Ed. Wyß p. 15 ausführlich. Vergl. auch Pupikofer l. c. I. 528. Seine Predigten sind herausgegeben von Franz Pfeifer. Wien 1862 u. Band II. von J. Strobl 1880 nach der Heidelberger Handschrift. Die Anwesenheit „Fratris Bertoldi boni praedicatoris“ in Konstanz ist durch eine Urkunde des Kl. Kreuzlingen vom 25. Feb. 1255 bezeugt. Die Regesten des Kl. Kr. von Pupikofer No. 59.

††) Oberriedern Hof bei Salem, 1290 durch Ritter Rudolf v. O., der ihn vom Bistum zu Lehen hatte, an das Kloster Salem verkauft. Z. Ob. III. 239.

ritter gebrüder, und Jacob Erhaft und Claus Menger, baid burger ze Costentz, und ir helfer, deren warent wol 12, doch tatent es nunnen die vorgenannt vier mit der hand, Waltern von Casteln, hern Albrecht von Casteln bruder, des ritters, bischoff Heinrichs von Clingenberg öhein. Und das geschach in bischoff Eberharts von Walpurg, bischoff zu denselben ziten zu Costentz, hof, der da lit bi Schottenthor allernehst innert der ringmur, etwan in ainer stuben an der erd und was bischoff Eberhard unter ogen und wolt glich über tisch sitzen. Und erschlugent Waltern von Castell dorumb, wan er hat den von Obernriedern vormals iren öhein erschlagen, ainen burger ze Costentz, was ainer an dem Grieß. Und do sy in erschlugent, do giengent sy durch die statt hin untz in den hof ze Burgtor, zu irem swager Conraten ze Burgtor, dan der hat der von Oberrieder swester und was dozemol münzmaister zu Costentz, und do sassent sy uff ire roß und rittent uß der statt.*)

W. 2.: Anno 1269 den 8. Oktober, do wart erschlagen Ulrich am Grieß, ain burger ze Costentz von sinem vettern Ulrichen Totmacher (sic).**)

Dacher: Dornach was bischoff Eberhart von Walpurg, der regiert 26 jar und erkoft das veld Gottlieben und uffet und buwet das mit sinem aigen gut und vil ander gut. Och dem bistum ward umb 7 tusent und 2 hundert mark und 36 mark. Dorumb verkoft er sines aigen gutes die burg ze Wittlingen mit all ir zugehörd umb tusend und 2 hundert mark. Und dirr bischoff Eberhard starb anno 1274.***)

*) Schultheiß Coll. I. 46 berichtet den Vorgang mit den gleichen Worten, verlegt ihn aber mit Unrecht in das Jahr 1292; Bischof Eberhard II. von Waldburg starb schon 1274.

**) Der Name beruht offenbar auf einem Schreibfehler oder Irrtum.

***) Den Namen Gottlieben leiten neuere Forscher nicht von dem Eigennamen Gottlieb ab, sondern aus gothisch deutscher Wurzel, so daß „Gotiliuben" soviel bedeute als „gut bleiben". Das Dorf G. gehörte mit Tayerwylen in das Gericht Castel und mußte vom Bischof erst losgekauft werden. Daher sagt ein alter Grenzbeschrieb: „Item es habent ouch die von Gottlieben nit verrer zu richten, dann wann sy ainen han uff ir brugg stellen und im das ain oug ußstechen und als verre er mit dem böseren oug, das im ußgestochen ist, heruß sehen mag. Ouch besonder haben sy kainerlay getrat, (Trib und Tratt) mit irem vech uff die von Tägerwylen, sy gönnen es inen dan." K. A. Abgeschriften f. 68. Ueber den Streit, den der Bischof mit den Bürgern der Stadt wegen Einsetzung eines Rates, wegen Münze u. a. hatte, und der wahrscheinlich die Veranlassung zur Erbauung des Schlosses G. gab, vergl. man die Einleitung und die Beilagen. Wittlingen im Wirt. Ob. A. Urach kam 1251 vom Domstift Constanz an Wirtemberg.

D. L. M. 2.: Anno 1273 als der abt von St. Gallen künig Rudolfen zuzoch wider den bischoff von Basel, verbrant er im fürziehen Stadelhofen vor der statt Costentz, so noch nit mit der ringmur zu der statt umbzochen was *).

Stetter: Item anno domini 1274. XI. cal. Maii (22. Mai) do starb herr Eberhart von Walpurg, bischoff ze Costentz und was 21 jar bischoff **).

Dacher: Nach dem bischoff Eberhart do ward bischoff Rudolf von Habsburg, ain grauf und ain vetter küng Rudolfs, des römischen küngs. Der erkoft Arbon, die statt, und och das schloß Raderach und och ander rent und gült von Zurzach, die wol 100 mark silber wert sin, und koft es umb 4 tusent mark silber***). Item ee das er sturb, hat er ainen groß stritt gehabt mit ainem von Oesterrich, der ain sun was des obgenant küng Rudolf, und mit sinen mithelfern. Und in dem stritt het er onzal guts und gelt anworden und kriegtent vil schlösser und burg mitainander. Und die burger von Costenz hent bekriegt und darnach zerstört die statt Buchhorn, aber der bischoff was do nit gegenwärtig, und do fand man ain überfluß, win, korn und andere dingen. Und schädgent dieselben ze Buchorn an iren hüsern und an anderem irem gut wol uff achttusend mark silber und wart das stettlin Buchorn genomen an s. Martinstag von der gepurt des herren 1291 jar (11. Nov.). Und der herzog zerstört Nellenburg und das stettlin Wyle. Und der vorgenant bischoff Rudolf regiert 19 jar und was der fünfzigost an der zal und

*) Damals stritten sich um die Abtei zu St. Gallen Ulrich von Guttingen, der von Graf Rudolf von Habsburg unterstützt wurde, und Heinrich von Wartenberg, auf dessen Seite Bischof Eberhard von K. stand. An dem Streite beteiligten sich die Dienstleute und Bürger und „der krieg ward über alles land gan". Kuchimeister, Nüwe Casus. Ed. Meyer von Knonau p. 122. Rudolf von Habsburg lag im Sept. 1273 vor Basel und der Brand Stadelhofens würde somit in diese Zeit fallen; unmöglich wäre es jedoch nicht, daß die Nachricht auf einer Verwechselung beruhte mit dem Verwüstungszüge des Abtes Berchtold, der 1249 von Ermatingen bis an die Stadtmauern von K. alles niederbrannte. c. f. Kuchimeister l. c. p. 28.

**) XI. cal. Maji ist wohl Schreibfehler für Martii; denn Bisch. Eberhart starb am 20. Februar und ist begraben „in medio lapide chori". Böhmer ff. Necrol. Const. IV. 138.

***) Arbon, das noch 1155 unter den Besitzungen des Bistums aufgeführt wird, war, man weiß nicht durch welchen Bischof, abhanden gekommen und gehörte um diese Zeit den Edlen von Kemenaten und von Bodman. Von diesen löste B. Rudolf Stadt und Herrschaft im Jahre 1282 und 1285. Pupikofer l. c. I. 401 und Z. Ob. XXXVIII. 425. Raderach liegt bei Markdorf, die Ruinen des Schlosses sind heute noch sichtbar.

starb, als man zalt 1293 jar an der III. nonas des Aprellen (3. April) und hat gelassen nach im dem gestift und hohen kilchen ze Costenz 10,000 mark silber in schulden zu bezalend*).

By regierung des bischoffs, als man zalt von der geburt Cristi 1277 jar der V. idus des monats Brachat (9. Juni), desselben tags kam zwürend erdbidemi, des nachgeenden fritags kam zu sechsmalen erdbidemi und mornend uff den sambstag ze nacht ains und also in drü tagen kam ze nünmalen erdbewegung. Das ist vor nie me gehört worden, und darnach uff sambstag nächst kam sy ze drü malen.

Stetter: Anno domini 1277 in der vasten do kam der erdbidem ze zwölf malen innerd 14 tagen.

Stetter. Dacher: Item und der nachgeend winter, der was also scharpf und also kalt, das der Bodense mitainanderen ward überfroren, das ain katz und ain hund darüber geloffen wärent, untz ze sant Valentinstag (14. Febr.). Item nach dem hierten winter kam der edlest und best glentz, sumer und ochglentz und das allerfruchtbarist jar von allen früchten, also das man den besten kernen gab ain mut umb 3 schill. ₰ und schwächern umb $2^1/_2$ schill. ₰ und den schwechsten umb 2 schill. ₰, alles Costentzer meß und Costentzer pfennig. Und ain mut roggen umb 18 ₰, item haber umb 10 ₰ oder 9 oder 8 oder 7 ₰ ettlichen; item bonen umb 1 schill. ₰, item ärps umb 32 ₰, item linsi umb 3 schill. ₰, item öpfel umb 8 ₰, item birnen umb 1 schill. ₰ und rüben umb 2 ₰. Und diß warent alles Costentzer meß. Und dise gnuogsami und wölfle wäret zwai ganze jar. Nieman was ech dozumal, der je gehört het oder gedacht so guoter oder gnuogsamer jar. Es was in dem sechsten jar des römischen künigs Ruodolfen, in dem er erschlug in dem stritt den künig von Beham. Item alles flaisch, was gar wolfail: 1 pfd. schwinsflaisch umb 1 ₰, und was man esen und trinken solt, das was also wolfail.

---

*) Ueber die Veranlassung zu diesem Kriege vergl. man Stälin III. 77. Wie aber Mayer von Knonau in Anmerk. 418 zu den Nüwen casus p. 239 darthut, beruht die Angabe Stälins hinsichtlich der Tagesangabe Kuchimeisters auf einem Irrtum. Unser Chronist stimmt darin mit den ältesten Jahrbüchern von Zürich und mit der Bischofsreihe bei Mone Q. S. I. 304 überein. Vitoduranus l. c. p. 30 bezeichnet die Zeit nur allgemein „circiter ista tempora“; dagegen hat die Chronik Dreibrots bei Reutlinger Coll. XIII. 140: „Anno 1292 zu sant Martinstag ward Buchhorn und Nellenburg auch Wil die statt von dem hertzogen von Oesterrich gewunnen.“ Auch die Klingenberger Chr. Ed. Henne p. 36 nennt den Martinstag. Ueber die Einnahme der Veste Nellenburg bei Stockach ist zu vergl. Kuchimeister l. c. p. 247 und die Anmerkung 439 von M. v. K. dazu. In der Angabe des Todestages stimmt die Chronik mit dem Necrolog. Const. Mon. G. Necr. I. 286 und Böhmer ff. IV. 138 überein: „III. non. (3. April) obüt Ruodolfus eps. Const. natione de Habspurch.“

Ain win, der hiezu land gewachsen was, der was och als gut, als er vormals je ward, das vormals in andre jar Elsesser nit also guot was, als der landwin desselben mals.

Dacher: Des jars, als man zalt 1282 an der IX. cal. Hornung (24. Jan.) ze nacht, do fiel ain so großer schnee, der in der statt Costentz und da umb nie kam, der was wol drier schuch dick.

Stetter. Dacher: Anno domini 1289 do was der Oktober, November und December also warm, das umb sant Thomastag (21. Dez.) zuo Fryburg im Pryßgow im predigerbomgarten die bom blügtent und sach man och daselbs umb dieselbige zit erber und wißrosen. Item darnach an dem hailigen tag ze wihnechten und die drey tag darnach badet man zuo den Schotten in dem Rin vor der statt ze Costentz in dem see, by der mörderwiß*). Item in denselben tagen truog man schapel mit mancherlay blumen, mit violinen, merzenblumen und mit patenien. Item der glentz des nachgeenden jars, was anno domini 1290, der was gar trucken und gut, aber der summer darnach gar böß und unsälig, wan von sant Johanns Baptiste untz ze Felix Regule (24. Juni bis 11. Sept.) warent nie zwen tag anainanderen schön noch luter und warent die wasser durch das ganz jar gar groß und sunderbar der Bodense was untz ze sant Gallentag (16. Okt.), als groß er je gesehen ward, und der nachgeend winter ward gar gut, und aber der nachgeend glentz was gar edle, trucken und gut, und der sumer regnet es vast in den Ougsten. Item desselb jar an s. Johann Baptisten abend**) (23. Juni) do kam ain hagel zu Koffbüren und ze Kempten, der 10 menschen ze tod schluog und gar vil vichs und 40 hüser niderschluog und verwüst. Etlich hagelstein wogen 6 mark silber schwär. Item desselben mols in ainem tal der gräfin von Talfingen***) do kam der größt hagel, der nie gehört oder gesehen wart. Er erschluog wol tusend man zu tod und alles das vich, das in demselben tal innert was, klains und groß. Es warent etlich hagelstein als groß unter den andern, das zwen man ainen kum tragen mochten, das saitent die lüt, die es sahent.

Stetter. Dacher: Anno domini 1290 an unser frowentag ze hirbst (Sept. 7.) ze nacht, do warent vier ledergerber von Stadelhofen

*) D. L. fügt bei: „wo jetzt die gyß und das Augustinerkloster stehet.“

**) D. L.: „Und ao. 1289 an s. Baptistenabent ꝛc.“

***) Das vordem Zoller'sche Thailfingen Ob. A. Balingen, oder Thalfingen im K. B. Neu-Ulm?

vor der ringmur ze Costentz also trunken in der statt worden, dan es was selben herbstes guot win worden, das sy alle vier fielent in den galgbrunnen vor sant Paulskirchen. der was 30 schuoch hoch und me und fielent untz an den grund. Und hieß der ain Johann Lengwiler und der ander was sin sun, do was der dritt sin dochterman, der viert was sin nachbur. Der erst Jacob Lengwiler, do er kam zu dem brunnen und er sach den aimer, damit man das wasser uffher schepft, do wont er, es was ain man, und wolt in fahen und fiel über in und sin sun, der was der nechst by im, der sprach: „vater, wo bist?“ und wolt in anrüren und wont der aymer wär sin vater und fiel och über in und sim dochterman und der sin nachbur was, denen geschach glich, also das sy all vier an dem boden lagent, und die lüt an der gässen zuloffent und zugent sy heruß uß dem brunnen. Und ward ir kainer versert an sinem lib, dan der erst Jacob Lengwiler, den schluog der aymer gar wenig an kopf*), und giengent darnach all vier mit ainanderen haim gen Stadelhofen**). Aber ich **Hans Stetter** gelob, das dozumal nit die brunnenschäli umb den brunnen was, als sy jetzt ist.

Stetter: Item anno domini 1291 an sant Martistag (11. Nov.), do gewunnen die von Costentz Buochhorn die statt und verbranten sy gar und genzlich und schädigten sy ser an husern als sus an guot, dan sy fundent vil win und korn darin, wol umb achtusend mark silbers. Das tatent die von Costentz zu hilf bischoff Ruodolfen von Habspurg. Der was do och mit sin selbs lib zugegen***), dan er kriegt mit dem herzogen von Oesterrich, künig Ruodolfs von Habspurg sun, der dozumal römscher künig was, der och desselben jars starb an sant Margretetag (15. Juli). Der vorgenant bischoff Ruodolf von Costentz verkriegt och unsäglich vil guots desselben kriegs. Und die burger ze Costentz, die buwtend von der beutung, die in ward zu Buochhorn, den nechsten altar by der thür in dem münster, die da gat uff den oberen hof, in der er unser lieben frowen und sant Jörgen und sant Martis und sant Pelayen und ist alwegen kilbi zu demselben altar uff sant Martistag.

Anno domini 1291 do gab man den win von Merspurg und von Ueberlingen ain viertail 4 ₰ türer, denn von Ow und von Allenspach, was das nit ain groß widerwertigkait!

---

*) Bis hierher Dacher, D. L. u. M. 2.

**) Bis hierher Reutlinger 1. 181.

***) Das Gegenteil sagt oben Dacher.

Item anno domini 1292. V. non. Maii (3. Mai) do wart erwelt zu ainem röm. künig graff Adolf von Nassow*), und der ward darnach in dem sechsten jar sines richs erschlagen umb das röm. rich von herzog Albrechten von Oesterrich in festo Processi et Martiani martirum (2. Juli) in der höwet uff dem Isenberg, der lit von Wurms der statt zwo mil, als hernach clärlich stat geschrieben**) — (zwei Seiten nachher). Anno domini 1292 V. non. Maii, do wart erwelt graf Adolf von Nassow zum röm. künig, und in dem fünften jar sines richs, do hat der künig von Beham die allerschönest hochzitt ze pfingsten von siner ritterschaft, do wardent ze newen rittern wol sibenhundert und warent bi der hochzitt vier curfürsten, der künig von Beham selb, der bischoff von Mentz, der herzog von Sachsen und der marggraff von Brandenburg, und die kament in ain mit herzog Albrechten von Oesterrich, das sy in erwelen wöllent zu ainem römischen künig wider künig Adolfen von Nassow, der dozumal römischer künig was, und wolten künig Adolfen absetzen und verstoßen***). Und do in dem sechsten jar künig Adolfs rich, do besamleten die vorgenanten fünf fürsten ain groß volk und wurbent in vilen lendern und künigrichen umb volk wider künig Adolfen und wolten in vertriben oder erschlagen. Sy wurbent gen Beham, gen Bolan, Ungern, Oesterrich, Stir, Kärnden, Payern, Schwaben, Burgunden und gen Elsaß und an den Rin und gen Franken und in das Prisgow und über die Alb und brachten zusamen zehntusend wägen. Und mit dem here allen zugent sy gen Friburg zu dem wasser, das heißt Elza. Und an dem tail, do Friburg lit, do lag herzog Albrecht mit sinem volk, und an dem andern tail, do lag künig Adolf mit sinem her, der hat och ain groß volk. Do hetten sy gern mitainanderen gestritten, do kunten sy vor dem wasser nit zusamen kumen und also lagent sy etwievil zitt doselbs, und darnach zugent sy mit baiden heren den Rin ab und für Straßburg ab untz gen Mentz, und do lagent sy aber ze veld wider ainanderen, und an sant Johanns Baptisten abend do erwalten die vier curfürsten den vorgenanten herzog Albrechten von Oesterrich zu ainem römischen künig,

---

*) Die Wahl fand am 6. Mai statt.

**) Wörtlich übereinstimmend, aber lateinisch in der Handschrift A. Mone Q. l. 313, allein es fehlt das Folgende, obschon es auch heißt: „sicut postea in proximo folio clarius invenies scriptum“.

***) Man vergl über dieses Krönungsfest Wenzels O. Lorenz deutsche Geschichte des XIII. und XIV. Jahrh. II. 609 ff. Die Anwesenheit der vier Kurfürsten wird durch unsere Chronik bestätigt.

wie die wal wider gott was und nit nach rechter ordnung, als dan die frumen und wisen lüt sprachent*).

Und nach der wal an dem nünten tag in dem sechsten jar künig Adolfen richs, an dem hl. Processi und Martianitag, do zugent baide here uff ainen berg, heißet der Isenberg, lit wol zwai mil von Wormbs. Doselbs fingen sy an ze stritten umb drei zitt an ainer mittwuchen**), und behuob herzog Albrechten das veld, und lag des strittes ob und ward erschlagen künig Adolfen umb sext zitt. Und uff baiden tailen wurdent erschlagen von edlen und von unedlen ze roß und ze fuoß wol vierhundert man und vieng herzog Albrechts volk fünfhundert, es warent herzogen, grafen, fryen, ritter oder knecht, den gab er allen tag uff ain widerantwurten, so er sy oder yeman von sinetwegen mante, on allein zwen, den gab er nüt tag.

In den tagen, do sy lagent by Friburg an der Elza, do ward erschlagen graff Albrecht von Hohenberg oder von Hayerloch, der allerfrömest man ainer, so er leben mocht und was öhem herzog Albrechts von Oesterrich, des erwelten römischen künigs, und wurdent mit und by im erschlagen drühundert und drü und drissig gewaffneter man, es warent ritter und knecht, burger und buren, und erschluogen in und diß volk herzog Ott von Payern mit sinem here vor Obernhofe der statt***).

Und in dem stritt künig Adolfen, do der erschlagen wart von herzog Albrecht von Oesterrich, dem erwelten römischen künig, do sturbent sibenzehnhundert große, wälsche roß, und ist diß alles geschehen anno domini 1298 umb den Mayen und Höwat.

Stetter. Dacher: Anno domini 1292 do wurdent die von Zürich ze Wintertur erschlagen†).

Anno domini 1293. III. non. Aprilis do starb graff Ruodolf von Habspurg, bischoff ze Costentz und was 19 jar bischoff.

Item nach graff Ruodolfen von Habspurg wurdent erwelt zu bischoff ir zwen; der ain was graff Friedrich von Zolr, tumbprobst ze Ogspurg, und erwelt in der mertail, der ander tail erwelt maister Hansen von Clingenberg, der was von siner muoter, einer von Castel; derselben ge-

---

*) Auch in unsere Chronik ist somit die Nachricht von dieser Scheinwahl übergegangen. O. Lorenz l. c. p. 654.

**) Der 2. Juli war damals wirklich ein Mittwoch.

***) Schreibfehler für Oberndorf. Die Schlacht geschah am 17. April 1298. Vergl. Stälin III. 89.

†) Am 13. April. Vergl. Vitodur. l. c. p. 32 und Kuchimeister l. c. p. 237.

schlecht warent burger zu Costentz. Er was och edler von siner muoter, dan von sinem vater; er was gar ain gelehrter man, was ain maister der 7 künst und ain doctor decretorum, das ist ain maister göttlichs rechts. Man maint och, er künt die schwarzen büecher, und was och kantzeler des römischen künigs Ruodolfen. Und die zwen herren kriegten umb das bistum ainen monat lang, do wich graff Friedrich von Zolr dem von Clingenberg, und beleib der von Clingenberg bischoff. Doch waiß man nit, ob das von bet oder von guots wegen geschach. Und diser ward gewicht zu bischoff.

Stetter: Und och bestätet von dem bischoff ze Mentz ze mitten vasten (8. März) anno domini 1293, und starb der selb bischoff Hainrich von Clingenberg anno domini 1306, und ward vast bewaint und beklagt von manne und wiberen mengklich, dan er och wol zu klagen was, dan er vil guots getan het bi sinem leben, darumb im die lüt vast hold waren*).

Dacher: Und von dem ertzbischoff zu Mentz bestät ze mittenfasten, als man zalt 1293. Und der kost Kayserstul, Cuntzenberg, Bomgarten, Sumerow und Waltberg**) und hat gebuwen die capell ze sant Laurenzen ze Costentz und het willen, sie für der statt thor ze setzen, recht als yetz das orthus Peter Rickenbachs ist, als man die sul für die krämer abhin gat. Do erbatent in die rät der statt, das er sy in die ringkmur satzte, wan die syt, als die kramer sitzent, was dozumal uff die ringkmur der statt gesetzt, und ging uff oben hinter untz ze Ringportertor und zog sich danach der mur gegen den Rin ab, und was gar ain niedre mur***).

---

*) Dieser Abschnitt ist in der Handschrift A. Mone D. s. l. c. 313 wieder wörtlich übersetzt in's Latein. Da aber Bischof Rudolf erst am 3. April starb, so kann die Confirmation nicht am 8. März stattgefunden haben, und der Schreiber hat „in medio Junio“ verwechselt mit „in medio jejunio“. Dagegen ist das Sterbejahr 1306 richtig, bei Dacher und Mone falsch 1305. „Sept. 12. H. de Clingenberg natus episc. Const. obiit, sepultus in choro ante sedem cantorum anno 1306.“ Necr. Const. M. G. Necr. I. 291. Vergl. Allgem. Deutsche Biogr. XII. 511—515.

**) Kaiserstuhl im Kanton Aargau, Konzenberg bei Tuttlingen, im J. 1300 von Konrad Fürst von Konzenberg erkauft, gehörte später der Dompropstei. c. f. Neugart. III. 487; Summerau im Ob. A. Tettnang mit der Herrschaft Baumgarten und Vogtei Langenau von den Vögten von Summerau erkauft; Waldberg bei Leupolz Ob. A. Wangen. Ueber Baumgarten am Schussen östl. von Friedrichshafen und dessen Erwerb von Ulrich von Bodmann vergl. Anmerkg. 93 zu Kuchimeister p. 54.

***) Ob die S. Lorenzkirche gerade im J. 1293 erbaut wurde, wie Mangolt und nach ihm Braunegger, Eiselein und Marmor berichten, wird sich kaum beweisen lassen, eben so wenig wie die Angabe Bucelin's Const. sacr. p. 281: „condidit sed potius restauravit“. In der Reformationszeit diente die Kirche als Rat- und Zeughaus, wurde 1561 wieder geräumt und für den Gottesdienst eingerichtet, 1839 aber für 2860 fl. auf den Abbruch verkauft. Vergl. Marmor Top. Ges. p. 270.

Der bischoff was der ainundfünfzigost an der zal und starb, als man zalt 1305 jar.

Stetter. Dacher: Item anno domini 1293 do was ain burger ze Costentz, und was von den besten daselbs, und hieß Hainrich am Grieß, der vieng sich selbs und beschloß sich selbs in sin hus, das jetzt heißet das Gemalhus*), und schluog sin wib und all sin gesind uß. Umb das vieng er sich selbs, das im sin wib das hus nit wollt lassen verkofen, dan er hat es ir versetzt, und belyb ainig im hus, das er daruß nie kam zwai jar und zehen wochen. Und do man im in das hus ze essen gab, so aß er, und do man im nit gab, so irret er**) und aß nit. Und do im erlobt wart von sinem wib, das er das hus verkofte, do gang er heruß und verkost das hus und gab es umb 30 mark silbers, und dasselb silber verbrucht und vertät er genzlich in zwaien jaren und gieng darnach bettlen***).

Stetter. Dacher: Anno domini 1295 am dritten sunnentag im Aprellen (17. April) do viel der größt schnee ze Costentz, des im kain mensch gedacht und gieng desselben tags ab und schadet kainer frucht nit und ward aller frucht genuog†).

Anno domini 1295 am samstag vor unser frowentag ze hirbest (13. Aug.) umb mittentag do kam der gröst erdbidem, der vormals je gesechen ward, das allermenglich want, die hüser wurdent niderfallen. Und fiel das krütz uff der barfüßer kirchen überaben an die erd, und saß do der merer tail lüt ze Costentz ob tisch und wageten die schüsseln und die köpf und das geschirr über alle ding vast und wunderberlich uff den tischen und weret wol als lang, als ainer ain paternoster und ain ave Maria möcht sprechen. Er was och als groß, das sich an vil stetten die gloggen selbs lütent und vil muren zerbrachent, und im Curer bistumb do vielent vil türn und burg nider, wol zwaintzig. Und in dem tal ze Tumpalz††) do fiel ain großer berg nider. Und an demselben samstag

---

*) D. L.: „am markt“. M.: „am obermarkt“.

**) D. L. M.: „so vastet er“.

***) Dieser Absatz fehlt bei A. l. c. 213; dagegen berichtet A. und dasselbe steht auch bei Reutlinger I. 122: „Anno 1293 do ward die minder groß glogg gemacht.“ — „Anno 1293 do erhub sich ain fart über mer zu dem hailigen grab, die was gar groß.“ Beide Angaben stammen übrigens von der späteren Hand. — Grieß ist grobkörniger Sand; diese Familie kommt schon in den ältesten Urkunden der Stadt vor, heißt in den lateinischen: „in harena“.

†) Die beiden folgenden Absätze fehlen bei A.

††) D. L. M.: „im Tünfalstal?“

do kam der erdbidem tag und nacht ze 19 malen, und darnach etwa vil tag do kam er alltag*).

Anno domini 1295 XII. cal. Septembris an ainem sunnentag (21. Aug.) do kam gar ain gäher, groszer ungestümer wind in dem Bodasee, und ertrunkent vil lüt und sunderbar ain schiff gieng unter zwischen Buochhorn und Merspurg, do warent 26 menschen in, die ertrunken allesamen untz an ainen Juden, der kam usz.

Stetter: Item anno domini 1296 an der mittwochen vor sant Thomastag (18. Dez.) do kam gen Parisz die allergröst sintflut von wasser oder güsi, die in Frankrich ye me gehört was. Sy zerstört genzlich zwo bruggen, das ir nit me belib; do hiesz die ain Grampunt und die ander Pitipur. Und die zerstörung weret 7 tag und hört uff an dem hailigen tag ze winechten. Und dasselb wasser, das da als grosz wart, das haisset Sayna, und rint an zwen enden durch die statt, und tailt die statt in drew tail. Und schetzt man, das me dan umb drühundert tusend mark silbers wert schaden geschach, es wär an hüseren oder an anderem guot, wan es was vil cost gelegt an die bruggen und och an die hüser, die uff der bruggen gebuwen warent, und was grosz geschray und arbait von den lüten doselbs dozumal.

Anno domini 1296 do wart der küng von Frankrich besessen zu Parisz in siner statt uff siner burg, die do heiszet Lusiers, von sinen söldner, den er sold verhaissen het und inen den nit wollt geben. Dorumb besassent sy in und bezwungent in, das er müszt inen geben iren sold nach irem willen. Und das warent zwey die grösten wunder, die ye me zu Parisz und in Frankrich gesehen oder gehört worden.

Anno domini 1298 an sant Johannes abent des Döffers (23. Juni) do ward erwält zuo ainem römischen küng der hertzog von Oesterich, und nach siner erwelung an dem nünten tag, do erschluog er küng Adolfen von Nassow**).

Es hat ouch vormals niemand gehört, das yemalen ain römscher küng wer erschlagen worden enmitten in sinem rich, wan das geschach von übriger groszer macht und gewalt hertzog Albrechts von Oesterich, der dozumal römscher küng ward. Item darnach an dem nächsten sunnentag

*) Die Jahrbücher der Barfüszer zu Thann I. 245 und 248 berichten von diesem Erdbeben zu C. in ähnlicher Weise.

**) Adolf von Nassau starb am 2. Juli; die erste Wahl Albrechts fand am 23. Juni, die zweite am 27. Juli statt.

nach sant Jacobstag (27. Juli), in demselben jare, do koment zusamen die 7 curfürsten, der bischoff von Mentz, der bischoff von Köln und der bischoff von Trier, der küng von Beham, der hertzog von Sachsen, der hertzog von Payer und der margraf von Brandenburg. Und für die kam küng Albrecht und wolt sinem gewissen genuog thun, dan im dunkt, wie er nit göttlich, noch redlich erwelet was, und gab inen das römisch rich uff in ire hend, und hieß erwelen fry ich und ledigklich, wen sy in der welt wöltent, zu ainem römischen küng. Und sy dunkt, das niemant in aller welt, edel noch unedel, arm und richen ze frid und ainmütigkait und gnaden baß füegte und gehörte zuo ainem römischen küng, dan hertzog Albrecht von Oesterich. Und wart darnach gewicht*) und gekrönt an sant Bartolmestag (24. Aug.) ze primzitt mit großer er und gewalt. Und daby was zugegen by 6000 ritter und 20,000 knecht und man ze roß, und hett ouch vormals nie kain man gedacht, das ye dhain küng so erlich und so herlich und so gewaltig gewicht und gekrönt worden, als er.

Und desselben jars, als küng Albrecht gekrönt ward, do gebot er ainen hof gen Nürenberg uff sant Martistag. Do koment och hin uff denselben tag die siben curfürsten und fünfzig und zwen fürsten, unter denen waren 24 bischöff und 10 hertzogen und drühundert und drü grafen und 5500 ritter, und das ander volk was onzal vil schützen und sust gewaffnetter. Item und an dem nechsten sunnentag nach sant Martistag (10. Nov.) do ward gekrönt und gewicht die römisch küngin Elisabet, und sassent baide mit iren kronen uff iren höptern ze tisch des selbigen tags, und dienten in ze tisch küng Wenzlaß von Beham, ain curfürst, und hett sin kron uff sinem hopt und bot inen ze trinken uß ainen guldin kopf mit ainem edlen stain versetzt, genant Jaspiß, wol geziert, als sinem amt zugehört, wan er ainem römischen küng trinken bieten soll. Und saß die römisch küngin zuo der rechten hand des küngs, und saß zuo der linken hand des küngs bischoff Hainrich von Clingenberg, bischoff ze Costentz, und zuo der anderen siten an der küngin saß der bischoff von Mentz, und das verdroß den bischoff von Köln als übel, das er nit wolt zuo tisch kommen**).

Stetter: Item anno domini 1299 von der vasten untz uff Bartelmestag (24. Aug.) do wurdent verbrant und erschlagen me denn drissig

*) M. 1: „und erwälten in erst von nüwen zuo ainem römischen küng, und ward darnach rc."

**) Etwas anders lautet die Darstellung bei Heinricus Rebdorf. Böhmer ff. IV. 508 f.

tusend Juden*), es warent man, wyb oder kind, in den stetten Herpipolim**), Nürenberg, Rotenburg und wol drissig ander stetten, die do umb liegent. Und das machet des ersten ain metzger von Rotenburg, hieß Rindflaisch, und gewan gehilfen ze im, das ir wurdent 50,000 menschen, von wegen ainer boßhait, so die Juden thaten an unsers herren fronlichnamstag.

Stetter. Dacher: Anno domini 1299 an dem achten tag Johannis Battisten (2. Juli) do ward gefangen ain fisch in dem Mundisee by Meckingen***), der was 9 schuch lang untz an das hopt und kunt man nit wissen, das hieumb ye me als ain fisch gevangen ward. Und schickt her Hans von Bodman des fisch hopt hern Ruodolfen von Hewen, der dozumal dechat ze dem thum ze Costentz was und corherr. Und uß dem hopt wurdent 46 großer stück, die ye zwey genuog groß in ainer schüssel warent. Und zuo dem hopt luo er den von Hewen, die corherren zuo dem münster und die corherren zu sant Steffen und zu sant Johanns und ander pfaffen, das ir wurdent 34, und wurdent dennoch 6 schüsseln von dem hopt in die statt gesandt.

D. L. M. 2.: Anno 1299 am 15 tag Septembris verbranten zuo Costentz 66 hüser; es verbran das köstlich gloggen hus, uff dem das crütz des münsters stet, und das halbe dach am münster dazu†).

Stetter: Anno domini 1300 des selben jars was ain jubeljar ze Rom, und was die groß gnad und der groß applas da, und ist allwegen an dem hundersten jar ain jubeljar, und das satzt uff hievor papst Bonifazius, der erst vor achthundert jaren, und hieß das graben in ainen stain in drü vers in latinisch, die etlicher unser pfaffen von Costentz gelesen hant, die sprechent:

---

*) Die Reutlinger'sche Handschrift l. c. I. 185: „by 8000."

**) Würzburg.

***) Möggingen im Amtsb. Constanz. Der Mindelsee enthält heute noch Weller oder Welse.

†) Jahresgeschichten der Barfüßer l. c. p. 255: „Zu Costentz ist abermalen ein entsetzlich Feuersbrunst den 15. Sept. entstanden und hat so entsetzlich gewütet, daß innerthalb 6 stunden bey 46 hüser samt dem kostbaren, schönen gloggenthurn der tumbkirchen jämmerlich verbrunnen und vil lüte übel geschädiget, auch einige gar umbkommen seindt." Einen Beleg für diesen Stadtbrand bringt die Urkunde K. Albrechts, wodurch er am 25. Sept. 1299 zu Wimpfen der Stadt C.: „ob grata, que nobis ad presens impenderunt servitia, necnon propter dampna gravia que in instanti per ignis incendia sunt perpessi", auf zwei Jahre Steuerfreiheit verleiht. Perg. Or zu Karlsruhe, Stadtarch. Abgeschr. f. 3.

Annus centenus Rome semper est jubileus, crimina laxat, si res male confiteantur. Sic clarificavit Bonifacius primus et communicavit.

Item und in demselben jar kamen als vil lüt von all der welt umb den applas gen Rom uß allen gegnen, das do für die warheit gesait gemainlich wart, das des selben jars zu Rom in dem spital sturben sibenzehntusend menschen und me, diß ist ain rechter wahrhait*).

Stetter: Anno domini 1301 an dem ersten tag nach Johannes Battisten (25. Juni), und was sunnentag, do ertrank ain knab von 13 jaren, der badet zu Bischofzell bi der statt in der Siteren, dem wasser, das darby rünt**), und suochten in vil lüt und kunt in nieman vinden. Und es kam ain alter gebur und lert sy und sprach, er hett gehört von sinen vorderen und sinen elteren, wer ainen menschen suochen wollt, der ertrunken wär, der solt nemen ain altes pfluograd und solt es in das wasser lon, da er in ertrunken wär. Und so das rad käm uff den ertrunken menschen, so stuond es still und sunk in untz an den grund uff den ertrunken menschen. Und also fund man es. Und die lüt folgten im durch ain wunder und och dorumb, das er es also sicher für ain wahrhait sagt, und tatent es. Und do das rad uff den ertrunken knaben kam, do stuond es still und sinkt an den grund uff in und was och das selb wasser gar düf, und geschicht, wie er gesagt hat. Also ging es och, und die lüt nament sail und das denn darzu gehört und zugent den ertrunknen knaben heruß und och das rad***). Nim war, was wunder!

Dacher: Darnach ward bischoff Gerhart, was ain Walch von Avion, und ward vom bapst Clemens zu bischoff gen Costentz verordnet. Er was fast gelert, aber der sitt und sprach der Tütschen unwissend, derhalb das bistumb abnam. Er starb in dem 1318 jar den 20. tag Augusti†).

Stetter: Anno domini 1308 do ward erschlagen der vorgenannt küng Albrecht von Oesterrich von sines bruders sun, hertzog Hansen von

---

*) Durch P. Bonifacius VIII. wurde 1300 das Jubeljahr erstmals gefeiert, und die Wiederholung für alle 100 Jahre festgesetzt.

**) Die Sitter, Nebenfluß der Thur.

***) Reutlinger erzählt diese Geschichte mit denselben Worten an zwei Stellen: I. 186 und II a. 92 und fügt bei: „haec ex annalibus Joannis Steten Constanticensis."

†) Gerhard von Benars; wie der Familienname, so ist auch der Todestag nicht mit Sicherheit festgestellt. Nach einer Urk. bei Schreiber, Urkundenb. der St. Freiburg I. 231, war er noch am 31. Okt. 1318 am Leben; vergl. Roth v. Schrankenstein Z. Ob. XIX. 284. und Freiburger Diöcesanarchiv II. 63 f.

Oesterrich, und sinen dinern. Das warent ainer von der Balm und ainer von Eschibach und ainer von Wart. Und an derselben statt, do küng Albrecht erschlagen ward, do stift und buwt die küngin von Ungern das kloster zu Küngsfelden, wan dieselb küngin was küng Albrechts rechte swester.

Anno domini 1313 do starb kaiser Hainrich von Lützenburg.

Anno domini 1314 an dem hailigen crutztag in dem Maigen (3. Mai), und was derselb tag samstag, do ging ain für uff und vieng an aines juden hus zu brunnen. Und der wolt nit löschen, umb das es sin sabbat was. Und dieselb brunst haißt noch die große brunst, und verbran och di ganz statt*).

Anno domini 1315 do geschach ain großer stritt zu Schwitz; do wurdent erschlagen die von Zürich und vil edler lüt, 4 von Landenberg, 3 gebrüder von Bubelse, ritter, 3 von Winfelden, gebrüder, und sonst wol tusent ritter und knecht**).

Item anno 1318. XIV. cal. Septembris (19. Aug.) do starb bischoff Gebhardt von Costentz, er was ain Walch, der Schwaben sitten nit erkennet und vertet dem bistumb groß guot.

Dacher: Darnach ward bischoff Rudolf, grauf von Montfort und verweser des Curer bistumbs und des gotzhus ze sant Gallen. Der buwet wider uff Arbon das schloß, und was der drüundfünfzigost an der zal und regiert 13 jar, und starb, als man zalt 1333 an der III. cal. Martii (27. Febr.). Zu den ziten sines hinschaidens was er nit in gnad des stuls ze Rom, und (ward) in etlicher kapellen ze sant Gallen, ze Arbon, das ich laidsamblich offnen und sagen muß, unter das sant und ungewicht ertrich verborgen und begraben, war, umbe daß er getruw lehenschaft hielt Ludewige von Bayern, dem ungehorsamen, der sich zu den ziten nampt römschen küng, solang bis das sin frunde und ander, den es gepurt, im gegen den stul ze Rom christenlich begrebet erwurben***).

---

*) M. 2: „und verbrunnen 140 firsten." Am 8. April 1315 (VI. id. Apr.) freit K. Friedrich III. die Stadt Constanz „ex ignis incendio seu voragine adeo desolata et devastata, quod nisi ipsius redificationi et reformationi generose nostra intendat serenitas, nunquam statum recuperabit pristinum et debitum, sed manebit perpetuo desolata", auf 5 Jahre von jeder Steuer. Perg. Or. Karlsruhe, K. Stadtarchiv. Abgeschr. f. 5.

**) In Handschr. A. bei Mone l. c. p. 314 findet sich diese Stelle wieder in wörtlicher lat. Uebersetzung.

***) Unsere Chronisten übergehen die hinlänglich bezeugte Sedisvacanz von 1318—1322 mit Stillschweigen. Ein Teil der Domherren hatte den Propst v. Clingenberg, ein anderer den Domherrn Heinrich von Werdenberg gewählt; beide waren aber vom Papste verworfen worden. Ausführlich berichtet darüber Mathias Nuwenb., Ed. Studer p. 66.

Stetter: Anno domini 1325. VI. non. Martii (2. März) und sechs tag daby do schenkt ain winschenk Compo zu dem Hohenhus, das dozumal was Conrad Pfefferharts, aines burgers ze Costentz, win uß der Richenow ain viertel umb 10 ₰ und was der new, und schenkt och daby von Merspurg, der was alt, ain viertel umb 4 ₰, und löst alltag by dem newen win 2 schill. oder 3 schill. ₰, und by dem alten win löst er 4 Pfd. ₰.

Anno domini 1326 an dem jüngst tag in dem rebmonat do starb hertzog Lüpolt von Oesterrich*).

Handschr. A. Mone l. c. p. 314: Nota quod sub anno dom. 1326 proxima feria quinta ante purificat. Marie (30. Jan.) tanta congelacio aque et frigus erat, quod homines super glacies transeuntes de litore ad litus supra et infra pontem Reni civitatis Constantiensis, per quam itur Petridomum, ludos suos exercebant cum lapidibus. Cumque homines trahentes naves de Husen versus Munsterlingen et ad litus ante de Blaichi pedibus transierunt et de Walenhusen versus Ueberlingen satis secure, quia hiems dura fuit et aspera**).

Attamen modius tritici vendebatur pro quinque solidorum et quatuor den. et unum quartale vini litorei melioris in Constantia pro 16 ₰ et aliunde pro 2 schill. pro 8 et pro 6 ₰.

Anno 27. et pro parte in 28. etiam quartale vini vendebatur pro 6 ₰, pro 8 ₰ et pro 4 ₰, et in 29. anno vinum vilissimum et unum quartale pro 20 ₰ et modius tritici pro 1 Pfd. ₰***).

Stetter. Dacher: Anno domini 1332 an dem ersten tag im Mertzen ward der guot Ulrich von Ueberlingen gemartrot von den Juden. Er was ains sun, hieß der Fritz, was ain zimmerman (A. und Reutlinger: ledergerwer). Es wurdent do ze Ueberlingen by 400 Juden verbrant in aim hus, es warent man, wib ald kind†).

*) Die Handschr. A. bei Mone l. c. p. 314 hat diese Stelle wieder in lat. Sprache, aber mit dem richtigen Datum: „ultima die mensis Februarii".

**) Dieser Kälte wird auch von Reutlinger I. 50 gedacht, in Verbindung mit der vom Jahre 1216, 1378 und 1435, und mit dem Beisatze: „dise sind von Frater Jodocus Langenberg minister fratrum minorem."

***) Diese Nachricht ist eine der wenigen, welche die Handschr. A. allein hat.

†) Reutlinger I. 112: „350 Juden. — Das hus ist jetzt der bekhenzunft." Am ausführlichsten erzählt den Vorgang Joh. Vitodur. l. c. p. 106 f. Vergl. darüber Loewenstein, Gesch. der Juden am Bodensee p. 3 ff., u. Z. G. des Oberrh. XXIV. 259 f.

Stetter. Dacher: Anno domini 1333. XIV. cal. Octobris (18. Sept.) do wurdent gar vil höstaffel gesehen.

M. 2: Anno domini 1333 do wart Schwanow die vesti gewunnen, die da uff dem Rin liegt zwischen Brysach und Straßburg, von den rychsstetten. Es war gar ain böß hus, darab yderman beroubet ward, wer da umb wandlet, darumb brachent es die rychstett. Dozumal regnet es nie in 18 wochen, do man da vor lag; das tät in ouch vast den schaden *).

P. L. M. 2.: Anno 1333 hatten etlich Juden zuo Costentz zuo spott der Cristen und zuo verachtung der religion etwas muotwillens mit dem hl. sacrament begangen. Dessentwegen wurden derselben 9 erschlagen, 6 ertrenkt und 12 verbrennt **).

Stetter: Item anno domini 1334. XIV. cal. Aprilis (19. März) do starb bischoff Ruodolf von Montfort, bischoff ze Costentz ***).

Dacher: Nach bischoff Ruodolfen ward bischoff Niclaus, von Frowenfeld geborn; doch was vor zwytracht in der wal unter den chorherren zu Costentz. Dan als bischoff Ruodolf gestarb, do verkuntent sy ain capittel in göttlicher erwelung ains bischoffs und mochtent mit der walen nit ains werden, umb das vier chorherren, die ir sitz und wonung nit ze Costentz hetten, als von Fürstenberg, von Friburg und von Straußberg grausen und och Albrecht Winschenk von Winterstetten, genant Bienberg, herrn Albrechten grausen zu Hohenberg, chorhern zu Costentz (—?) allen anderen chorherren zu Costentz wonend das wydersprachend. Dozwischen weniges zites der ersam in Cristo herr Niclaus, geborn von Froenveld, chorherr zu Costentz, als dann verweser der kilchen zu Augspurg, als dozumal grünend die wütrichait Ludwigs von Baygern, der sich wyder gehorsamb nampt römischen küng, zog derselb Niclaus von Froenveld gen Rom, den dan bapst Johannes der zwai und zwantzigost des XV. tags des monats Abrell one mittel mit der kilchen ze Costentz versach, in von der kilchen ze Augspurg ze der kilchen zu Costentz sendend, bischoff alda zu wesend Dazwischen aber her Albrechts von Hohenberg vatter, als der zu bischoff, als vor stat, erwelt was, sich füegt zu herrn Ludwigen von Baygern,

---

*) Vergl. Ruppert. Gesch. der Herrschaft Geroldseck I. p. 154 ff.

**) Irgend welchen Beleg für diese Angaben konnte ich nicht finden.

***) Den Todestag habe ich auffallender Weise in keinem Necrologium, außer dem von Zurzach (M. G. Necrol. l. 608), eingetragen gefunden, wohl in Folge seiner politischen Stellung. Nach den Ausführungen Roths v. Schr., Z. Bd. XXIX. 285, dürfte die Angabe unseres Chronisten richtig sein.

der sich römischen küng nampt, und schuf mit wolgevälligem gebett und fürt in trugenlich zu bösem, das er sinen sun, als zu bischoff erwelt, der kilchen ze Costentz genadentlich wöll halten ze hanthaben und ze schirmend und och durch siner weltlichen gewalt gebiete, im der kilchen, burg behütungen zugefügt werden. Der genant Ludwig, sollichs vergünstend, samlet ain groß her mit den kayserlichen stetten und belag von stund Mersburg, das wyler. Als aber der genant her Nicolaus von Froenveld von Rom kam und sin brieff über die versehung der kilchen zu Costentz, durch sin priester, notarien und gut günder offnen und vorlesen ließ und dem obgenanten herrn Albrecht, in der stat Costentz wonend, dem genanten herrn Nicolaus und priesterschaft ze Costentz wyder bekannt (sic!), aber dannocht von dem volk ze Costentz ze bischoff nit empfangen*)

Derselb Nicolaus widerstunt manlich der gewaltsami der Bayer, und nam ze im vil dienstbar lüt, soldner und allerfürderlichst edel, allerbest vechter, unter denen herrn Friedrich, grave ze Toggenburg, der zit chorherr ze Costentz, der nach gemachet ward capitäni ze Merspurg. Mit vierzig bekelhuboten, etwan mit siebzig und darob edlen und lehenluten der kilchen ze Costentz, und mit vil ander gewappnoten, gieng er in das genant wyler Merspurg, sölicher gewaltsami wyderstand ze tund. In dem schloß und wyler ze Merspurg was alle genügsami an win, korn und aller frucht überflüssentlich. Es warent och allda maister, die besten und bewärtesten in dem werk aller andern, alles swabenlands, namlich maister Berchtold von Rotahusen und maister Heggo von Zürich, und ander des werks zymerlüt gar vil. Aber sie hetten gar groß bruch an holz, ze buwend werine. Was teten sie aber, sie begriffen die hüser und namen daselb holz und machtent die allerbesten werinen, die noch ze Merspurg sicherlich behalten werdent. Und dieselben maister und ir ander worfen alle stund des tags, und etwa nachts, die belieger mit iren schlegen scharpflich bekumerend. Es was och alda etlicher maister, der sant uß schütz uß ainer büchs, die ainen schutzlichen und herten don und klapf hette mit dem ußgang des schutz, also das vil menschen bayderlai geschlächt in gehör des schutz unter den beliegern als halbtod und onmächtig vilent uff das ertrich. Die ander menschen, gewappet und mächtig, und och burger ze Merspurg lufent haimlich mit iren geweren in die wingarten und ertötent vil; edel und unedel von dem genanten her viengent sy. Es wa-

*) Hier ist offenbar der Text nicht in Ordnung. Albrecht von Hohenberg urkundete noch am 9. Mai 1334 in der Stadt Constanz. Vanotti. Grf. v. Montfort 479. Des Bischofs Nicolaus Vater war Jacob von Kenzingen im Breisgau, österr. Vogt in Frauenfeld und in Kiburg (Kuchimeister l. c. p. 241 und anm. 423).

rent och alda von beschirmung der burg und des wylers Merspurg ärtzgraber von Totnow, gut und bewärt maister in der kunst, die machtent ainen wyten graben by der pfarrkilchen by der mur daselbs zu laidsamung den genanten belieger und dem wyler zu beschirmung. Do das erhört der genant Ludewig mit allem sinem her, ward er gemiltsamet und ließ von siner wutung und ungestümikait gar (p. 93). Aber der vorgenant her Nicolaus bischoff gab den vorgemelten ärtzern oder grabern, inen und ir arbait ze lon, sübenzig mark silbers, on die claider, die er inen och gab. So ward Merspurg also vierzehn wochen durch her Ludewigen vorgenant und vil des richs stetten belegen durch die gnad des allmächtigen gottes und jungkfrow Marien gebet, die da ist ain ainiger weg und hoffnung der betrübten. Ludewig mit sinem ganzen her zog hinweg, doch also, das die burg, och wyler Merspurg zu den handen des großmächtigen hern Otten, hertzog ze Oesterrich geantwurt soll werden, das och also beschach. Darnach ain wenig zitt vergangen, ward dem genanten bischoff Nicolas die genant burg und wyler Merspurg wider in*).

Darnach derselb bischoff Nicolas ist worden ain vogt der hertzogen von Oesterrich in Oberswaben, als im Ergew, Turgew und Elsäß gemainer und von stund an die Swizer und Lucerner (statt), im gehorsam ze sind, als ainem vogt der hertzogen von Oesterrich, sich wyder in laitent. Alsbald do satzt er den strengen, vechtbaren ritter, hern Ulrich von Ramschwag, uff die burg Rotemburg nach by Lucern, der ernstenlich besach und betrachtet die gegenwürf und uffsätz des wyderteils. Und zu etlicher nacht, etwievil zites verrukot was, do giengent uß etwimäniger gewappoter fußgänger, by zwaihundert, ußer der statt Lucern, und verbrantent etlich dorf by Rotemburg und den rob, was inen werden mocht, fürten sie mit inen hinweg. Das für also von den wächtern uff Rotemburg gesenhen, der genant ritter, von dem schlaf geweckt, nam zu ihm sieben und zwanzig gewappoter, und von stund mit gewappoter hand viel er in daselb volk und erschluog fünfundachtzig man; die andern sind in den wassern Limma und Russa ellentlich ertrunken. Und von stund an sint

---

*) Ueber die Doppelwahl vergl. man Schmid, Gesch. der Grafen von Hohenberg I. 173, und Z. Ob. XXVII. 13 und XXIX. 285. Am ausführlichsten berichtet über diese Belagerung Joh. Vitod. l. c. p. 99. Man vergl. auch Stälin III. p. 200. K. Ludwig weilte vom 19. Mai bis 26. Aug. 1334 am Bodensee, teils in Ueberlingen, teils in Konstanz, teils vor Meersburg. Daß der Vermittler in diesem Streite nicht Herzog Albrecht von Oesterreich war, wie Vitod. l. c. angiebt, sondern Herzog Otto, hat Stälin schon vermutet und wird durch unsere Chronik bewiesen.

gemachet worden gütlich tag und durch den weg gütlicher veraimung alle gestalt der widerwärtigkait zu den ziten gestillet*).

Darnach ist aber uff erstanden der größest unfrid zwischen den hertzogen von Oesterrich und Johannsen küng von Beham, und hatten ain groß gevecht gegen ainander in Bayern, also das her Nicolaus bischoff ze Costentz (p. 94) von den hertzogen von Oesterrich ervordert und gemanet wart, inen hilf und bystand ze tund, mit großem gebot und verhaissungen durch sy geton, als dan noch hut by tag in den briefen derselben hertzogen in der kilchen ze Costentz behalten mit iren großen sigele bevestet clärlich inhaltend**). Uff das siner getruwen rat gehabt zu Wintertur, begraif er den weg in siner aignen person, denselben hertzogen mit zwaihunderten und zwaiundsechzig bekelhuboten und schützen und etlich rittend begirlich zu dienend. Und kam des ersten gen Dießenhofen mit sinen wägen und karren, die da trugent zu bruchend an win und brot. Denselben bruch der zerung durch Johannsen von Ravensburg, schriber des hofs ze Costentz, durch gebott des bischoffs geordnet und geschickt, fürt er mit im an den ußern tail Oesterrich gen Lintz by dem wasser, genant Tonow, und enthielt sich allda mit sinen mitziehern uff viertzehen tagen und in dem untern Bayern in den blätzen by dem großmächtigen fürsten, hern Otten, hertzog ze Oesterrich, und och hern Ludwig von Bayern mit vil gewappoten, an ainer sum drütusend und vierhundert, wyder den küng ze Beham und Hainrichen, hertzogen von dem nidern Bayern, namlich wyderstand. Dornoch zog er gen Wien mit wenig dienstlüten und die andern alle ritter, edele und frien, in ir land. Er stund uff sechzehn wochen in den schlossen und gab uß zu sold den wäpnern und dienern, edeln und unedeln, und gab och uß um cost und spiß daselbs geton in derselben zit nüntusend mark silbers. Und als nun der bischoff Nicolaus mit hertzog Otten gen Wien zoch, die andern wäpner in ir vaterland, als vorstat, haimgezogen, stund er zu Wien sech-

*) Dacher scheint hier den Joh. Vitodur l. c. p. 114 ff. benützt zu haben; dafür spricht die wesentliche Uebereinstimmung des Inhalts, die mißglückten, dem Lateinischen nachgeahmten Participialkonstruktionen, und wie dort, folgt auch hier unmittelbar der Streit gegen Böhmen und das Aufgebot des Bischofs, obschon Dacher anderer Ereignisse, wie z. B. der von Vitod. p. 150, 151 erzählten, nicht gedenkt.

**) 1336 Weihnachtsabend. Wien. Die Herzoge Albert und Otto von Oesterreich stellen dem Bischof Nicolaus von C. eine Schuldverschreibung aus über 4783 Mark S. und geben zu Bürgen: den Bischof Heinrich von Lavent, Grafen Ulrich von Pfannenberch, Marschalk in Oesterreich und Hauptmann in Kärnten, und Ulrich von Walsee, Hauptmann in Steier. Pap. Cop. des XV. Jahr. Stadtarchiv C.

zehen wochen on underlauß vordrend der dienstlüt lon und sold. Die herzogen gaben im aber wenig und ganz nichts und betrugent in gentzlich. Und och nit minder die kilch zu Costentz noch hut by tag betrogen ist, wie doch sy schuldbrief het, ain großen sum in der sacristy der kilchen zu Costentz getrulich behaltend. Dieselb sum er gentzlich vor sinem tod bezalt und daruff (p. 95) die pfandbesitzungen und höfe, durch sin vorfarn bischoff ze Costentz vor vergangen ziten versetzt, widerum löst by ainer sum drütusend und fünfhundert mark silbers costentzer gewicht.

Darnach gab er das almusen vor sinem tod drü jar allen armen, die gen Casteln kament oder anderswo, wo er wonet. Aber zu Casteln gab und tailt er allermiltsamest uß und allersunderlichost und allermaist des jars, als man von der gepurt Cristi zalt 1344, als er och uß der zit zu dem herren schied, spiset alle tag drütusend menschen etwen drü oder vierhundert mer und etwen minder. Aber uff ainen tag umb die uffart des herrn in dem obgenanten jar erschienent etlich sin diener, die das almusen gaben, vor im und sprachent, sy hettent nit mer mel, das brot ze bachend und rietent im daby, das er der ußspendung des almusens abstund, dan er möcht so ain groß mengin nit spisen. Was tet er? Er nam ainen klainen stecken, den er gewonlich in sinen handen trug, dan er was schwach des libs, und schlug ainen von dienen, die im das rieten, das er das almusen abbrechen und mindern sölt, mit nomen Jäger, sinen cämmerling, eben hertenklich uff sin hopt und sprach zu im: „du verfluchter, mag nit ain bischoff hon gelt, frucht und vil guts.“ Und also etwas in zorn bewegt, hieß er im bringen sin decretalbuch, das dan costlich und groß lons wert was, und hielt inen für den canon, das geschriben recht, der XXVII. frag VII. capitel in fine, da er spricht: „Wo ain hußvatter ist ain milter ußgeber, der sol nit sin häbig,“ und anders swo, „was dir darumb, das dir ain böser dienstknecht tut, da der herre gut ist,“ und aber ander swo, „was irret dich ain böser büttel, da der richter gutwillig ist“. Und als er inen das gelaß, do ersüfzet er innentlich, das kain mel noch frucht an der stat was, und gedaucht in im selber: „Du hast vil claider, verkof etliche oder verpfend die by den Juden und gib den armen das almusen.“ Und alsbald sine claider mengerlai und costliche alle ygkliche (p. 96) hieß er verkofen oder alle by den Juden umb ain sum gelts verpfenden. Die verkofung siner claider er dem ersamen und getruwen man Friedrichen von Sulgen, insigler sins hofs zu Costentz, bevahl, umb das er dan hin das angefangen almusen möcht desto lenger vollbringen, dan dozumal derselben zit was die aller

gröst türin*). In dem kam von stund der genant cämmerling, den er mit dem stecken geschlagen hat, und sagt im, wie er noch silbrine vaß hette, die groß gelts wert wärent und sich och baß zimpt, die zu verpfenden, dan sine claider also hintragen und verpfenden. Do er diß also von dem cämmerling vernam, ward er gar frow, dan er nit wüßte soliche silberine vaß habend, dan durch vil arbait, müsamung und krankhait was er worden vergessig und abnemend an der gedächtnuß. Und von stund an schickt er dieselben silberine vaß durch den genanten insigler und ander sin boten zu dem wucher, gelt ze überkomend. Dieselben vaß also genomen und den botten, die burg Casteln ußgänd, begegnot den botten in dem fußweg des genanten bergs Casteln ain erber priester, genant Werner von Ueberlingen, ain schaffner des genanten bischoffs Nicolai in dem Brisgow, und brocht an barem gelt drühundert und ain und drüßig gulden. Und die botten, so die silberin vaß solten verpfendet haben, kerten wyder umb zu irem herren und sagtent im von dem gebrachten gelt, antwurt der bischoff und sprach: „Gott hat mich nit verlaußen und alle die, die in in hoffent.“ Das gelt alles hieß er geben umb frucht und mel, ußgenomen ainen gulden, den behielt er. Und darnach und vor dem zit sines sterbens bedurfst er nimermer kain wuchergelt zu überkomend, das almusen ze gebend ufnemen, aber sämlichen biß ze dem hochzit sant Jacobs des zwölf botten (25. Juli) nach dem begriff sines gemüts gab er das genant almusen den armen. Er hat och dick geoffnet vor vil getruwen und hußgesinds vor dem vest sant (p. 97) Jacobs des genanten jars, als er von sinen dienern ward gestrafet über so groß almusen täglich ze gebend, als sy dan forchtent, das er es nit als ernstentlich vollbringen möcht, in zorn etwie bewegt, dise wort gesprochen: „Ich wolt das almusen geben armen luten biß uff sant Jacobstag und hettent in es gesworen und will es dan got empfehlen, und wan der herpst komt, geleb ich dan es, so will ich das aber geben.“ Und er starb an sant Jacobstag uff dem schloß Casteln in dem vorgenanten jar umb die nünten stunden, als dan sin schaffner und diener das almusen ußgebent. Des andern tags darnach volgend, als die lych von dem schloß Casteln zu der sesselkilchen getragen ward, kam die allergröst vilin armer lüt mit großem geschray schriend und hulend, also sprechent: „O lieber und getruwer vatter, wer spiset und füret uns nun fürohin oder wem verlaußest du uns; nun

*) Vitod. l. c. p. 178: Anno domini 1343 fames horribilis provinciam Alemanie occupavit. — p. 183 . . tanta caristia in inferiori Bawaria prevaluerat, quod incole . . cortices arborum abraserunt.

werden wir hungers verderben füro nit yemand habend, der uns uffenthalte? Und also stimen, lügung, clagnen und waynung wurdent on underlauß in dem weg gehört von richen und armen bederlay geschlechts. Und es giengent uß ußer der statt burger, man und frowen, entgegen der lych, als die in der baur getragen ward, in gestalt aines bettes, erschinend in bischöflichem schin, und derselben vil, die in by dem leben nit lib hetten, um den toten wayneten. Und also in großem waynen und trurikait ward er durch die mitvolger, arm und rich, man und froen, sinem grab und rustat zugefürt. Und ist begraben worden in dem münster des hohenstifts ze Costentz in dem grab her Hainrichs von Clingenberg, bischoffs ze Costentz, säliger gedächtnuß by dem pulpit by dem chor on alle herlichait, wan die stat ze Costentz, umb das sy hern Ludewigen von Bayer, der sich küng ze Rom hielt, getruw manschafft verhaißen hett, verbotten was gemainsamung der cristenhait, an dem mörnigen tag nach sant Jacob des hailigen zwölfbotten tag des jars, als man von der gepurt Christi zalt 1344 jare, do er zemal, als er im leben was, mit aller begirlichoster begierd, inbrünstikait sins herzens begert begraben werden, des sele von gebet aller glöbigen und nim des (p. 98) armen sünders, sines demütigen und unwürdigen dieners und schribers durch erbarmd gottes sälentlich ruwe in fryd amen. Und was der vierundfünfzigost an der zal und regiert aylif jar und starb des jars nach der gepurt Cristi, als vorgeschrieben ist*).

Stetter: Anno domini 1334 do lag kaiser Ludwig vor Merspurg 14 wochen mit des richs stetten und ward doch die statt nit vast bekumbret und warf man mit antwerken darin. Es warent vil ritter und knecht in der statt und spistens allwegen die von Costentz, das inen nieman kunt erweren. Es beschach ze laid bischoff Niclausen von Costentz, der do erst ze bischoff erwelt was. Ain graf von Togenburg was hoptman in der statt und ain Goldast von Costentz, genant Wolmatinger.

*) Auch in der Schilderung des Begräbnisses und der allgemeinen Trauer ist ein Zusammenhang mit Vitod. p. 215, 216 nicht zu verkennen. — Anno 1344. VIII. cal. Aug. (Juli 25.) que fuit dies beati Jacobi obiit quondam Nicolaus dictus Hofmaister ep. Const. sepultus juxta pulpitum cantoris M. G. Necr. Const. I. 290. — Anno 1344 Juli 25. obiit Nicolaus de Frowenfelt ep. Const. qui dedit capitulo nostro 15 fl. Hid. Necr. Zurciacense p. 613. Vergl. Zeitsch. d. Ob. XXIX. 286; auch Liliencron. I. p. 40 ff. — In einer bischöfl. Urk. von 1321 VII, idus. Dec. erscheint als Zeuge: honestus in Christo Nicolaus de Frowenfelt, canonicus majoris eccl. Const. et vicarius noster generalis. Spitalarchiv I. B. v. Sein Siegel ist beschrieben von Neugart. Cod. All. II. 443.

Stetter. Anno domini 1337 do wurdent die von Zürich ze Grinow erschlagen*).

D. L. M. 2.: Anno 1337 macht Costentz abermal pündnuß mit den stetten Zürich, Lindaw und anderen**).

Stetter. Dacher: Anno domini 1338 an dem hailigen crutztag ze herbst (14. Sept.) ward Altstetten die burg gewunnen von den von Costentz und andern des richs stetten. Es warent vil ritter und knecht in der burg, die all ains nachts darvon giengent, wan die burg mit antwerken vast bekümbret was***).

Stetter: Anno domini 1340 do geschach der stritt vor Lopen†).

---

*) Ueber diesen Streit um die Feste Grinau zwischen dem Grafen von Habsburg und den von Toggenburg vergl. man Klingenberger Chr. p. 68. Joh. Vitodur. p. 122 f. Pupikofer l. c. l. 677 und 687.

**) Der Abschluß von Bundesverträgen der Stadt C. mit den Schweizerstädten beginnt schon 1291, kurze Zeit, nachdem diese unter sich den sog. ewigen Bund errichtet hatten. Stälin III. 77. Es folgten die Bündnisse von 1312. Kopp. Urk. zur Gesch. der Eidg. Bünde II. 194, 1327 Schriften des Bodenseevereins IV. 34 ff. 1329, 1338 ebenda und B. II. 206 ff. — Stälin III. 176 ꝛc. — Justinger, Berner Chr. Ed. Studer p. 60. Heinricus de Diessenhofen. Böhmer fontes IV. p. 28 ff:

1338. Item eodem anno III. nonas maji (Mai 5.) captus est dominus Nicolaus episcopus Constantiensis per Johannem et H. (Ludovicum. Höfler) milites et Johannem clericum de Tengen et per Johannem clericum de Goecicheim in villa dicta Glatvelden cum sua comitiva et ductus ad castrum dictum Hewon die altera et ibi in compedibus detentus per XV. septimanas et III. dies scilicet usque ad XII. kal. septembris (Aug. 21.) Quo etiam tempore venerunt locuste volantes per aera et vastabant, ubicunque residebant, fructus quos reperiebant. Et in tanta multitudine residerunt circa oppidum Wintertur Const. dioc. quod populus ille processionaliter cum reliquiis ibat, ut deus eos ab illa peste liberaret.

1338. Aug. Exinde multe ecclesie regni Alemanie resumpserunt divina, ex quibus una fuit ecclesia Constantiensis, Maguntinensis dyöcesis, que tamen cessaverat ab anno XXVI. usque ad annum XXXVIIII. Et tunc compulsi per cives resumpserunt divina in octava epiphanie domini tam seculares, quam religiosi quorum tamen aliqui recesserunt, ut observarent interdictum. Quibus favit dominus Nicolaus tunc Constantiensis episcopus, sine cujus consensu resumpta fuerunt divina.

***) Kant. S. Gallen im Rheinthal. Vergl. Vitoduranus l. c. p. 137. Heimat des Minnesängers Konrad von Altstätten. Im J. 1341 Jan. 30. (Zinstag vor unser frowentag ze der lichtmesse) schloß Walter der Mayer von Altstetten mit den Bürgern von Constanz und deren Helfern Graf Ulrich von Montfort, Ritter Beringer von Landenberg, Joh. dem Ganser und den Reichsstätten, die dabei waren, als die Burg zu Altstetten gewonnen und gebrochen ward, eine lautere Sühne. Tt.: Herr Diethelm von Stainegge, Dompropst zu C., herr Albrecht von Casteln, Propst zu St. Stefan, herr Heinrich von Stainegge, Chdrherr zu C., herr Cunrat Vome, Ritter, herr Cunrat der Schenke von Landegge, herr Cunrat von Haidilberg, Ritter, u. a. Stadtarch. Nr. 954. Perg. Or. mit dem S. Walters.

†) Die Schweizer siegten am 21. Juni 1339 bei Laupen. c. f. Klingenberger Chr. 69 f. Vitodur p. 147. Justinger Berner Chr. Ed. Studer p. 72 ff. 302 ff. und 353 ff.

D. L. M. 2.: Anno 1340 verbündt sich Costentz etlich jar lang mit den stetten Zürich und S. Gallen.

Dacher erzählt in sehr weitschweifiger Weise die fabelhafte Gründung Zürichs, berichtet von dessen Wachstum und Bestreben, sich die Umgegend zu unterwerfen und fährt dann fort:

Das lantfolk umb Zürich mocht sich nun wider die von Zürich nit gesetzen und mustent in gehorsam sin. Und also griffent sy nach den Schwitzern och und maintent, die och in gehorsam sin, wan sy doch die wärent, die den stul und das erb des kaisers inhettent und besässent und besessen hettent sovil ziten und sich niemand wider sy satzte. Das aber die Schwitzer nit tun woltent und sprachent, sy wären ains kaisers, der saß nun zemal ze Rom, was sy dem tun solten von billichem und mit recht, wollten sy gern tun und das wäre mit lib und mit gut. Und also nach gar viel worten und tagen, das sy zusamen tatent, hubent sy an ze kriegen und recht in dem jar, do man zalt von der geburt unseres herren 1340 jar, do strittent die von Zürich und die von Schwitz mit ainander vor der burg ze Lopen und schadgotend ainander do so gelich, das do nit gesait worden, wer verloren hab oder sig verloren. Und gelich darnach über fünf jaren do zugent die von Zürich gen Schwitz und die Schwitzer kament an sy und strittent mit inen und erschlugent vil burger von Chur und edler drig von Bichelsee, warent ritter, und drig von Winfelden, warent brüder, und vier von Landenberg und sust vil edler, der namen nicht wist; ir sind aber mer den zechen hundert, die erschlagen wurden.

D. L. M. 2.: Anno domini 1342 den 12. Jänner do beschach der erst uffloff zu Costentz unter den burgern. Nemblich so hatten die alten geschlecht zu der selben ziten der ganzen gewalt und den ganzen rat inne und erwelten nun zu inen in den rat, welche inen gefielen, dan der gewalt stund an inen, daß sie mochten nehmen oder lassen. Also fuogt es sich uff den obgemelten tag, daß sich die gemaind ufferhuob über die alten rät, die von den geschlechten waren, und sie gar und ganz verstießen von allem gewalt. Und in diesem uffloff do hielten die räte an dem obren markt mit zwölf gekrönten helmen und och andere von den alten geschlechten und räten. Aber die gemaind gewan oberhand und wurden die räte ganz vertriben. Sie trugen die harnasch in iren hüsern an (!), aber die rät gaben inen die hernach guts frien willens. Und do hub die gemaind an zu regiren, das vormals nie gewesen war, und erwelt die gemaind ainen andern burgemaister, nemblich Bartolme

zem Burgtor, und satzten auch zunftmaister. Also wurden die rät gänzlich abgesetzt und zogen allsame gemainlich uß der statt in der pfingstwochen. Aber durch ir wißhait do kamen sie wider in die statt an sant Jakobusoubend des hl. zwölfbotten und das beschach mit hilf ettlicher, namlich aines hieß Ulrich zum Stoff und was winschenk uf der stuben, und aines, hieß Conrad Keller, der was der brotbecken zunftmaister. Also warent die alt rät und die alten geschlecht dornach in 7 monat vil gewaltiger und mechtiger, dan sie zuvor je gewesen waren. Hernach volgt der richtungbrief, so Friedrich burggraff zu Nürenberg, des hl. römischen richs landvogt in Schwaben des obgenannten uffloffs halb erricht hat und wie man nun fürohin ewiglich zu Costentz ainen gemainen rat erwelen soll.*)

---

*) Obschon der Schluß dieses Absatzes offenbar eine Vermengung mit dem Aufstand von 1370 und 1430 ist und obschon Stetter und Dacher nichts davon melden, und die hier berichteten näheren Umstände sich, wie so manches andere in den Handschriften D. L. M. 2., nicht belegen lassen, so ist doch der Aufstand hinlänglich bezeugt durch Dießenhofen, Böhmer ff. IV. p. 38: „Item anno predicto et mense XI. cal. Januarii (Dez. 22.) Constantienses cum magno tumultu consilium instituerunt novum et magnum; insuper mechanici, mercatores ac populares societates sibi fecerunt, quibus et magistros proposuerunt, quos antea non habuerunt. Et iterum tunc expulerunt canonicos majoris ecclesie nolentes violare interdictum". Qui VII. Idus Martii usque ad festum s. Oswaldi mart. (Aug. 5.) anni subsequentis extra civitatem manserunt, dein reversi non tamen celebrabant licet ecclesie s. s. Johannis et Stefani una cum omnibus religiosis et pluribus capellanis majoris ecclesie prophanarent, soli tamen canonici una cum episcopo Constant., videlicet Nicolao interdictum servabant."

Joh. Vitodur. l. c. p. 170: „Item eodem anno sedicio periculosa inter cives Constantienses ebulivit; nam universitas sentiens consulum et rectorum civitatis excessus graves et importabiles insurrexeruntférociter contra eos, deponentes eos a suis officiis et ab omni dignitatis apice de civitate aliter et consultius ordinantes."

p. 186: Eodem fere tempore (1343) cives potiores civitatis Constancie fere 15. propter seditionem et dissensionem supra commemoratam ortam illic exclusi de civitate redierunt ovantes domino mirabiliter et quasi in momento contra spem et cogitatum hominum inter cives intraneos et extraneos spiritum pacis et concordie immittente. — Paucis enim diebus incertis sedibus extra vagantes celeriter cum reverentia — resumpti et revocati sunt." —

Bei den Urkunden des Stadtarchiv's selbst hat sich nichts erhalten, wodurch diese Vorgänge näher beleuchtet würden. In dieselbe Zeit fallen Aufstände in den meisten Reichsstätten der näheren und weiteren Umgegend, so zu Straßburg, zu Zürich, zu Wintertur, zu Lindau, zu Kempten, zu Biberach ꝛc. In allen handelte es sich um Aenderung des Rates, um Bildung der Zünfte und Teilnahme derselben am Stadtregiment. Daß unsere Handschrift den Ausbruch der Empörung auf den 12. Januar verlegt beruht offenbar auf der Unkenntnis der lat. Datirung ihrer Quelle, (vergl. Dießenhofen). Der noch vorhandene Zunftbrief der Weinschenken ist vom 6. Januar 1343, der Krämer vom 23. Aug. 1345 und der Schneider vom gleichen Tag. Der von Marmor in Badenia N. F. II. 549 ff. veröffentlichte Aufsatz über die Zunftempörungen in Konstanz ist nichts weiter als eine unkritische, fast wörtliche Wiedergabe des Berichts von Schultheiß.

Stetter. Dacher: Anno 1342 starb der erwirdig abt von Richenow und was ainer von Casteln von dem hus, das ob Tegerwillen, das ward och von den Casteln gebuwen.*) Dirr von Castel was och abt zu Petershusen und ward erbetten und erwelt gen Ow. Also hielt er die regel des ordens ze hertt, das es die herren in dem orden nit liden woltent, wan die warent so mechtig, das si ir aigen hobtroß hattent, die man in nach must ziehen, wenn sie von hus rittent. Si rittent och die höf, turnir und stechen ze ordnent, wan si maintent, in genoß sin, wan zu den ziten nament sie nieman in den orden, er wäre denn ain rechter frig oder gar uß der massen wol verdient. Sie woltent och nit ainer samlung sin, sunder jeglicher sinen aigen hof haben nach sinen eren. Also hieltent si nun iren abt, den von Casteln, in großem haß umb die strenkhait der regel und suchten mengerhand sünd und sunder, das er in nit genoß wär, ir bruoder ze sin, wie er denn ir herr und abt sölt sin! Und wurdent in also sere hassen, das er wichen must uß der Ow gen Steckborn. Do buwt er den turn und enthielt sich in dem etwa vil zit. Also mocht er doch von sinem closter nit belieben und für überloffe do buwt er das groß hus und enthielt sich in demselben.

Und do dirr von Casteln gestarb, do was das gotzhus denoht so mechtig, das er hinter im ließ 1400 mark gelts, das macht wol 13000 guldin. Denocht warent im die herren nach sinem tod als vigent, das si nit maintent, das er in genoß wär und wolten sin wappen nit lassen howen uf sin grab, denn er must den schilt, als er uf sinem grab stat, ungehowen lassen.

D. L. M. 2.: Anno 1344 ward das Hochhus am vischmarkt zu buwen angefangen von dem abt uß der Richenow,**) ward erst vollendet 1374.

*) Abt Diethelm von Castel. Gall. Oheim l. c. p. 143 ff. Diessenhofen l. c. p. 39: „1343. Eodem antem anno fuit magna caristia — et diluvium Reni. Item tertia die post festum beati Bartholomei (Aug. 27.) anni predicti lacus ascendit murum civitatis Constantiensis juxta pontem piscium quo itur ad predicatores, quod antea non est visum, ut antiquiores tunc temporis referebant. — 1344. De mense autem Julii anni predicti videlicet 44 in die s. Jacobi apostoli (Juli 25.) moritur dominus Nicolaus episcopus Constantiensis natus de Frowenfelt, dum presedisset annis decem mensibus tribus. Predictus autem episcopus anno predicto a festo nativitatis domini usque ad festum s. Jacobi errogavit pauperibus 1757 modios siliginis et 40 libras Constantienses. Et erat tanta caristia usque ad medium junii, quod modius siliginis vendebatur novem sol. Const. Idem etiam episcopus regalia a Ludovico, qui se pro imperatore gerebat, non recepit, sed in obediencia permansit usque ad diem obitus sui."

**) Abt Eberhart von Brandis † 1379.

Stetter: Anno domini 1344 an sant Jacobstag do starb bischoff Niclas von Costentz, er was ain Hofmaister von Frowenfeld.

Dacher: Als nun der genant her Niclaus, bischoff ze Costentz, von tod abgangen was, do von stund gebietent die chorherren, so ir wonung ze Costentz hettent, capittel ze halten. Und kurz zu reden ward der erwirdig herre löblicher gedechtnuß, herr Ulrich von geschlecht der statt Costentz geborn, genannt Pfefferhart, zu den ziten dechan zu Costentz, von allen chorherren der genannten kilchen ze Costentz gemainlich erwelt ze ainem bischoff und hirten. Und war doch, das er ainvältig und in im selbs erber was und hebig an gelt, yedoch was er siner kilchen ain fürsichtiger verweser und guter regirer siner schaf, dan er fürkam vil ungerechter raitzungen mit siner ainvältigkait und fürsichtiger lieber wöllet geben ain mäßig gelt oder etwan unmäßig, dan durch kriegsbewegungen die krieger und verderber armer lüten damit überwinden, sy damit ablegen und in frid setzen und was der fünfundfünfzigost bischoff an der zal und regirt siben jar und starb, als man von der geburt Christi zalt 1351 jar der sibent calend Septembris (26. Aug.) und ist begraben in dem chor des münsters*). By des bischoffs zitten, als man von der

*) Wieder wird von unseren Chronisten die nach dem Tode des B. Nikolaus eingetretene Sedisvacanz unerwähnt gelassen. Vergl. Vitodur. l. c. p. 227. Die Angabe des Todestages VII. cal. Septembris ist Lese- oder Schreibfehler für VII. cal. Decembris. Vergl. die Angabe Stetters und R. von Schreckenstein ZOb. XXIX. 286.

H. D. l. c. p. 47: 1345. Anno etiam predicto 45. XIII. kal. Novembris (Okt. 19.) Clemens VI. providit de ecclesia Constantiensi domino Ulrico Pfefferhardi, decano ejusdem ecclesie, quamvis tres de capitulo nominati essent contra ipsum, videlicet dominus Albertus de Hohenberg comes, dominus H. et dominus C. dapiferi de Diessenhofen fratres et canonici Constantienses. Ex quibus tamen meritis decanum pretulerit domino Alberto predicto nescitur, pro quo rex Francorum et regina, filius et uxor ejus, dux Austrie Albertus, dux Burgundie, dux Lotharingie, filius regis Bohemie supplicarunt, providit ei tamen de ecclesia Herbipolensi eodem die, ad quam electus fuit prepositus ipsius ecclesie natus de Hohenloch, cui non profuit concors electio. —

1346. Mense autem Aprilis anni predicti 46 in die beati Marci evangeliste (Apr. 25.) Ulricus episcopus Constantiensis provisus a sede primo ingressus est civitatem Constantiensem et secum reduxit predicatores expulsos propter observantiam interdicti, qui septem annis expulsi degerant in Diessenhofen. Reducti autem remanserunt in claustro cum fratribus prophanantibus, quamvis alii religiosi et seculares cum eo ingressi iterum recesserint. Predicatores vero remanserunt ex eo, quod extra muros claustrum eorum situm est, cum abjurati essent tantum per cives per decem annos qui intra civitatem fuerant et celebrare recusabant. Et mirum tunc accidit, quod una pars predicatorum interdictum observabant et erant plures numero, in camera clausis janiis celebrantes alii vero, qui erant pauciores in ecclesia publice celebrabant, et sic in eodem claustro diversae secte fuerunt. Et quamvis ecclesia cathedralis, quoad episcopum et ad canonicos interdictum observaret, plebanus tamen s. Cunradi et quidam alii cappellani, pauci tamen numero, publice missas

geburt Christi zalt 1343 jar, do was groß türe, als dan och hievor von bischoff Niclaus, der so groß almusen gab, geschriben stat, und vil groß wassers in tutschen landen, also das ze Costentz der see by der vischbruck über die muren ging und ward der Rin so groß, das er alle brucken zwischen Rinow und Schaffhusen und Brysach enweg führt.

Handschr. A. f. 92: Item anno 1345. XV. cal. Aprilis (18. März) luna (in) plenilunio erat, passa est eclipsim magnam in nocte circa primum sompnum et duravit usque ad medium noctis et ita parva facta erat, ut pro stella in coelo minima videretur.

M. 2. Anno 1346 den 7. Septembris do ward erschlagen der from fürst künig Johannes, des römischen künigs sun Hainrichen von Lützelburg, künig ze Beham in Frankrich von dem von Engelland und mit im 12000 herren, edler, riter und knecht und gewapneter und gewan der künig von Engelland den sig und das veld. Item bey diesem künig Johannes wurden erschlagen und es warend och sine zomführer, wan er was blind, namlich von Schwaben her Conrad von Bodman, her Hans von Clingenberg, her Tegenhart von Liebenburg, her Burcard Münch von Basel, alle riter, her Bartlome von Freiberg, und uß der grafschaft von Lützelburg ouch etlich, und von Bodenbach, freyherre, und ander vil und her Walter von Stoflen, dem war ain oug usgestochen und kam davon mit eren.*)

---

suas celebrabant et mortuos tumulabant. Minores vero, uno excepto, omnes publice celebrabant non solum in civitate Constantiensi sed per totam dyocesim Constantiensem, exceptis duobus conventibus in Nuwenburg et in Scafusa, qui interdictum una cum Scafusensibus observabant, qui suum clerum nequaquam ad prophanandum volebant compellere, quamvis Constantienses et Thuriceses et alii quam plurimi eos compulissent. Augustinenses vero, quamvis per septennium a tempore compulsionis celebrassent, a festo tamen penthecostes anni 46 interdictum observare denuo inceperunt absolutionem a suo superiore obtinentes. In ecclesiis vero collegiatis Stephani et Johannis, necnon in monasteriis Petridome et Crüzelino, quamvis ab initio compulsionis celebrassent, per processum vero temporis plures se celebratione subtraxerunt, attamen plebanus s. Johannis ac s. Stephani, quidam clerici, ac plebanus s. Pauli publice celebrabant.

1347. Commendandi sunt autem Basilienses, quod clerum suum observantem mandata apostolica non compulerunt ad prophanandum. Cujus contrarium Constantienses omnino fecerunt, compellentes clerum ad prophanandum et observantes mandata apostolica expulerunt et aliquos per decennium proscripserunt.

*) Wieder eine der nicht controllirbaren Nachrichten dieser Handschrift; denn nirgends ist ein Anhaltspunkt, daß diese schwäbischen Herren mit in der Schlacht bei Crecy (1347 Aug. 26.) waren.

Stetter: Anno 1347 in die conversionis sancti Pauli (25. Jan.) kam ain solich erdbidme, das das stättli Villach versiel.

Stetter. Dacher: Item anno domini 1348 an dem dritten tag im Mertzen wurdent die Juden verbrent ze Costentz, und wurdent och gar an mengen stetten in Schwaben verbrent. Und beschach das darumb, daß der erst groß tod angefangen hatt und zich man die Juden, sy trügent gift umb und dorumb stürbent die lüt. Es befand sich aber darnach, das den Juden unrecht beschach, dan der selb sterbet darnach vil lang weret, nachdem und sy verbrent wurden und och verschickt und verbotten. Und in dem gemelten jar giengen die lüt, die sich selbst geiselten*).

*) Reutlinger Coll. XIII. 171. Aus der Chronik Dreibrots: „Anno 1348 wurden zu Costentz die Juden verbrent und gezigen, das sy die brunnen sölten vergift haben. Die sich toufen ließent, bliben bei leben; geschach im Mertzen. Anno 1349 was ain groß sterbet zu Costentz und im 1348 jar desglichen." K. Karl IV. bestätigte der Stadt C. am 4. April 1349 ihre Rechte und Freiheiten, versprach sie nie zu verpfänden und erließ ihr die rückständigen Steuern: „Umb den uffloff, so in der statt Costentz geschehen ist von der Juden wegen, das die da angriffen und verderbet sind, und umb das gut. das die Juden — nach ir tod hinter in getan hant, wan sy das alles gen uns und dem rich ze hulden gehardlet und getädingt haben nach unserm willen." Perg. Or. zu Karlsruhe. Abgeschr. f. 14. Die Urkunde nennt als Ausstellungsort Constanz, obschon damals der König in Speier war, Böhmer-Huber die Reg. K. Karls IV. p. 75. Es gehörte Constanz, als der König 1348 im Februar von Ulm heraufzog, zu den Städten, die ihm die Huldigung verweigerten „contra quos et maxime contra Constantienses rex K. dedignatus est", Diessenhofen. Böhmer f. IV. p. 64. Math. Nuw. l. c. p. 149. Die Aechtheit der Urkunde angenommen, muß eine Aussöhnung und Unterwerfung der Stadt vorangegangen sein.

H. D. l. c. p. 63: Anno predicto 1348 in die circumcisionis domini quidam canonicus Constantiensis faciens sermonem in ecclesia cathedrali ad clerum de domini circumcisione, comparavit prophanantes absolutos sive volentes absolvi illis, qui in primitiva ecclesia legalia, in quibus tamen spem non ponebant, observabant cum evangelio, scismaticos autem, qui absolvi tunc temporis recusabant, ut quidam in ecclesia Constantiensi s. Stephani, s. Johannis et in ceteris ecclesiis omnibus. In quibus aliqui, licet non omnes prophanabant, expulsis tamen predicatoribus decem annis propter observantiam interdicti, quorum octo morabantur in Diessenhofen, reliqui apud Schotos extra muros Constantienses, quatuor tamen fratribus in conventu predicatorum remanentibus ac prophanantibus, quibus cives et ceteris prophanantibus favebant. Unde cum predictus canonicus scismaticos celebrantes comparasset illis, qui in primitiva ecclesia cum evangelio legalia observabant spem ponendo in eisdem, unde eis Christus nihil profuit dicens similiter prophanantibus nec absolvi volentibus Christum nil prodesse, cum peccarent in illum articulum et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam. Unde prophanantes commoti ex assimilatione predicta, cum scismatici essent appellati, hoc apud populum publicabant dicentes se notatos de scismate, magnum rumorem in populo suscitabant cessantes a divinis per triduum. Unde mandatum fuit predicanti per cives, ut aut predicata publice revocaret aut civitate infra biduum exiret. Quibus oboedire renuit, sed civitate exivit, predicando ipsos prophanantes scismaticos in locis ad que devenit. Cives vero se errasse cognoscentes ipsum revocabant post dies quatuordecim et reductus est in civitatem per episcopum cum solemni canonicorum comitiva. Et tunc temporis magna fuit perturbatio in divinis non

D. L. M. 2.: Anno 1349 am anderen tag Aberellen hat ain getofter Jud zuo Costentz, den es so übel gerowen, daß er sey hat lassen toffen und wider sin gesatz gehandlet, sin aigen hus mit für angestossen und sich mit zweyen kindern selbst williklichen verbrennt. Er schrie uß dem für zuo ainem laden uß, er wolt sterben als ain fromer Jud. Und verbrunnen damit wol 140 hüser.

---

solum in Constantia sed per totam Alamaniam maxime in civitatibus imperii, ubi per Minores potentissime sententie apostolice vilipendebantur, nec servabant predicti Minores interdictum in dyocesi Constantiensi maxime in locis imperialibus, nisi in Scafusa, in Nuwenburg, in Brisago et plus ex pulsione civium, quam ex devotione, quam habebant ad deum.

1348. Mense autem Februarii anni predicti 48 crastino Blasii (Febr. 4.) rex Karolus recedens de Ulma, postquam sibi omnes civitates Suevie exceptis Constantiensibus, Thuricensibus, Schafusiensibus et sancti Galli, juraverunt. Contra quos et maxime contra Constantienses rex Karolus dedignatus est, quod ei non juraverunt nec ad ipsum miserant, cum tamen ipse duos valentes milites ad ipsos misisset requirens Constantienses, Thuricenses et sancti Galli cives, ut eum reciperent pro rege Romanorum, quod non fecerunt nec ad ipsum miserunt. Unde fertur dixisse: Superbi sunt et per se regnare cupiunt, quorum superbiam deo dante puniemus. Et sic recedens in Bohemiam. Sed Constantienses persistentes in sua pertinacia non jurabant, licet ad ipsos post suum recessum miserit denuo suum nuntium ut jurarent. Sed clerici Constancienses tunc tempore prophanantes, seculares tantum fecerunt se per episcopum Constantiensem, cui papa commiserat, a sententiis absolvi. Et a festo Valentini servatum est interdictum ab omnibus preterquam a predicatoribus intrinsecis, qui erant tantum quatuor sacerdotes prophani et suo priori inobedientes nec cum conventu morantes, qui tunc temporis apud Schottos degebant, licet prophanantes essent in claustro predicatorum, in quo novem annos prophanaverunt d u m h o c s c r i p s i. — — Fuit autem tanta aeris temperies, quod usque quarto idus Aprilis nulla nix cecidit, sed idus Aprilis venit nix, que vinum et nuces lesit. Et tunc in nive cum philomela cuculus cecinit prefigurantes quodam mode persecutionem, quam clerus patiebatur Constantiensis a civibus propter interdicti observationem et episcopi constantiam qui ipsos sine juramento a sententiis interdicti absolvere recusabat, cum potestas absolvendi sub certa forma a sede apostolica sibi fuisset delegata. Propter odium autem quod cives contra ipsum conceperant ex causa predicta transtulit se in Clingnow et ibidem m o r a t u r a d t e m p u s. Ubi ordines celebrabat in vigilia paschali. Sed XIIII. kal Maji que erat dies parascaphe, major nix cecidit, quam tota hieme cecidisset et fere omnes fructus arborum consumpsit. Sed postea tanta temperies supervenit, quod aliqualiter fructus et segetes reparavit. —

1348. Juni. Eodem tempore Minores qui prophanaverunt Constantie et Thuregi a suo scismate conversi sunt; non sponte sed per suum superiorem compulsi ad absolutionem quam ab episcopo Constantiensi receperunt in octava apostolorum Petri et Pauli, licet in decimo anno sue prophanationis existerent per quos publice et in contemptum ecclesie celebraverant dicentes se rite celebrare et multos per suam ypocrisim deceperunt excommunicati celebrantes, suos fratres et alios interdictos in scismate sepelientes ac publice predicantes Ludewicum predictum papalibus sententiis nequaquam fore astrictum. Unde maximum sibi favorem generabant. Tertio autem idus Julii repertus fuit sanguis in cruce, que locata super ara s. Panthaleonis martyris in crufta ecclessie Constantiensis. Stillaverat autem sanguis de latere dextro super femoralia ac lignum stipidis crucis atque super pallam altaris. Quem episcopus Constantiensis cum clero devote recolligi fecit et servare. Et rumor

Diß obgemelt jar versamleten sich zuo Eßlingen ain groß schar der Juden in ir sinagoga, zündeten die mit für an und verbranten sich selbs*).

*) Diese Nachricht auch bei Reutlinger Coll. I. 136 und bei H. Dießenhofen l. c. p. 72.

clamorque magnus factus fuit in die illa in ecclesia civitatis Constantiensis. Sed domino permittente totum facinus detegitur. Nam una mulier de Petridomo, que propter furtum capta fuerat, aliam mulierem induxit, ut galinam occideret et sanguinem salvatoris imagini in latere dextro apponeret. Et sic factum est. Sed illa mulier apponens sanguinem per inquisitionem et seductionem seductricis et propriam capitur. Et ambe XVI. kal. Augusti comburebantur Constantie. Et sic omnis suspicio et tumultus conquiescunt. Tunc etiam temporis videlicet XIII. kal. Augusti permissum fuit canonicis Constantiensibus a civibus, ut januis clausis tantum possent habere divina, cum in decimo jam anno penitus cessatum fuit a divinis a canonicis, quamvis quidam capellani ecclesie Constantiensis prophanassent usque ad festum sancti Valentini, ut supra notatum est. —

1348. a festo Johannis Bapt. usque ad festum omnium sanctorum Judaei omnes cremati sunt. — Nam dicebatur et fama communis hoc habuit et ipsi idem fatebantur, hoc idem prout in gestis anni sequentis patebit, quod fontes intoxicassent. Unde Constantienses tunc preceperunt, ut sui aquam de lacu et non de fontibus haurirent, et quod Judei fontibus et puteis uterentur tantum Christianorum, puteos Judeorum fimo ac lapidibus obruentes.

Eodem anno non. Octobris castrum Gottlüben per ignem proprium est exustum et in vigilia omnium sanctorum omnia hospitia juxta castrum predictum situata per comitem Hugonem de Montefosti sunt cremata in damnum episcopi Constantiensis tunc ad presens in Constantia existenti nec quisquam ad hoc faciente, licet comes parvam comitivam secum haberet. Nec cives ipsum juvare volebant, sed favebant comiti angularia ecclesie precavebant, ne campane in terrorem cremantium sonarentur. —

1349. Anno predicto incepta crematio Judeorum magis et magis aucta est. Sed Constantienses Judeos suos II. non. Januarii in duabus domibus concludebant, quos V. non Martii cremabant in campis nůmero 330 in occasu solis, quorum pars tripudiando, altera spallendo, tertia lacrimando ad ignem processerunt conclusi in domo ad hoc fabricata de novo ibidem incinerati fuerunt. —

1349. Anno predicto mense Januarii XVIII. kal. Februarii hora prime Predicatores, qui propter observantiam interdicti lati per papam Johannem XXII. contra Ludewicum, qui se pro imperatore gerebat per decem annos proscripti fuerant, predicto die reversi sunt in suum claustrum, cruce non precedente, sed quodam joculatore seu mimo dicto Vischopt. Et a duobus fratribus scismaticis videlicet Göswino de Aemptz et Johanne de Marenberg sui ordinis sunt recepti per campane pulsationem. Predicti vero duo scismatici decem annis, quibus fratres expulsi fuerunt, prophanaverunt, nec de hoc contenti promiserunt civibus Constantientibus, qui nondum erant a processibus absoluti, celebrare usque ad festum pasche futurum. Et in ecclesia Predicatorum predicti duo scismatici soli publice prophanabant, aliis fratribus interdictum observantibus et januis clausis missas suas in refectorio claustri, non in ecclesia legentibus nec ipsis in mensa communicantibus. Sed illis prophanantibus duas cellas et unam stubam deputarunt, in quibus in suo scismate dissolute vivebant et se ipsos diffamabant ac graviter confundebant, nec prior nec conventus ipsos audebant corrigere. —

1349. Item mense Aprilis tunc temporis etiam IIII. nonas Aprilis quidam Judeus Const. dictus Terrason, sed baptizatus tempore quo alii cremabantur et vocatus Ulricus, inclusit se cum duobus suis filiis baptizatis in domo sua et ante noctis medium sponte eam incendit et interius firmavit et per fenestram domus sue clamavit, se domum suam incendisse, ut ipse cum

Anno 1350 zochend die von Costentz denen von Zürich, iren bundsgenossen zu hilf in die mark für das schloß Altenrepperschwil*).

Dacher: Darnach, als man zalt von der geburt Christi 1349, do stund uff ain frömbde wunderbare gesellschaft und verainigung von burgern und buren, die gingent durch vil land und statt mit crützen und mit fanen und sungent dütsche lieder und predigotent und geißlotent sich selber vil und vast und vilent nider uff ire knie und bichtotent und absolvirtent ainander wunderlich und wysen falsch artikel wider christangloben und zugent an sich wib und man, arm und rich, das iro zejüngst gar vil ward, und etlich maintent, ir wären by oder ob zwai und vierzig tusend personen. Aber unser hailiger vater baupst Clemens der sechsot, dozumal

*) Am 27. Okt. 1347 hatten die Städte Constanz, Zürich, St. Gallen und Schaffhausen auf die Dauer von drei Jahren einen Bund geschlossen zu gegenseitiger Hülfe wider Jedermann. Tschudi I. 376. Vischer, Gesch. d. schwäb. Städtebunds p. 121.

suis pueris Judeus non ut Christianus moreretur. Et sic bene quadraginta hospitia in vico qui dicebatur Mordergass sunt cremata, impendens sic suis hospitibus remunerationem, quam mus in pera, ignis in sinu ac serpens in gremio suis hospitibus exibere consueverunt. Et similiter quidam Judeus baptizatus se ipsum solus extra civitatem in tugurio concremavit. Ex predictis autem incendiis orta fuit indignatio magna contra Judeos tempore cremationis baptizatos, unde omnes proscripti fuerunt, qui tunc temporis extiterant baptizati. —

Mense etiam predicto II. scil. non. Aprilis Constantienses fuerunt absoluti a processibus pape Johannis XXII. in quibus XVIII. annis sorduerant. Et resumpta sunt divina in vigilia palmarum, que fuit II. non. Aprilis, post absolutionem civium hora completorii, unde magna letitia in clero et populo est exorta. Sed XIII. atque nono kal. Maji pruine atque frigus supervenerunt, vites ac nuces devastantes. —

1349. Juni 16. Quo etiam die quedam societas venit Constantiam 40 virorum et ultra, qui cantabant et veniam peccatorum suorum petentes et insuper se flagellantes et in terram cadentes, docentes diem dominicum et festa sanctorum habenda in majori veneratione et reverentia ac feriam sextam jejunandum fore ab omnibus et qui penitentiam quam ipsi exercebant per 34 dies perageret, quod talis a suis peccatis foret absolutus. Et premissa et alia quam plurima dicebant divinitus Jerosolymis in scriptis per angelum fore revelata et 42 milia hominum fore in eorum societate per diversa loca vagantes. Ad quorum societatem plures Constantienses accesserunt, non tantum pauperes, imo etiam ditiores a pecunia injusta sine restitutione cupientes absolvi, quamvis assererent per predictam penitentiam se fore absolutos; sed sperabant remunerari ex ea sicut per alia bona, que quis facit in vita presenti. Sed Clemens papa — predictam societatem dampnavit mandans eos capi et flagellis subici, si qui ulterius assumerent — et sic repente desüt sicut repente incepit. —

1349. Predicto etiam anno kal. Julii — duo capti sunt juxta Constantiam, unus Christianus et alter Judeus, qui rotis inserti Judeus fatebatur se venenum recepisse a Judeis qui morabantur in Diessenhoven et de Cella Radolfi illic causa refugii venerant, et quod ipse plures fontes intoxicaverit et quod voluerit etiam fontes Constantienses intoxicasse. Et idem etiam plures fatebantur in diversis locis maxime Basilee. —

den zwölfbottenschen stul besitzend, der gebot durch alle landen der christenhait, das man sy fahen und büssen solt und wurdent also abgeton.

By den ziten verbran Loffenberg die statt wol halb von dem hymlischen füer.

Des jars, als man zalt 1350 jare, do zoch hertzog Aulbrecht von Oesterrich, der lam was, mit herren, sinen dienern und stetten für Zürich mechtlich und costlich und ward sin her geschetzt für zwaitusend helm und drissigtusend fußvolks.*)

Stetter: Anno domini 1351 an sant Conradsabent (25. Nov.), do starb der bischoff von Costentz, der was ain Pfefferhart von Costentz**).

Handschr. A.: Anno domini 1351 in vigilia s. Cunradi obiit Ulricus Pfefferhart episcopus Constantiensis et eadem die Adelheit Schanfigger et Martha filia ejus nata est***).

---

*) H. v. D. l. c. 1350. Item XV. kal. Oktobris in primo galli cantu ignis erupit de quadam domo in foro boum Constantie et quadraginta domus exarsit et die illucescente extinctus est XIV, kal. Octobris. —

1350. Item III. kal. Decembris domini de Helfenstein et domini de Wirtenberg hastiludium et tornamentum habuerunt kal. Decembris in Constantia. —

1351. Predicto etiam mense Junii in die Viti et Modesti (Juni 15.) familia domini Ulrici episcopi Constantiensis cepit Hugonem comitem de Monteforti in claustro dicto Münsterlingen pro eo, quod suburbium in Gottlieben cremaverat. Qui cum id. Julii liberatus de captivitate intravit Constantiam, non inde recessurus donec littere pacis per eum et suos consanguineos sigillarentur. —

1351. Mense Septembris diffidavit dominus Albertus dux Austrie Thuricenses — XII. kal. Oktobris (Sept. 20.) suum exercitum ad opidum Thuricense ad devastandum vineas et bona eorum applicuit, habens multorum subsidia — inprimis habuit subsidium domini Ulrici episcopi Constantiensis, quibus prefuit dominus Petrus de Hewon, miles et libere conditionis homo. —

1351. Predicto anno VIII. kal. Decembris (Nov. 24.) ante ortum diei dominus Ulricus episcopus Constantiensis viam universe carnis ingressus est, postquam predicte ecclesie Constantiensi presedit annis sex, mense et dies VI. Et III. kal. Decembris capitulo ad hoc convocato ad preces serenissimi principis domini Alberti Austrie ducis—nominatus seu postulatus concorditer fuit magister Johannes dictus Windeloch, cancellarius predicti ducis, in episcopum Constantiensem omnibus presentientibus in eundem. Predictus tamen nominatus presens non fuit nec venit ad capitulum, licet fuerit in vicino, sed descendit cum duce predicto in Austriam qui suam legationem misit ad papam petens ecclesiam Constantiensem pro predicto magistro. —

**) Nov. 24. Anno 1351 obiit Ulricus episcopus, sepultus in medio lapide. Necrol. Const. M. G. Necrol. I. p. 294.

***) Die Familie Schanfigg gehörte zu den Geschlechtern der Stadt; doch ist diese Beifügung der Handschr. A. ziemlich unklar und warum diese Mitteilung von so privatem Charakter?

Dacher: Darnach ist ze bischoff erwelt worden Johannes Windlock, von der muter von Schaffhusen und von dem vater geboren von Costentz. Der was des lamen hertzogs Aulbrechts von Oesterrich obroster cantzler und ward bestät von baupst Innocentio dem sechsten des jars, als man zalt von der gepurt Christi 1352 jar. Denselben bischoff Johannes Windlock etlich von Costentz, von Honburg und von Stoffeln hinter sinem tisch, do er ze nacht auß in sinem hof der pfallentz ze Costentz ze tod erschluogent und was der sechsundfünfzigost an der zal und regiert vier jar, und ward von den genannten erschlagen uff sant Agnesentag (21. Jan.), als man von der gepurt Christi zalt 1356 jare*).

Stetter: Anno domini 1352 do stritten mitainander by dem galgen ze Baden an dem Badberg hertzog Albrecht von Oesterrich und die von Zürich, und verlorent ze baider sit vil bider lüt**).

Handschr. A. f. 121: Anno 1352 in die beati Lucae evangeliste (18. Okt.) hub ain großer sterbat an und weret ain ganz jar.

Stetter. Dacher: Anno domini 1352 an sant Pangratiustag (12. Mai) beschach die groß verlust ze Curwahlen (M. 1.: und zu Inlantz), do der alt graf Albrecht von Werdenberg und der jung sin sun (M. 1.:

---

*) Man vergl. hiezu das von mir veröffentlichte Aktenstück in den Konstanzer Beiträgen I. p. 133—150.

H. v. D. l. c. 1352. Item. Dum dux Albertus Thuregum obsedit (Juli 21.) venerunt sibi, quod provisum esset suo cancellario videlicet magistro Johanni de ecclesia Constantiensi, qui ab omnibus presentibus fuit electus concorditer. Sed provisio facta fuit per papam Clementem VI. VII. id. Julii (Juli 9.) Quam tamen ad tempus renuit acceptare propter quedam promissa in curia facta, tamen sine suo mandato. At tamen tandem provisioni facte consensit ad instantiam predicti domini ducis, sed promissa solvere recusavit. Et id circo litteras non habuit usque ad festum corporis Christi anni 53. et tunc fuerunt assignate antequam litteras habebat et antequam Constantiam intraret. Quod ex eo accidit, quia concorditer fuit electus et quia illa promissio non fuit canonica. Et laudandus existat excellenter, quod symoniam ypocritarum audebat detegere quam aliqui libenter pro se et aliis celassent et plura latenter dedissent. —

Mense Augusti VII. idus recessit exercitus de Thurego — placitis aliquibus interpositis et concordia tractata que tamen non erant manifesta nec multitudini honorifica; sed aliud non poterat, qui debilis corpore per dominos deceptus. —

1352. Dec. 30. Innocentius VI. Avinione coronatus. — fecit etiam gratiam generalem pauperibus et provisionem factam domino Johanni cancelario domini Alberti ducis Austrie per dominum Clementem VI. approbavit et eam bullari mandavit sub bulla sua, quia littere provissionis sue non erant bullate licet sibi provisum fuisset per dominum papam Clementem VI. anno 52 VII. idus Julii. Et causa subfuit de qua supra, publicate tamen fuerunt Constantie XI. kal. Julii anno predicto. —

**) Am 26. Dez. 1351. Justinger, Berner Chr. p. 116. Klingenberger Chr. p. 82.

und der jung graf Albrecht sin sun) dahin geraiset warent. Do wurdent gar vil ritter und knecht verloren, graf Hainrich von Hochenberg, her Albrecht von Bussnang, zwen von Marktorf, her Hainrich von Clingenberg, Albrecht von Stainegg, Frank von Bollingen, her Egloff von Honburg, Burcard von Hohenfels, ainer von Braitenstein, Egli von Rosenberg und ander edellüt vil und vil burger uß stetten und ander armer knecht. Sy wolten gezogen sin gen Lugintz über den grafen von Belmont, des vigend was graf Albrecht von Werdenberg*).

Dacher: Darnach in dem nächsten jar**) kam küng Karolus gen Costentz mit gar vilen gaistlichen und weltlichen herren, do er acht jar küng gewesen was, und ward gar erlich und lobsamlich empfangen und fur gen S. Gallen (Sept. 24.) und hieß sant Gallen und sant Othmarus greber uftun und nam den merern tail ir jetwedes hopt. Daselb tät er och in der Richenow an sant Marcus des evangelisten hopt und ander vil hailigen, und zu Costentz nam er von sant Pelagien ain gantz schulter***).

---

*) Die Handschr. A. erzählt dieses Ereignis doppelt: f. 101 und f. 121, hier mit der irrigen Jahreszahl 1351, und Mone hat kritiklos ebenso die Stellen abgedruckt. Nach der zweiten Stelle hießen die Markdorfer: Konrad und Georg und waren Brüder — „und ander vil erbar lüt von Marchdorf, von den von Veltkirch, wol 32 edel und unedel verloren in Curwahlen." Man vergleiche Dießenhofen l. c. p. 85. Krüger, Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und Werdenberg-Sargans. S. Galler Mitteilungen XXII. 182 ff. und Wartmann, Die Grafen von Werdenberg p. 13.

**) Am 15. Sept. 1353. H. v. D. l. c. p. 88:

1353. Item mense Septembris Karolus romanorum rex venit in Constantiam XVII. kal. Octobris (Sept. 15.) cum multis principibus videlicet Rudolfo duce Austrie etc. filiastro suo, et Alberto duce Bawarie, qui dicebatur marchio Brandenburgensis ratione permutationis facte cum fratre suo, primigenito; item dux Bawarie filius ducis Bawarie Adulfi nomine; item Johannes frater regis Karoli comes in Lützenburg, item duo duces de Polonia, item archiepiscopus Maguntinus Gerlachus, item episcopus Herbipolensis, item electus Tridentinus et multi comites et nobiles. Et receptus fuit die predicta solempniter a clero et a populo, quia nunquam antea illuc venerat, quamvis octavus annus esset sue electionis. VIII. autem kal. Octobris (Sept. 24.) ivit ad S. Gallum cum supra nominatis principibus. Et crastina fecit aperire sarcofaga sive sepulcra ss. confessorum Galli et Othmari et inde recepit capita eorum, utriusque majorem partem capitis abstulit et secum abduxit. Antea autem videlicet in vigilia s. Mathei apostoli et evangeliste (Sept. 20.) fuerunt in Augia majori et ibi fecit aperire sarcofagum s. Marci evangeliste et exinde recepit partem capitis ejusdem et aliorum plurium sanctorum. Et idem fecit Constantie XV. kal. Oktobris (Sept. 17.) de sarcofago s. Pelagii, cujus scapulam integram excidit de corpore s. Pelagii martiris. Et dominus dux Rudolfus sequenti die spinam dorsi habuit martiris predicti. De S. Gallo vero Constantie iterum reversus VI. kal. Oktobris et ivit inde in Wintertur. —

***) Anno 1353. Sept. Venit autem ipse rex Constantiam, ubi cum invenisset cives quasi omnes armatos et catenas per vicos, omnia tolli jussit. — Convenitque ad eum multitudo baronum et missum est pro Thuricensibus pro discordia cum duce Austrie sedanda. — Cont. Mathiae Nuwenb. l. c. p. 204.

H. v. D. p. 91: 1354. Mense autem Julii Johannes episcopus Constantiensis cancellarius ducis predicti, sed oriundus de Constantia receptus

Stetter: Item anno domini 1355 an sant Bartolomes abend (23. Aug.) do zugent die von Costentz uß für Zürich, da hertzog Albrecht von Oesterrich mit gewalt vorlag und kayser Karlin by im mit des richs stetten*). Und was Bartolme zum burgtor der von Costentz hoptman.

---

est per clerum et populum licet per bigennium ante per papam Clementem VI. provisus, sed predicto mense VIII. intronizatus est sollemniter. Antea in mense Junii obtinuit sibi per regem Karolum provideri de moneta, judicio, foro et teloneo castri et opidi Marchdorf, que sibi asseruit vacare per mortem illorum de Marchdorf, licet alii heredes se opponerent episcopo predicto. Et ipsum propter hoc diffidabat C. de Honburg miles, qui filiam unius de Marchdorf duxerat in uxorem rege Karolo eam sibi desposante. — Item predicto mense Julii. XIII. kal. Augusti (Juli 20.) predictus dominus Johannes episcopus Constantiensis primam missam suam Constantie celebravit, presentibus multis prelatis sue dyocesis. Et tunc Eberhardus abbas Augie majoris legit evangelium, episcopus vero Castoriensis legit epistolam. Sed tunc episcopus Constantiensis XIV. kal. Aug. canonicis ecclesie Constantiensis inhibuit, qui tonsuram clericalem non ferebant, ut divinis suis non interessent, nisi se tonderent. Unde quidam non interfuerunt nolentes facere coronas. Attamen episcopus dixit, se eos compulsuros ad hoc auxilio pape et regis. Nam clerus tunc multo tempore sine visitatione steterat propter dissensionem que fuit inter papam Johannem XXII. et Ludovicum, qui se pro imperatore gerebat, unde quidam ut milites se gerebant postposita corona et veste clericali. Unde episcopus motus ut supra ad reformationem cleri se velle laborare protestabatur.

*) Die Handschrift A. f. 92 enthält diese Stelle bis hierher wörtlich, allein mit der Jahreszahl 1345 und Mone l. c. p. 315 reihte, ohne den Irrtum zu bemerken, sie auch so ein. — Continuatio Mathiae Nuw. l. c. p. 210: — „Johannes Windloch episcopus Const., ducis cancellarius voluit, quod vexillum suam et omnes Suevi sub eo juxta antiquum jus Suevorum preire vexillum, episcopus cum suis recessit nolens minuere jus Suevorum. De quo dux nimium est commotus.“ Vergl. Klingenberger Chr. p. 94.

H. v. D. p. 93 f. Dux autem (Thurienses aggressus) habuit XXIIII. centenaria galeatorum et peditum inter quos praecipui fuerunt domini Johannis episcopi Constantiensis. Qui tamen a duxe recessit III. non Sept. (Sept. 3.) cum centum galeatis ex eo quia dominus Albertus dux Austrie, cujus cancellarius fuerat, noluit annuere, ut predictus dominus episcopus Constantiensis ecclesie suum vexillum veheret, sub quo Suevi, qui cum episcopo venerant et qui alias cum duce predicto exstiterant, seu qui cum domino Alberto episcopo Frisingensi nato de Hohenberg venerant primam aciem belli sibi petere ex antiquo jure Suevorum vendicabant. Et hec fuit causa recessus domini episcopi Constantiensis, qui II. non Sept. (Sept. 4.) predictam causam sui recessus in castro suo Gotlieb referebat. —

1354. Et sic gesta anni 54. concluduntur cum inclusione reverendi patris H. abbatis Rinaugie, quem Johannes episcopus Constantiensis cepit in die beate Cecilie virginis (Nov. 22.) et eum captum tenuit in castro suo Gotlieben pro eo tantum, quod preces primarias predicti domini episcopi exaudire recusavit. Venerat enim ad placandum dominum episcopum, sed ipsum custodie mancipavit. Cum qua et cum incluso concludo gesta anni supradicti die Thome apostoli.

1355. Item kal. Februarii Johannes episcopus Constantiensis interdixit civitatem Constantiensem propter Diethelmum de Stainegga prepositum Constantiensem, quamdiu presens ibi esset, quia recusavit sibi recomputare ea que percepit tempore vacationis proxime, dum erat vicarius et quia noluit assumere vestes clericales et rasuram ac tonsuram fere clericalem nec recipere presbi-

Anno domini 1356 an sant Agnesentag (21. Jan.) do wart erschlagen bischoff Hans von Costentz, der was ain Windlock. Und wart erschlagen in der pfalatz in der großen stuben unnen an der erd, do er zu dem nachtmal ob tisch saß, und tatent es zwen von Stofflen, warent edelknecht, und her Ulrich Schwartz, ritter, und Hans Schwartz und Ulrich Goldast, genant Wolmatinger, und Ulrich Goldast, sin vetter ge-

teratum. Super praemissis omnibus ammonitus appellavit ad sedem apostolicam inter alia dicens: episcopum excommunicatum et suum inimicum. Et sic permansit in civitate usque ad XIII. kal. Aprilis. Et propter ejus presentiam intermissa fuit celebratio ordinum sacrorum, que fieri debuit II. kal. Martii, cum esset sabbatum quatuor temporum post dominicam invocavit. Similiter intermissa fuit celebratio sacrorum ordinum in sabbato passionis, sed celebrati fuerunt in Petridomo XII. kal. Aprilis. Et tunc resumpta fuerunt divina eadem die hora completorii, cum prepositus recessisset XIII. kal. Aprilis. Et XII. Kal. Felix prepositus sancti Johannis Constantiensis inceptavit preposituram predicti prepositi, tanquam per constitutionem vacantem Execrabilis, quam tempore Clementis pape VI. sibi conferri impetravit. Sed publicans litteras occisus fuit X. kal. Aprilis. —

1355. Item calendis Aprilis Conradus de Honburg miles cum sibi faventibus invasit castrum in Gotlieben, ubi Johannes episcopus Constantiensis tunc morabatur et suburbium cremavit et occisus fuit de parte episcopi Cunradus dictus Ramung, canonicus Constantiensis, qui cum ipso in castro morabatur et de extrinsecis Hainricus armiger nobilis de Ramsperg. Nec cives Constantienses de hoc quicquam intromittebant se, sed dissimilabant, quasi nihil de facto eis constaret. Accidit factum predictum ratione castri in Marchdorf, quod episcopus Constantiensis dixit sibi vacare per mortem quorundam de Marchdorf occisorum de quibus supra in gestis anni 52. reperitur. —

p. 100. 1355. Item anno prescipto III. idus Octobris (Okt. 13.) Johannes episcopus Constantiensis, qui ad preces domini Alberti ducis Austrie fuit electus recessit de castro Gotlieben timens se captari per advocatum ducis predicti ex eo, quod iqse episcopus a predicto duce recesserat absque ejus voluntate dum ipse dominus dux fuisset in obsidione Thuricensium. Intravit autem Constantiam die predicta cum paucis et cum silentio licet per sex menses et amplius in ea non fuisset, quia cum civibus et insuper cum capitulo non bene concordabat, unde multa passus est, que eum preterissent, si a principio sue creationis cum ipsis bene concordasset. Nam et sororius ejus de Hornstain captus fuit III. kal. Novembris mense et anno predicto et Mons Sanctus partim captus et partim obsessus est mense predicto per advocatum predicti ducis Austrie. —

1355. Item II. idus Augusti in medio noctis ignis erupit et partem civitatis Constantiensis, que dicitur Niderburg consumpsit et ante ortum diei pars illa exusta est. —

— Item anno predicto kal. Septembris facta fuit concordia inter Johannem episcopum Constantiensem et Conradum de Honburg militem et suos fautores super opido et castris in Marchdorf, sic videlicet, quod episcopus predictus predictum opidum et castra predicto militi obligavit pro XII. flor. (sic!) et quod ipse episcopus aut sui successores possent ea redimere pro summa predicta. Et sic proprietas acquisita est ecclesie Constantiensis opidi et castrorum predictorum, que antea feodalia tantum fuerunt illorum de Marchdorf, unde predictus miles uxorem duxerat, que se heredem predictorum bonorum asseruit, quia filia unica fuit unius de Marchdorf et sic illa genealogia de Marchdorf, quoad lineam masculinam defecit. —

nant Streublin, und ain Rogwiler, all burger ze Costentz, und ainer, hieß der Beham*).

Anno domini 1356 an sant Lucastag (Okt. 18.) do verfiel Basel und vil guoter burgen, schlösser und muren von dem erdbidem.

---

*) Weniger genau in der Angabe der Mörder und wieder lateinisch steht diese Stelle in Handschr. A. f. 89 b. Vergl. hiezu Archiv für Schw. Gesch. VIII. 736 und Mone Quellen (I. 220) aus einer Handschrift zu Einsideln: „Anno dom. 1356 Johannes episcopus Const. in sua civitate, in proprio domate, in propria mensa gladiis impiorum occubuit, quod factum mortiferum merito multos terruit praesules, acciditque hoc maleficium in s. Meginradi patroni nostri (21. Jänner). Scriptum in die Valerii episcopi.“ Reutlinger Coll. XIII. 170. aus der Chron. Dreibrots: Anno 1355 am 21. Jenuari ward Johannes bischoff zu Costanz in der pfalz daselbs ob dem nachtmal erschlagen, was s. Agnesentag. Leupold ain tumbherre von Bamberg empfienge das bistumb.“ — Auch die Chronik Heinrich des Tauben berichtet in der Kaisergeschichte die Ermordung des Bischofs durch einige Ritter. Die Klingenberger Chr. l. c. p. 97 berichtet die That zum J. 1355 und nennt als Mörder den Ritter Walter von Stofflen, Egli von Empts und „etlich bürger von Costentz mit namen Strüblin Goldast, einen Swartzen, ain Rougwiler und ain Wiener. Die moustent vom land wichen. Aber in ainer andern chronik hab ich funden, es habent es zwen von Stofflen getan, warent gebrüder, und zwen Swartzen, och gebrüder, ritter.“ Das Necrolog. Const. M. G. Necrol. I. 234 sagt: „21. Jan. anno 1356 obiit Johannes eps. Const. qui occisus fuit in die s. Agnetis Constantie in aula sua episcopali, de cujus bonis et rebus emtae fuerunt possessiones subscriptae, videlicet curia in Heitershofen, curia dicta Büelhof, et possessio sive predium situm zuo dem hangenden Nufron et multa alia bona in pecunia numerata habuerunt canonici.“ Das Necrol. Francisc. Scafusensium l. c. p. 503: „Jan. 21. obiit Johannes eps. Const. miserabiliter in proprio palatio occisus in cena, amicus et dominus generosus fratrum.“

H. v. D. p. 102. Item anno 56. mense Januarii in die s. Agnetis (Jan. 21.) dominus Johannis episcopus Constantiensis occisus fuit in crepusculo, dum cenaret in palacio episcopali quod contiguum est ecclesie Constantiensi per Walterum de Stoffeln militem et fratrem suum Bertholdum armigerum et per Ulricum dictum Swartzen et Ulricum dictum Goldtast alio nomine Strübli et Ulricum dictum Roggwiler cives Constantienses et per eorum complices. Et quamvis magnum esset delictum tamen nullus rumor nec sonus campanorum fuit auditus. Et sic etiam sine pulsatione campanarum fuit juxta capellam s. Margarethe in loco non consecrato sepultus, propter excommunicationem, quam contraxerat capiendo plebanum s. Stephani. Predictus etiam episcopus dimisit in auro tantum exceptis vasis aureis et argenteis que se ad ducentas marcas argenti extendebant, 90 minus media marca auri. Et sic ejus potestas finita est cum furore occidentium, presedit autem annis tribus menses sex dies XIII. —

Die Untersuchung über diese That ist durch die Schrift Schubigers: „Bischof Heinrich von Brandis“, nicht erledigt, sondern durch die von mir mitgeteilte Urkunde in ein anderes Stadium getreten. Leider ist die fleißige Hand des Paters inzwischen im Tode erlahmt und vermag den begangenen Irrtum nicht mehr zu berichtigen. Was den Namen des ermordeten Bischofs betrifft, so verweise ich auf Rüger Schaffhauser Chr. p. 409 und Anmerk. dazu 41). Für die Ermordung des Propstes Felix Stucki zu Zürich giebt uns das Annivers. praepos. Turicens. M. G. Necrol. I. 574 die genaue Tagesangabe: „August 7. Anno 1363 Felix dictus Stucki quondam prepositus ecclesie Const. obiit.“ und um einen Tag abweichend das Necrol. Beronense l. c. p. 350: „Aug. 6. obiit Felix dictus Stucki prepositus Const. et hujus ecclesie canonicus.“

Dacher: Darnach, do man zalt 1356 jar, an sant Lucastag und in der nacht und zwen oder drü tag anainander, tag und nacht, kament vil großer erdbidemen im Costentzer und Baßler bistum und doby an vil enden und stetten, das vil stett, burgen, kilchen und ander vil costlich gebuw verfielent und vil lut verdurbent und insunder die statt Basel und Liechstal und sechsundvierzig burg allein im Basler bistum und in den dry bistumen Costentz, Losen und Bysentz verfielent vierundachtzig burg*).

Stetter: Anno domini 1356 do vieng des küngs sun von Engeland den küng von Frankrich und sinen sun**).

Und desselben jars do streit der graf von Landow und der bischoff von Ogspurg mit ir gesellschaft mit den herren von Mailand, und ward der bischoff von Ogspurg gefangen an demselben strit. — Handschr. A. f. 89. b.: „in quo patello erant subscripti amici scilicet Johannes Burgtor, frater suus, Alberchtus Beccler et Catz, qui fuerat stipendiarius dominorum de Mediolano" ***).

Dacher: Darnach ward bischoff Hainrich von Brandiß†), der was der sibenundfünfzigost an der zal und regirt 27 jar und starb, als

*) Vergl. Cont. Mathie Nuwenb. l. c. p. 213.
**) In dir Schlacht bei Maupertuis im Juli 1356.
***) Vom J. 1350 ab macht sich die Zuverlässigkeit und Genauigkeit des Zeitgenossen mehr und mehr bemerkbar und steigt zugleich der Wert der Aufzeichnungen.
†) Brandis im Berner Emmenthal.

H. v. D. p. 102. 1356. Item mense Februarii in die s. Agathe virginis (Febr. 5.) congregato capitulo novem de canonicis postulaverunt dominum Ulricum de Fridingen canonicum Constantiensem, hominem mansuetum et bone fame, sed in minoribus ordinibus constitutum. Tres vero canonici, quorum duo erant doctores decretorum et unus juris peritus, postulaverunt dominum Albertum natum de Hohenberg, episcopum Frisingensem. Quatuor vero canonici supersederunt, sed tres absentes fuerunt. Et sic vota eorum diversa fuerunt et unde pape definitio prestolabatur, quis cui preferretur. Sed imperator supplicavit pro episcopo Mindensi, pro quo tribus vicibus manu sua scripsit pape. Nec exauditus fuit pro eo, sed pro episcopo Babenbergensi, sed tamen non habuit. —

p. 103. 1356. Item mense Septembris crastino nativitatis s. Marie venerunt ambaxiatores imperatoris Karoli IV. videlicet comes Burcardus de Megdeburge magister curie et alii duo milites et petierunt a papa Innocentio VI. ecclesiam Constantiensem pro episcopo Mindinensi vel pro domino Ulrico supra nominato, si nollet Mindinensem. Et papa utrique denegavit. Et sic recesserunt in vigilia s. Michahelis predicti nuntii. Et cum venissent per duas dietas a curia predictus comes habito nuntio ab imperatore predicto reversus est ad curiam. Sed nihil etiam tunc obtinuit, nisi quod papa dixit, providere se velle ecclesie Constantiensi ad imperatoris preces persone indoneae. —

p. 104. 1356. Item mense Octobris in die s. Luce evangeliste (Oktober 18.) post prandium et ante vesperas venit terremotus magnus Constantie et postea eadem die duo parvi motus ante vesperas similiter venerunt. Item quartus major quam duo precedentes, dum vespere pul-

man von der gepurt Christi zalt 1383 jar, an dem tag sant Cecilie (22. Nov.) zu Clingnow, und was gewesen ain abt ze Ainsidlen und

sabantur. Et in nocte subsequenti a primo somno usque ad medium ejusdem noctis mota est terra sexies, sed primus major inter nocturnos motus terre. Et proxima die sequenti duo motus septimus post meridiem, alius post vesperas. —

p. 108. 1357. Item II. nonas Martii Innocentius papa VI. transtulit reverendum patrem dominum Lüpoldum de Babenburg natum episcopum Bambergensem, ad ecclesiam Constantiensem vacantem per mortem Johannis episcopi occisi in Constantia, ut supra reperitur, cum ecclesia jam vacasset per annum, mensem et XVI. dies ad petitionem Karoli IV. imperatoris, qui tamen antea pro quibusdam aliis suplicaverat, quibus tamen fuit denegata, inter quos fuit episcopus Mindensis et alii nobiles, qui fuerunt omnes delusi per verba et promissa inania more consueto. —

— Item mense Maji anni 57. quinta die mane ante ortum solis terre motus, qui incepit Luce anno 56. sed continue sentiebatur in diversis locis et VIII. idus Maji hora vesperarum magnus secundus in nocte. —

H. D. p. 109. 1357. Item idus Maji Innocentius papa VI. providit de ecclesia Constantiensi reverendo patri et domino, domino Hainrico abbati loci Heremitarum ordinis s. Benedicti, licet antea providerit domino Lüpoldo episcopo Babenbergensi ad preces imperatoris Karoli, ut supra est notatum. Unde imperator commotus dicebatur.

— Item mense Junii fuerunt episcopi Constantienses duo provisi a sede et duo postulati a capitulo et duo prepositi uterque a sede, unus a papa Johanne XXII. unus a papa Innocentio VI. duo plebani s. Stephani. Et sic tota civitas et clerus exspectabant, quis cui finaliter pervaleret. Et ecclesia tunc male in temporalibus et in spiritualibus pessime regebatur, quia in cathedrali ecclesia missa rare, sed matutinum rarissime celebrabatur. Similiter in ecclesia s. Stephani. Et quilibet prout sibi placuit divinis intendebat et omnia confuse agebantur. Nam tres, qui se gerebant pro vicariis ecclesie Constantiensis erant inhabiles et major pars capituli illis consensit, et multa collegerunt et nihil reservaverunt futuro episcopo. Immo pro sex milibus florenis, quartas et alios redditus ecclesie Constantiensis in favorem obligaverunt secundi provisi, antequam suas litteras publicasset, quod quam sapienter et rite factum fuerit, patet bene intuenti. Unde ex premissis restat conclusio, quod mali male habeant et ecclesia a spiritualibus et temporalibus humilietur. —

— Item mense predicto Junii VII. cal. Julii predictus dominus Hainricus natus de Brandis consecratus apud sedem apostolicam in Villa Nova ultra Rhodanum venit in Thuregum VI. kal. Augusti (Juli 27.) et ibi moratur, II. non. Aug. venit in Gottlieben et nonas Aug. intravit Constantiam cum omnibus proscriptis etiam, qui episcopum occiderunt. Et ibi fuit receptus et sollemniter intronisatus.

— Mense vero Septembris in die nativitatis sancte Marie virginis (Sept. 8.) episcopus Hainricus Constantiensis natus de Brandis suam primam missam ut episcopus Constantiensis sollemniter presentibus suis prelatis et clericis celebravit. Et tunc duo episcopi sibi assistebant, quorum unus legit evangelium, alius vero epistulam. Et crastino in dedicatione officium misse peregit, quod sui predecessores facere omiserunt. Quo etiam anno vina in Suevia propter calorem defecerunt, sed anno precedenti propter pluviam et frigus defecerant et sic vina cara fuerunt. Unum enim plaustrum vini terre antiqui pro viginti libr. Const. vendebatur. Etiam predictus episcopus fecit XV. kal. Octobris binis suis predecessoribus episcopis Constantiensibus pulsari, Rudolfo et Johanni, quod omissum propter excommunicationem fuerat, Rudolfo propter processus Bavari et Johanni propter captionem abbatis Rinaugie et plebani s. Stephani. Et crastino fuerunt sepulti.

ward bestät von baupst Innocentio dem sechsten, wie wol er vormals bischoff Lupolten von Babenberg durch des kaysers bette willen bestät hette zu ainem bischoff ze Costentz, dorumb der kayser zornig uff den baupst ward. Aber derselb Luopoldus starb gar bald. Und zu den ziten het man an vil stetten groß erdbidemen, und zu den ziten ward uffgesetzt sant Pelagien crützgang.

Stetter: Anno domini 1358 an sant Jacobstag (25. Juli) do fand man etlichen orten zittig truben ze Costentz.

Dacher: Als man zalt 1358 jar, do starb hertzog Albrecht von Oesterrich*). Darnach über ain jar do flugent die höwstaffel an der

*) „Ze mitten howet." Klingenb. Chr. p. 99.

p. 113. 1358. Imperator vero Karolus manens in Bohemia — misit Albertum comitem de Magdeburg, magistrum curie sue in Longobardiam et illos pacificavit. Qui reversus fuit Constantie VI. Idus Julii (Juli 10.) referens se pacem in Longobardia fecisse. Nec alium actum notabilem dicto anno 58 usque per totum mensem Julii andivi ab eo fieri.

— Mense Julii et precedentibus mortalitas viguit in dyocesi Const. maxime circa Danubium in Ulma et usque ad lacum in Constantia et aliis locis circumjacentibus et duravit ad annum 59. et tunc coepit cessare. Sed a festo s. Jacobi usque ad annum prescriptum 56 scolares in Constantia mortui sunt. Et omnes habuerunt apostemata, qui illa pestilentia decesserunt exceptis paucissimis. Et frigus incepit in vigilia . . . anni 59. et duravit usque ad purificationem, et deinceps fuit tempus bonum et temperatum." —

p. 114. 1359. — Rex reversus Pragam venit postea ad partes Reni. scilicet in Martio. Et inde dirigens litteram capitulo ecclesie Constantiensis super reformationem status clericalis, cujus tenor de verbo ad verbum hic est insertus: — folgt der ziemlich umfangreiche Brief de dato: Maguntie XVI. die mensis Martii regnorum nostrorum anno XIII. imperii vero IV.

— Item IX. kal. Mai frigus vites vastavit. Et VII. kal. Maji reverendus pater dominus Albertus episcopus Frisingensis natus de Hohenberg in opido Stain Const. dyoc. decessit cum decem annis predicte ecclesie presedisset, sepultus in Rotenburg Const. dyoc.

p. 118. 1360. Imperator Karolus — principibus ecclesiasticis et secularibus insuper et civitatibus imperii precepit, ut se congregarent, volens in festo assumptionis aggredi predictos comites (de Wirtemberg) manu forti. —

— Item mense Augusti, scilicet II. idus Aug. (Aug. 12.) Constantienses egressi sunt habentes 40 galeatos et 160 pedites armatos. Et in villa Hagenow expectabant illos de Sancto Gallo, de Ueberlingen, de Lindaugia et alios circum jacentes vicinas civitates, et sic simul congregati profecti sunt et juxta civitatem Ulmensem et ibi ad illos convenerunt Augustenses et alii conjurati videlicet de Memingen et de Campidona. Et dum sic congregati juxta Ulmam expectarent mandatum imperatoris, quo progederentur, XI. kal. Sept. (Aug. 22.) in noctis medio descendit fulgur in opidum dictum Buchorn dyoc. Const. et exustum est totum. Malum initium pro civitatibus imperii, que multa se facturas credebant. Sed in festo s. Augustini (Aug. 28.) Karolus imperator cum suis Bohemis obsedit opidum dictum Schorndorf, dux vero Rupertus Palatinus obsedit opidum Grüningen, Augustenses vero et Constantienses ac alie civitates Swevie opidum Geppingen obsiderunt de mandato imperatoris predicti. Et predicta opida sunt in dyoc. Const. et sunt comitum de Wirtenberg, qui confederationes fecerant pro quibus commotus fuit imperator. —

mittwoch nach unser lieben frowen ze mitten Augsten, und was iver als vil, das man ze Zürich mit allen glocken gegen inen lut. umb das sy sich zerließent.

---

p. 119. 1360. Item mense Septembris opidis predictis sic obsessis Eberhardus et Ulricus fratres comites de Wirtenberg — submisserunt se gratie imperatoris — et sic imperator eos ad suam gratiam admisit et gentem congregatam redire mandavit. Et in nativitate s. Marie virginis (Sept. 8.) in castro Achalm predicto comedit et in Rütlinga moram traxit et illuc vocavit ad se dominum Hainricum episcopum Constantiensem.

— Item anno 60. V. non, mensis Oktobris (Okt. 3.) venerunt domini duces Austrie etc, scilicet Rudolfus primogenitus et Friedericus secundogenitus Constantiam. Et cum eis venit episcopus Vincentinus Egidius nomine, qui missus fuerat ad imperatorem Karolum et ad regem Ungarie et ad predictos dominos duces super auxilio pape et ecclesie inpendendo contra Vicecomitem Barnabonem militem Mediolanensem.

— Episcopus vero Vincentinus propter procurationem 152 flor. sibi infra triduum non solutam interdixit ecclesiam Constantiensem et canonicos excommunicavit. Et interdictum duravit una cum excommunicationis sententia a V. idus Octobris usque ad idus Decembris. Et hoc accidit propter celerem recessum predicti episcopi, qui in curia Avinionensi tantum fuit repertus. Et VI. idus Novembris habebantur divina apud sanctum Paulum et apud s. Johannem, sed non apud s. Stephanum propter interdictum episcopi Constantiensis, nec in ecclesia cathedrali propter interdictum episcopi Vicentini, de quo supra. —

p. 120. 1360. Mense Novembris Karolus imperator vocavit ad se dominum Rudolfum ducem Austrie, ut veniret ad eum in Nürnberg in festo s. Martini, — quod et fecit. — dux gratiose ab imperatore recedens venit cum uxore sua domina Katharina, filia imperatoris, et nativitatem domini Constantie peregit — et cum fratre suo duce Friderico.

— Item IX. kal. Febr. (Jan. 24.) dominus Rudolfus et dominus Fridericus fratres et duces Austrie etc. preceperunt omnibus vasallis, nobilibus et plebejis, ut ad predictam diem convenirent ad civitatem Zovingensem Const. dyoc. et ibidem ab eisdem ducibus feuda reciperent. — Insuper fuerunt ibidem hastiludia magna. —

p. 122. 1361. April 11. Item Constantienses difidavit ex eo quod recusabant confederari cum Thuricensibus et Wallensibus et eorum complicibus. Constantienses vero suos nuncios cum nunciis domini episcopi et capituli ecclesie Constant. miserunt ad imperatorem XVII. cal. Junii super diffidatione predicta. Qui eum invenerunt in Praga et reversi fuerunt III. idus Junii imperatore placato. —

— Item VII. idus Junii servabatur in ecclesia Constantiensi interdictum positum per dominum Egidium episcopum Vicentinum, nuntium domini pape Innocentii VI. propter procurationem sibi non datam, licet bis super ejus solutione facienda missum fuisset ad curiam, sed per nuntios neglecta. Et sic ab octava pasche usque ad idus Junii versabatur interdictum. Tamen comes Rudolfus de Monteforti suam cenam volebat recepisse super angulari novo ecclesie Const. VII. idus Junii, quasi profetans clerum circa divina hebetem et laicos eis propter hoc infestos. Et sic voluit exaltari ante ruinam, nam statim captus fuit, ut sequitur. —

Item mense Julii predictus comes Rudolfo cum filio suo Ulrico capti fuerunt per comitem Hugelinum de Werdenberg in lacu, dum transire vellent de Arbona in Lindaugiam. Item per totam estatem fuit tanta siccitas et calor, quod frumenta, scilicet siligo et spelte, collecta fuerunt per totam dyoc. Const. ante festum s. Jacobi ap. —

Stetter: Anno domini 1363 do ward erschlagen Hans Tübinger, genant Tüfelsgaden, an sant Crispinusabend (25. Okt.), uff der Katzen umb das ave Maria von Conraden in der Bünd, genant Mock, und von Ulrichen Häselli.

Dacher: Darnach, als man von der gepurt Christi zalt 1364 jar, do war der winter als hert und kalt, das der Zürichersee überfror, und das man allenthalben daruff wandlet ze roß und ze fuß und große fuder daruff füret mit wägen und mit karren und mit schlüten und was also kalt, das die reben als schwach wurdent, das man sy ußhowen mußt das jar darnach*).

Stetter: Anno domini 1365 an dem nechsten tag nach Gertrudis (18. März) do starb maister Otte von Rinegg, chorherre ze Costentz**).

Anno domini 1366 do kament gar vil höstaffel und warent hie durch den ganzen sumer und tatent gar großen schaden an dem korn und sunderlich an dem haber.

Anno domini 1366 an sant Jacobsabent (24. Juli) do gab man ainen mut kernen umb 30 schill. ₰, und darnach an dem achten tag gab man ain mut umb 1 pfd. ₰ und darunter.

Stetter. Dacher: Item anno domini 1366 do fur der keller uß der Richenowe, was ainer von Brandiß und hieß her Mangolt, und der von Clingen uß der Ow und Hainrich Goldast, den man nent Treppinger. Die furent an das Aichhorn und erblanden ainen vischer von Petershusen, der hieß Matheus, und ward also blind bracht für die ratstuben ze Costentz. Do furent die von Costentz des selben tags in die Ow und zerbrachent und verbrantent dem keller und dem von Clingen ire hof baid (M. 1: „und hieß der ain hof Schopfla"), und was man darin fand von husgeschirr, das verbrant man alles sament. Das wart darnach alles verricht umb den keller und die von Costentz und das der keller in die statt rait und ging und das im die burger schanktent und groß zucht erbutent.

M. 2. L. D.: Und bald darnach ließ Mangolt denen von Costentz fünf vischer fahen by der nacht, die sines erachtens in sine wasser gefaren

*) Die Klingenb. Chr. p. 98. berichtet diese Kälte mit ähnlichen Worten zum Jahre 1354.

**) „März 18. ao. 1385. (sic.) obiit magister Otto de Rinegg. can. Const." Necrol. Const. l. c. p. 286. die irrige Jahresangabe der Chronik beruht wohl auf einem Schreibfehler.

waren. Denselben vischern druckt der gaistlich vater mit sinen aigenen fingern ire augen uß und schickt sie also blind gen Costentz. Beschach ouch dorumb, das der keller oft gen Costentz kam, hin und wider rait, aber die burger von Costentz wolten im kain er bewisen, dan er wär gern bischoff zuo Costentz worden*).

Stetter: Darnach vieng er on alles widersagen in ainem schiff vor Gottliebe Ulrichen von Roggwil, den stattaman ze Costentz, do er sich nit wüßt vor ime ze hüten und fürt in enweg. Das ward och alles darnach verricht über unlang zit**).

A. f. 127: Anno 1366 obiit strenuus vir miles Ulricus Schwartz trans mare in civitate Candia et ibi sepultus est***).

Stetter: Anno domini 1368 zwischen wichnächten und vaßnacht do ritten die burger von Costentz, iro wol 16, und wolten gen Zürich sin geritten zu ainem stechen und rittent 5 gesellen ab dem land mit in und dan noch wol 5 von Costentz, die doch nit wolten han gestochen, das ir aller ward uff 26 wäpner. Und do sy kament zwischen Wintertur und Zürich by dem dorf Bassersdorf, do hattent die von Brandis uff sy gehüt, och wol mit 26 wäpnern. Und do die von Costentz sahent, das sy als vigentlich gegen inen rittent, do hubent sy zusamen und sprangtent baidenthalben an ainanderen und wurdent deren von Costentz fünf ab den roßen gestochen (M. 1: aber es schad inen nichts) und enethalb nieman, denn junkher Wölflin von Brandiß. Der ward zu dem gesicht in gerent, das er tot uff dem acker lag. Do viengent die von Costentz ir vier und ward her Türing von Brandiß und die sinen all flüchtig, und behubent die von Costentz das veld und beschach ir kainem nit, dan daß Hainrich

*) Vergl. hiezu Gallus Oheim. Ed. Barack p. 156 und das Klagelied des Fischers Haspel bei von Liliencron hist. Volkslieder I. 61. ff. und nach der Abschrift Mangolds im II. Heft meiner Konstanzer Beiträge.

**) Die Jahresangabe stimmt nicht mit dem Datum des Vertrags, wie er in Abschrift im Stadtarchiv vorhanden ist: „1365. s. Jacobsab. ap. (Juli 24.) Richenow. Vertrag zwischen Abt Eberhard und dem Convent, besonders den Closterherren Mangold von Brandis und Eberhard von Clingen, in der Reichenau einerseits und den Bürgern von C. andererseits „von Matheus des vischers wegen von Petershusen, von der hüser, höf und ander güter wegen, die darumb gewüst sind, und darumb ich derselb Mangolt von Brandis gevangen hab Ulrich von Roggwile, der statt amann zu C, und Johannsen von Roggwile, sinen vettern.“ Es vermittelten die Eidgenossen von C., die Städte S. Gallen, Lindow, Wangen, Ravensburg, Ueberlingen und Buchhorn. Es soll aller Streit und Schaden gegenseitig absein, insbesondere schwört Mangold von Brandis, Ritter Düring und Wolfram von Brandis, Gebrüder, die beiden Roggwiler unverzüglich frei zu lassen. Abgeschriften f. 23.

***) Wohl einer der Mörder des Bischofs Johann, der durch diese Kreuzfahrt sein Verbrechen zu sühnen suchte.

von Rogkwyl, des stettaman bruder, gefangen ward. Das tatent die von Brandiß och on alles widersagen und das sy sich nit wistent vor in ze hüten.

Item dis nachgeschriben warent by den von Costentz: Hainrich von Tettingen, zwen von Spiegelberg, Diepolt von Lutrach, Eberhart von Straß und Hans Ulrich, der Hofmaister von Froenfeld. Item dis warent uß der statt bürtig: Hainrich, Ulrich und Ruodolf die Hartzer, gebrüder, Ulrich von Roggwil, der stattaman, und Hainrich sin bruder, Conrad der Ruch, den man nent Fülli und Rudolf der Ruch, den man nent das Gebis, gevetteren, Hug. Smerli, Hans der Lind, Albrecht Tettikofer, Albrecht zum Burgtor, Peter Schanfigg, Hainrich Schiltar, Hans von Hof, Rudolf Wiener, Hans in der Bünd, vogt ze Costentz. Dis vorgeschriben woltent all ze Zürich gestochen han. Do warent die mit in geritten Rudolf Ainhorn, Frick Appentegger, Hug Zorn, Vit hinter sant Johanns und Hans Insigler.

Anno domini 1368 an unser frowentag ze mitten Augsten do fur das marktschiff von Costentz und wolt gen Stain zu markt. Do hattent die von Brandiß ain hut gehabt unter Nüwenburg*) in der nacht, und do sy das schiff hörtent, do furent sy zu im und erstachent nün arm knecht und wundetent etlich gar übel und ließent all im schiff für tot ligen.

Anno domini 1369 an dem donerstag vor sant Margarethen (13. Juli) do furent die burger von Costentz wol mit 18 schiffen, darin warent uff 400 gewappneter man, für die burg zu Marbach**) und stürmbten an die burg. Daruff warent 9 junger gerader knecht, die werlich warent mit schüssen und mit werfen ain gut wil. Und do sy sahent, das den burgern als ernst was, do erschrackent sy doch und gaben sich selbs gevangen on gnad und die vesti och on gnad und das man dieselben knecht solt füren gen Costentz und das man sy berechtete. Das tatent die knecht, wan etlich unter in warent, die dingetent, das man sy nit töte. Do giengent die von Costentz uff die burg und was guots blunders do was, das nament sy und verbrantent die burg und torgel und stallung und was im vorhof was. Do das beschach, do fürtent sy die 9 knecht mit in gen Costentz, und darnach an dem dritten tag do berechtet man sy und fürt man sy hinuß zu dem großen stain und schlug man inen allen die höpter ab. Das beschach dem keller uß der Richenow ze laid von des kriegs wegen, den bischoff Hainrich und die von Brandiß mit den von Costentz hattent, wan dieselb burg des kellers was, der och ainer

*) In der Mitte zwischen Steckborn und Stein.

**) Bei Wangen Amt Konstanz.

von Brandiß was (A. 1: der was her Türings von Brandiß sun, der bischoff Hainrichs von Costentz und abt Erharts von Ow bruder was), und den von Costentz vil widerdries ab der selben burg beschach. Dan es was ain bös robhus. Es ward ouch ain armer knecht ab der burg ze tot geworfen und etlich wurdent geletzt, sy genasent aber alle wider.

Item anno 1369 an sant Jacobstag im höwet (25. Juli) fand man zitig truben, die gut und lind warent.

Item anno domini 1370 an der 11 tusend mägdtag (21. Okt.) do gefror der win an den reben, das er als hert was, als ain stain. Des selben jars vand man denocht nach winechten win, der was unvergesen und was also süß, als er erst gewimlet was. Item man sach des selben jars, das man truben ab den reben brach und hett sy gern gessen, do warent sy als hart, das man sy nit möcht zerbissen von gefrorene und warent doch genug zittig. Do warf mans in ain kessin mit haissem wasser und ließ mans darin entseiren und aß mans. Der selb win was denocht als süeß untz ze mitten sumer als unter der rinnen.

Anno domini 1370 an dem nehsten tag nach unser frowentag der stillen vor winechten (9. Dez.) und was montag ze mittentag, do beschach der uffloff ze Costentz unter den burgern, als hienach geschriben stat. Item sich fügt, das die erbaren geschlächt, die ze Costentz des rats warent, das die den rat meretent und von inen ettlich an den rat nit nament, umb das man sy dick darbot und man sy doch allweg versprach, ouch ettlichen anderen erbaren von der gemaind gar nit darzu bot und darzu nam, die doch gut darzu gewesen wärent. Umb die verschmecht schwurent sy zusamen und vil armer handwerchlüt schwurent och ze in, das ir wol 80 warent. Und die hattent angelait, das aines tag, so der groß rat gemainlich in der ratstuben war, das sy dan ain ketten für die ratstuben wolten han geschlagen und wolten den rat han bezwungen ze tun, was sy selbs hett gelust. Des ward aber der rat eines tags vor bewarnet und besamelt sich.

Do das aber ir widersacher gewar wurdent, do lufent ain tail gewaffnet an den vischmarkt und wer zu dem rat wolt lofen, an den schlugent sy. Aber do lufent die rät gegen inen und erhuwet sich mit ainander und erschlugent ainen zunftmaister und viengent irer dry und wundotent ettlich. Do fluhent die anderen und also lagent die rät ob und giengent an den markt (M. 1.: obermarkt.) Do kamen der zünft ettlich mit ir paner und sprachent, sy woltent es mit den räten han. Das gelobeten inen die rät und hiessent sy zu in ston. Un do die

zunftmaister alle zusamen kament, do satztent sy sich erst wider die rät und schritten untugenlich vor in hin und uff den hof und wurdent alda ze rat, das sy die geschlecht allesamen verstießent von dem gewalt und mustent inen schwören, was sy selbs wolten, anders sy wärent alle tot gesin; und mustent in all ir harnasch antworten zu ir handen und die torschlüssel und die insigel und deren ratbuch und die brief und was zu der statt gehört, das gab man in alles in. Item der zunftmaister, der erschlagen ward, der was desselben tags im rat gesessen und must ainen gelerten aid schweren, daß er saite, ob er yeman wiste, der sich wider den rat wolt setzen, noch icht davon gehört hette. Und do ging er uß dem rat und sait das sinen gesellen, das sin der rat inne worden. Und der selb zunftmaister hieß maister Hans von Steckborn und was ain schmid.

Und do bereitent sy sich und hiessent sturm lüten und woltent den rat han überfallen. Do ward inen ze kurz, das sy nit all zusamen komen mochten und darumb gelag in der rat ob, wan sy fluhent der mertail, etlich flutent zu den kindbettern und nament frowenmentel umb sich, etlich hiessent sich beschliesen in ain tubenschlag, etlich vergrubent sich under bettstro, etlich fluhent untz gen Ueberlingen, also flog der ain hin, der ander her und das ir kum 16 belibent am vischmarkt, die sich wider den rat zur wer satztent. Item der zunftmaister, der erschlagen ward des selben tags, der schloß den Wendelstain mit ainem krumben schlüssel uff und hatt die gloggen besetzt mit knechten, das sy sturm lütent, wan er inen ain zaichen gab. Do ward im ze kurz, das er inen das zaichen nit geben möcht. Da luff ain andrer, der gab inen das zaichen. Do lütent sy mit baiden gloggen sturm, recht gälich, do der rat mit in umbgieng an dem vischmarkt.

Item an dem andern tag noch dem ersten uffloff (A. f. 94: „an der mittwochen glich darnach") do wolt die gemaind all han überloffen und lufent in der statt umb mit 19 panern und schruwent ettlich: „sticha schlacha die junkherren!" ettlich schruwent: „uff reder mit den junkherren!" Do lufent die geschlächt in die hüser und beschlussent sich selbs. Do luff aber die gemaind an des Schilters hof und huwent den uff und wolten die Schilter han erstochen, do warent sy entrunnen uß dem hof. Do huw die gemaind alle schloß und kisten uff und do sy der Schilter kainen fundent, do trugent sy mit inen bekelhuben, harnasch und andern blunders vil, das in dem hof was. Item sy huwent och dem techant sinen hof uff und suchent, ob sy yeman erbaren darin fundent. Do wolt

gott nit, das der erbaren des tags ainer verlor, und er behüt sy, das ir kainem nünt beschach, wan das ettlich in die hüser gejagt wurdent. Also stürmbt man yemer dar mit baiden gloggen.*)

M. 2. D. L. Sch.: Item dise nachgeschriben waren des uffloffs anheber von den geschlechten: Hug in der Bünd, Haine am Rin in der Bündt, gebrüder, Bilgeri in der Bündt, Samuel Tetigkofer und Kuni von Schaffhusen.

Stetter: An dem fünften tag nach dem uffloff do nament die zunftmeister und die gemaind Conraten Mangolt zum burgermaister, der was dry jar burgermaister.

Anno domini 1373 do erwelt der groß rat Waltern Schwartzen zu burgermaister an sant Niklastag.

Anno domini 1374 do nam der groß rat aber Cunraten Mangolt ze burgemaister an sant Niclastag.

Anno domini 1375 an dem sunnentag nach Nicolai da nam der groß rat Berchtold den Wiler zu ainem burgemaister, der was es zwey jar.

Anno domini 1377 do erwelt der groß rat Jacob den Huber zum burgemaister.

Anno domini 1378 vor sant Niclastag do erwelt der groß rat Cunrat Hagen zu burgemaister.

Anno domini 1379 do ward Cunrat Hagen aber erwelt.

Anno domini 1380 do ward Cunrad Hagen aber erwelt.

Anno domini 1381 do ward erwelt Hainrich Sachs zu burgemaister und was es zwey jar.

---

*) Hier ist in der Erzählung offenbar eine Lücke, es fehlt der Ausgang des Aufstandes. Leider sind auch keine darauf Bezug habende Urkunden und Akten im Stadtarchiv vorhanden, außer der Abschrift einer Urkunde von 1371 Donnerstag vor Pfingsten (22. Mai) Prag, der zufolge K. Karl die Richtung, welche Burggraf Friedrich von Nürnberg „umb die ufflöff, krieg und zweiung" der Bürgerschaft zu C. gemacht hat, bestätigt und die Stadt von aller Straf und Frevel, die sie dem Reich und dem Landvogt verfallen war, losspricht. Abgeschr. f. 9. Vergl. die Bemerkung zum Aufstand von 1342. Wenn Mone Z. d. Ob. IX. 134 glaubte, daß diese Empörung von der Weberzunft ausgieng und mit den gleichzeitigen Aufständen am Niederrhein in Verbindung stehe, so ist das zwar nicht unmöglich, aber urkundlich durchaus nicht zu belegen. Ein Aufsatz von Marmor im III. Hefte des Bodenseevereins über die Zunftstreitigkeiten zu Konstanz ist eine unkritische Paraphrase der Chronik. — Inwieweit diese Umwälzung im Stadtregiment mit der im nächsten Jahr erfolgten Beilegung des langjährigen Streites mit dem Bischof Heinrich und dessen Verwandten, mit der besondern Gunst, welche die Stadt fortab am königlichen Hofe genoß, in Verbindung zu bringen ist, wird eine Untersuchung der Verhältnisse, wohl klären. Zu bedauern ist, daß das älteste Ratsbuch nicht mehr im Stadtarchiv vorhanden ist und auch das vorhandene Zunftbuch nicht so weit zurückgeht.

Item anno domini 1383 do ward aber erwelt Cunrat Hagen.

Anno domini 1384 aber Cunrat Hagen.

Anno domini 1385 do ward er aber erwelt.

Anno dommi 1386 do ward Hainrich Sachs erwelt.

Anno domini 1387 do ward aber Hainrich Sachs erwelt.

Item anno domini 1388 uff Nicolai do ward erwelt zu burgermaister Cunrat Raiser (A. f. 94: der was von Ulm ain cramer, deß ampt werot 25 wochen untz an sant Prothasien abent, der da komt am 18. tag Juni 1389 und was fritag uff den tag und was am aubent unsers herren fronlichnamstag gewesen*) und zum andern burgemaister Hans der Ruch und die warent 25 wochen burgemaister untz an den ufflof.**)

Stetter: Anno domini 1389 an dem 25. tag in dem Brachat do wart erwelt Walter Schwartz zu ainem burgemaister.

Item des selben jars, wie obstet, in dies Elogii (1. Dez.) do ward Cunrat Schallenberg vom großen rat zu ainem burgemaister erwelt und was ain jar burgemaister und Rudolf Huber ward underburgemaister. Anno 1390 uff Nicolai do ward Cunrat Schwartz erwelt zu bürgemaister und wurdent deren vil an den rat gesetzt, die vor in dem uffloff verstossen warent und Albrecht Kilchher ward erwelt zu underburgemaister.

Anno domini 1391 do ward erwelt Cunrat Schallenberger zum burgemaister und Cunrat Raiser zu underburgemaister, und ich Hans Stetter ward seckler das selb jar darnach in dem 92. jar.

Item anno domini 1392 do ward erwelt zu burgemaister Hans Wirtenberg und zum under Hainrich Ruch.

Anno domini 1393. Do ward erwelt zu burgemaister Hans der Ruch und zum underburgemaister Cunrad Raisser.

Anno domini 1394 do ward aber erwelt Hans Wirtenberg und zum underburgemaister Lutfried im Turn als circa Nicolai.

Anno domini 1395 do ward aber erwelt zu burgemaister Hans der Ruch und zum underen bürgemaister Cunrad Raisser.

---

*) Reutlinger I. 137 mit A. f. 94 in der Aufeinanderfolge übereinstimmend weicht hier ab: „u. was fritag am mornderigs nach unseres herren fronlichnamstag. Also ward diser burgemaister Raiser verstoßen und der unterburgermaister Hans Ruch mit ime und 38 zunftmaister unter und ober und wurdent vil der rät verstoßen, doch mertail von der gemaind."

**) Hier unterbricht die Handschrift B. die Bürgermeisterreihe durch die Schilderung des dritten Zunftaufstandes. Um den Zusammenhang herzustellen, ist die Fortsetzung angereiht. Der Vorzug der Handschrift B. gegenüber A. zeigt sich hier, wie an anderen Stellen und läßt uns deren Unvollständigkeit sehr bedauern.

Anno domini 1396 do ward erwelt zum burgemaister Cunrat Raisser und zum underen Cunrat Mangolt.

Anno domini 1397 circa Nicolai do ward burgemaister Cunrat Mangold, und zum unteren burgemaister Hans Wirtenberg. Er was des vordrigen Cunrat Mangolt, der des ersten uffloffs burgemaister was, elicher sun.*)

Dacher: Nota: Darnach (nach 1389) wurdent aber burgemaister gesetzt, der namen ich nit waiß, untz das man zahlt 1398 jar, do ward desselben jars Claus Schulthaiß stattschriber zu Costentz und ward burgemeister Cunrat Mangolts sun, hieß och Cunrat Mangolt und was und hielt man ihn für ainen fürnemen wisen jungen man. Item der vorgenent Claus Schulthaiß was uff 16 jar stattschriber. Und do gieng der Appenzeller krieg an, weret 7 jar. Do lagent der statt ze Costentz soldner ze Arbon, den gab er und her Ulrich von Fridingen ritter sold. Und ward übel gehandlet im krieg und kam, das er gesüchtig ward und das ampt von krankheit wegen von im gab und nit mer regieren mocht.

Item darnach 99. jar do ward burgemaister der Winterberg; item anno 1400 do ward burgemaister Hans Schwarzach, item darnach Haintz Cristan, was ain wirt; darnach aber Hans Schwarzach. Item anno 1403 ward burgemaister Hans Ruch. Item anno 1404 ward burgemaister Ytel Egly; was ain wirt. Item darnach Cunrat Mangolt burgemaister, item darnach Haintz Christen. Item 1407 ward burgemaister Hans Ruch, darnach Hans Schwarzach. Item 1410 ward burgemaister Hainrich von Ulm, Item anno 1411 ward burgemaister Hainrich Gunterschwiler, was ain schuchmacher; darnach Cunrat Mangolt. Darnach 1413 ward burgemaister Stainstraß, darnach Hainrich Tettigkoffer in dem hohen hus. Item 1415 ward Gunterschwiler, ward gar gewaltig, darnach Cunrat Mangolt, item darnach Schwartzach anno 15. Und des selben jars kam das concilium gen Costentz. Item anno 1418 ward Caspar Gumpost burgemaister, darnach her Hainrich von Ulm, ward von dem babst — und der küng macht ihn zu ainem ritter anno 1419. Und der erwarb do, das die statt ir botschafftbrief mocht besiglen mit rotem wachs und das man mocht haben trumetter und das man ainen roten schwantz an dem paner hett oder maist obnen abher. Vor was nomen ain schwartz crütz.**)

---

*) Da endet in Handschrift B. die Bürgermeisterreihe. Die Fortsetzung in A. ist nicht mehr von Stetter.

**) Bis hierher geht die Bürgermeisterreihe bei Reutlinger Coll. I. 137; aber mit mehreren Lücken. Den Ritterschlag Heinrichs von Ulm, die päpstlichen und königlichen Privilegien berichtet auch Richental. Ed. Buck p. 134. ff.

Item anno 20 ward Gunterschwiler burgermaister, darnach her Hainrich von Ulm, darnach Hans Schwartzach.

Item anno domini 1423 ward burgermaister Hainrich Ehinger, was zwai jar burgermaister und under dem ward Hainrich Gunterschwiler verstoßen ewenklich von der statt, sechs mil werre von der statt uff donrstag vor Lichtmeß und was das, als man sagt, von ainer schönen frowen wegen. Und er zoch gen Baden und ward da ain wirt. Darnach by ailf jaren kam er wider in die statt Costentz und ward ain wirt zu dem Part (Leopard) und kam darnach in den spital an der markstätt.

Item 1425 ward burgermaister Cunrat Mangolt, der wolt sich von der statt kost han, umb das man in nomen ze burgermaister wolt nemen. Item 1426 ward burgermaister Hainrich Ehinger. Item anno 1427 Cunrat Mangolt, darnach Hainrich Ehinger. Item darnach anno 1428 ward burgermaister Ulrich Schilter.

Anno 1435 ward burgermaister Ulrich Schilter und Wälk vogt, item anno 1434 burgermaister Wälk, item davor Ulrich Schilter, davor aber Wälk, davor Brun Bünderich, aber anno 35 Ulrich Schilter und Wälk vogt, darnach Hans von Cappel und Hainrich Tettigkofer vogt.*)

Stetter B.: Anno domini 1373 an dem nehsten tag nach Margareten (16. Juli) in dem hewat, do lag ain rif; er tät unendlichs schaden.

Stetter A. und B.: Anno domini 1373 an dem ersten herbstmonat do gab man ain viertel biren umb 16 ₰ ze Costentz an dem markt und ain aimer wins och umb 16 ₰. Item desselben jars nach winechten 1374 do gab man ain viertel biren umb 5 Schill. ₰ und ain viertel win umb 4 ₰ und ain viertel zübüllen umb 2 Schill. ₰ und ain häring umb 2 ₰. Item desselben jars was der winter warm und lag lützel schnee und regnet und wait vast und was der Rin als groß in den winechten, das er viel bruggen und hüser enweg füert und großen schaden tät. Item in denselben winechten do ward Stadelhofer bach als groß, das er in die hüser gieng und das die lüt fluhent in die statt mit iren kindern. Item desselben jars in dem rebmonat do fand man vil öpfelbluest und sust blomen.

Stetter. Dacher: Darnach do man zalt von Christi geburt 1394 (Dacher: 1374) do ward apt der von Rossenegk;**) der buwt och vil an dem

*) Die Bürgermeisterreihe fehlt in den Handschriften D. L. M. 1 und 2. Dacher führt die Namen vereinzelt bei den betreffenden Jahren an. Die Handschriften Stetter A. und B. nehmen übereinstimmend die Erzählung wieder mit dem Jahr 1374 auf.

**) Nach Gallus Oheim l. c. p. 155 kam Werner von Rossenegk 1384 zur Regierung des Klosters Reichenau; darnach ist also Dachers Angabe zu berichtigen.

hochen hus, so der vorgenant von Castel angefangen buwen hett und vollbracht es. Er bessrot och Steckborn die statt und och den turn vast. Und in dem vorgenanten jare an sant Marien Magdalenen aubet (21. Juli) do fürt er sant Marx und vil ander hailtum haimlich enweg und wolt es den Venedigern haben geben, mit den er ains koses überkommen was. Und so er es bringt uff den see gen Zell werts, do warent sin die flecken gewar worden und eriltent es und fürtent es wider haim.

Stetter. Dacher: Anno domini 1374. Do gab man den win under der rennen umb 8 Pfd. ₰ und darnach ze sant Martistag um 4 Pfd. ₰.

Item anno domini 1375 do schenkt man guten gestendigen win ain viertel umb 6 ₰, etlichen umb 4 ₰ etlichen umb 2 ₰ und weret das untz ze herbst. Und desselben herbst ward gut win und belib etlicher gar süß, als ob er unvergesen was gar lang zit.

A. f. 127: Anno 1375 in vigilia Oschwald; (5. Aug.) obiit Bertholdus Stritt, abt ze Crutzlingen.

Stetter. Dacher: Item anno domini 1375 umb sant Michelstag (29. Sept.) do kam ain große gesellschaft von Wahlenland herus über den Hohenfirst und warent ain tail Engenlender, ain tail Britonier und Walhen und Tütsche und allerhand volk. Des was also vil, das man sy schatzt bi dem minsten, das sy fürtent sechstusend roß und das ir denoch gar vil ze fuß lufent. Item es warent vil großer herren unter innen, der was ainer der hertzog von Küssin, der och ursach was, und was do Jwan von Gallis (A. f. 90 den man nampt den printz von Galis) und sin bruder und sin vetter. Do was och Sylvester Gransow, der waiß ochs. Der vacht desselben mals mit her Cristan von Frowenberg und lag im ob und sicheret in und fürt in mit enweg. (M 1: Das beschach by Brysach. Her Cristan Froenberger ward geschätzt von dem großen ochsen umb 500 fl. Dafür mußt er geben roß, isen und nägel, als vil die summa des gelts antraf. Item die selb gesellschaft hattent ain anspruch zu hertzog Lupolt von Österrich von des hertzogen wegen von Küssin, dem sy dazumal hulfent um sin mütterliches erb.*)

*) Enguerrand von Coucy in der Picardie erhob gegen Herzog Leopold von Oesterreich Ansprüche auf das Erbe seiner Mutter Katharina, einer Tochter des H. Leopold, welcher 1326 zu Straßburg starb, überschwemmte mit seinen Horden das Elsaß und belagerte auch Breisach, das im Oktober und November 1375 der Herzog mit seinen Helfern schützte. Ausführlich berichten darüber Königshofen El. Chr. P. und Justinger Berner Chr. p. 141 ff.

Item sy gwunnent vil stettlin, burg und dörfer und klöster und erstachent man und wib und kind und fürtent vil schöner frowen mit in enweg, was sy deren fundent. Item sy zugent für Brysach und für Basel uff und gen Burgunden und in Üchtland und wüstent, was vor in was, lüt und gut. Item man forcht sich in allen tütschen landen, das sy dahin käment, und buwt allermenglich in Schwaben; an stetten und burgen macht man muren, graben, getull, brustwerinen, ärger und allerhand, damit man sich dester baß geweren mocht.

Item do sy nun lang gewüstet und das inen von edlen lüten nit vil laids geschach, do überfielents die von Schwitz ainesmals in ainem dörflin und ertötent irer wol fünfzig, die do by ainander lagent. Item darnach kürzlich vor winechten kament aber die von Schwitz und von Lucern und von Entlibuch und überfielent ir wol vierhundert in ainem dörflin haisset Buttensultz und verbrantens allesamt in ainer kilchen im dorf und ertötent alle, die da warent.

Item darnach an sant Stefanstag (26. Dez.) do zugent die von Bern uß wol mit 5000 mannen und kament in ain kloster, haisset Frowenbrunnen. Darin lag her Iwan von Gallis und sin bruder und sin vetter wol mit 300 spisen. Die verbrantens all im kloster und erstachent irer vil. Do ward den von Bern vil roß und harnasch und guts blunders gar vil und sunderlich fundent sy da den brief umb die puntnuß der selben gesellschaft. Der ward funden by ainem knecht, der hat geblündert in demselben closter, dan der von Gallis denselben brief allwegen mit im fürt, dan er im empfohlen was von den hoptherren. Und fundent och da zway panner.

Item die gesellschaft lag in Burgunden und in Uechtland und im Ergöw untz zu dem zwölften tag in dem 1376 jar (6. Jan.), das ir vil zu tot erfroren und hungers verdarben. Do hubent sy sich uff und zugent wider über den hohenfirst enweg. Do sagt man, das sy sich selbs mustrotent, so solten irer sin 1400 spisen on ander sackmans volk, des hattent sy gar vil verloren, die unzälig warent.

Item sy wärent villicht nit alsbald hinter sich gezogen, do hett der hertzog von Österrich vor inen wol zwölf mil weit gewüst und verbrannt sin aigen lant, das nünts do belib weder dörfer, märktlin, noch burg und das tät er dorumb, das sy nit kost fundent.

Item die gesellschaft erstürmbt ain stettlin, haisset wattwil, in dem ertötent sy wib und kind. Item sy stürmbtent Anburn die statt, do ward ir erworfen wol uff 200. Item stürmbtent och Wangen, do ward ir och

erworfen 200. Item es wurdent im Ergöw verbrant 9 kilchen und klöster; es geschach von fründen als von vigenden, die hie geschriben stand: item des ersten Buttensulz, das tatend fründ, darin verbrunnent wol 400 man; item Frowenbrunnen, das tatent die von Bern, darin verbrunnent uff 700; item do verbrant die gesellschaft S. Urban und Berow und Pfaffnach und Wunow und Hagendorf und Endfeld und Langentan, darinnen verbrunnen ir 7 man zu Langentan.*)

Item anno domini 1376 do was sant Vincentiustag (22. Jan.) an ainem zinstag, da regnet es vor imbiß und nach imbiß schain die sunn und was schön. Und des selben jars ward viel win und besser, denn er vor zway jaren was und besser, dan er darnach des nechsten jars was.

M. 2: Anno 1376 uff sant Bartolomeustag (24. Aug.) glich nach dem nachtmal, do ward erschlagen maister Friderich von Ablach, corherre zuo Costantz, uff der Rinbruck von Walter, Conrad und Ulrichen den Schwartzen und in disem jar 1366 (sic) do starb her Ulrich Schwartz, ritter, uff dem mer und ligt begraben in der statt zuo Candia.

Stetter. Dacher. Item anno domini 1377 do krieget graf Eberhart von Wirtenberg und graf Ulrich, sin sun, baid mit ainanderen mit des richs stetten, deren warent 18, die zusamen geschworen hattent wider küng Wentzlaus und was ir buntnus nit anders, wan das man sy by dem heiligen rich ließ beliben und das man sy davon nit trangte mit versetzen noch mit verkofen und das man sy och ließ beliben by iren alten rechten und gewonhaiten. Des selben kriegs der alt von Wirtenberg hoptman was von des küngs wegen. Und dorum griff er die statt schwerlich an mit brand, mit rob, mit fahen und mit erschlahen. Des wertent sich die stett und tatent dem von Wirtenberg großen schaden an stetten, burgen, dörfern und tälern, die sy im abgewunnent und verbrantent. Und gab inen gott groß glück, wo sy die vigend irgend ankamen uff dem veld, das sy allwegen gesigtent und irer vil fiengent und erschlugent und sunderlich, do sy die statt Tuttlingen gewunnent, do viengent sy in der statt wol 24 ritter und knecht, under den was ainer von Lupfen und her Martin der Maltrer von Friburg. (D.: sy schlaiften und verbranten die statt an thoren und muren. Die gefangen wurden ainstail nach Costantz, ainstails nach Rottwyl geführt.)**)

*) Wattwiler im Oberelsaß, Wangen an der Aar, Buttisholz bei Luzern, Fraubrunnen im Kanton Bern, S. Urban, Berau, Pfaffnau, Langenau, Wynon im Kanton Luzern, Hägendorf, Entfelden bei Aarau.

**) Vergl. oben das Jahr 1366.

Item do gwunnent sy die statt Ruedlingen mit stürmen.

Item dise nachgeschriben stett hieltent den bunt und den krieg mitainandren: Costentz, Überlingen, Ravensburg, Lindow, S. Gallen, Wangen Buochhorn (M. 1: dis warent die stett umb den see) Ysni, Kempten, Biberach, Memmingen, Ulm, Essligen, Rüttlingen, Rottwyl, Lütkilch, Koffbüren und Wyl. Darnoch wol über ain jar do kament aber vil stett in den bunt: Nördlingen, Wimpfen, Dinkelspühel, Alan, Rotenburg in Franken, Wissenburg, Swinfurt, Hall. Item es kam och in den bunt hertzog Lütpolt von Österrich und graf Rudolf von Hohenberg und graf Rudolf von Veltkilch und graf Hainrich von Sargans, graf Cunrat von Brägentz und dry grafen von Nellenburg, her hainrich von Hewen, fry. Und darnach ward der bunt als groß von herren und stetten, das es wunder was. Es kament in den bunt aber vil fürsten, bischoff, grafen und herren und gar vil stett in Franken, in Payern und am Rin, der och ain tail hie geschriben stat: item hertzog Friderich und hertzog Stefan von Payern, item hertzog Ruprecht von der Pfallentz und siner vettern zway.*) Item darnach diese stätt: Regensburg, Ogsburg, Nürenberg, Basel, Straßburg, Mentz und Frankfurt und vil der rinischen stätt und bistum.

Item darnach kam der römisch küng Wentzlaus in ain mit den stetten, das er ain ainung mit in hielt und verhieß inen, zu dienent mit zwayhundert spisen.**)

Der stätt gewalt wuchs also vast und lait täglich zu und was sy anfiengent, das gieng inen wol, sy lägent ze veld winter ald sumer. Und gewunnent vil vestinen und stätt und sunderlichen dem von Wirtenberg geschach großer schaden von der stätte gewalt, wan sy zugent im gar dick in sin land und wüstent im das schwärlich mit brennen und roben.***)

Item der von Wirtenberg wer och gern in den bund komen, das woltent die stett nit, wan sy warent im sonderbar vind.

---

*) Mittwoch nach s. Bartolome 1379 schwor der groß rat die ainung zu halten gen die herschafte von Paygerne, gen siben fürsten, die sich veraint hant mit dem großen bunt, als die besigelt brief wisent, den die stett und die von Costentz besigelt hent, des wir ain abschrift an papier hant; der brief sint och zwen, die die herschafte besiglet hant, der lit ainer ze Ulme und ainer ze Eßlinge." Ibidem f. 45) Stälin l. c. p. 331. Konstanz war damals in der gewöhnlichen Steuer der Städte angelegt mit 700 Pfd. ₰ und 18 Spieß; Überlingen mit 350 Pfd. ₰ und 10 Spieß, Lindau mit 400 Pfd. und 6 Spieß, Buchhorn mit 60 Pfd. und einem Spies ꝛc.

**) Wohl der Rotenburger Sühnevertrag vom 31. Mai 1377. Schriften des Bodenseevereins III. 35 und Vischer, Gesch. d. schwäb. Städteb. p. 132.

***) Man vergl. dazu Stälin W. G. III. p. 316 ff, wo die Quellen in ziemlicher Vollständigkeit angegeben sind, und Vischer, Gesch. d. schwäb. Städtebünde p. 22 ff.

Item es was dazu komen, das die herren und edellüt all ir sachen zugent für die stett und das recht von inen nament und welcher edelman und gotzhus sicher wolt sin, der must burger in ainer statt werden. Und beschach den edelnlüten gar ungnedigklich, wan ir aigen lüt fluhent oft von in und woltent in nit dienstbar sin, als vor. Und wenn sy denn in den stetten burger wurdent, so nament sy die stätt in und schirmtent die vor iren rechten herren.*)

Item die stett zugent mit gewalt in das land ze Payern ze mitten winter und brantent und wüstent die hertzogen, umb das sy den bischoff von Salzburg gefangen hetten. Aber zu den ziten warent die hertzogen nit mer im bunt.**)

Item der stett gewalt weret wol 11 jar, das in kain herr widerston mocht untz uff die zit, das die stett mit dem von Wirtenberg strittent by der statt ze Wyl, do der jung graf Ulrich von Wirtenberg erschlagen ward und vil ritter und knecht mit im, als hernach geschriben stat. Und geschach derselb stritt an sant bartolomeusabend (23. Aug.) anno domini 1388 by der statt Wyl und hattent die von Costentz 53 spies do ze roß und deren kament 9 wider, die anderen wurdent erschlagen und gefangen.

Item darnach wurfent sich vil herren ab den stetten und ward großer unfrid im land. Do macht küng Wentzlaus ainen tag zwüschen den herren und den stetten und kam selb zu dem tag (Sch.: an des pfingstaubend gen Eger). Do kont die herren und die stett nieman mit ainander verrichten. Do macht der küng ainen lantfrid und gebot mengklich den lantfrid zu schwören und wer in nit schwören wolt, über den erlobt er allermenglich. Der landfrid stund also: wer zu dem andern ze sprechend oder ze klagend hette, der solt das recht suchen vor 8 mannen, deren solten sin vier von den herren und vier von den stetten und solt der küng ainen obman darzu geben.***) Und disen lantfriden schwurent die gröſten stett des ersten und darnach die ander stett all in kurtzen ziten untz allein an

---

*) Diese Stelle ist für die Charakteristik unseres Chronisten von Wert; obschon selbst Stadtbürger, ist er nicht blind für die Übergriffe seiner Partei.

**) Der Absagebrief der Städte ist vom 17. Januar 1388 und schon acht Tage später fiel ihr Heer in Baiern ein. Stälin l. c. p. 342 ff. »1388 feria V. post misericordias (17. April). Es wart daz mere im großen rat, daz die weltlichen pfaffen ze Costentz für die 8 spis, die an sie gevordert wurdent zu der rais gen Paygern geben sont 400 Pfd. ₰ on all minnerung." — „Es wart och desselben tags das mere, doz min herre von Solmenswiler sol der statt ze Costentz 100 Pfd. ₰ geben für den dienst, den sie der statt zu der rais gen Paygern mit spisen getan solt haben on all minnerung." In gleicher Weise steuert zu dem Zug das Kloster Münsterlingen 50 Pfd., das Heiliggeistspital 50 Pfd., die Raite 20 Pfd., die Einwohner von Steckborn für 6 Spiese 17 Pfd. 2 Schill. ₰ und die von Berwangen 4 Pfd. Ratsbuch f. 171.

***) Am 5. Mai 1389 Vischer l. c. p. 171.

den klainen bund umb den see, deren sind 7 stett: Costentz, Ravensburg, Uberlingen, Lindow, S. Gallen, Buchorn und Wangen. Die griff man vast an, sunderlich her Hans Truchseß von Walpurg tet inen vil widerdrieß mit brand, rob, mit vahen und erstechen untz uff die zit, das in die selben stett besassent uff der vesti zu Lüpoltz und im die abgewunnent und in viengent wol selb 20 erbar ritter und knecht, die sy mit inen dannen fürtent.*)

Item der vorgenant groß bund gieng also bald wider ab, und als er vor in 11 jaren was gewachsen, das verschwand alles und gieng wider ab in 11 wochen untz allain an den klainen bund umb den see; die belibent denoch by ainanderen und geschach dis alles anno 1389 im summer.

Anno domini 1377 an dem donrstag in der pfingsten (21. Mai) zu früen imbiß do beschach der stritt zu Rüedlingen vor der statt entzwischet sant Leonhard und der vorstatt uff den wisen und äckeren und fachtent mit ainander der von Wirtenberg und vil ritter und knecht und herren uff einem tail und die bürger von Rüedlingen an dem andern tail und behubent die von Rüedlingen das veld und erschlugent der herren, ritter und knecht by 80, one die wund davon uff achsen hinweg gefürt wurden, als hienach aigenlicher geschriben stat.

Item do ist dis ain abgeschrift des briefs, der von Rüedlingen her gen Costentz geschickt ward, do sy mit den von wirtenberg gestritten hattent.

„Den ersamen, wisen lüten, dem bürgermaister und dem rat zu Costentz unsern willigen dienst bevor. Liebe fründ und aidgenossen, wir haben üch och vormals verschriben geton von unserm stritt und wissent nit, ob üch die botschaft worden ist oder nit. Dorumb lauffent wir üch wissen, das uff mittwochen zunächst nach dem hailigen pfingsttag unser burger und gesellen wol sibenhundert ußfurent und kament mornen früe an dem donrstag gen Urach für die statt und nament umb die burg in dem tiergarten und umb die statt ze Urach wol 300 hopt rindhaftiges viches und fuerent das Urachertal ab untz gen Tettingen, das allernechst under Urach gelegen ist, und verbrantent dasselb dorf gentzlich und erschlugent etwievil buren und zugent mit dem vich gen unser statt verre uff dem weg wol uff früe imbiß. Do zugent wir mit unsern husen gegen in und kament zu unsern gesellen. Do kam der jung her von Wirtenberg mit 32 und

*) Leupolz im Ober-A. Wangen. Auf s. Jörgentag 1390 (23. April) schlossen die Städte um den See mit Hans Truchseß von Waldburg einen Sühnevertrag. Aeltestes Gemächtebuch f. 37 a. Und am 21. Aug. 1390 gestattete K. Wenzel die Erneuerung des Seebundes auf 10 Jahre. Z. Obrh. XII. 341. Vergl. zum J. 1389.

200 spisen und rant umb den berg ze Achalm h:rab und kam entzwüschent uns und unser statt nach vor unser vorstatt und woltent uns die tor und die rigel han angewunnen. Und do vermischtent wir uns und fachtent mit ainander und sind mit der hilf gotz obgelegen und habent erschlagen mer den 78 herren, ritter und knecht, die tot uff der walstatt lagent, und habent die also tot mit namen 73 geführt in unser statt on die, die uff Achalm geführt sind und on die noch verlorn sind. Und hant uns die knecht gesait, sy mangletend 86 herren, ritter und knecht. Wir habent och derselben herren, ritter und knecht hab, roß und hengst, harnasch und spis und schwert mit uns gefürt in unser statt mitnamen 44 roß. So sind uns dry tot in unsrer statt, so habent wir siter siben tot uff dem veld funden und nit an der walstatt, so habent wir als vil huben, bain-gewant, brustblech, bantzer, schopen und allerlay harnasch, des wir die zal nit wissen. Und die andern kament davon den berg uff gen Achalm. Und ist der jung herr von Wirtenberg wund und also wund darvon komen, ir wurdent och vil wund, von den wir nit wissen, wie es inen ergat. Wir erstachent och den panerherren und fürten die paner mit uns in unser statt und habent von gotz gnaden nit schadens genumen, der zu klagen sy, won allain ainen man, Hainzen Spärner und wohl zwölf armer knecht, die tot uff der walstatt lagent, und von den wunden noch wol sechs wund sint und doch lebent und getruwent gott, sy genesen. Der selben armen knecht war ain tail gewaffnet und ain tail nit.

Wir habent och ainen von Sachsenheim gefangen und nit me und wissent, das wir noch urser sölder, burger und gesellen, der besten in unser statt, sit winacht wol uff 25 spies allweg gehabt hant zu Esslingen und da noch ligent. Und was wir getan hant, das tet uns not und musten unser lib und unser er und gut retten und weren. Dorumb liben fründ und aidgenossen, hört ir uns yemen reden, das wir die herren, ritter und knecht gevangen solten han, darumb versprechent uns, dan wissent, das aller dis kriegs des von Wirtenberg helfer und diener, kainen unser armen man, wie vormals es was, me woltent gevangen und erstachent sy allweg. Und dorumb ward unser volk erzürnt und mocht der nieman gewaltig sin, sy erstachent und erschlugent, wen sy ankament. Und bitten wir ernstlich und flissentlich, das ir dis unser getat, schribet und kundet, als hievor geschriben ist, in alle stett mitnamen, die umb üch gelegen, und och in ander stett, die üch dunkt, das wir des nottürftig, wan die sach üch aigenlich verschriben ist, und tund in disen sachen, als wir uwer fruntschaft allzit wol getruwen.

Geben suntag nach Urbani (31. Mai) anno 1377 von uns dem burgermaister und dem rat der statt Rüedlingen.*)

Diß sind die herren, ritter und knecht, die erschlagen sind an dem nechsten donrstag nach dem hailigen pfingstag:

Item graf Friderich von Zolr von Schalksburg, genant von Eselsburg, ritter.

Item graf Rudolf der Scherer, pfallentzgraf zu Tuwingen, her zu Herrenberg.

Item graf Hans von Schwarzenberg.

Item her Götz der Hodner von Wintzheim, ritter, fürt des von Wirtenberg paner.

Item her Reinhart von Nidberg, ratgeb des von Wirtenberg.

Item her Schwigger von der Hohen Gundelfingen, genannt von Estetten.

Her Hans von Seldnegg, ritter.

Item Conrad der Riser.

Item der Lang von Eroltzheim, ritter.

Item Walter von Hohenfels.

Item her Berchtold von Sachsenhaim, ritter, der ratgeb des von Wirtenberg.

Item Friderich von Sachsenhaim, her Berchtolds sun.

Item der Vende, ain Frank, ritter.

Item Seyfried von Wellenberg.

Item Wolf von Stammheim, hofmaister des von Wirtenberg.

Item Sitz und Burcard die Sturmfeder, der ain was ratgeb des von Wirtenberg.

Item Hans von Lustnow.

Item Bentz Kaib von Hohenstain.

Item Hans von Rudenberg.

Item Swigger von Gemingen, der schwartz.

Item Cuntz von Hofingen, her Baltzaims sun.

Item der Schorb von Bernhusen, kilchher ze Gretzingen.

Item Sitz und Haintz die Waltkircher.

Item Kirchherr Züttelman.

Item Cuntz Truchseß, her Hansen sun von Bichishusen.

Item Albrecht Killer.

---

*) Der Brief stimmt, Eingang und Schluß ausgenommen, wörtlich überein mit dem Bericht an die Stadt Ulm vom 21. Mai d. J., ist aber in A. Mone l. c. p. 321 sehr unvollständig. Zu vergleichen Jacobsen. Die Schlacht bei Reutlingen p. 19 ff.

Item Eberhard von Stofflen von Bolanden.
Item Eberhard von Sternfeld, vogt im Zabergew.
Item her Hainrich von Lichtnegg.
Item Hans von Sperwersegg.
Item Andreas von Gislingen.
Item Ulrich von Lichtnegg.
Item Diepolt von Nidlingen.
Item Cuntz von Stammhaim.
Item der Wolf von Hochlitz von Pfaffenhusen.
Item Wölfli von Jungingen, her Wolfen sun.
Item Walter Spät von Estetten (M. 1: Stetten.)
Item Seyfrid Kaib von Sachsenhaim.
Item der Münch von Hainstatt.
Item Seyfrid Kaib von Ellerbach.
Item Herman von Raidbach, ain Frank.
Item Hans von Graimbach, ain Frank.
Item Conrad von Hedekaim vom Odenwald.
Item Rafe von Lichtenstain, her Hansen sun von Lichtenstain.
Item Wolf von Fronhofen.
Item Hans Lüpolts von Wintzhaim, ain Frank.
Item Wölflin von Kirchhaim, des Vitztum schwager von Aschaffenburg.
Item Wilhelm Schnoder von Wintzhaim, her Götzen vetter.
Item Wilhelm Dürr, ain Frank.
Item Conrad Bilgrin von Lintpach, ain Frank.
Item Herman von Lauenstein.
Item Steinfelt von Franken, ain edelknecht.
Item Andreas Zobel, ain Frank.
Item Conrad von Gebsedel.
Item Hans Esel von Lar us dem Kintzgertal.
Item der Spiler, des von Hohenfels knecht.
Item der Schnider, her Bertolds knecht von Sachsenhaim.
Item Herman, her Götzen Schoderers knecht.
Item Hansen knecht von Urach.
Item ains ritters knecht, heisset der Vende von Franken.
Item der Strußer, her Dietrich Späten knecht.
Item Dietrich Mangolt, ain raisiger knecht.
Item dry unerkant, doch mit baingewanten.
Item zwen knecht, die man och nit genennen kont.

Item es koment och vil schintfessel.*) in unser statt ze Rüedlingen, die ire herren verloren hettent und sy by uns suchtent und sy doch nit fundent. Dieselben saiten uns, das man an des von Wirtenberg tail manglete sechsundachtzig herren, ritter und knecht. Doch ward von uns in unser statt nit mer geführt toter, die wir och uff der walstatt fundent, den als hievor geschriben stat. Und saiten uns och, das ir vil uff wund wärent.

Wir wolten och enkainen uß unser statt füren, denn die ir aigen knecht nemptent, wan och dieselben knecht all schwurent, das ir kainer nieman von uns fürte, es wäre denn sin aigener herre, den er von uns nemen mueß. Item dieselben knecht hatten all friden von uns und zu uns. Item dieselben toten lib wurdent all mit unser vergunnung enweg gefürt uß unser statt ze Rüedlingen.

Nota. Als der stritt beschechen was am donrstag in der pfingstwochen von dem jungen von Wirtenberg und denen von Rüedlingen, do warent die stätt in den bunt eben davor an dem nächsten mentag (18. Mai) verricht worden umb all stoß mit dem kaiser und mit sinem sun küng Wentzlas und was der von Wirtenberg in dieselbe richtung genomen worden; was da die richtung denoht nit verkünt dem von Wirtenberg und den stetten. Dieselb botschaft von der richtung kam erst am andern tag nach dem, als der stritt geschach. Item do wolten die von Wirtenberg die richtung nit halten, wan im gar vil ritter und knecht erschlagen warent zu Rüedlingen.**)

Anno domini 1377 darnach beschach aber vil unfäll mit krieg, rob und brand und wurdent dem von Wirtenberg vil stätt und burg angewunnen und darzu wurdent im vil ritter und knecht und sust gesellen erschlagen und gefangen hin und her zu Biberach, zu Rüedlingen und anderswo.

Anno domini 1377 do wart Tuttlingen genomen von den stetten und ward erstürmt des ersten tags, do man dafür kam. Do warent die von Costentz da mit 60 spisen ze roß und sust vil volk. Item do vieng man in der statt ze Tuttlingen wol 24 ritter und knecht, unter denen was hoptman her Marti Maltrer von Fryburg, der ward bracht gen Costentz wol selb zwölf erbar. Do lagent sy lang gefangen. Und die

---

*) Oder Schiltfessel, sind schildtragende Knappen oder Troßbuben.

**) Nach Jacobsen l. c. p. 36 fand die Schlacht am Donnerstag vor Pfingsten, am 14. Mai, statt. Die königlichen Richtungsbriefe tragen das Datum vom 31. Mai und sind zu Rotenburg gefertigt. Vergl. Vischer l. c. p. 131. 132. Die Abschrift bei Reutlinger Coll. I. 191—200 stimmt bis hierher wörtlich überein.

andern gefangen wurdent gefürt gen Rottwyl, unter denen was ainer von Lupfen und Bentz von Hödorf, der starb in der gefanknus von wunden wegen, die er empfangen hat. Man fand vil roß, harnasch und vich und blunder in der statt, das man als enweg führt. Item die statt Tuttlingen ward verbrannt und verwüst und die muren wurdent all gefellt und gebrochen.

Do starb Conrad von Eptingen ze Costentz in derselben fanknus, der was gar ain frumer man.*)

Anno domini 1377 an sant Peters abent (29. Juni) do saß ich ze Tettingen vor dem burgtor an der mur, do sach ich ainen sternen schießen, der was in der lengi als lang, als aines mans arm und untz ze hindrost von drien farben: rot, grün, und wiß. Und er schoß in der lengi als ainer ain paternoster mocht sprechen. Es geschach wol um stubizit (Mone: hora quasi campanæ fugitivæ) entzwüschent Überlingen und Tettingen uff dem see, doby sassent gar vil erber lüt.**)

Stetter: Item anno domini 1378 do starb papst Gregorius an dem 27 tag im Mertzen und darnach wart erwelt von den cardinalen Urbanus der sechst ze Rom, als man och tuen solt. Do stund uff der groß irtum in der hailigen christenhait, der lange zit gewäret hat laider, dan die selben cardinale erweltent bald darnach ainen anderen pabest uß inen, der hieß Rupertus Gebenus und denselben widerpabest nennent sy

---

*) „Darnach an sant Hylarienabend (15. Juli) in dem 77. jar do furent die von Costentz uß und hettent 50 spis und sust ain groß gewaffnet volk, und die von Rotwyl, die von S. Gallen, von Lindow und von Ueberlingen, die von Ravensburg und die von Memmingen, die hettent etlich spis da, und gewunnent Tuttlingen und viengent hern Martin Maltrer wol selb 40 und ward gar vil lüt in der statt erschlagen und verbrennet. Und die statt verbrennet und vil guts und blunders; das ander ward dervon geführt. Darnach ao. 1378 do gewunnent die von Costentz und ir aidgenoß umb den see Mädberg am Montag vor Oswaldi (3. Aug.)." Gleichzeitiger Eintrag in dem Ratsbuch fo. 15.

— „1378. Als sich die stett erkent haut, das man raisen soll uff den von Wirtenberg und das man an mittwoche in der pfingsten (9. Juni) soll bereit sein, do erkennt sich der groß rat, das sich die alten geschlechter anders tailen sollen (— sie hatten sich nämlich kurz vorher in zwei Teile geteilt, die abwechselnd je ein Jahr raisen sollten.) und wer verlürt, der soll warten von pfingsten über ein jar und allweg das ander tail och als lang darnach und wurd dekain geliger, so stat am rat, wenne man wechseln soll." — „Darnach erkannten sich die stett des großen bundes, das die stett umb den see, mit spiesen ziehen sollten. Also furent och die von Costentz und ir ußburger uß an mitten in der pfingstwochen mit 54 spiesen, one ander lüte, die zu inen gehörent. Got send sy frölich wider ze land." ibidem f. 29. — „Item an s. Jacobstag, do erkannt der groß rat, das jederman mit sin selbs lib soll raisen — und soll nur usgenomen sin wegen alters, den die siben haimliche uff ir aid erkennent." — und als stellvertreter angenommen, wen dieselben als guten man mit harnasch und mit roß erkennent. — Item die uff dem veld jetzt sind, den soll man das och also halten." Ibidem.

**) Dieser Absatz fehlt in M. I. und bei Reutlinger I. 190 steht als Jahreszahl 1367.

Clemens und der wonet ze Avion, aber Urbanus wonet ze Rom, ze Jenow und zu Piß und zu Lugg *) und in den stetten derselben gegni. Und hat die zwaiung und mißhellung lang gewferet von anno 1378 untz ....**) Und anno 1389 an sant Gallenabent, do starb pabest Urbanus VI. zu Rom und ward pabst Bonifacius erwelt zu Rom.

M. 1. Anno 1378 starb Rudolf von Homburg, lantkomenthur tütschordens ... Beham, der vil dings geton hat by sinem leben und fiel ab sinem roß in der finstern ... by Engen uff dem veld und starb aines gähen tots. Dan in traf das gut börli (sic.) ***)

Stetter. Dacher. Anno domini 1378 an dem andern tag im Ougsten do ward Mägtberg dem von Wirtenberg angewunnen und ward zerbrochen von dem bund umb den see, von Costentz, Überlingen, Ravensburg, Pfullendorf, Lindow, S. Gallen, Wil und Buchhorn; aber die von Costentz hattent dieselb raiß und den zug angelait und geordnet und warent och allersterkist da mit halber statt. Item der vorhof ward an dem ersten tag gewunnen und darnach an dem vierzehnten tag ward die burg och gewunnen. Item Hainrich von Tettingen was hoptman uff der burg und hett by im wol 24 man gemainlich. Der selbigen man giengent von im 18 buren und des selben tags gab er die veste uff. Item man warf in die burg für mit antwerken und man schoß drein mit großen büchsen. Item dis warent die hoptlüt vor der burg Hans Glatz, der Farer und Ott am Hart. Item nota, das weder in der burg noch uß der burg nie kain mensch verloren ward, den ain zimermann von Costentz, der wart erstochen mit ainem springolf pfil (M. 1: pflitschpfil) und beschach doch menger schutz und wurf ab der burg.†)

Item nota, das kain man, edel noch unedel, nie wolt geloben, das yeman die burg möcht gewinnen, und warent die stett numen der edlen

*) Genua, Pisa, Lucca.

**) Die Handschreiben A. Mone l. c. p. 323 giebt diese Stelle wieder lateinisch, aber mit der Jahreszahl 1389 und hat stat Pisa: „in Perusio."

***) Einige Nachrichten über diesen Rudolph von Homburg, Landkomthur in Böhmen und Mähren und Komthur zu Mainau, enthält: Die Insel Mainau von Roth von Schreckenstein p. 59. 61. 62. 360. Das „gut börli" ist der Schlag.

†) Das Schloß Mägdeberg im Hegau ward 1347 vom Kl. Reichenau an Walter und Werner von Tettingen verpfändet, von diesen 1358 an Oesterreich, das Jahr darnach aber an Wirtenberg verkauft. Schultheiß, der diese Einnahme mit den gleichen Worten meldet, fügt noch hinzu: „Hernach ward das schloß den grafen wieder." Auch die Augsburger Chronik (die Chroniken der deutschen Städte IV. 57) berichtet die Eroberung. Springolf kommt aus dem Altdeutschen „Springan" und bezeichnet eine Wurfmaschine; wohl vom gleichen Stamme ist das altfranzösische »espringale« und das italienische »springarda.« Mittheil. zur vaterl. Gesch. des hist. Vereins S. Gallen. XI. p. 158.

spott. Es wolt gott, das es inen wol gieng, wan die edellüt woltent an inen erwinden und wie sy täten, so kunten sy inen nie recht tun.

Stetter. Dacher. Item anno domini 1378 an sant Matheusabent (24. Febr.) do überfror der Bodensee von Egg untz gen Merspurg und gen Hagnow untz gen Buchhorn. Und weret das vier tag, das ain katz oder ain hund wol uff dem iß geloffen hett und was doch ze Costentz in der statt also warm, das es gar nit vil gefror.

Item desselben jars deckt man den nuwen wendelstein zum münster oben an vom knopf herab mit blyg und warent vil gerüst ob ainanderen. Do gelust ain tragent frowen also vast, das sy uff die gerüst gienge, das sy iren man erbat, das er mit ir uff die brügginen gieng. Und do sy an die laitren kament, do was ir als not vor dem man uff hin untz uff die oberste brügge, das ir der man nit mocht gevolgen. Sy sprach do zu biderlüte, das sy gern untz an den knopf gegangen wär, do was kain laiter mer ob ir. Sy was ains winschenken wib, der hieß der Liephart.

Item darnach gieng ain knab von 12 jaren och uff die brügginen ze oberst; der selb knab was lam an baiden füssen, das er uff dem ars ruckete mit zwaien schemelin, die er in den henden trug. Er was Peter Metzlers sun vor sant Stefan in der Laiter.

Stetter A.: Item anno 1378 do schlug der win wider uff, wan er was vor vier jar nach ainander gar wolfail gewesen.

Stetter. Dacher: Anno domini 1379 an dem sechsten tag im Abrellen, das was an der mittwochen in der karwochen, do fiel ain großer schnee, der lag gar dick uff den bomen und der schmolz nach imbiß von der sonnen. Item die bom warent voller botbollen*) und warent die vast herfür, und die reben warent och ain gut tail heruß. Item des selben jars was vil korn und win und obs, aber lützel nuß.

Item anno domini 1379 an dem zwölften tag im Abrellen, do tet man den schönesten crützgang zu Costentz, das kain man do je gedacht, mit unseres herren frolichnam umb die statt und gieng ain groß volk da mit von man, frowen, pfaffen und laigen. Item des ersten gieng man uß dem münster die bruggassen ab untz ze Petershuser tor und gieng man do die mur umbhin und das merkstett uff durch die Mördergasse zu Augustinertor uß und do zu Müntzistor uß untz ze Crützlinger stainbrugg und durch den hof ze Crutzlingen untz zu dem crütz enet dem closter und

*) Handschr. A.: „brollen"; es sind wohl Knospen gemeint.

do über die äcker hin untz zum Emißhofer tor und do über Tobelis wis untz zum Geltlinger tor in und über das veld nutz in Schottengassen und zum Schottentor in und über die mur nutz wider zum Petershusertor und do wider die bruggassen uff in das münster. Item der crützgang beschach wider die bösen gaist, dovon vil lüt behaft warent, besunder in ainem stettlin, heißet Richenwiler*) und och anderswo.

Stetter. Dacher: Anno domini 1380 (A.: 1390) in dem Jenner und in dem Rebmonat do erhub sich die gröst gesellschaft, die man nennet die Loewen, und warent das fürsten, grafen, ritter und knecht und ward dieselb gesellschaft gemacht wider des richs stett, die den bunt mit ainanderen hielten. **)

Stetter. Dacher.: Item anno domini 1380 an sant Epifanie (6. Jan. A. f. 117: Epimacki (10. Mai) um des nachtmals zit do geschach ain groß wunder an ainem burger ze Costentz, der hieß Burkart Altnower und was ain saltzman. Im ward des selben tags we also gech, das im unser her nit werden mocht und das man wont, er wäre tot. Und lait man in in ainen engen bom, wan er was ain großer man. Darin lag er untz morges. Do trug man in gen sant Stefan, do ward er blutend, das man das blut sach rinnen uff die erd. Do giengent die fründ zů dem lütpriester und batent in, das man in ließ begraben vor dem opfer, dorumb das es dester minder in der kilchen schmackte. Do sprach der lütpriester: „es bluet kain toter man.“ Er hieß den bom uffbrechen und besant man ainen artzet. Der sprach: „der man lebt noch.“ Do trug man in wider uß der kilchen, do lebt er denocht zway stund. Der artzet sprach, er wär vor in dem blut ertrunken und wan er wär uff ainer siten gelegen ald uff dem buch, das blut möcht von im gangen sin, er wär noch nit tot.

A. f. 117: Anno 1380 do gestund dem Schappeler die hand an dem crucifix uff Bernrain und was dasselb crütz numen ain bild in aim bösen gehus oder unter ainem tächlin an ainer sul.

Dacher: In dem jar als man zalt von der geburt Christi 1384 do giengent knaben uß der vorstatt ze Stadelhofen und woltent holz holen in dem wald by Bernrain. Do sy nun das holz gesamlet hattent und das haim tragen woltent, do kament sy zu dem bild unsers herren uff.

*) Kleines Städtchen im oberen Elsaß.

**) Der Bundesbrief vom 13. Okt. 1379. Vergl. Stälin III. 333. Vischer l. c. p. 1[illegible]

Bernrain und laitent das holz ab und geruwetent allda. Do stund uff ain knab, der hieß der Schappeler, und graif dem crucifix an sin naß und sprach: „herr gott, lauß dich schnützen, so küß ich dich dester gerner." Also gestund dem knaben sin hand an des crucifixes naß. Do das die anderen knaben sachtent, do loufent sy in die vorstatt Stadelhofen und saitent es siner muter und anderen lüten. Do kam die muter und ander erber lüte und sachent das zaichen. Do ruest die muter des knaben den allmechtigen gott an und die muter Maria mit inniger andechtiger bittung und verhieß siben vart gen Ainsidlen. Do ward der knab ledig. Darnach über zway jaren schwur der knab so übel gott mißhandlend, daß man im die zung ußschneid und er ewenclich verbotten ward. *)

A. f. 118: Anno 1380 do ward die groß glogg gemacht. (D. L. M. 2: wägte wol über 100 centner, die ist hernach in ainer brunst uff sant Ursulentag [21. Okt. 1511] verflossen.)

Stetter. Dacher.: Anno domini 1382 an dem achten tag nach sant Johannes Evangelisten (4. Jan.) do stund ain großer regenbogen an dem himel nach vesperzit und was doch des selben tags vast kalt. Das dunkt die lüt gar seltzam und beschach an ainem fritag.

A. f. 127. D. S.: Anno 1382 an dem nechsten tag Simonis und Jude (29. Okt.) do ward erschlagen Conrad von Hof zue Petershusen umb die fünft stund (A.: hora quasi fugitiva) nach mittag von sinem vetter (Mone: a patrono? suo) Waltern von Hof dem jungen, genant Probe.

Anno 1383 an sant Pelayentag (28. Aug.) do starb maister Hans Mütinger, der was ain guter dichter in latin und tütsch (D. L.: und was sonst gar ain schimpfiger gueter gesell, der by sinen ziten vil wunders getriben, von dem vil ze schriben wär. **)

---

*) Der Leineweber und Bürger zu Konstanz Hans Kräntzli erbaute 1388 „durch got und siner selen hail" die Kapelle zu Bernrain und übergab sie in diesem Jahre dem Stadtrate. Perg. Urk. Nr. 1593. Diese Urkunde gedenkt mit keinem Worte des Vorkommnisses. Reutlinger I. 142 erzählt es in derselben Weise; von späterer Hand ist beigeschrieben: „Nota. Dies crütz ist von einer edlen frowen Anne im Stainhus, Kilian von Richlin Meldeggs selig wittib, anno 1542 den swestern zu s. Catharinen im Westerwald verehrt worden und wird daselbs bei inen in großen eren gehalten."

**) Nach Mone Z. Ob. VIII. 69 kam der Name Müetlinger, Mietinger noch im XVII. Jahrh. zu Meersburg vor. In seiner Quellensammlung 2c. I. 323 spricht derselbe die Vermutung aus, daß mehrere Gedichte im ersten Bande des Liedersaales von Laßberg von Mütinger stammen. Bartsch im XXXII. B. der Germania p. 246 legt demselben weitere bei. Zu vergl. Von der Hagen M. S. IV. 883. Zimmer'sche Chronik II. 193.

Stetter: Anno 1383 an sant Cecilientag (22. Nov.) do starb bischoff Hainrich von Costentz, geboren von Brandis es sin fryherren — und starb ze Clingnow und ist vergraben in dem chor zu Costentz.*)

Stetter. Dacher: Anno domini 1384 an sant Johannstag Chrisostomi (27. Jän.) do ward erwelt zu ainem bischoff zu Costentz abt Mangold von Brandis in der Richenow von nün chorherren zu Costentz und sprach man do gemainlich, es geschech mit symonie und wider gott und warent dise nachgeschriben nün chorherren: her Burcard von Hewen, tumprobst, her Johannes von Landenberg, custos, her Ulrich von Güttingen, dechan, her Johannes von Stainegg, her Johannes von Randegg, her Hartman von Bubenberg, her Rudolf Tettikofer, maister Niclas Schnell und her Eberhart (M. 1.: von Dienhaim), der Last; und sechs chorherren woltent den vorgenanten von Brandiß nüt welen von gebots wegen bapst Urbani des sechsten von Rom, dan es was dozumal die zwaiung unter den bäpsten und es was ain widerbapst, hieß Clemens. Do erwelten sy hern Niclasen von Risenburg zu ainem bischoff und warent dise sechs chorherren: her hainrich Goldast, vicarie, her Niclas Sätteli, her Johannes von Sachsbach, her Eberhart Insigler, senger, her Franciscus Murer, officialis, und her Hans Berger.

Und des selben jars an sant Vits und sant Modestus abend (14. Juni) do ward der vorgenant her Niclas von Risenburg zu ainem bischoff zu Costentz empfangen und ward erlich und herlich ingefürt untz gen Crützlingen von gemainer pfaffheit zu Costentz und gieng man im entgegen und etlich furent im entgegen gewappnet uff dem see in schiffen, dann er kam von Überlingen uff dem see her und geschach im vil er und würdigkait von denen von Costentz. Und fürt man in zu dem Crützlinger tor in untz zu dem münster. Do satzt man in uff den altar und desselben tags lud er zu imbiß uff die pfalatz die rät gemainlich der statt zu Costentz und sust vil ander lüt und die chorherren zu dem tumb und ander pfaffen och und gab inen allen ain gut mal. Und des selben tags was es eben ain jar, das im der bapst das bistumb verlich, da er in nie darumb bat.

Aber der alt Mangolt ward confirmirt von dem bischoff zu Mentz zu ainem bischoff zu Costentz, wan sy baid gelobtent an den widerbapst zu Avion, der sich nennt Clemens. (A. f. 90: Idem Mangoldus erat antea abbas Augiæ majoris et tamen non confirmatus. Aber ce ain jar ußkam, do warent sechs corherren, die in erwelt hattent, unter den

*) »Anno 1383 Nov. 22. obiit Heinricus de Brandis episcopus Const. sepultus juxta pulpitum cantoris.» M. G. Necr. Const. 1. 294.

nünen von im gewichen und versönten sich mit bischoff Niclasen von Risenburg und die ander dry, der von Randegg, der von Bubenberg und der Tettiköffer belibent by dem von Brandis untz in den tot.

Item anno domini 1385 an sant Elisabetetag (19. Nov.) und was sunnentag, do starb der vorgenant abt Mangolt, der da nun bischoff wolt sin, gar gehling zu Kaiserstul in der statt. (D. L.: etlich meinten, es wär ihm vergeben worden; dan er war willens.) Nun hat er willens zu kriegen mit bischof Niclasen umb das bistum und hat gehaissen uff den krieg vil brots bachen. Und alsbald er starb, do fur bischoff Niclas gen Kaiserstul, Clingnow und Nükilch und aß er und sine diener dasselb brot, das im zu schaden gebachen was, das kam im zu nutz. Und dieselben dry stett hultent im dozumal.*)

Stetter. Dacher.: Anno domini 1386 an dem nünten tag in dem Hewat und was dozumal montag, do ward erschlagen der from, edel fürst hertzog Lüpolt von Österrich, von dem unzucht oder untugend von sinen kintlichen tagen nie gehört ward. Er was gar demütig gegen den armen und ließ die gern mit im reden und verhörte sy als den richen. Er was och gegen sinen genossen hochtragend, er was by frowen frölich und wolgemut mit tanzen und mit hosieren, er was by gesellen frisch und tugendhaft mit singen und springen, mit starken und, wie man leben wolt,

*) Mangold von Brandis war der Bruderssohn seines Vorgängers. Niclaus von Reisenburg bei Günzburg resignirte 1387 und ward Bischof zu Olmütz. Manlius, Chron. Const. ed Pistorius, nennt ihn »iracundus, dolosus et mendax» und dazu verschwenderisch und üppig. Die Verhältnisse am Dome zu Konstanz waren wohl immer noch gleich trostlos, wie bei der Wahl Heinrichs von Brandis. Vergl. meine Konstanzer Beiträge I. p. 133 ff. Ueber die Sterbetage der beiden Gegner Z. Ob. XXIX. 288 289. Wie bei Stetter und Dacher, ist auch bei Manlius, der diese Quellen oft wörtlich benützt, keine Rede von einer Vergiftung Mangolds; dagegen findet sich diese Nachricht außer in unserer Handschrift D. L. auch in den Fortsetzungen zu Königshofen Mone Q. S. 1. 306: Mangoldt de Prandis, is veneno in castro Kayserstul periit.» In den Fortsetzungen der Zürcher Jahrbücher. Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich 11. 68. „man vermeint ihm wär der sattel vergift", ebenso G. Oheim l. c. p. 156: uff ein tag, als er uff sin pferit saß, wellen ritten, fiel er zu hand darab, starb on verzug; zu diser zit vermaint man, im wär der sattel vergifft." Keine dieser späteren Quellen ist hinreichend glaubwürdig. Die Angabe der Klingenberger Chronik Ed. Henne p. 109, daß Bischof Niclaus am Freitag vor Allerheiligen 1380 das Bürgerrecht zu Zürich genommen habe, ist natürlich in der Jahreszahl irrig; es geschah im J. 1386. »Anno 1385 ward bischof Niclaus von Costanz burger zu Zürich sin lebenlang mit sinen lüten, mit Klingnow, Kayserstul und mit Tanneck, auch andere vestinen und schwurent die von Klingnow an s. Symon und Judetag (28. Okt.). Es wollt auch der von Brandis in der Richenow das bistumb haben. Der starb aines gächen tots." Reutlinger XIII. 154 aus der Chronik Dreibrots. Das Konstanzer Bürgerrecht erhielt der Bischof auf sant Ulrichstag (4. Juli) 1384 und versprach der Stadt gewärtig zu sein mit allen seinen Vesten und mit 10 Spießen. Das ist die älteste der Verschreibungen, wie sie fortab die Bischöfe vor ihrem Einreiten in die Stadt der Bürgerschaft ausstellten. Vergleiche die Beilage.

das vand man als an im. Er macht newe gedicht, reden und lieder, wort und wis und sang und pfiffet man sine lieder in allen landen, mer dan andere lieder anderer dichter. Er was von lib als stolz und gerad und als tätig und von antlitz und von har als hibsch, als kain man der by siner zit lebt. Er was von geburt ain armer man gesin, doch mueß man das lob im billich geben, wer die warhait wolt sprechen.

Der vorgenant edel fürst hertzog Lüpolt von Österrich ward erschlagen umb sin aigen gut, stett, burgen und dörfer von den vier stetten von Luzern, von Ure, von Schwitz und von Unterwalden und wurdent die hienach geschriben herren, ritter und knecht all by im erschlagen.

Do schätzt man das nach dem mertail der lüt sag, das an sinem tail wär erschlagen wol uff 800 man, warent böß und gut, uß stetten oder ab dem land. Man sait och, sy wurdent wol halb an der flucht verloren; dan da geschach gar große flucht. Do verschribent die waldstett des richs stetten, inen wärent erschlagen 100 und 45 man. Es wurdent vil toter lichnam an der walstatt lassen gelegen, die nieman danen füren wolt, wan entweder tail wolt verjehen, das sy im zuhörten. Die waldstett behubent die wal und ließent die toten lichnam dannen füren, wer sy haben wolt. Sy zugent all blos uß. Es ward uff kainem tail nieman gefangen. Der stritt beschach by Sempach und by Sursee.

Item die waldstett hettent dem hertzog ingenomen, do er mitten im land was, zwölf schloß on alles absagen und dorumb hub sich och diser stritt von meng groß unhold, die davon uffstundent, davon gar dick lüt zu beiden siten erschlagen wurdent.

Dis sind die herren und knecht, die erschlagen sint zu Sempach by hertzog Lupolten von Österrich von denen von Lutzern, von Ure, von Unterwalden und von Schwitz anno domini 1386 an dem nünten tag im Höwmonat.

Item hertzog Lüpolt von Österrich.
marggraf Ott von Hochberg.
graf Hans von Fürstenberg.
ainer von Geroltzeg, ain fryherr.
her Hans von Ochsenstain.
her Ulrich Diebolt von Hasenburg.
her Werner von Bärenfels.
her Marti Maltrer.
her Werner von Ratgeb (Ratberg.)
her Conrat von Ratgeb.

her Werner von Flachslanden.
her Conrat von Eptingen.
her Düring von Eptingen.
her Herman Waldener.
her Kraft Waldener.
her Niclas Waldener.
her Franz Ulrich von Tegerfeld.
her Türing von Hallwyl.
her Hans von Hallwyl.
her Lütold von Bärenfels.
her Albrecht von Bärenfels.
her Marquard von Baldegg.
her Rudolf von Hunenberg.
her Hainrich von Rainach.
her Rütschuach (!) von Reinach.
her Hartman von Bütikain.
her Rudolf von Wehingen.
her Burcard von Maßmünster.
her Friderich Klett von Straßburg.
her Eberhart Klett von Straßburg.
her Konrad Stark, maister von Straßburg.
her Friderich von Ertzingen, ritter.
her Hans von Signow.
her Burcard Saltzvaß.
her Hans Hagner.
her Reck von Kepfenbach (Keppenbach).
her Hainrich Hurus von Schönow.
her Hans zum Wighus von Straßburg.
her Gotfried Müller.
ainer von Rechenberg (Albrecht?)
her Hartman von Sehaim (Senhaim).
her Eglof von Embs.
her Ulrich von Embs.
her Wilhelm von Owe.
her Friderich Griffenstainer.
her Conrat zum Turn.
her Hainrich Kell, fürts panner von Tirol.
her Peter Schlandersberger.
her Niclas Götsch (von Botzen).

her Christoffel Götsch.
her Hiltebrand von Wissenbech.
her Hainrich Tharandt.
her Felix Ravensburger von Costentz.
her Gotfried von Baden.
her Hofman von Bibrach.
Georg des hertzogen Kuchimaister.
Haresser des hertzogen wappemaister.
her Ott Truchseß von Waldburg.
her Hans von Eschentz.
her Hainrich von Eschentz.
her Hans von Eschentz.
her Peter Arberger, fürts paner von Österrich.
her Walter von der Dick.
her Hainrich von Schellenberg.
her Peter von Ratzenhusen.
ainer von Küssenberg.
her Dietrich von Ratzenhusen.
her Hainrich von Ratzenhusen.
her Diethelm Schultheiß von Schafhusen.
her Hans von Schwandegg.
her Hans von Randegg, chorherre zu Costentz.
her Hans von Schaffhusen, genant Fulach.
Hans Hegentzer.
Hans Winkelhaim (im Winkel aus Schaffhausen).
Hans Krümsi.
Hans Irmense.
Hans Amann.
Egloff Löw.
Eberhard Hun.
Wilhelm im Turn.
Albrecht Pfluger.
her Oßwalt zum Wiger.
her Conrat Dietrich zum Wiger.
her Schenke von Bremgarten.
her Brun Güß.
Hans Güß.
her Conrat von Stain.

her Burcard von Freiberg.
her Wölfli von Bettmeringen
her Burcard von Ehingen.
Ulrich von Tierberg.
der Lachner von Villingen.
her Conrat von Mülehaim von Straßburg.
Friderich von Getzholz (Gössolt).
Hans von Hödorf.
her Ruman von Küngstain.
her Peter von Haidegg.
Ainer von Kinberg (Hüneberg?)
her Egloff Küchli } von Friburg.
her Hainrich Küchli } von Friburg.
Zwen Snewli von Friburg.
Wetzel von Hemsbüren.
Walter von Mörsberg.
Ainer von Grünenberg. (Hans)
Peter von Pollwyl.
Der von Hagenbach.
Walter Maiger.
her Albrecht von Mülinen.
her Werner Schenk.
Hans von Brandegg.
Herman von Lichtenfels.
Franz Lichtenstainer.
her Ris Hofmann.
Hans Wentzelhaim (Wittersheim?)
Hans von Schnellingen.
Diethelm von Münchingen.
Conrad Stör (von Ensisheim).
her Gottfrid von Stoffen.
her Hagner von Röttelin.
her Hamann von Wißwiler.
her Niclas von Bebenhaim (von Colmar).
Friderich von Münsterol.
her Hans Menger.
her Conrad Statz.
her Thoman Bärlapp.
Hans Rott.

Lutfrid Schüssen (Schützen?)
Eglof von Stülingen.
Burkart Gasser von Brisach.
Peter von Bossenheim (Bossenstein?)
Hainrich Sästhli (?)
Thoman Sendler.
Conrat Fegershaim.
Schultheiß von Nüwenburg.
her Lutolt von Mülhusen.
her Peter von Andloch (Andlaw.)
her Walter von Andloch.
her Werner Waffler von Hadstatt.
Der lang her Werner von Hadstatt.
her Eberhard zum Hus.
her Bernhardt Gradt.
Rudolf von Lobgasse.
her Werner von Wintenhaim.
Wilhelm von Rottbach. *)

Dacher: Und in dem jar, do man zalt von der geburt Christi 1386, an dem nünten tag Höwats an der zwölften stund des tags do hub sich der stritt an zu Sentbach zwüschent hertzog Lutpold und vil edler lüt, die er by im hat und och von stetten und ußlüt ab dem land und den von Luzern und Underwalden und den von Urach und den von Schwitz, wan der hertzog maint undt clagt sich, wie im die Walenstetter sich hettent understanden wol zwölf schloß und die zu iren händen gezogen, das aber sy verantwortent gar erberklich mit der aidgenossen hilf. Und nach vil Worten und briefen und altem herkomen kamen sy zu disem stritt und hubent sich an zu vechten und verlurent die von Lucern und die aidgenossen wol uff drühundert man, wan der hertzog was da mit gar vil volk und gar wol bezuget in dem veld. Und in dem was ainer von Hennenberg fliechend mit sinem paner und wol mit fünfhundert manen, die under in gehörtent und floch mit ainem grusenlichen erschrocken ge-

*) Dieser Bericht über die Schlacht bei Sempach wird fortab unter den Quellen eine hervorragende Stelle einnehmen. Von ganz besonderem Interesse ist die warme Schilderung des Herzogs Leopold, den der gleichzeitige Chronist unzweifelhaft aus eigener Anschauung kannte. Unter den von Th. von Liebenau mit großem Fleiße gesammelten Chronikstellen zur Schlacht bei Sempach ist natürlich nur der sehr verstümmelte Bericht der von Mone edirten Handschrift A. vertreten. Eine Vergleichung zeigt wieder den großen Vorzug der Handschrift B.

geschray.*) Und also kam ain geschrayg in des hertzogen volk und iltent zu den rossen, welche mochten und wolten dem volk ze hilf komen. Do warden die ungerschen, ungezompten roß unsinnig und kontent nüts mit inen geschaffen, denn das sy das volk größklich und sere wüstent und niederstießent und ertratent mit den rossen und wurdent unbesinnt und verlurent ir krieg und wist nieman, wornach er sich halten solt. Indem schlugent und stachent und schussent die aidgenossen in guter ordnung und mit starken kreften in sy und laitent ir gar vil uff die walstatt und sunder der edlen, die da bestanden und gern beliben wärent und nit wichen woltent und das volk gern in dem veld hettent behebt. Die wurdent erschlagen und belibent in dem veld und wiewol ir nun vil was und vast me dan das halbtail mer, denn der aidgenossen: der hochgeboren edel fürst hertzog Lupolten und graf Ott von Habspurg und graf Waldraff von Dierstain und Graf Hans von Dierstain sin brueder, und graf Hans von Fürstenberg, ain her gewesen von Geroltzegg, Hans von Hasenburg und Werner von Berenfels und her Martin Maltrer, her Werner von Rotenberg und sin bruder Conrat, och ain ritter und vil ritter und knecht, der namen man nit waiß und och erber lüt vil von den stetten des hertzogen und andrer richstetten, die doch ir volk dahin gelichen hettent, und andrer herren, gaistlich und weltlich, und och gar vil ußlüt ab dem lant, der nun och gar vil erschlagen sind uff der walstatt und och an anderen stetten, als die aidgenossen nachiltent, funden wurden, der nur namhaft sint by sechshundert und sechs und sechzig und der sunst fierzehnhundert und sibenunddrissig, der namen all ruwent in dem gnadenrichen frid unseres herren ewengklich.

Stetter. Anno domini 1388 an dem 9. tag in dem Abrellen do beschach der groß verlust zu Glaris an des hertzogen volk. Die woltent Glaris gewunnen han und kament dar wol mit zwaihundert spisen ze roß und uff fünftusend man ze fuß, als man do sait. Und also gewunnent sy die letzi**) und war ain tail kumen untz für die kilchen, der man spricht Mollit. Do kament erst die von Glaris und die von Schwitz mit 600 man, gut und böß, als mans schätzt. Do floch des hertzogen volk; also ilten sy inen nach untz für die letzi heruß untz an das wasser und erstachent ir wol uff 600 man, doch ertrankent ir och vil, die in derselben zal sint. Und sy woltent die toten lichnam nit dannen füren lon und wurfents all in ain grub. Doch wurdent etlich dannen gefürt, die wur-

*) Also auch bei Dacher ist der Henneberger der Urheber der Flucht; das ist jedoch nicht die einzige Ungenauigkeit des Berichts.

**) „Und gewunnent die letzi ze Näfels." Klingenberger Chr. l. c. p. 132. Letzi bezeichnet eine Schutzwehr oder einen Verhau.

dent aber in dem wasser funden und anderswo an anderen verren stetten, darzu nit vil. A. f. 102: Aber sy schribent in die richstett, sy hettent uff 1800 erschlagen on die in wassern ertrunken wärent, und das sy uff 1200 pantzer von in genommen hettent.

Aber des hertzogen volk rett nit mer denn umb 550 under den warent 50 spiß.

Stetter B. Item dis nachgeschriben sint ritter und knecht, die zu Glaris erschlagen sind:

Item her Ital Löw von Schaffhusen.
her Ulrich von Sachs, was ritter.
her Eglin von Rosenberg, ritter.
her Diethelm von Altstetten, ritter.
her Hainrich vo Randegg, ritter.
her Johannes von Sunthusen.
her Beringer von Landenberg.
her Rudolf von Landenberg.
her Rudolf von Wellenberg.
her Rudolf Spiser von Disenhofen.
Item der Faiß.
Item Hans von Clingenberg, genant Schoch.
Item der Briner.
Item Hainrich der Rumlang.
Item Ulrich Schenk von Castel.
Item Hans von Funstaner.
Ulrich Oschwald, sin Bruder.
Ulrich von Runeck.
Hans Dirr von Rottwyl.
Item Menlach.
Ulrich von Griffensee.
Item Wolf Berger.
Gotthart.
Item Eberhart von Straß.
Item Beringer von Lomaß.
Item Burcard von Tettingen.
Item Hartman Sulzer.
Item Hainrich von Luterberg.
Item Fritschi von Betmeringen.
Item Herman von Hunwiler.

Item Hensli von Underwegen.
Hans Straif.
Hans von Haltenstain.
Hans von Wilberg.
Maister Hans Nordholtzer.
Ainer von Wagenberg.
Item Hensli von Stieß.
Item ainer von Richunbach.
Item Oswald von sant Johanns.
Item Ruß Süring.
Item Hans Schappel von Rottwyl.
Karl Rotower von Payern.
Item Osterich Gebel.
Wilhelm von Gestinen.
Item Reinhart von Adler.
Item Philipp Wirt von Rottwyl.*)

Stekker A. und B.: Item nota in der vorgeschriben verlust zu Glariß geschach gar große flucht untz uff die brugg, die gen Wesen gat. Und ward die selb brugg also schwär von dem volk, das sy unter dem volk nider fiel, und ertrunkent daselbst vil lüt. Da kament etlich in schiff und wurdent also vast überladen, das etlich schiff untergiengent und ertrunkent gar vil lüt. Item es warent etlich uff dem sinn, die och da warent, das die selb flucht mit zoberlist gemacht ward, wan do sy gegen Glariß zogent, do enderet sich das wetter gar dick uff ainander, es regnet, es schneit und weidt und neblet und ward underwilen als dunkel, das kainer den anderen erkent, der allernechst by im ist. Darzu sprachent etlich, das Glariß umbzogen wär mit faden, wan och etlich an den rossen faden fundent, der in um die bain hasplet, do sy wider ußher kament. Item es sprachent och etlich, die man für biderlüt vormals gehebt hat, wan sy sich zu wehr staltent, so mochten sy den finden kain laid tun. Dise vorgeschribnen stuck hant gesait biderlüt, die doselbs warent und denen man vormals in anderen sachen wol gelobt hat.

*) Diese Verlustliste ist wieder in der Handschrift B. allein enthalten. — »Anno 1388 im Aprellen ward erschlagen her Hans von Clingenberg mit 21 rittern und knechten und mit 700 mannen von den Schwitzern in dem land Glaris.« Reutlinger aus der Chronik Dreibrots l. c. XIII. 172. Zu vergl. ist das Necrol. Magdenaug. M. G. Necr. I. 448 zum 10. April, und das Necr. Wettingense zum 9. April ibid. p. 592.

Dacher: In den tagen do man zahlt 1384 (sic) an dem achten tag des Abrellen, do beschach der stritt ze Glaris oder die verlust. Der hertzog hat zusamenbracht 200 spieß ze roß und 5000 man ze fuß und maint nun Glaris zu gewinnen und schlug umhin an die letzi und huwen die uff mit dem fußvolk und kam ain tail für die letzi hin an die kilche, die da haisset Molit. So ziehent die von Glaris und die von Schwitz heruß gen in mit 600 manen und luffent sy zu jetweder siten nebent an mit ainem geschraig und trungent und tribent sy in den weg. Also wurdent sy flüchtig und gewann zu eng in dem weg, das sy sich nit geweren mochtent und kament ain tail roß unter sy, die sy nun och trucktent und trangtent. Und also wüstent sy sich selber als großklich, das es nieman gesagen kan, wie vil lüt sy in selber ertötent mit trucken und mit ir aigen waffen, wan der weg und die strauß was lang und mochtent zu den vigenden nit gesehen. Und trungent die Schwitzer fornen in sy und woltent sy nit laußen, wan sy hettent sy gern in dem veld behebt und mochtent nit gesehen die not, darin sy warent. Und alldiewil die 600 von Glaris und von Schwitz stachent mit ir lanzen zu baiden siten in sy mit großen kreften und emsigen schießen und je zeletzt, das die not also groß was, das die vornen das geschrai hören und warnemen irs gebresten und ließent ir trucken und hinter sich stoßen sin und fluchent, und wer nit ertrungen ald ertreten oder stoßen was und flichen mocht, der floch. Und wo sy an die zün ald an die greben kament, do sumptent sy sich aber und hindret ainer den anderen, das sy an den och zemal vil erschlugent. Und ilten in also nach bis ferre für die letzi, bis an das wasser, do sy nun och in die schiffe fielent und die schiff überludent, das, wenn sy in den see kament, so giengent sy unter, das also etlich haltent, das der hertzog och ertrunken; denn er ward verloren, das nieman wist, wo er kam.

Also erstachent sy irer do 500, die sy doselbs in ain grub wurfent, on die, so sy darnach fundent in dem graben und an den zünen, die sy och erschlagen hattent, und och in den höltzern, die ab dem weg geloffen warent und zu den rainen geschlufen, do sy sich dan verbluet hattent und tot lagent. Und och uß dem wasser wurdent ir vil gezogen, davon etlich enweg gefürt wurdent. In derselben zal etlich maintent, das der hertzog och gewesen sig, do ain tail gen Küngsfelden begraben ward, das sy also fundent in dem wasser und och sunst. In ward vierzehnhundert pantzer on sunst vil guts harnasch. Und sagent och, das gar vil armes volk und lüt uff dem lant, die nit harnasch hattent, erschlagen wurdent und zu dem tot bracht sigent, das sy haltent und sprechent, mer dan zwaytusend man

erschlagen sigent und ruwen in dem genadrichen frid unseres herren, da sy habent die ewigen fröden on end.*)

Stetter.: Anno domini 1388 in dem Abrellen do zugent die von Zürich und die waltstett mit großem volk, das man schätzt uff zehentusend man und schlugent sich nider für die statt Rapperschwilr und besassent die mit gewalt dry wochen, das inen ungemach wenig je beschach von der herschaft von Österrich, der die selb statt dozemal zu gehört. Die selben waltstett wurfent stets mit antwerken in die statt und schussent stain mit großen büchsen in die statt. Sy machtent och vor der statt 24 großer schirm, der yglich vier schiben hat und 200 großer sturmlaitern mit schiben und anders gezügs vil, katzen und setzschilt. Und do sy dry wochen vor der statt lagent untz an sant Walburgentag (1. Mai), der kam an fritag, do fiengent sy an ze stürmen frü, als die sunn uffgieng. Und giengent an siben enden an die statt und stürmtent gar vigentlich und wurfent diewil mit antwerken in die statt und schussent mit büchsen. Und kament an ainem end durch die mur in ain keller, das ir die indren nit gewar wurdent, untz das ain schütz in den keller lief ongefärd und wolt ain senwen holen, die im brochen was und den hattent sy nach gefangen in dem keller, denn das er mit der hilf gotz kum entran wider hinder sich in die statt und schry: „vigend jo, vigend jo!" Do wolt her Jörg vom Rößlin zu inen in den keller sin mit anderen gesellen, do ward er wund an der stegen und ward ainer nebent im erstochen. Darnach warf man für zu inen in den keller, do fluhent sy wider durch das loch uß, do sy hinin komen warent und das sy vor durch die mur brochen hattent.

Item der sturm weret wol uff 6 stund und das sy gar übel gehandlet wurdent von den indren mit schiesen und mit werfen. Und schetzt man, das uff 600 geletzt wurdent, die man dannen trug, sy wärent lebent oder tot, wan sy batent,**) die indren, das sy sy liessent die wunden und toten dannen füren und das gundent in die in der statt und gabent in dazu frid. Uff denselben tag wurdent die waltstet mit den von Zürich stössig umb die verlust, die sy da hattent genomen, und damit zugent sy wider haim.

Item es warent in der statt uff 300 spieß und 30 Genwer schützen und hat der her von Maylan im volk gelihen und warent och in der

---

*) Jetzt erst folgt in der S. Galler Handschrift Dachers die Schlacht bei Sempach, vergl. oben, hernach der Vorgang an der Brücke von Wesen, von einem Schwall überflüssiger Worte abgesehen, genau übereinstimmend mit Stetter.

**) Hier endet die Stettersche Handschrift B. Der Aufstand von 1389 ist, wie oben bemerkt, unmittelbar an den vorhergehenden angereiht.

statt uff 600 man, bös und gut. Und wib und kind hat man in die keller gestoßen, wan die hüser waren endeckt. Item es wurden 2210 stain in die statt geworfen mit antwerchen, on die stain, die an dem sturm hinin geworfen. Und wurdent in der statt nit mer verloren dan 6 menschen.

Dacher: Nun in dem jar, do man zalt von der geburt unsers herren 1398 (sic.) jar in dem Aberellen, do hatten sich die von Zürich vereint und warent in der waltstett land wider den hertzogen und herrschaft von Österrich und zugent mit den waltstetten für Rapperschwil die statt, die was nun des hertzogen von Österich, der sy nun besetzt hett. Und do sy nun die belagen mit völligem gewalt me denn drig wochen, das sy der statt wenig laid tatent und in och nichts beschach uß der statt, wan die zit rüstent sy zu vil handwerch, büchsen und vil zügs für die statt, das die von Zürich und die anderen stett mit in dahin füertent. Und die zit hettent sy och vil täding und red mit ainander, ob sy mit fruntschaft zu der statt mochtent sin komen. Und in dem ordnetent die in der statt und in der burg in der statt und och die darvor das, das in dan eben was — es wär umb spiß, zug und was sy denn bedorftent. Und do es nun zerschlug zu baiden siten, das enkain täding nit enhalf, denn die statt wollt des hertzogen sin und wollt von dem hertzogen nit wichen, do hubent die waldstett an und nottent sy und worfent on underlaus zu in hinin mit ir handwerchen, der sy etwa mengs darvor hatten, und schussent zu in mit ir büchsen und die ab der burg und och uß der statt in sy. Och die schützen mit armbrosten, die hussotent och hinzu in die rain und hinder die bom och hinter die schirm und och in etlich stadel, wie sie den mochten, das sy hin in die statt vast schussent und sy heruß und das sy also ainander vil laids tatent mit schießen, baide hantwerchen und och büchsen und armbrosten. Und do das nit helfen wolt, den das sy nur schadgotent an dem volk, daran die ußer der statt inen großen schaden tätent, och die uß der burg me, denn sy in tun mochten. Und do sy, die vor der statt, es empfundent und gewar wordent, do hettent sie ain verdrießen darob, das sy so großen schaden nament an luten, die do wund wordent und och etwan sturbent von dem schießen, so in denn geschach, und och das pulver und stain, so sy denn verschussent, wan sy tribent das schießen gar genklich. Aber die in der statt hettent kein ander acht; dan was sy in dem tag hinschussent, das machtent sy in der nacht wider besser und werlicher, dan es vor gewesen was, wan sy hattent sich gewarnet mit gar vil holzes und hattent von der brug, die sy och zerbrochen hattent. Also wan nun ain holz an aim hus zerschossen ward oder zerworfen, so hattent sy drw oder vier an die

statt ze legen und hattent och dazu gut werchlut genug und machtent, was sy woltent. Und do in die kost und der schad vor der statt also we tut und sy och verdroß, do zu ligend, do gedauchtent sy nächer zu der statt möchtent komen und machtent fierundzwanzig großer schirm und richtent do jeglichen uff fier schiben und machtent zwaihundert starker sturmlaiter och mit schiben und machtent zehen katzen, die och uff klainen pflugreder giengent und mit hüten waren bedeckt, da in jeclichem zwanzig man warent und sy mit sailen zugent, wie es in eben was. Darzu warent lut hinter den katzen mit schirmen und schiltent geordnet, die sich och tribent und vil setzschilt und klainer schützenschilt und sust schützenschilt und züg ganz zugericht. Do hubent sy an ainen frytag recht fru, recht als die son uffging, und giengent mit iren katzen und schirmen und laitren und mit irem zug an siben end der statt und sturmtent so hert und vigentlich, das des gelichen kein je gesechen was. Und warfent diewil hert und vast mit den hantwerchen hinin und schussent mit allen ir büchsen und armbrosten und was sy gewinnen mochtent, und warfent und schussent für in kreftenklichen. Und tribent das uff drig ganz stunden ald mer, des sich die wib mit den manen so krefftenklich werent und tatent, das sy vor der statt nit wol berüefen mochtent, welles ain wib oder ain man was. Und was der sturm so groß und inwerfen und schießen so grülich und das weren uß der statt und das für löschen uff den tächern so groß, das sich die in der statt übersachent, das sy mit ainer katzen warent an die mur komen und hattent durchgraben in ainen ker. Und ainem schützen in der statt was ain senw an siner armbrust brochen und wolt in denselben ker loffen ain ander senwen nemen, do er sy dann wol wist. Also woltent die im ker in begriffen haben; do entran er in mit not und das sy in nit viengent. Und als er nun von in kam, do luff er in die statt und macht ain geschraig und rufft: „vigend!“ Do was ain ritter her Jörg von dem Rößle, kam zu im wol mit acht guter knecht, die by im warent und also stach er zu ainem, der drang gegen in und erstach in an der stegen und ain ander stach uff in, also das her Jörg hart wund ward. Also vielent der vor der statt huffet in den ker, das sy an der stegen übertrongen woltent sin, wan zwen der knecht warent enweg komen mit hern Jörgen vom Rößlin und das ir dennoht nu sechs warent, und also hulfent in die wiber und brachend oben in ker und warfent für in durch nider in den ker und gemüll und stain und haiß wasser und tatend in so not, das man diesen sechsen ze Hilf kam, doch wurdent ir zwen erstochen und hattent sy ir vil gewundet und etlich och erstochen, die darnach funden worden. Wan da man inen zu hilf kam, do warf man so endlichen von obnen ab für,

stain und holz und stro under sy, das enbran, und stach man under sy, das sy nicht mer enthalten mochtent und mustent wider fliehen hinder sich durch das loch und mit der katzen und mit irem züg wichen von der mur. Also versorgetent sy do in der statt das selb loch mit holz, das inen enkain schad dadurch mer geschach und rumptent do den ker wider und fundent fünfzehn toter man in dem ker, die erworfen und erstochen warent. Und also ward ain underlibung gar ain klain zit, das die ußren vor der statt an die in der statt suchtent, ob sy nit an in mochtent vinden, das sy sich ergeben hettent samt großen nutz, den sy in fürschlugent, davon lange wil zu sagen wäre. Und so sy nit an in fundent, denn das sy je herter je herter warent, do hub der sturm wider an und sturmptent an siben end an der statt mit großer krafft und mit emsigen schießen und werfen für, stain, bech und was sy haben mochtent, und mit armbrosten und büchsen gelich, als vor, und mit ain solichen ungehüren geschraig, das des gelichen nit gehört ward, und sturmptent aber wol drig stund, das also dieser sturm wol sechs stund weret, wan sy hattent sich also vor der statt vertailt, das wan ainer ain halb stund stürmpt in ain ander lost und darum so mochtent sy es wol erharen. Aber in der statt was kain lösung, denn menklich tet sin best, die wib mit den manen und die manen mit den wiben wan man sach, die in der statt uff den tächern und muren loffen, werfen, stain und hölzer tragen und lupfen, recht als die man, und für löschen, die sy inwurffend in die statt. Nu do sy den in der statt nit angewinnen mochtent und sachent, das sy die uß der statt so hert wüstent und schadgotent, do wichent sy wider hinter sich und zugent wider ab. Und do sy in das veld koment wider in ir geleger und rechnen wurdent in ir geselschaften, was sy manglotent, do vindent sy so vil, der sy nit enhattent, das sy erschrackent und kontent und woltent nit enweg ziehen und so vil ir guter fründt hinder ir laußen und nament die wid an den Hals und santent wirdenklich zu den in der statt und begertent gnad von in und batent sy, das sy in gunnen weltent und in frid geben, die iren zu suchen by iren muren und graben, do sy denn erworfen, erschossen erstochen und ze tod gevallen wärent, das in von den uß der statt erlobt ward. Und also suchtent sy und fundent fünfhundert und achtundsibzig. Doch so mustent sy den uß der statt all ir harnasch und hab laßen, die by in vunden ward. Doch verjachent die, so die toten suchtent*) nit mer denn zwaihundert und vierzig. So kan man in der statt nit mer vinden

*) S. Galler Handschrift: „Doch verjachent die, so die toten suchtent und saitend, in mer denn zwaihundert und vierzig wund wärent.“

den anderthalb hundert und by zwanzig frowen, die ab den tächern ze tot vielent, mer denn sy sunst verloren habent.

Nu wordent die von Zürich und die waldstett zwiträchtig und maintent die waldstett, die von Zürich hetten sich nit so vil brucht an dem sturm, als die waldstett und umb das ir verlust nit wäre also groß gewesen und mochtent die statt villicht gewonnen haben und sprachent, sy wärent doch in die statt komen und hettent sich doch wider heruß laußen triben, wan die von Zürich warent durch die mur in den ker komen. Und kament so hert an ainander, das die waldstett by den von Zürich nit mer wolten ligen, und also rumptent sy das veld, sy wären sunst vil länger in dem veld gelegen, den sy hettent sich vast verkostet mit zug, den sy da hattent, sy hettent in dar braucht von ir stetten oder sy hettent in by in gemacht und darum row sy der kostung gar übel. Darzu was och des volkes gar viel, das sy wol sicher da lagent, das sy niemen besorgen mustent, der sy da dannen schluog. Und darum schamptent sy sich dannen ziechen und kontent sich doch nit mit ainander richten, denn sy warent ainander vigend die waldstett und die von Zürich. Dan wie viel man sy hinderredet, do rumptent sy das veld, denn sy forchtent großen schaden und zugent wider heim.

So warent in der statt by drissig spießen roßvolk und drißig schützen Genower, die hat der her von Mayland dem hertzogen dargelichen. So warent in der statt uff sechshundert man und ir wib und kind und was kranker wib ald man warent, die stießent sy in die ker und hattent die Hüser all endekt, umb dos in das für deste minder tät, so man den inwarf. Und was sy uff den tächern luffent, das luffent sy nu uff den latten und raisen und mit brittern hat man in stend gemacht, das sy vestenklichen werfen mochtent. Es wurdent sechshundert stain in die statt mit handwerchen geworfen, die darnach funden wurden in der statt und in den hüsern und drissig und nün hundert schütz mit büchsen an dry enden, da sy in die statt schussent.*)

Stetter: Dacher: Item anno domini 1388 an sant Bartolomeusabend (23. Aug.) was ain sunentag, do hattent des richs stett, die in den bund sind, ir söldner ußgeschickt, deren was 700 spieß ze roß und 1100 ze fuß, das sy die von Wirtenberg soltent angriffen. Und do sy

*) Hier endet die Wiener Handschrift; es folgen zwar noch drei weitere Seiten, allein, was sie enthalten, ist ein Teil vom Anfang der Chronik. Auch die Stuttgarter Handschrift bricht hier ab. Die Handschrift, welche Reutlinger Coll. I. 201 benützte, enthielt noch den nächstfolgenden Absatz; damit bricht Reutlinger ab und springt auf das Jahr 1424 über und was von da ab folgt, stammt aus einer Dacher'schen Handschrift.

ußrittent ze Wil und ainen kilchhof woltent stürmen in ainem dorf, haist Raimsing, und do sy an dem sturm warent, do kament die drig herren von Wirtenberg, graf Eberhard, der alt ritter, und sin sun graf Ulrich und desselben sun graf Eberhart und brachtent mit in 600 spieß und 6000 man ze fuß und strittent mit den vorgenanten der stett söldner bi der statt ze Wil und bi dem vorgenanten dorf und wurdent da erschlagen graf Ulrich von Wirtenberg und ain graf von Löwenstain und ain graf von Spanhaim und wol uff 60 ritter und knecht. Und do ward von den stetten erschlagen wol uff 700, gut und bös, und wurdent wol uff 400 gefangen. Und die von Wirtenberg behubent die walstatt, wan es flohent uff 200 spieß von den stetten und vil fußvolk. Und ward das volk gefangen und erschlagen von den stetten der mertail an der flucht, wan es lagent kum 100 man uff der walstatt von den stetten, die man vand. Item by diesem stritt hattent die von Costentz 200 (Dacher: 52) spieß ze roß, der kament 9 wieder her, die andern wurdent all erschlagen und gefangen. Sy hattent och da uff 90 man ze fuß, der kament wol uff 40 wider her.*)

---

*) Die Zahl 200 ist offenbar unrichtig, schon im Hinblick auf die Zahl des Fußvolkes. Vergl. über die Schlacht bei Döffingen Stälin l. c. III. 344 ff. und die daselbst citirten Quellen. Unbekannt scheint Stälin, wie Vischer l. c., der Absagebrief Ulrichs von Wirtenberg und seiner benannten Helfer an die von Ulm und die andern Bundesstädte in Schwaben und Franken geblieben zu sein. Derselbe ist datirt aus Ingolstadt vom Freitag vor Fastnacht (15. Febr.) 1387. Das Konstanzer Stadtarchiv enthält noch eine Menge unbekannter Nachrichten, die sich auf den Städtebund beziehen. Ich beabsichtige dieselben, soweit ich sie gesammelt habe, in den Beilagen zum Abdruck zu bringen. Einige Einträge des ältesten Ratsbuches folgen hier; p. 144: Item als aller stette botschaft des großen bunds jetzt uff die mittwuchen vor s. Hylarientag (8. Januar 1387) ze Costenz gewesen sind und hant sich ainberlich erkennt) weler statt des bunds brief kament von unserm herrn dem röm. küng vor s. Martinstag oder vor dem zil, als die stett die stür geben sollen, wer die erst brief bringet, dem soll die statt die stür gelten, und wäre, daz jeman andrer darnach käme und och brief brächt von unserm herrn dem künig, dem ist die statt zu dem, das gevordert wird, nit darumb gebunden zu antwürtend und wurd die statt darüber umb die stür füro von jeman bekümret, der soll und will der groß bund darwider beholfen sin." p. 166. „1388 an dem 5. tag Merzen beschließt der große Rat: die spiß zu ersetzend, die uß der rays herham geritten sind." — p. 172: „Do erkennt fer. II. ante Georgi (21. April) der groß rat, daz Hansen von Ulm alles das, so von der hand ist, von Thengen wegen, es sy jetzt gevallen, oder das noch vallet, über den kosten, der über die vesti gangen ist, oder ob noch kosten darüber gangen wurden, der dritt pfenning durchus werden soll." — p. 175: 1388 vig. Philippi et Jacobi (30. April) der groß rat hat die satzung gemacht, diewil der statt volk uff dem veld zu Brulingen ist", zc. — p. 176: fer. II. post. pentec. (19. Mai.) Der Gugli und der Bruner sind gebüßt mit ainem monat der statt darumb, daß sie der von Salmanswyler knecht schlugend, do sy us der rays von Blumenberg kament." — fer. IV. post Margarethe (16. Juli) der groß rat ist in ain komen, daz er nach gemainer stett ordnung 200 roß anlegen will. Das ist den vorgeschriben siben ze tund empfohlen. Die sont uff 1000 Pfd. haller ain pferit legen beschaidenlich und sunderlich uff semlich lüt, denen pferit an lib und an gut gemäß sint, die sont och die pferit haben. Wele aber alt sint und denen pferit ze ritten nit gemäß sind, die sont pfening dafür geben von 100 Pfd. ₰ zc. — p. 186,

M. 1. D. S.: Anno 1388 in octava s. Agnetis (29 Jan.) do verbrant die statt Costentz und hub sich an zu Stadelhofen in der vorstatt in ainem hus, do jetzt sant Josen capell stehet und verbran Stadelhofen, Neugaß, Mördergaß, Augustinercloster und die markstett hinab untz an den see.*)

Anno domini 1388 ward das nüwe koufhus (ad mag. kornhus) im werk zu buwen angefangen und ward die statt ouch gewittert vom Rindgortertor hinuff bis zum Schnetzthor und von dannen hinter Allerhailgen und den Augustinern zu der alten statt untz zu dem see und bemeltes koufhus hinab.**)

Stetter. Dacher: Anno 1388 an sant Martinstag (11. Nov.) kam ain wunderliche sach gen Costentz uff den chor und kament domit erbar lüt von dem rat zu Rotwyl. Item es ward zu Rotwyl ain tochter geboren von ainem burger, hieß der Hall und ward in der touff genant Catharina. Und do si wuchs, do legt sie manskleider an und nant sich selbs Hans. Und derselb Hans nam darnach ain wib, das war aine schöne tochter und waren baid in ainem alter uff 20 jaren. Und Hansen

sabb. post Bartholomei (29. Aug.) Der groẞe Rat bestimmt den Walter Swartz, Ulrich Winterberg, Hug Smerli, Hainz Cristan und den Rudolf am Veld, „die sont spies bestellen von nüwem uff", und den Hans Ruh, Klaus im Bomgarten und den Conrad Weber, „die sont bestellen, daz den erschlagnen lüten vor Wil gelütet, geopfert und wachs koft werde." Hans der Ruh wird mit derer von Ulm Botschaft zu den rheinischen Städten abgeordnet. — p. 188. 1388 fer. II. post Marie nat. (15. Sept.) Der fußlüt pfiffer, die by unsere lüte warent in der rays, do gemainer stett volk vor Wil nidergelait ward, hant gesworen vor großem rat, die statt ze Costenz noch nieman von derselben statt zu bekümerent, anzegriffend, noch ze beswerend in dehain wise von der vorgedachten rays wegen." — p. 190. 1388. sabbato ante Galli (10. Okt.) Der große Rat beauftragt den Walter Swarz, Heinrich Schilter, Heinrich Blarer, Peter Sunnentag, Hermann Geftenower „ain haimlich rays anzelegend und ze verkostend. „Dieselb rays ward also angelait: Costenz 18 spies, Ravensburg 10 spies, Ueberlingen 12 spies, Lindow 6 spies, S. Gallen 4 spies, Pfullendorf mit ihrem roßvolk." — fer. V. ante Galli. Hans Lind und der Weber sont zu den korherren gon umb ain sidin tuch, Claus im Bomgarten und der Guttinger sont schaffen, daz gelut werd den erslagnen lüten, wan man uff morn ir begrebt und opfer began will. Hug Engelli, Walter von Hof, Hainz Cristan, Hermann Giftnower und Hagen sont zusamengon von der fußsoldner wegen, die erschlagen und och herwider komen sind von Wil und sont mit den rechnen." — fer. IV. post Galli. Hans Ruh, Walter Swarz, Heini Winterberg und Hermann Giftnower sont me spies bestellen on die 50 spies, die uff gemain stett sont bestellt werden." — fer. V. post Galli (23. Okt.) Hainz Cristan, Albrecht Blarer, Conrat Egli und Hermann Giftnower sont den gevangen soldnern jegligen, als dunkt, beschaidenlich sin abergelt geben." — p. 192 vigil Simonis et Jude (27 Okt.) „Item zu dem zug uff den von Wirtenberg, da die von Ulm und die von Bibrach zuziehen sollen, sont die von Costenz haben 24 spies, die von Ueberlingen 14 spies, die von Lindow 16, die von Ravensburg 10, die von Buchhorn 2 und die von Wangen 4 spies 2c.

*) Die Jahreszahl ist falsch; es ist offenbar der große Brand von 1398, vergl. dieses Jahr. Auch Reutlinger l. c. I. p. 90 hat das Jahr 1388.

**) Ueber das neue Kaufhaus vergl. einen Aufsatz von Marmor im III. Heft der Schriften des Bodenseevereins p. 40 ff.

wuchs ouch sine brust als ouch sinem wib. Also schickten die von Rotwyl dise zwai eliche menschen gen Costentz uff das gaistlich gericht, daß man erfar, ob es ain ee möcht sin. (Die Ehe wird für gültig erklärt und beide werden heimgeschickt.*)

Dacher: Als nun der genant bischoff Nikolaus von Risenburg vier jar geregiert hat, do gab er das bistumb uff ainem von Höwen, des nam was Burcard, und der stund an, als man von der gepurt Christi zalt 1388 jar und regiert den bischöfflichen stul ze Costenz zehen jar und was der nünundfünfzigost bischof an der zal und was des ersten tumprobst und darnach bischoff und starb als man zalt 1397 jar. By des bischoffs zitten vollgiengent dis nachgeschriben sachen.**)

Stetter. Dacher: Anno domini 1389 do beschach an dem 18. tag im Brachat und was mornderigs unseres herren fronlichnamstag und was fritag recht zu primzit***) ain großer uffloff und erhub sich diser uffloff von den zünften und des ersten von den metzgern und zimerlüten.

Item die (A.: 19) zünft lufent uff den hof mit iren panern, doch warent die koflüt die jüngsten daruff und vertribent all die von in, die des rats warent, on den burgermaister, was Conrat Raisser, den vogt Hagen, den aman Ulrich Habch. Der unterburgermaister Hans der Ruch was dazumal in der stett dienst ze Ueberlingen, anders es wär ain gott will baß gangen. Und all zunftmaister stießent sy och ab dem hof.

Item derselb uffloff geschach nit den alten geschlächten ze laid, wan allain etlichen von den zünften, die sich vil gewalt annament in dem rat und in der statt, und muestent das die anderen zunftmaister vertragen von forcht. Und das verdroß die gemaind gar übel und dorumb geschach der loff uff den hoff.

Item die gemaind warent drien zünften darunter gar vigent, sunderbar den gewandtschnidern, den kromern und den winschenken. (A.: Drin zunftmaistern under in inbesunder vast vigent, das waren die obersten drig, namlich gwandschnider, cramern und winschenken.)

Item do sy uff dem hof warent mit den panern wol 10 stund und

*) Auch bei Reutlinger Coll. l. 125.

**) Bischof Burcard von Höwen starb nach dem Necrol. Const. l. c. p. l. 292 am 30. Sept. 1398: »obiit reverendus pater felicis recordationis domnus B. d. H. eps. Const. sepultus in ambitu juxta altare predictum.« Siehe zu dem Jahr 1389 die Handschr. M. 1. Vergl. ZOB. XXIX. 289 im Freiburger Diöcesanarchiv VIII. p. 51.

***) Die Tagesangabe der Chronik ist ganz richtig. Unrichtig aber die Berichtigung Mones l. c. p. 326. Fronleichnam fiel im J. 1389 auf Donnerstag den 17. Juni und nicht, wie Mone will, auf den 18. Juni. Wenn die Handschrift A. f. 100 den 23. Juni angiebt, so ist das ein Lese- oder Schreibfehler.

etlich under inen gar unbeschaidenlich redent, do giengent die stett umb den see zu inen, die warent do ungefärd hie, und die überredent die gemaind, das jetliche zunft dry man uß in gab, die sassent zusamen und gestiltent do das volk. Darnach waltent dieselben ainen rat nach der zal, als er vormals gewesen was 140; die warent halb von den geschlechter und halb von der gemaind. Und in der maß saztent sy den nuwen rat halb von den geschlächten und halb von der gemaind von jetwederem tail 70 man. Item sy verstießent do von dem rat gar vil, die vor des rats warent und doch den mertail von der gemaind. Item sy verstießend do von dem rat den oberen burgermaister den Kaiser und den underen burgermaister Hansen den Ruchen und den vogt Cunrat Hagen und den aman Ulrich Habk und 38 zunftmaister, ober und unter, und vil ander von der gemaind und verstießent von den geschlächt nit me denn 9 man, wan sy sprachent, die geschlächt wärent biderlüt und nüment sich nit zu vil gewalts an.

Item von der gemaind belibent nit mer an dem rat denn 20 man von 70 und wurdent die andren all geendret und ward der nüwe rat gesetzt und erwelt. Item man nam och den alten räten all ir harnasch und lait in uff das tor, untz das der nuwe rat angesessen, do gab man inen die harnasch wider. Item die gemaind machet do ain satzung, das kainer me solt burgermeister sin zway jar anainanderen, wan das man allweg ain jar solt ainen nemen von den geschlechten und das ander jar ainen von der gemaind und das man och all zunftmaister, ober und under, alle jar enderet und alle ämpter och.*)

---

*) Außer der kurzen Notiz im Ratsbuch f. 351: „feria VI. post corporis Chr. Des tags ward der uffloff und von dem tag untz an den XV. tag, was der samstag nach Peter und Pauli, do ward ich wider ze stattschriber genomen und in den rat besant", findet sich weder in den Urkunden noch in dem gleichzeitigen Zunftbuch irgend ein Eintrag, der über diesen Vorgang nähere Aufklärung brächte. In Beziehung zu dem Aufstand von 1370 steht folgende Satzung des ältesten Zunftbuches: »Anno 1382 donstag nach unser frowentag in der ärnte (11. Sept.) Nach vil satzungen, die in den büchern verschriben stand, do erkannten sich die zunftmaister: welche in dem uffloff hie gewesen sint, er sye jung ald alt, die soll man für bürger han, er sye frow ald man." — „1386 sant Gallenabend (15. Okt.) Es ist ze wissent, daß der burgermaister und die zunftmaister, die obren und die untren, bi ainander sint gesessen uff diesen hutigen tag und hant da gedacht, der statt notturft und fürderlich sy, daz die alten geslächt in die zünft als vast werbent und sind alle ainberlich ze rat worden, daz man iro kain mer in kain zunft mer nemen soll, noch den gewerb lichen, besunder die, die von alten geslächten an dem rat sitzent, es wäre denne ain solicher ungevärlicher man, daz den zunftmaister und sin sechs dunkte, in die zunft er wurb, daz es ze tund wäre, dennoht sont sy es nit tun, sy bringent es danne an gmain zunftmaister. Ist es denen gevellig, so mügent sy es tun und besunder hant sy es darumb gesetzt, daz iro dehainer unter dehain paner zu den zünften in den uffloff gienge" — Aus dieser Satzung erklärt sich die Rolle, welche die Patrizier in dem Aufstand von 1389 spielten. Auch die Satzung von 1399 sant Andreasabend (29. Nov.) berührt das Verhältniß zwischen den

Item darnach ward erwelt zu ainem burgermeister Walter Swartz an dem 25. tag im Brachat und darnach in die Petri et Pauli apostolorum (29. Juni) ward Ulrich Habch, aman ze Costentz, verbotten von Costentz 2 jar, und 2 mil verre und darzu zu geben 400 Pfd. heller. Uff denselben tag ward hainrich Sachs verbotten von Costentz 4 jar und 4 mil wegs verre und dar zu geben 400 Pfd. heller; der was davor 4 jar burgermaister gewesen. Item uff den selben tag ward Haintz Cristen verbotten von Costentz 1 jar und 1 mil und muß geben 100 Pfd. heller, der was der winschenken zunftmaister.

Stetter bei Reutlinger I. 190: Anno 1389 an s. Marien Magdalenen abend (21. Juli) do gewunnen die siben stätt des pundts von dem see die veste zum Lüpolt und fiengent daruf wol 20 man und nament sy all one genad gefangen; doch ließ man sy leben und führt man all gefangen gen Lindow und verbrant man die vestin. Diese nachgeschriben wurden gefangen: her Hans Truchsäß von Waldburg, ritter, der was ursachen des kriegs, graf Herman von Sulz, Heinrich Vogt zu Lüpolt, des die burg was, Diebolt von Lutrach, Eglin von Schellenberg, Heinrich Wolf von Elrbach, Conrad von Freyberg, Volker von Lobenberg, Eberhard von Stadion ward erworfen in der vestin, und irer knecht warent uff 20.*)

Stetter. Dacher.: Anno 1390 am 25. tag im ersten herbstmonat (September) an ainem sunentag do kam ain Jud zu Conrad Schellenberg und fiel im zu sinen füssen und sprach: „O her burgermaister, ich hab gehört sagen, ir sigend ain gerechter richter und richtet jedenman nach dem rechten; dorumb bitt ich üch gar flißiglich, das ir mir och recht tuent und lassent mich verbrennen, dan ich hab größlich gesündiget, dan ich was ain Jud und ließ mich toffen und dorumb bin ich schuldig, das man mich verbrenne." Do sprach der burgermaister: „Du magst wol unsinnig sin!" Do sprach der Jud: „ich bin nit unsinnig, hont mich in huot oder legent mich gefangen, so werdet ir die red allweg an mir finden, wie lang man mich behebt." Der burgermaister hieß in legen uff das Rinportertor untz an den dritten tag. Und wie oft man in fragt, so bleibt der Jud allweg uff siner alten red und bleibt bestendig und bat allweg allermenglich, wer da zu im komt, das man in solt verbrennen. Und also verbrant

---

Zünften und den Geschlechtern: „Es sind zunftmaister und ain ganz gemaind by ainander gesessen und hant sich ainberlich uff ir aid und ere erkant, daß man dehainen ußer der gemaind und zünften in den rat setzen soll für die alten geschlächt und soll ouch diser spruch eweklich beliben und bestan." p. 6. —

*) Vergl. die Note *) zu Seite 83.

man in och an dem Espa vor dem Crutzlingertor.*) Aber eh man in verbrent, zwickt man in vorher mit ainer gliendem zangen an dryen orten, nemlich in der Niderburg uff dem ruggen, an dem Obermarkt vornen an der brust und an sant Paulsgassen vornen an der stirnen. Darnach fürt man in hinuß und verbrant in am selbigen Espa.

M. 2. D. L: Anno 1393 verband sich der abt zu sant Gallen mit Costentz und den seestätten wider die Appenzeller.**)

K. Dacher: Anno 1399. (A. 1398) mornend nach sant Pauls bekerung (26. Jan.) geschach die groß brunst ze Costentz und gieng ze Stadelhofen an am sibenten hus, als man von der Schnetzbrugg ußhin gaut uff die lingen hand.***)

M. 1: Anno domini 1398 in festo s. Hieronymi, das was der jüngist tag im ersten herbstmonat (30. September) do starb bischof Burcard, geboren von Höwen in der pfalatz zu Costentz und ward begraben in den crützgang an die mur zu der von Höwen altar, den er selbst gestift hat vor sinem tod.†) Und darnach 1398 in festo s. Galli (16. Okt.) do ward erwelt von gemainem capitel zu ainem bischoff graf Friderich von Nellenburg, corher zu Straßburg, und der gefiel allermenglich zu Costentz wol und er ward des selben tags uff den altar gesetzt. Darby was graf Conrad von Nellenburg, sin bruder, och corher zu Straßburg, und ander vil ritter und knecht, die corherren, vil pfaffhait, rät und burger und tät man im, was man ainem bischof tun soll mit gesang und geleut.

Darnach über 10 tag in festo Crispiniani do gab er das bistumb uff und fuor von Costentz wider gen Nellenburg und wolt nit mer bischoff sin. Man sagt aber gemainlich, er tet das darumb, das das bistumb zu Costentz also gar versetzt und verpfendt was von geltschuld wegen, das er hievor nit gewußt habe.††)

---

*) Bis hierher Reutlinger l. c. I. 135.

**) Vergl. über das Bündnis des Abts Cuno mit Konstanz und den anderen Seestädten: Schriften des Bodenseevereins III. 45.

***) Auf diesen Stadtbrand bezieht sich die im II. Hefte p. 5 meiner Konstanzer Beiträge erwähnte Urkunde des Bischofs Johannes von Lausanne.

†) Sein Gegenbischof Heinrich von Alet findet in unseren Chroniken keinerlei Erwähnung. Vergl. Z. Ob. XXIX. 289 und Stälin III. 370 f.

††) Dasselbe meldet Manlius Chron. Const. l. c. p. 682, dem ebenso, wie Schultheiß, diese Quelle vorgelegen zu haben scheint. Ihre Bestätigung findet die Sache durch ein Schreiben des Grafen Friederich von Oettingen an den Papst, das ich in dem Formularienbuch des Konstanzer Stadtschreibers Nic. Schultheiß f. 11 entdeckte, dem aber Jahr und Tag fehlen: — »Quamvis venerabilis et nobilissime prosapie vir Fridericus de Nellenburg can. eccl. Argent. per decanum et capitulum eccl. Const. ex obitu pie memorie domni Burcardi episcopi Const. tunc et adhuc

Item darnach ward erwelt zu ainem bischof her Marquart von Randegk. Er was des patriarchen sun von Aglai und ward von dem stuol zu Rom erwelt und er ward gar würdigklich empfangen zu Costentz und in anderen stetten, wan er was ain vast gelerter her; er was och doctor der hl. geschrift und was vil jar zu Wien der obrist maister gewest. Dorumb was er der herschaft von Österich sunderlich lieb. Der macht das stift wider ledig, er löset Bischoffszell, Clingnow, Merspurg und die quart zu Sulgen, das alles die vorgeenden bischoff versetzt hattent. Er hett och vil kummers von sinen finden. Das was och schinbar, wan er sprach, sy hettend im den tod angetan, das er bischoff wer worden, das nam er uff sin sel und uff den zarten fronlichnam unsers Herren, do er sterben solt. Und darnach anno 1407 do starb derselb bischoff Marquard von Randeck an dem kindlintag in wihnechten (28. Dez.) zu brimzit.*)

Dacher: Darnach ward ze bischoff erwelt her Marquard von Randeck und was der sechzigost bischoff an der zal und regiert nün jar und starb des jars als man zalt 1406 jar.

Handschr. A. f. 108. Anno 1400 kam ain sollich rif, der die reben erfrört allenthalben von Basel uffe an den see und tet großen schaden an vil enden. In eodem anno do was ain großer erdbidem im ganzen land, der werot lang und verderbt land und lüt.

M 1. und 2. Anno 1403 zoch Costanz mit den andern stetten dem abt von S. Gallen zu hülf an die Appenzeller, aber sy verlorent übel.

---

vacantis-concorditer in episcopum Const. postulatus hujusmodi postulationi consensit, postulatus tamen inveniens eandem ecclesiam gravi grandique mole debitorum oneratam esse pariter et depauperatam — eidem postulationi penitus libereque renunciavit. Cum autem, ut intellexi, multi barones et imperalium civitatum communitates desiderantur affectantes honorabilem et industrium virum Albertum Blarer ejusdem ecclesie Const. prepositum eidem prefici in pastorem — cum idem sit filius civitatis Const. et ex utroque parente de majoribus ditioribus et potentioribus progeniebus oriundus — eidem ecclesie utiliter et fructuose preesse — spero« etc. Scriptum in imperiali castro Ravensburg. Daraus geht hervor, daß der Dompropst Albrecht Blarer schon damals nach der Resignation des Nellenburgers, Kandidat des entwerteten bischöflichen Stuhles war. Am 30. April des folgenden Jahres kaufte er sich in das Bürgerrecht der Stadt Rottweil Z. Ob. XXX. 189.

*) Die Angabe des Todestages ist vollständig richtig, nur ist zu beachten, daß man zu Konstanz das neue Jahr mit dem Weihnachtstage begann und Bischof Marquard somit nach unserer Rechnung am 28 Dez. 1406 starb. Vergl. Z. Ob. 290 f. Ob Marquard von Randeck der hegauer Familie dieses Namens, oder der neidlingisch randeckischen Familie, wie Bader will, Z. Ob. II. 355., angehörte, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Das Necc. Const. l. c. I. 295 gibt den Sterbetag in gleicher Weise: »28. dec. Anno 1407 obiit Marquardus eps. Const. sepultus sub lapide in medio chori.«

A. f. 115. Dacher: Anno 1403 an dem ainliften tag des Maigen uff ainen zinstag zugent die siben stett von S. Gallen uß über das Breitfeld hin gegen ainer letzi und schicktent wol uff 600 schützen für in die letzi und daruff die zimmerlüt uff zwaihundert mit holzarten. Und als sy also ain tail gehuwent in die letzi und die schützen vorschussent, do liefent die Appenzeller besits in mit ir hellenbarten und lanzen und schlugent an das volk. Und ee sy do gewar wurdent, ob es frünt oder vigend wären, do hattent sy vil volk erschlagen. Also drang nun etlich roßvolk zu in hin in, der wurdent nun och vil erschlagen und wurdent ir hengst also wild, das ir vil nit gewalt mochtent haben und wüstent sich selber und vil lüt mit in. Nun hattent sich die siben paner der stet mit allem volk gestelt heruß uff die wisi vor der letzi und piffotent die mit ir pfiffer herlichen und schön. Und do das getön umb hilf und och niemanden anderen bekant und och nieman wisset, wer fründ oder vigend was, oder wie dis ain ding was, do stundent ir etlich ab von dem andern roßvolk, das hie ußnan beliben was, da och denocht der recht huff was, der nun och vil erschlagen ward, Blankenstain und andere. Do nun die verwüstnus so gar unter das volk kam und nieman mer den andern bekennen wolt, do ward ein flucht under allem volk und luff ain tail hin uß und ain tail dört uß und sunderlich die zu roß verrittent sich gar vast und ward och menger von in nidergeritten. Und also wo sy denn kament in die enginen und holen weg, do wüstent sy ain ander gar ser und vielent uff ainander und sumtent sich ainander. So warent denn die vigend hin und schlugent ir gar vil da ze tot. Das jachen und jochen tribent sy untz gen S. Gallen in die statt und vor der statt brantent sy die müli ab und was ir kom bi hunterten ze schätzen. Do es in also wol gieng, do huffent sy allenthalben von den höfen und alben, das ir villicht uff drü oder vierhundert wurdent. Also ward den von Costentz nünzig man, die man von den geschlecht und zünften rechnot, und von Überlingen sibenzig man (erschlagen). Do wurdent och etlich herren von edlen lüten erschlagen und von S. Gallen wurdent och vil erschlagen und von den andern drien stetten wurdent och vil erschlagen, der selen all ruwent in gots friden. Do wurdent och vil paner verloren von zünften, gesellschaften und och den stett, aber der von Costentz paner kam darvon, das es den vigend nicht ward, und was doch das silbrin panner da. *)

*) Wörtlich damit übereinstimmend ist der Text bei Reutlinger I. 141 f., nur das Datum: „an dem 13. May, was sant Gangolf und sant Servatiustag", scheint von späterer Hand beigefügt. Auf diesen Absatz folgt dann: „Nota. denen erschlagenen Ueberlingern hat man jedem ain stainin crutz zu Bürnaw von der kilchen herab nach

M. 2. Dacher: Anno 1405. Damals baute man das tor hinter sant Stefanskilch, hinten gegen den Brül hinuß.*)

Dacher: Nach bischoff Marquard ward erwelt zu bischoff her Aulbrecht Blarer von Costentz und was der ainundsechzigost an der zal und

einander uffrichten lassen, irer daby ingedenk zu sein und gott den allmechtigen für ire selen zu bitten. Namen der erschlagenen Ueberlinger: Oßwald Tübinger, Heinrich Rübel, zunftmeister und fendrich, Laurenz Zan, Cunrad Strobel, Bechtold Ronbühl, Johannes Mader, Niclaus Hofmann, Wilhelm Bader, Cunrad Ebinger, Johann Berchtensun, Niclaus Schruß, Ulrich Frikler, Cunrad Kalbshopt, Heintz von Lewkilch, Cuntzen Schultheiß, Johann Sellos genannt Jocher, Johann Köstlin, genant Ruflin, Jacob Gruner, Cunrad Mayer im Halloch, Johann Hagen, Johann Erlinholz, Cunrad Schmid im Dorf." — Das Verzeichniß steht auch B. XIII. 168 und 233. Nach Dreibrots Chronik, ebenda p. 168. „verluren die von Constanz ain groß fenlin". und die Lindauer Chronik von Stulmann im 26. Jahresbericht des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg p. 30 berichtet: »Interim quoque totus Constantiensis exercitus fuerat cum lamentabili et detestabili fuga singulorum exceptis paucis dissolutus. Et in fuga ceciderunt et occisi sunt ab illis rusticis de omnibus civibus circiter 300 viri, in numero quorum de Constantia fere centum fuerunt et quidam notabilis inter alios Constantienses civis occisus fuerat dictus Blaurer frater praepositi Constantiae, qui postea effectus est episcopus Constantiensis, et plures notabiles loci ejusdem. Illud bellum fuit factum circa festum s. Viti.« — „Mai 15. Jarzit der von Ainwil, Conrad Blarers, Albrecht Blarers und ander vil erschlagen zu Appenzell." Neccrol. Magdenang. Mon. Germ. Necc. I. 448. — Die Jahreszahl in der Handschrift A. lautet: MCCCLXXXXVIIII. Die Zahl V. ist aber nachträglich, doch nicht vollständig getilgt. Obschon es nun klar ist, daß das geschilderte Treffen kein anderes sein kann, als das vom 15. Mai 1403 am Spicher an der Vögelinsecke, so wurde es doch von Mone 1. c. 327 ohne jede Bemerkung zu den Ereignissen des Jahres 1394 eingereiht. Man vergl. Zellweger, Geschichte des Appenzeller Volkes I. 343 und Ild. von Arx, Gesch. von S. Gallen II. 113 ff. — Ungleich schwerer als für dieses Uebersehen dürfte eine Entschuldigung zu finden sein für das, was Mone zum Jahr 1405 bietet: »Nota. Anno 1405. 92 cives Thuricenses occisi sunt in Wintertur, quorum animae requiescant in pace.» Die Handschrift A., die an vielen Stellen in einer sehr schlechten Verfassung ist, und an Fehlern keinen Mangel leidet, hat MCCCC. CCLXXXXII. und Mone macht dazu die gelehrte Bemerkung: „die zwei CC in der Mitte sind wahrscheinlich Schreibfehler für rc." und setzt das Ereignis in das Jahr 1405! Vergl. vornen zum Jahr 1292. — Es ist eine auffallende Erscheinung, daß unsere ältern Chronisten sämtlich den weiteren Verlauf des Appenzeller Kriegs, die Beteiligung der Stadt und die Anwesenheit König Ruprechts und vieler Reichsfürsten in der Stadt im März und April 1408 mit völligem Stillschweigen übergehen. Ausführlich berichtet über die Friedensverhandlungen zu Konstanz Zellweger l. c. I. 385 ff. Wegelin: Neue Beiträge zur Gesch. des Appenzellerkriegs, Stälin l. c. III. 388. Zu vergl. ist: Deutsche Reichstagsakten VI. 203. Ebenda p. 350 ist auch der ausführliche Bericht abgedruckt über die Ankunft und den Empfang des Cardinals Landulf von Bari zu Konstanz im Dez. 1408. K. Ruprecht erhielt nach einem Eintrag in den Abgeschriften f. 42 von der Stadt folgende Geschenke: „Was man küng Ruprechten und sinen zween sunen und anderen geschenkt hat ao. 1408. Item dem küng soll man schenken ain trinkgeschir unter 25 fl. und darby und darin 300 fl. Item jedwedem sun ain silbern becher und darin 50 fl. Item dem hertzogen von Oesterrich 1½ fuder win und fisch umb 20 Pfd. heller. Item dem von Wirtenberg 1 fuder win und fisch by 23 Pfd. heller. Item dem hertzog Stephan von Payer ½ fuder win und fisch by 10 Pfd. heller. Item dem bischof von Spier cantzeler 1 aimer win und fisch by 6 Pfd. heller. — ebensovil dem bischof von Augsburg und des küngs hofmeister, dem von Oettingen soll man schenken 20 fl., es syg ain becher oder damast."

*) Das Bündrichsthor. Vergl. Marmor l. c. p. 102.

regiert fünf jar und ain halbs und gab das bistumb uff ainem margrafen von Hochberg und Röteln, genant Otto und stand im ab, als man von der gepurt Christi zalt 1411 jar.*)

A. f. 121. Dacher: Anno 1410 in vigilia Laurentii (9. Aug.) umb die acht oder nünte stund nachts erhub sich das wasser umb Emißhofen und luff gen Stadelhofen, das der bach so groß ward, das er der gerwer brunnentrog voll wasser erhub und den von statt fürt und den lüten zu baiden siten in ir hüser gieng bi 8 oder 10 schuch hoch und erlupf in den hüsern win und ander last, des die von Stadelhofen zu gar großem schaden kament.**)

D. L. M. 2.: Anno 1410 ward die ringmur zu Costanz umb Stadelhofen zu buwen angefangen und damit die statt gewittret.

Dacher: Als nun bischoff Aulbrecht Blarer bischoff Otten margrafen von Röttel das bistumb uffgeben hett, do stund er an das bistumb ze regieren, als man zalt 1411 jar und was der zwaiundsechzigost bischoff an der zal und was drüundzwanzig jar bischoff und starb, nachdem er bischoff Friderichen von Zollr abgestanden was, als man zalt 1451 jar und ist begraben in sant Margarethenkapell in dem münster ze Costentz. Uff das obgenannt jar, als bischoff Ott anstund, do ward burgermaister Hainrich Guntersweiler, was ein schuchmacher ze Costentz, nach im Conrat Mangolt, nach im Stainstrauß, nach dem Hainrich Tetikover.

D. L. M. 2: Anno 1414 erhub sich das groß concilium zu Costanz und als der pabst Johannes der 23. zu Costanz infuhr, hat er den 27. Oktober sin nachtherberg zu Creitzlingen gehabt und abt Eberharden die inful uffgesetzt, dan er wolt, mornderigs bi dem tag und am frytag in der statt inritten, damit in mengklich gesehen möcht.***)

Zu disen ziten wurden Huß und Hieronymus von Prag verbrannt. Vide concil. Constant.

Anno 1414 hat sich Markdorf selbst gelöset von denen von Hom=

---

*) Ueber das Datum für Albrecht Blarers Antritt, Resignation und Tod ist zu vergl. Z. Ob. XXIX 291 und XXVII. 329 und Freiburger Diözesanarchiv VIII. 53. In seiner Würde als Domprobst folgte ihm Ulrich Blarer.

**) Anno 1410 an s. Laurenzenabend um III. und um V. und um I. kam ain groß wasser gen Stadelhofen und nam bruggen hinweg von der statt mit gewalt und ging untz an das Netzthal und brach zu Costanz in die hüser bi Schnetztor zu baiden siten." Aus Dreibrots Chr. bei Reutlinger XIII. 183.

***) Der Einritt des Papstes bei Richenthal Ed. Buck p. 25. Dem Chronisten war offenbar, wie das auch die folgende Bemerkung zeigt, Richenthals Werk bekannt und bei Handen.

burg, denen sy verpfendet waren, und sich wiederun willig in beschirmung des bistumbs, doch mit etwas vorbehalt ihrer fryhaiten ergeben. Ist vor ziten gestifft worden durch die Marschallen von Markdorf. Das ist gar ain herlich geschlecht gewesen.*)

Anno 1415 verpfendt kayser Sigismundus der statt Costanz das landgericht im Thurgau, das er hertzog Friderichen von Österrich hat abgewunnen.**) Er gab aber der statt domals vil fryheiten. Und uff den 6. July im obgemelten jar ward Johannes Huß uß Behaim, ain maister hailiger geschrift, im concilium zu Costanz über das kaiserlich gelait verbrennt.***)

Handschr. A. f. 104: Nun merk was geschach in dem concilio ze Costentz anno 1415. Uff ainen tag vieng hertzog Fridrich von Österrich ain gestäch an mit dem grafen von Zili, des alten graf Hermans sun, hieß och Fridrich. Und als sy mit ainander stachent, do fürt des hertzogen diener ainer pabst Johansen haimlich enweg von Costentz. Und do das gestäch ain end nam, do rait der hertzogen Fridrichen hin nach gen Schaffhusen. Nun des ward man mornend gewar, do ward ain groß gelöff in der statt ze Costentz, wan es kam dem küng für, der ward nun gar zornig und ward ze raut mit dem concilium. Do erkantent sy sich und tatent hertzogen Friderich in den ban so schwarlich, das im nieman sölt malen, noch bachen, noch enkain gemeinsami mit im haben. Und erlobt der küng mengklichem über sin land, lüt und gut. Und also kam er umb sin land an vil enden, des sich die aydgenossen underzugent und die waltstett und kament och ain tail stett an das rich.†)

Item darnach kam pabst Johannes wider gen Costentz und gab sich williklich in korsamkait des hailigen concilium. Und ward darnach ain pabst erwelt ze Costentz, hieß Martinus und was ain burger ze Rom, hieß von der Sul.

Item desselben jars ward den von Costentz das lantgericht und den von Zürich Kyburg von dem küng††.)

---

*) Darüber befindet sich im Stadtarchiv ein Vertrag zwischen Bisch. Otto und den Herren von Homburg im Original, datirt vom 7. März 1414. Nr. 2222.

**) Vergl. über die Verpfändung des Landgerichts und die Erteilung neuer Privilegien unten. Den Einzug des Königs in die Stadt K. beschreibt Richental l. c. p. 35 f. Vergl. auch Aschbach Gesch. K. Sigismunds II. 36. Dieser Aufenthalt des Königs zu K. dauerte vom 25. Dez. 1414 bis zum 21. Juli 1415.

***) Die Rechtsfrage in dieser Sache ist in ausführlicher Weise behandelt von W. Berger: Joh. Hus und K. Sigismund p. 105 ff und 176 ff.

†) Richental l. c. p. 62.

††) Auf Mittwoch nach S. Gallen (20 Okt.) 1417 verpfändete K. Sigismund

D. L. M. 2: Und im obgemelten jar (1416) nach Ostern haben die von Costanz das schloß Grimenstain verbrant, hern Jörgen von End zugehörig, umb das er etlich schiff uff dem see beraubet.*)

Auch im obgenanten jar ward der probst von Lucern (M. 2: zuo Costanz) uff der predigerbruck ermordet. Der thäter ward gefangen und uff das rad gelegt.**)

---

der Stadt für 3100 fl. die Vogtei zu Frauenfeld, das Landgericht zu Winterthur mit dem Wildbann im Thurgau und allen Nutzungen und Gerechtigkeiten, und auf Allerheiligenabend d. J. (31. Okt.) reversiert der Stadtrat dem König das Recht der Wiederlösung für 2500 fl. Stadtarchiv. Abgeschr. f. 23 und f. 25. Abgedruckt bei Tschudy II. 79 ff. Aschbach K. S. II. 476. Es war das während des zweiten Aufenthalts, der vom 27. Februar 1417 mit geringen Unterbrechungen bis zum 21. Mai 1418 währte. Das gleichzeitige Ratsbuch berichtet über des Königs Ankunft p. 101: »IV. post Pauli convers. do zog unser her der küng in, als er von Frankrich und von Englant kam und ging man im entgegen mit dem hailtum und waz in der procession 19 cardinal, 2 patriarchen, 34 bischoff, 16 äbt, das studium von Paris, von Engelant und darin manche prelaten und doctores und ander, die bi dem hl. concilio hie waren und was anderhalb jar uß gewesen." Der Rat beauftragt sodann den Bürgermeister Konrad Mangolt, den Johann Ruh und den Winterberger jeden Tag zu dem Könige zu gehen.

*) Die Streitigkeiten der Stadt mit diesem adeligen Freibeuter sind älteren Datums. Schon am 8. März 1405 vermittelte Herzog Friedrich von Oesterreich zu Schaffhausen zwischen den beiden Parteien und am 23. Nov. 1412 urteilten Graf Wilhelm von Montfort, Walter von Künigseck, Töltzer von Schellenberg, Konrad von Wolfurt und Graf Rudolf von Montfort, Landvogt in Schwaben wieder als Schiedsrichter. In beiden Fällen handelte es sich um Beraubung und Gefangennahme von Bürgern. Die Burg Grimmenstein im Rheinthal, ein S. Galler Lehen der Freiherren von End oder Enne, war im Appenzellerkrieg zerstört und 1412 von Jörg von End mit großen Kosten wiederhergestellt worden. Als aber während des Konzils mehrere Prälaten von dem Schlosse aus überfallen wurden und die Leute Jörgs ein mit Korn beladenes Konstanzer Schiff auf dem See wegnahmen, ließ der Stadtrat den Ritter, der sich eben in der Stadt aufhielt, gefangen setzen und durch das Hochgericht wegen Friedensbruch zum Tode verurteilen. Nur die Fürbitte seiner Verwandten und Freunde und die Uebergabe des Grimmensteins an die Konstanzer rettete ihn nach langen Unterhandlungen vom Tode. Am Peter und Paulabend (28. Juni) 1416 versprachen, nachdem Jörgs Brüder: Walter von End, Kustos im Kloster Einsiedeln und Propst zu Bar, Georg von End, Propst zu S. Gallen, und Wilhelm von End zu der Altenklingen, und andere Bürgschaft geleistet, der Pfalzgraf Ludwig, der mit seinen Räten als Unterhändler thätig gewesen, und Graf Friedrich von Toggenburg, Brettengow und Thafas, Graf Wilhelm von Montfort-Tettnang, Eberhard von Landow, Albrecht von Landenberg von der Breitlandenberg, Ritter, Bentz von Küngseck, Hermann von Landenberg, genannt Schoch, Beringer und Ulrich von Landenberg von Griffensee, Gebrüder Hermann und Beringer von der Hochenlandenberg, Gebrüder Beringer und Rudolf von Griffensee, Gebrüder, für den Fall, daß Georg von End und die Seinigen die Sühne nicht halten würden, „dieselben weder zu husen, noch zu hofen, zu schützen noch zu schirmen," sondern der Konstanz mit allen Kräften und Mitteln gegen die von End beholfen zu sein. Stadtarch. Abg. f. 31. Der Richtungsbrief und die Urfehde vom Montag nach Jakobi ap. (27. Juli) d. J. ist abgedruckt und erläutert in der Zeitschr. d. Ob. V. 468 ff. Georg von End verkaufte der Burgstall von Grimenstein, an dessen Zerstörung 60 Mann acht Tage gearbeitet hatten, verließ seine Heimat und trieb sich lange Jahre im Elsaß, Breisgau und der Mortenau 2c. umher, stets auf Rache sinnend, bereitete der Stadt manchen Schaden und viele Verdrüßlichkeiten, von denen unsere Chronisten melden.

**) „Am Montag nach Nicolai (13. Dez. 1417) ward in der siebenten stund nach mitternacht ermürdet der ersam her Heinrich probst ze Luzern, uff Predigerbruck 2c. Richental, Ed. Buck p. 131. Tschudi und Stumpf haben am Montag vor Nicolai — 29. November.

Anno 1416 wolt ain ferber zu Costanz ain linwath gewerb hie uffbringen, der nom by den burgern vil gelt uff, in vil tusend guldin. Damit luff er hinweg, also das man nit mer vernemen kunt, wo er hinkomen was.

Dacher: Nach der geburt Christi, als man zalt 1416 jar (sic) an fritag nach sant Gregorientag (13. März) do kament die herren an die aydgenossen vor Wallenstad.*) Nu hettent die herren zu spet uff sy gesend vierzig man der umsäßen do des lands und och etlich von den herren zu in und maintent ainen hufen von den aydgenossen zu besehend, den sy darnach angriffen woltent, als sy denne klagent. Nu lag ain andrer huff von den aydgenossen, der größer was dann sy, und der was aber hinter sich gezogen uß dem veld. Und darumb so maintent sy nun diesen hufen wol nider zelegend. Und als aber die vierzig man den huffen woltent besehen, do hett sich der huff wider in der nacht umbher gestolen und kament die vierzig inen in die hand, die stillschwigent und ersuchtent inen allen den gewalt der herren und alle ir wissen. (sic.)

Und do die vierzig man also nit kament, do schicktent sy ander zwanzig man uff sy; die erstachent sy alle, das iro kainer davon kam. Und also macht sich die pursame von den herren, die umbsässen des lands mit dem fußfolk, das dann da was, über den bach, der dan her in den Rin ging und warent sy och über Rin komen. Und do sy also enhalb des bachs und och hie dißhalb des dorfs zwischent dem Rin und dem bach wartotent dero, die sy gesant hettent und wistent nit, das es inen mißgangen was und och das der huff wider umbkomen was und sy also lagent und ruowetent und vilicht etlich ir harnasch ußgezogen hettent und etlich ir gewer von in geton, das sy die nit by inen hettent, und also umb die füer lagent und saßent, ainer schlief, der ander wachet, der dritt sait etwas, die andern hörten zu, indem luffent die aydgenossen mit ainem geschray mit irem huffen, das sy nit wißent und warent ungewarnt und erschrackent und gedachtent, es hette sich noch mer volk in das land verstolen, wan sy wißent, dann der huffen, den sy angriffent woltent haben. Und von schrecken kament sy uß ordnung und sahent och wol, das sy verloren warent, und dorumb bestunden irer vil von dem lantvolk und wertent sich lang. Und iro vil woltent fliehen und fluhent wider durch den bach, do warent inen die rechten strich wasser verlait und kament in die gumpen und ertrunkent. Und die enethalb des bachs lagent, die vilent in den Rin und woltent darüber sin und ertrunkent, also das darnach mer dan

*) Im Kt. St. Gallen am gleichnamigen See.

drühundert man funden wurdent in dem Rin und in dem bach. Do ward ob sibenhundert man erschlagen, die man och in derselben revier fand one sust vil, die man darnach fand in den stuben und in der owen liegen.*)

Handschr. A. f. 12: Item in demselben jar (1417) wartot hertzog Hainrich von Payern sines vettern hertzog Ludwigs von Payern und wolt in erstochen haben an Münstergassen und wundet in gar übel.**)

D. L. M. 2: Anno 1417 blieb könig Sigismund der statt im concilio für sich und sin husgesind schuldig 10,000 fl., darumb sy gar mühselig bezahlt worden; es mustent die Juden zalen, die domals gefangen lagent.***)

Im obigen jar und zit warent die hering so wolfail, daß man sy ußrufete 14 hering umb ainen alten plapert, ist 6 ₰.

---

*) Obschon das Ereigniß schwerlich in das Jahr 1416 gehört (vielleicht in das Jahr 1444?), habe ich es doch hier stehen lassen, weil der Mangel an Hilfsmittel mich hindert, es richtig einzureihen.

**) „Do wartot hertzog hainrich uff hertzogen Ludwigen und rant in an vor dem hus, das man nempt zu dem armbrust, als man gat von dem andern hof an münstergassen ꝛc." Richental l. c. p. 115. Ueber die Ursache dieses Vorgangs ist zu vergl. Eberhard Windecke cap. 129.

***) Die Geschichte dieser königlichen Schuld ist interessant genug, um in einem besonderen Excurse dargestellt zu werden. Denn nicht zum geringsten Teil ist sie es, die den großen zunftstreit von 1429 veranlaßte, der dann dem König den Grund bot, statt die Schulden zu bezahlen, enorme Strafsummen von der Stadt zu erpressen. — Als das Concil zu Ende gieng und König und Papst sich zur Abreise rüsteten, da beriet der Stadtrat am 24. Juni 1417 in großer Sitzung, welche Gnaden man erbitten sollte, und beschloß: „Diß stuck soll man an unsern gnädigen herren, den römischen künig begären:

Item umb ain etter umb unser statt.

Item umb ain kuppel (Kuppelgericht).

Item umb schädlich, verlumbdet lut, das wir zu den griffen mügen und wider dehain lantgericht mißtun haben.

Item umb ain meß.

Item um trumeter zu füren.

Item mit rotem wachs zu besiglen.

Item umb ainen roten zagel über die paner.

Item das wir in der Hänse in Flandern syen mit anderen Oesterlingen; möcht das nit sin, das wir dan die rechten hetten, als Kölner und die von Nürenberg."

Diß ist das werben an unsern hailigen vatter, den bapst:

Item das sin hailigkait uns annum jubileum ain gnadenrich jar hergäb einest uff — anzufahend und acht tag zu wärend und die gnad und applas von schuld und von zins und das och menglich, der herkäm, des empfenglich wär, oder ob das nit möcht sin, das alle die, die denn in vier tagen her möchten komen, die gnad erfolgint und das unser herren bichter von jeglichem orden und och von weltlichen darzu geben und setzen mügen.

Item ob unser bullen ichtz notdurftig sigen zu bessern.

Item das unser statt und die unsern von dehainer sach wegen, gaistlicher noch weltlicher, uff dehain frömd gericht, gaistlichs noch weltlichs, nit getriben werden.

Item so unser statt offen krieg hab und das die unsern jemand erstächen, das man sy hie hab zu absolviren.

Item was in dem concilio frävel beschähen sy, das man darumb niemand gen Rom, noch niena uff kain ander gaistlich gericht lade und das ouch ain jeglich darumb recht hie neme.

Item umb ain rotel und ob man data reg. möcht behaben.

Sab. ante Kathar. ist ain maists worden im großen rat, daz man unserm hailigen vatter dem bapst 400 fl. wert schenken soll an klainot und silbergeschirr. Ratsb. von 1417 p. 120.

Und im volgenden jar 1418 do kam ain sterbet zu Costanz das etlich tag alle tag 14 menschen (starben), weret lang.*)

Handschr. A. f. 114. Item anno 1421 im brachat do was Cuni Davornan von Gundertshusen, redet mit Cuntzen Wagner von Stadelhofen dise nachgenden wort, der denn ain tail künftig worden ist erst darnach by ainem halben jar und ain tail in dem nünten jar. Und dise wort beschahent ze Costentz bi Lengwilen, ainem dorf, in der Studers wis und denselben weg uff hin. Item der selb Cuni Daforna sprach, das der Gunterschwiler entsetzet und verbotten wurd ewenklich und mengklich hielt, das er in die statt niemer komen solt. Und in der zit käm es darzu das die zünft entsetzet wurdent von allen ir gewalt und in dem käm der Gunterschwiler wider in, und nachdem so wurd ain stritt in dem Turgow und wurd vil lüt erschlagen. Do fragt Cuntz Wagner Cunin Dafornan, ob die von Costentz och dahin käment. Do antwort min Cuni Dafornan und sprach: „Die von Costentz gewinnent als vil ze schaffent mit in selben, das sy nit darkoment und werdent etlich ze Costentz von in selber erschlagen, aber nit vil. Und so koment die zünft ganz wider zu irem gewalt und koment die stett gemainlich gen Costentz und ainent sich mit ainander, was sy den herren tun sond, und wüschent in nit ainen löffel darzu. Und diese ding lebest du Cuntz Wagner, aber ich gelebe sy nit." **)

Anno 1422 do ertrunkent 52 menschen ze Lindow, die warent von Baden komen ze ußgender osterwochen, eben vor den pfäln der statt.

Handschrift A. f. 128 **Dacher**: Item an mittwochen ante assumptionis Mariae (11. Aug.) anno 1423 zugent von Costentz 150 fußknecht und 10 spieß an die Hussen und des selben mals kament sy als nach zu der statt Sätz, als kum jeman und schalmutztent mer den ainmal mit den Hussen, darumb vil er und lob von den gesellen von Costentz gesait ward. ***)

---

*) Vergl. Richental l. c. p. 151.

**) Obschon unsere handschriftlichen Aufzeichnungen mit dem Jahre 1421 wieder inhaltsreicher werden, so erwähnt doch keine die Streitigkeiten, welche im Jahr 1420 und 1421 zwischen den Geschlechtern und den Zünften ausbrachen und durch die Bemühungen der verbündeten Städte für einige Zeit wieder beigelegt wurden, bis sie 1429 zu dem großen Aufstande und zur Vertreibung der Patrizier führten. Nur Klaus Schultheiß, dessen Chronik uns leider nur im Auszug von Mangolt und in der Ueberarbeitung von Christoff Schultheiß erhalten ist und die wir im Anschluß an Dacher folgen lassen, gedenkt dieses Vorkommnisses.

***) Reutlinger, Coll. I 126 giebt diesen und den folgenden Absatz wörtlich. „Am guten tag vor Bartholmei 1421 (Aug. 18.) rittent unser söldner gen Behem." — Sabbato ante Simon et Judae (Okt. 25.) Unser söldner sind uß gewesen 67 tag." Ratsbuch p. 184 und 191.

Anno 1423 an sant Simon und Judetag (28. Okt.) do viel der von Toggenburg und die Paygrer ze Arbon in die statt. Nu warent die von Arbon burger ze Costentz. Also zoch man hinuff und kam gen Rumeshorn und ward darunter geredt. Also kament unser gesellen von Costentz ze schiff herab, do kam der allergröst wind, den nie kain man gesehen hat und werent nach all umbkomen. Item darnach ward ain tag gesetzt gen Rafenspurg uff her Hansen Truchseß von Waldburg. Und als die stett und der von Toggenburg tagotent, do hieß der von Toggenburg by sechs knechten schwert holen von der herberg uff das rathus und des wurdent die von Rafenspurg gewar und understundent das, es wär sunst nit wol gangen.*)

D. M 1. A. f. 128. Dacher: Item desselben jars vieng her Hans Schwartz ainen armen man uß der reblüt zunft ze Lone.**) Do luffent im by 50 knechten uß der reblüt zunft in sinen garten, lag zu den Schotten, und brachent im das selb hus und blündretent do, was sy fundent, wan wenn er ze Costentz was, so saß er in dem selben hus und dorumb hat er vil guts blunders darin liegen. Und mornend do schickt man knecht by 16 pfärd gen Berg in sin dorf und vieng im och geburen, aber (das) gelöff, das die reblüt tatent, beschach vast on aines rats haissen.***)

Item anno 1423 kam ain kofman von Maylan gen Costentz und fur mit sinem gut den see uff und uff den hütent die von Lucern und die Schwitzer (D.: Domals des hertzogs von Maylan finde.) Das ward man ze Costentz gewar und iltent uß und erraitent das gut und kertent

---

*) Arbon war 1382 von Bischof Heinrich dem Ulrich Paigrer zu Pfandlehen gegeben worden. Die Einwohner, auf einen Brief des Bischofs sich stützend, der ihnen erlaubte, zum Schutze ihrer Freiheiten sich in jemandens Schirm zu begeben, hatten das Konstanzer Bürgerrecht gesucht und erhalten. Darob erhob sich zwischen ihnen und ihren Pfandherren, Konrad und Ulrich die Payrer, ein Streit, in den die Konstanzer natürlich mitverwickelt wurden. „1420. ipsa die Symonis et Judae (28. Okt.) zoch man für Arbon, als das der von Toggenburg by nacht und nebel ingenomen hat. Vigilia omnium Ss. (31. Okt.) zoch man wieder in.“ Ratsbuch p. 120. Unter Mitwirkung der benachbarten Städte kam es zu Romanshorn und Rafensburg zu gütlichen Verhandlungen und auf St. Lucientag (13. Dez.) vermittelte der Landvogt Johann Truchseß von Waldburg als Gemeiner, Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz, Ritter Hans von Stadigen, Diether von Stein, Berchtold von Stein, Halbritter, Peter Ungelter von Ulm und Hans Gremlich von Pfullendorf, als Beisassen, einen Vertrag, daß die Payerer schwören sollten, daß sie die Rechten und Freiheiten Arbons nicht verletzt hätten, die Konstanzer dagegen die von Arbon des Bürgerrechts entlassen sollten. Abgeschr. f. 32. Darnach ist die Jahresangabe unserer Chronik wohl zu berichtigen. In gleicher Weise, wie mit den Payerern, lag die Stadt damals auch mit den Klöstern Petershausen, Reichenau und verschiedenen adeligen Herren wegen ihrer Bürgerannahme von Unterthanen in Streit und Fehde.

**) Unterhalb Petershausen.

***) Ebenso Reutlinger Coll. I. 127.

wider gen Costentz. Umb das widersaitent die von Lucern ir ℔ 5 und also ward vil vertaget untz das es verricht wurd.*)

A. f. 128. **Dacher:** Item anno 1423 ward das hailtumb, das ze Brag lag, gen Nürenberg gefürt und ward do bestät von dem küng, mit des willen es dahin kam.**)

Item des selben jar 23. do schlugent die von Costentz, von Ulm, von Wirtenberg ain glatte müntz und verruft man die andern pfening und schlug 13 Pfd. ₰ für ainen rinischen guldin.***)

Als man von der geburt Christi zalt 1423 jar, do gab bischoff Ott marggraf von Röttel sinen bischöflichen gewalt dem capitel ze Costentz zu der hohen gestift uff und verbrieft sich gegen den capittel, das er inen den gewalt laussen wolt. Darumb gabent sy im groß libding (Schultheiß: 1200 fl.) und sust gut.†) Das bestund also etwievil jar, do hett er den gewalt geren wieder gehabt, das wolt ain capitel nit enton. Also kam es gen Rom für den baupst, von dem ward es erst recht bestät, das es doby beliben solt, nachdem und sy mit ainander überkommen warent. Und wie dem allem, als nu er und das capittel lang zit mit ainander sich nit vermochtent und er das bistum und gewaltsami gern wider gehabt hett, do wider aber ein capittel was, also uff sant Marcustag (25. April) do ließ bischoff Ott alle procuratores zu im berufen und samlen, die zu dem hof gehörtent, und sprach zu inen: „Ir sond mir gehorsam sin, ich will selb ze gericht sitzen.“ Nu hattent die corherren vor ainen richter, des wolt er nit und also saß er ze gericht. Des ward das capittel gewar und giengent och dar und sassent ze gericht und stundent allda mit irem richter, den sy nun gesetzt hattent. Indem so komt bi-

*) Ebenso Reutlinger l. c. I. 128. Dazu aus Dreibrots Chronik XIII. 182: 1422, an sant Pauls gedechtnus wurdent die Schwytzer zu Bellentz erschlagen wol 1200 und wurdent vil pfärd verderbt, die der hertzog von Maylan dozumal verlor.“ Der Streit zwischen Konstanz und Luzern hatte sein Ende im Jahre 1425 noch nicht erreicht, denn am hl. Abend vor Weihnachten versprachen Bürgermeister und Rat von Zürich den von Konstanz in ihrem Streite gegen Luzern, nachdem die Boten von Konstanz und der Eidgenossenschaft sich auf dem Tag zu Schwitz unterredet hatten“ „sy ouch ferner in irer gemainen aydgenossen gerichten und gebieten uff recht zu sichern und zu schirmen an lüt und gut.“ Ratsbuch f. 79.

**) Vergl. Eb. Windecke c. 192.

***) Die Urkunde über diesen schwäbischen Münzverein vom 25. Mai 1423 ist nach dem Münzbuch unseres Stadtarchivs im VI. B. p. 274 ff. der Z. d. Ob. abgedruckt.

†) Obschon die Handschrift A. deutlich und richtig das Jahr 1423 giebt, hat Mone doch geglaubt, das in das Jahr 1433 verbessern zu müssen ohne auch nur den Widerspruch mit den andern Angaben zu bemerken. Man vergl. die Schultheiß'sche Bistumschronik. Freib. Diöces. Archiv VIII. 55.

schoff Otto mit sinen dienern und gieng zu dem richtstul und sprach zu dem official, den die corherren dargesetzt hattent: „Gang dannen!“ Und der wolt sinen herren, dem capittel, gehorsam sin, wan in die gesetzt hattent. Do zoch er in hindan und saß selber da zu gericht und satzt da von stund den vicary und den official ab und gebot do im ganzen bistumb, das man an sinen official und an sinen vicary geloben solt und solt man von des capittels vicary nichts halten. Nun dis verantwurt der vordrig official und och die corherren. Indem kament die rät von Costenz und redtent darunder und schiedent sy von ainander, also das sy zu tagen kament und mit ainander fürlaitent, aber es mocht nit ußgericht werden. Das gestund also lang, das sy wider ainander proceß verkuntent und ainander in den ban tatent, bis das die corherren obgelagent ze hof und ward ir ding bestät von dem babst. (A: Das stund uff die zit, das sich die herren und stett darin laitent so vast und vil, das sy dem bischoff den gewalt wieder gabent.)

Dacher: Nu was das bistumb, als bischoff Ott den gewalt von henden ainem capittel gab, gar in großen schulden; das hett nun das capittel wider bracht und zu gut maß abbezalt und darum was im als not*), das wider zu sinen henden zu bringen und erdaucht je sovil mit rittern und knechten, das sy im das bistumb und den gewalt wider ließent werden. Das was kain sechs jar bestanden und es bestund nit lang, dan das er aber in groß, schwär schulden kam.

Diser bischoff Ott buwt gern und die pfallenz hat er vast gebessrot, obnen glich inen gemacht, dan es vor gar ain alt lieblos ding was. Er hat sant Margarethencapell gewelbet und daruff och ain schöne gewelbt capell für ainen bischoff gemacht, sicht darus in den chor und uff fronaltar des münsters.

A. f. 105: Anno 1424 obiit dominus Johannes Truchsäss der waltpurg dominica letare. (2. April).

A. f. 105. Dacher: Anno 1425 do tet ain abt von sant Gallen die von Appenzell in des babstes ban, das man in allem land, das in gehört, muest ungesungen sin und stundent von Münsterlingen bis gen Sant Gallen die kilchen öd an pfaffen. Das stund lang, das sy nichts darumb gabent und darzu, wo sy pfaffen ankament oder das ir wistent, da sy es erlangen mochtent, nament und zu iren henden zugent und den priestern groß laid antatent. Und das weret, bis derselb abt starb, in das

*) Bis hierher Reutlinger Coll. I. 130.

ander jar. Do ward ein Blarer von Costentz abt,*) der laid sich och vil mit inen, untz das sich die herren doannamentrum;b das bestund untz uff annunciationis Mariae (25. März.)**)

Anno 1426 was ain großer sterbat in allen landen und der weret by drien jaren. Eodem anno was es gar wolfail, man gab ain mut kernen umb 8 Pfd ₰, ain fuder win umb 3 Pfd. ₰, aber gelt was gar tür.

Anno 1426 do kam ain aventürer uß wälschen landen gen Schaffhusen, der tet sich uff, silber zu brennend uß bly und gold ze machend, und bewärt das vor den lüten je, das er die richen vast zu im zog und ward man geloben an in haben und bot man im groß zucht und ere und ward gehaissen der Unkenbrenner. Nun was vormals ze Schaffhusen ain richer man, ain burger der statt Schaffhusen und direr hieß Götz Schulthaiß, der traib auch sollich aventür und unterzoch sich des aventürers und verlait den und woltent gold und silber machen. Sy tribent das nun lang und tatent es vor den lüten und brachtent die lüt dahin, das man wont, es wär gut und gerecht. Nun do die welt das sach, do wont mengklich, es wär gerecht ding und staltent die lüt zu im und wolt mengklich sin diener werden und wurdent die lüt vast von im halten. Und och die statt Schaffhusen hat in vast liep und tet man im große zucht und ere und gab im groß frighait, wan er verhieß, die statt in groß richtum ze bringend. Und kam darzu, das groß herren, ritter und knecht solichen globen an in wurdent haben, das ir vil sin diener wurdent und mit im rittent und by im warent. Also wolt man nun ze Costentz nit geloben an in haben und sunderlich der bischoff. Des ward er gewar und rait gen Costentz wol mit hundert pfärden, ritter und knechten, kostlich als ain fürst und traib da sin kunst und bewärt die und macht damit, das aber vil lüt großen geloben an in gewunnent und das gaistlich und weltlich, frowen und man, im vil guts lihent und och umb das, wan er den lüten gar wol verhieß.

Item und do sy ze Costentz den ritt vollbrachtent und er sin kunst als redlich bewärt und man an in also vast geloben ward und wider gen Schaffhusen kament, do gabent im ritter und knecht uß dem Hegow ain wib, was aines ritters tochter, hieß her Hainrich von Randegg. Nun do er die aventur lang traib und vil guts entlechnet, do wolt er gewichen sin. Und also ward er gevangen und ward gefürt uff Krägen, die vesti.***)

---

*) Eglof Blarer, vordem Großkeller zu St. Blasien. Vergl. J. von Arx II. 153 ff.

**) Bei Reutlinger Coll. 1. 128. Vergl. J. von Arx II. 154.

***) Hohenkrähen bei Engen.

Und das tet Cunrad von Fridingen und der Tettinger. Deshalben kament sy in groß unfruntschaft mit der statt Schaffhusen und och anderen, die in gern hettent gehabt.

Nun die wil was im uff der burg lang und ward man gewar, das er darvon wolt sin, und ward sin gar wol hüten und acht haben. Denocht entran er ab der vesti und kam gen Schaffhusen. Also ilt im der Tettinger nach mit knechten und ergriff in ze Schaffhusen an dem tor, do erschlug er in ze tot und do kam erst recht uß, das es ain trugnuß was, wormit er umbgangen was, und kament die lüt in großen kumer und schaden, die das ir uff in gelait hattent. *)

Anno 1426 an sant Johannis und Paulitag (26. Juni) ward der Schatz, ain burger von Costentz, sin sun Cunrat und sin schwager Hans am Feld **) gefangen von Junker Jörgen von End selb 16 ze roß und der Schatz und sin sun warent och ze roß enthalb Alenspach, genannt im Schlaffach, eben vor dem holz; aber Hans am Feld schlug sich mit gewalt von in. Also fürtent sy den Schatz und sinen sun dahin. Hans am Feld machet ain geschraig und also iltent von Marchelfingen, von Alenspach, von Wolmatingen, von Zell, von Ow, von Costenz vil lüt hin nach ze roß und ze fuß, man kont in aber nit erilen. Also fürtent sy die gefangen an mengi end und zeletzt kam er mit in (gen) Rapolstain, lyt by Colmar 2 mil. Also nach vil wochen do entrann sin sun Cunrat Schatz. Und also woltent die von Costentz in nit laußen lösen und maintent, es wurd hinach aber ainer um sin gut gefangen und geschätzt, und woltent den von End also trengen.

Indem ward der arm gefangen also hert gehalten mit frost und och mit essen und trinken, das er es nit erharren mocht, und starb ellenklich in der vanknuß. Und ward do ellenklichen also beschoren uß dem turn, do sy doch sahent, bekantent und marktent, das er och also blöd, siech und schwach was worden, wan sy im die futry uß dem rock getrennt hattent, und fürtent in in ain klain stübli, ist uff dem tor Rapolstein, in dem starb er. Also schlugent sy ain särgli umb in und verdaktent in an dem burgberg, ob jeman üt umb in reden wolt. Item also was dozemal aines burgers sun von Costentz, was ain kürsiner, und dirre sun was ain münch zu den Augustinern ze Costenz und dirre was ze Colmar ze den ziten und was er do bredier und wol verdient dem closter und och der statt ze Colmar. Und dirre münch hieß Groß. Der

---

*) Die Geschichte dieses Alchimisten berichtet auch in ziemlich übereinstimmender Weise Rüger. Schaffhauser Chronik I. 358.

**) DL.: „im fryen feld."

warb gen Rapolstain um den lichnam des erbern beschaiden burger von Costentz. Der ward im nun geben und erlopt, doch must man in etwas geben umb die atzung, turnlösy und sämlichs, das es on kostung nit zugieng. Also ward der lichnam in ain väßli geschlagen und ward gefürt gen Costentz zu den Augustinern und ward do begraben nach wirdigkait sins stants. Do ruw och die sele in dem friden gots.*)

A. f. 105. Item do widersaitent vil ritter und knecht und also nam sich der von Landow och des briefs an und wolt ze Überlingen ainen rob haben genomen. Do iltent die von Überlingen uß und viengent den von Landow und ward wund durch das antlitz und das tet im ain metzger.

Und do hub sich der krieg von dem von End, man nam ainen hoptman Eggen von Rischach und bot pfärd und gewunnent die stett eben vil costung, wan darnach kam der hertzog von Urslingen in den krieg und fand aines das ander, untz es sich machen ward.**)

---

*) 1425 uff Johannis et Pauli (26. Juni) hat Geory von End gefangen Ulrich Schatz und C. sinen sun in dem Slafach. Daby sind gewesen die nachgeschriben und hatten uns nit abgesait: Balthasar Branthoch, Ulrich Branthoch, gebrüder, und ir knecht genant Isenbiß, Geory von Ow, Fritz von Wintzla, Wolf von Stain, hern Cunrats sun von Haimsen, Hurrenfernd, Hainrich Vogt, Berchtold Schulthaiß von Vilingen. Und ist der von End zu Vilingen ußgeritten, do er mornend frü am zienstag disen angriff getan heit. Und ain knecht, genant Bökli, was der von Vilingen knecht, ist och darby gesin. Ratsbuch p. 47. Wörtlich damit übereinstimmend ist der Eintrag im gleichzeitigen Bürgerbuch p. 5.

**) „Diß nachgeschriben hant uns widersait von des von End wegen: item junkher Geory von Geroltzeck, herre zu Sulz, junkher Hainrich, herre von Geroltzeck, Balthassar Branthoch, Ital Ulrich Branthoch und ir knecht genant Isenbiß, Wilhelm von Nuwenegg der jung, Berchtold Schultheiß von Hüfingen, Haidenrich Schnellstorfer, Hans Branthoch der jung, Hans Gut, Hainz Marlok, Hans von Offenburg genant Kobelbach, Adelhart von Kuppenheim, Mathys Flurer, Hans Büchorn, Adam von Wintertur, Hainz von Schmiehen, Gabriel von Ramingen. Hans von Reinach der jung, Hans Reinhart von Tierstain, bankart, (ad marg: der ist ußgesönt.) — Diß unser vyend haben wir in aucht ze Rotwyl anno XXV. und XVI.: Junkher Georyen von Geroltzegg, her zu Sulz, junkher Georyen von Ende, Balthasar Branthoch, Geory von Ow, Wilhelm von Nuwenegg, junkher Hainrichen von der Hohengeroltzegg, Ital Ulrich Branthoch, Hans Branthoch der jünger, Itelwolf von Stain, here Cunrats von Stain von Stainegg sun, Haydenrich Schnellstörfer, Bechtold Schultheiß von Hüfingen, Fritz Frisinger genant von Wintzla, Hans Gut, Thoman Sulger, Hainrich Bock von Isenburg, Cunrad Jos von Vilingen der jung, Hans Schön, genant Isenbiß.“ — „Diß nachgenempten hant uns och widersait von des von End wegen ao. XXVII.: Walter von Stain zem rechten Stain, Bernhard von Westhofen, Sigmund von Myntal, Ruprecht von Bohel, Hainrich Besserer, Tibolt Hayden von Prussen, Claus Schmid, Symon Wale, Clawe Wale, Hans Wölfli, Hainrich von Swaben, Hans Schaufhuser.“ Ad marg: V. ante Galli anno XXIX. hat uns widersait hertzog Reinolt von Urßlingen von des von Ende wegen. Diß hat uns widersait von Balthasar Branthochs wegen: Hainrich Branthoch, Ulrich Hegbach, Hans Hut von Hallersdorf, Claus Giß von Orb, Jos Storg von Ulm, Hans Hayg.“ Bürgerbuch p. 8—10. Der Ladbrief des Hofrichters zu Rottweil, Ulrichs von Clingen zu der Hohenklingen, gegen Georg von End, Balthassar Branthoch und ihre Helfer ist datirt von Zinstag nach Hilary (14. Jan.) 1427. Herzog Reinhard von Urßlingen begründet seine Absage vom Mittwoch vor s. Gallen

Item des selben jars nam der von Toggenburg Feldkilch in, das sy im schwurent.

(12. Oktober) 1429 damit, weil die Konstanzer „sinem lieben ohein Georyen von End“ etliche Knechte „zu Loffenburg ertötet haben,“ obschon der von End sich bereit erklärt hatte, vor Markgraf Bernhard von Baden Recht zu nehmen. — Eintrag im gleichzeitigen Ratsbuch p. 131: „1429. sambstag nach Lucas (22. Okt.) item Symon Kybi und Cunrat Wurster von Zell hant gesworen durch sich selbs und Cunraten Karrer, iren mitgesellen, der stett unserer verainung nutz und frumen zu fürdern und iren schaden zu wenden nach irem vermügen und in den selben aid genomen, den von End hiezwüschent und wihnechten nechst umbzebringen und zu erstechen, ald wo sy das nit entunt, so mögent die stett dannenhin zu in griffen und zu in richten, als zu dem von End, ob sy in in fanknuß hettent. Darumb hat man den vorgenanten zwaien jetzo aber 4 fl. geben.“ — „Nota. Diß hienachbenempten sind by dem angriff, so den von Schaffhusen beschehen ist, gewesen: her Berchtolt von Stoffen und sin gesellen, Cunrat von Landegg, Hainrich von Rechberg, Volz von Witingen und sin sun, Hainrich von Geroldsegg, Wolf von Bubenhofen, Eck Böckli, Justinger, Hainrich von Nuwenhusen, Fridrich Spät, Bitsch Hans, Peter von Menzingen, Georg von Ow, der graf von Salwerd seßhaft zu Lore, junkher Hainrich von Gerolzegg von Sulz, Georg von Bach, seßhaft zu Teningen, Cunrat von Landegg, Burcard von Nuwenegg, Fridrich von Hochberg seßhaft im Brißgöw, Hans Werner von Swartzenberg fry. seßhaft by Waltkilch, der Lapp ze Zäringen by Fryburg, klain Thoman und groß Thoman, beid graf Hermans knecht von Sulz, herzog von Urßlingen, Werner von Wißnegg baschart, Hans von Hohenstain seßhaft zu Limberg, ainer von Hornstain seßhaft ze Schneburg, Hainrich Kappler, Hainrich Graf, Wentzlaw von der Witenmüli, graf Cunrat von Tuwingen, zween von Sternegg, Engelhart von Lümberg, seßhaft zu Wißnegg, Martin von Blumberg seßhaft zu Kilchzarten, graf Fritz von Zoller hat sin diener darby gehaben, namlich den Bochinger, Märkli von Husen hat sin diener da gehaben, Geory von Nuwenegg, Burcard von Nuwenegg was hoptmann, Hainrich von Nuwenegg, Wilhelm von Nuwenegg, Tristram Truchseß von Waldegg, Hans Zindel und sin bruder, Cunrat von Witingen hat sin knecht darby gehaben, Hainrich und ander von Ow zu Bodelshusen, Hainrich von Ow der jünger, seßhaft zu Wurmlingen, Cunrat und Hans von First, gebrüder, Bercholt Hagg, Geory von Gipchen, Hainrich von Gipchen hat knecht darby gehaben, Hug und Herman von Tischingen gebrüder, der Schwab, Caspar Affenschmalz. der Täschler, ain junger Aichelberg, der Genßschopf des junkher Hainrich von Sulz knecht, Thoubs Herz, Cobelbach, Gery Salue und Jos des Berchtolt Haggen knecht, Marte des Geory Gipfen knecht, Johann Schäffer, Gabriels von Ramingen knecht, der Pur des Witingers knecht, Geps, Schmackfud, und Hans Rechberger des hertzogen von Urßlingen 3 knecht. — Item so sint diß die hoptlüt der obgenanten nomen: Geory von End und hertzog Reinolt von Urßlingen.“ Bürgerbuch p. 15. — „Diß nachgeschriben hant uns widersait und och den stetten unser verainung von des hertzogen von Urßlingen wegen anno 1430: Hainrich von Gerolzegg. her zu Sulz, Burcard von Nuwenegg und Hans von Nuwenegg, gebrüder, Cadolf von Wähingen, Berchtold Hagg von Harthusen, Cunrat von First, Cunrat von Sunchingen, Hug von Tischingen, Hans Egelwart von Valkenstein, Hanselman Flicher, Hans Vogel, Jörg Hainrich von Nuwenegg baschart. Ulrich Geist gen. Zichenbosch, Hans Gebhart gen. Genßschopf, Claus Sneiter, Fritz von Urenbach, Auberli Haugg, Hans Kamprecht, Kraft Kimich, Burcard Salzvasse gen. Gepe, Werner Könki gen. Schmakfud, Cunrat Bader von Rechberg, Hans Eberhard von Nuwenhusen, Hans von Diefenowe, Hans Hörnler, Hans Bischof, Cunrat Fäßler, Rudi Locher, Clawi Aser, Hainrich Urselinger, Hans Schnewli, Jäckli Heglman, Peter Swarzwald, Hans Ruby, Hans Speck, Jacob Kiseling, Claus Nothalde, Hans Stäheli, Caspar Jäger von Baden, Werner Krumenmacher, Hans Pfister, Claus Andemthor, Hans und Hainrich Sulzberger gebrüder, Hainrich Kumberli von Schaffhusen und Auberli Maser.“ — Ibidem p. 18.

Die endlich Beilegung dieser großen Fehde geschah 1431 zu Tübingen auf s. Gallentag (16. Okt.). Zwischen den beiden Parteien, den vereinigten Städten am Bodensee Konstanz, Schaffhausen, Ueberlingen. Lindau, Wangen, Radolfzell, Buchhorn und Dießenhofen einerseits und dem Freiherrn Georg von End und seinen Helfern andererseits

Anno 27. in die circumcisionis Domini (1. Jän.) obiit Alberchtus Krutli, valde bonus socius et maxime intelligens in pictura, in scribendi, in loquendi, in omnibus artificiis pulchris.

A. f. 106. Dacher p. 221: Item anno 1427 ward ain gar richer burger von Schaffhusen, hieß Fullach, gebützt umb 6000 guldin und das er noch sine kind an kainen rat noch gewalt in der statt niemer mer komen solt, um das er sinen sunen vertragen hat, das sie durch ire gewalt ainen fromen knecht erstachent in der statt in ainem frigen gelait. Er must och dem lantvogt denocht sinen tail geben von des richs wegen.

Item anno 1427 mornd nach Agathentag (6. Febr.) wolt man die vesti Bregentz haben hingeben und wurdent vil lüt darum belümdet. Also ward man sin gewar von zwaien, do satzt man ainen uff ain rad und viertailt den ainen.

Nota. Anno 1427 als die ritterschaft, der von Toggenburg und der abt von S. Gallen mit den Appenzeller kriegtent, do gieng es zemal wunderlich ze Costentz und och in dem land und wist nieman, wer fründ ald vigent was. Do bot man ze Costentz, wer frömder uß der statt wölt, der müß ain pullet nemen von dem burgermaister oder er müß beliben, wan man ließ nieman ußhin, er hett denn ain pullet und das druckt im der burgermaister uff den dumen, das zogt er denn den knechten by dem tor. Nun dis verdroß den bischoff und fur von der statt und fur gen Schaffhusen und belaib do, bis das man das gebot abließ und kain pullet gab.*)

Item anno 1427 am tag nach Valentini (15. Febr.) do beschach gar ain groß übel ze Veldkilch; es entbran der turn in der vesti; darin lagent drü väßli mit pulver. Also ilt graf Walraff von Tierstain, des von Toggenburg schwöster sun, und sust 6 edling und woltent dem pulver ußhelfen und also brachtent sy zway uß und am dritten väßlin, dem sprungent die raiff ab, das darin für kam und verbran graf Walraff

---

vermittelten der Herzog Ulrich von Teck, der Graf Eberhart von Kirchberg, der Freiherr Hans von Zimmern, die Ritter Hermann von Sachsenheim. Albrecht von Nuweneck, Hans von Iberg und Conrad von Wittingen. Die Städte waren vertreten durch den Ritter Götz von Honburg, Hans Andres und Heinrich Tettikofer von Konstanz. Hans Hallower von Schaffhausen. Ulrich Gryer und Cunrat Gamerschwanger von Ueberlingen und Hans Werkmaister von Lindau. Die Klagen des Georg von End wegen Lehen, die die Bürger von ihm haben, wegen Leibeigenen, wegen des Gerichts zu Weinfelden, sowie die Ansprüche Märklins von Husen auf Ersatz seines zu Husen und zu Nydlingen im Thal erlittenen Schadens werden vor ein besonderes Schiedsgericht verwiesen und der Vertrag von den obgenannten Parteien und auch von der Gräfin Henriette von Wirtenberg und Mömpelgart besiegelt. Abgeschr. f. 43. —

*) Ebenso Reutlinger Coll. I. 130.

und der Kröl verbrann gar ungeschaffenlich und verbrann och ainer von Brandis, on die sunst ellenklich gelezt wurdent.

Item uff das selb jar was als ain kalter winter, als man schäzt, vor in hundert jaren nie als ain kalter gewesen wäre, und werot lang in die vasten. Das wasser was also hart gefroren und also klain, das kain müli umb Costentz gieng und man gar großen gebresten hat umb malen und man gen Uldingen varen must und Uberlingen. Das geflügel verdarb gar vast und ward gefangen uff dem see und allenthalben und die visch erstickten gar vast in den wigern und sunst klainen wassern.

Item 1427 do ward die müly im Rin angefangen ze machen, kostet by fünftusend pfund haller.

Item das selb jar anno 1427 do übergiengent zween ratsknecht der statt gebott größklich. Es bran an sant Paulsgassen in aines brotbecken hus. Do luff ain ratsknecht und hieß sturm lüten und der ander luff in des burgermaisters hus und nam das paner. Also wurdent die selben zwen ratsknecht und och der wachter, der sturm lütet, abgesetzt von ir ampt. Der ain ratsknecht hies Bertschy Bruttel und der ander Peter Frig und der wachter was von der schuhmacherzunft.*)

Anno 1427 starb her Hans am Veld, abt ze Petershusen am 17. tag des Aberellen.

Item anno 1427 do zugent die von Costentz in den Undersee, wan sy den verbotten hattent, mit 300 knechten und nament vilen vischern garn und beren und was sy fundent, darumb das die im Undersee das gebot übergiengent und den nuwen laich fiengent.

Dacher: Des selben jars was ain groß erdbidem im ganzen land und weret lang und verderbent land und lüt.

A. f. 105: Anno 1428 do ward ain großer tag gen Costentz gelait von stetten, rittern und knechten und kam och darzu der bischoff von Ogspurg von empfehlens wegen pabst Martins, das der baid tail solt verhören. Der selb tag zerschlug aller ding. Der ban ward je so schwär den von Appenzell, das mengklich über sy erlobt ward und das sich der von Toggenburg der sach annam und ritter und knecht an sich nament mit in ze kriegen.

Item und uff ain zit do brant der von Toggenburg und die mit

*) Ebenso Reutlinger l. c. I. 132. „1427. Gutentag vor Symon und Juda. (27. Okt.) Ain großer rat hat gestraft Herman Werlin und Berschin Bruttel umb sin sturmlüten, daz sy baid irer empter entsetzt sont sin. Item Peter Frig soll ouch entsetzt sin sins ampts, umb das er das paner uß des burgermaisters hus nam und uff den markt das trug on haissen.“ Ratsbuch p. 181.

im rittent, im Turgow, und uff ainen tag do wolt der von Toggenburg den Appenzeller in ir land sin und recht an dem andern tag darnach kam als ain großer schne, das sy nit hinin mochtent komen. Also ward es uffgeschlagen und also zoch der von Toggenburg gen Gossow*) und die von Appenzell woltent im weren und fachtent mit ainander und wurdent der von Appenzell vil erschlagen der gewaltigsten, so sy von iren räten hattent. Item darnach woltent die herren aber in das land sin und die von Appenzell kament aber mit in ze vechtent und erschlugent der herren und ir knecht ain tail. Under den verlor Ludwig Muntprat. Nachdem ward es erst verricht und das der abt in das kloster kam und das besaß.**)

Item die von Costentz satztent, das man offenlich in dem rat richen solt, anno 1428. Es weret aber numan ain jar.

Item anno 1428 circa festum nativitatis Mariae (8. Sept.) do wurdent all kofllüt von den richtstetten gefangen in dem stättlin Sünshaim. Und das tet der von Winsberg und hertzog Ott und wurdent gefürt uff Gutenberg.***)

A. f. Dacher p. 225: Anno 1428 do schlug man uff den sumer und zoch gen Hornberg in den Grünwald und brachtent unser gesellen gar ainen großen rob mit vich gen Schaffhusen und brantent Merklin von Husen zway dörfer ab. †)

Item des selben jars gab man ain pfund pfeffer um 4 schill. ₰

Item anno 1428 do überfiel der bischoff und die herren im Hegow die von Oeningen und blündertent do uff 2000 Mark heller wert oder mer, das sy nament. Do zoch man von Costentz uß und wolt über den

---

*) Bei S. Gallen.

**) Ebenso bei Reutlinger l. c. I. 129. Vergl. Zellweger l. c. I. 448. Die Richtungsbriefe ebenda. Urkundenbuch l. 397 und 407 ff.

***) Die Namen der Konstanzer Kaufleute, welche von diesem Ueberfall betroffen wurden, erfahren wir aus einem Eintrag des Ratsbuches von 1428 p. 69: »fer. IV. post Otmari. Item nachdem und von gemainen stetten, die zu der sach der gefangen kofflüten ze Ulm uff der manung verlassen ist, so hant ain burgermaister und ain rat besandt all die gefangen von irer statt mitnamen: Hug im Holz und sin wib, Cunrat im Holz, Cunrat Schatz und sin wib und sin muter, Hugen Thifer, Berchtold Vogt und sin wib, Hans vom Veld und sin wib, Reibolt Starken, Caspar von Lophaim, Banthleon ist ze Flander" und dieselb gefangen und ir fründ die nottel der begrifung, so dann von gemainer stett botten verlassen und gemacht ist, lassen verhören. Also hant sy och gesworn und gelobt der nottelung gnug zu tunde und darwider nit komen."

†) Dieser Zug gehört in die Fehde mit dem von End und seinen Helfern.

bischoff sin, do ward es verkommen. Er hat Hainrich von Hof och geschadget, der burger ze Costentz was; es ward aber alles hintragen.*)

D. L. M. 2: Hernach folgt der dritt uffloff zwischen der burgerschaft und gemaind und dem rat und denen von geschlechten uff der Katz. Do was Ulrich Schilter oberburgermaister und Hans Ehinger unterburgermaister.

Anno domini 1428 am montag nach sant Lorenztag (16. Aug.) do fuogt es sich, daß die rät gebuten denen, die von den zünften gewichen und zu den geschlächten gefründt waren, für sy und ain rat zu komen. Deren waren 18 erbare mannen. Und satzt sy zu red und sprach zu inen, sy hetten ain gelobte, versprochne geselschaft mit denen von geschlächten, mit namen uff der Katzen und darumb wollt ain rat ir antwurt und red verhören, ob dem also seye. Do sagten die erbaren lüte, sy hetten kain gelöbte gesellschaft mit inen, es solt sich auch nimer erfinden und sy beten nit mer, dan das sy die geschlächten dorumb sollten verhören, do täten sy es. Do sagten sy, die von geschlächten, all die dan damals des rats waren, by irem ayd, den sy ainem burgermaister und der statt geschworen hätten, daß sy ainander nünts gelöpt, noch kain versprochne geselschaft zusamen hetten, dan daß sy ungevärlich zusamen giengen und mit ainander zehrten, wie dan ouch billig wäre, dan sy wären in solicher maß zusamen gefrünt, ainer hett des andren schwöster, basen, mume. So hett auch die geselschaft der Katze dry Cristöffel; die wurden auch gefragt by irem ayd. Die sagten, ir nie kainem befohlen wär worden, inen zu der geselschaft zu bieten von der gesellen gehaiß wegen; hette es aber der stubenknecht gethan, das wäre ime von der gesellen wegen nie empfohlen worden. Item die rät hatten die erbar lüte von den zünften, die dan zu den geschlächten gefründt wären, vor zwai jaren auch umb die sach fürgenomen, glich wie jetz. Damals baten die geschlächten, daß sy die sach in gutem ließen verrinnen, dan sy kain versprochene oder gelöpte zusamen hetten und ouch dessen kain schuld trügen, darumb man sie anklagte, es werde sich ouch nimmer erfinden. Und da die räte hörten, daß die erbar lüte kain schuld daran hatten, da ergaben sy es ganz und gar und ließen es in güte zerrinnen. Und dise antwurt gab inen Hans Andras, der obrist zunftmaister, ain metzger, der was derselben zit statthalter des burgermaister und stunden neben ihm die zunftmaister all gemainlich und ain großer rat, doch mit dem geding, das sy sich gegen

*) Vergleiche hiezu hinten die Auszüge aus Niklaus Schulthaißen Chronik zu dem Jahr 1427.

ire zünfte beschaidentlich hielten. Do antwurten die erbaren lüten, das wolten sy gern thun und wolten dessen willig und gehorsam sin.

Uff das sprach ainer von den geschlächten, ain oberster uff der Katzen: „Mögen aber sy, die erbaren lüten, uns nit ir gelt gunnen oder geben an unser hus oder zunft?" Da antwurtet der vorgenant obrist zunftmaister von der zunftmaister und der räte wegen, sy möchten ir gelt geben, wohin sy wollen, sy möchten es an die Katz geben oder an die kirch ald klöster, oder sy möchten es in den Rin werfen, ald wem sy es geben, der neme es zu gutem dank an.

Und do sy die erbaren lüt nit möchten griffen, indem sy ain versprochen gesellschaft zusamen hetten und sich doch nit erfündt, do sprachen die rät, sy hätten den spruch der stätt des bundts überfahren und suchten also ain ander ursach. Do sprachen die erbaren, es solte sich nimer erfinden mit der wahrheit; deß boten sy inen recht uff die stätt umb den see, die den spruch geben und getan hatten. Das möcht inen nit erfolgen und ward inen abgeschlagen und stroften sy jeglichen umb 100 Pfd. ₰, umb daß sy ir gelt an die Katz geben hetten, das inen doch nit verboten was und dazu erloubt was von ainem großen rat und den zunftmaistern gemainlich und durch den obristen zunftmaister, wie dan hie oben stat.*)

Item die erbaren lüten mußten auch schwören zu gott und allen hailigen, die 100 Pfd. ₰ zu geben bis nechst Michelstag, all die zuvor in zünften gewesen waren und sich jetzt an die Katz kouft hatten. (Aber etlich stroften sy und ain teil ließen sy ungestroft, die ir gelt ouch an die Katz geben hatten. Ergo, war das ouch glich gerichtet gewesen?)**)

Unb als diß alles geschehen was an dem montag, darnach an dem sambstag täten die rät von der gemaind ainen satz also: „wer nun hinfür von der gemaind und zünften, es wären frowen oder mannen, mit den

---

*) Gemeint ist der Spruchbrief von 1421. — „1429 II. ante Laurentii (9. Aug.) Item als vor ziten ain richtung von etlichen richsstetten zwischen den geschlächten und der gemaind beschehen und begriffen ist, daß die dero väter in den zünsten oder sy selbs sint, hinfür dehain versprochen geselschaft mit den geschlächten nimermer haben solten, daz aber nu dise hernach geschriben überfaren, sunder in etwas gelts an irem hus und umb gesellenrecht geben hant, als sich das danne mit kuntschaft von erbaren luten, die man darumb by gesworen aiden verhört hat, erfunden hat; darumb so hat ain rat ir jecglichen insunder gebützt und gestraft, nachdem und in das vormals och verbotten ist, umb 100 Pfd. ₰ bis sant Michelstag nechst künftig an der statt buw zu geben oder aber die mit ains rats willen lenger zu behalten. Und sint dis die, so ain rat also gestraft hat: item Hainrich Muntprat — Wilhelm Stetter — Hans, Cunrat Egli — Hainrich Huter — Hans Huter sin sun — Hainrich Swartzach — Cunrat und Haman die Kilchherren — Polay im Stainhus — Peter Sunnentag der alt — Peter Sunnentag sin sun — Cunrat Ehinger." Ratsbuch p. 117.

**) Das fortab Eingeklammerte fehlt in der Abschrift bei Christof Schultheiß.

von geschlächten uff der Katz fürohin mer zechete oder danzete oder sunst geselschaft mit inen hette, der vor der zünfte was, welcher oder welche das überführen, der solt 10 Pfd. ₰ zur bueß geben, so dick er das thäte. Und satzt an, welcher nun hinfüro den geschlächten ain verehrung ald schenke an ir hus uff der Katze gebe oder von siner zunft zu inen fiele, der solt auch 100 Pfd. ₰ zu buß verfallen, schuldig sin. Actum den 13 tag Augusti.

Die satzung nament die geschlächt für ain schmach, stundent im rat uff und woltent im rat nit sitzen noch bliben, dan es beraupt sy zu vast. (Dazu solt man auch kain satzung machen, dan sy säßen ouch daby, diewyl den halben rat sy besitzen sollten) und baten, daß man sy solicher satzung überhübe. Da antwurtet inen der underburgermaister, der Ehinger: „Gott geb, ir sitzent by ald nit, stattschriber schrybens in, dan wir wend es also gehabt han und muß ouch sin; und sprach ouch darzu: „Unser biderby gemaind hätt es lang genug gelitten diß unrecht.“ Und das thaten sy alles mit ir selbs gewalt wider die geschlächt.

Item und darnach wol über sechs wochen, da vereinigten sich die geschlächt und ir fründ, die von den zünften zu inen verhaft und gefründt waren, umb den schaden und schmach, der inen von der gemaind zugestanden war, von den räten und von der gemaind.

Uff ainen montag vor des hailigen crützes tag (12. Sept.) ze herbst, do giengen die geschlächt und ir fründ von den zünften, deren waren an zal 47 erbarer lüte vor den rat und sprachen: „Liebe herren, wir all, als ir uns hier sechet, geben unser burgerrecht uff und sagen üch das ab, und was wir üch zu thun schuldig sind, das wollen wir üch bezalen und geben.“ Do hieß man sy abtreten und darnach namen sy es wider in und sprachen ze inen, es stünde ein satz da: „welcher sin burgerrecht uffgeben wöllte, der sollte es vor ainem großen rat uffgeben mit sin selbs lib und solt ouch daselbs sagen, warumb er das thäte und ouch daruff sin anzal richten und alle handwerchslüte bezalen. Mer stüende ouch da, wan ainer unter inen mit ainem burger ald ain burger mit iren ainem etwas zu schaffen oder zu sprechen hette umb vergangen sachen, darum sollt er recht nemen und geben vor ainem rat zu Costanz oder vor des stattamans gericht (und das noch mer, wan ir dehainer oder sy all mit ainander mit gemainer statt etwas zu schaffen gewinnent, daß sy recht vor ainem rat zu Costanz solten nemen); desglichen widerumb, ob gemaine statt zu inen allen oder ainem insonders ytz zu sprechen hätte, daß sy abermalen das recht vor irem rat zu Costanz solten nemen.

Uff das gaben die geschlächt antwurt und sprachen, warumb sie ir burgerrecht uffgeben, das thäten sy wegen der straf und anzal, wie vor stat, und baten, sy solten zu inen setzen, das wolten sy auch thun und was sy inen da schuldig wurden nach rechnung, das wolten sy inen bezalen.*) Wan sy aber mehr strittig wurden, ald ein tail den spruchbrief der stätt anders verstehen wollte, dan der ander, so wollten sy des uff die stätt komen, die den spruch getan hätten, daß sy den erlütterten. Darby wollten sy dan bliben. Auch von der handwerchlüte und denen sy schuldig wären, die wollten sy unklagbar machen und bezalen und von der burger wegen, was sy zu denen zu sprechen hetten oder ain burger zu inen umb vergangen sachen, darumb wollten sy recht geben und nemen vor ainem rat zu Costanz. Und wan sy aber mit gemainer statt etwas zu schaffen gewinnen, ald gemaine statt mit inen, alsdann sy nünts mit inen zu schaffen wüßten zu haben, dan libs und guts, und daß sy da das recht vor inen sollten geben und nemen. Das wollten die geschlächt nit schwören, dan sy vermainten, es wär nit billig, das jemand cläger und richter sin sollt und sonderlich in eigenen sachen. Da vermainten die von Costanz, sy sollten schwören, aber die geschlächt und ir fründ wollten es nit thun, diewil es nit billig war und bieten inen dorumb gliche und billige recht um den articul und schlugen inen hiemit recht für, namlich des ersten uff unsern gnädigen herren den römischen künig, dem sy zu baiden tailen zugehörten, ald wohin es sine königliche gnade wiese, aber allerliebst uff ine selbst. (Item uff unsern gnedigen herren herzogen Ludwig von Haidelberg, pfalzgrafen by Rein des richs vicary); item uff unsern gnedigen herren von Costanz, der jetzt persönlich anhaimisch ist, mit ainem gelichen zusatz, und wollten auch glich zu den setzen und daß sy das auch thäten; item uff unseren herren lantvogt in Schwaben, herr Jacob Druchseß zu Waldburg; item uff ain rat der statt Basel; item uff ain rat der statt Ulm. Und ob inen diß alles nit eben wäre, so bieten sy recht uff ire aydgenossen, den bund der stett umb den see.

Aber das schlugen sy inen alles ab und wolten der recht gar kains von inen uffnemen. Uff das gebot inen der underburgermaister, der Ehinger, by dem ayd, den sy geschworen hatten, jeclichem an 100 Pfd. ₰, das sy sollten gehorsamen, wan sy anders wollten das burgerrecht besitzen, wan sy es wollten von inen nit uffnemen. Die geschlächt und ir fründ gaben antwurt, sy hetten inen jetzt nünts mer zu gebieten, dan sy wären nimer burger, sy hätten es uffgeben nach gewohnheit der statt Costanz und

*) Schultheiß: „Sy wolten zusamen sitzen und ainen überschlag begriffen, was sy darby pflichtig wurden, das wolten sy fruntlich usrichten.“

giengen damit beschaidentlich und züchtiglich uß dem rat. Und indem sy hinuß gant, so laufft inen Rudolf Zimmerman, ain obristzunftmaister, freventlich nach uß dem rathus und sprach zorniglich: „Nun wolan, schlage die thor zu und lant die werinen niderfallen und gebieten alle zünften zusamen!" Und glich, so laufft ime der oberbürgermaister Ulrich Schilter behänd nach und sprach: „Maister Rudolf, ich gebiet üch by dem ayd, so ir mir und ainem rat geschworen hant, daß ir hier bliebe und mir allen unfueg und unfrid helfen niderlegen." Aber er wollt im nit gehorsamb sin, sonder antwortet im freventlich, er wollt gan, er wüßte wol, was er zu schaffen hette und was er thun sollte. Und da das geschahe, und ire fründ dise frevel sachen und das er, Rudolf, also hinweg luff, do batens den oberburgermaister, den Schilter, und rufften den an als einen gemainen richter, das er sy vor unbild beschirmbte und das kain gewalt an inen beschehe, dan sy doch nünts anders begehrt, dan alles rechts, und maneten ine, was sy imer gewinnen möchten. Uff das so luff aber ain oberzunftmaister heruß, mit namen Conrad Würteberger, durch die geschlächt und ir fründ uß, als sy vor dem rathus standen, und tröwet mit siner hand und sprach: „Was gilts, ich will hüt ain brueder heiß machen, daß ir innen müßt werden, was ir tund", und sprach auch, daß man die thor zuschlueg und die wöhren fallen ließ und daß man glich allen zünften zusamenbiete; als auch geschach und thät sich von stund an jeder man waffnen.

Da antwurtet ime der gesellen ainer unter den geschlächten und sprach: „Redete unser ainer das und thäte so viel, der kämb umb lib und guet, aber dir schadt es nünts, du redst, was du wilt." Also kam das volk alles in die harnisch in gemainer statt und man schickt auch glich nach allen buren uff das land, daß sy auch gewaffnet zu inen kamen, die dan burger waren.

Also stunden die geschlächt und ir fründ an dem fischmarkt; do ruft inen der oberburgermaister, der Schilter, und sprach zu inen, sy sollten uff der zunftmaister hus gon. Deßglichen thät Conrad Mangolt zu inen. Also wollten irer etliche heimb in ire hüser gon und ain tail wollten, daß sy in die Katz giengen und waren also gar verirrt.

Und als sy by ainander stunden, do gab inen Gott der allmächtig und die königlich muetter Maria in iren sinn, daß sy giengen uff die pfalz zu unserm gnädigisten herren von Costanz allsamentlich. Und do sy uff die pfalz kamen, do fandent sy unsern gnädigen herren von Costanz schlofend. Den weckte man inen von stund an uff, dem legten sy die

sache für, wie es dan bisher ergangen war. Diß geschach umb 10 uhr vor mittentag.

Unser herr thät als ain gnädiger herr und rait von stund an hinab für den rat und bat, ob sy in wollten zur der sach reden lassen. Deßglichen thät auch unser gnädiger herr abbt uß der Richenaw und die herren gemainlich des stiffts zu Costanz. Aber es wurde inen allen versagt und abgeschlagen. Deßglichen thät auch graff Heinrich von Fürstenberg und die rät mines gnädigen herren von Costanz.

Min gnädiger herre bat auch, das man sin bitt ließ für die gemaind komen, ine selbst und die geschlächt, wie sie dan auch vormals begehrt hätten vor dem rat. Aber es möcht deren kains gesin. Do bat min gnädiger her abermals, das sy dan die geschlächt und ir fründt sollten sichern ires libs und ires guts, so wollt er inen für sy versprechen by sinen fürstlichen ehren, das sy weder ir lib noch gut nit müssen entfrembden und das sy inen thäten, was billich wäre. Das ward im auch ganz und gar versagt und möchte nit erwerben an inen, das sy die erbaren lüte wollten sichern ihres libs und guts.

Und also kam unser gnädiger herr von Costanz wider uff die pfalletz und sagt den geschlechten, das er nünts guts an inen finden mochte, dan alle hertigkeit. Also bliben die geschlächt und ir fründt by unserm gnädigen herren von Costanz uff der pfalletz von 10 uhr vormittag an und die nacht und morndrigs den tag wider bis zu 4 uhren nachmittag, daß sy ihres libes und lebens ain augenblick nie gesichret waren und allweg warten thäten, wan sy mit dem volk kometen und sy überfielen. Irs guts hetten sy sich schon begeben, wan sy nur ires lebens wären gesichret gewesen. Das möcht nit gesin, dan der gewalt und das volk war in ainer solchen ungestümigkait, das sy nit anders verhofftent, dan das sy ires libs und guts müssen entsetzt werden, dan es half ganz und gar kein bitten.

Da es nun ward umb die 4 nachmittag, da kam uff die pfalletz der oberburgermaister Ulrich Schilter, der stattaman und ain zunftmaister, der hieß Zollikoffer, ain metzger, und maister Rudolf, zunftmaister, und sprachen, sy sollten iren unwillen ablaßen, und in irem burgerrecht bliben, oder aber sy sollten die articul schwören, daß sy recht gebent und nement, ob sy mit gemainer statt oder die statt mit inen etwas zu schaffen bekämen, vor ainem rat zu Costanz, wie vorstat. Uff das antwurtent die geschlächt, sy verstünden dasselbig wol, aber es wär nit billich, daß jemans cläger und richter wär in siner selbst aigen sach, und sprachen aber, ob inen der rechten kains füeglich wäre, die sy inen erbotten hetten, als vorstat,

oder sy wollten des uff ire bundsgenossen komen zu dem rechten der stätt irer vereinigung umb den see.

Do sprach der oberburgermaister zu den botten, die von dem rat und den zunftmaistern by inen waren, ob sie inen gehorsamb sin wollten und thun, was sie geschworen hätten. Do sprachen die botten, sie wollten thun alles, was sie sollten. Und nach dem nachtmal, da kam ein erbarer fromer man uff die pfalletz, der warnet die geschlächt und sprach, wie daß die zunftmaister all gemainiglich, under- und ober, versamlet by ainander wären in des underburgermaisters hus, allesam in iren harnischen und sagten unter ainander, wie man den geschlächt ir harnasch in säck uff die pfalletz brächte haimlich, wie wol es nit war, und hetten ouch ire zunftbrüder all by ainanderen in iren harnasch und wollten auch von stund an den räten erbieten und dan glich anlaufen.

Und darnach zwischen 8 und 9 in der nacht, do kam aber der oberburgermaister Schilter uff die pfalletz und Conrad Mangold, der stattaman, der Zollikofer und maister Rudolf, beyde zunftmaister, und sprachen zu inen, sy sollten den articul schwören, sy sollten inen auch darumb ain antwurt geben von stund an und sollten auch sagen, ob sy des thun wollten oder nit. Uff das antwurten die geschlächt und sprachen, es wäre eben ferr in die nacht worden und wär spat, sy sollten inen ain bedenken geben untz morgen, alsdan so wollten sy inen so fründtlich antwurten, das sy müßen ain benügen daran haben.

Item und da antwurtet maister Rudolf freventlich für den oberburgermaister und sprach: „Wend ir es nit tun, so wend mir gedenken, was uns darzu zu thun sey“; und luff damit die steg ab, wolhin unten abhin und das in gegenwärtigkait mirs gnedigen herrn von Costanz.

Do sprachen die geschlächt abermals zu dem oberburgermaister und mahnten und baten in, was sy möchten, daß er sy schirmte, daß kain gewalt an inen beschęche, wan sy doch nünts anders begerten, dan rechts. Uff das gab der oberburgermaister antwurt und sprach: „Liebe fründt, ich kan üch leider nit schirmen uff diß mal, dan die sach ist mir uß der hand genomen und gewaxen und stat nit an mir.“

Und do gieng unser gnädiger herr von Costanz im nach die steg ab und namb sy zu im in die groß stuben und redt mit inen und bat sy, das sy die erbaren lüte sichreten die nacht, aber er mocht nichts guts an inen finden, dan luter hertigkait.

Und darnach umb die 10 in der nacht, da baten die geschlächt minen gnedigen herren, daß er zu inen hinab rite in des Ehingers hus, da dan die zunftmaister versamlet waren. Das thät auch min gnädiger herr und

redet mit inen sovil und fast er kunte, daß sy die geschlecht und ir fründte nit mer dan dise nacht ires lebens sicherten. Aber das möchte nit gsin, das sy es im verheißen wollten nur aine ainige stund. Und also schied unser gnädige herr von Costanz und sine räte von inen. Also lagen die erbaren lüte die ganze nacht, daß sy kaines augenblicks ires libs und lebens gesichret waren. Und do es war umb 11 mitternacht, do kamen botten von ainem rat von Überlingen, irer sechs erbare männer und kamen des ersten in des undern burgermaisters, des Ehingers huß, da die zunftmaister die ganze nacht gewaffnet by ainander waren. Und do sy zu inen kamen, do sprachen die zunftmaister zu inen, was sy wollten thun oder wer nach inen geschickt hett; inen gebrest nünts.

Also waren die erbaren lüte by inen und redten mit inen zwey ganzer stund. Sy wollten inen ouch nit vergunnen, das sy zu den geschlächt und iren fründen uff die pfalletz gon dursten und zuletzt, do überredten sy es mit großer not, das sy es inen vergunten uff die pfalletz zu gon und das sy disen handel von inen vernemen.

Und nachdem die von Überlingen zu den geschlächten uff die pfalletz kamen, do legten inen die geschlächt und ir fründ die sach für, wie es bisher ergangen war. Also gingen die von Überlingen wider abhin uß Ehingers hus zu den zunftmaister und wägeten*) (sic) vast in der sach und hetten gern das best darin getan, aber es half alles nünts, dan das inen die zunftmaister ainen zettel gaben, daran stund der ayd, den die geschlächt schwören sollen, und noch ain articul, ob sy den ayd nit thuen wollten, was sy dan schwören sollten, als hernach stat. Und dan von der anzal wegen, daselbst mainten die von Überlingen, da wollten sy mit inen wol überain komen, das es daby blibe, und mechtigen sich dessen.

Und indem so kamen auch potten von der statt Ratolfzell, dry erbare männer, und die redeten auch darzu, so best sy kunnten, und noch vier potten von der statt Mörspurg, die kamen auch darzu.

So ist diß der aydt, den sie schwören sollten, der an dem zettel stund. Item aines rats mainung ist, des ersten als sy ir burgerrecht uffzugeben vermainen, seye es aber sach, daß sy in ir burgerrecht wider treten wollten, daß sy dan schwören zu Gott und den hailigen, in allen sachen ainem rat und sinen sprüchen gehorsamb zu sin, inmassen als bisher sy und ander geton haben, und zudem ir lib und gut, kains von der statt zu entfrembden weder durch sy noch durch ander. Und

*) M. 2: „mügeten.“

ob sy aber in ir burgerrecht nit wider treten wollten, daß sy dan den ayd führen und schwören, inmassen, als hernach stat:

„Item ir sont schwören zu Gott und den hayligen mit uffgebognen fingern, haben ir all oder etwie üwer ainer insonders von deheiner vergangen sach wegen, worin dan das wär, zu gemainer statt oder zu deheinen unser burger oder burgerin insonders recht zu sprechen, das ir üch dan all und jeglicher insonders darumb rechts begnügen lassen sollen und wollen vor ainem rat oder des amans gericht zu Costanz und das witer nit ziehen noch appelliren und daß etwie jeglicher insonder umb all vergangen sachen allhier, also vor ainem rat oder des amans gericht zu Costanz, recht gebent und nement by dem selben ayd und dan daruff uwer anzal bis zu sant Michaelistag zunechst richten und geben und hiezwischen uwer lib und gut nit entfrembden und ir die statt umb die anzal ußrichten und was ir jemands von handwerchlüten schuldig sind, auch bezalt haben."

Und als nun die geschlächt solich zedel verhört hatten, da dise zwai ayd anstunden, da mainten sy, daß es nit billich wäre, daß sy die ayd beide schwören sollten, und baten also die erbaren potten von Ueberlingen, Zell und Mörsburg, daß sy wider für den rat kehrten und mit inen redeten, daß sy die geschlächt und ir fründ von inen ließen schaiden und ziehen, und vermainten, es wäre billich und wol möglich. Das half aber alles nünts und bliben also uff aller härtigkait.

Aber von der anzal wegen, als sich dessen die botten von Überlingen bemächtiget hetten und mainten, es sölle by inen bliben, dan die stätt des pündtnuß umb den see, die hetten vormals ainen spruch getan also: „wär, ob die statt von Costanz ichts schuldig oder gelten sollt, daran sollt ain jeder anzal geben, welcher von dannen ziehen wollt, aber daran sollt wider abgehn, wo die stätt etwas koufft oder ußgelühen hetten," und nach solicher rechnung, so wären inen die geschlächt nünts überall schuldig, sonder inen heruß schuldig worden. Item und über diß alles, so wollten die räte, daß inen die geschlächte fünf stüren geben, das dunkt die botten von Überlingen und die andern ain gar unerhörtes und ain unbilliche sach zu sin, sonderlich über den spruch, den sy vormals geton hetten, von der anzal wegen, dem sy nit gehorsamb waren, wie obstat, wen ainer wegziehen wollt.

Endurtel der rät zu Costenz über die geschlächt und ir fründ.

Da es nun war des andern tags umb die 11 stund, do waren die botten von Überlingen, Zell und Mörspurg vor dem rat gewesen, die giengen von dem rat uff die pfalletz und sagten den geschlächten und iren fründen, was sy schwören würden und müesten und wo sy diß nit thun wurden, so wollten die räte ainen ruf thun lassen vor der pfalletz und an andern orten in der statt also: „Welcher gehorsamb inen sin wollte, der sollte zu inen ab der pfalletz gehen, welcher aber das nit thäte, über denselben woltens männiglich erlauben über sin lib und gut, und des wollten sie glich von stund an ain antwurt han von der stätt botten uff das gewüssiste, oder aber sy wollten selber komen. Das erbieten sy by der stätt botten uff die pfalletz und auch by ainem stattknecht, hieß Wilhelm Burleß*) und wollten sy darby ires libs und guts nit sichern, nur bis sy zu inen gewesen, und erzwungen also, daß sy schwören musten, was sy wollten, als gefangne lüte, die sy auch warent.

Was sich witters verloffen hat.

Hierauf ritte unser gnädiger herr von Costanz mit der stett botten und manet sy als ir herr und als ain fürst des hailigen römischen richs und by desselben zugehörung, dem sy zugehörten, und wie er unsers gnädigen herren des röm. künigs rat und diener wär, anzaigend, wie die erbaren lüt in solchen iren nöten zu im gewichen und sy dieselben uff sin vilfältigs bitten nicht sichren wollten, so wollte er auch nit unterlassen und wollt soliches unserm gnädigen herren dem römischen künig klagen, auch herren anrufen, die er anrufen möcht und könnte und das sollten sy den räten anzaigen und verkünden.

Antwurt der statt botten.

Hieruff antwurteten im der stett botten und sprachen, sie dürfen den von Costanz uff dißmal nichts erbieten oder ermannen, dan sie wären in solcher ungestümigkait, daß sie besorgten, sie wurden die sach nur desto bößer machen und deß noch härter werden dan zuvor je. Also uffneten der stett botten den geschlächten den ayd, den sie schwören muesten, wie es dan der unterburgmaister, der Ehinger, und alle zunftmaister gehabt haben wollten, oder aber die erbaren lüte wären ires lybs und lebens entsetzt worden.

---

*) W. Barlaß war viele Jahre Söldner der Stadt.

Öffnung des ayds, den sie schwören muesten.

Item die geschlächt und ir fründ muesten schwören zu Gott und den hailigen mit uffgebogen finger, wann sy oder ir aines insonders nun hinfüre mit gemainer statt zu Costanz etwas zu schaffen bekomet von wegen vergangnen sachen, daß sy sich dann all und jeder besonders rechts begnügen lasse vor ainem rat der statt zu Überlingen. Deßglichen wan die statt Costanz und ain rat oder ir burger ainer insonders auch mit inen etwas zu schaffen bekome mit ir ainem oder mer, daß sich dann die von Costanz auch rechts begnügen lassen vor ainem rat zu Überlingen. Und wan jemand von inen zu sprechen hette zu iren burger oder dehain ir burger zu inen zu sprechen umb vergangen sachen, daß sy sich dan auch rechts behelfen und begnügen lassen vor ainem rat zu Costanz oder des amans gericht und was sy handwerchslüten oder andern schuldig sind, burger oder burgerin, daß sy die bezalen und auch richten und geben anderthalb stüer, als sy das nechst jar davor auch geben und zu sant Martinstag nechst künftig, und daß daruff all vergangen sachen zwischen inen und den von Costanz tot und ab sollen sin und soll ain tail den andern nit mer fürnemen umb vergangen sachen und also ainandren nicht irren.

Wer by solichem spruch gewesen ist.

Und das wurden die geschlächt und ir fründ gezwungen, wollten sy anders ir lib und gut behalten. Darby war unser gnädiger herr Otto, bischoff zu Costanz, geboren ain margraff von Höchberg, graff Heinrich von Fürstenberg, Hans von Honburg, Beringer von Landenberg, Werner von Roggenbach, Hans von Haidorff, Rudolf von Haidorf von Waldberg, Ulrich von Ruomlang, maister Bechtold Rechbock von Basel, her Hans der kuchimaister, Friedrich Haidenhaimb, Hans der schryber. Und von Überlingen: Ulrich Röst, Conrad Gamelsberger, der Rudolf und dry zunftmaister, von Zell Heinrich Abbt und sonst zwen von dem rat, von Mörspurg: Joos Jörg, Conrad Huch, Jakob Weinzürn und der geschlächt wegen Riegger (sic) Harzer, Ulrich Goldast, Marx von Roggwil und Albrecht Blarer.

Und diß geschach also anno 1429 uff den heiligen crützabend ze herbst nachmittag in der 4. stund (13. Septbr.)

Nu volgt, was sich witers verloffen.

Uff das giengen die geschlächt und ir fründ uff ir huß zu der Katz und schwuren do zusamen ainen gelerten ayd zu den heiligen, iren oblüten, die sy uff der pfalletz genomen hetten, gehorsam zu sin, untz an

ainen schirm. Und waren diß die oblüte: Heinrich von Dettikofen, und Lütfried Muntprat, und schwuren also, daß sy kain richtung gegen den von Costanz sollten annemen, es wären denn die dry tail ains unter inen, so sollten dan der viert tail volgen und sonst in all anderen sachen soll der mindst dem maisten tail volgen by demselben ayd. Und ob ain zerwürfung unter inen beschächte, daß dan die oblüte inen fried zu bieten hetten auch by demselben ayd. Doch wan sy mit den von Costanz gericht wurden, daß sy dan irer kainen mer gezwungen hetten, widerumb in ir burgerrecht zu treten oder nit, nach sinem willen. Deß hetten sy auch rat genomen by iren zwölfen uff der pfalletz, die inen sollichs geraten hetten. Item was kostung über die sachen gat, es sye mit bottschaften oder zu den rechten vor unserm gnedigen herrn dem römischen küng oder, wo es siner gnad hinwist, oder sonst zu den rechten oder zu tagen, da soll ain jeder sin anzal geben.

Ain ander richtung.

Darnach kamen andere herren von stetten nacher Costanz und hetten gern darin geredt, daß die sach zu gutem komen wär und hetten sich die geschlächt und ire fründ aller billikait lassen wisen, aber man fand nünts an denen von Costanz, dan alle hertigkait. Und waren diß die stette und herren von der Ritterschaft sant Jörgen schild im Hegew: junker Caspar von Clingenberg und unser her der lantvogt in Schwaben, her Jacob Truchseß, und sin bruder Eberhard und dann die niedern stetten deren von Ulm verainigung und die von Zürich, die Walstett und die stett der verainigung umb den see.*)

Wie der bischof, die geschlächt und ire fründ von Costanz gen Schaffhusen gezogen sind.

Item und nach diesem da vereinte sich unser gnädiger herr von Costanz marggraf Otto von Hochberg, bischof ze Costanz, und die geschlächt und ire fründ mit ainander und zoch der bischof mit sim hof und hoffgericht gen Schaffhusen. Desglichen thaten auch die geschlächt und ire fründ und wurden burger zu Schaffhusen und schwuren daselbs ain jar

*) „1429. sabbato post om. sanctorum. Illa die sint ettlich von den geschlächten und och von der gemaind, die denn ir burgrecht uffgeben hant, für ainen großen raut komen und hant gebetten, in ir anzal und buoß, so sy der statt pflichtig sint zu gebent, als umb ain zins lassen anzusteen oder aber in füro tag zu gebent. Hat sich ain raut erkennt und darumb unterredt, wie die sach verlaufen sy und sy gesworen haben, daz es darby beliben und daz nit ändere well.“ Ratsbuch p. 133. — »II. ante Conradi bestraft der raut Hansen und Werlin die Ellend, gebrüeder, jeglichen ain jar vor die statt, weil sy in irer trinkstuben gesagt haben: „Wär Caspar Gumpost als not, daz ir zunft der brief wurd, als not im ist, die geschlächt zu vertribent, die zunft hett no lang iren brief. Ibidem p. 136.

husheblich zu sin. Doch waren etlich darunter, denen erloubt wurde, uff iren gütern zu sitzen; doch welche zu land behußt waren, die wurden zu Schaffhusen mit großer fryhait zu burger angenomen. Uff sant Martinsabend, da zochen die von Costanz, diewyl sy dem gewalt zu Costanz schwören mußten, für den sant Martinstag hin ir kainer mer husheblich zu Costanz zu sin oder zu sitzen, all ander uß.*)

Und sind diß, die damals hinweg zochen sind von Costanz:

Item herr Heinrich von Ulm, ritter, Jörg und Heinrich sine süne; Jacob und Conrad von Ulm, brüder, Heinrich von Dettikofen und Jacob sin sun, Brun von Dettikofen, Jacob von Dettikofen genant Zapf, Heinrich von Roggwil und Ulrich sin sun, Heinrich von Hof, Lutfried Muntprat, Hans Fry, Conrad Ruch, Heinrich Muntprat, Ulrich und Hans Blarer, Heinrich Schilter und Diethelm Schilter gebrüder, Hans von Schönow, Conrad Rülli, Wilhelm Stetter, Jacob Appenteker, Rudolf Ruch, Conrad und Hans die Egli gebrüder, Heinrich Huter und Hans Huter sin sun, Ulrich und Hans die Linden, Peter Sunentag, Peter und Hans sine süne, Hans von Crützlingen, Ludwig Härdler, Hug Rudolf, Conrad und Haman die Kilchherr, gebrüder, Hainrich, Hans und Ulrich Schwarzach, Conrad Ehinger, Conrad Stückel, Hans Stückel, sin sun. Summa so hinußgezogen sind: 47 personen. So sind diß, die hievor uß der statt gezogen sind: Jacob Swarz, gesessen zu der Eck, Rüeker Harzer, gesessen zu Baumgarten, Albrecht von Landenberg, gesessen zu Sandeck, Albrecht Blarer, derzit zu S. Gallen, Conrad Blarer, gesessen zu Güttingen, Ulrich Blarer zu Wasserstelz, Marx von Roggwil zu Castell, Ulrich Goldast zu Hermansdorf, Balthaßar Engelin zu

*) 1429. Andreasabent (29. Nov.) Der Bürgermeister, große und kleine Rat und die Gemeinde, arm und reich, zu Schaffhausen nehmen die Nachbenannten, „die jetzo irer anliegenden spen wegen von Kostanz gezogen sind", in ihren Schutz und Burgrecht: Heinrich von Ulm, Ritter, Jakob von Ulm und Conrad von Ulm, Agatha Muntprat und ihre Kinder, Heinrich von Tettikofen† und Jakob von Tettikofen, den man nennt Zapf, Ulrich Blarer von Lieburg und Hans Blarer, Dietrich und Heinrich Schiltar†, Heinrich von Hof†, Heinrich von Roggwil†. Hans Fryg†, Heinrich und Lutfried† die Muntpraten, Ulrich† und Hans die Linden, Hans† und Heinrich die Huter, Heinrich†. Ulrich und Hans die Swarzach, Conrad† und Hamann die Kilchherren. Hans von Schönowe, Wilhelm und Conrad† Felix, Jakob Appentegger†, Hug Rudolf, Hans von Crutzlingen Ludwig Hertler†, Conrad in der Bünd†, Peter Sunnentag d. ä. u. Pet. Sunnentag d. j. seinen Sohn, Conrad Ehinger†, Conrad Stickel u. dessen Sohn Hans Stickel, Conrad Ruh, Rudolf Ruh von Steckborn, Conrad Egli von Horreder, Hans Conrad Egli† und Hans Bid d. ä. Diese sollen dafür samenthaft, jeder nach seinem Vermögen, jährlich 300 Pfd. Haller Steuer zahlen, alle Rechte zu Handel und Gewerb, wie andere Bürger, haben, sollen jeder Zeit mit Leib und Gut freien Zug haben, und nicht verpflichtet sein, so lange Schaffhausen mit Konstanz in Ainung ist, mit denen von Konstanz zu raisen, „sollen by all irem geschimpf, es sy mit tanzen, stechen, hofieren und anderen tagelten und schimpflichen sachen beliben und dehains wegs davon getrengt werden ꝛc. — Perg. Or. mit dem großen Stadtsiegel. Stadtarchiv. Konstanz, Urk. Nr. 99. — Die mit † bezeichneten Personen erscheinen 1431 wieder im Rat.

Überlingen, Rudolf Ruch zu Ravenspurg, Conrad Rull, der jung, zu Lindow, Hans Wid, an der wiß by Costanz vor der statt.*) — Summa aller 12.

Ein vertrag von könig Sigismundo gen Nürenberg.

(Schultheiß p. 113½: Mittlerweile giengent die geschlächt nit müeßig, sy wurben zu unserm herren künig Sigmunden und andere herren.) Item darnach anno domini 1430 do schrib künig Sigismund unser gnädigster herr den geschlächten und satzt inen da ainen rechtstag für sin königlich gnade gen Nürenberg uff den suntag oculi in der fasten (19. März). Deßglichen thut er ouch denen von Costanz und schrib inen und mant sy ouch insonderheit, daß sy die geschlächt und ire fründ der ayd entließen, die sy inen hetten müessen schwören. Diser brief und fürladung bracht inen herr graf Hans von Lupfen von unserm herrn dem küng; aber sy wollten sy des ayds nit entlassen.

Darnach schrib unser gnädiger herr der küng denen von Costanz wider und gebot inen noch ainmal, daß sy die geschlächt des ayds entließen, den sy geschworen hetten. Den gebotten allen giengen die von Costanz uß und wollten sy der ayd nit entlassen. Darnach als unser gnädiger herr der küng die geschlächt und ir fründ vorgeladen hett gen Nürenberg mit seinem küniglichen fürgebott und brieffen uff den sonntag oculi in der fasten, also sandten sie ein erbar pottschaft nach Nürenberg, denselben rechtstag zu verstehen. Und waren diß die botten: „Maister Wilhelm Kilchherr, doctor decretorum und Heinrich von Dettikoffer. Also kam unser herr der künig uff denselben tag nit gen Nürenberg von geschäftswegen sines landes zu Ungern. (Doselbs macht er einen künig.) Und als aber unser herr der künig mit sin selbs lib uff dieselb zit nit gen Nürenberg kunte komen, so kamen doch etlich churfürsten dar und etlich hertzogen und von unsers herrn des künigs wegen der bischof von Agram uß Ungarn und botten von den stätten, deren kamen och viel, die unsers herrn des künigs warteten. Aber do wurde nichts ußgerichtet. Item die von Costanz schicketen och ire botten uff dieselbe zit gen Nürenberg und waren diß ire botten: Hans Ehinger, burgermaister, und der Zollikofer, ain metzger, zunftmaister, und maister Rudolf, ain zimmermann, und der Heinrich Kraft, ir stattschriber, und Hansen Wanner, der kürsner.**)

*) Schultheiß: „Dise nachbenempten von den geschlächten belibent zu Costanz: Cunrat Mangolt, Ulrich Schilter, Hans Appentegker, seckelmaister, Hans Fryburger, Hans Ruch, Ulrich Harzer, Hainrich und Burcard Crutzlinger."

**) „1430. V. ante Letare vor mittfasten (23. März) rait min herr der burgermaister, maister Rudolf und die andern uß gen Nürenberg zem küng." Ratsbuch p. 162. Es ist ein Irrthum des Chronisten, wenn er den Hans Wanner mit der Botschaft nach Nürnberg reisen läßt, da derselbe am folgenden Tag als Vertreter des Rats nach Schaffhausen und Rotweil reiste zu den Verhandlungen mit dem von End und seinen Helfern.

Ein ander vertrag von tumherren.

Item darnach machten die tumherren von Basel und die von Ulm ainen tag zwischen Otto, bischoff zu Costanz, und den geschlächten uff ain tail und dan den von Costanz anderstails und ward der tag gelait zwischen Schaffhusen und Costanz als gen Stain und sollt mins gnedigen herre von Costanz sach vorgahn und darnach der geschlächt sach. Waren diß die botten, die von der tumherren wegen von Costanz zu unserem herren und zu den geschlächten gen Schaffhusen ritten umb den tag zu werben: namlich herr Haimich von Randeck, tumprobst zu Costanz, herr Hans Rüthi,*) decanus, herr Ulrich Truchseß, senger, und von der von Basel wegen Haman Offenburg und von der von Ulm wegen Hans Besserer.

Aber denselben tag kunt unser herr von Costanz ab, da man glich zum tag sollt komen sin, deßwegen das unserm gnedigen herrn etwas krankhait zufiel, das er nit komen möcht.

Darnach machten die herren vom tum zu Costanz, die von Ulm, Ravenspurg und Bibrach ainen andern tag zwischen den geschlächten und denen von Costanz und das beschach anno 1430 uff sant Bartolomeitag (24. Aug.)

Also schickten die geschlächt sechs botten von Schaffhusen gen Costanz zu dem tag und waren diß die botten: Heinrich von Roggwil, Heinrich von Dettigkofen, Heinrich von Hoff, Peter Sunnentag der alt**) und Diethelm Schilter. Es kamen ouch sunst vil erbar lüte uff denselben tag gen Costanz von herren und stätten und wegat (sic) man in der sach zu beyden siten wol vier tag. Also dunket die herren und botten geraten zu sin, daß sy nach iren gesellen allen sandten, die zu Schaffhusen waren, und das thaten sy ouch. Die kamen alle gen Costanz und also war man vier tag mit umbgangen, das die von Costanz den geschlächten den ayd entschlügen, den sy inen schwören mußten, da sy von Costanz abzochen; aber die von Costanz wollten es nit thun und wollten inen den ayd nit lenger entschlagen, dan diewyl der tag wehrte, das jeder tail da wohl mocht reden, was ime not wäre den tag uß, darnach sollt es ston, wie vor. (Ainfür sin und daruff beharren, das sind verment witzig narren, mit spott müssen sie abston, verlust irs guts ist ir lon.) Und als nun die geschlächt gen Costanz kamen von Schaffhusen, da redten die herren und botten von stätten mit inen uff ain söliche mainung: namlich das sy, die geschlächt, den dritten tail an dem rat sollten haben und die gemaind

*) M. 2: „Lütti, dechat."

**) Schultheiß p. 108: „und Lutfried Muntprat."

zu Costanz zwen tail, und daß der richtungbrief, den inen unser herr der künig vormals geben hat, sollt still liegen; und welche die wären, die mit inen ußgezochen, der vatter in zünften gewesen wäre, daß man die nun hinfüro in kain zunft sollte zwingen und sollen by den geschlächten bliben; sy sollten aber ir buessen verloren haben, darumb sy gestraft worden waren. Welcher aber wider in ain zunft begehrte zu komen, dem sollten die von Costanz sin bueß, die 100 Pfd. ₰, darumb er gestraft worden, wider geben. Die herren und botten vermainten, das wär ain ziemlich mittel, aber sy wüßten noch nit fürwahr, ob sy das an denen von Costanz finden möchten; sy getruweten aber, es wär ain weg, und baten also die geschlächt und ire fründ, das sy das ingiengen und rateten inen ouch und sprachen, welcher tail inen gefällig wär, dem wollten sy byston, es wär vor unserm herrn dem künig oder anderswo. Deß folgten inen die geschlächt und gingen den herren und botten diß in und waren inen gefällig. Und also brachten es die herren und botten von stätten an ain gemaind zu Costanz, aber die wollten inen nit gefällig sin, sondern sy wollten, daß die gemaind zu Costanz dry tail am rat hette sitzen und die von den geschlächt den vierten tail und deßglichen ouch von der wal, so man ainen rat zu Costanz erwälet, daß dann die geschlächt ouch nur den vierten man an der wahl hetten und die gemaind dry tail, wiewol der kayserlich richtungsbrief ußwyßet, daß man ainen rat zu Costanz besetzen solle halb von den geschlächten und halb von der gemaind. Deßglichen von der wal wegen des rats und von deren wegen, die rät in zünften gewesen wären, daß auch die widerumb in ire zünft kämen und ire bueß verloren hetten, darumb sy gestraft syen, ußgenomen irer sechs, Heinrich und Hans Hutter, Wilhelm Stetter, Cunrad Kilchherr, Hans, Cunrat Eglin, diewyl ire mütter und ewiber von den geschlächt warent; die wollten sy der zunft entlassen, doch daß sy ir bueß ouch sollten verloren haben. Das war den geschlächten ouch nit annehmlich.

Uff das bieten die von Costanz den geschlächten recht uff die stätt irer verainigung umb den see, nemlich Lindow, Ueberlingen, Wangen, Buchhorn und Radolfzell, aber hintangesetzt Schaffhusen oder aber uff die dry stätt Lindow, Ueberlingen und Ratolfzell und die sollten des rechts gewaltig sin.

Item do rateten die herren und botten von den stetten den geschlächten und iren fründen, sy sollten inen wieder recht bieten denen von Costanz uff die botten der stätte, die jetztmals inen zu baiden siten zu lieb da waren, als undertädinger, nämlich Straßburg, Basel, Augsburg,

Zürich, Ulm Ravenspurg und Bibrach zu ainem unverdingten rechten, recht umb recht. Das recht schlugen die von Costanz uß und wolltens nit annemen. Do antwurteten inen die botten, die inen das recht bieteten von der geschlächt wegen, das was Hans von Honburg und Sigmund Stromer, burgermaister von Nürenberg, und sprach Hans Andreas, es stunde ganz wol ains gegen den andern, und also zerschlug der tag und ritt jederman wider heimb und schaiden die geschlächt mit großem glimpf von dem tag hinweg gen Schaffhusen.

Wer zu diesem tag erfordert ist worden:

Von unsers gnedigen herren von Costanz wegen: Hans von Homburg und Eck von Reyschach. Item von unsers gn. herren hertzog Ulrichs von Degk wegen: Hans von Fryburg, der vogt von Mindelheimb, von unsern herrn der ritterschaft s. Georgenschilts im Hegew: graf Johanns von Lupfen und Eberhard von Lupfen, sin sun, und Caspar von Clingenberg. Von der tumherren wegen der stift Costanz: herr Albrecht Blarer, der ward hernacher bischoff zu Costanz, herr Conrad von Münchwyl, herr Marquard von Künigsegg, landcomenthur in Burgund und in Schwaben, von der statt Straßburg: Heinrich von Geißpoltzheim, von Basel: herr Burcard Zöbel und maister Ulman, von Augsburg: Ulrich Hofmayr, von Nürenberg: Sigmund Stromer, von Zürich: Rudolf Netzstaller, von Ulm: Niclaus Umbgelter, von Ravenspurg: Michael Hundbiß, von Bibrach: Hans Bruner, von Lindow: Wilhelm von Neydeck, von Schaffhusen: Wilhelm im Turn, von Überlingen: Hans von Heudorf, von Radolfzell: Conrad Abt, Heinrich Zwick von Sant Gallen und ouch Hans von Münchwyl und Bilgeri von Heudorf und sunst vil ander herren und fründ.) Güetig sin und mild ist min rat, wann aim sin amt und gewalt entgat, daß in nit haßt jederman und böß schwür*) andern hat getan. ? sic).

Item zu derselben zeit, da namen die von Costanz dem Ehinger, der vormals ir burgermaister gewesen war, sine hüser zu Güttingen in und besetzten die Kachel und Moßburg, dan er hat ouch von der statt schwören müssen anno 1430 an des hl. crützabend (13. Sept.) und gab ouch sin burgrecht uff und mußt auch desglichen schwören, recht zu geben und zu nemen, worumb man im zusprehe, vor ainem rate zu Costanz, glich als er vormals die geschlächt und ire fründ gezwungen hat zu schwören. Und eben uff den tag des hl. crützabends war es ain jar, daß ime die geschlächt

*) M. 2: „schwier anderer."

hetten müssen schwören und sy ir burgrecht uffgaben. Also beschache im ouch selbst.*)

Glich darnach an der octav, do fiel maister Rudolf, der zimmerman, den hals ab in s. Stefanskirch, als er wollt ain schürm oder himmely anschlagen, er fiel durch ein eng loch in die kirch herab.

Die von Costanz begerten ouch aine richtung.

Darnach furent von Costanz zu unserm gnädigen herren Otto, bischofen zu Costanz, gen Schaffhusen botten von denen von Costanz wegen mit namen: Cunrad Manggolt und dry oberzunftmaister: Cunrad Gerber, Hans Wälk und Heinrich Wechsler und batent da sin gnad, das er zu den sachen recht redete und sich der sachen unterwünde, das es zum guten käme, so wollten sie auch thun, was billich wäre und sich lassen wysen. Also redeten sy sovil mit iro gnaden, daß er verhieße, mit sin selbs lib gen Costanz zu faren und sich der sachen underwinden mit sinen räten und dienern, ob er die sach möcht richten.

Auf das gaben die geschlächt die articul an: erstlich daß des königs richtungsbrief gehalten werde und järlich mit den zunftbriefen gehört und geschworen werde und daß **uns** deß ain abschrift werde. Item und ain fryen zug. Item von der sätz wegen, daß man uns die jetzt laß hören und uns dan vorbehalten sey zu reden unser notturft. Item wir begeren auch, daß unsere gesellen, die in zünften gewesen sind und mit uns uß der statt gezogen sind, daß die all der zunft entlassen syen und fürbaß by uns bliben und als selbst wir gehalten werden und inen och ire straf, die 100 Pfd. ₰, wider werden. Item wir begeren och, welche die wären, die nun hinfüro sich zuo uns gefründeten, daß dieselben geselentlich und schimpflich by uns wandleten und syen und welche och die wären, die sich also so zu uns nit gefründ noch gefründen wollten, daß dieselben uns an unserem schimpf ungesumpt und ungeirret lassen, als das von alter herkomen ist. Item, daß Jacob von Ulm und sin sun ledig und los gelassen werden on allen schaden, oder aber im aines glichen rechten darumb syen. Item daß uns allen unser anzal wider werde und daß die Ulmer (Jörg und Heinrich) usgesetzt werden. Item von der vögteaigen und verpfändten lüten wegen, so unsern gesellen zugehören, daß man

---

*) „1430 ipsa die crucis exalt. hat Hainrich Ehinger, alter burgermaister, sin burgrecht vor großem raut und in gegenwürtigkait der stätt botten unser verainung uffgeben und damit gesworen, der statt satzung zu halten, als das buch von des burgrechts uffgeben ußwißt und sol für sin anzal geben ain gewonlich jarstür und sol sin sold ouch absin.“ — Dasselbe geschieht von seinem Sohn, dem Ammann Ulrich Ehinger Ratsbuch p. 197.

inen die lasse und nit zu bürger anneme und uns by unsern gerichten, zwingen und bennen bliben lasse. Und welcher also von den unsern zu burger angenomen sye, daß sy irs burgerrechts ledig werden.

Articul deren von Costanz wider die geschlächt verlofen.

Aber hiezwischen ist unser gnädiger herr küng komen und hat disen uffloff und den nachgeschriben uffloff von der Juden wegen vertragen und gericht inhalt aines vertragsbriefs, der hernach geschrieben wird und nit ganz ist.

Uffloff von der Juden wegen. Der vierte.

Anno domini 1430 am letzten tag im hewmonat (31. Juli) an ainem montag in der 10. stund in der nacht, do geschach der uffloff und das gereusche zu Costanz und erhub sich von der Juden wegen, als volgt.

Item es waren die gerber zu Stadelhofen, die brotbecken, die line- und wulliweber und die zimmerlüte und von anderen zünften etwan vil und daß irer an der zal wurden by 600. Nun erhob es sich von der Juden wegen und ouch von etlicher lüten, denen unser gnädiger herr der künig noch schuldig war noch sithero dem großen concilio, das vor etwan ziten zu Costanz gewesen, nemlich anno domini 1414. Und war die summa 23000 fl. Darumb hatten die schuldner unseres herren des künigs zepter, das in sin camer gehört, und andere ir künigl. gnaden guldne tücher. Item die von Costanz kauftent die Juden, die sy gefangen hatten, von unserm künig umb 10000 fl., doch solltent sy inen an irem leben nünts thuen.

Hernach sandt unser gn. herre der küng ain erbare bottschaft gen Costanz und was das herr Erchinger von Sanßham, ritter. Der redt mit denen von Costanz also uff die mainung, daß sy im der Juden lib und gut zu sinen handen geben, so wollte er die schuldner all bezalen, denen unser herr der künig schuldig wäre. Und derselb Erchinger von Sambsham redt soliches selbst mit den schuldnern, gäb im der rat der Juden lib und gut, so müsten sy bezalt werden alles der summa, so inen unser gn. künig schuldig wäre. Do das die schuldner vernament und die rät das nit woltent ingon, dan die rät maintent, sie wurdent sunsten bezalt, diewyl sy pfand hattent, und hierumb ward die gemaind desto verhetzter über die rät und die Juden.

Und uff die nacht, als vorstat, da erhub sich die gemaind zusamen und lofent in der Juden hüser an dem Blaicherstad und stießen den Juden die thüren uff und zerzerrtent inen die gätter an den hüsern und

nament die Juden heruß und fingent sy und legtent sy in ainen turn am ziegelgraben, wie wol etlich Juden zuvor entrunnen warent.

Und darnach als es tag ward, do luff die gemaind samentlich mit ainanderen uff das koffhus und erkießend doselbs 80 man uß inen. Und wie dieselben die sach ordnetend, das sölte inen allen wolgefallen, und also sandtent sy zu den alten räten in die ratstuben, das sy zu inen soltent komen. Also kament sy zu inen uff das koffhus und also offnet inen der nuwe rat, was sy schwören mustent und dasselbe war also: Item sie mustent schwören, ir lib, noch gut kaineswegs von der statt zu entfremden und all ir harnasch und gewöhr den nuwen räten überinantwurten und inen gehorsam zu sin und alles, was sy handlent und richtent, darby solle es bliben und das sollen sy stäts halten by demselben ayd.

Also satzt die gemaind die alten räte ab und macht einen nuwen rat, ußgenomen, welche sidert 1428 von den alten geschlächten warent, die noch in der statt warent geblieben, deren warent es bey sechs namen, die ließent sy by dem rat bliben.*)

Nun hat sich der burgermaister Hans Ehinger zuvor uß der statt gemacht, diewyl er vernomen hat, daß küng Sigismundus komen wollt, dann die burger warent im vast find und sinem sun Ulrich Ehinger, dem stattamman. Derselb bat ainen, daß er ine auf ainen floz fürte, da wollt er zimmerholz besehen, also kam er in ain schiff und kam och darvon.

Item darnach namen die nuwen rät zu ainem oberburgermaister Hans Andreas, ainen metzger, zu ainem unter Ulrich Schilter. Item darnach ward es durch den künig vertädingt zwischen denen von Costanz und den Juden, und die Juden sollten geben 20,000 fl., sonsten solle man den Juden all ir gut widergeben. Und von den 20,000 fl., so die Juden geben, sollen der statt 10,000 fl. werden, darumb sy die Juden von unsern herrn dem künig erkofft hettent, und 1000 fl. der statt, was unkösten uff die sach gangen war für unsern herrn den küng und sonst anderswohin, wo man dan botschaft hingeschickt hat, und die übrigen 9000 fl. sollten den schuldnern, denen unser herr der künig schuldig was zu Costanz, an irer schuld werden. Und also ward die sach gericht von der Juden wegen durch den künig.**)

Darnach straft unser herr der künig die von Costanz, die entwichen und geflohen warent, umb das sy die alten räten und geschlächt entsetzt

---

*) „1430. II. ante Oswaldi (31. Juli) ward der alt raut entsetzt und wurden dise nachgeschriben zu nuwem raut erwelt: Hans Andras, oberbürgermaister, Cunrat Mangolt, Hans Friburger, Hainrich Wechsler, Jos Minner, Rumringer, maister Märk und Hans Bader.“ Ratsbuch p. 183. — »Illa die ist Hans Andres zu oberbürgermaister erwelt, als der alt rat entsetzt ist.» Ibidem.

**) Hier bricht die Handschrift in M. 1 ab.

hattent; und etlich hieß er zu Überlingen strafen, ainen umb viel, den andern umb lützel, nachdem er verschuldt hat, etlich gaben nüntz, die dan och nit schuldig warent.

Item unser herr der künig straft och die von Überlingen, umb das sy sine kamerknecht, die Juden, verbrant habent und das sy der Juden kirchhof verbrochen hattent, darumb mustent sie im geben 5000 fl. also paar und 2000 fl. hat er verzöhrt zu Überlingen, die müstent sy bezalen.

Und anno dni 1431 in die beatorum Sabiani et Sebastiani (20. Jan.) zoch unser herr der künig von Costanz und von dannen gen Nürenberg, als diß verricht was, wie der richtungsbrief vermag, der nit gar vorhanden ist.

Nun folgt der Richtungsbrief so vil des noch vorhanden gewesen ist.*)

Handschr. A. f. 108. Item anno 1429 do ward das tor hinder sant Stefan wider uffgeton.

Anno 1429 (ist) des Stainstraß sun Albrecht komen zu graf Friedrichs sun, graf Ulrichen, und ist mit im durch wite land gezogen, wan er tett ain große vart die land zu erfaren. Und hett so wol gedient, das er in erbar halt und sold gibt uff vier pfärd.

Dacher: In dem obgenanten jar 1429 uff den großen donrstag (24. März) da fürt der vorgenant bischoff Otte die sünder durch sinen suffragani zu Schaffhusen in und wyht die sacrament och daselbs, das doch nie me gehört was.**)

Handschr. A. f. 109: Item anno 1430: (sic) do hat man ain ordnung gemacht ze Costentz, das gefiel den geschlächten nit wol. Darzu bützt man etlich von den geschlächten von des versprechens wegen, so sy geton hatten wider den spruchbrief, den die stett gemacht und gesetzt hattent. Das verdroß nun die von den geschlächten und giengent zusamen und ye in gefiel vil ding nit gar wol und wichent uff die pfallentz hinter minen herren von Costentz. Also kament etlich von den räten zu in uff die pfallentz und redtent mit inen. Das half nit. Dieselben nacht und ainen tag was vil murmlung in den lüten der statt und ye sy woltent

---

*) Wir geben den Richtungsbrief in der Beilage statt nach der mehrfach fehlerhaften Abschrift des Chronisten nach dem noch vorhandenen Original.

**) Aus dem ganzen Bistum mußten auf den Grünendonnerstag die öffentlichen Sünder: Mordbrenner, Mörder, Meineidige, Blutschänder &c., denen vom Priester die Absolution verweigert worden. nach Konstanz kommen, hier mußten sie sich vor dem Münster mit brennenden Kerzen aufstellen und wurden dann vom Bischof eingeführt. Im Mittelschiff der Kirche warfen sie sich zu Boden und verharrten in dieser Lage, bis sie vom Bischofe losgesprochen wurden. Wer nicht erschien, kam in den Bann und verachtete er den, auch in die Reichsacht.

nit erwinden. Sy zugent all gemainlich gen Schaffhusen, ir was 50 man on wip, kint, knecht und mägt. Also zoch der bischoff och von der statt und zoch das gaistlich gericht mit im och gen Schaffhusen. Also verdroß es die gemaind über und was hert an der sach.

Dacher: Als man von der gepurt Christi zalt 1429 jare an dem montag nach unser froentag ze herbst, do gabent by vierzig mannen und me, die von den geschlächten und alten nach geburt herkomen warent, burgrecht uff und ward dorumb zu Costentz ain groß rumor, also das alle, die ir burgrecht uffgeben hetten, mustent wichen uff die pfallentz. Was dozumal bischoff Ott, ain marggraf von Röttel. Und mustent also uff der pfallentz bliben zwen tag und zwen nächt, das ir kainer getorst heruß komen, und warent och alle tor zu Costentz die zwen tag beschlossen und wachtent all nächt in der vorstatt by zwayhundert mannen und warent all zünft by ainander tag und nacht mit ganzem harnarsch. Und ward getädingt also, das dieselben alle mustent von Costentz ziehen und allda ir hüser rumen und bis zu sant Martinstag enweg ziehen mit wyb und kinden und für die anzal geben anderthalb stür und damit genug geton haben. Also zugent sy all gemainlich gen Schaffhusen und wurdent do burger und zoch mit inen und zudem erst hinweg derselb bischoff Otte och gen Schaffhusen. Derselb bischoff zoch und lait sin gericht och gen Schaffhusen und mustent all sin geschworen gen Schaffhusen und da si uff s. Hilarientag zenechst darnach. Und stund die sach uff umb deswylen, das der raut ze Costentz büst und strafet iro wol 14 jeglichen umb 100 Pf., die da warent von der gemaind und hettent gewibet und gemannet unter die geschlächt und hattent gesellschaft mit den alten geschlächten uff der Katzen und daran stür gabent zu buwen.

Handschr. A. f. 109. Dacher: Item anno 1430 zugent die geschlächt von Costentz und schwurent byainander zu belibent und dirre namen aller ist hernach geschrieben: Item die zugent enweg: herr Hainrich von Ulm, zwai sin sün, Lutfrid Muntprat, zwai sin sün, Hainrich Roggwiler und sin sun, Hainrich von Hof und sin sun, Cunrat Ruh, sin sun, Hans Fryg, Hainrich Tettigkofer und sin sun, Cunrat Null, sin sun, Hainrich Muntprat, Brun Bünderich, Schönow, zwen Linden, Hans und Ulrich Cunrat, Felix Ravensburger, Wilhelm Stetter, Jacob Zapf, Ulrich Blarer, Hans Blarer, Cunrat und Haman Kilchher, Cunrat und Hans Cunrat Egli, Diethelm und Hainrich Schilter, Jacob Appenteger, Ludwig Härdler, Peter Sunnentag und zwen sün, Ulrich, Hainrich und Hans Schwarzacher, Cunrat Stickel und sin sun, Jacob von Ulm, Cunrat von Ulm, Cunrat

Ehinger, Hainrich Huter und sin sun, Hans Wid, Hans Crutzlinger, Hug Rudolf.

Item diese belibent ze Costentz: Vogt Mangold, Hans Ruch, Ulrich Schilter. —

Dacher: In dem vorgeschriben jar, als man zalt 1429 jare an dem zinstag vor sant Katharinentag (22. Nov.), do schickt der rat ze Costentz wol zwaihundert man für Marbach und zugent hinuß in der nacht umb die mitternacht. Also lagent die zwaihundert man die mittwochen davor und an der mittwochen, do schickt inen der raut ze Costentz me lüt nach büchsen und zug und mochtent dieselben nit über see komen vor großem wind und lagent zu Steckborn und also an dem donrstag in der nacht, do stigent die von Costentz in das hus und viengent darinne in demselben hus Marbach Jacoben von Ulm und siner sün ainen, was by sechzehn jaren, und noch ainen sun hat er och by im, er entran inen und kam darvon. Also fürten sy denselben von Ulm und sinen sun gefangen gen Costentz und laitent sy uff das tor und besatztent die von Costentz Marbach und ward derselb Jacob von Ulm größlich geschädiget uff dieselb nacht an ochsen, schwinen, flaisch, win und ander sachen.

Handschr. A. f. 109: Item anno 1430 circa Oswaldi zugent die von Costentz für Marbach für Jacoben von Ulm. Also ward das hus erstiegen die andere nacht. Da ward er uff der burg gefangen selb dritt, das ain was ain knecht, das ander ain siner sün, was gar jung der jaren, by 14 jaren. Er hat aber einen gewachsen sun, der ging in der nacht, als die vesti erstigen ward, darvon. Also ward Jacob von Ulm und der jünger sun gen Costentz gefürt und gelait uff Ringporter tor.*)

D L M 2: Anno 1429 buwet man die rinmühlen ze Costentz die alten, die kostet groß gut. Und wurde im obigen jar geordnet, das man im rat alle ding offentlich richten solt, aber es währte nit lang.

Ein geschicht von Juden, so zu Ravensburg sich zugetragen.

Anno 1429 zwischen ostern und pfingsten do hetten die Juden aine hochzit, do kament vil Juden, die uß anderen stetten kament und darin gesessen warent, zusammen. Und nach der hochzit do kam ain geschray

*) „1430 II. ante Mariae nat. (5. Sept.) sint für ainen großen rat komen her Albrecht Blarer, tumherr, Hainrich von Hoff, Hans Ruch von wegen ir selbs, Brunen von Tettikofen und R. Ruchen, deren sy sich hierin gemechtiget und für sy versprochen hant, und hant gebetten, als sy hinter Jacoben von Ulm und sin sun syen, daz man im gunte, von der statt uff die veste Marbach zu faren und darzu zu sehen. Hat ain rat ir bitt darin angesehen und hat im daz gunnen, doch wenn man in mant, daz er dan sich widerumb her antwurten sol und daz sy hinter im syen in aller der maß, als och vor und die brief das ußwisen." Ratsbuch p. 195.

uß, wie das die Juden ainen knaben aines nachburen gemartret hetten. Und die red was also: die Juden zu Ravensburg hetten ainen nachburen, derselb het ainen knaben, der was ain schüler und was bürtig von Brugg uß dem Ergew. Der knab wandlete vil in aines Juden hus und sonderlich zu der hochzit, do must er inen braten. Also namen in die Juden heimblich und martreten in, bis er starb, und darnach taten sy in in ain fardel (L. fellysen) und trugen es vor das tor zu Ravensburg. Und do verdingten sy es ainem furman, das er inen es solt füren. Und hieß der furman der Broll. Der sprach: „Wohin soll ich es füren?“ Do sprach der Jud, der im es uffgab: „Für es in den wald; do wartet ainer, der wird dir schon sagen, wo du es hinfüren solst.“ Also fur er forthin in den wald, do fand er die Juden by ainer tannen. Do hießen ine die Juden das fardel abladen und bunden es uff. Do lag der knab also tot darinnen, do erschrack der furman und sprach: „Was habt ir mich gezügen, daß ir mir ain solches uffgeben hant?“ Do sprachen die Juden, er solle nur schwigen oder, wo er das sagte, so wollten sy sprechen, er hett inen geholfen, und verhießent im 10 fl. Also trug er inen den toten knaben unter aine tanne und wurf ain sail über ainen hohen ast an der tannen und zoch den knaben damit uff und henkte in an ainen strick, als ob er sich selbs erhenkt hette und legten ain messer zu im und schnideten im syn gemäch uß, als ob ers selbs getan hette.

Und darnach unlang, do kamen die knaben in den wald und wolten junge vögel und nester suchen, do fanden sy den knaben also an dem baum hangend. Die sagten es in der statt. Daher man jetzt denselben wald den schulerwald nennt. Darnach war der furman geflochen und zu Überlingen gefangen. Der bestund alles. (M 2: Und als der furman, der Broll vernomen, daß solches ußkomen und wolt offenbar werden, was er gewichen —) Darnach fing man die Juden zu Ravensburg, Lindow, Üeberlingen und hernach zu Costentz und wurdent die zu Ravensburg all verbrannt und darnach ouch zu Lindow und anno 1430 an mittwoch vor Bartolomei (23. Aug.), do wurden die zu Überlingen och verbrannt, und der Broll, der ir furman was gewesen ward uff ain rad gelegt und da man in ußführte, do sprach er, daß er der sach und des mords unschuldig, das nam er uff sin letzt hinfart.

Dacher: Aber des jars, als man von der geburt Christi zalt 1429 jare, am fritag nechst vor dem hailigen tag ze winechten (23. Dez.) do viengent die von Costentz alle Juden, jung und alt, frowen und man ze Costentz, desglichen in ander stetten ze Üeberlingen, Lindow, Ravensburg

und Merspurg und was die ursach, darumb sy gefangen wurdent, als man do sagt: Es was ain knab by 14 jaren alt, der was von Bruck im Ergew an an der Are gelegen, als sich das mit kuntschaft fand. Derselb knab ward funden by Ravensburg in ainem holz uff ainer hohen tannen uff unsers lieben herren uffarttag (5. Mai) des obgemelten jars und hat ainen strick an den hals gebunden an ainen ast, als ob er sich selb erhenkt hett. Und was der knab also verloren vierzehen wochen, das das nieman wisset, wo er komen was. Und also wurdent mär ußgont, wie den knaben gemartret und ertöt hettent die Juden zu Ravensburg und wie sy von dem toten knaben hettent zehen guldin geben, von Ravensburg in das holz zu fürend und uff die tannen zu tragend. Und was das ain cristenman, ain karrer von Ravensburg, hieß Broll. Und also ward der knab ab der tannen genomen und in ainen bom gelait und hüt man des toten knaben tag und nacht und vieng an, das ain großer loff zu dem knaben ward, als man do sagt, das den lüten, die sich zu im verhießent, groß gnad beschach an gebresten irs libs.

Und also sagt man das her Jacob Truchseß von Waltburg, lantvogt des richs, von gebot, gebieten und bevehlen bischoff Otten, dozemal bischoff ze Costentz. Der hieß den knaben von der tannen uß dem holz füren. Also ließ er in gen Ravensburg uff die burg füren und ward der loff zu Anthaissen zu der tannen als groß, als vor zu dem knaben, und kunt das der vorgenannt bischoff, herren, noch stett nit niderlegen.

Item es wurdent ze Ueberlingen gefangen sechs man, warent von Bruck und derselb gegni, die hattent by Ravensburg gefangen den karrer, der den Juden den knaben in das holz gefürt hett, dan sy wollten den karrer gen Bruck gefürt haben. Und ward ain geschray und ain gelöff zu Ueberlingen und wurdent gefangen by Uffkilch noch by Ueberlingen. Die selben sechs man und der karrer lagent also vil zit ze Ueberlingen gefangen.

Und lagent die Juden gefangen von dem vorgenanten tag bis zu dem nechsten donrstag vor dem hailigen tag ze pfingsten (1. Juni) was do der viert tag des monats Brachat.*) Do wurdent sy ledig gelassen, ist nit offenbar mengklichem.

Item aber an dem nechsten künftigen Ougsten darnach, an dem ersten tag desselben monats nach mettinzit wurdent die Juden aber gefangen, jung und alt, frowen und man und kint, von der gemaind und wurdent gelegt die man undnan in den turn an dem Ziegelgraben und die frowen und kint obnan in den turn.

---

*) Das Pfingstfest nämlich fiel auf den 4. Juni.

Item an der mittwochen nechst vor winechten anno 1430 (20. Dez.) wurdent all Juden, die zu Costentz gefangen warent, ledig und loß und wider ingesetzt in gewalt, als vor der gevangnuß und belibent zu Costentz zway jar und inziehen ire schulden in denselben jaren. Also warent sy gefangen gewesen ain jar minder dry tag oder daby.*)

Nun kunt man den mord nit offenlich wyssen, so getorst och nieman nit darvon reden, ye das die Juden ze Ravensburg och ußer der gevangnuß ledig gelassen wurdent und hinter ainen raut schwurent, lib und gut nit zu verendern bis zu ende der sach. Das bestund nun lange zit. Also nun ward inen von hohen maistern, das die Juden christenblut haben müssen. Darwider warent die Juden und behulfent sich mit, als verre sy mochtent. Doch ward es bewärt durch die hohen maister, das es war ist, das sy christenblut haben müssen. Doch wie dem, sy wurden zu Ravensburg gelaussen uff mainung, wie vorstat.

Nun geschachen söliche große zaichen, das man ser darab erschrack. Dan uff ain nacht, do kam so vil wassers an die statt Ravensburg, das es halb gieng an das tor gen der burg, war nach, hüser enweg gefürt hett in der statt, das man mord darin schray und das man sturm lüt, das solicher cläglicher jamer do was, das das gemain volk daruff viel, es wär ain plaug von gott. Es kam och sölich groß wasser uff die burg, das es obnan by dem burgtor den berg enweg füert und sust in ainer halben mil kain wasser was. Daran wolt man sich nit keren und ließ die Juden dennocht in der statt gon. Das geschach darnach aber je, das man des gar übel erschrack und das man die Juden wider fieng. Nun als der Broll zu Ueberlingen gefangen lag, hett man sovil uß im braucht, das er wär nach solichs, als hernach stat. Es was aber der recht schuldig Jud Aron von Ravenspurg entronnen und kam gen Inspruck mit großem gut. Das bewegt die statt och darzu, daß die Juden gefangen wurdent. Her Jacob Truchsäß, der lantvogt, was och so vast in der sach bekümert, als er vernam, wie die Juden den knaben ermördt hettent. Und der nam sich der sach an. Er und die stett hettent och ir bottschafft zu dem küng darumb geschickt, dem lait man die sach für. Also erlobt

---

*) Diese drei Abschnitte gehören zu der Erzählung vom Judenkrawalle zu Konstanz. — 1429. V. ante circumcisionis. (29. Dez.) hat ain raut dem maister Rudolf Rienolt, dem Bolzhuser, Zollikofer und Wanner befohlen, der Juden pfant zu lösen zu geben und die Juden zu versehent." „1430 sabbato post Epiph. (7. Jan.) Friburger, Heinrich Stucki, Lang, Heintz und Haini Risch sond die Juden und Jüdinen gichtigen und fragen. Dem unterbürgermaister Ulrich Schilter ist von aim raut befohlen der Juden lad mit den schlüsseln und Cunraten Winterberger der schlüssel zu derselben lad." Ratsbuch p. 153.

er den stetten, das sy die Juden sollten brennen und im der Juden gut geben. Also wurdent die Juden des ersten zu Ravenspurg, darnach ze Lindow und zu Ueberlingen verbrannt. Nun kostent die von Ueberlingen ir Juden lib und gut umb den küng um drütusend gulden und och die von Costenz. Aber der küng wolt es gen die von Costenz nit stät halten.

Nun hett der Broll solichs zu Überlingen ungezwungen verjehen, wie die Juden zu im wärent komen und sprochent zu im: Was wilt du nemen und wilt uns das färdelin füeren, da wir dich haissen?" Es was gemacht und in ain blahen geschlagen, als ob es ain vardenlin wäre. Er verhieß inen das zu füerend. Do er es nun in das haslach brächte, do fürt er es in das wildest studäch, das er vand. Als er dar kam, do warent dry Juden vor da, die entludent im den karren und tätent das vardel uff, do sach er, das ain knab darin verbunden gewesen was. Do erschrack er von ganzem herzen und vorchte im, das sin ganzer lib vor vorcht bidmote. Also gäbent sy im gute worte ye ze jüngst do sprachent sy zu im: „Sichst du Broll, du hast den knaben heruß gefürt, söllen wir nun dorumb sterben, so must du och sterben. Dorumb lauß dir geben ain summ gelts und schwig und sag nütz davon." Do sprach er: „Was wöllent ir mir geben?" Sy sprachent: „Zehen guldin." Do sprach er: „Wer git mir di?" Do sprachent sy: „Gang in die statt, so kompt dir Aron, den sich an, so waist er wol, was er ton soll." Also ward im von dem mord zehn guldin. Uff das nament sy den knaben und clam er, der Broll, uff ain tannen und hangte in an ain ast und ward der knab dry tag und dryzehn stund gemartret. Do man diß verjehen von dem Brollen hört, do nam die sach gar treffentlich zu, das man in das haslach zu der tannen gieng und groß gut dar kam und ze jüngst ain capell da gebuwen ward, ye das man größchlich dazu genaigt ward, als ob das ain gar groß münster wäre. Der zaichen, die da geschahent, der was vil, die ich all nit nennen will. Man sach lichter brünnen ob der tannen und vil ander zaichen, davon vil ze schribend wäre. Als nun die bottschaft von dem küng kam, das man die Juden brennen solt, do brant man sy. Die von Costanz hettent ir Juden och gern gebrent, do widerbot der küng, das die von Costentz ir Juden nit brennen solten, bis das er anders zu raut wurde.*)

*) Hierher gehören die beiden Schreiben K. Sigismunds vom 20. Jan. 1430 an die Bürgermeister von Konstanz, Ravensburg, Lindau, Ueberlingen, Buchhorn und Meersburg und vom 21. Jan. an seinen Rat Erkinger von Sawensheim (Seinsheim), Herrn zu Schwarzenberg, und Jakob Truchseß von Waldburg, sowie das die Untersuchung abschließende Instrument Erkingers von Sawensheim und Jakob Truchsessen vom 3. Juli 1430, dem die Verbrennung der Juden am nächsten Tage folgte. Die Regesten hiezu stehen in der Beilage p. 66 zum dritten Bande der Schriften des Bodenseevereins.

Und also warb der abt von Wingarten zu dem bischoff zu Costentz, das er den knaben und mertrerlin hett lassen legen in das gewicht ertrich, dan groß gut zu dem knaben geopfret und gebraucht ward. Und kam darzu, das mengklich dargieng und ain großer loff da ward und das man bilgrimzaichen da machet und ußgab, als zu unser lieb froen ze Ainsidlen, und och gemalet brief, wie die Juden das Kind ermurdt und uff die tannen erhenkt hettent.

Das bestund also, bis der küng Sigismundus in das land kam gen Ravenspurg; der hieß es alles verbrennen mitainander und ward also verstillet, nidergetrukt und abgeton, das füro niemand dargieng. Der küng hieß das gut, das do gefallen was, dem gotz hus zu Wingarten und dem spital zu Ravensburg geben.*)

Aber des vorgeschriben jars, als man zalt 1430 jar an mittwoch nechst nach unser lieb froentag ze mitten Augsten (16. Aug.) brantent die von Überlingen all ir Juden, jung und alt, frowen und man, und warent der Juden zwölf, die da verbrant wurdent. Und beschach das von des knaben wegen, den die Juden ertötent zu Ravensburg. Uff denselben tag ward och der Broll, der den Juden den knaben in das holz gefürt hett, zu Üeberlingen geradbrechet und sahent das die Juden all an, die man brennen wolt.

Aber als man zalt von der geburt Christi 1430 jar am sonntag vor sant Katharinentag (19. Nov.), kam Sigismundus römischer küng gen Ravensburg und mit im hertzog Hainrich und hertzog Wilhelm von Payern und ander herren vil und mornend uff den montag früh zoch der küng mit großem volk zu der tannen, da die Juden das kind hingeführt hattent, und das vil lüte für hailig hieltent und was och darzu kommen, das maister Hans Guldin, Kilchherr zu Lutkilch sich gen Rom gerüst hett, das das kint erhöcht und für hailig gehalten worden wäre und von dem stul ze Rom bestät und gehailigt.

Und verbrannt der küng die tannen und capelle, was alda was, ganz mitainanderen und verbott, das nieman mer sich dahin solt enthaissen, noch opfer bringen. Und was guts da gesammet, das ward geben und bekert nach des küngs und ains bischoffs zu Costentz, dozumal Otten, ain marggraf von Röttel, haißen und bevelhen. Und was burgermaister zu Costentz dozumal Heini Andres, ain metzger.

---

*) Anno 1429 zu angeendem Brachat, do was ain großer louff gen Ravensburg zu ainem kindlin, das die Juden solten gemartret haben. Und maint man, es täte große zaichen und fieng man vast an ze buwen. Das hieß küng Sigmund zerstören. Aus Dreibrots Chr. bei Reutlinger XIII. 181. —

Als man zalt von der gepurt Christi 1430 jar am zinstag nechst unser lieben froentag ze Lichtmeß (7. Febr.), als man ze dem münster ze dem hohen stift vesper gesungen hett, do gieng die rinmüle von für an, die nechst gegen der statt und verbran gar und genzlich bis uff die pfäl. Und der stattbrugg verbran och ain tail schädlich vor der mülin über. Es was ain schöner clarer tag one wind gewesen oder der brugg wär vil verbrunnen. Zu den ziten was bischoff ze Costentz Otto, ain marggraf von Rötteln, Hainrich Ehinger burgermaister. Und als man die mülin besehen wolt, da vielent wol zwölf menschen in den rin zwüschent den — und geschach niemant nüts.

Handschr. A. f. 108. Nota. Item in dem jar 1430 do ward ze Costentz über die Juden ein gelöff, als man sy in den stetten Ravensburg, Überlingen, Lindow verbrant hat. Und zu den ziten was bürgermaister Hainrich Ehinger und der ward von dem rat verstossen und ward burgermaister Haini Andres, ain metzger, und der ward erwelt, da er dozumal nit ze Costentz was, wan er was in bottschaft zu dem küng und geschach um Oschwaldi*) (5. Aug.) Item desselben jars 1430 do wurdent ze Costentz umb unser frowentag ze mitten Ogsten gar wunderlich löff. Es warent die Juden ze Costentz gefangen by 83 und hat man die Juden ze Ravenspurg, ze Lindow, ze Überlingen verbrent. Also hatten die von Costentz och mut, ir Juden ze brennen. Das verzoch sich so lang, das man die Juden ze Costentz wider ließ gon in der statt und doch hettent sy geschworen hinder ainem rat, lib und gut nit ze verendren. Aber ir ain tail ließ man darvon lossen.

Nun hett aber unser herr der küng gebotten Costentz, Überlingen, Ravenspurg und Lindow, das man sy sollt brennen und ir gut im behalten von des mordes wegen, den sy getan hattent an dem knaben ze Ravenspurg, den sy getöt hattent. Also ließ man die Juden ze Costenz in der statt umbgon.

Nun ward ain gemaind als dunken, wie ain rat die sach unredlich verhandeltet und den räten vil red dardurch erwuchs, wie sy groß sach ußrichtent on ain gemaind. Und dieser und semlicher reden wurdent vil und das ain gemaind großen zwifel ward habent und sy vil ding gar sere verdroß.

Und uff ain nacht, als sich denn vil red vergangen hat, wurdent die von Stadelhofen gewar ettlich red, die etlich der rät tatent, und samletent sy sich zesamen gemainlich und zugent mit ir paner und kament

*) 1430. V. post Udalrici (6. Juli.) rait Andreas der vogt und Nicolaus Schott von der Juden wegen zu unserm hern dem küng." Ratsbuch p. 179.

uff die Schnetzbrugg ze nacht. Des wurdent nun etlich der gewaltigen gewar, die luffent in entgegen und hettent sy gern gestillt. Aber die ledergerwer luffent zu etlichen zunftmaistern um hilf, die saitent ir hilf an.

Und ye, als sy also hubent, do sprachen die rät zu inen: „liebe fründ, was gebrist üch?“ Sy antwurtent inen, man gienge nit recht noch gelich mit den sachen umb und ließ man die Juden enweg über des küngs bott; dazu ritt man des nachts uß und in, und erzaltent viel sachen. Und ye ze jüngst sprachent sy, sy wöltent über die Juden. Und also luffent sy den graben umb in die statt. Des kament ander zünft zu in und ward ain groß gelöff in der statt und gieng über die Juden und den fielent sy in ir hüser mit gewalt und viengent sy. Also do man sy gefangen hatt, da gieng ain gemaind zusamen und satzent den rat gemainlich ab und erwältent ainen nüwen rat ze stund und ward burgermaister Haini Andres, der was unter der zit by dem küng.

In diesen löffen was der alt burgermaister Hainrich Ehinger nit in der statt und wolt och nit hinin. Das gefiel nun ainer gemaind nit wol. Also schickt man lüt ußhin und nam man im sin vesty Güttingen in.

Und also rittent nun die stett darunter und brachtent die es darzu das er wider in die statt kam und schwur, lib und gut nit zu verendren und ain recht zu nemen vor ainem rat ze Costentz, was man zu im ze sprechen hette. Also ward er burger ze Ueberlingen.

Nun wandent aber die von Costentz, unser herr der küng, der hett in ir Juden ze kofent geben, als er och geton hat, aber er sait den brief wider ab und wolt in nit halten und enbot den von Costentz, das sy hab und gut der Juden soltent halten und sy nit soltent brennen. Das bestund also.*)

Und also in dem zwytracht, als lang ze Costentz was, kament die stett zusammen gen Überlingen und wurdent do ze rat, wie sy woltent ainen überfall tun ze Costentz, und hattent sich och darzu gerüst, ußgenomen die von Wangen, die woltent es nit tun. Und also woltent die stett die von Costentz überzogen haben. Also ducht doch die gemainden in den stett besser, sy underwegen beliben, denn geton und dorumb belaib es unter-

*) Am 19. Juli hatte der König zu Wien den Abgeordneten der Stadt eine Urkunde ausgestellt und derselben gegen Zahlung von 7000 fl. Leib und Gut der Juden zu Konstanz und zu Meersburg zur freien Verfügung überlassen. Nach der Hand aber mochte er finden, daß er den Handel zu gering angeschlagen habe, und als die Boten von Konstanz, der Bürgermeister Andreas und Schott, die auch den ersten Kauf abgeschlossen hatten, nach Nürnberg kamen, um das Geld zu erlegen, da widerrief er am 26. Okt. den vorigen Brief und der Schacher begann von neuem. Die beiden Perg. Or. befinden sich im Generallandesarchiv zu Karlsruhe. —

wegen. Man ward sin ze Costentz also haimlich gewar und hett man sich och haimlich darnach gerüst, das sy on großen schaden nit von Costentz komen wärent.

Nun dis bestund also etwa lang, do kam unser her der küng gen Ueberlingen und schickt nach alten und nuwen räten gen Überlingen von Costentz. Und do sy dar kament, do vieng er sy und ward groß ding da. Also verhört der küng ainen nach dem andern und och die geschlächt. Und darnach mustent die von Costentz im ingeben all ir brief und frighait und all schlüssel und gewalt und och schwören dem küng. And also nach red und widerred do ward die statt gebützt umb 38 000 gulden und wurdent in all ir ußburger abgesprochen und wurdent etlich gebützt umb gut und der vil, etlich ewenklich von allem gewalt; das was Ulrich Ehinger, Wanner, Boltzhuser, Gumpost, Zollikofer, Winterberg, und die gärwer und die weber von ir zünften genomen. Item also wurdent och die zünft gemindret und wurdent zehn zünft gemacht von allen zünften. Und ward der rat och gemindret also, das die gemaind soll zehen man da haben und die geschlächt zehen und zu den zwaintzgen soll man haben ainen burgermaister, ainen vogt, ainen amman und alle jar ainen von den geschlächten und den andern von der gemaind und also järlich wechslen.

Unser herr der küng bekant wol nach unterwisung vil worten, das im alles gesait was und er allen handel hett lassen schriben von wort ze wort von ganzem anfang her ganzer sach, was im ye gesait was, und darumb bekant er ze guter maß wol, wie sich die geschlächt gehalten hattent und och die gemaind und in sunder, welch in der gemaind oder von den geschlächten. Und darumb verhört er ainen nach dem andern in der vanknuß als darum, das er gern gestraft hett die recht schuldigen an der sach. Do was mengklich erschrocken und wist nieman, was er redt und duckt jederman sinen aigen lib, aber torlich. Und als der küng saß und gern uff die rechten sach komen wär, do kam Heini Andres herfür und sprach ain wort. Do sprach der küng: „so hett es ainer nit allein geton, hett es die ganz statt geton, so werd och die ganz statt gebützt“. Und durch das ainig wort, do er uff Hainrich Ehinger und uff ander wartet und Haini Andres sprach, er kann es nit allein haben geton, do ward die statt gebützt umb 38 000 gulden, doch maint der mertail, es sigent 28 000.

Nota. Anno domini 1430 do kam im Maigen ain großer riff, das der win, die nuß, die bom und das gras erfror und großer schad da beschach, und schlug der win uff. Aber dennocht des selben jars wurdent die reben also gelab, als ob in nie laid geschehen wäre, doch was der win enweg.

Item in demselben jar schwurent die 7 stett und ritterschaft zesamen ain jar.

Dacher p. 242 f.: Als man von der geburt Christi zalt 1430 jar an dem 14. tag des monats May ze nacht an dem selben morgen des 15. tags do lag ain riff mit semlicher großer keltin, das die reben und der win gar schädlich erfror hie ze Costenz, ze Ueberlingen, in der Ow, Allenspach, Zell, Höri, den see abhin, Stain, Dießenhofen, Schaffhusen, Clingenow, Baden, Kaiserstul, Tüngen und hie umb an allen enden. Och in dem Brisgew und Elsäß tet der ryff gar ungelich schaden, also das garten ain tail halb erfrurent und an dem andern tail belibent und garten, die aneinander laugent, do erfrur ain garten ganz mit ainanderen und geschach dem andern nütz. Es erfror och an dem Neckar und umb Basel an dem Oitenberg und geschach semlich schad, der nie me gehört ward so wyt, lang und breit. Doch belaib das Rintal, Mörspurg, Hagnow, Jmenstad und nit vil me kain gegen (sic.). Es erfror och der rock und die gerst vast in dem Hegew, in der Bare, Sulgen, Menge, Rüdlingen, Ulm, Nördlingen, in dem Riß in Bayern und an allen enden und stetten, das man den rocken an vil enden abmaigen mußt, und was der halm und die äher alles so wyß worden, als ob es yzt rif und zitig wäre ze schnidend, und das das korn hie in diesen landen gar vast uffschlug und ward tür win und korn, also das ain mut korn, das vor dem ryffen galt ailf schilling pfenning, darnach in 14 tagen sechzehn schilling pfenning, und ain fuder win, das vor dem ryffen galt nün pfund pfenning, galt ze stund darnach sechzehn pfund pfenning, und man vil zit in der statt Costentz nit me win schankt, dan zu den dryen zapfen. Zu den ziten was bischoff ze Costentz Otto, ain marggraf von Röttel und Hainrich Ehinger burgermaister.

Aber des jars, als man von der gepurt Cristi zalt 1430 jar am montag vor sant Oßwaldstag (31. Juli) was der hindrost tag dozumal in dem höwmonat in der nacht zwischen aylfen und zwölfen ward gar ain groß rumor hie zu Costentz und ward mengklich berüft, alle man in allen zünften by dem aydt und an zehen pfund pfenning in sin zunft mit ganzem harnasch und warent do also byainander mit täding und veraintеn sich des die gemaind und all zünft, das sy sich understundent ze vahend all Juden, jung und alt, kind, froen und man wider ainen rat und one ains rats willen und haissen. Und also zwüschend vieren und fünfen nach mitternacht viengent sy die Juden und laitent die gefangen in den turm an dem Zigelgraben, die man zu undrost und die

froen ze obrost in den turn. Und belibent also mornend an dem zinstag den ganzen tag beschlossen und behütet man alle tor und belibent och denselben tag alle zunst byainander. Und nach dem imbiß des selben zinstags, do kam die ganz gemaind uff das koffhus und aintent sich aber zu entsetzend und zu verstoßend alle rät, zunftmaister und alle ämpter. Und also aber uff denselben zinstag satztent sy ainen ganzen nuwen rat, und zunftmaister, ober und under und allen gewalt entsatztent sy ganz und gar.

Und was do oberburgmaister Heinrich Ehinger und Ulrich Schilter undra. die wurdent beid entsetzt. Doch uff denselben tag wurdent kain ander burgermaister gesetzt. Die burgermaister und ander, die gewaltig, warent uff dieselben nacht und tag nit by der statt und ward das alles volbracht mit gottes hilf und der guten herren sant Conrads, das nie kain schad, och unfrundschaft uff die zit ward erzögt weder von den alten räten, noch von der gemaind.

Und also mustent uff denselben zinstag und by derselben tagzit alle, die des rats, zunftmaister, ober und under, warent, schwören hinter ainen nuwen rat und allen (harnasch?) in die ratstuben antwurten. Item uff die mittwochen mornend satztent dieselben nuwen rät zu ainem obranburgermaister Hansen Andres, den metzger, der dozumal der stattvogt was, und belaib Ulrich Schilter undraburgermaister. Und beschach die groß sach und endrung umb deswillen, das in die gemaind komen was, das die gewaltigosten, der obraburgermaister Hainrich Ehinger, sin sun, ain man dozumal, Cunrad Winterberg, der Wanner, ain kürsener, Hug Küchlin, ain schuchmacher, und ander ain groß gut und schenkungen genomen hetten von den Juden, sy zu schirmend lib und gut, die och lang zit geschirmt wurdent. Und och, das dieselben rät, die do abgesetzt wurdent, ze vast hert wärent in allen sachen und die geschlächt vertriben mit irem herten gewalt, und von andren sachen vil, das je die gemaind den gewalt nit me liden wolt.

Item welche von den alten geschlächten des rats warent, die belibent all an dem rat und ward derselben kainer abgesetzt von dem rat und was och derselben kainer in schulden von der Juden wegen. Item Cunrad Winterberg und Hug Küchlin kament mit gelait und das sy schwurent hinter ainen nuwen rat, wider in die statt und mustent och geben und antwurten iren harnasch dem nuwen rat. Item Hainrich Ehinger obraburgmaister, und sin sun Ulrich, woltent gen Costenz nit komen, dan mit ainem fryen gelait, das inen der nuwe rat nit geben wolt. Dan ain nuwer rat wolt inen gelait geben als andren, das sy sicher wärent libs und guts zu recht und zu schwörend hinder ainem nuwen rat, als die des rats wärent gewesen.

Item darnach an sant Pelagientag (28. Aug.) ze mitternacht zogent die von Costentz gen Guttingen und nament Heinrichen Ehinger, der burgermaister was gesin, zu Guttingen bayde hüser, den turn und zu der Kachel, in mit gewalt und mustent all sin lüte schwören zu den von Costenz und besatztent die hüser mit burgern und gesellen von Costenz und fürtent sin froen gen Costenz und must loben, lib und gut der statt nit zu entfremdend. Item darnach an des heiligen crutzesabend ze herbst (13. Sept.) kam der vorgenant Hainrich Ehinger und sin sun wider gen Costenz und gab der Ehinger burgrecht uff und ward im Guttingen wider ingeben und belaib der sun by sinem burgrecht.

Aber der jarzal des herrn 1430 jare am zinstag vor s. Katharinentag (21. Nov.) kam Sigismundus, röm. küng, gen Überlingen und beschickt dahin zu im all rät, nuw und alt, von Costentz ze komend uff s. Katharinen-abend (24. Nov.) gen Überlingen, als sy auch tautent und zu im kament. Also uff sant Katharinentag ze vesperzit kam botschaft und märe, wie das alle tor ze Überlingen beschlossen wären und hett der künd ettlich uß den nuwen räten gefangen und die andern nuw und alt rät gelopt, von Überlingen nit zu wichend, dan mit des küngs urlob und willen. Und also uff denselben tag, als die rät gen Überlingen fuerent zu unserm herrn dem küng, do satztent sy ander rät und burgermaister ze Costentz uß yeder zunft zwen man und uff und in dem obgeschrieben jar, do wurdent zu dem dritten mal ander rät und burgermaister ze Costentz gesetzt.

Darnach uff den montag nach s. Katharinentag (27. Nov.) kament die rät, nuw und alt, wider gen Costenz; doch behub der küng zehen man von den nuwen räten zu Überlingen gefangen mit namen: Kuny Gärwer, Stichdenwirt, Mülysen, Biderman, ain metzger, den Münch, ain wirt, Joß Holl, ain winschenk, Hans Koch, ain brotbeck, Wernlin Elend und Hans Köffer, ain schuchmacher.

Item uff denselben montag nach sant Katharinentag all rät, nuw und alt, und die geschlächt, die von Costentz verschriben warent, schwurent dem küng, was er machte, ordnete und richte, das ze haltend und da wider nit ze tund. Item mornend uff zinstag, do schickt der küng her gen Costenz graff Friedrichen von Toggenburg, graff Hansen von Lupfen, den lant-comenthur tutschen ordens, Hopt Marschalken, hoffmaister des küngs, und ander herren und rät und schwur do ain ganze gemaind jung und alt uff dem koffhuse ze Costentz, des küngs ordnung und richtung ze haltend und warent do unter ougen die vorgenanten herren anstatt des küngs.

Item darnach an der mittwochen nach sant Katharinentag furent alt und nuw rät, von jedem tail zwölf man, wyder gen Überlingen zu

dem küng, wann er sy berufft dar ze komend, und mustent mit inen füren alle fryheitbrief von bäpsten, küngen, kaysern, wie die warent von des bistums, alten geschlächten, von zünften und von gemainer statt wegen, und die dem küng antwurten. Item uff die vorgenannt mittwochen gebot ain rat ze Costenz richen und armen an hundert pfund pfenning und an dem ayde, von der statt nit zu wichent und lib und gut by der statt laussen beliben. Darüber wichent und fluhent von der statt wol by zwaintzig manen uß der ledergärwer zunft, linweber zunft, binder zunft und andren zünften, die dan schuldig warent und wissent um den uffloff und entsetzen der räte.

Item darnach an s. Niclausabend (5. Dez.) in der nacht kament die rät von Costentz von dem küng wyder haim und hett man an s. Niclaustag aber ain ganze gemaind ze Costenz uff dem koffhus und sagtent do die rät, das der küng vordrote, mutote und haben wölte von der statt ze Costenz ze hundertmalen tusend guldin und sechzigtusend guldin und zwölf man von der statt, welche er wölt und die er gefangen hett und die schuldig warent an den sachen, sy wärent enweg geloffen oder noch by der statt, derselben lib und gut wolt er haben voruß. Also uff denselben s. Niclaustag ward ain maystes, das man dem küng der vordrung halb nüt geben wölt und darumb liden, was das wäre.

Item uff den sonnentag nächst nach s. Niclaustag (10. Dez.) furent zwölf man von den alten und nuwen räten gen Ueberlingen zu unserm herre dem küng, wan er dero mutet, und die hettent ganzen gewalt gen den küng von der schatzung und strauf wegen, wan als vor uff s. Niclaustag ain meres worden was, das man dem küng nit geben wölt. Also uff denselben sonnentag ward ain ander meres von ainer andern gemaind, so man do anderweit hette durch raut der herren und stetten, also das sy sich soltent geben an des küngs gnad und handen. Und also uff den zinstag darnach kament gewisse mär, wie das die herren und stätt ainen spruch gesprochen hettent, also das die von Costenz soltent und mustent geben dem küng zwaintzig und achttusend guldin und die gefangen und alle die von der statt geflohen und schuldig wärent, derselben lib und gut. Doch belibent die zwölf man von den nuwen und alten räten fürbaß by dem küng zu Überlingen zu wartend der sprüch zwischen der statt Costentz und den alten geschlächten, die, als vorstatt, von der statt Costenz vertriben warent, und umb ordnung ganzer statt ze Costentz.

Item uff sambstag nächst vor s. Thomastag (16. Dez.), do kament des küngs rät fru gen Costentz: grauff Hans von Lupfen, Hopt Marschalk, des küngs hoffmaister, Caspar von Clingenberg, des küngs cantzler, und

ander herren. Und uff denselben sambstag, do ward aber ainer gemaind uff das koffhus gebotten und ward da geoffnet spruch gen den geschlächten und ordnung, als hernach geschriben stat:

Des ersten, das die geschlächt söltent und möchtent ziehen wieder gen Costenz und do haben und nyessen burgrecht als vor und ander burger. Item es ward gesprochen, das alle die, die mit den geschlächten ußhin wärent gezogen, die doch von der gemaind und in zünften warent, solten nun hiefüro niemer me sin by den geschlächten oder möchten sin in zünften, ob sy wöltent und sölt die wal zu inen ston. Item wer och zu den geschlächten wybet oder manet, möcht och ze inen uff die Katz gan und in ir geselschaften sin mit tanzen und ander fröden. Item es ward och gesprochen, das die statt ze Costentz solt bekeren und wydergeben, allen den, die gestraufft und gebust wärent, als vorgeschriben stat, von den geschlächten. Und was die buß und strauff fünfzehenhundert pfund pfennig. Item es ward och uff denselben tag gesprochen, das die statt ze Costenz wider keren sölt und must Jacoben von Ulm, als sy im genomen hetten sin hus Marpach, was wol zwölfhundert guldin, als er rechnot, so im genomen ward mit costen und schaden. Item füro ward uff denselben tag gesprochen, das Ulrich Ehinger, der vil zittes stattaman was gesin, Cunrad Winterberg, Bolzhuser, der goldschmid, Zollikofer, der metzger, Wanner, der kürsener, Casper Gumpost soltent von dem rat sin und des rauts ze Costenz nimer me werden, umb deswylen, das sy sächer gewesen solten sin, das die geschlächt warent uß getriben von der stat ze Costenz und gestrafet, als vor vermerkt ist. Item uff denselben tag ward och ußgesprochen, das ledergärwerzunft und liniweberzunft nun hinfüro nit mer haissen, noch sin soltent zünfte, noch kainer niemer mer des rats werden und sölte man dieselben zwen zünften tailen in ander zünft.

Es ward füro uff den genannten sambstag gesprochen und gesetzt ordnung ze Costentz des rats, der zünften und der geschlächten zu haltend und zu machend, als mengklich unserm herrn dem küng Sigismundo geschworen hett, also das ze Costenz dry und zwainzig man sin und ain rat haissen solltent mit solichem geding und underschid, das zehen man soltent sin von den geschlächten und zehen man soltent sin, von der gemaind und zünften, darzu ain burgermaister, ain vogt und der stattaman. Item ain großer rat sollte sin und haissen ze Costenz dry und fünfzig man mit sölichem geding, das die vorgenanten dry und zwainzig man, die ain rat sind und haissen, möchtent und solltent nemen und welen fünfzehn ander manen von den geschlächten und fünfzehen ander man von der gemaind und zünften und also dieselben drissig man zu den vorgenanten dry und

zwainzig, werden dry und fünfzig, sölten nun hiefüro sin und haissen ain großer rat zu Costentz.

Item es ward och uff den tag geordnet und gesetzt, das nun hinanhin zu Costentz nit me dan ain burgermaister sin sölt und nit me zwen, als vor warent. Item es ward och uff denselben tag geordnet, das alle jar sölt sin ain burgermaister von den geschlächten und das ander jar von der gemaind. Und welches jar ain burgermaister ist von den geschlächten, so soll dan zumal sin ain vogt von der gemaind, also wyderumb, wan ain burgermaister ist von der gemaind, so soll sin der vogt von den geschlächten.

Item es ward och uff denselben tag geordnet, das nit me nun hiefüro ze Costentz dan zehen zünften sin söllent. Item uff zinstag vor s. Thomastag (19. Dez.) ward gesetzt ain rat und ward burgermaister Mangold von den geschlächten und ward vogt Heini Andres, der metzger, von der gemaind.*) Und also uff die nächste mittwoche saß der erst raut, als er do geordnet was mit dry und zwainzig mannen, und mornend am donrstag, was s. Thomastag des zwölfbotten, do schwur ain gemaind unter den burgermaister Mangolden uff dem koffhus, als ze Costenz gewonlich.

Item es ward och uff denselben tag gesprochen und geordnet, das man hiefüro sölte setzen und welen ainen raut uff die forme, das sechs man von den geschlächten und sechs man von der gemaind, die dan des rats sind, söllent walen ainen rat und wo die selben zwölf man strittig und nit ains werden möchten, sol dan der stattvogt ain meres machen. (Folgt die Copie des königlichen Richtungsbriefes cf. die Beilage).

Als man vor der gepurt Christi zalt 1430 jar am sambstag vor dem hl. tag ze winachten (23. Dez.) zwischen aylfen und zwölfen vor mittentag und was do der hailigtag am montag, do kam der allerdurchluchtigdost fürst und herre, her Sygmund, römischer küng, gen Costenz ingeritten uff des bischoffs, dozemal Otto, pfalentz und rittent mit im ain hertzog von Brunswig, ain hertzog von Berge und sin sun, hertzog Hainriche und hertzog Wilhalm von Bayern und ander vil herren, graven, fryen, ritter und knecht von disen und andern landen. Und schankt im der genant bischoff Otto zehen malter habern, drü fuder win, zwen ochsen und zwaintzig schauff. Die chorherren des hochen stiffts zwaintzig malter habern und die statt drissig malter habern, vier fuder win und vil visch.

An dem sonntag am hailigen aubend des jars, als vorstat, do kam

*) „Nachdem und unser allergn. herre der römisch küng ain richtung zwischen den von den geschlächten und och der gemaind getan und in der richtung gesetzt und begriffen hat, wie nun hinfür eweclich ain raut gesetzt und erwelt werden soll nach ußwisung des richtungsbriefs, also hat ain raut uff diß künftig jar zu bürgermaister erwelt Cunraten Mangolt und zu vogt Hansen Andres.“ Ratsbuch p. 211.

der küng in den chor zu der vesper und was im gestület vor dem altar. Do was er die ganz vesper mit den vorgenanten herren und bischoffen mit großer gezierd. An dem hailigen tag was er zu der mettin in dem chor aber mit großer herrschaft. Und die cristmessen sang der wychbischoff und sust ain gesprochen meß hört er und nach der cristmeß und der gesprochen meß ging er wider uff die pfallenz. Item die tagmeß, die mittler, hört er in der bischoffs cappelle in dem venster. Item zu dem froenamt, der letzten meß, kam er aber zu chor mit großer herschaft und costlich. Item ze der vesper kam er aber ze chor und mit im bischoff Otto von Costanz, der doch vormals in vier oder fünf jaren nit was ze chor gangen. Also was der küng von dem hailigen aubend bis an sant Stefanstag alle tag ze chor mit großer herschaft und gezierd und andächtig uff siner knüwen und wurdent von im und den fürsten, gaistlichen und weltlichen, und ander herren uff froenaltar geopfert wol fünf pfund pfennig und me on das des küngs capplon nament. Item ander tag hört er alle tag dry messen nachainander in dem münster. Item an s. Stefanstag kam der küng aber ze chor ze der vesper mit großer herschaft. Item an s. Johannstag kam der küng aber ze der vesper und mit lützel herschaft und was das sach, wan was ain gestäch an dem vischmarkt. Daby warent vil fürsten und herren.

Item an der kindlintag kam der küng ze chor ze vesper und kain fürst mit im, dan der hertzog von Brunswig und sin landsherren. Item an dem sonntag was des ingeenden jars aubend kam der küng aber ze chor, ze vesper mit den fürsten und herren. Item an dem ingeenden jar zu dem ampt der meß kam der küng aber ze chor und was das ampt ganz uß mit den fürsten und herren, großer zierd und herschaft. Und sang min her der tegen das ampt und ward geopfert vier guldin an gold on pfennig. Item an der hl. drykünganbend kam der küng ze vesper und vil herren mit im und nach der complet zwüschen fünfen und sechsen giengent die herren von dem cappittel mit iren chorcappen und capplon und schüler mit dem hailtum, das was sant Cunrads hopt, sant Pelagien hopt, mit sant Cunrads arm, mit dem rosen und mit sant Pangratien plümen und hettent all angelait alben und stolen, welche hailtum trugent, und der techan och mit der alb und stol und trug das hailig crütz und der custos mit dem thuribel und wychwasser und sungent das responsori: „illuminare urbem“ und was der küng, fürsten und herren in der großen stuben uff der pfallentz und da geziert mit schönen gewürkten tüchern und ain stul mit sämitden küssin und dafür gesprait von sämit und lait man das hailig crütz daruff und darzu ain beckin und sungent den ymps

„hostis herodes“ und die evangeli, antiphon mit der collect und darnach küßt der küng das hailig crütz und lait in das beckin dry guldin und ander herren laitent darin, bis das da geopfert ward fünf pfund und dryzehn schillig pfening und darnach gab man den win, welschen und tütschen, in großen und vil silber geschirr und großer gezierd. Und das alles, so in das beckin geopfret ward, nam der techan.

Item an der hl. drykküngtag kam der küng aber ze chor ze der tagmeß und lausent im sin capplon zwo messen nacheinander uff dem fronaltar und was also in dem chor, das er doruß nie kam, bis das man gar gesang und die dritte meß hört er gesungen aber uff dem froenaltar und sang die meß der von Höwen, techan ze Straußburg und chorherr zu Costentz, und ward zu derselben meß aber geopfret vierdhalb pfund pfening und was der küng uff denselben tag mit großer herschaft ze chor, fürsten und ander herren, graven, fryen, rittern und knechten. —

Die stat ze Überlingen, die must geben dem küng fünftusend guldin von der Juden wegen um deswillen, das der küng maint, sy hettent im anders von der Juden wegen ires guts fürbracht, die sy gebrent hettent, den sich erfunden hett. Dan sy hettent im fürgeben und gesait, das sy nur hetten dry oder vier armer Juden, das also an im selbes nit was. Item die von den nuwen räten ze Costentz von dem kung geswigen warent,*) die straffet der küng yegklichen insunder, nach dem er hett und rich was.

Item die von der stat Costentz gewichen warent und geflohen, die dan an dem ufflouff und entsetzen des rauts schuldig warent, also vorgeschriben stat, die strafet der küng och an gut, nachdem ainer rych was, von ainem zehen guldin, von dem andern zwaintzig guldin.

Des jars, als man von der gepurt Cristi zalt 1431 jar am sonntag nächst nach der hl. drykküngtag (8. Jan.), do hieß und gebott der küng, das ain raut ze Costentz schüffe und och gebiutte mengklichen froen und junkfroen von den geschlächten und von der gemaind uff das koffhus, und macht man do uff denselben tag dem küng ainen gemainen tanz. Und was do menclich, froen und man, so sy costlichost mochtent sin von den geschlächten und von der gemaind, von junkfroen und diensten. Und kam der küng selbs zu dem tanz, der hertzog von Brunswig, der hertzog von Bergen und sin sun, hertzog Wilhalm und hertzog Hainrich von Bayern, andern heren, graven, fryen, ritter und knecht vil. Item uff denselben tag ze nacht hettent die geschlächt ainen tanz uff der Katzen und was doby aber der küng und die vorgenant herren biß ze mitternacht. Und

*) Wahrscheinlich Schreibfehler für: „die von der statt gewichen warent.“

wart doch dem tanz, so am tag uff dem koffhus was, von der gemaind der froen der briß geben. Des vorgenant jars an dem zinstag nach der hl. dryküngtag uff der pfallentz zu Costenz gebot der küng hern Jacob Truchsässen, lantvogt, vor allen herren mit sin selbs mund, das er niemat söllte laussen gan zu der tannen oder kindlin, als vorstat. Wer aber dahin gieng, wie der genant wär, gaistlich oder weltlich, edel oder unedel, von manes namen, möcht er selben inturnen oder schätzen umb lib und gut; von froen söllte er ußziehen bis an des undrost hemd und nement, was sy hettent, und laussen laufen. Und gebott im das by sinen künglichen hulden.

An dem sambstag nach s. Hylarientag (14. Jan.) in dem vorgeschriben jar zwischen zwayen und dryen nach mittentag zoch unser herr der küng von Costentz und was übernacht zu Ratolfszelle in Untersee.

Aber des vorgeschriben jars an sonntag nach s. Hylarientag ward Heinrich Ehinger, der vil jar burgermaister zu Costentz gewesen mit großem hertem gewalt, gestraufet umb tusend guldin, die er unserm herrn dem küng geben must. Und uff den selben sonnentag was ain gemaind uff dem koffhuß und des küngs rät daby und ward da offenlich verlesen, das derselb Hainrich Ehinger von des küngs strauf nimermer sollt zu Costentz mit wesen sin, dan mit des küngs urlob und was er zu yemant zu sprechen hette oder yemant zu im, söllt er gericht werden zu Überlingen, das recht da geben und nemen.

Aber als man von der gepurt Cristi zalt 1431 jar an dem mentag vor sant Pauls bekerung (22. Jan.), do ward Laurentius, ain sekler und burger ze Costentz, von dem nuwen raut, den der küng gesetzt hett, zu dem tod vertailt, das man im sin hopt sölt abschlachen. Und was der erst, den der nuw gesetzt raut vertailt und kam darumb umb sin leben, das man maint, das die sach entsetzung der räten und die Juden zu vahen wurd aingelait und angetragen in sinem hus.*)

Des obgemelten jars in dem Abrellen an dem aylisten und zwölften tagen, do blitziget und dunnrat es uß dermassen vast und vil.

Des vorgeschrieben jars am frytag nächst vor s. Mathiastag (23. Febr.) was do sin aubend, do ward bischoff Otto ze Costentz, ein marggrauf von Röttel, und die stat ze Costentz geaint und verricht umb all sachen und mißhellung, als er dan sin hoffgericht gen Schafhusen hett gelait. Und alle gaistlichkeit und das gericht zu Schaffhusen was gesin me dan jar

*) „II. post Agnes (22. Jan.) ward Ulin Lenz enthobtet, diewyl er des küngs richtung mit swerlichen herten trow worten übervaren, als er ainstails selbs bekenn hat.“ Ratsbuch p. 216. —

und tag. Und uff denselben frytag vor complet schickt bischof Otto gen Schaffhusen nach dem gericht und insigel ze komend mit wesen wider gen Costentz. Also kam das gericht wider gen Costentz am zinstag darnach und lud derselb bischoff Otto zu dem mal uff den ymbiß uff den nächsten sonnentag reminiscere (25. Febr.) all rät von den geschlächten und von der gemaind und die chorherren zu fruntschaft. Und ward dozemal fruntschaft ze Costenz in gaistlichen und weltlichen luten und sachen, die vil zit unfrüntlich warent gesin zu Costentz.

Handschr. A. f. 119. Dacher: Anno 1430 oder in dem ding do kam maister Bentzen*) sun, Marquart, zu küng Sigmund von Ungern und Beham ꝛc. und was bi im, bis das er gestarb der küng, und was bi im beliben in lieb und in laid und bis er erfolget, das er kaiser ward und große ding erjaget hat, das nun den kaiser so wol minnet, das er in ze ritter macht und siner kantzler ainer ward und vil nach sinem rat tät. Dirr her Marquart kam darzu, das er mit fünf pfärd rait und sovil köstlich claineď hat und och barschaft, das ich es nit sagen kann. Er hat och von klaidern drig kostlich sidin mentel, kostlich unterzogen und ainen langen underzogen sidin bettrok und sunst ander klaider vil.

In dem 1430 jar do kam ain schwarz volk gezogen, hiß man Ziginer und warent uß dem niedern Egipten oder nit verre bysits darvon von ainer insuln. Die zugent mer den sechs oder siben jar in allem land mit großer armut und ellend und mit großer untruw, wan sy stalent, was sy ankament, und wie es in werden mocht mit zoberlist, warsagen und menger hand fund und list, die sy tribent.

Handschr. A. f. 35: Und wo sy gezogen warent, do kam in nach in dem 1438 jar ain sollich große türy, der nie kain mensch gedacht hett, wan es kam, das man ain viertel kernen gab umb 4 Pfd. heller und des gelichen alle ding, und kament die lüt in groß armut von hunger. Und darnach kam ain großer sterbet, der darnach an dem andern blatt stat.

Item nota. Als der küng gen Ueberlingen kam anno 1431 und die rät von Costentz vieng und die geschlächt mit der gemaind verricht und die zünft mindret und ain nuwe ordnung da machet, do ward burgermaister Cunrat Mangolt und des andern jars der Walk, was ain brotbeck.

Item darnach kam der küng gen Ueberlingen und kament die rät von Costentz dar, als ain gelöff da ward über die geschlächt und wurdent da gefangen und wurdent die von Costentz gebützt umb groß gut. Darnach ward burgermaister Cunrat Mangolt, item darnach Hans Ortolf

*) Meister Bentz Brisacher.

alias Walk, der brotbeck, item darnach Brun bündrich, item darnach Hans Walk oder Ortolf.

Handschr. A. f. 126 **Dacher**: Anno 1431 do giengent soliche mär uß, wie sich der von Toggenburg uff ain nacht haimlich hat gemacht mit ain tail volk in schiffen, ze fuß und och ze roß für Costentz und wolt das haben ingenomen; denn das sie etlich wächter gewar wurdent, die es offnetent an den stetten, als sy denn wol wistent. Und des wurdent die vor der statt gewar und zugent haimlich wider enweg.*) Item anno 1432 an sant Johannsaubent (23. Juni) do verbran ze Petershusen 11 hüser von dem stral, der schlug in des alten Spinnlers hus und was von wind und großem regen ain gar wild nacht. Es ging och der selben nacht und zu der selben zit in Oberdorf wol an drien enden an, denn das es allwegen von den gnaden gots erlöschet ward, aber dise hüser stundent im underdorf by dem sew, die verbrunnent.

Item anno 1432 do kam unser froenbild zu sant Johanns im kor nebent dem altar darvon; her Rudolf Lembli, der was sin stifter umb etwa vil, do gab die kilch das übrig. Do ward och das ort an dem münster uff dem obren hof mit den dryen venstern gebuwen und man buwt vier jar dran.**)

Dacher p. 280: Des jars, als man von der geburt Christi zalt 1432 jar do ward Byck von Landenberg zu Zürich verbrent. Sy zygent in, er wär ain ketzer und hett ainen knaben angegangen, das mocht sin oder nit. Man hielt, das sy im das zu recht vintschaft uff in verdächtent, dann do man in brennen wolt, do nam er uff sin letzt end und sterben by siner selen verdamung, das er der ding unschuldig wäre.

Als man von der geburt Christi zalt 1432 jar do kam als ain kalter winter, das alle reben umb den see ze grund erfrurent, das man sy must ußhowen und alle frucht mitainander und das es im 33. jar so tür ward, das man vil jammers und hungers an den lüten und an dem vech sach und vil mer an dem vech, den man vand nit futers. Und galt ain mut kernen drissig schilling pfening, ain malter habern zwai pfund pfening. Etlich lüt außent halb grusch in irem brot. Das vech in dem Algöw lait solich großen hunger und elende, das die arme lüte die mistel und das tannris ab den bomen huwent und das dem vech ze fressen gabent. Vil entdaktent ir schobdach, das sy damit dem vech strötent.

---

*) Ähnlich auch in D. L. und M. 2. und wörtlich bei Reutlinger Coll. I. 124.

**) Handschrift A. f. 113: „Item anno 1433 do buwet man" ꝛc. ebenso Reutlinger I. f. 134.

Und was das höw so tür im Algöw, das ain vart mit höw, so ainer ring gefüren mocht, sechs pfund heller galt.

Des jars, als man von geburt Christi zalt 1432 jar, do uff den hailigen pfingstag was küng Sigismundus zu Rom und von paubst Eugenio zu kaiser gekrönet. Darnach unlang do kam er von Rom mit klainem volk und hett im das nieman verhaißen und fur gen Basel zu dem concilio unverment sach, das man sich des nit versach; des ward das concilium gar froh.

Und wurdent vil ritter ze Rom uff der Tiserbrugg gemachet, vier von Zürich, von Basel und och von ander stetten. Doch was er nit lang ze Basel und fur den Rin uff gen Costentz und gen Ulm und saß do uff die Donow und fur gen Regensburg und gen Wien; do was er lange zit.*)

Des selben jars was sovil kriese, ämele, wiechsla, biera, öpfel und sovil wins, als ye kain man mocht gedenken.

D. L. M. 2: Anno 1432 geschach ain kampf zwüschen dem Remen und dem Rotenberg uff dem Paradiser feld. Obiges jar schlug der stral ze Petershusen in dem untern dorf in ainen stall und verbrunnet 11 hüser am Rin hinab.

Handschr. A. f. 111 Dacher p. 281: Item anno 1432 was ain groß zwytracht zwüschent einem herren von Costentz und dem capittel an unsers herren fronlichnamtag, wan ain tail pfaffen hielt mit minem herren von Costentz und ain tail mit dem capitel, und machtent zwen crützgang umb die statt mit dem sacrament. Min herr von Costentz ging mit den von sant Stefan, do was ir lutpriester der Nythart sin vicary; do gieng das capittel von dem münster mit den schülern und mit dem mertail. Also gebot ain rat mit entwedern tail zu geend und och die prediger sassent still, aber die örden gingent mit dem bischoff.

Und anno 1433 ward es also tür, das man großen jomer sach. Es galt ain mut kern 30 pfund pfening, 1 malter haber 2 pfund pfening und was höw und stro so tür, das es nieman haben mocht, und mustent, wer nit vast rich was, sin vich verkoffen von not.

D. L. M 2: Anno 1433 erlobt die gaistlichkait im Turgöw täglich und on underschid flaisch zu essend von wegen der großen türe und

*) Nach dem Itinerar bei Aschbach kam K. Sigismund am 21. Mai 1433 nach Rom und trat am 12. Aug. d. J. die Rückreise an, wobei er Anfangs Oktober Konstanz berührte und am 9. Oktober in Schaffhausen, am 11. Okt. in Basel eintraf. Der Aufenthalt zu Basel währte bis 24. Mai des folgenden Jahres. Da er bei seiner Reise nach Ulm zu Schaffhausen urkundete, so ist es wahrscheinlich, daß er Ende Mai d. J. wieder in Konstanz war.

hungersnot, dan damals kamen täglich an die spend*) 1700 menschen, das wäret lange zit.

Domals ward der helmb uff sant Johannskirchen gemacht mit den grienen geläsinen ziegeln.

Dacher: Item in dem vorgenannten jar (1433) uff donrstag nach sant Jacobstag (30. Juli) do kempften zwen uß dem Turgew und zoch der ain den andern, er hett unholden leben getriben, und kempften uff dem niedern veld, do man schüsset, und lag ob der . . .**)

Uff zinstag Mauritÿ (22. Sept.) och des vorgemelten jars do ertrunkent zehen knecht und ain frow in ainem schiff von Zelle. Des jars was burgermaister Brun Bündrich und vogt Wolf Wälk, ain brotbeck.

Handschr. A. f. 112: Item anno 1434 crastino palmarum (22. März) do verbren Bremgarten, der halb tail der statt und ir kilch mitainander, den der turn mit den gloggen belaib.

Handschr. A. f. 117 Dacher: Anno 1434 do ward her Fridrich von Zollre, chorherre zu Straßburg, erwelt zu bischoff ze Costenz von dem concilium ze Basel, die es aber tatent mit willen herr Otten von Röteln, margraf, der zu den ziten bischoff was und aber mit im überkomen ward umb ain järlich gut an kernen, an win und och an geld, das er willenclich darvon stund. — Dacher p. 287: und das bistumb dem genanten bischoffen Friderich von Zollre uffgab. Und was derselb bischoff Friderich der drÿ und sechzigost an der zal und regiert das bistumb bÿ zween jaren und starb zu Gottlieben an sant Abdon und Sennentag (30. Juli) an aim der letzt tag im höwmonat, als man von der gepurt Christi zalt 1436 jar.***) Bÿ des bischoffs ziten vollgiengent dis nachgeschriben ding und sachen.

Handschr. A. f. 111 Dacher p. 289: Item anno 1434 an sant Marxtag (25. April) und die selben nacht und mornend den tag, do kam als ain

*) Das gestiftete, öffentliche Almosen.

**) Dieser Zweikampf wird von Christof Schultheiß Coll. I. 132 sehr ausführlich erzählt.

***) Man vergl. Schultheiß Bistumschr. Freiburger Diöcesanarchiv. VIII. 57. Zeitschr. d. Oberrh. XXIX. 292. Da die kaiserliche Belehnung Bischof Friedrichs vom 23. Nov. 1434 datirt ist, so ist es unrichtig wenn Potthast den Amtsantritt in den Dezember verlegt. Über seinen Todestag weichen die Angaben von einander ab. Handschrift A. f. 129 stimmt mit Dacher überein. Der Eintrag der Petershauser Handschrift bei Mone Quellens. I. 222 „die tertio mensis Juli“, ist offenbar Lese- oder Schreibfehler für „trigesimo“. Der Denkstein des Bischofs im Münster zu Straßburg sowie die Chronik von Schultheiß nennen den 29. Juli und das Necrol. Stettense (M. G. Necrol. I. 213) den XII. cal. Aug., den 21. Juli.

kalter wind, das er gar vil reben erfrort, was umb Meersburg was und Martorf, gar enweg und sunst allenthalben ain halb, ain drittail, andert den halb tail. Aber ze Costentz und in der Ow und in dem Undernsee beschaidenlich, doch an ainer gewand vaster, den an der andern.

Item in dem vorgenant 34. jar do hettent die von Merspurg ainen gefangen 2½ jar und drig wochen der hett ainen totschlag geton in irem gebiet an dem far. Und als sy nu dozumal über das blut nit hattent gewalt ze richten, so wolten sy in also halten, bis er 60 pfund abbüßte. Also zoch hertzog Ludwigs sun vo Paygern ze Merspurg durch und wolt zu dem kaiser. (Handschr. A: und dirr herr und fürst was ain hofer). Also lait er sin bett an die von Merspurg, do ward er im ergeben, doch das er die statt verschwür ewenclich. Dis geschach mornend nach sant Tiburtius und Valerianen, der zwayen brüder und martrer tag (14. April) und hys der gefangen Gutmann oder Krutbett und was von Marchdorf uß dem stättli ain tagwercher.

Item anno 1434 do kam mär gen Costentz und Basel und allenthalben umb corporis Christi (27. Mai), wie die alt statt Brag die nuwen statt betwungen hett von Hussen geloben zu Christen geloben und sy geplündert hett mit hertzogs Albrecht von Österrich hilf und wol 18 stett gehult hettent och zu Christen geloben. Das Hussenvolk, das zuzoch und es woltent gewert haben und gern Hussen geloben gesterkt hettent, der wurdent erschlagen wol 7 tusend und 7 hundert ritter und erbar gefangen. Die mär brächt Wilhelm Barlas, der von Costentz rittender knecht, gen Basel dem concilio und ward im vom concilium geschenkt ain rock, kostet ain ela 2 guldin, und 4 guldin bar und die statt von Basel 4 guldin. Und sunst ander herren schenktent im, das vil lüt do maintent, das im wurd by 30 guldin wert geschenkt. Und hat man proceß quarta post octavam corporis Christi (7. Juni.)

Item anno 1434 sexta ante corporis Christi (21. Mai) do zoch der kayser Sigmund von Baden gen Schaffhusen und hett mut gen Ulm.

Item anno 1434 in der wochen vor Johannis Baptiste (13.—20. Juni) do wurdent die von Costentz, namlich Hans Ruch und Hans Grofschnider, baid des rauts, und Ulrich Scheffmacher zu der Schär*) geschickt und viengent den Werchmaister, wilend burger ze Lindow, und wurdent in dem stettli gar übel geschlagen und wurdent baid tail ze recht in dem stettli gevangen. Also schuf der kaiser die von Costentz uß und versprachent

*) Städtchen Scheer an der Donau im Oberamt Saulgau.

die richstett für sy zu dem rechten. Aber der Werchmaister belaib zu der Schär gefangen, wan er was der von Costentz offener vigend, so was er in der von Rotwyl acht, da in die von Costentz och in geton hettent, so hett er anno 1432 dem küng Sigmund von Ungern ain schwert und sunst gut geholfen nemen.*)

Item anno 1434 in die commemoracionis s. Pauli (30. Juni), do was ain schulmaister von Ulm, hieß maister Werner und der was von ainem Beghart verkert zu valschen artikeln, hieß Ulrich. Und dire Beghart hat den von Ulm verschworen über Rin umb sin verkeren, und denoch brach er den aid und sprach, er hett vor got nit geschworn. Nun diser Beghart bracht maister Wernher darzu, das er gelobt wol by 13 oder 14 böser artikel und des ersten: das ain ganzer volkommener mensch, und dafür hielt er sich selber, möcht on sünd sin unküschait vollbringen, er möcht och mit gaistlichen, als closterfrowen oder sunst, die küschait gelobt hettent, sünden und von der volkomni wegen, so er hett, so wär es im nit sünd, aber es wär der frowen sünd. Item sin maister Ulrich Beghart wär och als vollkommen und spräch er zu ainer junkfrowen, das sy sündete

*) Die eigentliche Ursache dieser Fehde konnte ich nicht finden. Der Absagebrief Ulrich Werkmaisters ist aus dem Jahre 1431; der Tag ist, da der Brief sehr schadhaft, nicht mehr zu ersehen. Er klagt die Stadt Konstanz an, daß sie die Sühne, welche der König zwischen ihm und den vereinigten Städten aufgerichtet, überfahren habe, trotzdem er sich auf Graf Itelfritz von Zollern, und Jr. Jörg von Gerenzegg (Geroldseck), Herre zu Sulz, zu Recht erboten habe. Mit ihm sagen ab Cunrat von Firſt und Ott von Hohenmessingen, und nach dem Bürgerbuch p. 19 außerdem: Cunrat von Hornstain, Fritz von Hohenmessingen, Diem von Hohenmessingen, Hans Blum von Krölsaw, Hainz Ucherder, Hainrich Osthaimer, Dieterlin Maiger, Cuntz Wutt, Cunrat Bachmaier, Martin Durchshus, Hans von First, Ulrich Rem, Hainrich Böckli, Ludwig Gesser, als Mithelfer und des Hohenmessingers wegen: Hans Burgmaister von Titzissow, Hans Furrer, Herrmann von Karpen und Peter Groß. Die Stadt erklärt in einem Schreiben an Werkmaister vom sab. ante palmarum 1432 (12 April) die Klage für unberechtigt und erbietet sich zu Recht vor dem König, vor der Gesellschaft des Georgenschild im Hegau, vor Graf Hans von Lupfen, Graf Hans von Werdenberg, Hans von Tengen zu Nellenburg, vor Landvogt Jakob Truchseß, vor Herrn Hans von Zimmeren, Hans Cunrat von Bodman, Heinrich von Randeck, Heinrich Truchseß von Dießenhofen, auf die Städte Überlingen, Schaffhausen, Lindau und Ratolfzell. Die Verhandlungen führten zu keinem Ziel und die Fehde nahm ihren Fortgang. Die Stadt machte die Klage zu Rottweil anhängig und brachte Ulrich Werkmaister und seine Helfer in die Acht. In einem Schreiben an den Stadtrat vom Freitag nach Bartholomei 1434 (27. Aug.) beschwert sich Werkmaister darüber und erbietet sich wieder vor einer Reihe genannter Herren zu recht, wird aber vom Stadtrat der es unnötig findet, „uff sin unnütz Wort und schriben" zu antworten, abgewiesen. Stadtarchiv Urk. Nr. 1118. — „1435 V. post Udalrici (7. Juli) hat ein raut gericht über Hansen Burgermeister von Ditzissow, Johann Furrer und C. von Hohenstein von Hall, baid sin knecht, unser vint, daz man sy mit dem swert richten sollt" Ratsbuch p. 273. Der Streit, der wie gewöhnlich immer weiter um sich griff und an dem sich auch die Herren von Geroldseck-Sulz beteiligten, wurde erst 1436 beigelegt und am 23. Februar d. J. ersuchte der Rat von Konstanz den Hofrichter zu Rotweil, Graf Hans von Sulz, den Ulrich Werkmaister und seine Helfer der Acht zu entlassen Urk. Nr. 1120. —

durch frucht willen, sy sölt es tun, sy hette lon; und ob er och zu unser frowen selber spräch, ob sy uff ertrich gieng, das sy ainen man näm umb frucht, sy sölt es tun, es wär ir lonbar. Er hielt och, das ain volkomner mensch gegen dem würdigen sacrament sich nit biegen noch betten sölt, als ganz hette sich gott mit im veraint. Und uff semlichs bettet er nichts, denn der welt vor. Er hielt och, das sin volkomni so groß wär, das er nit vasten noch beten schuldig wär. Er hielt och, das eemenschen sich wol on des andern willen schaiden möchten, ob sy gott dienen woltent. Er hielt sich och so volkomen, das er uff ainen sambstag in das gemain frowenhus gieng und da sündet mit ainer frowen und sin ee brach, wan er hat ain wib, und hielt, das es nit sünd wär, mer ain notturft als essen und trinken und hörte der natur zu. Er hielt och, das vollkomni menschen, frowen und man, wol möchtent fröd mit ainander halten, das sy och blos nackent vor ainander giengent, und ob och käm, das sy sündetent, das die volkomenhait also groß wär und sich mit gott sovil veraint hettent und wärent, das sy nit sünden möchtent. Und dis artikel und ander, das ir wol 14 warent, bekant er sich, das er geirret hett und verwiset wäre. Aber wan er nun underwiset wäre von gelerten maistern der hailgen geschrift, so ruw es in und begerti dorumb buß und schwur dis also zu tund und sich vor sünd hüten. Er hielt sich als volkomen, und ob er am fritag flaisch äß, es schadete im nichts. Und im ward ze buß ain schappren*) mit ainem gelwen crütz angelait; das must er schwören ain jar ze tragen hindan und vornan das crütz.

Item anno 1434 umb sant Ulrichstag (4. Juli) do gab man den kernen denoch umb ain pfund und 5 schill. und 6 schill. ₰ und hett in davor türer geben wol 2 jar. Aber darnach gab man in an sant Jacobsaubend (24. Juli) umb 10 schill. ₰ und was des selben jars vil korn worden, als vil, als vor in zehen oder zwaintzig jaren ye. Nu wär er denoch also wolfail nit worden, wan die richen hettent in aller ding hinter sich gelait, wan sy hattent groß schulden gemacht und uff die armen geschlagen in den vordrigen zwayen jaren. Denn das groß genügen kam, als man schniden solt, und mocht das korn nit geligen. Und das was sach, das man den kernen also wolfail gab.

Item anno 1434 do was das korn so wol geraten, das man hielt, das in drissig jaren vor uff ain jar nie als vil korn ward. Es ward zwüschent Bürglen und Berg in dem tal ainem korn, das er mit ainem pflug gebuwen hatt, 5000 garben und ainer witwen daselbs 4500 garben. Aber haber geriet nit als wol.

*) Ein kurzer Mantel, Kapuze.

Item anno 1434 an mittwochen (Dacher: am zinstag) vor sant Marien Magdalenentag (21. Juli) do starb der erwürdig her abt Cunrat Lützner von Vilingen, abbet ze Crützlingen. By des ziten gieng es gar wol im gotzhus und was zehen jar her. Er was schulmaister doselbs und hielt sich so redlich, das man in zu ainem herren nam und abbet ward. Darnach am sunnentag (25. Juli) da ward her Hans Schnider erwelt zu ainem abbet. (Dacher: Hans Huber, des vater was ain karer; derselb buwet den Gaißberg und hett vil irrtumb mit sinen herren).

Item uff dasselb jar 1434 do ward sant Petersturn ze Zürich und och die zitglogg darin, die do die zit zaiget, gemacht und ward och in dem selben jar umb sant Jacobstag ain glogg gossen; was nach der witi ußwendig grad über 6 schuch und wol $5^1/_2$ schuch hoch.

Anno 1434 do ward der hut uff sant Johanns wendelstain volbracht mit den glesen ziegeln.

Item anno 1434 quarta ante assumptionis Mariae virginis (11. Aug.) do wurdent ainem, hieß Cuntz mit der Gigen, was von Ehingen und was etwan ain munch gewesen, die ogen ußgestochen ze Costentz von valschen würfeln wegen.

Item anno 1434 ist ain schießen gewesen ze Costentz am gutem tag (Dacher: montag) nechst vor sant Bartolomeustag (18. Aug.) und werot bis an den sambstag uff das ain. Und waren 41 und 100 schützen und lait ainer 1 pfund schill. an den teppel*) und hubent 8 nach 4 pfund heller und hattent 35 schütz und gieng aventür und teppel mit ainander uff, also welcher der best an dem teppel was, der nam och die besten aventür. Und warent dis die aventüren: ain silbrin kopf, hat nach kost 11 guldin, und ain ochs, hat 8 guldin, und ain silbrin schalen, hat 6 guldin. Also was ainer von Ogspurg und nam den kopf und der von S. Gallen den ochsen. Do hett ainer von Überlingen 6 schütz, der nam die schalen; do hett ainer von Arben 5 schütz, der nam das armbrost. Do wurdent die 2 guldin, nit weiß ich wem, dem, der von der versten heimat her was komen**)

Anno 1434 an sant Pelaigen abent (27. Aug.) und sant Agenstins do wimnet man und schnaid haber und höwet ze Costentz und galt ainem wümner 4 Pf.

Dacher p. 295: Des vorgeschrieben jars umb des hailigen crütz-

*) Auch „toppel", ist die Einlage, der Einsatz beim Spiel, „Aventüre" der Gewinn, der Preis.

**) Wörtlich übereinstimmend bei Reutlinger Coll. I 124.

tag, als es erhöcht ward (14. Sept.) ertrank Heny Martin und sin buwman by husen, woltent sand zu einem ker gefürt haben.

Handschr. A. f. 114. **Dacher:** Item anno 1434 an sant Andrestag (30. Nov.) umb die fünfy do wolt ainer von hof, der herren ainer, ainer frowen das hailig öl geben, und man tet im also not, das er des sacraments hüsle offen vergaß. Und des ward ain frömder bettler gewar, der stal das hochwirdig sacrament und och die monstrantz und trug es ze Costentz in das minster und stieß es by dem hailigen grab under ainen alten schemel, wan er ward mornent umb die zehn begriffen und gefangen.

Anno 1434 am tag nach Andres (1. Dez.) do viel als ain großer schnee, das er dicker was denn ainer langen elen und der lag untz Mathiae ap. (24. Feb.) und gieng do gemachsam ab recht in 14 tagen. Aber an sant Mathiestag do was das ys in Obersee so vast gefroren, das man daruff gieng, wer wolt, und uff den tag umb die zehn umb den imbis do lediget sich ain insel, die wol ainer halben mil lang was, und die traib der wind uff gen Lindow werts. Und die insel tet dem Ehinger ze Guttingen vil schaden an pfäln. Es warent och von Merspurg wol sechzehn so mutwillig, das sy zu dem ismere furen und daruff giengent als verr und lang, als sy woltent.

Anno 1434 do verbran das stettli Algow (?) wol halber umb Jacobi und verbrunnent sechs und drissig tusent vesiner garben darin.

Anno 1434 do wos ainer von Gundelfingen, aines aptes sun von sant Gallen, in gar großem krieg mit den corherren ze Costentz und das was umb ain corherren pfründ, so er denn erkoft hett und im sy der babst gelichen hett, das in die corherren etwas hassetent und woltent in nit empfahen und zugent uß, wie er ain bankart wär und och aines münchs sun und das wär wider ir privilegia. Und also bekriegt er sy mit römischem gericht und kament in den ban. Also woltent sy umb den ban nichts geben. Do gebot der Nithart, lutpriester ze sant Stefan, vicary, den ban ze haltend von bischöflichen gewalt. Also was man in der ringmur ze Costentz ungesungen von dem sunnentag vor sant Michelstag bis an sant Nicolausabent (25. Sept.—5. Dez.)*)

Anno 1435. in die conversionis Pauli (25. Jan.) do ertrank das markschiff von Zell und ertrank dem Glaser ain tochter darin und sunst zwo frowen, warent von Petershusen, hörtent dem Vettach zu, und sunst dry man, hieß der ain Schrentzer.

Anno 1435 an Johanns Chrisostomustag (27. Jan.) ward Hagen=

*) Wörtlich bei Reutlinger l. c. I. 34.

dorn ertrenkt und sunst zwen und ward uffgesetzt, das man soll den verurtailten unsern hern gen.

Anno 1435 nach unser frowentag zu der kertzwichi, do gieng minem herren von Crutzlingen 16 sek korn und dem Zigilin und dem Schilling och 16 seck korn unter by dem Aichorn; sy wurdent aber wider funden und woltent gen Uldingen zer müli sin.

Anno 1435 an sant Dorotheentag (6. Febr.) do gefror der see von Husen über untz an die blaichi, das man ob drissig knechten ußhin senden mußt, die das ys uffhuwent, das man faren möcht und must do mit großer kost knecht halten, die den se uff hieltent, das er nit mer gefror.

Anno 1435 an sunnentag reminiscere (13. März) do ward mengklich wider uß den bann verkündet als von der stöß wegen gen den corherren und dem vicarien, dem Nithart, lutpriester ze sant Stefan.

Dacher p. 299: In dem vorgeschriben jar do was der keltest winter, der in fünfzig jaren je ward. Und ward der Rin so klein, das man trucken gieng von Petershusen bis gen Rotengatters mülin und gefror der see heruff bis gen Lon. Des jars umb lichtmeß warent gefallen wol by zwaintzig schnee, das nie kain man größer schnee ze Costentz gedaucht. Des jars vieng man sovil vogel und belchen im Rin und entan, das des nie kain man me gedaucht. Man gab ain bölchen umb 4 und umb 5 pfening. Sy flugent bis an die statt im Rin, das man sy mit stainen erwarf. An s. Agathentag (5. Febr.) was es so kalt, das der Rin zu Gottlieben überfror und flugent die Alenböck vor hunger gen Costentz in die statt und giengent die wilden änten mit den haimbschen dick und vil. Und uff den tag ward gerechnet der acht und zwaintzigost schnee, so gevallen was des winters.

D. L. M. 2: Anno 1435 überfror der Bodensee an etlich orten gar zu, also das man daruff wendlete von Langenargen bis Arbon und von Rorschach bis Lindow. Es überfror och der Zürchersee und die wilden tier und vögel flochen vor großer kelti in die statt Zürich und botten die von Zürich jederman an lib und gut, das inen nieman was leids thuen solle, wo sy hinkometen, doselbs solt man inen ze essen geben. Also was es allenthalben voll antvögel zwischen den zwey stetten Zürich und Weßen, die hasen lauften in die statt in die hüser zu den lüten. Item dise kelti fing an s. Thomasabend an, do fiel ain schnee und lag die ganze kelti durch untz zu der vastnacht und man zalt 26 schnee, die uff ainander gefallen waren. Es überfror och der ganz Bodensee von Lindow gen Bregentz und von Wasserburg gen Rineck, das man allent-

halben daruff wandlet mit großen lasten; er überfror von Meersburg gen Stad, doch nit gar zu, und von Überlingen gen Dingelsdorf, von Bodman gen Sernatingen, das man mit lasten uff dem yß fuor, och von Münsterlingen untz gen Husen und ans Aichorn. Und es geschch groza schad an gewild, vögel und tier, die nit mochten vor schnee zum boden komen.*)

Dacher p. 300: Des vorgenanten jars nach unser lieben frowentag ze lichtmeß do kament die visitirer vom concilio von Basel gen S. Gallen und woltent da gevisitirt haben. Das wolt der abbet nit, dan er und ander prelaten warent ingangen, was ain gemain concilium machte, das woltent sy ton. Und des nament sich die von S. Gallen an, wyder den abbt den visitirern bystand ze tund und verlaitent den abbt, das er nit enweg mocht komen. Und was by im Albrecht und Hainrich Blaurer und andere, den warent sy gar vigend, und getorsten nit heruß komen. Also schickt man ain botschaft hinuff von ainem raut ze Costentz, das sy betragen wurden.

Handschr. A. f. 115 Dacher p. 303: Uff das jar an dem aylsten tag im Mertzen giengent ze Zug unter 24 hüser, lüt und gut vom wasser.

Es verbran och Ehingen gar schädlich. Es ertrunkent och dry menschen unter Lindow gen Costentz werts.

Handschr. A. f. 115: Anno 1435 umb mitten Mertzen do erstach Uli Pflugers sun ainen Venediger ze Basel und ward dorumb gefangen.

Anno 1435 an sant Longinustag (25. März) ward Hans von

---

*) Die Weingartner Handschrift in der königl. Bibliothek zu Stuttgart H. B. v. hist. Nr. 54, welche sonst überall mit D. L. und M 2. wörtlich übereinstimmt. weicht hier ab: „Ao. 1435. ward den 10 tag Februari der Bodensee überfroren, da ging Joß Känzli und Joß Schneider, baid von Fussach, dem allernechsten gen Lindow um mittentag uff dem yß und trug ainer ain armbrust, der ander ain hellenparten. Und da sy zu Lindow gnug gewesen und getrunken hetten, do gingen sy selbigen weg wider hinüber und trugen mit inen umb nün schilling pfenning brot und gingen mit inen vil gesellen ouch hinüber. Und hernach so gingen sie wider herüber und schussent ainen schutz mit der armbrust, so man damalen am lyb spannet. Denselben maßen sy. Da traf derselbig schutz hundert und vierzig schritt. Also theten sy hernach noch zwainzig schutz bis an die pfäl zu Lindow, also wurden der schutz von Lindow gen Fussach 21. — Also ging man täglich hin und her und uff s. Peterstag ritten irer zwen den allernechsten übern see gen Überlingen uff zwayen starken rossen, der ain waz von Costanz, hies Hans im Holz, der ander H. von Payer. Item dozumal ging ainer den allernechsten von Arbon gen Langenargen hinüber; der hat die schritt zält von Arbon gen Langenargen, waren 6323 gewesen. Zu denselben ziten was auch der see und der Ryn zu Costanz überfroren bis an die Blaiche, das sy den Ryn täglich musten uffhowen, damit die schiff darüber möchten gehn. Das weret bis uff s. Mathysabend (23. Febr.) dan um die nünte stund kam ain klainer regen nnd wind mit ainanderen, triben das yß ohne allen schaden von ainander uff, also das hernacher niemand mer uff dem yß wandlen kundt.“ — Man vergl. hiezu die Klingenberger Chronik ed. Henne p. 220. —

Cappel burgermaister und Hainrich Tetikofer vogt und Hans Ruch buwmaister.

Handschr. A. f. 115. Dacher p. 301: Anno 1435 in die Ananiae prophetae ultima die Martü do wurdent nün menschen, die da am zinstag vor unser frowentag ze kertzwichi ertrunkent, von Zell werts funden.

Dacher p. 301: Aber des obgeschriben jars an dem achtenden tag in dem Abrellen, do gieng ze Baden under der matten in der Lindmag ain schiff unter mit gut ysen und anderm. In dem warent hundert und zwaintzig menschen, woltent gen Basel, der ertrunkent hundert und vierzehn menschen und waist man (nit mer) dan sechs menschen, die ußkomen sigen, und die schefflut.

Handschr. A. f. 116 Dacher p. 301: Anno 1435 an dem 22. tag des Maigen, do ward Bartolme Dalborf ze Steckboren mit der von Costentz lantgericht verurtailt von der clag der von Bernang, die er wolt haben angriffen und in vilicht och vor schaden geton hat als ir abgesaiter vigend, und enthobtet.*)

Dacher p. 300: Och des vorgenanten jars gab bischoff Ott das bistumb ze Costentz here Fridrichen von Zollr uff und ward von baupst und kaiser bestättet und nam die schloß all in und was etwie lang ze Gottlieben. Do mustent im die hofschriber zehen gut, wol ußgerüstet bettstaten hingeben und gab man bischoff Otten ain prekari sin lebtag vom bistum.**)

Handschr. A. f. 116 Dacher p. 304: Anno 1435 do tet bischoff Friderich von Zollr an sant Nicomedistag, den ersten tag des Brachats, ainen crützgang gen Augustinern und sant Paul mit etlichen siner pfaffhait; der warent nemlich 26 äbt, 6 pröbst, uff 40 halber chorherren und 260 priester, die frömbd warent; hinter den allen giengent frömbd und haimbisch corherren uff 24 und darnach bischoff Friderich und sin wichbischoff und hinder dem sin vicary, maister Caspar, und sin official und maister Niclaus von Gundelfingen. Also ward do geredt, das in dem bistumb wärent 17 tusent priester und 60 und 17 hundert luttkilchen und 350

*) Wörtlich bei Reutlinger I. 117.

**) Der Revers, welchen Bischof Friedrich der Stadt Konstanz ausstellte, ist datirt vom Mittwoch „nach crutztag, als es funden ward" (4. Mai) 1435. Mit ihm siegeln Graf Johann von Lupfen, sein lieber Oheim, Heinrich von Höwen, Dechan des hohen Stifts Straßburg, Herr Johann Lutin, Dechan des Stifts Konstanz und Caspar von Klingenberg, auch sein lieber Oheim. Perg. Orig. wohl zu Karlsruhe. Abgeschr. Stadtarch. f. 45 Nr. 86.

klöster. Und wenn ain mark gebe 3 heller in dem bistum von pfaffen und gaistlichen, so gefiel 16 tusent guldin. Also lait sy der erwirdig herr an umb den zwantzigosten pfenning, solt machen 15000 pfund heller. Also das er wol 4000 pfund inbracht, do starb er und wurdent die pfaffen wider ledig.*)

Handschr. A. f. 116: Anno 1435 in die Nicomedis (1. Juni) ward ainer geradbrechet umb mord ze Basel, dem wurdent uff den rechten schenkel des hindertail geben 6 straich, 2 mit dem rad und 4 mit schlegel, und 16 straich zu dem ruggen. Noch dennocht schied ich danan, das er lebte.

Handschr. A. f. 116. Dacher p. 301: Anno 1435 an dem sibenden tag des höwat ward Eberhart Burgmaister (M 2: des burgermaisters sun) von Eßlingen, von der muter von Blumberg, selbander enthobtet und mit im ain knecht, der im kuntschaft solt haben geben. Also wolt er selb sechst haben siben oder acht hengst dem spital ze Uldingen in der müli haben genomen von des Werchmaisters wegen, von deswegen er och abgesait hat. Also hat die statt iren gelaitsman mit gut überkomen, ain pfründ im spital und etwa vil gelts, das er sy fürt und bracht untz nach gen Uldingen in ain hut, da sich der von Costentz wol 70 ze fuß und 30 ze roß hingestoßen hattent, die nun den Burgermaister und sinen knecht viengent; sin bruder, was jung, und sunst dryg entrunnent, doch belibent 5 hengst und der harnasch von den zwaien, dem Burgmaister und sinem knecht.

Aber des vorgeschriben jars nach sant Bartholmestag (25. Aug.) waich enweg von disem land Ulrich im Holz, der ze Costentz in großem gewerb und globen saß, und was schuldig, als man sagt, by achzigtusend guldin und mer und hett gar vil lüt angestoßen und betrogen.

Dacher p. 298: Des jars, als man zalt von der geburt Christi 1435 umb sant Antonientag (13. Juni) do ertrank dem Wingarter ain sun und der Bußnang und sust iro zwen, wurdent funden um die Blaichi.

Aber des selben jars nach unser lieben froentag do löst sich dem jungen Gaist ain schiff mit korn von der stadi und gieng unter zu der langen Argen.

A. f. 115. Dacher p. 302: Anno 1435 umb nativitatis Marie drig oder vier wochen vor und nach, do gieng gar ain großer siechtag umb ze Costentz und ze Überlingen und och an anderen stetten, an dem unzalich vil lüt lagent, und wist doch nieman, was siechtagen es was.

*) Ebenso Reutlinger I 134.

Wol was er ainem trukenen ritten gelich und starben gar wenig lüt daran, wol warent die lüt in großer krankhait 4 wochen und 6 und 8.

Item anno 1435 umb nativitatis Mariae (8. Sept.) gieng red uß von den laien, wie das zu Stoffeln Zippen, der davor wol 4 oder 6 wochen vergraben was, durch etlich stimmen, die gehört worden warent: „tund, das uch zugehört, und lasset dem tiefel, das im zugehört", und zeletzt: „tund, das gott zugehört, und land dem tiefel den Zippen." (sic.) Uff solichs nun zu im graben ward und im funden wurd der wirdig fronlichnam unsers herrn und ward das grab wider zugeton, da aber die priester von sant Stefan nichts von wissen wöllent, die man doch maint darby gewesen sin.

A. f. 126: Des selben gelichen nativitatis Mariae anno 1435 do starb ain frow oder ain tochter gäch in der badstuben und die ward vergraben ze sant Pauls in ainem bomen, nach gewonhait der lüten. Also ward uff irem grab enkain ertrich gesehen, als denn gewonlich uff allen grebern lit, denn es was gelich eben, als die schwin da genult hettent, des aber nieman erachten wolt; es ist aber ein wahrheit.

A. f. 126: Anno 1435 in vigilia Mathaei evangeliste (21. Sept.) combustae sunt in Diessenhofen 18 domus et incepit proxima domus apud pontem.

Dacher p. 300: Anno 1435 umb sant Gallentag und darvor sach man ainen sternen, genant ain comet, am hymel mit ainem swantz, der hett sich den Rin ab gen Basel gericht, stund ob sant Stefans kilchen. Do ward baupst Felix erwölt, was ain hertzog von Saphoy, den hielt niemant für ain rechten baupst.

Des vorgemelten jars erfror der win umb sant Martinstag (11 Nov.) in allen landen am Rin und am Neckar, ze Österrich und in Franken. Und fürt man vil win die Tonow ab gen Regensburg, gen Wien und gen Nüremberg und ward so tür, das man ain fuder ze Costentz umb zwaintzig pfund pfening gab.

A. f. 126. Dacher p. 303: Item anno 1435 ist der win unter der rinnen also wert gewesen, das man ain fuder verkoft umb 16 pfund und türer und etlich umb 18 pfund pfening. Und gab denoch kain gemaine juchart reben ob ainem fuder win.

Anno 1435 an sant Martistag, do ward das gewelb in dem münster ze der rechten hand gerichtet.

Uff das vorgeschriben jar an sant Andreastag (30. Nov.) do verbran ze Stadelhofen an dem Genßbühl vier hüser und sust zway uff jedem ort

das halbtail und warent die hüser des Altnower, holzman und zimerman, und sust och ains gerwers, aber die orthüser waren der Frantz und der Schmid. Und was in den vier hüsern was, das verbran.

Dacher p. 307: Des jaurs, als man von der geburt Christi zalt 1436 jar umb die vastnacht was ain großer hof zu Schafhusen. Do warent by zwaihundert und drissig helmen; aber ir warent nur hundert fünf und nüntzig, die durnirten. Do ward junker Hans von Höwen so übel geschlagen, das desglichen nie kain mann in kainem durnir het nie gesenhen und kam gar kum mit dem leben darvon. In schlugent die drü Truchsessen her Jacob, her Eberhard und her Jörg, geprüder von Waltburg, die von Werdemberg und die Güssen und ander vil. Och wurden ainer von Eptingen, ainer von Ramstain, ritter, ain Rich und ain Münch von Basel gar übel geschlagen. Item dem Seevogel von Basel ward sin helm und klainot uff dem hus von den tail helmen an die gassen geworfen und daruff getreten und wolt man in nit laussen durniren noch tanzen. (Schultheiß: Sy mainten, wär er darin komen, er wär ze tod geschlagen.) Es warent och by zwaintzig gesellen uß der Katzen ze Costentz hinab uff dem Rin gefaren.

A. f. 126. Dacher p. 304: Des jars, als man von der geburt Christi zalt 1436 jar, am sonnentag nach sant Jacobstag (29. Juli) (A: crastino Marthae in vigilia Germani (30. Juli) umb die sechst stund ze aubend, do starb der hochwirdig fürst und herre, her Fryderiche von Zollr, bischoff ze Costentz, ze Gottlieben in dem schloß.*)

Dacher p. 305—307. Und was her und bischoff gesin by anderhalben jaren und was ain herrlicher fürst mit allen dingen und ain schöner grader man, der priesterschaft wol regiert, und vorchtent in zemal sere, dan er straufet sy umb ir unrechten. Er was gern zu Gottlieben und wolt das hus vast gebuwen haben. Das bistumb stund by im wol in gutem fryd, wan er was antsäß und forchtsam. Do er gestarb, do holet man in zum Giltlinger tor, all orden und all priesterschaft und all schüler, die corherren mit iren kertzen, der groß und klain raut und all ander erbar lute und burgern in schwarzen klaidern giengent im entgegen, loblich und demutenclich, als billig was, darzu all froen von den geschlächten und sust von der gemaind gar schön und zuchtenclich. Und trug

*) Der Todestag, den unsere Chronik nennt, ist jedenfalls richtig. Über die abweichenden Angaben ist zu vergleichen Zeitschr. d. Ob. XXIX 292, wo aber die Stelle des Necrol. Stettense. VI. 213: »XII. cal Aug. (21. Juli) Fridericus comes de Zolr episcopus Constant. obüt.« nicht erwähnt ist.

man in zu dem ersten ze sant Stefan; do ließ man in ain wil ston, darnach trug man in zu dem münster. Do ward er begraben enmitten in dem chor zu andren bischoffen und ward uff in geschütt ein gelt voll kalg und darin wychwasser, daß der lichnam deste er verzeret ward. Wie groß und schön er an lib was, doch hett er sich verzert, das er ain flaisch brösamlin an in nitt hett, und lag by zehen oder zwölf tagen und was ain elende gestalt, daran all cristenlut billich sähent.

Die rät hettent geordnet, do man in besang, das der klain und groß rat solten zu allen altären gon nach den klegern, darzu fünf froen von den geschlächten und fünf von der gemaind, die solten voran hin gon und uff den clagstuhl sitzen. Und ward erlich bestattet, in trugent ze grab vier priester, darzu dry von den geschlächten und dry von der gemaind.

Der selb bischoff Friderich nam och das allervernünftigost end, das ye kain man gehört oder gesach, mit großem ruwen und rufen zu der magt Maria und was allerding vernünftig, bis im die sel ußgieng. Und beruest all sine diener und knecht und redt mit inen schöne wort und tät die deckin uff und ließ sich sehen, wie gar sich ain schöner lib so gar in kurzer zit verzeret hett, und bat sy, das sy in ansehent und wol recht tätent und byderb wärent und gotsfurcht hettent. Und vieng an und ordnet all sine sachen und hieß yderman geben und bezalen, wem man gelten solle, by ainem haller, das ander unser lieben froen. Als er nun schier enden wolt, do was er gar vernünftig und aines vesten gemüts gegen gott und nam in ain hand ain crucifix und in die ander ain brinnend kerzen und zund da im selbs, bis im sin sel von sinem mund gieng, und sprach: „kungeliche mutter, bitt dinen sun für mich und sye, das ich ain nutzlicher caplon müg sin und mich haben wöllest, so erwirb mir frist mins lebens umb din kind; syge aber, das du mich wöllest zu dir nemen, so beschäch nach dinem willen und erwirb mir ablauß aller miner sünd"; und mit dem gab er das crucifix ußer der hand und machet dry crütz vor im und damit verschied er in gottes willen.

Uff des jar was burgermaister Ulrich Schilter und Wälk vogt.

A. f. 126. Dacher p. 308: Anno 1436 am vierten tag des Ougsten do ward ze Costantzer bischoff erwelt her Hainrich von Höwen, fryherre, techan ze Straußburg und tumprobst ze Costentz. Item und nachdem er (A: quarta die ante Galli) von paubst Eugenio bestät ward, darnach an dem vierten tag ward im die probstige acht jar gelühen.*)

*) Diese Stelle hat die Handschr. A. wieder in lateintscher Übertragung: »Anno 1436 quarta die Augusti electus erat dictus de Hewen, decanus in Strassburg

Und was der vierundsechzigost bischoff an der zal und regiert by achtund-zwaintzig jaren und starb, als man zalt 1463 jare zu Gottlieben.

Anno 1436 do starb graf Friderich von Toggenburg und wolt groß krieg uffgestanden sin zwüschent dem von Osterrich, hertzog Friderichen und hertzog Ernsts sun, und den von Zürich und hett sich och erhebt, denn das es understanden was.

Anno 1436 do starb der von Lupfen.

Anno 1436 do hett sich hertzog Ernst sun, hertzog Albrecht von Paygern, unterstanden ainer armen tochter, was aines baders von Ogs-burg. Die hat er also lieb, das im sy niemant absprechen kunt und des erhub sy sich und ward also hochfertig, das sy iren aigen vatter nit mer bekennen wolt, noch vil hören von im sagen und gelichnet sich ainer hertzogin von Paygern mit allem stat und wesen und hielt sich och vollenclich, sy wölt die herschaft und hertzogtum besitzen. Und hielt man och kuntlich, das sy hertzog Wilhelm von Paygern vergab. Also stalt sy so geferlich nach dem hertzogtum und uff der herschaft tod mit schriben und sunst haimlichen sachen, das es hertzog Ernst es ir nit mer vertragen kunt, und satzt mit ir an, wie er ir ab möcht kumen durch menig sum, das er sy uff sechs oder acht personen versorget hett, es wär ze München, in welches hus sy hette gewölt, oder sunst in siner stett oder flecken oder vestinen aine, oder in ain kloster in solicher maß, das sy sich hertzog Albrechts enzigen hett, das sy alles ußschlug. Und nach vilen worten, da ganz nichts helfen wolt und sy ir sachen und list mer und mer traib, do ließ er sy zu Lantzhut offenlich ertrenken.

Dacher p. 310: Des jaurs erzogt sich die frucht gar vollkomenlich und warent die böm voll bluſt und kament würm darin und sunderlich umb die statt Costentz, die fraßent die bluſt und das lob, das die böm sahent, als im winter, und tetent gar großen schaden, und warent ettlich würm ains vingers lang mit stuntzen (!) köpfen.

Aber des vorgenanten jars an unser lieben froen abend ze mitten Ougsten ward ain rat ze Costentz ze rat, das man ain werung in der müntz machet, wan vor ain gultin gieng für 16 schill. pfenig, ain Behemer für 9 pfenig, ain alter plapphart och also und ain crutz plapphart 17 haller. Also uff den tag ruft man ze Costentz, das man ain guldin nit anders nemen solt, dan für 14 schill. pfenig, ain Behemer und och ain

---

et prepositus Constantiensis ad episcopum. Item et post haec quarta die ante Galli dixerunt, quod confirmatus esset de papa Eugenio ad episcopatum et etiam concesserunt sibi prepositum ad octo annos.«

alter plapphart für 8 pfenig und ain crutz plapphart für 15 haller, und solt man allein nemen die dry müntzen Wirtenberger, Costentzer und Ulmer und dazu Ravensburger gar an ain herte buß. Also hieltent die von Costentz ir werung und müntz in der form, als vor stat und geboten ward. Also wurdent die von Überlingen ze rat und schlugent och ain müntz und hieltent die ain guldin für 16 schill. pfenig und anders dozumal kain statt. Doch hielt man nit vil da von der Überlinger müntz, wan sy gewan den namen Cuntzenmüntz im land und was, als sy dan mocht.

Des vorgenant jars, do gebottent die rät ze Costentz zway gebott, das ain, das man solt die bom wurmen, und das was ain groß notturfte; und och das menglich solt ratzen vahen und die in das koufhus bringen, gab man von ainer ain haller und huw in den schwanz ab.

D.L. M. 2: Und es ward geordnet, das man jedem, der ain ratz vieng und in das kofhus brachte, einen haller geben solt, do mußt er im zuvor den schwantz abhowen und in das wasser werfen, damit den kain anderer wieder bringen konnt.

Anno 1436 buwete man den lättner ze sant Stefan und mocht man den müntzhof und die statt zoch das salzgewerb an sich und setzte man ainen salzmaister darüber.

Dacher p. 310: Des vorgeschriben jaurs, do nament die rät ze Costentz den metzlern, die das salz vail hettent, die meß und verbuttent inen, das sy kains mer soltent vail haben, und zoch es die statt zu iren handen und satzt ainen (Schultheiß: zween) darüber, der der statt das salz verkofet. Das bessret die statt des jaurs umb vil guts. (In späterer Schrift: Und es was Hans von Cappel und Heinrich Tettikofer anfenger, es hat es darnocht nit jederman gern).

Aber des vorgeschriben jars do warent by vierhundert Ziginer, man, froen und kind, hie ze Costentz und stalent, was inen werden mocht. Uff dieselb zit was och ain dieb hie gefangen, der lag im stock und wolt man in gehenkt haben. Do baten die Ziginer für in, das man in inen gäb, sy wölten in mit inen gen Egipten füren; das tät man und swur der ain ayd.

Füro des vorgenanten jars beschach ain groß wunder zu Wyl im Turgöw. Ain ku bracht ain kalb mit zwen höptern, die baid lebten, mit ogen und nasen und oren und aller geschöpft und warent von ainander getailt. (p. 313.)

A. f. 118. Dacher p. 308: Anno 1436 do rait bischoff Hainrich von Hewen in an dem hailigen aubent ze winechten und im ze eren do

gieng mit im in bischöfflicher wirdigkait der abt uß der Richenow, der abt von Ainsidlen, der abt von sant Gallen, der abt von Salmenschwiler und sunst zwen und och von Crutzlingen, Petershusen und wol uff fünfhundert pfärd. Und mornend am hailigentag hett er sin erst meß unter der inseln. — Dacher: als das hernach an dem andern blatt clarlich geschriben stat, wie er empfangen ward und mit großen eren und wirdigkait ingefürt ward.

Dacher p. 311—314: Merkent füro des jars, als man von der geburt Christi zalt 1436 jar an dem hailigen abend ze winechten rait der hochwirdig fürst und herre, here Hainrich von Höwen, bischoffe ze Costentz in und was do der hailig aubend an ainem mentag und hat sich an dem sonnentag laußen ze bischoff wyhen von zwaien wychbischoffen, dan die bischoff darzu nit komen konnten und stundent by im der abt von Petershusen und der abt von Crutzlingen. Als nun das ambt und die wyhin beschach, enmornend an dem hailigen aubent, rait er gen Gottlieben und och all, die mit im inritten woltent, vil ritter und knecht, darzu vil stettbotten und die ander prelaten, dechan, corherren und ander gaistlich herren, frömbd und haimbsch, samlotent sich in das münster uff das am nachmittag und laitent sich all an in ir habit, die prelaten mit iren ynfeln und corkappen, darzu all örden mit ir zierd, als sy dan pflegent zu gehen an unsers herren fronlychnamstag umb die statt, alle laienpriester und schüler mit irem gesang und mit allem hailtum. Und noch den selben gaistlichen allen do giengent die räte, nach den räten giengent by zwaintzig gewappnoter mit stangen und hubent das volk uff, das sy nit uff die herren trungent. Also gieng man mit dem hailtumb und procession bis für Emißhover tor hin uff die braiten, langen wyß, do wartet man sie.

Nun rait er von Gottlieben mit allem sinem volk über die hochstrauß herin und do er kam uff dieselb wyß, do stund er ab und ettliche herren und graven mit im und ward angelait als ain bischoff von dem suffragani. Nun saß er uff ainem wyssen roß, das empfing im Ulrich Schilter, der was sin marschalk, dan das pfärit, do ain bischoff uffsitzt, so er inritt, das ist aines marschalks.

Do er sich nun het angelait, do kament die rät von Costentz und empfingent in loblich und erlich und empfahlent sich im gnädenclich. Desglichen danket er inen mit vil schönen worten, gegenainander gepruchte. Und ward also gar erwürdenclich under ainer hymeltzen, die trugent vier der rät, das warent Hans von Cappel, burgmaister, Hainrich Tettikover, Lutfried Montprat und Ulrich Blaurer, der kurz, in die statt gefüert.

Indem hettent sich gesamlet all verbotten lüte, wyb und man, by im und die rät nament vier stangen und giengent zu den vier orten, je sechs ratherren wyt von dem herren und die verbottnen hubent hindnan die ratsherren und kament also mit dem herren in die statt. Und do er also mit den herren in das münster kam, do vieng er die complet an und enmornend an dem hailigen tag winechten, do sung er das fronampt. Do warent alle prelaten mit ir ynfelen und ward im groß gut geopfret von den prelaten und andern gaistlichen und weltlichen. Die tumherren schanktent im ainen großen silbernen kopf und etwas darinne. Die rät empfiengent in des ersten mit fünfzig pfund haller in ainem messin beckin und sy opfrotent dryssig pfund pfening och in ainem messin beckin und nit mer und das ist ir gewonheit von alter her. Die herren, die caplon zu dem münster, die opfrotent drissig guldin, die von s. Stefan sechs malter habern, die von s. Johanns vier malter habern, der abbt von Richenow zwen ochsen, der abbt von Sant Gallen zwen ochsen und yederman nach sinen statten und state.*)

A. f. 118. 119: Anno 1436 do ward Jacob Tyfers sun, her Friderich, corher zu dem münster, er was ze sant Steffen corher. Er kam durch ainen abt ze Rom gegen dem babst Eugenio also wol ze gnaden, das er aines jars fünf corherren pfründen erluff und sunst uff pfründen ze wartend. Man hielt in och also wol uff dem gestifft, das in die corherren gen Rom schicktent, von babst Eugenio ze ernuwrent ir privilegia und och ze redent von des bistums wegen des von Hewen und och von der tumprobstig wegen, die och ledig was von dem von Hewen, als der bischoff ward, das im denn gebürt ze tund. Also sach der babst mit den corherren an und ließ die tumbropstig bi dem bistumb, darum das es dester bas wider käm und man och her Albrechten Blarer und marggraf Otten, die alten bischoff, dester baß ußgerichten möcht.

Dacher p. 314—320: Des jars, als man zalt von der geburt Christi 1437 jar, umb die liechtmeß und darnach bis zu ußgeender osterwochen was ain loff ainer krankhait ze Costentz ufferstanden, das vil lüt sturbent, gaistlich und weltlich, und lagent nur by dry oder vier tagen, und etlich gar behend in ainem tag und clagtent sich umb die brust und

*) Die Verschreibung, welche Bischof Heinrich der Stadt Konstanz am Weihnachtsabend 1436 ausstellte, ist ziemlich gleichlautend mit der seiner Vorgänger. Gleichzeitige Papiercopie im Stadtarchiv. Perg. Orig. in Karlsruhe. Als Mitsiegler und Zeugen sind anwesend: Graf Wilhelm von Montfort, Herr zu Tetnang, Heinrich von Stoffeln, Freiherr zu Justingen, Freiherr Hans von Höwen, sein Bruder, Johann Lutin, der Dechant, Pfaffe Albrecht Blarer, Domherr, „unsere fründ."—

in der rechten syten. Etlich maintent, es wärent inwendig geswär, etlich maintent, es wärent würm, und fieng menglich an do knobloch ze essend und hört bald uff.

Aber in selbem jar umb die lichtmeß und allermaist an unser lieben froentag und aubend insunder, als man sait, do erfrurent die reben allenthalben im land, so vast, das man sy all umb Costentz ußhuw one im Rintal und schlug der win vast uff. Und schußent die reben wider uß und wurden lang swerbling und die getragen hättent, den erzog sich gar vil wins. Das bestund bis in den Mayen, do kam als ain großer ryf, das er alles an der waid erfrört, das im land was, und och die getrochen reben von Basel bis Costentz und den see uff allenthalben, das niendert win im land ward. Dazu geriet das korn och nit wol und ward gar groß liden, jamer und not im land.

Des vorgemelten jars an dem hailigen tag zu ostran, do sang der hochwirdig fürst und herre her Hainrich von Höwen, bischoffe ze Costentz das fronampt bischöfflich beklaidet in dem münster zc Costentz und stundent by im der abt ze Petershusen und der abbt von Crutzlingen in iren ynfeln, das was vor in vierzig jaren nie mer geschehen und warent doch der zit dry bischoff: her Albrecht Blarer, her Otte marggraf und her Friderich von Zollr vor im gewesen.

Aber des vorgenanten jaurs do wurdent des von Toggenburg säligen lüt alle landslüt zu Schwitz. Die von Schwitz nament och vil des selben lands in. Do zugent die von Zürich uß und woltent das land och han ingenomen. Do warent die von Switz vor da, denn die von Switz tatent es von des hertzogen von Österrich willen, dan des selben was das land. Des kament sy uff gemain aydgenossen und ward den von Zürich alles abgesprochen. Daran woltent sich die von Zürich nit keren und zugent wider in das land.

Füro des vorgemelten jaurs zu mitten Mayen was ain wilder loff in des von Toggenburg land und in dem Turgöw allenthalb. Hertzog Fridrich von Österrich veraint sich mit den von Switz, das sy im hulfent das land retten, das der von Toggenburg gelaussen het, dan es sin was, und zugent die von Switz uß und gewunnent, was sy mochtent in selbs. Die von Zürich zugent och uß und gewunnent och, was sy mochtent. Darzu tet der hertzog nüt, dan er wist nit, ob er sich an sy gelaussen mocht oder nit. Also ward das land vast Switz bis gen Winfelden.

Die von Wyl swuorent zu inen ze mitten Mayen. In den ziten do swuren die von S. Gallen und Appenzell zusamen zehen jar. Und was den von Zürich werden mocht, das nament sy och und gieng ellenclich

im land und ward allenthalben so tür, das man in etlich stetten lüt vand, die in dry tagen nie kain brot versuchtent: dan die von Basel und von Fryburg und die stett in dem Elsäß woltent kain brot laussen den see uffgau, das was von des kriegs wegen.

Item die von Zürich gewunnent zwen vestinen, warent des hertzogs gewesen. Darnach ward ain tag daran gemacht gen Basel und kament der stöß uff die von Bern.

Aber in dem vorgeschriben jar umb pfingsten ward ain jung gesell ze Wyl umb etwas sach gefangen. Und als er im turn lag, do hieß er die rät zu im komen und den sait er, wie das ainer, der hieß Hans von Lopheim, seßhaft zu Zürich, und von Wyl dar was komen, von ains totschlags wegen an in bracht und mit im geredt hett, ob er im wolt hülflich wesen, und redt daruff, das ir sechs, von Wyl geboren, und der rat wölten den von Zürich Wyl ingeben; da solten sich die von Wyl warnen, wan dem wäre je also. Maintent aber die von Wyl, die red wär nit also, das es wäre, und woltent im nit globen und hettent rat darumb. Also kament sy etwie dick zu im in den turn und sprachent: „Lieber gesell, redt nit also, dan es wäre ain groß mord. Und ist ain großer zuspruchlüg, das es also sye. Derselb gesell was allweg uff ainer red und sprach, er wölt das uff in bringen und wysen, das dem also wär. Je es kam dahin, das derselb gesell ze Zürich darumb für das landgericht ward geladen ze Costentz von der red wegen, und kam so wit, daß sy baid zusamen kament und dieser clagt und redt die red von im, wie er solich red mit im geredt und an in bracht hett und wölt in des wysen, wie ain from man ainen böswicht solt wysen. Diser bott sin unschuld dafür, er hette es nit geredt und täte im daran ungutlich und möcht darumb und dafür wol tun, was recht wäre und mit sinem ayd bestäten.

Also nach vil worten erbot sich diser, darumb mit im ze kämpfend, dan er wölt in des wysen mit sinem lib uff den sinen und in des besten in ainem krais nach schwäbschem recht. Doch diser tail clagt für sich, er hett uff in geredt, des er unschuldig wäre, und begert darumb gerichts und wandel von im nach erkanntnus des rechten. Und warent die von Zürich och da und stunden by im zu den rechten und hettent disen gesellen gern umbbracht. Nun lag derselb gesell daruff, das er in der red in ainem kampf wysen wolt, wie ain fromer ainen böswicht wysen solt. Diser wolt aber mit im nit kämpfen, noch des kampfs ingon. Uff das und sitmals er mit im nit kämpfen wölt, das er dan von im ledig und er der wort, so er von im geredt hett, schuldig, das an dem kuntlich

wäre, das er mit im nit kämpfen und siner reden wölt und er, demal diser sich der red begeben und in schuld sin wölte, so er von im ußgeben und geredt hätte, ee wolt er och mit im kämpfen. Und ward an dem lantgericht ertailt, sitmals und diser gesell des kampfes begerte und in der wort in dem kampf wysen wölt, wo er in das nit statt täte und nur sin unschuld mit worten büte, das er dan ledig von im und er der wort schuldig sin sölte. Uff das gieng er des kampfs och in und ward ain kampf versprochen und ze stund tag gesetzt sechs wochen, das sy in dem lantgericht dorumb söltent kämpfen. Also ward er gen Costentz gelait.

Der gesell, der dem von Zürich die wort zugeredt hett, der gieng gen Costentz und wartet da, dan sy hettent zu gott und den hailigen geschworen, den kampf zu tund und welcher wiche, so hett der ander gewonnen. Do nun die zit begunt nahen, do ordnotent die von Costentz den kampf für die statt enet dem Käsbach uff ain wys gen Rikenbach. Do wurdent die schranken und ain kraiß gemacht. Also kam der von Zürich och gen Costentz, als er denocht versprochen hett, und ward inen da gemacht röck, swert, tegen, schilt und was darzu gehört. Und hett man von den zünften geordnet by sechshundert knechten, die mit in giengent, und niemant ze roß. Als sy nun angelait warent und baid an dem obermarkt in den röcken stundent und ir kämpfer by im hettent und man ußhin gan solt, dan es versprochen was zu der achtenden stund, da ußnan in den schranken ze sind, und als man also hinuß gieng und uff die Schnetzbrugg ze Stadelhofen kam, do was min her von Costentz, bischoff Hainrich, vorhin da ußnan wol mit 24 pfärden und wartet och da. Als sy nun baid hinuß kament, do nam er sy baid mit gewalt und furt man sy uff die pfallentz und ward damit der kampf wendig. Der redt do darunter zwüschen den von Zürich und den von Wyl und richt die sach. Das was zumal ain gut werk geton und ward damit großer unwil understanden und verkomen, der sich davon erhebt hett, wär der von Zürich unterlegen. Also gieng jederman wider haim und was groß welt gen Costentz von allen stetten komen, das man maint, by sechstusend menschen by dem kraiß warent.*)

Aber des vorgenanten jars 1437 an sant Laurentienabend (9. Aug.) do ward der groß ablauß ze Costentz von maister Hansen Menger, der von dem Concil ze Basel geschickt was, gepredigot und ußgekündet und ward ain großer stock in dem münster uffgericht, das man das geld darin legen sölt, und was uff den stock ain schön tafel gemacht, daran stund

*) Diese Stelle ist unvollständig abgedruckt in der Klingenberger Chr. p. 246 f.—

der ablauß geschriben und das concilium angemalet. Und in der nacht, do ward die tafel von dem stock gebrochen und was doch mit starken isen angeschlagen. Also tät er mornend aber ain schön predig und verkunt den ablauß, wie man in sölt halten, und clagt vast, das man den frefel an dem stock geton hett. Item darnach, als maister Hans Menger, so davor gepredigt hett, enweg kam, das was an dem vierten tag, do ward ain ander tafel an den stock geschlagen mit gemäld und der ablauß daran geschriben, als dan die vördrig was. Do gieng aber ainer dar und verstraich das gemäld und die geschrift hindan und vornan allenthalb mit schwarzer farb, das man weder schrift noch gemäld mer gesehen mocht. Es was daran gemalet die mainung gott des vatters in ainem gewülk und der baupst und der kayser, die cardinali und die bischöff, und sant gott der vatter den hailigen gaist über sy in ainer tuben wyß. Und do ward groß murmeln und red in der statt von dem volk und redt man gar unziemlich wort darzu.*)

A. f. 117: Anno 1436 (37) do starb der erwirdig küng Sigmund, kung ze Ungarn, küng ze Beham, kung ze Krawaten und noch ain kungrich und was och römscher küng und kayser. Also starb er zu Brag und do er gestarb, do het er begert an sinem end, das man in ließ drig tag menglichen sehen, das da erkennet wurd, das nichtes für den tod hilft, weder lang lebtag, gewalt, adel, lib, gut, noch ere, es kumt allweg zeletst die stund, in der der mensch von dir welt sterben muß. Also do er gestarb, do lait man in an in kungkliche klaider und ließ in menglichen sehen drig tag.

Dacher p. 324: Uff sant Lucientag (13. Dez.) in dem vorgenanten 37. jar do starb der allerdurchluchtigost fürst und herre kayser Sigmund.**)

A. f. 119. Dacher p. 314: Item anno 1437 in der wochen Jodoci (13. Dez.) Do vieng Hans Lind Ulrichen im Holz selb vierten vor Rinporter tor und fürt in gen Gottlieben hinter minen herren von

*) Der Vorgang beweist, daß es auch in Konstanz Leute gab, die auf Seite des Papstes Eugen standen und dem Baseler Konzil die Anerkennung verweigerten. Im selben Jahre 1437, wohl nach dem 18. Sept., schickte der Papst ein Schreiben an den Stadtrat, worin er zu einem Konzil nach Ferrara einlud und die Hoffnung auf eine Vereinigung der orientalischen und occidentalischen Kirche ausdrückte. Das Original befindet sich unter den 1808 nach Karlsruhe verbrachten Urkunden; der Registerband aber, dem ich diese Notiz entnahm, giebt keinen Tag an. Ein weiteres Schreiben des Papstes an die Stadt vom 18. Febr. 1438 ist von Heyck im 39 B. p. 431 der Zeitschr. d. Oberrh. veröffentlicht, in welchem er die Ankunft des Patriarchen von Konstantinopel mitteilt, zum Widerstand gegen das Baseler Concil aufmuntert und für seinen Abgesandten, den magister artium et medicinae Thomas de Aquila, betreffs der ihm erteilten Aufträge Glauben fordert.

**) K. Sigismund starb am 9. Dezember.

Costentz und brach das gelait, so denn die statt Ulrichen im Holz geben hat. Und also hat er in fünf tag gefangen und must in ledig lassen*) — Dacher: man wolt in gen Gottlieben zogen sin.

Dacher p. 321: Des vorgeschriben jars um unser lieben froentag zu mittenOugsten, do ward Ulrichen im Holz, ainem burger zu Costentz, von dem künig ain fry sicher gelait gegeben, denn er von Costenz gewichen was von schulden wegen, so er mengklich in den stetten gelten sollt, und was zu Costentz biß uff sant Cunratstag. Nun hett er vil burger zu Costentz angestoßen und verderbt, sunder Hansen Linden, dem tet nun sin schaden zumal we. Und gefügt sich uff ain zit, das derselb Hans Lind sin burgrecht uffgab und darnach in vier tagen hüt er uff denselben Ulrichen im Holz vor Rinportector. Und als er in die stat wollt gan, do vieng in Hans Lind und die im hulfent und schlaiftent in mit gewalt den graben ab biß zu den Schotten. Do hett er ain scheff bestellt mit vil guten knechten und fürten in den Rin ab. Die mär kam in die statt; also ylt man uß ze roß und ze fuß, dan er hett ain gelait vom kayser. Als er in nun bracht gen Gotlieben, do yltent mines herren von Costentz diener zu und viengent baid tail und wurdent gen Gotlieben gelait. Die mär kam die von Costentz für und schiktent zu minem herren von Costenz, das er Ulrichen im Holz heruß gäb. Also ließ er in wider in die statt.**) Do ward groß und mengerlai red in der gemaind. Etwär maint, es wär in ainem uffsatz beschehen und mit wissen mines herren von Costentz, etwär maintent, ettlich von den geschlechten hettent im das gerauten und ward inen vil zugeredt. Also sassent groß und clain rät darüber und giengent den sachen nach.

Aber des vorgemelten jars vor sant Martinstag, do saztent die rät zu Costentz, das nieman kain korn sölt zu malend geben, man wägt in dan vor und das mel och und machet man ain wag by dem kornhus, do wag man das korn und das mel. Dan die rät was fürkommen, wie die müller den lüten groß gut stälent von mel und was och also war, und macht man inen ain redlich ordnung; das wolt man den becken och tun. Aber danach do clagte der mertail lüte, inen beschäch unrechter dan vor. Und was och also, wan vil lüt wurdent betust, das inen grüsch und stob darin geschütt und gefärbt ward, das es dester mer wäge, und begunt der mengin übel gevallen und gieng ab.

---

*) Ebenso wörtlich Reutlinger I. 117.

**) Schultheiß Coll. I. 142½: „Und hett man Hans Lind ergriffen, man hett im geton, als darzu gehört hette; dan es der statt ain groß schmach was, ainen in der statt vahen und enweg füren.“

D. L. M. 2: Anno 1437 ward der gerberbach zu Stadelhofen so groß, daß er überloff und daß die lüt in die statt flochent. Es was damals die ordnung, daß man das korn in die müli und das mel uß der müli gegen ainander zugewogen hat.

Dacher 323: Des vorgenanten jars an s. Silvesterstag (31. Dez.) des ingeenden jars abend zwischen aylfen und zwölfen in der nacht, do dunret es und blitziget zu mengemal. Desselben jars was es so warm um die zit, das man viölen und plust vand. Do was es tür um winächt, ain mut korn galt dryssig schill. pf., derglichen ain malter habern och also.

Der gesellschaft in der Katzen kam ain brief, och den räten zu Costenz von unserm herren dem kayser von wegen Albrecht Stainstrauß, das man in zu ainem gesellen in die Katz nemen sölt. Dorüber saß ain großer und clainer rat und wurdent ze raut, das man sölt ain botschaft von den räten nemen und die geschlächt von ains rats empfehlens wegen bitten, das sy Albrecht Stainstraußen wölten zu ainem gesellen nemen. Das brächt man nun an die geschlächt, die gabent unserm herren dem kayser ze antwurt, sy wöltent ton, was sy nach lut und sag ires briefs tun sölten, dan es was niemant im sin, das man in uffnäme.

Des vorgenanten 37. jars ward aber gemainer gesellschaft uff der Katz von kayser Sygmunden von wegen herren Marquard Brysachers und siner geprüder geschrieben und gebetten, sy zu gesellen in ir gesellschaft uff der Katz zu nemend, als ander von den geschlächten. Derglichen schraib er ainem rat ze Costentz, das sy sölltent sy laussen sin von den geschlächten. Des eret in ain rat und ain gesellschaft uff der Katzen und nament sy zu gesellen. Darnach in dem 38ten jar do kam her Marquard selb nach Costenz am zinstag nach Lichtmeß (4. Febr.), als kayser Sygmund abgegangen was, und bat die gesellen uff der Katzen ainer gesellschaft zu habend in und sine brüder, als dan unser her der kayser inen dorum geschriben het ze tund. Das sahent die gesellen in der Katzen an, das in unser her der kayser die fryheit gegeben hett, und nament sy uff zu gesellen und stubenrecht. Des danket er zumal vast und hett man uff denselben tag gar ain groß gesellschaft und ward im geschenkt. Her Marquard was lang zit unsers herren kayser Sygmunds kantzeler und überkam groß ere und gut.

A. f. 118: Anno 1437 (l. 38.) Do ward hertzog Albrecht von Österrich erwelt zu römischen küng von den kurfürsten zu mitten vasten ze Nürenberg. Derselb hertzog Albrecht römischer küng ist och küng ze Ungern, ze Beham, ze Krawaten u.—

Dacher 326: Als man von der gepurt Christi zalt 1438 jar am mentag vor sant Gregorientag (10. März), als davor uff sant Lucientag (13. Dez.) kayser Sygmund die schuld des flaisch bezalt und von diser zit, ob gott will, zu den ewigen f öden gericht und sin gaist uffgeben hat, do rittent die churfürsten gen Frankfurt und giengent uff denselben tag daselbs in zu ainer wahl ains küngs, wan die c.istenhait verwittwet und on ain weltlichs hopt was. Die zusammenberufung hett ußgeschriben und ve.kündt der bischoff von Mentz in alle bistum, in die stette und da laussen verkünden, das man ain loblich meß sunge von dem hl. gaist mit ainem crutzgang und man den morgen sollt viren. Das geschach hie zu Costentz und tet man den crutzgang gen sant Paul. Also ward do einhellenclich erwelt hertzog Albrecht von Österrich, kayser Sigmunds säligen tochterman. Der empfieng die cron gar demütenclich und andächtenclich mit großem ernst. Er was davor küng ze Unger worden und erwelt küng zu Beham und was so mächtig, als ye kain küng. In hett mengklich gern, wan er was gar ain frumer küng in allen sachen. Danocht werot der unglob der Hussen in Behemer land an ainem end, die woltent nit abtretten von ir kätzry. Mit den het es der küng von Boland, uff die zoch küng Albrecht gar mit großem volk und wolt den ungloben tämmen, ee er ichts anvieng.*)

---

*) Reutlinger Coll. I 139 weicht hier ab von Dacher, obschon er kurz zuvor sagt, daß er das Folgende aus Dacher abgeschrieben habe: „Anno 1437 am nechsten montag vor (L: nach) unser lieb frowen empfangknustag vor winechten (9. Dez.) starb kayser Sigmund in dem stattlin Znaim in Mehren und ward sin lib in Ungarn in ain kloster zum Weisen Werd genannt, gefürt und begraben. Als kayser Sigmund in siner krankhait lag, do hatte die kayserin ettlich schloß und stett in den gemarken des lands ze Ungarn ingenommen und alsbald er tot und gestorben wär, so wolt sie ainen anderen man genommen haben, der was ain fürst von Littaw und was des geschlächts des küngrichs von Polan und wollt ime mit den schlössern das land ze Ungarn ingeben. Dessen ward der kayser gewar und ließ sie fahen und uff ainen turn legen und gab sie sinem tochterman herzog Albrechten von Osterrich und auch siner und irer tochter gefangen by sinem leben. Der nam nach sinem tod das land ze Ungarn in und schwurent oder huldent im die Ungarn als irem herren und küng.

Als nun kayser Sigmund mit tod abgegangen was, do ward von den landsherreu, stetten und gemainem land ze Ungern zu ainem küng erwält hertzog Albrecht von Osterrich und ward krönt uff den hl. drykünigtag zu Wyßenburg in Ungern. Diser künig hat frow Elßbeth, kayser Sigmund tochter, zu ainem ehlichen gemahl.

Anno 1438 uff den sunntag invocavit in der vasten (2. März) do kament die curfürsten ze Frankfurt zusammen zu wälen ainen andern römischen küng. Und uff zinstag nach dem sunntag oculi (18. März) do ward von inen erwält ainhellig und ainmutiglich hertzog Albrecht von Ostrich, der dan hiervor desselben jars erwält ward zum küng von Ungarn und Behaim. Und anno 1439 an sant Symon und Judastag (28. Okt.) do starb Albrecht römischer ungarischer und behaimischer küng in dem küngrich Ungarn in ainem dorf, heißt zum Langendorf und maint man dozumal, das ime vergeben ward; aber etlich sagten, das er an dem roten schaden tot wäre. Er hat des selben mals ain gros raiß getan an die Türken mit den Ungarn und was an dem haimbziechen. In dem obgemeldeten jar ward hertzog Friederich von Osterrich zu

Als man von der gepurt Cristi zalt 1408 (sic.) jar, do erhankt sich ainer von Costentz, hieß Hans Minner in Schottengassen in ainem garten, was sins bruders suns, in ainem höwhüslin; do fand man in hangen und warent im hend und fuß zusammengebunden; niemant kunt wissen, wer im geton hett. Er was ain koffman mit spetzri und was vil stund ennet meres gewesen.

Des jars zu mitten Maygen nam junker Jörg von Gerolzeck den von Ulm wol vierzehenhundert hopt vichs.

In dem vorgenanten jar do erwand das korn in allem land wyt und brait, das solicher großer hunger und not was in dem lande allenthalb, das die welt nach verzaget ist worden.

Item man gab ain mut korn zu Costentz für zwai und drü pfund pfenning. Vil lüt uff dem land aussent nit anders dan krut und grüsch unter ainander kochet. Man sait, das vil lüt hunger sturben, wan es vand nieman kain korn. Item zu Stain gab man ain malter kernen umb 4 guldin, das was umb die ostran und stund das land allenthalb mit win und korn, als ye kain man gedaucht. Die statt tailt in die zünft, nachdem und sy groß was, und schickt man vil lüt uß um korn, aber sy schuffent nütz.

Als man von der gepurt Cristi zalt 1438 jar, do verbran Münsterlingen, das die froen ir mäntel, als sy dan von chor gund, hinlaitent und och anders noch daby.

A. f. 120: Item in dem Hornung anno 1438 ward Albrecht Murer erhenkt und ain kürsiner knecht, hieß Peter.

A. f. 120. **Dacher** p. 328: Item anno 1438 in der hornung do ward Pontius, der scherer, und Albrecht Fiden, knöpflineman, enthobtet, umb das Pontius überkam Albrechten, das er ainen brief schraib, ettlich zerwürfnuß, die sich erheben sölt und müst in der statt, und sachen, dardurch mine herren die rät sich verstundent, das übels komen wär. Also richt man sy an dem obermarkt und wurdent Pontius 4 straich und an dem fünften das hopt abgeseget und Albrechten wurdent 7 straich und an dem achtenden das hopt och abgeseget. Der selb Albrecht hett och so vil ge-

---

ainem römischen künig erwält, der ward och kayser." — Der jetzt folgende Absatz springt auf das Jahr 1465 über. — Der Tag der Wahl Albrechts, 18 März, ist richtig; der Todestag aber ist um einen Tag zu spät angegeben. Auf Montag nach Peter und Paul (30. Juni) 1438 erteilte K. Albrecht der Stadt Konstanz die Confirmation aller ihrer Rechte und Freiheiten zu Prag, (Perg. Orig. zu Karlsruhe. Abgeschr. f. 60. b. Nr. 105.) und erneuerte diese Bestätigung mit besonderer Hervorhebung der von K. Sigmund verliehenen Rechten und Handvesten den an seinem Hofe anwesenden Boten der Stadt auf den hl. Dreikönigtag 1439 zu Breßlau. Abgeschr. f. 61.

stohlen, das ußbrach nach sinem tod, von gelt und allerhand husgeschirr, es wär klain oder groß, das es unzalich was und man lang nach sinem tod vergantot und vail hat an dem obermarkt des blunders, so er denn gestolen hatt.*)

Item anno 1438 in dem rebmonat do ward der spitalmaister gefangen, umb das er kernen, flaisch, haber, gelt und anders hat ußgeben, das die rechnung brächt ob 300 guldin, das er etlichen den räten hat geben und namlich Ulrichen Schiltern und Grafschnidern. Und ward och offenbar, das er der pfründnerin aine, des alten stattschribers wib, beschlafen hatt. Also ward er abgesetzt und ward des selben jars Cunrat Blarer gesetzt, der da maister uff der brugg was. Es sturbent desselben jars und des andern jars gar vil lüt in dem spital, das es ir ettlich maß on zal was, wan man wolt in allen nit lüten.**)

A. f. 119. Dacher 329: Item anno 1438 in dem Maigen do buwtent die schuchmacher ir trinkstuben größer. Und die zit gab man ainen mut kernen umb 36 schill. ₰ und gieng also je höher und je höher, das er ward gen umb 2 pfund ₰, und kam darzu, das er gieng umb 5 pfund haller. Aber die statt gab allweg nach notturft den luten, den iren umb 4 oder 6 ₰ näher.

Item anno 1438 do hub man an Petershusen in ober dorf ze besetzend und besatzt man von dem Maigen untz ze Ogsten.

Item des selben jars des zwaintzigosten tags im Maigen do ward Cunrad von Ulm uff das tor gelait, bis das er sicherhait gab, sine schuldner nit uff frömde gericht ze tribend.

Dacher 330: Aber in dem genanten jar uff mittwochen vor dem hailigen pfingstag (28. Mai) do erstach sich selb Peter Stainstrauß in Diebolt Gumposten hus hinter den brotloben, obnan uff in ainer kamer.

---

*) »Anno 1438 quarta post Agnes (22. Jan.) hat ain raut gericht über Pontius, den scherer, von dez wegen als er ain brief an das münster by nacht angeschlagen hat, der doch wider die richtung wiset zwüschent den geschlächten und der gemaind begriffen, die er und menklich järlih swert ze halten. Und lut der zedel also: »Wer sint die, die den erwirdigen brief der geschlächt hant gebrochen? Daz hant die geschlächt selbs ton; darumb wer die gemaind nit wiß, swürent sy in fürbaß ze halten;" als er das alles ungenöt bekennt und verjehen hat. Also daz man in dem nachrichter bevehlen und im der sin hobt am obren markt abslahen solle.

Illa die hat ain raut och gericht über Albrechten Gißler von dez wegen, daz er dem Pontius disen brief hievorgeschrieben mit sin selbs hand geschriben, als er das selbs bekennt und darin mit Pontius geredt hat, die brief zu bewaren, denn ob man sin inne wurd, man ertränkti sy baid, also daz man in dem nachrichter bevehlen und im der sin hopt an dem obren markt abslahen soll." Ratsbuch p. 488.

**) Ebenso Reutlinger p. I. 118. 119.

A. f. 119. Dacher 229: Anno 1438 an Petronelletag (31. Mai) do vieng junker Hans von Höwen und junker Albrecht von Bussnang und die in hulfent, warent wol uff 12 pfärd, Cunrat Stikel uff Raffzer veld,*) als er gen Baden wolt, in dem Volkenbach und mißhandlotent in umb das, wan Cunrat Stikel den von Höwen in acht hat umb 300 guldin, so sin sun Hans im dan bar gelihen hatt.

Item anno 1438 do ward der schnegg zu dem münster in der hohen absitten uff die lingen hand by dem crützgang angehebt.

Item anno 1438 do ward die zitglogg und der zöger ze sant Steffen gemacht von graf Otten von Röteln, der bischoff was. Und hattent die herren ze tum och ainen zöger und och ainen loff oder sper des monets angefangen und ainen tail gemacht by dem schmid Hansen Wurm, das sy geordnet woltent haben an den turn unter dem venster der großen gloggen, das sy vor zorn, umb das in graf Ott den zöger gen sant Steffen satzt, underwegen ließent.

Item anno 1438 do ward Brenisen abgesetzt umb ain murmlung und widerred, so er gegen Ulrichen Schilter tät, und das werot bis an den andern tag in dem Ogsten, do nam in Hans von Cappel wider.

Item anno 1438 was ainer, genant Stöfflis sun alias Brumelwer, gefangen und verbotten 4 mil verre von der statt und, wenn er wider herin wölt, 100 pfund heller und das was umb ainen notzog, so denn Ulrichs zu dem Struß junkfrow zu im clagt.**)

Dacher 331: Des vorgenanten jars ward im Brysgöw und im Elsäß wenig wins und korns, das die von Basel mustent ze Ulm korn kofen und zu Bibrach und fürt man von Überlingen vil korn und win och gen Basel, das vor nie kain man gehört hett. Man gab den win, den alten umb 23 pfund ₰ und den nüwen umb 20 pfund.

Item uff das selb jar vorgenant starb man allenthalb in den landen und gar vast am Rin, ze Cöln, ze Auch bis gen Fryburg und ze Nürenberg und ze Ogsburg, ze Ulm und allenthalben on an dem Bodensee. Es kam des jars och ain gar großer schutz an den reben und kam darnach regen und viel der win vast ab, das gar lützel win ward.

Aber uff das vorgenant jar wurdent ze Costentz in den clöstern wild und wunderlich löff ufferston. Item in dem closter ze Petershusen was ain abt, hieß herr Diethalm Wyß, was von jugend her köstlich und fürt ain wild leben, must jederman voll sin, on recht ordnung, ye das es

*) Bei dem Pfarrdorf Rafz im Kanton Zürich. Zu diesem Streite ist zu vergl. Fürstenberg. Urkundenbuch VI. 353.—

**) Ebenso Reutlinger l. c. I. 119.

darzu kam, das man im ain geschöpft pfründ gab und satzt ain pfleger, genant her Hainrich Fry, der innam und ußgab und widerrechnot all gült. Und solt der abt füro damit nünts ze schaffend hon und kam darzu, das er zu Petershusen in dem lawatshus sin wonung hett und darine starb. Jedoch tet er dem gotshus denocht gar ainen guten kof mit dem zehenten an der Egerten.

Darnach kam urluog und widerwertikait gen sant Peter von ainer ir frowen wegen, die hieß Sirnacherin; darnach kam es gen Zofingen, die hettent groß lyden mit ainer ir frowen, nämlich die Stainsträßin. Dornach kam es gen Münsterlingen, die kament in groß lyden und kumber mit ainer ir froen, namlich die von Elnhofen, die hett unrecht geton. Des kament sy uff ainen bischoff ze Costentz. Item darnach kam groß zwytracht gen Crützlingen in das closter; die herren vom capittel warent wider den abte und zigent in großer sachen. Des kament sy och uff ainen herren von Costentz. Und kament also die löff in die clöster nacheinander.*)

A. f. 120. Dacher 336: Item anno 1438 umb unser frowentag ze mitten Ogsten do schlug der kern ab und galt ain mut 1 pfund 8 schill. ₰ und näher.

Item anno 1438 do schlug Hans Stickel den Hainrich Tettikofer, amman ze Costentz am zinstag vor unser lieben frowentag ze herbst (2. Sept.) uff dem obern hof vor hern Walters von Ulm tür. Nun schlug er in nit mit messern, noch mit schweren straichen, denn das er im ainen haimlichen gebresten in siner siten, was ain trüs, rürt, das er nit lenger lebt, denn bis an den dritten tag des andern herbst (3. Okt.); do starb er.**)

Item anno 1438 an dem sunnentag vor dem hailigen crütztag, als es erhöht ward (8. Sept.) do warent hie 100 und 97 schützen und schussent umb ain roß und 3 ochsen, ainen becher silbrin und ainen wider und ainen guldin ring und dem versten ainen guldin. Und schussent von dem montag bis an den ander zinstag und kam das roß gen S. Gallen und 2 ochsen gen Memmingen und ain ochs gen Schaffhusen und der becher und der ring gen Costentz und der guldin gen Ogsburg.

Item anno 1438 an sant Matheusabend (20. Sept.) do starb der her Cunrat von Münchwyl, corherre zu dem münster aines gähen tod, des tropfen. Der was ain milder her und rych.

---

*) Späterer Zusatz und von anderer Hand: „Das sy all nit rich wurdent. Und das ist darum beschriben, das der mertail krieg alle von den gaistlichen komen."

**) Ebenso Reutlinger l. c. I. 119. — 1438 sabbato ante nat. Marie wurde Hans Stickel von dez wegen, daz er Heinrich Tettikofer aman uff dem hof mißhandelt und geschlagen hat um 100 pfund an der statt buw und Hainrich von Tettikofer zwai jar für die statt an sin gnad gestraft." Ratsbuch p. 516.

Dacher 338: Aber des vorgenannten jaurs umb unser froentag ze herbst (8. Sept.) vieng aber an der Hussen leben und boshait, das darnach unser her der küng mant herren und stett. Also rüstent sich die stett hinin und schicktent die von Costentz vier spieß hinin, das warent dry Landenberger und ain Truchseß von Dießenhofen. Die kament bis gen Passow und mochtent nit hinin komen. Also kament märe, wie die Hussen by zwai und zwaintzig hunderten erslagen und achtzehenhundert gevangen wärent. Und kament uff der Christen tail nit mehr dan zwen umb und wurdent vil wund, als es dan gott wollt. Also lüt man fröd und hett ainen löblichen crützgang gen Crützlingen. Do sang man ain gar löblich ampt von unser lieben froen. Item man gab uff ain pfärd zu monat aylf guldin.

A. f. 121: Anno 1439 im Abrellen kost Albrecht von Landenberg umb Cunraten Muntbrat die vesti Klingen ob Märstetten gelegen mit ir zugehört umb 4000 guldin, als man do sait.

A. f. 120. Dacher 329: Aber des vorgenanten jars (Dacher: 1438) an sant Marcus des evangelisten tag (25. April) schlug der Brendlin von Marchdorf und Wellenberg und sunst iro sechs knecht Hansen Stickel selb dritt und ain renner und wundetent Hansen Stickel also hert, das er nit me dan siben tag lag und starb. (Dacher: diß geschach ersthin umb über ain jar, ist mißschriben.)

A. f. 121. Dacher 338: Anno 1439 gutemtag (Dacher: 1438 mentag) vor sant Margarethentag (8. Juli) do tet die statt ze Costenz ainen crützgang für die pestilentz mit aller pristerschaft und namlich das münster, von Petershusen, Schotten, sant Johanns, sant Stefans, sant Pauls, Crützlingen, spital, Barfußen, Augustiner, Prediger. Und hettent den crutzgang uff Bernrain. Do hett man ain ganz gesungen ampt und predigotet der von den Augustinern und gab och die statt ain silbrin crutz dahin, zu den örtern vergult und och die figur des bilders. (Dacher: der crutzgang geschach in dem nünunddrissigosten jar und och der totschlag des Stickels und das sich Stainstraß selbs erstach, als vorstat, und ist ain jar mißschriben.)

Anno 1439 do ward ain biturn angehebt zwüschent Emißhover tor und Crützlinger tor.

Anno 1439 do erhub sich groß unfruntschaft zwüschent den von Zürich und den von Schwitz von des guts und schloß des von Toggenburg, in das nun ander stuck und sachen vil getragen wurdent, dorumb sich nun ain großer krieg erhub, das wol zway jar oder mer werot. Je stund es

etwie lang in frid, so hub sich denn aber krieg und das sich zeletzt die von Bern und ganz aydgenossen wider die von Zürich satztent und woltent sy überzogen haben und warent och in etlich maß vor der statt. Aber die stett im land, Straßburg, Costentz, Ulm, Ravensburg und etlich stett mer underwundent es doch dem land der aydgenossen ab und richtent es. Aber die von Zürich lagent vast darnider.

Dacher 339: Des jaurs, als man zalt von der geburt Christi 1439 jar, do was ain sölicher sterbet das selb jar ainher, das man rechnot, das mer dan viertusent menschen zu Costentz gestorben warent. Es kam dazu, das man zu Crützlingen fünf oder sechs menschen in ain grub lait, desglichen och ze sant Stefan und das man an den enden und im spital gruben machet, in die vil lüt gelait wurdent. Und gieng die sterbet durch die land und alsbald der tod uffgehört, do wyst niemant umb kain tod, dan jederman num umb den sin.*)

In dem vorgemelten jaur umb pfingsten vieng man an ze Costentz zu sterben und starb nach der uffart Ulrich Stainstrauß, darnach in acht tagen sin wyb, darnach drig wochen erstach sich selb Peter Stainstrauß, des selben bruder, in Diebolt Gumposts hus obnan mit ainem schwertlin und messer vor laid.

In dem vorgeschriben jaure starb man gar vast in allen landen und kam gen Basel vor pfingsten. Also was der sterbet ze Basel so groß, das dero von Basel wol uff tusent personen sich uffhubent und giengent mit zwölf priestern gen Ainsidlen zu unser lieben froen. Die priester viengent an zu Basel in der statt ze singend und sungent bis zu unser lieben froen. Do sungent sy ain mettin und ain löblich meß von unser lieben froen und bichtotent und giengent zu dem hailigen sacrament mit ernst und andacht und zugent do wider haim. Sy ruftent unser lieben froen an, das sy gott bäte, das er sinen zorn gegen inen abließe, also ungestümenlich tätent sy mit sterben.

Derglichen giengent och wol fünfhundert personen von Basel in das Todmos in den Swartzwald zu unser lieben froen, als die vordrigen gen Ainsideln.**)

In menger gegni do sturbent die lüt uß über das halb tail oder mer und an mengen enden zu ainlitzigen, zwain oder dryen höfen ganz uß, das die öd stundent one inwoner und was ain recht landsterbend und pestilenz. Und was der herbst als warm als der Ogst. In dem jar

*) Reutlinger l. c. I. 120.

**) Vergl. über diesen Kreuzgang auch Mone Quellens. I. 222.

ward och der best win am Ottenberg, der in allen landen ward und gab man ain fuder umb nün und umb acht pfund pf. Des jars wuchsent gar vil veldmüs und tätent großen schaden an dem korn und samen uff dem veld.

In demselben jar satztent die rät ze Costentz und verbutent den blatz und das spilen an 5 pfund ₰*) und verbutent das lang häß und das kain man mit kainer froen in dem münster reden solt an 1 pfund ₰; och das kain man dehain kindbettern gesenhen solt und das och niemant sweren solt und vil solicher sachen.

Item sy satzent och, als vormals ain ratsknecht in der rautstuben was, der uß und inließ, dann ethin enkainer mer sölt darinne sin und söltent die ratsherren ye ainer ain wochen in= und ußlon. Und das was ain gut gesatz.

In dem vorgenanten jar, do gieng es nit gar wol, es warent zwen bäpst; das concilium ze Basel het ain erwelt mit namen Felix und was ain hertzog von Saphöy, was ain Cartuser worden, und wolt nieman nünts von im halten, und hielt man Eugenium, der vor bapst und von den cardinälen ze Rom erwelt was.

Do kriegtent och der von Wirtemberg mit den von Ulm und iren puntgenossen.

Des vorgenant jars umb sant Gallentag (16. Okt.) do starb der durchluchtend, großmächtigost küng Albrecht, römischer küng, ze Ungern, und ze Beham küng, und was nit mer dan anderthalb jar küng gewesen. Des erschrack alles land, dan er ain gar frumer, christenlicher fürst was.

A. f. 121: Anno 1439 do starb küng Albrecht erwelt ze Ungern, ze Beham, ze Crawaten, und noch ain küngrich, und was hertzog zu Österich. In dem jar . . . (Jahresangabe fehlt) ward erwelt zu römschen küng, als och küng Albrecht erwelt was, hertzog Ernst sun ainer von Österrich.

Und ward in dem jar erwelt ain nuwer bapst wider Eugenium, den bapst von Rom, von dem concilium von Basel und das ist ain hertzog von Safoy, der hat sich ergeben ainer ainkait von den lüten mit etlichen siner diener in ainem wald ze sind.

*) „Item ain rat hat verbotten und gesetzt also, daz nu hiefür nieman hie, weder burger noch gast, frowe noch man, dhainerhand spil uff dem brett tun solt, weder lustlis kouffen, fünfi nüni, gens badlach, der taferen bassen, hasen äfflen, noch dhainerhand ander spil, wie man das mit den würflen zu tun erdenken kan oder mag, kains wegs ußgenomen, denn in dem brett spilen mag man wol beschaidenlich tun, noch daz ouch nieman uff den karten inschlahen soll. Und wer der dhains überfert und nit halt, der sol on gnad 5 pfund ₰ zu buß geben, als dick ers tut. Und der, in des huß daz geschicht, git och als vil; alles unläßlich zu bezalen. Actum feria V. infra octa. pasce. (9. April) anno 1439. Ratsordnungen f. 7.

Dacher 343: Als man von der geburt Christi zalt 1440 jare, do verbütent die rät ze Costentz den froen die langen mäntel und soltent füro nit länger tragen, dan die inen nu drig finger nachgiengent und nit mer, und das der hals solt bedeckt sin, der mantel obnan und das tuch glich zu kilchen, zu strauß und zu tantz. Item und das kain frowe mit kainem man in der kilchen reden sölt; yegklich stück an ain pfund ₰. Item es wurdent etlich froen gebüst umb zwai pfund ₰, ains umb den mantel, das ander umb den hals.

Des jars was Ulrich Blaurer burgermaister, der setzt das uff und was wolgetan, dan das es den froen gar unlidig was; doch bestund es ain zit.

In den vorgenanten jar do viengent die von Zürich Rudolfen Maysen, der ir burgermaister was gewesen, und laitent in hert gevangen. Do sin frünt des inne wurdent, do giengent sy für die rät und woltent wissen, was er geton hett; denn niemant, herren noch stett, wolt man sagen, was er geton hett, und mustent sine fründ alle schwören aide, zu gott und den hailigen, darzu ewenclich nüts ze redend, noch ze tund, noch das schaffen geton werden, an lib und an gut. Sy hettent willen, in zu vermuren ewenclich, bis das er in der fanknus sterbe. Und kont niemant die sach wissen, noch erfahren, warumb das wäre, und womit er das verschuld hette, dann in mengklich für ain frumen man hielt, und das nam mengelich unbillich und maintent herren und stett, das sy das nit billich hetten geton und im gewalt und unrecht beschäche. Das wissent sy wol. Es getorst niemant nüts darzu reden noch ton. Darnach laitent sich die aidgenossen für Zürich und damit ward er ledig.*)

In dem vorgenanten jar und darvor in dem nächsten jar oder mer, als der von Toggenburg was abgangen, kriegtent die von Zürich und die von Switz mitainander umb etlich land und lüt und gewunnent die von Zürich zway hüser und zugent dick uffainander zu, aber ungefochten. Dozumal warent die von Wyl och by den von Switz. Uff ain zitt zugent die von Switz uff die von Zürich und och die von Wyl und nament die von Wyl den von Zürich vil vechs by Wintertur.

In dem jar ward lützel win und vil ops an vil enden; man gab ain viertel gut öpfel umb 4 oder 5 ₰.

Aber in dem vorgenanten jar umb sant Michahelstag (29. Sept.) do kam ain mächtiger raisiger zug by sechzehenhundert pfäriden in das Hegöw und Cleggöw und übervielent bischoff Hainrichen von Höwen,

*) Vergl. Henne. Klingenberger Chronik p. 269.

bischoff ze Costentz, und nament zu Nünkirch und ze Hallow das vech und enthieltent sich ze Stülingen und zu Höwen. Und do sy also unwyssender sach herin komen warent, do widersaitent sy erst dem bischoff und aller pfaffhait und robtent und brartent allenthalben. Nun was der bischoff in der gesellschaft und och die von Costentz. Sy tätent aber gemach darzu. Also ward ain tag gemacht gen Ratolfszelle und kament aldo zusamen, do verhört man baid taile. Des zugs hoptman und sächer warent grauf Hainrich und sin bruder von Lupfen und ir helfer. Derselb grauf Hainrich was wider den bischoff von der kilchen wegen ze Engen. Maint der bischoff, der von Lupfen sölt die ersten frucht geben von der kilchen, so maint der von Lupfen, er solt sy nit geben. Und ward die kilch ze Engen in den ban geton und die lüt, das man die lüt an das veld must begraben und etlich kind on den toff verschiedent, und vil elender sachen erhubent sich darvon. Das was ain sach und zuclag, die grauf Hainrich von Lupfen zu dem bischoff hett und im dorumb widersait. Er kam och gar mächtig dar, mit im warent da der hertzog von Schiltach, der von Helfenstein, zwen Münch von Basel, der von Ratzenhusen, der grauf von Salm und sust vil grausen, fryen, ritter und knecht.

Item die ander sach, darumb er widersait, was von des Stickels wegen von Costentz, des helfer was grauf Hainrich und die andern. Stikel clagt zu dem bischoff, wie er knecht uff sinen sun Hansen geschickt und gewisen hett, die im ungesaiter sach sölten sinen hals abslahen, das och beschach vor Wachendorf,*) do ward er ze tod erschlagen, was den sinen ungesait. Ob aber das zugieng mit des bischoffs wissen und willen, das bevilch ich gott.

Dorumb erhob sich der krieg, dan der Stikel maint, sinen sun zu rächend. Der tag ze Zelle zerschlug. Darnach ward umb den krieg ain frid gemacht von sant Ottmarstag bis zu sant Gergentag (16. Nov. bis 23. April). Do warent die von Costentz mit der ritterschaft in pundnuß, derglich der bischoff ze Costentz. Der mant nun die ritterschaft und die ritterschaft mant die von Costentz. Des kament sy gen Zelle und laitent dar den buntbrief, was der inhielt; dan die von Costentz warent nit willig, dem bischoff zu helfen, und ward dem bischoff hilf abgesprochen.**)

D. L. M. 2: Anno 1440 ward das ußer Schottentor, genant **bischoffstor, gebuwen; ward och geordnet, daß hinfür kain jud mer in Costentz sich hußheblich solt uffhalten.**

---

*) Ein Pfarrdorf in Wirtemberg Ob. A. Horb.

**) Weitere Nachrichten über diesen Krieg bietet das Fürstenberg. Urkunden buch VI. 352 ff.

A. f. 119: Anno 1441 in dem Maigen ordnet man den mittlen sarch zu dem münster zu Costentz zu bessrend. In dem liget sant Pelaig und sin hemd, in dem er gemartrot war, als frisch, als des ersten tags. Es liegt och darin sant Bartolomeus hopt und das messer, damit im sin hut ward abgezogen und sonst och kostlich hailtum. So ward in dem andern funden sant Cunrat und sant Pancratius, ain bischoff, was husherre vor sant Cunrat und sunst och vil hailtum. So lit in dem dritten sarch sant Johanns und sant Paul, zwen martirer und Römer herren gewesen, uff der tag ist hagelfur, und sunst och vil wirdig hailtum.

Der sarch hat gewogen 40 mark silber und 60 mark gold und zehen hundert guldin rechnet man das gestain, wol zwayhundert stain, und fünf und zwainzig hundert guldin darvon ze lon.

A. f. 118. Dacher 347: Anno 1441 uff pfingstenmarkt und als die koflüt och gen Genf warent und da uff baiden märkten gesin und wider haim mit irm gut woltent sin und ir vil stett, Ulm und ander erbar stett, ir gut hattent bracht bis gen Stein den Rin uffher und gen Costentz woltent, so ist der hertzog von Schiltach, der von Lupfen und vil ander edel lute alda und nament es und fürent es durch Stain gen Höwen uff die burg.

Darnach uff sant Ulrichstag (4. Juli) do was gebotten den von den richstetten wol uff 70, das man do sprach, die sich underreden woltent, solchen gewalt ze verkomen, wan es doch dem römischen rich ain verderben wär, also koflüt undertrucken.*)

Anno 1441 do kriegt der von Lupfen und der von Rechberg mit bischoff Hainrich von Höwen. Der von Lupfen verlur aber vast an sinen armen lüten, die verbrant wurdent. So verbrantent sy och minem herren von Costentz Tüngen, die vorstatt, und blündrotent die.

D. L. M 2: Stritt vor Schrozburg am Schinerberg. Anno 1441 am Allerhailgenabend (31. Okt.) do tätent die richsstett des nidern bunds in Schwaben und die stett des bunds umb den see einen zug in das Hegöw mit 6000 man ze fuß und 1000 ze pferd und mit 400 wägen mit vil groẞes zugs. Diß warent die stett: Ulm, Rotwyl, Memmingen, Kempten, Koufbüren und Isne; es warent noch vil stett in disem bund aber sy warent nit bei disem zug. Diß warent die stett von dem obern

*) Das Ausschreiben der Bundesstädte am Bodensee, Costentz, Überlingen, Lindau, Ravensburg, Wangen Pfullendorf 2c. an die Stadt Rottweil vom 7. Juni, die Verhandlungen der Städte zu Konstanz vom 24. Juni bis 4 Juli, der Beitritt der Stadt Ratolfzell am 30. Oktober und andere Schriftstücke nebst den Berichten der Chronisten und dem von Reutlinger Coll. I. 379 uns erhaltenen Liede auf diese Fehde sind zu finden im Fürstenb. Urkundenbuch VI. 362 ff.

punt: Ravensburg, Biberach, Überlingen, Lindav, Wangen, Pfullendorf, Buchhorn und Zell am Undersee, das tet sich och zu inen und hielt es mit inen.

Und also zogent sy mit macht und schall in das Hegöw uff den Schinerberg und legtent sich für Schrazburg. Und da sy dalagent bis an den dritten tag, an ainem sambstag zu mitternacht, do stießent die ritter ain für in das hus und verbrantent es und giengent by der nacht darvon und es warent irer by 100, als man do sagt; es warent by 9 edlen: Werner von Schinen, des die vesti was, Hans von Braitenlandenberg, Hug und Beringer von Landenberg von Griffensee, Walter von Künseck, ainer von Stain, Hans von Fürst, der Kastner, zwen edelknecht von Elsaß.

Es wurdent inen zaichen geben mit für von Höwen und ouch von Hochenwiel in derselben nacht, also das sy darab soltent gehen. Und also nament es die stett in; sy fundent och vil gutes darinnen von kost und züg. Die ritter hettent ouch ainen armen man darinen gefangen gehabt, der lag in ainem blockhus, der verbran in dem hus.

Die stett verbrantent ouch Werner von Schinen ain schönes hus, das er hett lassen buwen zu Wangen in dem dorf unter Marbach. Item die stett zerbrachent ouch Hansen von Rechberg sinen tail an der vesti ze Stoffeln und zerbrachent im den turn zu Hülzingen und verbrantent im ouch etwie meniches hus und zogent darnach gen Engen und verbrantent doselbs die dörfer, die darumb gelegen sind und die der grafen von Lupfen warent. Und zogent darnach in das Wasserburger tal und schlaiftent die vesti Wasserburg und viengent daruff 6 armer knecht. Die vesti was aines, der hieß Vit von Asch, der was ouch der stett vinden ainer.*)

Und darnach anno 1441 am montag nach unser frowentag nativitatis (11. Sept) do gewunnent die richstett des nidern bunds zu Schwaben, das ist Ulm und die andern stett, die dan mit inen in ainigung warent, die vesti Mayenfels und lagent darvor 10 wochen 3 täg. Das war darvor 130 jar ain roubhus gewesen. Es liegt 2 mil von Schwäbisch Hall. Ouch gewunnent sy selben somers die vesti Neuenfels; die lit by anderhalb mil von Hall, das ouch denen ritter was, nemlich ainer der hieß Hans von Horneck, der hett es ainem angewunnen, der hieß Jörg von Newenstain. Aber das genant hus Mayenfels was iren fünf und warent 6 tail daran und derselb 6 tail was inen allen und hieß der hußwirt, der es dozumal inhett, Gumpolt von Gültlingen. Es giengent

*) Bis hierher auch wörtlich Reutlinger Coll. I. 417 und 418.

ouch irer by 130 man darab in der nacht, als es gewunnen ward, edler und raisiger, und giengent durch die schiltwacht, die unten in dem tal an dem berg lag.

Item die stett des punts umb den see, deren warent 8, die schiktent inen ouch ainen zug fußvolk zu hilf für die selbe vesti Mayenfels, die lagent zu Hall, das sy nit mochtent in das komen.

Mit disen sachen hattent die von Costentz nünts zu schaffen, dan sy warent domalen mit niemant verbunden, weder zu den stetten noch zu den herren.

Item es warent ouch in disem land (M 2: anno domini 1438) und sunderlich im Hegöw ain volk ufferstanden, die nempt man die rüter und die kriegtent mit dem bischoff von Costentz, der was geboren von Höwen; der erwöhrt sich irer mit großen eren. Und es warent dise nachbenempte: graf Hainrich von Lupfen, der was ain münch in der Richenow gewesen, graf Eberhard von Lupfen, sin bruder, Hans von Rechberg, Hans Burcard und Hans die Münch von Lanzkron, gebrüder, her Melchior von Blumeneck. Sy tätent der welt großen schaden und beroubten vil lüte, fremde und einhaimbsche.

Item es was ouch ainer unter in, der hieß Werner von Schinen der saß uff Schrazburg, der het ouch der selben rüter vil by im. Und uff ain zit by Oberstad ob Staine wurfent sy die schiff nider, so gen Schaffhusen woltent gehen, und beroubten jederman, der ine ze nach kame. Und uff ain zit im somer, im Mayen, do gieng koufmansgut von Genf und do es kam gen Stain und wolt den see uff faren, do wurfent es die riter nider uff dem see by Ütznang vor Zell über und fürtent es gen Höwen uff die vesti. Es was ouch sonst noch mer guts da zu Stain, das verhielt man, das es inen nit ward. Und stund damals Stain in zwaien händen, in deren von Clingenberg, der ain hieß her Hans, der ander her Albrecht. Aber man hett denselben her Hansen ouch vast im verdacht, wie das er ouch der selben ritter ainer wär und es mit inen hielte haimblich und das man es nit offenlich wissen solt.*)

---

*) Ebenso Reutlinger l. c. I. 416. Etwas abweichend I. 221: Anno 1441 und davor hetten ettlich grafen und edellüt uß dem Hecgöw, als graf Hainrich von Lupfen, Hans von Rechberg, etlich Münch von Basel, zwen Landenberger, Werner von Schinen, krieg wider die richstett. Die enthielten sich uff Höwen, Schrotzburg und Oberstad, hatten ettlich gerüst jagschiff uff dem Untersee und Rin, damit sy ainsmals den richstetten das Genfer gut zu Oberstad roubten uß den schiffen und fürten das mit 50 pfäriden und 200 puren uff Hochenhöwen. Also besamleten die stett zu Überlingen 6000 fußknechten und 1000 raisige, zugent damit für Zell. Die fielent vom adel zu den stetten und schwurent inen uff Allerhailigentag. Danach zugent sy für die schlösser Schrotzburg, verbranten Schinen und etlich schlösser, verbranten das dorf Horn, item den turn zu Hilzingen und Stoufen, gewunnent ouch Wasserburg und zugen für Engen,

A. f. 118: Anno 1441 do buwt ain wichbischoff das gemuret hus zu den Schotten und kost den garten vil hin wider zu undan by dem Rin und beſſrot es vast, wan er hat die abtig zu im genomen und versach sy och mit singen. Er starb aber gelich hirumb in dem jar.

A. f. 118. Dacher 347: Anno 1441 do hett der hochwirdig fürst, bischoff Hainrich von Höwen ain sinodum am nächsten montag vor sant Margarethentag (10. Juli) und hat ain proceß gen sant Stefan 140 pfaffen, 22 halb corherren, 2 probst corherren der regel, 4 frömd corherren, 9 ungeinflet äbt, 7 geinflet äbt, 14 tumherren. Also lait min her ain stür uff sy und hett och gern den zwaintzigosten pfening gehabt, als vor im der von Zolrn. Da woltent sy im dozumal nit mer geben denn 6000 guldin, das was 9000 pfund heller.

Anno 1441 do ward die schul zu Ruwenegg gemacht.

Och in dem jar in dem Mertzen kam ain sölicher erdbidem, das sich der vorder turn an dem münster erschütt, es wär ain glas mit win umbgefallen, um die acht stund am morgen.

Dacher 347: Des jetzgemelten jaurs, als man uff dem rathus swur, do verbott man die Ravensburger füro nit mer ze Costentz zu nemend, dan sy vor jaren ain müntz geschlagen dryzehen schill. pfenig für ain guldin, die nam man als unser müntz. Darnach in der selben wyß und uff das korn schlugent sy ain ander müntz, sechzehn schill. pfenig ain

---

gewunnents doch nit, aber sy verbranten dem grafen sin land gar übel und zugent am fritag vor Othmari (10. Nov.) widerumb uß dem veld. Anno 1499 ward Oberstad, das schloß, von aydgenossen besetzt und wider der oberkait befelch durch besondere personen verbrennt.“ Usque huc ex annalibus Joannis Steeten de Constantia.“

Hierher gehört auch die Stelle aus Dreibrots Chronik Reutlinger XIII. 173 f.: „Anno 1441 umb pfingsten do nam Hans von Rechberg den stetten das gut, das von Genf gienge uff dem Rine, und entstund großer unfrid zwischen den herren und den stetten und lag man domalen vor Mayenfels und man zoch umb den mitten Ougsten darvor und ward gewunnen und kamen die söldner widerumb am hl. crutztag. — Anno 1441 an sant Simonis und Judeabent (27. Okt.) do zoch man von Lindaw mit 500 mannen gen Überlingen und andere stett ouch. Und zoch man von Überlingen gen Schrotzburg, und so jetzo denen von Schinen zugehört, und ward gewunnen und verbrennt, und darnach gen Hilzingen und zerbrach den turn und verbrant Wasserburg. Und was man uß dry wochen und kamen all frölich wider. — Anno 1441 (sic.) an palmabent zoch man mit 200 mannen von Lindaw und anderen stetten abermals in das Hegow und gewunnen Tengen und verbranten vil dörfer und geschach großer schaden an roub und an brand und zoch man in acht tagen widerumb haim. Und ward desselben jars vil win und besser weder in 60 jaren. — Graff Hainrich von Lupfen, Mönchen von Basel, Landenbergeren und von Schinen kriegten die rychsstett, nament inen ir Genfergut uß Oberstad uff dem Undersee, deßwegen die rychsstett Zell einnament, zugent für Schrozburg, verbranten Schinen und etlich schlösser, samt dem turn zu Hilzingen und Stoufen, zugent für Engen und thaten dem grafen vil schadens.“ — Man vergl. auch den Aufsatz: „Ritter Hans von Rechberg und der Bund um den See,“ von J. Würdinger im V. B. 165 ff der Schriften des Bodenseevereins.

guldin, damit die lüte vast betrogen und beschissen wurdent, sunder arm lüte, die sich nit kunten uß der müntz verrichten.

In dem jar ward Arbon wider an das bistumb von Möttelin gelöst, als das von küng Albrecht gesprochen war.

In dem vorgenanten jar, do ward des bischoffs krieg mit den von Lupfen zu Schaffhusen verricht ganz schad für schad.*) Und als der krieg verricht was, do was danocht Cunrat Stikel, von deswegen sy dem bischoff widersait hettent, zu Engen und übersach sich an ainem knecht, den er schlug. Do maintent die von Lupfen, er hett gefrevelt. Dazu nam er och ainem siner knecht ainen rock wyder, maintent die von Lupfen, er hett das gelait gebrochen und bärlich übersehen. Das ward im alles vor langem gewyssaget, das sy im also den lon gäbent.

In dem selben jar umb lichtmeß ward Cunrat Ehinger in sinem hus zu der Egg umb mitternacht gevangen und ward uff Honberg gefürt, darnach gen Keggenbach. Das tat der Wetzel von Überlingen, der entran ußer einer gevangknuß zu Costentz.

Item des vorgenanten Wetzels wegen am mentag nach reminiscere (13. März) des vorgeschriben jars widersaiten den von Costentz der hertzog von Schiltach und junkher Jörg von Gerolzeck mit vierzig edlen und unedlen. Der was bürger zu Costentz gewesen, ward da gevangen und kam uß der vangknuß, als obstat.**)

Als man von der geburt Christi zalt 1441 jar am mentag vor sant Valentinstag (13. Febr.) was ain gesellengestäch ze Costentz und ward gestochen umb ain häfftlin by zwainzig guldin und umb ain ring unter zehen guldin. Diß warent die gesellen ab der Katzen, die ir erst

*) Der Vertrag nach dem Perg. Or. im erzbisch. Archiv zu Freiburg im Fürstenberg. Urkundenbuch VI. 355.

**) „Diß nachgeschriben hant der statt widersait: item des ersten Hainrich Wetzel von Überlingen als ein selbstschuldner, item der hertzog von Urselingen als ain mithelfer des Wetzels, und dise nachgeschriben von des hertzogen wegen: Hans Mayger von Nürnberg, Jost Münch von Rosenberg. Hans Gebhard von Aichhalten alias Gensschopf, Hans Kobelbach von Offenburg, Hans Burger alias Großhans, Uli Schmid von Artzingen, Burcard Salzvaß, genant Göp, Johannes von Baden, Thony Soldner von Herlishaim, Hainrich von Achern, Oßwalt Koch, Hans Eßlinger Vogt, Cunrat, Claus, Peter und Hans die Zimberman zum nüwen turn, gebrüder, Hans Eßlinger der jung, Gut Hans von Sant Geryen, Claus Lawer von Tottnow, Hans Rüter, Jacob Henßler uß der Shiltach, Hainrich Schufeli von Hornberg, Wälti durch den Bosch von Lar. So hent von des Wetzels wegen abgesait och, als hernach stet: Cunrat Götler von Horw, Cunrat Mayger von Spaichingen, Hans Götz von Imenstad, Oßwald Pfefferli, Claus Koch von Schaffhusen, Joß Trayer von Ißnang. Item so haut widersait aber von des hertzogen wegen junkher Gery von Geroltzegg, herre zu Sulz, und von siner wegen Hans Gläri Andreas Brandecker, Hans und Cunrat die Epfinger, gebrüder, Hainrich von Hilteshaim alias Appenzeller und Ulrich Götler von Horb." Gleichzeitiger Eintrag im Bürgerbuch p. 21. —

gestäch tatent: Hans Muntprat der jung, Hans von Ulm von Marbach, Ludwig Schilter, Hainrich Crutzelinger, Georg Engelin, Hans Schultheiß und Erhart Dyg von Zürich, des langen Ulrich Blaurers tochterman. Die muestent den pfiffern ir yegklicher geben zehen schilling pfennig. Item do stachent, die vor och hettent gestochen: Hainrich Schiltar, Ulrichs sun, Hainrich von Ulm, Hans Muntprat, der alt, Rudolf Muntprat, Hans Brysacher, Haman Kilchherr und Rüdger Imturn von Schaffhusen, was an ainer summ siebzehn gesellen.

Davor des jars am mentag nach lichtmeß (6. Febr.) stachent Stoffel Grünenberg und ain Walch, was von Fryburg uß Üchtland, ain gradman, und galt ainen guldin ring. Der Walch verlor und bald er in die herberg kam, do ward er hie von einem rat gevangen und in den turn by sant Pauls gelegt. Die von Fryburg hettent lang an meng end nach im gestellt und mocht inen nie werden bis uff die zyt, und lait sich ainer von Fryburg zu im gevangen. Man schuldiget ine, er hette der statt von Fryburg secret insigel abgedruckt und an etlich enden wechselbrief gemacht uff die von Fryburg, sunder von den von Basel und was valsch. Des wurdent die von Fryburg erst innen, do man das geld an sy vordret. Also kament die von Fryburg gen Costentz und ward ain groß gelt an sy gelait von dem baupst zu Basel und belaib by dem leben. Do nament in die von Fryburg mit inen enweg und ward im die statt ewenclich verbotten.*)

Aber in dem jar am dritten tag ußgang des Mertzen, do kam in der nacht ain groß ungestüm wetter von tunren und blitzgen, das nie kain man hett me gedaucht; des erschrack ain frow zu Stadelhofen so übel, das sy glich von Schrecken starb; die was eines ledergerwen wyb.

Aber des jaurs am palmaubend, was do der achtet tag im Abrellen, starb der hochwürdig herre, her Albrecht Blarer, was drü jar bischoff zu Costentz gewesen und gab das uff marggrauf Otten von Rötteln, der gab es darnach och uff herre Friedrichen, grafen von Zolren, der lebt nit mer den underhalb jar; darnach ward bischoff her Hainrich von Höwen, fryherre.**)

---

*) Schultheiß und Rat der Stadt Freiburg versprechen am 11. April 1441 (fer. III. p. palmarum) dem Rate von Konstanz auf die Fürbitte vieler Edlen den Pierre Jota, aus Freiburg gebürtig, der sich Peter von Spins nannte, der Stadt Siegel nachmachte und damit etliche Briefe fertigte, mit keiner Strafe zu belegen, wenn er schwöre, ihre Stadt Freiburg ohne ihren Willen nicht zu verlassen. Stadtarchiv Konstanz. 2 Perg. Orig.

**) Necrol. Const. Necrol. der Mon. Germ. I. 286: VII. idus Aprilis ao. 1441 obiit Albrechtus Blarer olim electus, confirmatus ecclesie Const.« — »VII. idus Aprilis. Hic agitur annivers. dni Alberthi Blarer olim electi et pa-

Füro des jars am grünen donrstag (13. April) fürt min her von Costenz, bischoff Hainrich von Höwen, die sünder selbs in; dero warent an der zal sechshundert man, sechshundert zwo und dryssig froen, das vor in mengen jaren nie kain bischoff selbs geton hett, sunder die suffragani. In demselben jar starb der suffragani, was von Wiblingen des convents gewesen, ain maister der kunst und wart nach im der penitentier zu den Barfüßen.

Des vorgenanten jars zu mitten Brachat ward ainem von Bern, was ainer geselschaft diener, kam von Venedig, by Veldkilch genomen zehentusend guldin und mer an tugaten, alter schilter und goldstuck. Das tet des Geltingers sun von Veltkilch selb dryt und kam davon, das niemant nit wyssend war. Darnach ward es verricht und ward dem Geltinger 1200 gulden und dem von Sagx 300 gulden und dem Brandis 350 gulden, das ander ward wyder. (p. 351.)

Des vorgenanten jars vor s. Johannstag zu sunwendin hettent zwo und dryssig stett ain manung zu Costenz und redent da von den sachen und dem großen übel, das in dem land umbgieng, dan sich die riter wider die stett satztent und enthieltent sich hie zu land uff Höwen. Doruff warent Hans von Rechberg, graf Hainrich von Lupfen und die zwen Münch von Basel und andere.

Des jaurs schlugent sich die von Ulm und ir puntgenossen für Mayenfels; do lagent sy vor wol mit fünftusend mannen. In dem schloß warent ain tail riter und wurdent och darinnen belegen und warent im schloß by fünf und zwainzig edel und sust, das ir by achtzig warent, und lagent da von mentag vor unser lieben froentag ze herbst herbst (4. Sept.) zehen wochen und dry tag und ist das schloß by hundert und dryssig joren ain robhuß gesin und lit zwo mil von Schwäbschem Hall und zwo mil von Hailbrunnen und fünf mil von Gmünd. Sy hettent doselbs sust ain vestinen genomen, haist Nüwenvels, lit ain mil von Hall, was och ains riters, hieß Hans Horneck, gewan es ainem an, hieß Gerwig von Nüwenstein. Fünf tail warent an Mayenvels, der es inhett, hieß Gumpolt von Giltlingen. Die uff dem schloß warent, giengent nachts darab durch die schiltwacht, die in dem tal am berg lag. Die von Überlingen, Lindow, Ravenspurg, Wangen und Isne schicktent in by 400 knechten. Sy hettent die von Costenz och gern darinne gehabt; es ward in aber abgeschlagen.

---

rentum suorum cum vig. et missa cantata et 2 libris cere, sepultus juxta altare sancti Petri et quilibet tenetur legere missam.« Bruchstück eines Anniversariums im Stadtarchiv. Vergl. Zeitsch. des Ob. XXIX. 291. —

In dem jar ward junkher Hainrich von Stöffeln, fryherre, was do der von Ulm hoptman, erstochen und beschach entail von des Öttingers wegen. Der ward darnach von sinem bruder in dem jar von siner hand erstochen. (p. 852.)

Des vorgenanten 41. jars do regnet es den Ougsten gar nach durch uß und och vast und was gar kalt. Nun was es gar ain schöner sumer gesin und was gut korn worden.

Aber in dem jar an mitwoch vor sant Erhardstag (4. Jan. oder 4. Okt.) stundent by zwölf gesellen nach dem ave maria vor sant Stefan zu Costentz und sahent über sich gen den hymmel, do **sahent wir** ain lang füri ding schießen über sant Stefanskirchen. Es was in der lengin ains wyßboms, vornan groß als ain hopt, lengelocht und umb sich als ain arm und bran alles und was nit vil höcher dan der wendelstain. Was das wäre, **wustent wir** nit.

Aber in dem jar, so vorstet, die vorgenant stett Ulm, Hall, Kempten, Memingen, Bybrach, Ravenspurg, Lindow, Pfullendorf, Überlingen, Isni, Wangen und Lütkirch, die vor Maienvels warent gelegen, die machtent ain ainung mit ainander, das sy wölten ain zug tun in das Hegöw, dan inen vormals großer schaden da beschehen was. Besunder Hans von Rechberg und sin helfer hettent den stetten ain groß sum und gut genomen zu Oberstad ob Stain, das von Genf komen was, und fürtent das gen Höwen. Das bestund also, das Werner von Schinen, seßhaft zu Schrotzburg im Hegöw, denselben stetten och wydersait und in großen drang antet uff dem Rin by Stigen. Derselb hett vil buben by im uff dem huß Schrotzburg; die hettent zway geng, wan scheff uff den Rin ob Stain uff fürent, also die scheff uff dem see an die von Costenz und den see abgiengent. Och zwungent sy die schefflüt am land, das sy müßtent zu inen an das land faren; sy schüssent och zu den lüten und tribent also großen mutwillen mit jederman (p. 354) und kam inen yederman recht, sy nament jederman das sin, also das nieman getorst frölich hinab von Costenz gen Schaffhusen faren. Das wolt gott die lengi nit vertragen. Und ward ain zug angeslagen von den stetten vor Allerhailigentag und kament die stett zusamen gen Überlingen by sechstusend mannen und tusend pfärit und zugent uß an Allerhailigenaubend in das Hegöw. An dem andern tag swurent die von Zell zu inen, die warent vor by der ritterschaft gewesen, und slugent sich für Schrotzburg. Daruff was Werner von Schinen und vil gesellen. Nun satztent sich die von Stain mit in, wan sy woltent sy och bezogen haben, dan sy hettent her Hansen von Clingenberg och in zyg, er hett zu der nam, so vorstat, geholfen, und

sagten Stain sechs wochen fry. Nun hett Werner von Schinen das hus wol gespist mit win, flaisch, mel und anderm. Dazu was es gar notvest gemacht, das die stett davor zu schaffen hettent. Do viengent die stett an und woltent den berg umb das huß obhöwen und verleit hon, das enkainer möcht herab komen sin. Do sy das in dem schloß marktent und sahent, do giengent sy alle ab dem huß und stießent es an und woltent das verbrent haben und bran och. Indem kament die stett hinin und erlastent das (für) und ward den stetten vil guts, das sy in dem huß funden, von allen dingen. Und stießent es do wol an und branten es und zerbrachent das biß uff den grund; darzu verbrantent sy im, was er hett, Schinen das dorf, am se ain törkel und ain huß und huwent im die reben uß, und was sy des sinen üt fundent und erfurent, das nament sy im und tetent im großen schaden. Und brantent do, was des von Rechberg was, Horn, und zugent do gen Hilzingen; das was och ains tails des von Rechberg und zerbrachent doselbs den turn und zugent also in dem Hegöw hin und her, das inen niemant nüt tet, und zerbrachent im sinen tayl Stoufen und brantent das (p. 355) und gewonnen Wasserburg, die was Liten von Asch, und zugent do für Engen. Do bot graf Sygmund söliche gliche recht, wan er Engen inhett, das sy das recht von im uffnament. Und wüstent und brantent grauf Hainrich von Lupfen gar vast. Do das beschach, do zugent sy wyder haim, das was am frytag nach sant Ottmarstag (17. Nov.), und woltent gen Zell, Pfullendorf und Überlingen zusätz legen den winter über biß in den sumer; denn Höwen was dem volk zu swer zu beligend im winter. Indem hütent die riter nüt dester minder am see. Es saitent die, die in dem her warent, das sy nit ains wärent, sunder vast wyder ainander.

Also verhubent die von Costentz, das sy nit zugent, das was ain groß wyßhait von in, dan do ward vil clughait getriben und ain unwyll. Dan ettlich stett verdroß der von Ulm clughait und geferd, dan in nit vast glichs beschach, als sie maintent; die mär sait man. Der krieg weret lang, das man dazwischen kain richtung kunt vinden und geschach zu baider syt großer schad, besunder mit brennen.

In disen mären besorgt sich der von Clingenberg, her Hans, als in dan die stett och inzygen hettent, wie wol er sich vormals zu Costentz vor den stetten entschuldiget, und was doch nit daran, er kam in den schimpf, also das im vil dörfer in dem Hegöw gebrennt wurdent, und ward Blumenfeld gebrennt und kam umb groß gut. Des kament dieselben stett gar umb groß gut. Und belibent die von Costenz in den mären still sitzen. Das verdroß die ander stett gar übel Überlingen, Ravenspurg und Lindow.

Der krieg ward zu Costenz verricht, als unser her der küng darkam und ward zu dem rechten gesatzt uff her Jacob Truchseß mit glichen zusätz. Doch ich wän, das yederman genug hett an sinem schaden. (p. 356).

D. L. M. 2: Anno 1441 ward by dem Emißhover tor der graben uffgeworfen umb Stadelhofen und umb das ußer veld.

Dacher: Des jaurs, als man von der gepurt Cristi zalt 1442 jare, umb pfingsten do zoch unser her der küng zu den kurfürsten gen Frankfurt und woltent beseehen, ob sy mit der hilf gottes die zwytracht der hailigen cristenhait mit den zwaien bäbsten abton möchten und och die ungerechten löff in den landen von wegen der müntz, röbry, unrechter krieg und gewalt, dan vil der stett wider ettlich herren warent, dadurch land und lütte verderbt wurdent.*)

---

*) III. ante festum pentec. ao XLII. (15. Mai). Hat ain raut diß botten geordnet gen Frankfurt nach unsers hern des küngs beger; Hansen von Cappel, burgermaister, Ulrich Blarer, vogt; sont ritten mit 6 pfäriten und aim sömer. Rittent uß uff zinstag vor corporis Christi (29. Mai).

Item ain raut hat geordnet B. Vogt zu aim statthalter an dez burgermaisters statt, Hans Ruh zu aim vogt an Ulrich Blarers statt.

Dez ersten sinen kuniglichen gnaden gelücks zu wünschen und im die statt zu befehlen.

Item mach im ain copy der richtung zwüschent den geschlächten und der gemaind.

Item mach ain copy, wie sich min herre von Costenz gegen der statt verschriben hat.

Item an unsern here den küng ain werbent, daz uns volle gewalt geben wurd, richter zu setzen, darumb dan ain raut bißher in ain raut gericht hat; such der von sant Gallen fryhait.

Item umb ain abschrift der confirmationen.

Item von der 4000 fl. wegen, so uns die herrschaft schuldig ist, ob uns die bezalt werden möchten, oder daz man uns die schlüg uff die graffschaft und ob das 600 fl. kosten würde, darumb ist in gewalt geben, und von der vogty wegen zu Frowenfeld.

Item such den schuldbrief und den andern brief von den von Honburg gegeben, nim des schuldbriefs ain vidimus und des andern och.

Item daz uns gewalt geben und bevolhen wurd in der graffschaft zu gelaiten, ob dez yeman begeret.

Item mach ain copy des pfantbriefs umb die graffschaft.

Item üch soll bevolhen sin, ob es uch notturftig sin bedurft, zu erzelen von unser vind wegen, such die brief.

Item im erkennen zu habend von des conciliums wegen, ob ir das herbringen möchten.

Such die rautschlagungen von des lantfrieden wegen. Ob üch üt ainvalt von anbringungen unsers herren des küngs, waz das ist, umb das kauffen ze wissen.

Item von der Maisterlinen wegen, such ir brief.

Item ain copy, als Frowenfeld zu der statt handen kommen ist.

Item von des sews wegen, als von alter herkumen ist, daz der ständ zug dem gänden wichen soll und aber der sew mit risern und stößeln so größelich übersetzt und geaignet wirdet, das von alter her nie gevesen ist, dadurch der sew und die visch gröblich übersetzt und gedempt werden, daz uns da der gewalt geben und allen denen gebotten wurde, die solchs by 20 jaren her gemacht und solche riser oder haften gesetzt und gelait hetten, daz die da dannen getan wurden.

Item ob uch ain brief von sinen genaden werden möchte umb behaltnuß der statt, daz er der statt ernuwert von der stür wegen in der statt etter und ringkmur,

In dem jar sturbent ettlich personen zu Costentz ellendlich. Maister Hans Schulmaister, was ain vaist man, der erstickt und lebt von frytag biß an den sambstag enmorgen und kunt im niemant gehelfen. Her Hans Myer, caplan zum münster, der auß ze imbiß in des stattschribers huß und nach imbiß starb er in ainer vierten tail ainer stunden. Her Hans Bömer, chorher zu sant Stefan, der starb ob dem tisch und gieng darüber gesund und frisch.

In dem jar starb der erwirdig first herr Egloff Blaurer, abbt zu sant Gallen, zu Costentz in sinem huß an dem hailigen pfingstag (20. Mai) und was enmorgen in sin claider beklait, in zwain stunden was er tod und ward zu scheff bis gen Stainach gefürt. Do sait man, wie zwen kertzen alda am land by der bar brunnent und von dem wind nit erlöschten und doch uß der massen vast wäte, biß das man in uff ainem wagen gen sant Gallen fürt. Nach im ward erwelt ainer von Landenberg, was zu Pary der hohen schul und was vor in der Richenow ain her gewesen.

Darnach in acht tagen, als min her von sant Gallen starb, viel Hans von Crutzlingen, ain frum burger, den hals ab zu ainer baigen uß sinem huß an die gassen, das er sich nimmer me geregt. Das warent fünf erschröckenlich töd. Gott kom uns zu hilf! (p. 357.)

Darnach an unsers herren fronlichnamtag (31. Mai), als man zu Costentz und anderswo pflegt mit dem hailigen sacrament umb die statt zu gänd, als man nun mit dem sacrament komen was uff den graben, den brül umb für Brun Bündrichs törlin, do trug ain her und caplon zu dem münster, hieß her Matheus Wyß, den rosen, den der bapst zu Costentz gelaussen hett. An demselben rosen sind dry schilt, der ain ist das rich, der adler, der ander die zwen schlüssel, das ist die hailig kirch, der dritt von dem küngrich von Unger. Do hett sich der schilt mit den zwen schlüsseln gegen den priester, der den rosen trug, gerichtet, das er gegen in sach. So man enmitten uff den graben kompt, so kompt fliegen ain vögeli und sitzt aber uff denselben schilt mit den zwai schlüsseln und was das vögeli so vin, das menglich, die das sahent, ain wunder darab nament. Item es hett vier vettach und hett kain vederli und hett vil guldiner strünli allenthalb; hindnan uff dem rüken sach es so vin, als

---

als das küng Sigmund getan hat, und ob sich dawider yemant mainte zu setzen, daz der darumb vor sinen gnaden zu rechten stee.

Item von der Maisterlinen wegen, als unser her der küng ir sach dem margraff von Niderbaden committiret hat.

Item von der kindinen wegen.

Item von der tüffen ryser wegen.

kain häftelin mit berlin und edelin gestain sin mocht; obnan uff dem höptlin sach es, als ob es ain stain daruff hett umgeben mit berlin. Ain sölich vin vöglin von varben, das der her darab erschrack. Das vögeli saß an dem schilt, solang bis das sacrament den graben und die mur umb kam, biß in die statt zu dem gulden crutz, jetzt das gulden schaf. Do swang sich das vögeli von dem schilt über sich in die lufft, biß sy es nit me gesehen mochtent. Das nament all chorherren war, die vor dem heren giengent, und ander läyen. Item grauf Ulrich von Werdenberg, thumtechan, und her Ulrich Truchsäß, chorherre zu Costenz, sahent es alles.

Des jars am zinstag vor s. Johannstag (19. Juni) ertrunken minem herren von Costenz zwen gesellen zu Gottlieben vornan im Rin angesicht ir aller. Sy hubent zusamen und giengent under und kament numen wyder uff. (p. 358.)

Des jaurs, so vorstat, was es so ain haisser sumer, das groß gebrest an wasser was, das man an etlich enden uff dem land das vech müßt ain mil wegs triben ze tränkend und erwand der habern, höw, omd und schmalsat und ward suter tür. Item die clainen bäch wurdent als lär an vischen und krebsen von klaine der wasser, das man sy alle uff vieng, und ward der win als honig süß und wimnet man zu unser froentag ze herbst (8. Sept.) und ward vil win.

Item am donrstag vor sant Johannstag (21. Juni) des jars, so vorstat, warent die ziginer zu Costentz, die schlugent valsch plaphart uff costenzer schilling und sahent och glich also. Das kam für ain raut. Also beschloß man die tor und vieng die man also all; was ainer unter in, der es geton hett, den lait man gevangen und fürt man die andern all enweg by fünfzigen. An dem sechsten tag fürt man in für rat und vält umb ain hand, er wär versotten, also brant man in durch beid backen und an der stirnen der statt zaichen.

Aber in dem jar, so vorstat, verband sich der jung von Wirtemberg zu den von Ulm zwainzig jar.

Aber desselben jars, acht tag nach sant Ulrichstag (11. Juli), do ward ain burger zu Costentz, genant Volger, ain cramer, angeloffen zwischen Stain und Stigen, und wolt man in gevangen hon. Do warf er den mantel von im und luff an den Rin und wolt über Rin swimen. Do er nach hin uß komen was, do schussent sy zu im und ward im ain pfil hindañ in die schulteren geschossen, den anderen schutz schoß in ainer hinden in den nack, das es im zu dem mund uß gieng, und ertrank. Man maint, es tät das der Wetzel und sin gesellen. (p. 358.)

In dem jar, als vorstat, do ward küng Frydrich von Österrich zu

römsch küng gekrönt zu Auch in unser froen münster mit kayser Karolus cron und sinem swert, das im vom hymel by ainem engel gesent ward, und mit siner stöl. Doby warent die curfürsten und sust vil ander großer fürsten und heren.*) Also zoch er bald enweg und sagt man, wie er gen Costenz komen sölt. Und also beschraib man die herbergen von huß ze huß und das tet Hans Fryburger und der Vorster, ain zunftmaister. Also kam unser her der küng gen Zürich und was do by acht tagen. Die von Zürch schwurent im und gabent im, was sy hettent von Österrich, und swurent zu im ewenclich und zoch von Zürich gen Rapperswyl, die swurent im och. Und ward Zürch ergeben dem küng. Das tatent sy den von Switz und andern aydgenossen ze nid und haß, dan den von Zürich groß schmach geschehen was davor von den aydgenossen, dan sy zugent vor Zürich und nament in vil landes in und zwungent die von Zürich, was sy woltent. Darnach zoch er gen Winterthur, das nom er och in und swurent im. Nachdem zoch er gen Bern und gen Fryburg in Üchtland, do tät man im gar groß zucht und ere und zoch also da um in ain statt. Da kam zu im der herzog von Burgony und zoch do wyder gen Basel. Do lag bapst Felix. Und zoch von Basel gen Loffemberg, gen Waltzhut und gen Schaffhusen, die rittent im entgegen über die Engi und empfingen in, doch woltent sy im nit sweren, dan als ainem römschen küng und nit an das hus von Österrich. Dos wolt er nit und hieß sy komen gen Costenz, da wölt er inen antwurten.

Als allen herren und stetten gen Costenz vertagt was, also kam er uff zinstag vor s. Katharinentag (20. Nov.) zwüschen dryen und vieren gen Costentz und mit im by sibenhundert pfärid. Item es was also geordnet, das man acht man von dem rat darzu ordnet: vier von den geschlächten und vier von der gemaind, die in empfahen soltent. Und wer ze ritten hett, der rait mit in hinuß (p. 360.)

Und als er kam rittend für das siechhus by Gottlieben, do rittent die acht von der statt wegen gen im und stundent ab und empfiengent in; der burgermaister tet die red, die vier von den geschlächten warent Ulrich Blarer, der lang, Lutfrid Muntpraut, Ludwig Härdler und Ulrich Lind; die vier von der gemaind warent Hans von Cappel, was burgmaister, Berchtold Vogt, Kettenacker und Babemberger. Also lut man all gloggen und gieng all priesterschaft, all örden und schulen, min her von Costentz mit dem hailtum im entgen bis zum Rinporter tor.

Do der küng dahin kam, do stund er ab und der bischoff empfing

*) Von da ab finden sich am Rande von anderer Hand kurze Inhaltsangaben, hier z. B: „Wie man die herbergen beschraibt."

in und saß wyder uff und fürt man in unter ainer hymeltzen in das münster. Die hymeltzen trugent der lang Ulrich Blarer, Jacob Appentecker, Berchtold Vogt und Babemberg, und vier rot stangen umb in, die hubent och die rät. Darnach zoch er uff die pfallatz, do lag er zu herberg. Item man hett die herbergen beschriben und bestelt, wo jederman zu herberg solt liegen, und bot man bettstat und pfärid. Und das tet Ulrich Schiltar und der lang Haintz, zunftmaister. Item ain bett zu der nacht umb ain Behemer, stalmiet für höw und stro ain Behemer. Item wer höw und stro gab, dry pfening. Das beducht die gäst zu vil und ward ain tail abgeton und kam unwill in den küng. Item im ward von der statt geschenkt 200 guldin und ain schöner becher, kostet 230 guldin. Damit gieng Hans von Cappel, Ulrich Blarer, Hans Rich, Berchtold Vogt. Die chorherren schanktent im 20 malter habern und 2 fuder win. Höw und stro was tür, ain burdin höw für 3½ schill. ₰, ain malter habern für 30 schill. ₰, das stro vast tür. Item am dornstag (p. 361), nachdem als er kam, hat man im ain tantz in der Katzen, do kam er hin und tet sechs täntz und was gar frölich. Nun warent das die froen und junkfroen, mit den er tanzet: Item die Bündrichin, Fryburgers tochter, Cunrad Fullachs wyb, die Ziggin, Ulrich Linden tochter, junkfro Els Felixin, Walters von Münchwyl wyb. Enmorgend hett man im aber ain tanz, aber er kam nit darzu. Item am mentag vor s. Andreastag (26. Nov.) do fur er gen Überlingen, die swurent im och und kam desselben tags wyder.*)

An der mittwochen vor Andree, do fur er von Costenz gen Arbon und wolt gen sant Gallen und gen Veltkirch.**) Item uff dieselben zit swurent die von Diessenhoven wyder an das hus Österrich. Item er must alltag zu Costenz in sinem hof haben zwaytusend brot Cristan Strub was sin brotbeck, Zollikoven sin metzger. Item er zoch in unwyllen von Costentz, dan in beducht, das man die sinen zu hert hielte

*) Am selben Tag hatten auch die Bürger von Konstanz, geschworen, laut Eintrag im Buch der Abgeschriften f. 98: „An sant Cunratstag (26. Nov.) ao. 1442 do schwur ain raut und ain ganz gemaind hie zu Costentz uff dem obren hoff unserm allergnedigsten herren, herre Friderichen römischen küng, hertzog zu Österrich etc. in gegenwirtigkeit siner künglichen person und ander fürsten und herren, und was der aid also: „Ir werdent also schweren, das ir dem allerdurchluchtigisten fürsten und herren, here Fridrichen römischen küng. hie gegenwertig, als ain römischen küng, üwerm rechten natürlichen herren, hold, getruw, gehorsam sin sollet und wollet, sinen fromen werben und sinen schaden wenden truwlich on gevärd. Des bitten wir, uns Gott also helfen und alle hailigen.“ Disen aid hat ain raut zu andenknuß haißen in ains rautsbuch schriben und och also, das man hiefür dhainen küng nit hulden noch sweren, noch nieman an siner statt, der statt syen denn ir fryhaiten vorhin confirmiret.“

**) Die Tagesangaben stimmen genau; denn erstmals urkundet der König zu Konstanz am 21. November und letztmals am 29. dem Tag dre Abreise.

mit stallmiet und betten. Item er hett acht trumeter und nit mer fürsten by im zu Costenz, dan den marggraven von Niderbaden und spist by 600 pfäriden.

Item er nam zu Petershusen sant Gebharts hailtum ain groß stück und zwayer junkfroen hailtum. Item er fur gen sant Gallen, die swurent im och, und zoch do gen Veltkirch.

Des jars ward es so kalt um den herbst und das ertrich so trucken, das der statt Costenz wasserstuben großen bresten an wasser hettent und kunt man daby nit pfächten und must zu Stadelhofen und am see pfächten. Die graben um den prüel wurden uffgeworfen sunder durch die garten uff dem prüel, das der ußgang in den Rin ging by Schottentor hinab und lait man ain anzal uff jeglichen garten, als groß er was. (p. 362.)

Aber in dem jar, als vorstat, do ward der grab umb Stadelhoven by Emißhofer turn hinumb das ußerveld uffgeworfen und gerumpt und getüffrot; das beschach von büssen und fräfflinen, die man derviel. Der turn neben Emißhover tor ward do och gemachet.

Des jars umb s. Gallentag (16. Okt.) starb der erwirdig her Hans Lütin, was ainer von Höwen und techan zu Costentz. Nach im ward erwelt grave Ulrich von Werdenberg zu thumtechan, was vorhin ain thumher. Derselb grave Ulrich satzt uff, das all priester, die zu Costentz gepfründet warent, oder wo das wär, mustent ir pfründen selbs versenhen und besingen. Och wolt er und satzt, das die schüler mit irem bischoff uff sant Nicolaustag nit solten in den chor mer, sunder davor sin und die töchtran und junkfroen firmen, als ir gewonheit ist.

Aber in dem jar, do beschach ain groß zaichen in Ungern zu den Sübenbürgen in unser froencapelle uff dem veld. Also das die türken dahin kament und ainen frevel an unser lieben froen laitent irem bild, so da stund, das sy es schlugent mit messern, das das blut davon ran und ward das dem bapst gesant und kund geton. (p. 363)

Des jars, do man von der gepurt Cristi zalt 1443 an s. Antonien aubend (16. Jan.) do ward ainem brotbeckenknecht sin houbt abgeschlagen. Der hett ainen brotbecken in der brotbecken trinkstuben erslagen. Der ward an den obren markt fürgefürt und da zu dem tod vertailt. Der zoch an dem gericht für ain notwer, das er das an in brächt hett und must sines libs not weren und im wychen. Also ward ertailt, wo er fürbringen möcht, das er sinen lib muest vor im retten und möcht im nit entrinnen und was er do geton hab, das müeste er von not halb sines libs und lebens tun und wäre im laid. Er nampt iro sechs brotbeckengesellen, die wärent daby gewesen, die verhört man all da im ring uff ir ayde mit

ainander, das man kain von dem ander fürt. Aber iro enkainer sait, das im nütz, vil me schad was. Also schlug man im das hopt ab.

Des jetzgenanten jars am mentag nach unser lieben froentag lichtmeß (4. Febr.) hant die von Costenz ain nuw gericht erworben von dem küng, das sy sollent und mögent richten, was für sy komt, one geldschuld und was für den aman gehört. Darzu hant die rät ußgenomen erb und aigen und lehen und totsslag. Des gerichts sollent zehen und ain obman, der soll richter sin und der zehnen fünf von den geschlächten und fünf von der gemaind. Die sollent zu dem minsten dry tag in der wochen richten. Das beschach darumb, das der recht rat dester baß mög die lüt und die gemain statt ußrichten.*) Do redt aber der bischoff darwider. (p. 363.)

D. L. M 2: Anno 1443 fryet kayser Friderich Costanz mit dem stattamangericht, das sy möchtent richten, was für den stattaman käm, und das selb gericht besatzen, daran die bischöff groß mißfallen hetten.

Dacher: In dem jar wurdent by achtzehen tusend Türgen erslagen.

A. f. 108. f. **Dacher** 366 f.: Anno 1444 in dem Aberellen, do forchtent in die von Basel vor den Armenjäken, wan die lagent nun mit gar großem volk bi ainer mil und ainer halben on underlaß vor Basel und in dem Elsäß und ersuchtent sy täglich vor der statt untz zu dem tor hinzu. Und warent och vil edellüt unter in von disen landen. Und also entbütent die von Basel den aydgenossen, das sy in ain volk zuschiktent in ir statt, das sy sich dester bas erweren möchtent des volks. Und sy schiktent in 1500 man und das was gar ain werlich volk ußer dem Sibental**) und der warent nun ain tail vor der vesti Farensberg gelegen. Und als sy nu nach Basel kament zu dem wasser, das do rinnet by sant Jacob der siechenhuser, so gewarent sy der Armenjäken mit großem volk daliegend und hettent vil für und lagent unwerlich und bloß one harnasch und hettent böse gewere und waffen, dan das ir unzalich was, das sy es nit wol geschätzen kuntent und maintent doch, das iro mer wer, den 10 tusend. Und also maintent sy nun, sy söltent und wöltent mit in vechten, dan die von Basel käment in ze hilf mit der macht, wie sy denn wol vermöchtent. Und wan sy nun dalagent also unwerlich, do maintent die aydgenossen die 1500, sy wöltent den vorstritt anheben, wan Basel die statt zenechst an in was, und trugent holz an das wasser und machtent ain tail weg mit dem holz über das wasser und hulfent ainander mit ir spießen und gewern über das wasser.

*) Der Brief ist datiert: Frankfurt Donnerstag nach Kiliani (12. Juli) 1442. Stadtarch. Abgeschriften p. 64.

**) Das Simmental im Kanton Bern. Farnsburg im Kanton Basel Land.

Und so ir die Armenjäken gewar werdent über das wasser komen, wan es was vor tag zwo stund, do maintent sy, sy woltent sy wider an das wasser triben und da ertrenken und erstechen. Und machtent ordnung unter den Armenjäken und zugent gegen in an das wasser. Und da hubent sy an mit ainander ze schlahend und die aidgenossen erschlugent ir ob achthundert Armenjäken, das sy kom sechs man verloren hattent. Und also wurdent die Armenjäken wichen uff gen der kilchen sant Jacob der siechenhuser und die aidgenossen trungent on underlaß uff sy bis ze sant Jacob in das dorf. Do bestundent die Armenjäken und vachtent lang mit ainander, das ir gar vil verloren der Armenjäken. Und do ir geschraig als groß ward umb sy und der hut zuschrügent, die sy dan wol wissotent, die dan uff die von Basel hielt, ob die ußher woltent, denn sy hieltent ir wären genug, dann es warent allwegen 10 Armenjäken an ainem aidgenossen. Und do sy do in der hut marktent, das die iren also vast und unzalich darnider geschlagen würdent und och recht erkennen kuntent, das die von Basel nicht heruß woltent, do brachent sy uff uß der hut und das was verr in dem tag, als die sunn nun uffgegangen und was wol uff 6000 pfärd ußerlesnen raisigen zuges, in dem mer denn 400 verdekter roß*) warent.

Und do die aidgenossen iro gewar wurdent, do machtent sy sich zesamen und kartent die ruggen gegenainander und vachtent och all gemainlich so stark, das sy erschlugent so vil roß und lüt, das es unzalich was, wan sy tatent in also not, das die Armenjäkken zu dem dritten mal hinter sich zugent und der ruwung begertent, das denn die aydgenossen och ruwetent. Und dis vechten tribent sy bis in die zehnt stund des tags und hubent an zwen stund vor tag. Also behubent doch die Armenjäkken das feld und fand sich von den aydgenossen erschlagen 1100 und drig und zwaintzig und von den Armenjäkken mer denn achtusend man erschlagen und ob 1200 rossen, die uff der mitte lagent und gezelt wurdent on die in den studen lagent, der was zemal vil, das man sy nit geschätzen kan. Das macht, sy fürtent, was erber was, und sunst, wer da mocht, den sinen mit in enweg zu begrabend, wo es in denn eben was. Und wol drü hüser, da trugent sy lüt in, das sy voller würdent und verbrantent die, umb das man nit sähe, das ir so vil erschlagen wären. Und maint man, das sy sunst vil och haimlich vergrubent. Es ist aber siderher von im selbs gehört, als sich die knecht mengen weg verwandlotent, nun in disem tail, nun in jenen tail, das ir ob achtusent man erschlagen sigen. (D. 366. 367).

*) Streitpferde mit Decken.

Anno 1444 umb sant Gallentag (16. Okt.), als sich nun die Armenjäcken uß dem land woltent machen und maintent, das gut, so sy denn der welt abgestraift, darvon gezogen und mit inen enweg gebracht haben, und aber die herren so gemach darzu tatent, das nun die armen lüt der herren in dem Elsäß und in des von Rötteln land und ain tail in dem Schwarzwald und och etlich der clöster lüt verdroß. Und machtent sich zesamen in ainen bund on aller ir herren wissen, das ir warent wol viertusent und namptent sich der Bundschuch und zugent bis gen Rinfelden haimlich und laitent sich da umb zwischen Rinfelden und den dörfern in den wald und hattent kuntschaft uff die Armenjäcken. Und also kam es dem Delphin für, der mit ainem volk zu Ensishem lag, und der warnet sy. Also lagent dise wol drig oder vier tag und nächt wartend und also zugent sy wider haim und wurdent sich zertrennen von ainander und ward jegklicher sinen herren fürchten und ain loch suchen, das im eben was; und ward ainer burger zu Basel, ainer ze Colmer und allenthalben in den stetten, wo sy denn mochtent, welcher üt ze verlieren hett. Und etlich lufent och uß dem land und kament zu großem kumer. (D. 369.)

Anno 1445 am zinstag vor sant Jörgentag (20. April) do nament die von Basel junkher Hansen Münch armen lüten, der vogt er was und ist, 600 hopt vich und wol 400 guldin wert husrat und fiengent wol 36 man. Und by der ainem, was ain armer, fundent sy 100 guldin, hat er in sin wamsel vernägt uff die flucht. Dies all fürtent sy gen Basel.

Anno 1445 an sant Philipp und Jacobiaubend (30. April) do ward die groß glogg ze Überlingen gossen und hett 100 und 26 zentner und 12 pfund an zug.*)

Aber des vorgenanten jars umb sant Martistag (11. Nov.) do zugent die von Basel für ain vesti, haißt Pfäffingen, und maintent die nu gewonnen haben, dan sy wondent, sy hettent den vorhof abgeloffen. Do warent nun wol 60 man von den von Basel in komen, aber sy hattent in der vesti ain schutzgatter gemacht haimlich in der mur, dorumb die von Basel nit wistent. Und also ließent sy den schutzgatter vallen und behubent die 60 man da innen und erstachent sy.**) (D. p. 373.)

Aber des selben jars uff sant Martistag, do was ain tag zwischen

*) Nach der Inschrift auf der Glocke ist sie 1444 gegossen. Haid. Beschreib. d. Glocken zu Überlingen. Konstanz 1844.

**) Weil das Datum unserer Chronik nicht mit der Eroberung der Burg Pfäffingen am 20. April 1445 (Ochs III. 438) übereinstimmt, so glaubte Mone (Quellens. I. 343), daß sich die Angaben auf den zweiten Versuch vom 16. März 1446 (Ochs III. 476) beziehen und die Worte „umb s. Martistag“ irrtümlich für „in Martio“ stehen. —

den hertzogen und den von Zürich und den aydgenossen. Do ward geredt, das die von Zürich aydgenossen wärent gewesen vor fünfhundert jaren, aber sy hattent sich dick abgeworfen und sunder Rapprenschwil hettent sy vor dem tag by zwaihundert jaren geschlaipfet, das es öd stant und niemant da wonet zwölf jar. Darnach buwt es küng Sigmundes, des römschen küngs vatter und hertzogs Lüpolts von Österrich äni und groß-vater mit gewalt wider und besatztent es. Darnach by hundert jaren warent die von Zürich aydgenossen und entlechnotent von den aydgenossen hundert und fünfzig man und in dem woltent sy sy überfallen haben und aber geschlaipft. Und der wirt, by dem die gelihen gesellen zartent, der warnet sy und der kam och selb seßhaft gen Rappreschwilen.

Dacher p. 373: By dem obgemelten tag warent hertzog Ludwig von Payern, pfalzgrauf by Rin, grauf Ludwig von Wirtenberg, margrauf Aulbrecht von Brandenburg, ain tütscher herr von Brüssen und vil ander herren und stett.

A. f. 121. Dacher p. 369.: Anno 1445 an unser lieben froentag ze mitten Ougsten, do bracht Uli Wilhelm, der schuchmacher von Scherzingen, sin wib haimlich zu dem tod und ward desselben abends funden in sinem ker, als ob sy ertrunken wär in dem wasser. Und also ervand es sich umb in mit foltran und och etlich lüt saitent, das sy hattent hören schrien, wie er ir getan hat. Und also ward er ußgeschlaipfet und gerad-brechet am sambstag nach Verene.*)

Anno 1446 in dem Hornung hett graf Hans von Tierstain, dozumal gesessen zu dem Hailigenberg, zusamenbracht sin bursame und vil ander herren lüt enet dem see wider die söldner der aydgenossen, die sich da haissent die Böck. Und die sinen nempt er nu die Wölf und maint die Böck mit in ze fressent. Aber es geriet im nit. (D. p. 375.)

A. f. 105: Anno 1446 in dem Mertzen do hub Hainrich Blarer sin cappell an ze machend in sinem hus an Amlasgassen und och da vor den Rebmonat, aber uff die ostran ließ er sy sehen.

Anno 1446 an dem balmtag (10. April) und den montag und den zinstag und was zehen tag in dem Brachat und gieng der wind so starf und kalt denn südner, denn wöschner, denn oschner, denn nortwind

*) —„1445 sabbato post Verene hat ain rat gericht über Ulin Diethalm, den schuchmacher, von deswegen, als er sin elich wib ertödt und die in ain kelr, do wasser in gewesen ist, geworfen und gesprochen hat, sy hab sich selb ertrenkt, als er das selbs bekennt und verjehen hat, also das man in dem nachrichter bevehlen, in der aim roß an sine fuß binden, in durch des richs strauß uß bis zu dem galgen schlaipfen im daselbs sine glider und den rucken entzwai stoßen und in den in ain rad flechten in uffrichten und in daruff sin end nemen laußen soll.“ Ratsbuch p. 148.

und tribent es so hert, das man hielt, was frucht sich erzögt hett, das das ganz verdorben wär. Und satzt mengklich sinen win in und kam, das man den nechsten gab umb 2 und 30, wan man hielt die reben ganz erfroren.

A. f. 106. Dacher p. 375: Des yetzgemelten jars nach sant Josentag (15. Dez.) vor winechten do zugent die von Zürich uß mit ir paner und der herren vil mit inen und woltent die Spicher verbrent haben und die erstechen, die sy alda funden hettent. Und also lagent die Schwitzer obnan uff in dem holz in ainer hut und wart. Und do sy ir gewar wurdent, do schwigent sy und duktent sich. Also hieltent dise von Zürich die ganze nacht, wan sy kament des abends dahin in dem schnee und erfrurent roß und lüt und och das fußvolk gar sere. Und wol zwo stund vor tag, do luffent die Schwitzer an dem berg ab; do warent dise erschrocken, do sy das geschraig hörtent von den Schwitzern und gedachtent, ir wär vil in dem holz mer; denn die sy anluffent, was nit mer denn drig und achtzig. Nu warent der herren und och des volks vil encthalb aines graben und der mertail des volks hie dishalb des graben. Und also ruft Hans von Rechberg: „wichent über den graben!“ und maint das volk zusamen zu bringen und den graben vor in han. Und das volk was erschroken und wondent, er sprach: wichent! und nament die flucht und fluhent, wer da mocht, und wurden zertrent. Und also iltent in die drig und achtzig man nach und erschlugent ir 100 und 53. Sy hettent ir vil mer nidergeschlagen, die da lagent, als ob sy tot wärent, und aber, do sy disen nachlufent, do stalent sy sich darvon und kament darnach och zu dem volk und bracht och ain edelman das baner darvon, der hett es in den busen gestoßen. Und die vorgenant, die sy erschlagen hettent, die zugent sy uß.

Item sodan glich darnach an dem hailigen aubent ze winechten, do zugent die von Zürich allain uß mit ainer großen macht und woltent die toten, die 100 und 53 man, holen, wan die Schwitzer hubent sy in vor umb die büchsen, so in denn davor genomen warent, die sy zu Rinfelden gewunnen hättent. Und als nun die von Zürich dahin kament, do kament sy die Schwitzer an und erschlugent der von Zürich und ir helfer wol fünfzig man.

A. f. 107: Anno 1446 uff winechten hat Ochsenhorn den sarch berait, do er nun wol zwai jar an gemachet hat, und gab man im von der march gold 30 guldin ze lon von werchen. Also maint man, das der sarch hette 60 mark gold und das im wurd 1800 guldin ze lon.

So hett och der sarg 200 edler stain, die darin gewürkt sind, und das macht, das man im so vil ze lon gab, und vil silber, das denn zu den füßen und anderswo, da man sin denn bedurft hett, an den sarch kumen ist.

A. f. 107. Dacher p. 383: In dem vorgeschriben 1446 jar an sant Silvestersaubent (30. Dez.) do zugent die von Appenzell und woltent etlich der iren belaiten gen Lindow zu ainem tag, des sy sich versprochen hattent mit den uß dem Algöw, von Veltkilch und Bregentz; die hettent sich nun gern in etlich maß mit in gesetzt, darum das sy ir land möchtent gebuwen han und nit also in täglichem krieg müstent gelegen sin. Und als nun die von Appenzell also zugent und gen Lindow woltent und gen Rineckwerts kament, do gedacht der Payger uff Rinegg und sin volk, ob sy gemaint hettent, und maintent gar ainen herten schutz gegen ine ze tund, und ir büchs wäre deste größer, und wundent den stain in fetzen.*) Und zu den ziten was der wind gar groß. Und als sy schussen, do fur der fetz, da der stain in gelegen was, über sich und des nament sy nit war in der vesti; do hettent sy sin in der statt och nit acht. Und der wind schlug den fetzen in das dach in ainen fener, das man es nit gesehen mocht, wan das gemür gieng in etlich maß dafür. Und entbran das dach, wan es was schindlin, und ward das für also groß, das man im nit ze hilf mocht komen. Und warf es der wind in die statt und verbran die statt und die vesti. Und also luffent do die Appenzeller in und, was sy ußgeworfen hattent, und sy davon tragen mochtent, dos nament sy und mustent die man fliehen und was niemant, der löschte, und verbran statt und vesti grund und graut. Und laitent sich die Appenzeller für den turn ußerhalb. Do mochtent in dise nit beheben und in zwen tagen gabent sy in och uff uff gnaden. Den turn verbrantent sy och und wurdent in 13 büchsen, die sy fundent in der statt und in der vesti.**)

A. f. 122: Anno 1447 do ordnet her Rudolf Lembli und koft umb ain kapital umb ain capittel, das sy in der saccristig sont geben täglich win allen pristern zu ir meß, als vil man der hett.

Dacher p. 385: Als man von der geburt Christi zalt 1447 jare an dem nechsten zinstag vor sant Thomastag (19. Dez.) zwischen vieren

*) Sie wickelten den Stein zum Laden in Lumpen.

**) Anno 1446 do fur man von Lindaw mit 400 mannen gen Roschach und belägert (gelaitet?) die Appenzeller und Switzer gen Lindaw uff ain tagsatzung. Und do man von Roschach gen Lindaw uff halbem see ungevär was, do schoß man uff Rineck uß ainer büx und kam das für in das tach und verbran die burg und fiel das für in die statt und verbran och zu derselben stund." Dreibrots Chr. Reutlinger XIII. 177.

und fünfen nach vesper ward Hans von Hege enthoptet; der hat die von Wyl und die aydgenossen selb fünft angegriffen. Do ward ainer von Winfelden verbotten über das lambardsch gebirg und dry wurdent och enthoptet uff sant Thomasaubent.*)

A. f. 89. Dacher p. 287: Anno 1448 uff mittwochen vor sant Symon und Judastag (23. Okt.) do hetten der von Eberstain und Hans von Rechberg vorhin ir gelt gezert ze Rinfelden by 4 oder 6 wochen und uß und ingeritten mit ir gelait und willen. Und hattent angelait und gemacht, das sich uff den tag zwai schiff hinzu als bilgrin machtent, und under den was nun ainer als ain sant Johannser herr. Und uff die fur nun ain schiff als ain schitterledi; in dem warent zwaihundert gewappneter man. Und als nun die zwai schiff bilgri uß landent und ordenlich über die brugg ingiengent, je zwen und zwen, und so also wol hundert man in die statt kament, do machtent sy ain geschraig und schlugent ainander in der statt, das wol sechzehn erstochen wurdent von der statt. Die wil kament die bilgri in den zwen schiffen alle uff die brugg und der von Rechberg mit sechs pfärd wüst hervor uff sy und traib sy huffent und mit ainem treng hinin und uff in zugent do die zwaihundert knecht, under den schittern gelegen, und uff die zoch nun der von Eberstain und der alt von Grüningen mit etlichen edlen mit ainem roßzug, die nun och uffbrachent. Und also kament sy in die statt. Do warent die zwaihundert gewappneter geordnet, wan sy hörtent und wist jeglicher sin statt. Und also was zehand die statt besetzt und die tor verrigelt und beschlossen. Und also ward frid gerüft in der statt an lib und must sich mengklich samlen an dem blatz. Und do stund Hans von Rechberg und der von Eberstain und der von Grüningen und etlich edler mer mit in und hattent rat und saitent do dem volk, wie sy brüchig wärent an irem herren gewesen vil jar und sinen gebotten und manges wär ußgangen, darumb sy ir lib und gut billich verloren hettent nach allen rechten. Aber der fürst hett erbärmd und wölt sy denocht nit töten, doch umb ir gut müstent sy komen. Und tribent an der mittwochen uß unsäglich vil volk, die sy all tribent an den wald, als der galg stat, und ersuchtent sy und ließent in bloß ir notturft klaider, das sy sich bedeken mochtent, und schiktent sy enweg. Und mornend am donrstag, was beliben

*) Anno 1447 an sant Thomasabend schwur Kaspar von Kürnegg, des Brunen selig Sohn, dem Rat ein Urfehde, während Hensln von Hegöw und die andern Gesellen als rechte Straßenräuber hingerichtet wurden, weil sie die Eidgenossen, die von Wil, und Fr. Petermann von Raro, herrn zu Toggenburg, angegriffen hatten. Die Urfehde ist besiegelt von Kaspar von Kürnegg, Konrad von Haidelberg uns Jörgen von Asch. Bürgerbuch p. 45.

was, tribent sy och uß am fritag. Und was barschaft ist, silber, silbergeschirr, klainot, bettgewand, gewand, dekinen, stullachen, stulküssen, und was farent ist und das sy geheben und getragen mochtent, fürent sy enweg, und das sy sprechent, das sy mer denn hundert tusent guldin wert funden habent on ässig ding und das denn der statt zugehört, sich damit zu werend. (D. p. 287.)*)

A. f. 118: Anno 1449 do machet maister Hans Würm und schmidet den halm in der großen gloggen zu Wangen unter ainem wasserhammer und größret in, als er sait, umb 84 pfund. Das kostet 14 guldin. Item und also wolt die glogg nit gut tun mit dem halm und was gar hert zu lüten. Und in ainem monet oder zwaien do kam ain werchmaister, der uff dem land amböß den schmiden und andre große werch machet und scheren schlaift den tuchscherre und sy och machen kunt, was von Bibrach bürtig, als er sait. Dir maister schmidet den halm in des Tanegg schmitten anders und größret in umb vil und lait wol 14 pfund stahel an den halm und an die zapfen in dem joch und macht ain solich werch, das 15 guldin kostet; und macht och die gloggen loblich und gut.

So wurdent och des jars 49, und davor des jars gemacht die gattrinen uff dem undern hoff und die stegen und och die steg vor dem helmhus uff dem undern hoff, und och der corherren bücher gefasset und geordnet uff ain pulbit und mit geschmid und mit kettinen gar zierlich gemacht und och die pulbit in dem kor gemachet.

In anno 1450 in die Urbani opiscopi am 23. tag des Maigen starb maister Hans Gig, bligdecker zu dem münster und in dem monet da ward der Würm ab dem werch gesetzt und ward der Basternak der corherren schmid. In dem 50. jar und davor des selben jars, do ward die stainhütte gemacht uff dem obern hof und ward das gatter in dem chor und an den türen und under dem helmhus gemacht und och die verkündung unser frowen in dem kor gemalet und och unser frow und drü bild und och das vorzaichen uff dem obern hof gemalet und och die alt stainhütt und die stub uff der mur ward abgebrochen und ward die mur gezinnet und die tür enmitten darin gesetzt und die alten türen vermuret und die steg gemacht und die gättrin.

D. T. M. 2: Anno 1452 ward das Crützlingertor und turn angefangen zu buwen und vollendet 1455. Der abt von Crützlingen hat

*) Ueber diese Eroberung Rheinfeldens ist zu vergleichen Bernoulli: die Eroberung des Steins zu Rheinfelden. Basel 1878, und der Brief des Rats zu Basel an die Stadt Rotweil. Zeitsch. d. Ob. XXX. 204.

groß mißfallen darab, wolt nit gern gestatten, den turn zu buwen; darvor was das Emißhovertor offen und gieng und fur man daselbs herin in die statt. Domals was Conrat Grünenberg oberbuwmaister. Es was so wolfail, das man ainem tagwerker nur 8 ₰ gab.

Dacher p. 403: Als man von der geburt Christi zalt 1452 jare — folgt eine leere Seite.

Des jars was burgermaister Cunrat Schatz und Diethalm Schilter vogt und Brun Bündrich amman.

Als man von der geburt Christi zalt 1453 jare — folgt wieder eine leere Seite.

Des jars wars burgermaister Diethalm Schilter, Cunrat Schatz vogt und Brun Bündrich amman.

Des jars, als man von der geburt Christi zalt 1454 jare . . . wieder eine leere Seite.

Des jars ward burgermaister . . . . Brun Bündrich amman.

Des jars als man von der geburt Christi zalt 1455 jare . . . . .

Des jars ward burgermaister Diethalm Schilter, Cunrat Schatz vogt, Hans Brisacher amman.

p. 409: Des jars do man zalt von der geburt Christi 1456 jare do tet Dracole,*) der wüttrich vil boshaftiger, mortlicher und onmenschlicher sachen, me dan man vor von enkainem wüttrich ye gehört noch geschriben hat. Item der alt gobernator hat den alten Dracol lassen töten und Dracol und sin bruder, die haben abgetreten von irem globen und geswuoren christanglobеn zu beschirmen und ze halten.

Item des obgenanten jaurs ist der Dracol gesetzt und herre worden in der Walachige. Do ze hand hat er lassen töten den Lasaw Baibada, der daselb her gewesen ist.

Item zehand darnach hat er lassen dörfer und schlösser in Sübenbürgen by der Hermonstat verbrennen und dörfer mit namen Closterholz, Nuwendorff, Holzmema ganz laussen ze eschen verbrennen, man und froen, jung und alt, kinder, groß und klain. Und die er daselbs nit verbrent hat, die hat er mit im gefürt und angeschmidet mit kettenen in der Walachy und hat sy alle laussen spisen.

Item koufflüt und furlüt von Wurtzeien land der Dracol hett gesetzt ain fridstag und in dem frid ließ er sy all spissen. Item jung knaben und ander, die in die Walachy geschickt wurden von vil landen, das sy die sprach lernen soltent und och ander ding, die ließ er im selbs zusamen-

*) Dragul oder Dracula war der Titel der Fürsten der Moldau und Walachei.

bringen und im antwurten, die ließ er all in ain stuben zusamentun und ließ sy verbrennen, der waren an der zal vierhundert.

Item er hat laussen ußrüten ain groß geschlächt von dem maysten bis an den minsten, kinder, fründ, bruder und swester und hat sy all laussen spissen. Item er hat laussen siner lüt ainen nackend graben biß an den nabel, darnach hat er zu im laussen schießen, er hat och ettlich laussen brauten, etlich schinden. Item er hat den jungen Dan gefangen, darnach hat er in laussen begen durch sin priesterschaft und so er das alles vollbracht hat, do hat er im laussen machen ain grab nach gewonhait der Cristan und hat sin hopt laussen abslahen by dem grab.

Item botten sind geschickt worden von dem küngrich von Ungern und von Sachsen in Sübenbürgen an der zal fünf und fünfzig, die hieß der Dracol harren als uff fünf wochen und ließ spiß machen für ir herberg und die allweg gedauchten, man würd sy spyssen, darumb das er durch sy nüt verraten wurd. Darumb behielt er sy solang und hub sich uff mit aller siner macht und zoch in Wurtzenland. Ains morgen fruh kam er in die dörffer, stett und schlösser alle, die er übermocht, die verstaint er. Er ließ och alle frucht und trayd verbrennen und alle, die er daselbs gefangen hat, die hat er laussen füren ußerhalb der statt, genant Kranstat, by der capelle, die haißt s. Jacob. Und der Dracol daselb hat geruwet und des morgen fruh ist er komen und was er begraif, froen und man, kinder, jung und alt, hat er by dem berg der vorgenanten capelle alle laussen spissen und sine fründ ze tisch daselbs gehabt.

Item s. Bartholomäuskirchen daselbs hat er laussen verbrennen und alle ornat und kelchen geroubet und genomen. Item er hat geschickt ainen siner hoptmann in ain groß dorff, mit namen Zeydnig, das zu verbrennend. Aber er mocht das nit verbrennen von wyderstand der dorflüt. Un do er haym zu dem Dracol sinem herren kam, do sprach er: „ich hab nit mögen vollbringen, das ir mir bevolhen und ton haißen haben.“ Do nam er in und ließ in spissen.

Item kofflüt und ander lüt woltent mit ir ganzen koffmanschaft von Wurtzenland gen Donow, gen Bregt, in zal sechshundert, die hat er alle laussen spissen und das gut im zu sinen handen genomen. Item er hat laussen machen ainen großen kessel als mit zwain hanthaben und doruber ain bünin mit prettern gemacht und dadurch hat er laussen machen löcher, das ain mensch dadurch hat mit dem hopt mögen und darunter ain groß füer gemacht und wasser darin gegossen und sy mitainander all laussen sieden. Item er ist widerumb komen von den Sübenbürgen ze Talmetz und hat daselbs die menschen lassen hacken, als das krut, und

die er mit im in die Walachy gefangen gefürt hat, die hat er grusamlich und mengerlay laussen spissen. Item erschrockenlich und grusamlich pin hat er erdaucht, das er hat laussen spissen müter und sunder sugende kind, die jünger dan ain jar sind, die hat er laussen spissen, och die müter darnach gespisset und vil ander groß pin und schmertzen, die wütrich und durchächter der cristenhait im erdaucht haben, als von Herode, Nero Dyocletiano, Decio, Maxentio und allen anderen wüttrichen und haiden, als der wütrich und tüffels sun erdaucht hat und erdenkt durch ingießung des tüffels. Item er hat laussen spissen die menschen seitlingen allerlay durchainander, froen und man, jung und alt, das sy sich habent mögen regen mit händen und füssen und habent gezabelt durchainander als die frösch. Und sprach Draclo, der mörder und wüttrich, nach siner sprach: „y, wie groß gradigkait sy da tribent.“ Und das sind gewesen Haiden, Cristen, Petzen und Walchen.

Item er hat ain zyginer, der hat gestolen. Do kament die andern zyginer zu dem Dracol und batent für in. Do sprach der Dracol: „er muß hangen und ir müssent in selbs henken.“ Sy sprachent, es wär nit ir gewonhait. Der Dracol ließ den zyginer in ainem kessel sieden und do er gesotten was, do mustent sy in essen mit hut, bain und flaisch. Item es ward ain erbar man zu dem Dracol geschickt, der kam zu im by den lüten, die er hett also laussen spissen, do gieng er unter inen umb und schowet die do und dero warent als vil, als ain großer wald. Und derselb bott sprach zu dem Dracol, warum er also in den gestank. Der Dracol sprach zu im, ob es in anstunk. Do sprach er: „ja.“ Do ließ er in zehand och spissen uff in die höhin, das sy in nit anstunken. Item ain pfaff hett gepredigет, wie die sünd nit vergeben wurde, dan man gäbe des unrechtvertig gut dan wyder. Nun het der Dracol den pfaffen ze huß geladen und zu im an sinem tisch gesetzt. Nun der Dracol procket im in sin essen semlenbrot. Der pfaff begraif siner proken ainen, den der Dracol ingebrocket hett, uff sinen löffel. Do sprach der Dracol, wie er geprediget het, die sünde wurde nit vergeben, es wurde dan das unrechtvertig gut wyderkert, ist das wahr? „Herre,“ sprach der pfaff, „ja herre, es ist wahr.“ Sprach der Dracol: „warumb nemest du mir min procken, die ich ingeprocket han?“ und ließ den priester zehand spissen.

Item er ließ all sin landherren und edellut, die er in sinem land hett, ze huß gepieten zu dem mal und sinem tisch. Und do das mal nun vollbraucht ward und man gegessen hatt, do hat er angehebt zu fragend an dem eltosten und hett in gefraget, wie vil Wayda oder herren er gedenk, die das land ingehabt haben. Der hat im also geantwurt und

gesagt, als vil er iro gedaucht hat, desglichen och die anderen herren, jung und alt, und yeden besunder gefraget, wie vil sy sölich herren gedächten. Ainer antwurt fünfzig, ainer dryssig, ain zwaintzig, doch was kainer so jung, er gedächt by süben. Also hat er dieselben herren all laussen spissen; der warent an der zal wol by fünfhunderten oder darob.

Item er hett ain schlauffwyb, die gab sich uß, sy wäre schwanger, do ließ er sy beschöwen durch ander froen, die kundent nit version, das sy schwanger wäre. Do nam er dieselb sin hußfroen und schnaid sy von undnan uff biß an die brust . . . . Er hett och ettlich laussen schliffen uff schliffstainen und vil ander unmenschlicher ding, die man von im saget, hat der tüfflisch man und wüttrich gewürkt.

p. 413: Als man zalt von der gepurt Cristi 1456 jar — . . . . . folgt eine leere Seite.

Des jars ward burgermaister . . . . vogt und Hans Brysacher aman.

p. 414: Des jars, als man von der gepurt Christi zalt 1457 jare, do satztent sich die von Merspurg wider bischoff Heinrichen von Höwen und das erhub sich von ains pfaffen wegen, hieß her Lienhart Löß, hett bischoff Heinrichen zu ainem vogt gen Merspurg gesetzt, der nun vil gewaltsami mit in traib, die trinkstuben verbot, die inen von ainem bischoff erlobt warent zu buwend, och den chor er den räten und ander läyen verbot, und er zog täglich daher so ze redend mit vier oder fünf knechten mit iren schwerten. Och das ain rat spilen verboten het und er das erlobt, und ainen scholdrer*) satzt, der scholdrer nam. Denselben scholdrer ainer, genant Hans Jürijow, erstach in der nacht nach dem nachtessen umb die sübenden stund, das ain groß gelöff ward, also das man den aman und burgermaister nachfraget. Do sprach der pfaff: „Hie staut vogt, aman und burgermaister!“ und maint, er wäre ganz gewaltig, und gebot, das man den Jürijow, der den platzmaister erstochen hett, by dem ayd suchen und hanthaben sölt. Umb sölich und vil ander gewaltigung, so der pfaff mit inen traib, die artikel sy alle wyder in geschrifft dem capittel und bischoff übergaben, demütenclich bittend, inen vor sölichem zu sind, och mit andren begerungen, das den von Merspurg nit gedihen noch ervolgen mocht, sy ainander bekriegtent und das des bischoffs und des capittels lüt für Merspurg zugent und inen vil ze laid tätent und inen die torkel und was sy vor der statt hettent, verbranten. Desglichen die von Merspurg inen och widerumb tätent.**) Och die von Marchdorff den von Merspurg

*) Auch Schollerer, ist der Veranstalter von Glücksspielen.

**) Schultheiß: Es kam uff ain zit in ain anstand anfangs Maiens; derhalben die von Meersburg ir herd vich ußtribent. Do koment die von Markdorf . . . —

ir hert vechs uff des hl. crutztag, als es funden ward, nament und gen Marchdorff tribent. Doch wisten die von Merspurg do nit anders ir maynung halb, dan das ain stallung*) gemacht wäre worden, dan sy sust die hert nit ußtriben hettent. Die von Merspurg hettent och ainsmals in ir statt by süben oder acht für gemacht, daran naß strow, mist und vast riechend ding gelait, das die statt ittenlichen roch, was, das man ußwendig uff dem see und land nit wol gesenhen mocht und ließent für sich hin sturm lüten, das man ußwendig mainen und wänen sölt, die stat brünne, und hettent bestellt, das man gen Costentz in hin rüfen und sagen sölt, Merspurg, die ganz statt brünne, umb das, ob yemant, dem bischoff und capittel zugehörig, heruß gen Stad oder in das Aichern zu luogend und zu senhend sin wölte, hettent sy ain hut **) gesteckt, das sy dieselben erstochen und umbbracht hettent.

Darnach ward die stat Merspurg gewonnen ungetrulich mit listigen, betruglichen uffsätzen, mit dem: inen ward fürgehalten und mit inen geredt, wie bischoff Heinrich ainen zug zu dem Heiligenberg ton und sich der zug by inen ze Merspurg samlen wölte und sy würdent darzu von der statt och sechzig guter gerüster gesellen lihen. Die von Merspurg warent des ainvältig lüt und versahent sich kainer ungetruw in den dingen und holtent mit iren schiffen die lüt selbs über see. Do nun das volk zusamen in die statt kam und die von Merspurg jederman herberg bestellt und die iren, so mit inen ziehen soltent, als sy maintent, zu gericht hattent, do gieng der hurlebuß über sy und stund der von Sagx, Michel von Landenberg, Lantz und ander mit dem volk, so sy mit in gebracht hettent, und nament die statt mit gewalt in und fiengent insunder Symon Winzürnen, den Helden, den stattschriber und Mägerlin. Wie es den allen ergienge, empfehlen wir gott.***)

Item in dem vorgeschriben jar do starb her Hans Schnider, genant Huber, abt zu Crützlingen und was zu abt erwelt worden am sonntag nach Magdalenentag (25. Juli) anno 1434.

Des vorgenanten jars ward burgermaister her Marquard Brisacher, ritter, Cunrat Schatz vogt und Hans Brisacher amman. (p. 416.)

Des jaurs als man zalt von der geburt Christi 1458 jar do hattent burgmaister und rat und och die schießgesellen zu Costentz, fürsten und

*) Waffenstillstand.

**) Hinterhalt:

***) Schultheiß: Wie es denselben ergangen sye, empfehlen wir gott. Es ward gesagt, es hette dieser krieg dem bischoff und dem capittel 12000 fl. kostet." Über diesen Krieg vergleiche man die Darstellung der Ursachen und des Ausganges in der Zeitschr. d. Ob. XXVII. p. 19 ff.

herren, rittern und knechten und andern erbaren lüten, iren guten fründen zu eren, kurtzwil und dienst dryzehen fry aventüren ußgeben und darumb mit dem armbrust kurtzwilen und schießen laußen uff dem nechsten sonntag nach unser lieben froentag zu mitten Ougsten (20. Aug.). Das sind namlich: des ersten ain verdackt pfärit für 24 guldin, aber ain verdackt pfärit für 18 guldin, ain verdackt pfärit für 14 guldin, ain verdackt ochß für 10 guldin, ain verdackter ochß für 8 guldin, ain verdackter ochß für 7 guldin, ain silbrin becher für 5 guldin, ain silbrin becher für 5 guldin, ain silbrin becher für 4 guldin, ain armbrost für 3 guldin, ain guldin ring für 2 guldin, aber ain guldin ring für 1 guldin und ainen rinischen guldin und dem ferrsten schießgesellen solt werden och ain guldin. Füro warent dry aventüren zu den vorgenanten aventüren ußgeben; das was ain guldin zu loffend, ain guldin zu springend und ain guldin zu stoußend. Der sitz war hundert und fünf und drissig schritt wyt.

Uff dem schießen ward etwas zerwurfniß von etlichen der aydgenossen uff dem indern brüel by dem schießen von spils wegen, also das ainer von Zürich, genant Hainrich Waldman, geschlagen und von ainem, genant der Pruner, zu der erd geworfen und ain großer ufflouf ward, och Hans von Cappel, dozemal bürgermaister zu Costentz, in dem gerumel geschlagen. Das ward nun alles gericht und geschlicht. In dem do luff der obgenant Hainrich Waldman über die richtung gen Luzern und verclagt do die von Costentz und nam sich des der Hasfurter an und sprach, wa man im ain har ußgeroft hett, do müeste man im etwieviel guldin geben. Und nam des ersten ain bövel volk an sich bis achthunderten und kament gen Winfelden in der wochen vor des hailigen crütz tag ze herbst (7.—14. Sept.) und hattent sich unterstanden den von Costentz die frucht vor der statt ze wüestend. Also uff des hailigen crütztag abend do schiktent die von Überlingen den von Costentz by fünfhundert mannen vol erzügtes volks, die von Lindow by zwaihunderten und die von Buchorn by . . . . Also manotent die aydgenossen, so zu Winfelden lagent, hinter sich in die länder, das sy sich sterktent von tag zu tag, das ir by . . . tusenden ward. (p. 417. 418.)

Des vorgenanten jars in der wochen vor sant Symons und Judastag (28. Okt.) do zugent die von Costentz und och die von Überlingen uß für das schloß Dießen. Darinnen enthieltent sich ir offen vigend, die vermaintent sy darinne zu vahend und das schloß zu brechend. Aber der anschlag und fürnemen kam nit zu end, dan es inen felt mit dem. Die von Überlingen hettent ainen knecht, der verfürt den ersten zug und das fußvolk. Dadurch wurdent ir vigend uff dem schloß gewarnet und gieng ir fürnemen

nit nach irem willen. Ir vigend hettent och großen bystand und fürschub von dem adel und insunder von miner froen von Österrich zu Rottemburg vögten und den von Bubenhoven, die sy niendert uff dem land, dan die rechten weg und straußen ziehen lassen woltent, dan nach irem gefallen.*)

Des jars ward burgemaister Hans von Cappel, Ulrich Blaurer vogt und Hans Brysacher amman. (p. 419.)

Des jaurs, als man von der geburt Christi zalt 1459 . . . . .

Des jaurs ward burgermaister Ulrich Blaurer, Cunrat Schatz vogt . . . . . amman.

Item des jars in dem Brachat was ain groß tag zu Costentz zwüschen hertzog Sigmund von Österrich und den aydgenossen. By dem tag was unsers hailigen vatters des baupsts bottschaft, ain cardinal von der Hohensennen,**) des küngs von Frankrich bottschaft, grauf Ulrich von Wirtenberg und sust vil ander herren und stett. Ward aber der krieg bestelt. (p. 420.)

A. f. 86: Anno dom. 1459 jar, do ward der krieg verricht von den aydgenossen und dem hertzog Sigmund und doby ist gewesen unsers hailigen vatter babst bottschaft, ain kardinal von Rom, der bürtig ist von der Hohensin, und küngs von Frankrich botschaft, an dem 10. tag im Brachat an ain fritag zu mitternacht und an dem 9. tag im Brachat do rait der fürst uß der statt und do er kam gen Stadelhofen zu dem hohen steg, das man maister Bernharts hus (nempt), do fiel der fürst in das kat und rittent 250 pfärit mit im.

Anno dom. 1459. Do wart ain tag gelait gen Costentz von ainem ganzen land von unserm hailigen vater dem babst, der sant halben cardinal heruß gen Costentz, und des küngs von Frankrich bottschaft und die schlechten Aignossen und hertzog Sigmund und vil schlechter gräfen und halbritter und stalknecht, der namen ich nit waist ze schriben, aber es ist würden schleht. Und an dem 9. tag im Brachat, do rait der fürst uß der statt gen Stadelhofen und so er kunt zu den höhen steg, das man jetzt nempt maister Bernhart hus des armbrostmachers, do fiel der fürst über sin roß ab in das kat und fiel ain loch in ain ellenbogen und saß wider uff und rait zu Emißhovertor uß uff Schoren wieß spatzieren. Und rittent mit im 260 pfärit und do machet man den mülingraben und die selben mur. Und rait Crützlingertor in und roßgraben ab und Augustiner

*) Vergl. über das Konstanzer Schießen und über diesen Zug nach Dießen bei Sigmaringen das erste Heft meiner Konstanzer Beiträge p. 101—104. Auch Liliencron I. 519.

**) Siena.

in und mergstatt ab und den fischmark uff und über die blatten uß und Rinpoltentor uß und uff den Brül. Do hub er und sin schleht hofgesind ain halb stund und darnach rait er wider in sin herberg.*)

Dacher p. 423: Des jars, als man von der geburt Christi zalt 1460 jare do ist der Dracol zu sant Bartolomeustag komen mit übergewalt siner diener und hat haimgesucht alle Walchen baiderlay geschlächt, als man sagt, ußerhalb des dorfs Himlasch. Und sovil er iro hat zusamen mögen bringen, hat er laußen über ainen hufen legen und sy laußen haken, als das krut, mit schwertern und messern. Und och irem caplon und die andern, die er des selbigen mals nit tötet, die hat er mit im haimgeführt und hat sy laußen spisen. Und das dorf hat er laußen ganz abbrennen mit dem gut, in zal mer dan drissig tusent.

Des jars ward burgermaister Hans von Cappel, Ulrich Blaurer vogt und . . . . . amman.

Des jars, als man von der geburt Christi zalt 1461 jare . . . . .

Des jars ward burgermaister Ulrich Blaurer, Cunrat Schatz vogt und Cunrat Schwartz amman.

Do ward der groß grab und die bollwerk vor Rinportertor abhin bis zu den Schotten und bis zu sant Lienhartstor mit dem zon**) gemacht und angefangen uff sant Sebastianstag und des selben jars geendet und kostet die statt vil guts. Und das machtent die güter, hüser und gärten, die man den lüten bezalen must.

A. f. 125: Item anno 1461 an sant Fabiani und sant Sebastian abent (20. Jan.) do vieng man den nuwen graben under den Schotten an ze machen. Und ain rat hat gemachet, das der vier tail buwmaister Hans Engel darzu geben ist, das er soll von hus ze hus gon in der ganzen statt ze Costentz und but allen den im graben ze werken, die da gent stür und wacht. Und der nit im graben wil werken, der git 6 ₰ oder ainen knecht.

f. 48: Anno dom. 1461 an dem ersten tag in dem Ögsten war der spitäler brun uffgesetzt von maister Hainin Buchelman und darnach an sant Afrenteg (7. Aug.) do ließ man zu dem ersten den brunen darin loffen. Und wenn man den brunnen ablat, so loft das wasser in ainen kasten, der ist under dem trog, der trets in fünf kener,

*) Dieser Eintrag steht auf dem Rande von Bl. 87 und 88 und stammt von einer des Schreibens wenig gewohnten Hand. Ich werde in der Folge die Zusätze dieses Schreibers, die zumeist einen wertlosen, oft kaum verständlichen Inhalt haben, in Klammern setzen.

**) Zaun, Hecke.

und die wurdent gelait an unser frowenabend ze mitten Ögsten. Das lost in die appenteg der armen; gott woll sich über uns erbarmen. Amen.*)

f. 125: Anno dom. 1462 jar am nechsten samstag vor unser frowentag ze der lichtmeß (30. Jan.) do luff kain brunn in der statt von keltin wegen, denn der metzgerbrunnen, der luff ze Costentz in der statt. Und an demselben tag do hett man kain mutschellen fail, noch ring,**) noch brot in der loben, denn ain kerni brot umb 2 ₰ und das beschach nach imnis zwischen drien und vieren. Und zwen frömd man kamen und brachten vil mel und gabent ain viertel umb 9 schill. heller, und die uffhufet man ain weng und warent die lüt froh, denen es ward. Und des selben tags hat man ainen großen rat und darin ward gemachet, das man gieng von hus ze hus, das man jederman den harnasch besach von der Eidgnossen wegen.

Dacher p. 426: Des jaurs, als man von der der geburt Christi zalt 1462 jare uff den nechsten mentag vor sant Katharinentag (22. Nov.) starb der hochwirdig herre und fürst, her Hainrich, bischoff ze Costentz, geborn von Höwen.

Uff den nechsten mittwochen darnach nach sant Andreastag, was der erst tag des wintermonats (1. Dez.), do ward von ainem capittel zu Costentz zu ainem bischoff erwelt her Burcard von Randegk, corherre und custos zu dem tumb zu Costentz. Und by der erwelung warent notary Johannes Link und Johannes Sporer und wurdent zu zügnuß geben maister Nicolaus Gundelfing, vicari, und der wichbischoff, her Herman Vogt und her Hans Tuschler, succentor ze Costentz; und was der fünfundsechzigost Costentzer bischoff an der zal.***) Und ward ze Costentz ze bischoff gewicht am sonntag vor sant Ulrichstag anno 1463 (3. Juli)

---

*) Dieser Absatz ist wieder von letzter Hand an den Rand geschrieben.

**) Mutschel und Ring sind eine Art Weißbrod.

***) Am 22. Nov. war Bischof Hainrich von Höwen gestorben und am 1. Dez. (die Mercurii) trat das Kapitel: Propst Konrad von Hohenrechberg, Decan Hermann von Landenberg, Thomas Fry, Ulrich von Stoffeln, Albert Blarer, Johann Truchseß, Johann Guldin, in decret. licent., Konrad von Münchwil, Konrad Schilter, Gebhard Satler, in decret. lic., Graf Johann von Werdenberg, Gabriel von Landenberg, Hartmann von Baldegg, utriusque jur. doctor, und Bertold Brisacher, canonici capitulares ecct. Const., zu einer Neuwahl zusammen. Die Mehrheit der Stimmen fiel auf Burkard von Randegk, custos et canonicus — in sacro subdiaconatus ordine. Als Zeugen waren anwesend: Bischof Thomas, Nikolaus Gundelfinger, in decret lic. in spirit. vicarius | generalis, Herman Tuschler und Hermann Vogt. Sofort nach geschehener Wahl erstattet das Kapitel unter genauer Erzählung der Wahlhandlung Bericht an den Papst. Abschrift dieses Briefes im Formularienbuch F. p. 41. — Vergl. auch Zeitschr. d. Oberrh XXIX. 292 und Diöcesan Archiv. VIII. 67.

von dem bischoff zu Basel und sinem suffragani zu Costentz und regiert das bistum drü jar und vier monet wol und erlich und hat vil gut und löblich sachen, besunder mit den froenklöster zu beschließend und die münch ze visitirend, doby er och selbs zu Schaffhusen und Stain was und sin anwält zu Petershusen. In dem gieng er mit tod ab und warent die froenclöster wider offene clöster, als vor; dergliche die münch beliben by irem wesen, als vor. Und gieng sin tod nit yederman ze laid, sunder ettlichen mer zu fröd. Das empfehlen wir gott, der die haimlichait der herzen bekennt. By der wihung, als vorstat, warent all die äbt, exempt und onexempt, die im Costentzer bistum do warent und ander vil pröbst, wirdig und andechtig, gaistlich und sust vil ander edel, ritter und knecht.

Do was bürgermaister Cunrat Schatz, Ulrich Blaurer vogt und Cunrat Schwartz amman. (p. 427.)

Des vorgeschriben jaurs 1462 uff die nächsten mittwochen vor sant Ulrichstag (30. Juni), als der pfaltzgrauf mit sinen vigenden by Seckenhaim im veld unter Haidelberg treffen hett, sind diß nachgeschriben niedergelegen:

Marggrave Jörg von Niederbaden, bischofe ze Metz.
Marggrave Karle von Niderbaden.
Grave Ulrich von Wirtemberg.

Diß sind des bischoffs von Metz edel gefangen:

Grave Jacob von Salm.
Grave Hainrich (Haneman) von Liningen zu Rüxingen.
Her Hainrich Bayer von Bopparten, ritter.
Peter von Beffermönt, her zu Soy.
Wilhallm Velyonchurt.
Johannes von Damerin.
Johannes Dutschier. (Duschere).
Diepolt von Josche. (Jost).
Thoma von Seley. (Sellie).
Colin von Herdefoly.
Jörg von Abichart. (Altecort).
Reinhart von Lütcherre.
Lienhard von Conredorff.
Bernhart von Vischbach.
Johannes von Grede.
Johannes von Düren.
Johannes von Violat.
Symon von Clerica.

Marcus von Fusy. (Susy).
Johannes von Rosiers. (Rosors).
Olivier von Farran. (Serran).
Pars von Montoniel. (Menteville).
Johannes von Bryttanne. (Betanie).
Wilhalm von Montaye. (Mentri).
Jörg Baschart von Eppermont.
Wilhalm von Engelschier.
Arnolt von Bubingen.
Philipp von Klathrim. (Cloten).
Wilhalm von Höschlingen. (Heschlingen).
Arnolt von Bütlingen.
Peter von Gennberg. (Grymberg).
Hainrich von Orekert. (Ortecort).
Robison von Spinnoln. (Rübsam von Spinal).
Johanns von Andrioy. (Andrion).
Claus von Undenhaim. (*)
Hainrich Holzapfel. (*)
Friedrich Holzapfel. (*)
Bernhart Typpenberg. (Rippberg).
Symon Hesse.

Diß sind die marggrävschen gefangen:
Grauf Jörg von Werdemberg.
Her Hans, her zu Valkenstain.
Her Hans Jacob von Bodmen, ritter.
Her Hans von Landegk, ritter.
Heinrich von Sternenvels (vogt zu Baden).
Eberlin von Ryschach.
Caspar von Clingenberg.
Ott von Säckendorff (p. 429.)
Rainhart von Windeck.
Peter Harant.
Jörg Häle.
Sigmund von Honburg. (Hohenburg).
Jacob von Helmenstorff. (Helmstatt).
Ulrich von Jungingen.
Vit von Asch. (Ast).
Friderich Bock.
Hainrich von Schellenberg.

Wilhalm von Gemingen.
Hans von Helmstatt.
Wilhalm Truchsäß.
Cunrat von Stain. (*)
Wilhalm von Nidberg.
Hug der jung von Rechberg. (*)
Hans von Wähingen.
Ulrich Ruck von Tanneck.
Cunrat Blaurer.
Wilhalm Gemich von Luthingen. (Kitzingen).
Rudolf von Wyler.
Wersich Bock von Stouffenberg, houptman.
Hans Veltbrecher von Sachsen.
Wilhalm Böcklin.
Cunrat Ungelter }
Hieronimus Hipp } burger ze Eßlingen.
Ludwig Schefferly }
Burkart von Ryschach.
Ytel Hans von Stoffel.
Jacob Bayrer.
Hans Möttelin.
Diether von Gemingen.

Des von Wirtemberg edeln gefangen:
Item Wilhalm Herter von Hertnegk.
Wolf Dachsenhuser.
Kaspar von Kaltendal
Heinrich von Werdnowe.
Dietrich Spät (Spete).
Hans Symon Kayb (Than).
Cunrad Schorpf von Fröbenberg.
Wilhalm von Colmar (Cölne).
Jörg vom Stain.
Frydrich Antwig (Otwiger).
Frydrich von Sachsenhaim (Sachsen).
Marx von Nühusen.
Cunrat von Bubenhoven.
Hans von Stetten.
Hainrich Gut.
Jacob Gut.

Claus von Waldegg.
Hans von Grafnegg.
Jörg von Werdnow.
Ludewig von Werdnow. (*).
Frydrich Beger von Geyspoltzhaim.
Albrecht Schilling.
Hainrich vom Wege.
Symon Schenk.
Hainrich von Werdnow.
Hans von Giltlingen.
Melchior von Valkenstein.
Wilhalm Kächeler (Kechler).
Wilhalm von Heringhaim (Herghaim).
Ludwig Spät.
Hug Hune.
Ludwig von Bernhusen.
Jacob von Hiltstain.
Sittich von Volmerßhusen.
Hans von Castel.
Albrecht Gailer. (Göler).
Jacob von Owe.
Jos von Ryschach.
Hans von Thalhaim.
Eberhart von Aselfingen.
Ehrenfried von Tuchnow. (*)
Götfried von Büchen. (p. 430).
Alexius von Frödenberg (Fridberg).
Bernhard von Nippenberg.

Item uff des bischoffen von Metz syten sind gefangen 53 raisiger knecht; uff des marggrafen syten 150 raisiger knecht; uff des von Wirtemberg syten 87 raisig knecht und sind noch vil me uff allen tailen, der namen nit geschriben sind.

„Item 81 raißiger knecht uff des marggrafen syten.
Item 53 knecht uff der Metzischen syten.
Item 72 knecht Wirtembergischen.
Item der gefangen sind noch mer, die nit geschriben sind.“
So sind des pfalzgraven vigend uff der walstat tod bliben:
graf Ulrich von Helfenstain, der alt.
Jörg Raugref. (Ein ringräf.)

Jörg von Brandis, fryherre.

Cunrat Thum.

Lucas von Hornstain.

Niclaus Wyß.

Noch sind 29 tot bliben von edlen, der namen man nit waist.

So ist uff des pfalzgraven syten tod bliben:

Her Wyprecht von Helmstat. (Her Martin von Helmstat, ritter). Jörg von der Witenmüle.

6 raisig knecht 8 knaben. (zwen reisig knecht). Und sind der edeln gewesen hundert und . . . . der knecht zwaihundert und dry und zwaintzig Summa 340.

Der küris sind 48 gewesen.

Item 441 pfärit an der büt.

Der pfalzgraf hat gehebt tusend pfärit und drütusend fußknecht, die knecht all erst kommend, do die spitz zertrent wurdent.

Der marggraf und die zwen heren hettent achthundert pfärit.

Item von den toten wurden 24 gen Ladenburg begraben, unter den was Lucas von Hornstain. Do must man sy wyder ußgraben, do lag er zu undrost.

Es ist och ze wissen, das diß geschicht ritterlich zugegangen ist und ward der pfalzgrauf und vil der sinen ze ritter geschlagen. Die walstat ist gesin zwüschen Seckenhaim und dem fronholtz uff dem obren wyten velde und ist inwendig den sandberg. Den gefangen ist angenommen ain fänlin sant Jörgen zaichen und sust ains halb wyß, halbrot; die hangent zu Haidelberg zu dem hl. Gaist.*)

p. 435: Des vorgeschriben jars der zal Cristi geburt 1462 do ist

---

*) Die Verlustliste stimmt in der Reihenfolge der Namen mit den anderen von Roder (die Schlacht bei Seckenheim. Villinger Programmbeilage 1877. p. 44.) angeführten Listen überein. In einem Copialbuch des hiesigen Stadtarchivs, betitelt „Kaiserliche und fürstliche Handlung" steht eine Abschrift der amtlichen Verlustliste vom 2. Juli. Der Kürze wegen habe ich die abweichenden Lesearten in Klammern beigesetzt und die Namen, welche Dacher mehr hat. mit (*) bezeichnet. Am 30. Juni war das Treffen und am 6. Juli (,instag nach Ulrich) schon schickte der Stadtrat an Frau Margarethe von Österreich, geb. Herzogin von Saphoy, ein Beileidschreiben, daß ihr Gemahl Graf Ulrich von Wirtenberg in die Hände seiner Feinde gekommen, „schwer geletzt und belaidet" worden sei. Missivbuch 1462. Die Stadt Konstanz hatte sich, wie die übrigen Reichsstädte, einer Theilnahme enthalten, obschon der Kaiser am 17. Febr. (Mittwoch nach Valentin) von Grätz aus an M. Albrecht von Brandenburg, M. Karl von Baden und Gr. Ulrich von Wirtenberg schrieb, es hätten die von Konstanz durch ihren Boten, Ludwig Schilter. gebeten, sie dieses Mal der Hülfe zu entlassen; er habe ihnen das abgeschlagen und sie an seine Hauptleute verwiesen und hoffe, daß sie sich gehorsamlich halten würden. Missivbuch 1462. Ebenda steht auch die Korrespondenz der Stadt mit den drei Hauptleuten. Von dem Treffen bei Giengen, an dem doch Konstanzer Patrizier betheiligt waren, schweigt auffallender Weise unser Chronist.

der Dracol komen in die grossen Schilto, do hat er laussen töten me dan fünf und zwaintzig tusend menschen allerlay volk cristan, hayden, unter den sind gewesen die allerschönsten froen und junkfroen, die durch sin diener sind behalten worden. Dieselben sin diener und hoflüt habent an den Dracol beten, das er inen die froen und junkfroen lausse und gebe zu eelichen wyben. Der Dracol hat das nit wollen ton und hat allen sinen hoflüten gepotten, die froen zu bringend und mit den andern laussen hacken, als das krut. Und das hat er dorumb geton, er ist zinßhaftig gewesen dem türkenschen kayser, der den zinß an in ervordert hett. Zuhand ließ der Dracol allem sinem volk verkünden, er wölt dem kayser den zinß persönlich raichen. Do fröt sich das volk. Also hieß er sin volk huffenwyß nachainander ziehen und alle hoptlüt rittent im entgegen und also ließ er dieselben töten und ließ och dieselbe gegne alle verbrennen, die do haist die Pulgary. Och ließ er etlich annaglen mit dem har, der warent in zal fünf und zwainzig tusend, on die das für hette verbrennt. Item botten von der Hermanstat habent gesenhen töten und gespissen in Walachy als ain großer wald, ußgenomen, die er hat lassen brauten, sieden und schinden.

Item ain ganz gegni, genant Fugrasch, hat er ußgerütet und die lüt in die Walachy gefürt, froen, man, kinder hat er laussen spissen. Er hat och ettlich siner rät, die sinen schatz haben helfen bergen, selbs mit siner hand enthobtet und die köpf abgeschlagen.

Item er hat siner landherren etlich lassen köpfen und hat die köpf genomen und damit laussen krebsen vahen. Darnach hat er derselbigen lantherren fründ ze huß geladen und hat inen dieselben krebß ze essend gegeben und sprach zu inen: „yetz essen ir ewer fründ höpter!“ und hat sy darnach laussen spissen. Item er hat ainen sehen arbeiten in ainem kurzen pfaid*) und sprach zu im: „hast du ain hußfroen?“ Er sprach: „ja.“ Der Dracol sprach: „bring sy zu mir!“ Er bracht sy zu im. Do sprach der Dracol zu der froen: „was tust du?“ Sy sprach: „ich wasch, ich bach und spinn.“ Zuhand ließ er sy spissen, darumb das sy irem man nit ain langen pfaid gemacht hett, das man im die brüch nit gesehen hett, und gab im ze hand ain ander wyb und gebott ir, sy sölt dem man ain langen pfaid machen oder er wölt sy auch laussen spissen. Und hat laussen spissen ain esel und ain münch minores orden, die warent im begegnet uff dem berg by dem dorff.

Item es kament by drühundert Zyginer in sin land, do nam er uß

*) Ein Hemd oder hemdartiges Kleidungsstück.

die besten drü unter inen und ließ sy brauten, die mustent die ander zyginer essen und sprach zu inen: also muß ir üwer ainer den andern essen, biß das üwer kainer mer ist, oder zieht hin an die Türken und streit mit in." Sy woltent das alles gern ton und dahin ziehen, wohin er wölt. Do tät der Dracol ains und claidet er sy all in kühut, och derglich ir roß. Do nun die Türken und die Zyginer zusamen kament, do schuchtent der Türken roß ab den Zyginer und iren roßen und fluhent von wegen des gerümmels mit den kühüten, das sy der roß nit gewalt haben mochten, und schlugent an ain wasser und die Ziginer jagtent in nach also, das sy all ertrunkent.

Item er ließ die jungen kind brauten, die mustent die mütren essen; darnach ließ er die man spissen.

Item der Dracol, der wüttrich, hett och all sin arm lüt, die in sinem land warent, zu huß geladen. Darnach und sy nun gessen hettent, do ließ er sy all verbrennen in ainem stadel, in zal zwaihundert. Item es wurdent zu im geschickt etlich Walchen. Do sy nun zu im kament, do naigtent sy sich und tätent ir hüt ab den höptern und hettent darunter rote und brune parelin oder hubel,*) die täten sy nit ab. Do fraget er sy, worum sy dieselben hubel nit ab täten. Sy sprachent: „her, es ist unser gewonhait, wir tugen sy gegen den kayser nit ab." Er sprach: „drum wyll ich üwer gewonhait bestätten." Sy dankten sinen gnaden, dan sy wußtent nit umb das übel, so in zu komen was. Der Dracol ließ nun nemen gut, stark ysne nägel und ließ inen die hubel umb und umb an das hopt annaglen, das inen die hubel nit abvielen. Also bestätt der mortlich mörder inen ir gewonhait. (p. 437).

Item er hat ainen edelknaben, ainen Römer, by im gehabt, der ist an den spissen umbgangen, daran man die lut gespissen hat, und unter denselbigen hat im ainer wol gevallen. Do hat er gesprochen: „wol ain ebner spiß das ist." Das hat der Dracol, sin herre, gehört und hat in gefraget, ob er im wol gevalle; do hat der knab uß unbedachtem mut gesprochen: „ja," do hot er in von stund an lauffen spissen.

Item ain her hett dem Dracol ain meng bottschaft geton und gedacht, wie das käme, das mir kain bottschaft widerkompt und ich so oft bottschaft zu im geschickt hon. Nun schickt er aber ain bottschaft in maß, als vor und het derselben bottschaft empfohlen, müntlich mit im ze redend und in ze fragend, wie er im so mänig bottschaft geton hab und im kaine widerkomen sy; ob sy by im gewesen sigen oder nit. Als der bott das

*) Hauben, Mützen.

mit dem Dracol geredt hat, do hat er im daruff nit antwurt gegeben und hat den boten gefraget in maß, als die andern botten, was man in andren landen von im sag. Do hat der bott geantwurt und im die warhait gesagt, wie man sag, das er der gröst mörder, der gröst bößwicht und der gröst durchächter der cristenhait sige. Do hat der Dracol zu dem botten gesprochen: „Du hast mir recht gesagt, waist du aber kainen größern bösewycht dan mich?“ Da hat der bott geantwurt: „her, weste ich ain größer mörder und boßwycht, dan ir sind, ich hett es üch och gesagt.“ Also hatt er dem botten geschenkt me dan tusend guldin wert an pfäriden, an schauben*) und an gold und sprach zu im: „hettest du mir die warhait nit gesagt, so hett ich dir och geton, als den vorigen botten.“ Also hett der sinem herre recht bottschaft haimgebraucht darumb, das er dem Dracol die warhait gesagt hat. (p. 438.)

Item der türkesch kayser hat ain bottschaft zu dem Dracol geschickt, sinen räten zu im umb gelait ze gebend. Der Dracol hat im das gern geben. Nun hett der türkesch kayser ain mächtige bottschaft als uff fünfhundert pfärit geschickt. Die habent dem türkenschen kayser den zinß von der Walachye an den Dracol ervordert. Dieselben bottschaft hat der Dracol schön empfangen und sölichen zinß ze raichend als sinem gnädigen herren. Und hat die rät genomen und inen solichen schatz gezögt, in ze raichend, und daruff geantwurt, er wölle in sölichen schatz, so sy allda senhen, geben und dan dem türkenschen kayser sinem gn. herren den bringen, und füro mit den räten des türkenschen kaysers geredt, er möge dem kayser sinem gnädigen herren by als wenig volk sölichen großen schatz nit schicken, dan er sines volks nicht ganz gewaltig sy, und wurdent sy das innen, das er sölichen zinß dem kayser geben wölt, sy gestattotent das nit und wurde mit sambt des kaysers räten erschlagen. Und das sy irem gnädigen herren haim hettent geschriben, als umb mer volks, als uff zehentusend, da wolt er dan den schatz und den antreffenden zinß gern geben und senden. Do habent die rät dem türkenschen kayser geschrieben, das er sölich volk heruß schick. Das hot er geton und ain groß anzal volks herußgeschickt. Do sy nun in die Walachy komen sind an ain wasser, do sy nur halb überkomen sigen oder mer, do hat sich der Dracol vor gesammot gehabt mit sinem volk und hat die all erslachen laussen, die über das wasser komen sigen, und die andern ennethalb des Wassers hat er och laussen erslachen, das kainer davon komen ist.

Item als nun das beschenhen ist, do hat er des türkenschen kaysers

*) Überkleid „Jope, Schope.“

rät mit iren dienern und knecht an zal fünfhundert all laussen spitzen biß an ainen unter inen siner rät, der ain abtrünniger crist gewesen ist, dem hat er die (p. 439.) nasen, oren und hend abgehacket und hat daby dem türkenschen kayser von den dry schätzen, so er den räten vorgezögt hat und versprochen zu sendend, dry guldin geschickt und by den botten zu erkennen, das er sin gnädiger herre und er im zinßbar sye, das er biß zu jar aber darnach schick, so wöllet er im solich zinß aber in solicher maß raichen.

Item ze fünfzehenmalen hat er land und lüt umbraucht, die on zal sigen, die man nit erdenken noch erzelen kann.

Item was namhafftig geschriben ist, die er umbraucht hett, one die, die hie vor nit geschriben sind, der ist an zal zway und nünzig tusend zwaihundert und acht und sechzig menschen, die man in den büchlin in der zal hat, one die, deren noch vil nit geschriben sind.

(Seite 440 ist leer.)

p. 441: Als man von der gepurt Cristi zalt 1463 do gab man den kern und ander sachen zu der luten bruch und narung, als hernach stat:

Item ain mutt kern umb 8 ß ₰.
Item ain mut roggen umb 4 ß ₰.
Item ain malter habern für 11 ß ₰.
Item ain viertel öpfel für 4 ₰.
Item ain viertel grünbiren für 8 ₰.
Item ain viertel büllen umb 1 ß ₰.
Item ain gut maß win für 5 haller.
Item ain pfund schmalz für 4 ₰.
Item ain pfund unschlitt für 5 ₰.
Item ain pfund gut schwinspek für 5 ₰.
Item ain schiben salz für 10 ß ₰.
Item ain pfund flaisch für 2 ₰.
Item ain pfund wurst umb 7 haller.
Item ain pfund schwinflaisch für 3 ₰.

Des jaurs ward bürgermaister Ulrich Blaurer, Cunrat Schatz vogt und Ulrich von Cappel amman.

Des jars starb hertzog Albrecht von Österrich, kayser Friderichs von Österrich bruder, und was gemain red, wie im wär vergeben worden, als sinem vettern küng Laßlaw.

A. f. 124: Im 1463 jar do nam her Burkart von Randegg die erste wihe am nechsten samstag nach mittenvasten (26. März) und in sim erwirdigen bischofflichen stat und ward evangelger und mit im wurdent gewicht 63 evangelger.

Item darnach ain dem dritten jar, do starb der erwirdig her uff der pfalatz im 66. jar und hat im ain schön opfer. Und der nüw bischoff, ainer von Landenberg, der ward bischoff nach im, der gieng vorhin und die corherren und 5 äbt und darnach sin frund und ward antroffen uff dem altar 10½ ß ₰ ze opfer. Nu helf uns gott, amen.

Anno 1463 an sant Ulrichstag (4. Juli) do het der erwirdig her der bischoff von Randegg ainen crützgang mit den namhaftigen pfaffen in sinem bistum gen sant Steffen und warent der priester, die frömd warent, 600. Darnach het man ain ampt, das het der wichbischoff; darnach tet man inen ain bredig, die tet halb der vicari, das ander tail der official, und weret die predig 1½ stund und warent 32 äbt da und der bischoff von Basel wicht minen herren von Costentz.*)

f. 112. Anno 1464 jar do warf man die bruggen ab vor der statt ze Costentz und vermuret etlich tor, als Bündrichtor, und wist man nit, wo die fient warent gen inen im land.

f. 119. Item anno dom. 1464 jar am donrstag nach sant Jacobstag do hot her Bechtold Vogt (ze) Winfelden, ritter, 10 und 100 schnitter, die schnitten ab 50 juchert veld und warent grech umb die 6. und gab man aim knecht 1 ß ₰ und ainer frowen 10 ₰ und wurdent 7 garwen und 2 tusend garwen und desselben tags wurdent sy all uffbunden und ingefurt und aßent das underbrot in der schoß, krut und flaisch und ain suppen. Etlich schnitter hatten ain böß juggen und man gab inen allen 1 viertel win, wie zu sant Johannssegen, gott muß unser aller pflegen, amen.

Item anno 1464 jar an allerhailgen obent, da hat ich geholfen stoßen holtzöpfel zu ainem stock, der gab 5 aimer und ain fuder most und ward ußgetrukt an allerhailgen tag in ainem torgel, der haist zu der Blatter ze Winfelden an dem berg bi Huglins hus und vordem hat ich aber geholfen stoßen bieren zu drien fuder most und ain fuder öpfelmost, das sint 5 fuder an der zal und 5 aimer.**)

f. 83: Anno 1464 an sant Cunratstag (26. Nov.) do fand man hübsch battengen uff Bernrain.

Dacher: Als man von der geburt Christi zalt 1464 jar uff zinstag nechst nach sant Symon und Judastag (30. Okt.) do wait es gar vast by zehen tagen anainander, das groß not ze Lindow mit den schiffen und schefflüt ward und das salz und ander gut verdarb und das von allen lüten geredt ward, das sy lang zit sölichen wetters nit gedaucht hetten.

---

*) Diese beiden Notizen stehen auf einem schmalen, eingeklebten Zettel, sind aber von gleichzeitiger Schrift.

**) Diese beiden Absätze sind wieder von der schon erwähnten letzten Hand. —

In dem obgeschriben jar, do hett der hochwirdig fürst und herre, her Burcard, bischoff ze Costentz, geboren von Randegg ain synodum mit siner priesterschaft in der wochen nach Udalrici und giengent in der procession vil priester, abt und pröbst mit iren infelen und stäben gen sant Steffen.

Des jaurs ward burgermaister Cunrat Schatz, Ulrich Blaurer vogt und Hans Bolschuser amann.

Des jars an dem ersten tag des monats Mertzen wait es gar vast in der nacht und gieng für uß in Cunrat Muntprauts hus zum Stainböcklin, dadurch groß jamer und clag zu Costentz was. Und ward von den gnaden gottes das für erlöscht one großen, bärlichen schaden. Und ward gott zu lob, Maria, siner muter, und allen hailigen ain löblicher crützgang und ämpter begangen zu allen kilchen zu Costentz.

Als man von der geburt Christi zalt 1465 jare an sant Agnesentag und aubend (20. und 21. Jan.) ward es vast kalt, das der Bodensee von dem Aichorn bis gen Regikoven überfror als sechs vinger dick yß und das man doruff gieng och von Überlingen gen Dingelsdorf und Walhusen. Man gieng und rait über das yß und bin **ich Gebhard Dacher** von Dingelsdorf gen Überlingen uff dem yß und see gegangen uff dem nechsten zinstag vor sant Valentinstag (12. Febr.) in dem jar, als obstat.*)

Des jaurs ward burgermaister Ulrich Blaurer, Cunrat Schatz vogt und Hans Bolschußer amman.

Item in dem jar do starb abt Marcus Richlin zu Crutzlingen und ward erwält zu ainem abt Ortolf Walk. (p. 443.)

A. f. 82: Item anno 1465 jar an sant Agnesentag (21. Jan.) do was der Bodensee überfroren, dos man gieng von Münsterlinen untz gen Husen uff dem iß. Und ain scheffman fur den see abher von Lindow untz an das Aichorn, do gestund er am iß, wan er fürt issen und 3 groß schiben wachs und ander kofmansschatz. Und dem kam man ze hilf mit ainem segner, darin warent 16 knecht, die brachent den see untz ze im, denen gab der statt seckler 1 guldin ze lon.

f. 83 auf dem Rande: Anno 1465 jar do was Überlingersee überfroren untz gen Dingelsdorf, do luff ainer uff dem iß und fiel ainen arm ab von Dingelsdorf gen Überlingen in die statt.

f. 113: Item anno domini 1465 jar an sant Agten abent (4. Febr.) do bracht man Gaisberg sun ain brut von S. Gallen; die ist aines webers tochter gesin. Die rait hie zu Costentz in mit 20 und 100

*) Wörtlich auch bei Reutlinger l. c. I. 141.

pfärit zwischent vier und fünfen und nament das erst nachtmal uff der pfalatz. Item desselben abent lagent sy (in) sin vaters des Gaisbergs hus; do gieng es inen in und uß als ain blutte muß, und morn des gen sant Steffen in die kilchen fürt man sy, 2 pfiffer und 1 trumeter hat si; do hat der schlecht brütting drig schlecht spilman, das was ain rus pfiff, das ander was ain luten schlaher, der dritt was ain giger. Item und dem lutpriester ward von der brut gefrunt und geopfret 11 ß ₰. Und nach der meß fürt man si uff die pfalatz, do hat man das hochzit, wan der brutting was (des) bischoff schlechter diener. Und morndes assent ze morgen ain tail in des vaters hus, der ander tail uff der pfalatz und rittent wider haim zwischen 8 und 9.

f. 112: Anno d. 1465 an sant Poloninantag (9. Febr.) do ward gemachet ain uffziehenden brugg untz an dach.

f. 94. Anno d. 1465 jar do ward die wer bi dem Preger, die man nempt am Tümpfel, zugemuret am gutemtag in der karwochen (8. April) und ward gar zu gefült mit erd darnach an dem heiligen abend ze ostren umb die 2. Und dozumal was der Leman bumaister und was Hans Hilpolt undermaister und was maister Cunrat Griffenberg werchmaister an der mur; si ist krum, sicht übel und sur.

f. 73: Anno d. 1465 jar an dem nechsten dunstag nach sant Ulrichtag des hailgen bischoff (7. Juli) do ward mines gnedigen heren bischoff Hainrich von Hewen, der was 24 (jar) her, dem het maister Diepolt ain büchs gegossen, die het VII. zentner zug und het sie beschlossen am nechsten fritag vor Marien Magdalenetag in der 6. stund nach mittentag.

f. 73 b: Anno 1465 do assent die burger und die büchsenschützen, der warent 32 und hatten glich juppen, uff dem brül ain nachtmal und schankt man den retsheren und kam der man umb 1 ß ₰ und warent irer 500 mit allen tischen.

Anno dom. 1465 jar do gewunen die von Costentz 2 affentüren ze Lindow, das warent 2 röß, das ain gewan der Spengler, ain pur, das ander gewan der Küngsacher, ain binder von Costentz.

f. 112: Anno 1465 do was als vil obs worden umb Costentz 4 mil wit und brait, das man sovil most machet uff dem land, das man ainen aimer most gab umb ain ß ₰.

Anno dom. 1465 jar do hattent die schuchmacher und die gärwer ainen schimpf am Obermarkt.

f. 8 b: anno 1465 do wurdent die pfäl geschlagen bi Rotengatter bi der mülin im Rin. Do fiel ain zimmermanknecht, im dunkt, im geschah nit recht, der vil überuß in Rin, do lernet er schwimmen, das ain

müllerknecht sach bi dem hobt ain klin, der ergriff in bim haar, das sach ich fürwahr, und zog in in ain fischerschefflin und fur man in in die mülin. Do lag er darnach, untz das er wider zu im selber kam; im dunkt er wer nit gelegen in Rin hülzern . . . . . . und darnach über 3 wochen, do ward ain erger gemacht . . .

f. 7. a: Anno domino (sic) 1465 jar dozemal gaißst man zenagn (?) unter die jungen herren in irem hoff. Do warf ainer mit dem stecken gen der gaiß und der steck sprang an ain mur und sprang ainem knaben an den halz, das glich darzuschlug. Der knab was ains armen schniders sun, der hieß Wolgemut; der schimpf dunkt in nit gut und darnach kam es zu mengem tag. Do geschach on trinken und on essen menge unnütze clag. Doch ward es ußgesprochen dem selben jungen herren, der hieß her Symon, dem war das gelt erschrocken, das er must sich selb von dem knaben lösen, und dorumb must er gen Rom lofen und het uff der vart 20 guldin verton. Got der müg in an sel und an lib nimmer geton. Und im 66. jar am fritag vor s. Gergentag, do er büst und befrot het, do het er wider messe. Got mög in und den schriber nimer vergesse, der sin schlechter bruder ist.*)

Dacher p. 444: Des vorgeschriben jaurs an dem zehenten tag Mertzen, was do sonnentag reminiscere in der vasten, do vil als ain großer schnee, als desselben jars uff ain nacht nie geviel und was och vast kalt und schniget und wat also vast in dem selben Mertzen, das die alten lang zit je gedauchtent, uff das zit solich wetter gewesen sin.

Item desglich des selben jars in den ersten acht tagen des Abrellen, do schniget und wait es vast und was vast kalt und was och des selben jars win und korn und was man leben solt, vast wolfail.

Uff das selb jar verbran ain tail unser froencappel und das münster zu unser lieben froen zu Ainsideln uff sonntag quasi modo geniti, acht tag nach ostren (21. April.)

Es was och des vorgeschriben jars in dem Ougsten, in dem ersten und in dem andern herbstmonat ain semlich wetter mit regnen, das in dem zit nit vil schön tag warent, das der win und ander frucht nit zittigen mocht und das die sunne ir gläntz nit als clärlich hett, als sy dan haben sollt, und kam ain vinstri der sunnen, das die mer als zu dem halb tail erlosch an s. Matheusaubent (20. Sept.) nach mittemtag umb die fünftenstund und weret biß nach der sechsten, von der vinstri die maister

*) Diese Einträge zum J. 1465 gehören wieder alle der letzten Hand an und stehen auf dem Rande. Die beiden letzten wurden von Mone übersehen.

an unser art*) nüts gesagt noch in ir almanach davon gesetzt hat'ent, des das gemain volk etwas verwundert und erschrack, do die sunn also anvieng erlöschen und abnemen. (p. 445.) Nunwas sy vor das jar inher zu mengen malen mit ir varb entstellt gewesen, yetz vast gelvar, dan rotvar mit zirkeln gestalt ain regenbogen umbgeben, ye das sy ir wirkung der früchten halb des jars nit hett, als ander jar. Es kamen och in dem herbst vil großer ryffen und gefrürinen, das die truben also hert und gefroren uff die bett kamen und ward dannocht ain notturft wins, dan das er gar sur und ain tail vast trüb ward.

(Seite 446 ist leer.)

(p. 447.) Des jaurs als man von der gepurt Cristi zalt 1466 uff sonnentag, so man in der hl. kirchen singet quasi modo geniti (13. April), do starb der hochwürdig fürst und herre, her Burkart von Randeck, bischoff zu Costentz und was sin begräbd loblich und erlich uff mentag darnach nächst vor dem Maytag mit vil volks, herren und froen. Uff s. Marcus des hl. evangelisten aubend (24. April), was do durnstag des obgenanten jars, do ward von dem capitel zu Costentz zu ainem bischoff erwelt der hochwürdig herre Herman von Landenberg, zu den ziten techan zu dem thum ze Costentz. By der erwelung was notary Johannes Sporer und Georius Faistlin und wurdent zu zügen gegeben die erwürdigen Nicolaus, abbte zu Petershusen, und Ortolfus, abbte zu Crutzlingen, magister Nicolaus Gundelfing, vicari, und maister Andreas Walk, capplan zu dem münster, und was der sechs und sechtz'gost an der zal und regiert das bistum . . . . jar und starb als man von der gepurt Cristi zalt tusend vierhundert . . . .**)

Item und ward der genant her Herman bischof zu Costentz gewyhet uff sonnentag vor s. Martinstag (9. Nov) in dem vorgenanten jar zu

*) Landesart, Landesgegend.

**) Von einer späteren Hand ist beigefügt: „75 jare uff s. Matheusabend" (20. Sept.). Vergl. Zeitschr. d. Oberrh. XXIX. 292. Bisch. Burkard von Randeck, stellte der Stadt den üblichen Revers aus zu Konstanz an s. Ulrichsabend (3. Juli) 1464 und Bisch. Hermann von Breitenlandenberg auf Montag nach s. Thomas (22. Dez.) 1466.

Am 30. April d. J. schrieben Bürgermeister und Rat nach Rom an Papst Paul II., es sei am 13. April Bischof Burkard gestorben und die Mehrheit des Kapitels habe den Domdecan Hermann von Landenberg zu seinem Nachfolger erwält, einen Mann, „clara prosapia natales suos trahentem, sane religione, justitia, prudentia, modestia clarum etc.—, darum bäten sie, denselben zu approbiren und zu confirmiren. Missivbuch p. 39. „Uff s. Cunratstag ao. dni. 1466 hat bischoff Herman von Landenberg sin erst amt unter der inflen gesungen und hat ain rat dazu geladen und hat im die statt durch Cunrat Grünenberg, bürgermaister, und Ulrich Blaurer, vogt, 25 pfund ₰ in ainem nuwen beckelin, kost 3 schill. ₰, geopfret und ist ain ganzer rat das ganz amt da gewesen und darnach mit im in die pfallentz gangen und da geessen." Gleichzeitiger Eintrag in das Buch der Abgeschriften f. 97. b.

ainem bischoff von dem bischoff zu Basel und sinem suffragani zu Costentz. Item und hett darnach sie erst meß under der ynfel an s. Cunratstag. Doby warent nün abbt mit iren ynfelen und zwen bröpst, all uß costenzer bistum.

(Seite 448 leer.)

p. 449: Des vorgenanten jars uff s. Agatha aubend (4. Febr.), do entfror und gieng uff der undersee und darnach an dem dritten tag, do ward es also kalt, das der undersee wider überfror und belaib also biß uff sant Mathiastag (24. Febr.) und man sorget der reben.

Darnach desselben jars uff dornstag nach sant Jacobstag (31. Juli) do fur Rüsch, dozumal Hansen Bomgarts knecht, von Lindow uß umb die viere nach mittentag und do er kam für das Aicher, do kam ain großer ungestümer wind, das er mit aller macht und großer not gen Hagnow kam, do gieng das scheff unter und was in dem scheff sechzehn fuder win und nün und fünfzig scher seck (?) do ertrunkent vier stark gesellen; die andern kament mit not uß.

Des vorgenanten jars ward burgermaister Cunrat Grünenberg, Ulrich Blaurer vogt und Hans Bolschuser amman.

p. 450: Diß vorgeschriben jars, was ain tag uff sant Ulrichstag (4. Juli) zwüschen hertzog Sigmund von Österrich und den aydgenossen zu Costentz. By dem tag was:

Item marggrauf Albrecht von Brandenburg mit 132 pfärden.

Item grauf Alwig von Sulz.

Item Her Hans von Schoumburg.

Item her Hainrich von Fryberg.

Herzog Sigmunds bottschafft:

Item Graf Eberhart von Sunnenberg, ain Truchsäß von Waldburg. Item her Türing von Hallwyl; Item her Jacob Trapp und sust dry ritter.

Item marggraf Wilhelm von Rötel.

Item marggrafen von Niderbaden bottschaft.

Item des von Wirtemberg bottschaft.

Item bischoffs von Mentz bottschaft.

Item hertzog Ludwigs bottschaft.

Der stett bottschaft:

Item von Straußburg ain ritter.

Item von Basel ain ritter.

Item von Bern ain ritter.

Item von Nüremberg,

Item von Ougspurg, von Ulm, von Memmingen, Bybrach, Ravenspurg, Überlingen, Lindow.

Item von den aydgenossen.

Her Heinrich Schwendi, ritter, her Bechtold Vogt, ritter, her Bernhard Gradner, ritter, und gemain stett von allen orten.

Zu Costenz was och:

Item graf Hug und graf Ulrich von Montfort, geprüder, und graf Wilhalm, ir vetter.

Item graf Johanns von Werdemberg, verweser des gestifts zu Ogspurg, und graf Jörg, sin bruder.

Item graf Joß von Zolr.

Item graf Hainrich und graf Sigmund von Lupfen, geprüder.

Item graf Heinrich von Nellenburg.

Item graf Wilhalm von Salgans.

Item graf Oßwald und graf Wilhalm von Tierstain.

Item graf Ulrich und graf Cunrat von Sulz.

Item graf Hans von Eberstain.

Item her Walter von Bußnang, commenthur zu Tobel s. Johannsordens.

Item Peter von Rar, fryherre.

Item Hans von Höwen, fryherre.

Item Sigmund von Brandis, fryherre.

Item . . . . von Wyssemberg, fryherre.

Item her Jörg Truchsäß, ritter.

Item her Hans Truchsäß, ritter.

Item her Sigmund von Stain.

Item her Hug von Landenberg.

Item her Heinrich und her Hans von Randeck, geprüder, ritter.

Item her Hans Jacob von Bodmen, ritter.

Item her Joß von Hornstain, ritter.

Item her Ludwig von Helmstorf, ritter.

(Hier springt die Zählung der Seiten von 450 auf 455.)

p. 455: Aber des vorgenanten jaurs uff frytag vor hailigtag zu winnächten (20. Dez.) do wardent iro dry mörder von Guttingen zu Costenz uff reder gesetzt, umb das sy zwen froen ermürdt hettent.

Desselben jaurs was burgermaister Ulrich Blaurer, Conrat Grünenberg vogt und Hans Buch amman.

p. 456: Des vorgemelten jars uff s. Pelagientag, (28. Aug.) was do uff ainen frytag, do hielt Burcard von Ryschach und Wüstheinz von

Schellenberg, baschart, und iro mithelfer uff die von Überlingen von etwas zuspruch, so Burcard von Ryschach zu den von Überlingen und Wüst Heintz zu den von Ravenspurg het. Doch wüsten sy sich vor dem von Ryschach nit zu hütend, dan er inen nit abgesagt hett; doch Wüst Heintz hett den von Ravenspurg und iren puntgenossen ain vintschaft gesait. Und hieltent by Lützelstetten vornan an Mainower wald und viengent etwie vil lüt uff der strauß in dem wald, das inen kain geschray wurd; do sy nun beducht, das sy hettent in eben wesen, satztent sy die lüt in dem holz an ainen ring und fragtent yeden by dem ayd, wannen er wäre und was er inen geben wölte, und sich der daher, der ander dörther nampten, des oder des heren wären und nüz mit inen ze thun hettent und och nüz geben wöltent. Und nun von den lüten dry burger von Überlingen mitnamen Lienhart Saylern, do der schuchmacher zunftmaister, Jost Goldschmid und Hansen Übelacker, ainen metzger, gefangen hetten. Die dry nament sy und bunden sy uff drü roß und fürten sy mit inen enweg und liessent sy sust yederman wyder ledig loffen. Also kam das geschray gen Costenz und Überlingen. Do ylt man uß alsbald, man mocht sy aber nit erylen. Und fürtent sy gen Schramberg. Do lagent sy uff . . . monot gefangen. Es hat ain rat zu Überlingen allen iren fründen verbotten, das sy nieman getorst ußlösen, noch sy kain gelt geben; ye zuletzt wurdent sy geschätzt und ußbürget. Item man gab für Lienharten Sayler zwayhundert guldin. Item für den Übelacker drühundert guldin. Item do tädinget des Goldschmids ainer sin fründ oder bruder in umb ain klain gelt, domit er och ledig ward.*)

A. f. 37. b: Anno d. 1466 jar am samstag in der ersten vastwuchen (22. Febr.) ward die mülin in dem Schnetzhof gemachet by der gärwer bach. Die het gemacht ain pur von Buchhorn uß ainem dorf und man gab im 8 guldin ze lon und 8 knecht mustent die mülin umbziehen und gärwent 8 fiertel kernen ainer stund und ainer stund malt man anderhalb viertel kernen.

Anno d. 1466 jar in der froenvasten (26. Feb.) do wicht man im münster ze Costentz 43 collec (lektoren) und darnach 100 epistler und darnach 35 evangelger und darnach 24 priester. Und git der wichbischoff ainem jeglichen menschen, das mit ruw siner sünd dastat, 40 tag aplas tötlicher sünd und 1 jar täglicher sünd aplas und von sinem ambt och sovil.

Anno d. 1466 jar ward die brotlob androst gemacht mit nüwen

(* Man vergl. dazu meine „Konstanzer Beiträge I. p. 109.

denken und in der andren fastwuchen am fritag (28. Febr.) do hat man zu dem ersten mal linin tuch fail; vormal het man es in der metzin fail.

f. 7. b: Anno d. 1466 jar an gutentag vor sant Pelaigen und sant Gebhartentag (27. Aug.) do zoch man zwai aichin sül uff, die zu dem glogghus gehörent uff dem spital am merkstatt; daran warent 13 man ainen ganzen tag. Der ain waz ain maister im hus, er het mit dem Krätler am sunnentag ze nacht ainen struß, der ander maister Haini Büchelman, der das glogghus zimmern kann, und sin bruder band den zug an, der viert Ulrich Büchelman, der ist mit sim vetter nit allwetz wol dran ꝛc. (folgt ein unsinniges Geschwätz.) Die blatten uff dem glogghus kostent 10½ guldin und das krütz uff dem knopf 8½ guldin. Und an sant Martinustag des hailgen pabst ward die erst blatt uffgeschlagen und die was grün, nach mittentag umb die ain und dachkt man 5 tag daran.

f. 1. a: Anno d. 1466 do rait der Schilter, ain bürger von Costentz der alten geschlächt, der ward gesent von ainem rat gen Nürenberg zu ainem tag. Do kam des künges botschafft und ander groß herren des lands dahin. Do fürt der Schilter ain fierad rüben von Costentz mit im dahin, die bracht er dem schulmaister, sinem gesellen.

f. 5: Anno d. 1466 do ward unser frow in der sunen, innen ob der tür uffgesetzt und sant Cunrat und sant Pelaig von maister Vicenz, der was ain polirer in unser frowen stain hütten.*) Und darnach über 6 wuchen ward unser frow in der sunen und sant Pelaig und sant Cunrat uffgesetzt von dem vordrigen maister stainmetz uff dem undren hoff.

f. 6. a: Anno d. 1466 do ward die nuw tafel uff den altar gesetzt und ward der selb fronaltar und all altar, die zu dem münster gehörent, gewicht an dem hailigen abent ze pfingsten. Und dem wichbischoff wurdent zwo mässig kanten und zwo zinin schüsslen und 2 ele tuch, das schön und wiß ist; das het er umb sich gürt, dar mit er das wichwasser umsprangt uff die altär.

Item unser frowen, die ist uff sant Lorenzen altar bi dem obren markt, die ist bürtig uß dem Hegi bi der Mägdburg, das da lit bi den drü Stoffeln im Hegi und het groẞe zaichen tun an deren enden und von krieg wegen ist si in die cappel komen und das ist 100 jar 3 jar.

f. 6. b: Anno d. 1466 jar do ward der kilchhof ingefangen mit ainer hültzinen wand von maister Hainin Bühelman, der werchat selbander 3 tag daran in dem spital am merkstatt.

---

*) Vergl. dazu Mone, Bad. Archiv II. 124.

f. 49. b: Anno d. 1466 jar in dem ersten herbstmonat an dem andren tag, do wurdent die zwo gloggen in das nuw gloghus in dem spital am merkstatt ze Costentz g henkt und ze nacht umb die 7 lut man das erst ave Maria darmit. Und an demselben tag satzt man das nuw crütz uff den nuwen knopf, daran ist 4 zentner zug und kumt ain pfund zug umb 1 ß ₰, so kost er 20 guldin. Und acht knecht hattent des knopf genug uffziehen mit der helmstang.

Anno d. 1466 do wurdent die hailgen sant mertrer bi sant Martis und sant Gallen altar gemalet und gefrumt von pfaff Rollas, der jetzt die pfründ hat.

Anno d. 1466 jar an dem andern tag in dem ersten herbstmonat do ward der nuw offen grech in spital in der obren stuben und darin sind 200 kachlen, ainer minder, und kostet 3 ₰, und ainer sum kostet er 4 ß ₰ und 3 pfund ₰.

f. 44: Anno d. 1466 jar do was ain engelwihin zu den Ainsidlen und do bin ich gesin und one den 80000 menschen am anfang und 400 man von Rom on frowen und sassent 400 priester, die bicht hörtent. Und ain armer student, der satzt sich an ain ort und hört och bicht und darumb das er möcht ain klain zerung überkumen, das er wider haim möcht kumen. Des ward man gewar und er ward gefangen. Und an des hailigen crutztag, der was am sunnentag (14. Sept.) do gieng vor crütz umb 500 man, zwen und zwen, und 20 und 100 froen, und was das dreng von den lüten also groß, das vil lüt in unser frowen cappelen nit kundent komen und nit kundent bichten. Und weret die recht engelwihin 14 tag und sus weret der aplas über jar untz zu der nechsten engelwihin und so vacht den si aber also an, untz das man den menschen uffricht von siner sünd für schuld und pin, das man sus im jar nit tät. Und darnach als die engelwihin ußgieng, do hat man ußgerechnet an den zaichen, die die bilgrim kofen ain umb 2 ₰, das hundertusend und 30000 bilgrin da sind gesin, und hant doch nit alle zaichen genomen. Und darnach als die engelwihin ußkam, do hett man gerechnet uß, das man uß den zaichen hett gelöst 1300 guldin. Und do fürt man ain nuwen sarch an sant hailgen crutz abend zu den Ainsidlen und den hat gemachet maister Nithart, der kostet tusend guldin.

f. 45. b: Anno d. 1466 jar do kament 24 bilgrin von unser frowen der engelwihin von Ainsidlen und sassent unnan am Etzel*) in ain schiff und furent gen Zürich und mornends, do es taget, fingent fisch

*) Berg zwischen Einsiedeln und Zürich.

und metzgotent und buchent brot desselben tags. Das tatent alle drü und
ässent der fisch, des flaisch und des brot ze morgen und darnach sassent
si in ain schiff und furent des selben tages untz gen Straßburg, das si
denocht tags ze nacht assent. Und darnach als die engelwihin ußkam, do
het man geröchnot uß, das man uß den zaichen het gelöst 1300 guldin,
aus ain bilgrim um 2 ₰.

f. 5. b: Anno 1466 jar an sant Ursellen der hailgen junkfrowentag
und ir gesellschaft, der ist 11000 junkfrowen, an dem selben tag (21. Okt.)
do hat der erwirdig bischoff, ainer von Landenberg, ainen beren uff der
pfalatz uff dem obren hoff, der was 4 jar alt, der ward ledig und tet
nieman nüt, doch wolt er sich nit wider anlassen legen. Do hieß der
bischoff 4 knecht mit hunden uff den hoff umb jagen, bis das er müd
ward; der ain knecht, der hieß der Biber, der was ain koch, der stach im
zu dem ersten mal hinnen uff die huff, do luff er im an den stich und
luff uff dem hoff umb und kam zu der pfalatz, do stach in der keller, do
stach ihn Fetterlin, do stach in ainer, der hieß Cristan, die vier stachent
in ze tod vor der pfalatz. Das wiltbrät will man ain tail gehalten uff
sant Martistag des hailgen bischoff, so wil man dan wichen den von
Landenberg zu ainem bischoff. Am nechsten tag vor sant Martistag ward
er gewicht von dem bischoff von Basel und an sant Cunrattag (26. Nov.)
do hett er sin erst meß unter infelen. Do bi ist gesin der abt von Ow
und der abt von Schaffhusen und der abt von Stain und der abt von
Zwifelten und der abt von Crutzlingen und der abt von Kemtem 2c.
(Folgen Narrenreden).

Von dem hat man ain warhet hingen, daz heißt tingelte. Die kunst
ist espin. So aim abbt wird im buch we, den so must er ainen arzet
han, der git im ain bolet und kügelin, damit so färt er dahin in das
roll vaß. Da wird er selber ain goch fürbaß. Hat er hie recht ruw
und bicht getan, so mag er wol des rollvaß ledig stan.*)

Dacher p. 457: Als man von der geburt Cristi zalt 1468 jare,
do ward aber krieg zwischen der herrschaft und den aydgenossen und was
das der anfang, das die von Mülhusen burger wurdent oder in büntnuß
kament mit den von Bern. Nun wurdent die von Mülhusen bekrieget
und von den heren bekümert und also manotent die von Bern gemain
aydgenossen und zugent uß von allen örtern uff s. Johanns des töffers
ze sunwendi (24. Juni).

---

*) Alle diese Einträge zum J. 1466 stehen am Rande und stammen von dem
letzten Schreiber, zu dessen Charakterisirung ich sie aufgenommen habe trotz ihres oft
nichtigen Inhalts und damit schließt der Codex A.

Des jaurs ward burgermaister Cunrat Grünenberg, Ulrich Blaurer vogt und Hans Ruch amman. Abbt Ortolf Wälk ze Crutzlingen der starb des vorgenanten jars uff der vart ze sant Bathen uff den hailigen crutztag im Maigen (3. Mai.) und was sinem gotzhuß nutz und gut. Darnach uff sonntag vor dem hailigen pfingstag, was nächst nach Urbani (26. Mai), do wycht min her von Costenz her Hansen Binder zu abbt ze Crutzlingen in dem thum, der davor von ainem convent zu Crutzlingen erwelet was uff frytag vor Pancraty (6. Mai). By der wychung warent der abbt ze Petershusen und der abbt von Vischingen.

p. 458: Item des jars ward der Schwartzwald von den aydgenossen vast gewüst und insunder das gotzhuß zu sant Bläsin.

Item dozumal in der wochen nach s. Johanns Baptisten oder an sinem tag do zugent die aydgenossen für Waltzhut und lagent davor biß zu s. Verenentag; am sambstag davor (27. Aug.) zugent sy davon und warent by nün wochen dagelegen und helgotent sy vast tag und nacht, an sonnentagen und anderen gebannen tagen und insunder an unser lieben froentag ze mitten Ougsten mochtent sy nit fryd haben mit schießen und nöten, das doch unbillig was, doch behüt sy gott, das sy die zit behubent und mengen man davor verlurent.*)

p. 459: Des jaurs, als man zalt 1468 jare, als vorstat, uff zinstag nechst vor unser lieb froentag ze herbst (6. Sept.), do zugent die von Costentz uß mit drühundert manen ze fuß und mit fünf und zwainzig pfärden mit dero von Costentz banner gen Überlingen, des gelichen die von Ravenspurg, Lindow und Buochorn und lagent do zu Überlingen biß an unser lieb froentag, do zugent die von Costenz wyder haim. Und was der zug von wegen der brüder, die herzog Sigmunden zu hilf in diß land komen warent, ain gesamlet wild volk, was den fründen als we und mer laids tatent, dan den vigenden, und man iren hinschaid besorget, das sy den stetten und insunder den von Überlingen beschädigung zu zugent, dan dem grauf von Helfenstain, ir hoptman und der stett, und och den von Überlingen warnung komen was, in solichem irem hinzug, och sust

*) Vergl. dazu meine Konstanzer Beiträge I. 111. Liliencron l. c. I. 555 Mone Quellens. I. 226. Auf s. Michelsabend (28. Sept.) 1468 schrieb der Rat von K. an die Städte Bern, Zürich, Lucern 2c., er habe gehört, daß man Konstanz bei ihnen verklagt habe, als ob 50 Bürger mit den Österreichern „an der Letzi unter Waldshut uff dem Schwarzwald“ gegen die Eidgenossen im Felde gelegen seien. Das sei durchaus unwahr, nur drei arme gesellen hätten im Anfang des Kriegs sich zu Nellenburg bestellen lassen. Dagegen hätten sie es stillschweigend geduldet, daß ein gut Teil ihrer Bürger im Thurgau den Eidgenossen zugelaufen sei und ein Zimmermann aus der Stadt ihnen vor Waldshut Wehrwerke gemacht habe. „darab die aidgenossen wol vermerken mochten, wes willens wir gegen üch und die üwern in solch kriegslöfen gewesen.“ Missivbuch 1464—71.

mengklich besorget und hett sich die landschaft an der Tonow umb Mengen, Hohendiengen, in dem Tengöw und da ab umb Rüdlingen in das Riet gesamlet by sechstusend man, ob die brüder ander ort yeman wöltent haben beschädiget, das sy da vor gewesen wärent.

Nun sagt man do darzu, wie das den fürsten etwas verdroß uff die maynung, das sy wider die, so im zu hilf in diß land komen wärent, sölich groß volk gesamnet hettent und im wyder sin vigend dehain merklichen bystand ton wölten.*)

Des vorgeschriben jaurs von s. Matheustag bis acht tag nach s. Gallen (21. Sept.—24. Okt.) was kain statt schön wetter, dan das es für sich hin regnet und vast waut und der win an den reben nit wol zittig ward und müst man wimnen des unstäten wetters und gab man etlichen wimnern des tags 8 oder 9 pfening; doch zu Petershusen gab man ainem wimner danocht nit mer dan vier oder fünf pfening.

Uff die vorgenant zit ward der Bodemsee als groß, als es desselben sumers umb s. Johannstag ye gewesen was, und mocht man so alt lüt nit vinden, die dan ye gesenhen noch gedaucht hetten, den see und wasser der zit des jars, als umb s. Gallentag (16. Okt.) so groß sin.

p. 461. Aber des jaurs, als man dan von der geburt Cristi zalt 1468 jare, uff mentag vor sant Gallentag (10. Okt.) do kamen von Bregantz gen Lindow zwen edelman, was der ain uß Behaim oder derselben gegne, hieß der Wolkenstainer und hieß der ander der Strubinger, was herzog Ludewigs von Paygern diener, und waren herzog Sigmunden von Österrich zu hilf gesendt und kament selb nünt dahin gen Lindow und mit inen ain büchsenmaister, genant maister Hans Tengel, hettent die von Bregantz bestellt, kartotent oder spilotent mit etlichen von Lindow. Und zu nacht umb die zehen vor mitternacht, do wurdent sy mitainander stößig, das sy die messer über einander zugktent und wurdent etlich von Lindow ußer der stuben gestoßen und ward ain groß geschray und ain großer uffloff in der statt und das man sturmlüt, och etlich von Lindow wund wurdent. Also ward das gelöff für des wirtes huß und darin. Der ain burgermaister sprach, man sölte sy gefangen nemen, und gebot das, als hoch er das ze gebietend hett. Der ander burgermaister rüfft,

*) Auf Freitag nach Bartholme (26. Aug.) erließ Konstanz ein Rundschreiben an den Seebund, „da gemain red gewesen, das die brüder, so herzogen Sigmunden wider die aidgenossen zu hilf gesandt sind, am abziehen über die puntgenossen ziehen wollen, so sollen die von Überlingen und die anderen darum trefflich kuntschaft zu roß und ze fuß haben.“ — Am Mittwoch vor s. Gallen (12. Okt.) setzten die sieben Städte fest, wer ohne sein Bürgerrecht aufzusagen, in den krieg gezogen sei, der solle als ungehorsam gelten und in 10 Jahren nicht mehr zu Bürger aufgenommen werden.

man sölt sy alle erstechen. Do was der hirß erlobt. Die genanten edeln lüt, ir knecht und büchsenmaister rüfften das gericht an, das inen nit gedihen, noch vervahen mocht. Sy stießent die stuben uff und wurdent die edeln lüt, ire knecht und knaben, och der büchsenmaister, irò zehen personen von den von Lindow erstochen und von dem leben zu dem tod gepraucht und ließent die zu ainem tail an das veld begraben.*)

p. 462. Des vorgeschriben jaurs an s. Symon und s. Judas der zwölfbotten aubend (27. Okt.) do fing es an ze schnigen und schniget die tag biß ze Allerhailigentag zu nacht, do legt es ainen schnee gar nach aines schuchs dick und hett man danocht in dem Undersee, ze Lindow und in dem Rintal nit abgewinnet, das der win an den reben gefror, das sovil schnes daruff lag, das man in nit wol gewinnen noch vor gefrür in ußdrucken mocht, och das der habern uff der Alb zwüschen Rüdlingen und Rütlingen desselben lands die Alb gen Blaubüren die art allenthalben verschniget, och etwan winterkorn, das man habern und korn nit schniden kund noch inbringen mocht. Sölich wetter, schne und gefrürin kain man so alt was, der das ye gedächti, noch davon ye gehört hette sagen.

(Die beiden folgenden Seiten sind leer.)

p. 465. Des vorgeschriben jars an s. Symon und Judastag (28. Okt.) vierzehentag, do ist der küng von Frankrich gelegen im veld mit achtzigtusend mannen wyder den herzog von Burgundi, her Scharle genant, der lag mit fünfzigtusend manen och im veld und schadgotent ainander gar schädlich an luten und an gütern und wurdent im veld mitainander gericht. Darnach luffent von dem kung von Frankrich, do er verricht ward, achtzehen tusend man allerlay volks gen Lüttich, ist ain große statt und ist ain bistum allda. In dem schriben schribent die von Lüttich herrn Vicenz von Büren, ainem fryheren, der hett zwen brüder allda in der statt, die warent

*) „Anno 1468 an dem nechsten montag vor s. Gallentag ze nacht umb die 10 stund ward ain großer uffloff zu Lindaw in Hansen Bruwen hus. Do wurden zechen Bregentzer zu tod geschlagen." Dreibrots Chr. Reutlinger l. c. XIII. 180. Am 27. Dez. schrieben die vereinigten Städte am Bodensee an M. Karl von Baden und baten denselben unter Bezug auf ein früheres Schreiben um seine Vermittelung und Fürsprache bei H. Sigmund von Österreich wegen der zu Lindau an österreichischen Dienern verülten That. Diese Urkunde ist datiert von s. Joh. Evang. Tag 1469 und somit abermals ein Beweis daß man zu Konstanz das neue Jahr mit dem Weihnachtstag begann. Das nächste Schreiben der Städte an M. Karl ist vom Samstag nach Sebastian (21. Jan.) 1469. Sie danken für die Mitteilung, daß H. Sigmund bald zu ihm kommen werde, und bitten abermals, daß der Markgraf sich der Sache annehmen und die Ungnade des Herzogs abwenden möge und sie wissen lasse, wie sich die von Lindau verhalten sollten. Missivbuch 1469. Ebenda eine umfangreiche Korrespondenz, die aus dem Frevel erwuchs. Drei Urkunde sind mitgeteilt in der Urkundenbeilage zum dritten Bänd der Schriften des Bodenseevereins p. 77., eine steht auch Zeitschr. d. Ob. XXII. 243.

zwen chorherren, uff ain mainung, das er sölt komen in die statt, so wurd im die statt ingeben. Also kam er in die statt wol mit drühundert pfäriten.

Der obgenant herzog von Burgundi hub sich uff mit ainem großen zug und sin obrosten diener und satzt der küng von Frankrich och zu im und zoch für die statt Lüttich und lag ain zit davor und ward vil volks erschossen und erschlagen, am letzten uff s. Symon und Judastag sturmbt man die statt und ward och gewunnen und wurdent in der statt ob acht tusend man erstochen und vor der statt och ain großes volk.*)

(Seite 466 ist leer.)

p. 467: Des jaurs, do man zalt von der geburt Christi 1469 jare, do was burgermaister Ulrich Blaurer, Cunrat Grünenberg vogt, Hans Ruch ammann, Ludwig Muntprat . . . (unleserl.) Ludwig Stainstrauß buwmaister.

In dem jar do gab herzog Sigmund von Österich sin land im Elsäß und in dem Suntgöw uff dem hertzogen von Burgundi und warent wild löff in dem land.

In dem jar do stifft und erkofft der erwürdig herre, her Thoma Fry, chorherre zu Costentz zu dem hochen stift, das fest und hochzit unser lieben froen, als sy in den tempel geantwurt ward, das ist uff den vierten tag vor sant Katharinentag den aylften calend Decembris (21. Nov.) loblich ze begänd mit gelüt, singen und lesen mit ainer aigin history dazu gemacht zu den zyten und messe, und uff den tag erworben großen ablaß von dem stul zu Rom und den tag bestät zu ewigen zyten ze begänd, wie obstat.

Item der vorgenant burgermaister Ulrich Blarer hat sich och in dem rat mit ußrichtung der statt sachen so ußrichtenlich gehalten und die rät unstraffbar gehalten, das er guten rum gehabt hätt.**)

p. 468: Des vorgemerkten jars ward vil wins und obß und habern und beshaidenlich korn umb den Bodmersee und in derselben gegne da umb. Und was der win am Neckar und in Franken ganz erfroren von sumerfrost.

Aber in dem vorgenanten jar uff s. Gallentag (16. Okt.) do warent maystier Gebhart Satler, vicary zu Costenz, und der von Flaßland, chorher des hochenstiffts zu Costenz, in die Ow ze tagend geritten und an dem ußher ryten wurdent sy angeränt uff dem riet und der vicary von dem leben zu dem tod gebracht und wist mit neman nichtes ze tund noch dehain vintschaft haben, het och den, die im das leben genomen, wären die im

*) Dieser Abschnitt ist von einer anderen Hand eingetragen.
**) Dieser Absatz ist von dem Stadtschreiber Albrecht geschrieben.

ze huß und hoff komen, essen und trinken gegeben und wol empfangen. Der von Flaßland fiel von sinem pfärit und floch in das riet dem Rin zu und kam über Rin gen Gotlieben, das er inen entran, oder er wär villicht och um sin leben komen.

Füro in dem obvermerkten jar uff sonnentag nach Symon und Judastag (29. Okt.) do kam der allergröst wind im Obersee und gieng unter ain scheffe mit win und ertrunkent fünf menschen, die warent von Ow. Und die andern scheff, so uff dem sew und in dem wind warent erlittent groß arbeit, sorg, not und angst, das sy durch die hilff gottes mit dem leben davon kamen.

(Seite 470 ist wieder leer.)

p. 471: Als man der geburt Cristi zalt 1470 jare, do was burgermaister Cunrat Grünenberg, vogt Ulrich Blaurer, aman Hans Ruch, seckler Hainrich Ehinger, buwmaister Ludwig Muntpraut.

Des jar was gar ain herter winter und gefror der Undersee das yeß daruff dicke von aines mannes fuß biß an das knye und was also beschlossen by fünfzehen wochen darob und nit darunder und het man sorg über die reben und fiel acht tag vor und nach Mathie und insunder an sinem tag (24. Febr.) und aubend ain groß schne, größer, dan er des winters nie gevallen was.

Demnach des jars mornend nach s. Valentinstag (15. Febr.), am morgen umb die vierten stund kam ain groß erdbideme zu Costentz.

Darnach des dryzehendosten tags des Mertzen, was do zinstag nach sant Gregorientag, do dorndret und blitzget es gar ser und vast, inslug die straul gen Seevelden in den turn und och an andren gegninen. Und ward danoch ze mitten Merzen für us also kalt, als der winterzyt, und man maint, das yeman nie gedenken möcht.*)

Anno dni. 72° uff mentag nach sant Hilaryentag (18. Jan.) ward mir Conraten Albrecht, statschriber zu Costentz, dieß buch von Gebhart Tachers säligen frowen und was hiefür verschriben stät und mit miner hand geschriben, ist by mir beshechen und ist diß min wapen, mir von kayser Fridrichen mit siner mayestät bestät.**)

Anno dni. 72. In disem vorgeschriben jar ward Hans Schwäninger, der schmid, ain from man zu burgermaister und der vest, hochwyß Ulrich Blarer zu des richs vogt und zu lantrichter erwelt und was dozumal Hans Lantz zu Liebenfels amman und der dryer wapen stät hernach.

---

*) Hier enden die Einträge der ersten Hand.

**) Leerer Raum, die Zeichnung fehlt.

Was sich von wichennachten biß uff den herbst verloffen hat, das sind gemain löff, doch was es ain gut zit.*)

p. 473: Item von dem herbst ze schriben. Ist ain herbst gewesen, des kum yeman verdenken mag, dan es ward sovil wins, das man das kom behalten mocht und wurden vaß vast tüer und musten die lüt den win in den zubern lassen sten und gab man den win vast nach. Ich Conrat Albrecht kofft ain fuder nuws guts wins umb drüw pfund ₰.

Item min her von Salmenswilr, der nuw, der vor ze Lützel abt was, ain fromer, vernünftiger, milter herre, dem ward sovil nuw wins, das er etlichen alten win ußer den vassen in ain brunnen tätt und ließ den menigklich umsust nemen, damit im sin vaß lär wurden.

Item es ward och desselben jars ob 6000 fuder wins in die statt gefürt und was gemainer und nit costlicher win.

Item Hans Schwaninger burgermaister was das ganz jar so tugenhaft, das er nie kain ratsherren ließ pfenden.

Item was sich aber sust das ganz jar des römischen kaysers halb und sust verloffen hat, stät in andern büchern, so ich hab und ist nit not, alles hyby zu schriben.

Anno domini 1473 ist Ulrich Blarer zu bürgermaister und Hans Swäninger zu vogt erwelt als from lüt und bin ich do och statschriber gewesen. Item so ist Hans Lantz nochdan amman gesin. Der wapen stät vor.

Item in dem jar ist der Merz, der Aberel und der May so warm gewesen, das der win noch allentlich uff den nächsten monat verblüget (p. 474.) het und sind die krieße dozumal zittig gewesen und ward gut stark win, das die lut vast den alten verutoten.

Item in dem monat als im Mayen ist ain merklich zal der Walchen usser Lamparten, man sagt ob drütusend, und sind in das Elsaß zogen, da sy nyman nünt ton haben, man hat in och nünt ton. Und als man darnach sagt, so hat sy her Peter von Hagenbach, ritter, von des herzogen wegen von Burgun under geschlöffet in etlich stätt und hat nyman gewist, an wen sy wolten und hett sy doch menglich gefürcht.

Item uff der pfingstag oder etwan mangen tag davor kam unser her der kayser Fridrich gen Ogspurg, die schankten im, als man sait, by 2000 guldin wert mit allen dingen.

Item uff zinstag vor unsers herren fronlichnamstag (15. Juni) ist unser her der kayser und Maximianus, sin sun, gen Ulm geritten. Die

*) Die Wappenzeichnung fehlt wieder. Es sind drei Blätter herausgeschnitten, doch geht die Seitenzählung von 472 auf 473 über.

haben in vast herrlich empfangen und durch Georyen Ehinger mit sinen kaysierlichen gnaden also lassen reden:

„Allerdurchluchtigster, großmächtigster kayser und allergnädigister herr, ain rat, och ganz gemaind diser statt Ulm, so hie by mir stand, hant mir befolhen, uwer großmächtigkait und uwer kayserlichen gnaden in des hl. richs statt mit demütiger undertenigkait zu empfahen, dan sy an uwer kayserlichen gnaden zukunft ain groß fröd haben als irs allergnädigsten und rechten natürlichen herren und was sy uwer großmächtigkait und kayserlichen maiestät in aller undertenigkait dienen kunten, wollen sy willig sin."

p. 475: Und uff des so haben sy im geschenkt des ersten ain vergult geschür, cost 200 guldin, und 600 guldin. Item 100 visch, hechten und karpfen, 6 gut ochsen, 100 ime haber und etwan mangen wagen mit win.

Item dem jungen kaiser ain vergult cleinot, ob 100 guldin wert, 3 wagen mit haber, ain wagen mit win, 12 brenten mit visch und ain ochsen.

Item dem bischoff von Menz och so vil.

Item herzog Ludwigen von Payer ain geschier für 60 guldin und darzu haber und visch und ain ochsen.

Item yeglichem grafen ain vaß mit win, ain wagen mit haber und ain ochsen.

Und ist gegen den kayser so vil geredt zu der schenke:

„Allerdurchluchtigister, großmächtigister kayser und allergnädigister herr, min fründ die rät und ganz gemaind diser statt, haben den räten, so hier gegenwärtig stand, und mir befolhen, üwer kayserlich großmächtigkait von iren wegen zu schenken diß nachgeschriben stuck und bitten uwer may. mit undertenigem demütigem fliß uwer kayselich großmächtigkait wollen die claine erung und schenke von uns in gnaden und gute vermerken und uffnemen. Deß begeren sy und wir umb uwer kaiserlich gnad in demütiger undertenigkait zu verdienen."

Item der kayser und sin sun sind vormals nit zu Ulm gewesen, darumb musten sy deste merner schenken.

Der von Ulm aid, so sy dem kayser geschworn haben, der also lutet: —

p. 476: Item ze wissend, das in dem 73. jar der win so unwert ward, das ainer, nämlich Rudolf Bruchlin, ain quart win von 8 ₰ wert visch zu tragen gab. Item er hat och 3 aimer win von ainem fuder dem winrüfer ze rüffen gegeben.

Item in disem jar ist es vast haiß gewesen, doch nit danach gewetert dann uff ain tag, was lang vor s. Johannstag des toffers, kam

im tag ain groß wetter und regen und schlug das wetter ain fromen gesellen, hieß der Heger und hüt uff Crutzlingertor, in dem turn ze tod, das vor nit mer gehört ist, das das wetter so yeman zu Costentz ze tod erschlagen hab; doch was das in der vorstatt. Von solichem wetter hätt es darnach nit mer geregnet biß gen wichennachten zu.

Item dazwüschent hat man mer dan ain mal umb regen crutzet. Item es het sich geben, das uff ain tag zwen crutzgang gen Ainsidlen beschehen sind und der ain umb regen und der ander umb schöne.

Item Conrat Albrecht, statschriber, hat uff mittwoch vor s. Oßwaltstag in disem jar (4. Aug.) mit abt Johanns von Salem in Ludwig Appentegers huß, genant Bomel Widen huß, geessen, was Rudolf Bruchlin och daby, Georius Mainow und Hans Hagelin, da wir frische emli und gut truben mit guten bieren in ainer schussel gehebt und die geessen und Rudolfen Bruchlin ain spil gelert, das hieß ich „rum mich", bracht Richenbach in das land.*)

*) Hier enden die Einträge des Stadtschreibers. Es folgt noch eine Anzahl leerer Blätter.

IV. Claus Schultheiß.

(Gr. Mangolts handschr. Chronik im Stadtarchiv p. 421 f. — Züricher Codex f. d. 141 a. ff.)

Was hernach volget habe ich uß Clauß Schulthaißen chronic gezogen.

Im jar 1252 ward zwischet bischoff Eberharten, sinem capitel und dem pfaffenthom ains- und der statt Costanz anderteils ain vertrag uffgericht durch her Bechtolden, abt zu S. Gallen.*)

Im jar 1294 was her Albrecht von Clingenberg, ritter, bischoff Hainrichs bruder, richsvogt zu Costanz.

Im jar 1307 verbran das schloß Bodman, do buwt man unser frowencapell, von deren her der berg unser frowen berg genennt ward.

Im jar 1308 ward das kloster Künsfelden gestift von fro Elßbethen, küng Albrechts tochter, ward aber nochmals vil herrlicher erstifft durch frow Agnesen, künigin zu Ungern.

Im jar 1339 ward abt Ulrich von Salmeswyler samt 70 münchen uß dem closter vertriben, von wegen, daß sy es mit dem bapst hieltent wider kayser Ludwigen und blibent ußerhalb dem closter 9 jar; noch blibent im closter 40 münch, damit das closter von layen nit verhergt wurde.

Im jar 1334 wurdent die pfaffen zu Costenz von des interdicks wegen uß der statt vertriben.

Im jar 1334 acht tag nach pfingsten belegert küng Ludwig die statt Mersburg am Bodensee mit hilf der 13 stett: Augsburg, Ulm, Bibrach, Meningen, Ravensburg, Überlingen, Buchhorn, Eßlingen, Wimpfen, Heilbrunn, Rotenburg, Horb und Rüttlingen. Item mit hilf 14 grafen, des

---

*) Diese Urkunde, eine der wichtigsten für die Verfassungs- und Entwicklungsgeschichte der Stadt, ist datirt vom s. Andreasabend (29. Nov.) 1255 und besiegelt von Bischof Eberhart, dem Abte Berchtold von S. Gallen, dem Domkapitel, dem Kapitel von S. Stefan und von der Bürgerschaft. Das Stadtarchiv besitzt dieselbe blos in Abschrift; das Original wurde nach Angabe eines Inventars 1808 nach Karlsruhe gebracht. Auffallender Weise erwähnt keiner der Chronisten der Stadterweiterung vom J. 1252, der Errichtung und Bebauung der Neugasse, die vordem ein zwischen Stadelhofen und der Stadtmauer liegendes und dem Bürger Heinrich ußer der Bünde gehöriges Gartengelände war. Die Urkunde hierüber hat Dr. Gothein im Archiv des Germ. Museums in Nürnberg gefunden und wird dieselbe in der Zeitschr. des Oberrh. zum Abdruck bringen. —

marggrafen von Brandenburg, des grafen von Nassow, des grafen von Niffen, des grafen von Öttingen, des grafen von Wirtenberg, der zway grafen von Sargans, des grafen von Bregantz, graf Wilhalms von Tetnang, graf Albrechts von Montfort, her N. Truchsessen von Waldpurg des grafen von Ochsenstain, her Eckrichs von Schlettstat, des grafen von Friburg, item des bischoffs von Augsburg und des bischoffs von Wirzburg. Witer besich bim 55. bischoff.

Im jar 1342 uff II. cal. Januari (31. Dez. 1341) was der erst ufflouff ze Costanz wider den geschlecht. Die wurdent gar von irm gwalt verstoßen und uß der statt vertriben in der pfingstwochen; aber mit hilf ettlicher zunftmaister kaments an sant Jacobsabent den 24 tag Juli wider darin und wurdent wider gewaltig.

Im jar 1350 III. idus Martii (als 1354. 3. Marti) ging ain solcher wind, daß er hüser umwarf und böm uß dem boden riß. Domals ging zu Schaffhusen für uff und verbran das closter und by 250 hüser; größer brunst hat dise statt nie gehabt.

Im jar 1350 uff den 11 tag Junii kam ain groß wasser gen Salmenswyler, daß man nit wol mer dazu komen mocht, dan das ganz Linzgow was voll wasser.

Im jar 1350 als die grafen von Hailigenberg schirmherren waren des closters Salmenswyler und inen widerrecht und billichait gwalt tetent, do beclagtent sy sich des vor kaiser Karlin; der fryget sy, daß sy dannethin unter sinem schirm sin sölten und des hailgen richs.

Im jar 1355 uff den 2. tag Augsten verbran der tail der alten statt Costanz, so man nennt die Niderburg, gar uß.

Im jar 1370 uff den 9. tag Aprilis zoch bischoff Hainrichs volk für Costanz und verbrantent ettlich törkel an der Hochstraß und zu Tribolтingen. Als man aber zu Costanz das gwar ward, woltent vil redlich lüt uß der statt fallen und den schaden rächen, aber ain rat wolt es inen nit zulassen.

Im jar 1370 an s. Ambrosiustagabent ward zu Buchhorn ain pündtnuß uffgericht zwischet Costanz, Lindow, S. Gallen, Ravensburg Überlingen, Wangen und Buchhorn.

Im j. 1372 was ain statt Costanz in der gesellschaft und pundnuß mit der ritterschaft, die man nennt die Schwerter. Diese trugent schwert vor in, desglichen trugent ouch vier burger das schwertzaichen von gmainer statt wegen.

Im j. 1372 verbran das closter zu sant Agnesen zu Schaffhusen

und gar nach die ganz statt. (Ob aber diß die brunst sei, davon oben bei der jarzal 1350 gesagt, ist mir im zwifel.)*)

Im jar 1379 uff montag nach Joannis Baptiste (27. Juni) was ain groß gestech zu Costanz, do warent vil herren, ritter und knecht, ouch vil burger uß andern stetten.

Im jar 1380 gieng zu Costanz an der Nüwengassen in N. Werders hus für uff und verbran damals die Nüwgaß an der ainen siten gar uß. Darnach über zwai jar verbrunnent vorüber noch zwai (ald 6) hüser und hub die brunst an in N. Welken hus.

Im jar 1380 um sant Martinstag, als die gaistlichen in der stat Costanz vil übermut tribent, do machet ain rat disen satz und ordnung, daß kain gewichter, er were chorherr, pfaff oder münch ainchem bürger zu Costanz unzucht oder übertrang täte an sinem wib, tochter, muter, mumen, mägten. Was aber solchem begegnete, darnach soll kain rat, noch straf gon, sonder soll man daruff all bürger schirmen ußwendig und inwendig der statt. Es ordnet ouch ain bischoff von Costanz, welcher münch oder pfaff nach dem gebet one liecht offenlich gienge, was dem beschehe, da sölt kain straf oder rat nachfolgen.

Im jar 1385 um wihenecht ward der Rin so groß, daß er vil hüser und brucken hinweg führt. Es ward ouch der gerberbach zu Costanz so groß, daß er den lüten in die hüser luff und sy mit den kindern in die statt wichen mustent.

Im jar 1387 zu zit des küngs Wentzeslai uff mittwoch nach Laurentii (14. Aug.) ward ain dryjärig pündtnuß uffgericht zwischen den süben seebundsstätten: Costanz, Überlingen, Lindow, Buchhorn, S. Gallen, Ravenspurg und Wangen und den XV. schwäbischen stetten: Ulm, Eßlingen, Nördlingen, Rutlingen, Memingen, Bibrach, Kempten, Pfullendorf, Kouffbüren, Isne, Lütkirch, Gemünd, Dinkelsbühel, Bopfingen und Alen. Und diß pündnuß strackt sich wider alle, so sy samentlich oder sonderlich von iren fryhaiten ze triben understundent.

Im jar 1389 zergieng der groß stattbund, doch so blib der pundt der siben stett, so man nennt den seebund, welcher och gewesen was, ee der groß pundt angfangen hat.

Im jar 1394 verband sich der adel und die ritterschaft zesamen wider den von Wirtenberg. Und dise pündnuß nannt man den Schlegel. Als aber die uff ain zit im stettle Haintzen versamlet warent, kam der graf, verbrant das stettle und vieng sy all.

---

*) Wahrscheinlich eine Bemerkung Mangolts.

Im jar 1400 uff s. Jörgentag (23. April) zu kung Ruprechts zyt ward ain pündtnuß uffgericht zwischet Albrechten, Lüpolden, Wilhelmen, Ernsten und Friderichen, hertzogen von Österrich, sambt iren landschaften Thurgöw, Schwaben und Churwahlen ains und ainer statt Costanz anderstails.

Im jar 1400 ward zu Costanz ain münzordnung uffgericht, das man ain goldguldin, sit küng Ruprechts zyt geschlagen, nemen sollt für 13 ß ₰, welche aber davor geschlagen sind, solt man nemen für 14 ß ₰. Item ain alten plaphart um 15 haller, item ain nüwen crutzplaphart für 12 haller. Und domals verainbartent sich die von Schafhusen mit der statt Costanz der münz halben.

Im jar 1401 buwt man den ölberg im crutzgang garten im münster zu Costanz. Da selbst was vorhin gestanden ain große lind. Stifter des ölbergs was ainer von Ulm.

Im jar 1401 uff s. Antonitag (17. Jan.) verbundent sich zusamen die statt S. Gallen und das land Apenzell. Doch ward diser pundt des nechsten jars darnach durch der stätt spruch aberkennt.

Im jar 1404 was ain großer span zwischet Überlingen und dem closter Salmenswyler, welcher mit hilf und bystand ainer statt Costanz, by denen er burger was, hingelegt und vereint ward.

Im jar 1404 ward uffgericht der richtbrieff zwischet Apenzell und den ailf stetten Costanz, Ulm, Lindow, Buchorn, Ravenspurg, S. Gallen, Wangen, Memingen, Isne, Kempten und Lutkirch durch Zürich, Ulm und Bibrach. Aber dise richtung bstund nit lang.

Im jar 1405, als hertzog Friederich sampt anderen pundtsverwandten belegert hatten die statt S. Gallen, darumb daß sy vom pund abgfallen und widerumb zun Appenzeller geschworen hattent, do schickt er 1200 man, mertails der stett volk uff Apenzell. Den warent nun zugezogen Schwitz und Glaris. Dieselbigen machtent unter den stetten ain flucht durch diß mittel. Erstlich zaichnetent sy sich mit Costanz zaichen, namlich mit aim schwarzen crütz in wisem veld. Damit schlugent sy sich zuvorderst unter die stett mit sölchem geschray: Fliehent lieben fründ, fliehent, wir sind all erschlagen." Also fluhents und kament in der flucht um by 250 man.

Im jar 1407 uff Simonis und Judä (28. Okt.) ward in der statt Costanz uffgericht ain järiges pündtnuß zwischet der schwäbischen ritterschaft und der statt Costanz. Geschach, daß sy von Costanz uß Breganz erlösen möchten, als dan geschach im 1408 jar.

Im jar 1408 ward her Albrecht Blaurer bischoff; der was von person ain lang grad man, ward zwai jar vor sinem tod star blind und

so krum, das im die knüw bis zum antlit giengent, also das im niemants unter das angesicht sahen möcht und verzert also sin leben, bis er weder reden, essen noch trinken möcht.

Im jar 1410 verbot ain statt Costanz by 100 pfund ₰ buß, das man kaim frömbden herren sölt zuziehen.

Im jar 1415 uff den 6. tag höwmonats an ainem sambstag ward Joannes Huß degradirt und verbrennt. Man führt ihn zum burgthor uß um den großen prüel uff das enger veld. Do ward er verbrennt um die aylften stund vor mittag.

Im jar 1430 ward das gewölb ob dem fronaltar im münster zu Costanz usgemacht.

Im jar 1421 was vil spans zwischet den alten geschlechten und der gemaind zu Costanz. Zwischet denen machtent die stett Schafhusen, Überlingen, Ravensburg, Dießenhofen, Ratolfzell, Wangen und Buchorn ain richtung; die ward uffgericht uff den 5. tag Decembris.

Im jar 1427 ward Brun Bündrichsthor hinter s. Stefan wider uffgethon, welches doch vil jar sit dem Apenzellerkrieg verschlossen gewesen was.

Im jar 1427 als der bischoff Enningen*) überfiel, do ward ouch Heinrichen von Ulm zu Kattenhorn, irem burger, schaden zugfügt. Derhalben ain statt wider den bischoff ußzogen wollt sin. Doch so ward sovil darin ghandlet, das es vermitten blib.

Im jar 1428 resignirt der bischoff dem capittel das bistum zehen jar lang und darnach noch fünf jar, doch so behielt er die herlichait. Ursach dis resignirens was, das er ain blöder und schwacher man was.**)

Im jar 1429 uff pfingsten ward Apenzellerkrieg gar verricht und

*) Öhningen.

**) Man vergl. die Anmerkung vornen p. 125. Am 14. Juli 1427 (fer. II. ante Margarethe) errichteten Johann von Tengen-Nellenburg, Landgraf im Hegau und Madach, Ritter Heinrich von Ulm, Hermann von Hohenlandenberg, Heinrich Ehinger, Bürgermeister, Konrad Mangolt, Ulrich Schilter und der Vogt Johann Andres zu Konstanz zwischen Bischof Otto und dem Domkapitel zur gütlichen Schlichtung vieler Streitigkeiten einen Vergleich. Dieser Urkunde ist der Übergabebrief des Bischofs und der Revers des Kapitels inseriert. Ersterer ist datiert: Constantie in die s. Lucie (13. Dez.) ante nativitatis Chr. ao 1424, letzterer: in vigil. nativitatis Chr. ao. 1424 (24. Dez.). Der Bischof übergiebt die Verwaltung „sicut proh dolor usque dum aliquanto tempore in corpore et persona nostris aliqualiter infirmus et debilis fuimus nec adhuc plene sumus vigorosi, so daß er seine Obligenheiten, spirituales et seculares, nicht mehr versehen könne — libere, voluntarie, cum scitu cari domni nostri genitoris Rudolfi de Hahberg et patrui nostri marchionis Bernhardi de Nidern Baden — dem Domkapitel auf 10 Jahre. Mit dem Bischof siegelt Hamann von Rinach. Hermann von Randegg, Ritter Joh. von Homburg d. ä. und Hermann von Landenberg alias Schoich. Das Kapitel gelobt dagegen, das bestimmte Leibgeding zu bezahlen und in allen wichtigeren Angelegenheiten den Rat des Bischofs einzuholen 2c. — Formalienbuch Y. Stadtarchiv.

zu frid bracht, nachdem sy jetzt by 26 jar vil schadens gethon und ouch erlitten hatten.

Im jar 1430, als der küng wider uß dem Ungerland gen Norenberg komen was, schrib er zu Norenberg ain tag uß gen Ulm, dahin ouch die von Costanz und die von geschlecht kament. Aber er wolts da nit hören, sonder beschied sy gen Ravenspurg. Als sy nun daselbs vor im erschinent, beschied er sy gen Überlingen und keret in im S. Johannsen hus. Daselbs richt er die sach uß, wie oben by der jarzal vermeldt wird.*) Uff samstag nach Andrae (2. Dez) ward der rechtspruch uff dem kouffhus zu Costanz verlesen in gegenwirtigkait des küngs und der stette bottschaften. Die wil was der küng zu Überlingen.

Im jar 1431 löst der bischoff das stattamanampt von Ulrich Ehingern, dem es verpfend was, und verlich das Friederichen Haidenhaimern.

Im jar 1431 uff dornstag nach Hilarii (18. Jan.) hieß der küng ain hof ußrufen gen Costanz uff sant Jörgentag an der herberg ze sin und was sin mainung, das er und die fürsten des ersten tags turniren sölten, den andern tag die grafen und fryherren, den dritten die ritter, den vierten die knecht. Ee aber die zyt herzukam, ward der hof widerruft. Darzu brachts margraf Friderich von Brandenburg und andere, so sich am zug wider die Hussen übel gehalten hattent.

Im jar 1431 straft der küng die von Überlingen um 30000 fl. von wegen, das sy sich der Juden lib und gut unterzogen und dem küng fürgeben hattent, die Juden warent nit so vermüglich, als es sich nachmals erfand. Aber die straf ward verbedingt uff 7000 fl., wie anderswo witer anzaigt wird.

Im jar 1432 ward der chor im münster zu Costanz zu gewelben angefangen und ouch des jars ußgemacht.

Im jar 1432 uff sant Matheusabend zoch bischoff Otte abermals von Costanz gen Schaffhusen und das geschach von ains spans wegen zwischet im und dem capitel, welcher also vertedinget ward, das der bischoff solt bischoff sin und der dombechan solt sin vicary sin in gaistlichen und weltlichen sachen; davon sölt er im järlich geben 2000 fl. und 200 pfund haller.

Im jar 1432 was der kampf zwischet dem Remen und dem Rotenberg. Der Rotenberg hat den Remen gezigen, er wär ain zobrer und das wölt er mit aim kampf bezügen. Der kampf ward inen zu Costanz uff dem landgericht zugelassen und der kampftag erlegt uff den letzten tag

*) Bezieht sich auf die Chronik Mangolts.

Höwmonats und der kampfplatz uff dem Paradieser feld, 120 schritt wit und brait, ward mit holz umschrankt und mit segmel überschütt. Sy wurdent in graw zugeprisen rock angelegt, baid beschoren und mit glichen schwertern, tegen und schilten bewaffnet. Als sy nun hinußgefürt wurdent, tratents zusamen und schlug der Rem dem Rotemberg ain arm ab dem lib, das er hanget. Der Rem trat hinter sich und fiel an rucken. Do fiel der Rotenberg uff in, aber ganz schwach und kraftlos. Do zuckt der Rem dem Rotenberg den tegen und stieß im den in die syten und schupf in ab im und saß uff in und sprach: „Ergibst dich und sagst mich unschuldig?" Er aber schweig. Also stieß er im den tegen zum herzen in und tödt in. Darnach knüwt er nieder und danket got, der im den sieg verlihen hat.

Im jar 1434 hattent die von Costanz ain abgesagten find, hieß der Werkmaister von Wangen, der ward geächt und ußgespehet zu der Scher, welche selbiger zyt in hat her Eberhardt Trugseß von Waldburg. Also schiktent die von Costanz acht man dahin, die söltent in anfallen und gfangen haben. Do das der Trugseß vernam, fieng er die acht man. Do dem küng solchs fürkam, beschickt er in und die acht von Costanz für in gen Ulm und vertrug sy.

Im jar 1434 was ain ferber zu Costanz, hieß Ulrich Holzer. Der nam von vil burger ain groß summa gelt uff, ob 30000 fl., zoch damit hin, als man wond gen Frankfurt, und möcht man nit erfaren, wohin er kam, und ward also niemant um das sin ain ainiger haller. —

Im jar 1436 uff sambstag vor wihnecht, als man morgens her Hainrichen von Hewen wihen wolt, da lüt man vesper, complet und mette mit allen glocken. Morgens lüt man vor primzyt dry stund mit allen glocken und darnach fieng man in an ze wihen. Und da warent dry wychbischöff, namlich der von Straßburg, der von Basel und der von Costanz, und 10 geinflet äbbt on acht andere äbbt, pröpst und pfaffen, deren ain unzal was. Diewil hat man ain fürstlich mal zugericht und alle priesterschaft, so zugegen gewesen, darzu geladen, ouch den ganzen rat. Aber es wurdent vom rat nit mer dan zwölf darzu verordnet. Nach dem essen ritt der bischoff wider zur statt uß gen Gottlieben. Am montag, was der hailig abent, nach mittag lüt man mit der großen glocken dry stund, und samletent sich im münster all münch und pfaffen mit iren ornaten, den inrittenden bischoff zu empfahen. Darnach giengs uß dem münster die statt uff gen Stadelhofen zu Mentzisthor uß für Schorenwys uff den acker, als man gen Bernrain gat und da hielt man. Do ritt der bischoff von Gottlieben über die Hochstraß herin uff ainem wißen pferd

wol mit 1060 pferden und stalt sich sin zug zu ainen und die von Costanz zu andern syten, also das ain straß zwischet inen herin gieng. Do empfieng ine Ulrich Schilter, burgemaister. Und als er abston wolt, hub er im das pferd, und des was ouch das pferd, dann er das marschalkamt hatt und was das schuldig zu thun, so ain bischoff inrit. Also gieng die procession wider in die statt und fürt den bischoff unter ainem himel in das münster.

Im jar 1437 schickt der bapst im concilio zu Basel ettlich glert lüt uß in all stett. Die richtent stöck uff und vermantent mengklich, darin zu legen gstolen, geroubt und sunst unrechtvertig gut. Sie verhiesent ouch großen ablaß, ja ouch das himelrich allen, so ir stür darin legtent; gabent für, die Griechen mit solchem gelt wider zum glouben zu bringen. Damals richt man im münster zu Costanz ouch ain stock uff und schlug dafür ain tafel. Daran stund vornen gemalt der hailig gaist, der ließ sich herab uff das concily, da warent gemalt bapst, cardinäl, bischöff und doctores. Hintenzu aber was angeschlagen die bull und ablaß des concily. Uff ain zit ward die tafel dannen brochen und zerrißen. Das verdroß die gaistlichen übel. Iren ainer thet im münster ain predig, bannet und verflucht, die es thon hettent. Darnach ward ain ander tafel gemacht und mit isenen clamen angehefft. Do kam ainer und durchstrich alles mit schwarzer farb, das man das gemäld nit mer sehen möcht. Also stund der stock lang do und was nieman genaigt, gelt hinin zu legen. Do er nun by aim halben jar do gstanden was, gieng man darüber und fand darin 17 ß ₰ und 3 ₰ und darby 3 würfel und was der stock also mit sand ußgefüllt, das man nüt mer darin kunt legen. In andren stöcken fand man vil guts; wohin es aber komen sey, mocht nieman wissen. Darnach kam ainer von Basel, der verkoufft ain ablaßbrief umb 6 ₰.

Im jar 1437 versprachent zwen Thurgower ainandren ain kampf ze thun im landgericht zu Costanz. Do legtent sich vil dazwischen und hettent den gern abgstellt; aber es mocht nit sin. Also bestimptent inen die von Costanz ain kampftag uff montag nach Bartolomei (26. Aug.) und gaben inen platz uff ainer wyß ob Münsterlingen und umschranktent den mit bömen und beseyet den ring mit sprüwer.*) Am sonntag als morgens der kampf solt angon, beschickt der bischoff baid uff die pfaltz und hett gern die sach abgstellt, mocht aber by inen nichts erhalten. Morgens umb die siben samlet sich das volk am Obermarkt, uß jeder zunft 40 und bracht man die kempfer angelegt und ruft durch die statt, das

*) Besäeten den Kreis mit Spreu.

niemant zu roß hinuß söllt. Also gieng man hinuß zu fuß, frömbd volk by 6000 man on das stattvolk. Do fürt mans von Obermarkt sant Paulsgassen uff und ee sy zur Schnetzbrugk kament, was der bischoff mit 60 pferden durch die klainen metzg zum Augustiner thor uß den graben um zur Schnetzbruck geritten. Und wie man die kempfer daher fürt, sagt er zu inen, wer inen erloubt hett, in sinem bistum zu kämpfen, söltent den kampf unterlassen, das wölt er gehabt haben. Also mant man das volk uff dem kampfplatz wider ab und ward nichts daruß. —

Im jar 1438 fing man an, das gewelb der absyten und den schnecken gegen crützgang im münster zu Costanz zu buwen. Der werkmaister hieß maister Antoni, was ain priester. Als er aber den schnecken anhub, starb er.

Im jar 1441 schwurent die von Ratolfzell, so bisher by der ritterschaft gewesen warent, zu den richstetten. Denen ward zugesagt, sy by dem rich zu handhaben.

Im jar 1441 uff zinstag nach Urbani (30. Mai.) ward zu Oberstad ob Stain oder, als ettlich schribent, by Horn groß gut nidergelegt von Hansen von Rechberg und sinen mitverwandten. Und das gehört der statt Ulm und anderen richstetten und das ward gfürt uff Höwen und ward gschätzt 20000 fl. wert. Doch blib noch größers zu Stain, das beglaidt her Hans von Clingenberg mit sinen puren gen Costanz uff Johannis Baptiste. Dahin kament 32 stett und veraintent sich ains zugs in das Hegöw. Der solt angen uff allerhailgentag (1. Nov.). Wiewol aber ain statt Costanz in der statt pündtnuß was, so woltents doch mit inen nit ziehen, von wegen das die stett die raiß und den zug angschlagen hatten one der von Costanz rat und wissen. So erbot sich ouch der gegentail des rechtens; derhalben inen von Costanz nit ziemen wolt, darüber mit gwalt wider sy zu handlen. Doch erboten sy sich gegen stetten, inen ze thun lieb und dienst. Also zugents uff Allerhailgenabend uß von Überlingen für Wasserburg, was des von Rechberg. Von danen zugents mit den von Zell uff Schinerberg für Schrotzburg; da lagents zwen tag. Do die im hus sahent, das sy es nit erhalten mochtent, stießents das mit für an und zugent darvon. Wie es witer ergangen, bsich die jarzal 1441.

Im jar 1442 ward abt Diethelm zu Petershusen von der abty verstoßen von großer schulden wegen.

Im jar 1443 uff montag nach liechtmeß (4. Febr.) erlangtent die von Costanz by kayser Friderichen ain nüw gericht, das solt besetzt werden von zehen mannen, halb von geschlechten und halb von der gmaind und mit aim richter und die solten sitzen drey tag in der wochen. Da aber

der bischoff sach, daß es im an sim gericht abgang bracht, do handelt er so vil, daß es kain fürgang hett.

Im jar 1443 uff unser frowen himelfahrttag (15. Aug.) fiel der wendelstain zu Schotten ab der kirchen sampt dem gemür, dem helm und den glocken, deren zerbrachent zwo. Selbiger zit was ain abt da,*) was vorhin gwesen ain abt zu Rhinow und zu Engelberg. Der fieng an das closter ze buwen. Vor im was gewesen ain wichbischof zu Costanz, der buwt ain schön hus an die kirchen willens, sin leben da zu schließen. Er aber starb, sobald es ußgebuwen was.

Im jar 1443 ward ain junger knab enet Merspurg funden, der ward erstochen. Derselbig knab was aigen des vogts zum Lüpolts, der nam sich des an und verschuf sovil, das man den man und die frowen, by denen er zu herberg gewesen, fängklich annam. Und die verjahent, das die Juden den knaben getödt hettent, sy aber hettent gelt genomen und darzu geholfen. Also griff man zu den Juden zu Costanz, Schaffhusen und Veldkirch, dan damals zu Überlingen kaine Juden mer warent. Etlich Juden fluhent von Costanz, dan sy gewarnet wurdent. Doch fieng man deren etlich wider, etlich aber warent entrunnen. Der thäter was ains Juden knecht zu Costanz, der entran gen Veldkirch. Do das die von Costanz vernamen, do schicktents ain botschaft und begertent, das man in den Juden geb, aber sy woltents nit thun. Die andern Juden zu Costanz lagent gefangen, die manne im Ziegelturm und die frowen in der alten Katzen. Und die lagent also by 40 wochen, namlich vom Maitag bis zur Liechtmeß. Die von Costanz schicktent zum küng Hans Ruhen. Der küng befahl die sach dem margrafen von Baden, dem schickt man alle manspersonen, die wiber aber ließ man bliben in gfenknuß bis zum ußspruch.**)

*) Am Rande, nicht von Mangolts Hand: NB. Diser abt war Joannes Kumber, von dem besich hist. mon. saec. XV. cap. 18."

**) Das mehrerwähnte Inventar nennt unter den 1808 nach Karlsruhe verbrachten Originalien 10 Briefe „die Straf einiger Juden betr. so einen Christenknaben ermordet 1443—1448. Unser Stadtarchiv besitzt davon nur die Copie des Quittbriefs der Juden, als sy gefangen waren," d. d. Zinstag nach ußgeender osterwoche (2. April) 1448. Abgeschriften f. 66 b. Darin bezeugen Jacob Jud, Gabriel, Levi, Salomon und Joseph, Gebrüder, wilent Salomons Söhne von Rheinfelden, Gabriel Trevieß, ihr Vogt, Männli Treviß, sin Bruder, Abraham Jud von Colmar, Schmul, Eberlins Juden Sohn, von Wintertur und Josef der Jud, Mathias Juden Sohn, die alle der Zeit zu Costanz, gesessen und Burger gewesen sind, erklären: Nachdem vor 5 Jahren „ettlicher lümd uff uns geloffen und ufferstanden ist, als von ains kinds wegen, so denne von uns ertöt sin solt, darumb denn ain tail unter uns obgenannten Juden mit sampt anderen Juden und Judinnen, so der zit zu Costentz gewesen, in der statt Costentz fanknuß komen und wir all und ander Juden und Judinen von unserm gn. herren, dem röm. künig mit wib und kinden, lib und gut als von desselben lümbden wegen in haft und verbott hinter den selben unsern herren von Costentz gelait worden und

Im jar 1444 was ain bruder im bruderhus zu Costanz hieß bruder Cunrat, den hielt all welt für ain frumen man. Aber er hat ain jungen gsellen an sich gehenkt acht jar lang. Die baid fing man uff zinstag nach sant Mathistag (22. Sept.) und verbrants darnach den nechsten sambstag in der sandgrub by Crützlingen.

Im jar 1444 uff dornstag nach Mathiä (26. Febr.) umb die zway nach mittnacht gieng zu Costanz im Stainbock in aim bodstüble für uff. Und weyet der wind so stark, als er in 50 jar nit geweyet hat. All welt schray und jomert, dan man sich verwegen hat, die ganz stett müßt verbrennen. Aber got gab gnad, das nit sonder schad geschach, dan nit mer dan sechs hüser angezündt wurdent, deren doch kains gar verbran. Am achtenden tag sang man in der kirchen ain loblich ampt und danket damit got, der die statt vor großem schadem verhüt und beschirmt hat.

Im jar 1444 uff den 22. tag Septembris ward vor rat zu Costanz verordnet, das man solt den großen graben machen uff dem ußern veld. Der ward glich am dienstag darnach angfangen. Es wurdent buwmaister dazu verordnet Hans Ruch und Langhaintz, der winschenken zunftmaister, und ward also zu machen angesehen, das man das veld ummeret, als wit und lang er werden solt. Man ordnet ouch, das mengklich in der statt, wyb und man, mägd und knecht, ouch alle töchteren und knaben, die by 14 jar alt warent, daran arbeiten söltent. Was aber nit arbeiten wolt oder mocht, das gab 14 oder 16 ₰. Es giengent täglich an die arbeit bis in 500 menschen. Domals wurden ouch gemacht die bolwerk vor Crützlinger thor, vor Emishofer thor, zum Paradies, unten am Rinthor und am graben hinum. Es ward ouch ein hoher aichiner zun uff dem ußern graben vom Paradies bis zum Emishoferthor gemacht und dazwischen schutzlöcher und bolwerk. Ouch ward die mur selbiger zit gemacht, die da got by Schottenbrugk hinab zu des Stickels ringarten.

Im jar 1444 legt der bischoff ain tag gen Costanz; dahin kament vil großer herren und gar nach all stett und alle ort der aidgenossenschaft. Da ratschlagtens vier wochen lang.

---

die selbe zite bisher darinne gewesen sind und aber nu unser gn. h. der röm. küng" — sie mit Weib und Kind, Hab und Leib in die Gewalt des Herzogs Albrecht von Österrich gegeben und den von Konstanz befohlen habe, sie dem Herzog auszuliefern, und nachdem nun das geschehen, soll jedermann wissen, daß diese Übergabe mit ihrer, der Juden, Willen und Gunst geschehen sei und daß der Rat um die für sie eingenommenen Zinsen und Gülten ihnen eine völlige Rechnung gethan habe. Deshalb sprächen sie den Rat aller Ansprache frei und gelobten, die Gefangenschaft nicht zu rächen. Es siegelt auf Bitte der Juden der edle Jörg von Rorbach, des Herzogs Kammermeister und Schultheiß und Rat zu Dießenhofen.

Im jar 1444 um wihnecht kam hertzog Albrecht, des küngs bruder, gen Costantz; do lag er acht tag uff der pfaltz. Die statt schenkt im zwaintzig malter haber, ain fuder wins und für 10 fl. fisch.

Im jar 1445 ward der see so groß, das man uff der mur by den Predigern die hand uß dem see waschen mocht, also über 66 jar hernach gschach.*)

Im jar 1445 wurdent zu Costanz etlich stattordnungen gemacht: „erstlich, das niemant uff kain hochzit schenken sölt, item das kainer über 12 personen darzu laden sölt, item das niemants gaben sölt, dan geschwistrigote kind.

Item man stalt ab uff allen zünften das eschermittwochmal, item man bot allen bürgeren korn und mel ain fürat zu haben, item das die wacht von hus zu hus geen sölte, dan es sonst der statt seckel nit vermögt hette."

Im jar 1445 um liechtmeß verbrantent die aidgenossen die vorstatt zu Breganz und damit all ire huwen. (?)

Im jar 1445 ward by nacht ingenomen das stettle Engen von Friderichen von Höwen mit hilf Hansen von Rechberg und des Eberstain, siner schwäger. Darin ergriffents graf Heinrichen von Lupfen. Den viengents und fürtent in hinweg. Ouch woltents ingenomen haben die veste Höwen, aber sy wurdent gewarnet. Darnach satzt man ain tag an gen Costanz uff montag nach sant Jörgentag (April 26). Dahin kament vil herren und stett und tagtent zehen tag und ward die sach verricht.

Im jar 1446 gieng zu Crützlingen im closter für uff, diewyl aber die löff sorglich stundent, do wolt man niemants zur statt uß lassen. Aber gott gab gnad, das es danocht on sonderen schaden erlöscht ward.

Im jar 1446 um mittfasten gieng zu Bernang am Untersee für uff und verbrantent 32 hüser und 13 törkel.

Im jar 1446 ward die absyt im münster gegen stouf sampt dem schnecken ußgemacht.

Im jar 1446 ward das türnle am Ziegelgraben samt den zwaien erkerlin ußgemacht. Es ward ouch buwen die zieglhütt uff dem ußeren veld.

Im jar 1446 mißriet der win umb Costanz erstlich durch winterfrost und nachmals durch risen, also das man nit mer dan 350 fuder wins im herbst in die statt fürt.

Im jar 1446 uff Valentini (14. Febr.) ward ain gütlicher tag ußgeschriben gen Costanz zu verainigung baider parthien der fürsten und

*) Bemerkung Mangolts.

aidgnossen. Da warent hertzog Albrecht von Österrich, Albrecht und Jacob die marggrafen von Niederbaden, item die grafen Ludwig und Ulrich von Wirtenberg, gebrüder, und andere herren und stett. Aber der tag zerschlug und ward nüt fruchtbars gehandelt. Aber uff donstag nach pfingsten (9. Juni) ward daselbst ain andrer tag gehalten und die parthien verricht, der richtbrief verlesen und uffgericht donstag nach pfingsten. Es versigletent der pfalzgraf, Zürch, Bern, Lucern, Ury, Schwitz und Unterwalden, Zug, Glaris, Solothurn und Apenzell.

Im jar 1447 ward Petershusen die vorstatt erstmals mit stainen bsetzt.

Im jar 1448 um pfingsten ward das thor zu Petershusen, so man nennt das Staderthor zu buwen angefangen und der grab bis an see hinab gemacht und das uß itel bußen, so die statt uff den burgern hat. Am selben thurn legt des abts bruder den ersten stain.*)

Im jar 1448 wurdent die pfäl geschlagen von der Ruweneck bis hinab zum Predigercloster.

Im jar 1448 ward das Staderthor zu Petershusen ußgemacht samt dem graben bis an see.

Im jar 1449 kam hertzog Sigmunds von Österrich gemahel, ain geborne küngin uß Schotten mit 600 pferden von Zürch heruß gen Costanz. Do sy in das Schwaderloh kam, rit man ir mit 120 pferden uß der statt entgegen, namlich der burgermaister Ulrich Blarer und der richsvogt Conrat Schatz und andere und empfiengent sy ob Bernrain. Da saß sy in aim vergülten wagen selb dritt. Darnach fur sy der statt zu. Do was verordnet, das all frowen ab der Katzen und zehen von der gemaind sy empfiengent. Denen hat man zugeben her Markwarten und Ulrichen Linden. Die tetent die red. Darnach schankt ir die statt visch, win und haber.

Im jar 1449 woltent irer siben knecht den bischof von Costanz umbracht haben. Die wurdent ergriffen und zu Markdorf vorm palmtag enthoptet.

Im jar 1449 ward die roßmüle am Blaicherstad gemacht.

Im jar 1450 ward der grab im unterdorf zu Petershusen bis zum closter hinzu ußgemacht, welchen man im vorigen jar hat angefangen.

Im jar 1450 buwt ain statt Costanz das erkerli uff der prediger-brugk. Das unterstundent sich bischoff und capittel zu weren, aber es was vergebens.

Im jar 1450 wurdent die pfäl vom Ziegelthurn bis zur Rhinprugk und zum Predigercloster geschlagen.

---

*) Am Rande: „Vom selben jar über hundert jar ward das thor verbrent."

Im jar 1450 ward die mur bym prüel hinumb mit platten bedeckt.

Im jar 1450 ward der platz an Blaicherstad und um den Hecht gemacht, item das gemuret hus am spital.

Im jar 1450 ward die schidmur und das thor zwischet dem obren und unteren münsterhof ußgemacht.

Im jar 1450 ward der schmid hus an s. Paulgassen ze buwen angefangen.

Im jar 1451 ging zu Überlingen in der vorstatt Vischerhusen in ains ledergerwers hus für uff und verbranent 46 hüser, dan ain starker wind angstanden was.

Im jar 1451 ward das hofhaltenthor gemacht.

Im jar 1451 ward die Rinbrugk mit grendeln*) verhenkt, also das man weder uff noch abfaren mocht, sy wurdent dan uffzogen.

Im jar 1451 ward die absyt im münster gegen Ölberg und die fenster bis an ains ußgemacht.

Im jar 1451 kousst hertzog Sigmund den halben tail der statt und das schloß Breganz von margraf Wilhelm von Röteln um 45000 fl.

Im jar 1451 vor wihenecht hub es an ze sterben zu Costanz; do zog das chorgericht gen Bischoffzell.

Im jar 1452 koufft der bischoff von Costanz Ulrich Ehingern ab Guttingen und Mosburg um 6500 guldin.

Im jar 1452 erhub sich ain unrat zu Merspurg. Es warent zwen brüder, hießent die Fluren und ir muter uff dem schloß zu Merspurg. Die selbigen zwen woltent ains tags ußwandeln und als sy uff das veld kament, fieng in ainer, hieß der Braitenacker, was ains großen geschlechts, ain hund und kament von deswegen so hart an ainandren, das der ain Flur erstochen ward; darnach erstach der ander ouch den Braitenacker. Do die burgerschaft zu Merspurg des gewar ward, do überfielents die Flurin im schloß und zwungent sy, das sy muest trög und kisten uffschließen. Do der bischoff des inne ward, langt er sy an um ir lib und gut. Also fielents im zu füßen und ergabent sich an sin gnad. Es bat ouch für sy das capitel, ain statt Costanz und ander stett mer, uß deren aller fürbitt er bewegt ward, sy zu begnaden und straft sy also um 4000 fl., damit löst er die burg Castel. Was sich witer verloffen hab, davon bsich die jarszal 1457.

Im jar 1453 umb sant Jacobstag ward der kostlich winker,**) die schul und die libery darob ze buwen angefangen.

*) Balken oder Stangen.
**) Weinkeller.

Im jar 1454 um wihenecht ward ain drüjärig pündtnuß zwischet Costanz, Überlingen, Lindow und Buchhorn uffgericht und verbriefet.

Im 1454 ward der metzger hus zu Costanz, so man nent den Roßgarten, ze buwen angefangen.

Im jar 1454 im krieg zwischet dem von Rechberg und den richstetten hat kaiser Friderich baiden parthien gebotten, das sy den krieg mit recht sölten ußtragen. Des warent die stett fro, schicktent im den frid und versahent sich kains argens mer zu im. Aber der von Rechberg bracht uff 7 Januari zusamen 200 pferd und 300 fußknecht und wolt damit Buchhorn überfallen und ingenommen haben, ruckt mit dem züg nach zu Buchhorn und tailt das volk. Am abent schickt er zehen gesellen in die statt, etlich zu roß und etlich zu fuß. Die soltent ains thors in der statt hon acht gehabt, das ingenomen und den thorwart erstochen haben. Als sy nun das bestellt hattent, rittent etlich wider zum zug und blibent dry in der statt übernacht, die soltent das ain thor ingenomen haben. Indem kam ain pur mit aim karren, der ward des zugs vor der statt gewar, luff an das thor, schlugs zu und schray. Do luff mengklichs zu und wurdent die dry gesellen gefangen. Do des die vor der statt gewar wurdent, do zugents davon, doch nit on großen schaden. Die gesellen verjahent, das der von Rechberg sy hett überfallen wöllen und getödt haben alle, die sich nit ergebent. Er wolt ouch hinweg gefürt haben Ruff, Möttelin den richen und ettlich von Ravenspurg, so dahin geflohen warent, welche im ob 40000 guldin hetten geben mögen. Es lag ouch der stett gut, so gen Genf gehört, im gredhus, ob 20000 fl. wert, welches er ouch hinweg gefürt und darnach die statt anzündt heben wollt. Die dry gesellen aber viertailt man und hankts für die thor. Also errett gott die statt zur selben zyt, im sey lob und dank.*)

Im jar 1455 ward buwen der zwinghof vor dem Crützlingerthor und ouch der vor Emishoferthor. Item der erker uff Brun Bündrichsthor.

---

*) „Ußer dem satzungsbuch derer von Buchhorn. Item zu wissen seye menigklich, das in dem jar, do man zalt nach Christi geburt 1454 ist Hans von Rechberg uff s. Felixtag (14. Jan.) mit einem schwärlichen zug vor unser statt in das rüet by nacht und nebel geruckt und unterstanden uns als die von Buchhorn unbetrawt und ungehört, unredlich in ze nemen; dazu der älter Martin Obser sollich kuntschaft und gesamelten gezüg gesehen und erfaren und denen von Buchhorn mit großer sorg verkündet und gewarnet hat, daran inne aller järlich sin leben lang ain scheffel kernen zu geben zugesagt und gen Jettenhusen drey pfund wachs an ainer kertzen uff benanten tag järlich zu geben uffgesetzt. Und sollen ouch hinfüro uß jeder zunft uff s. Felixentag sechs man mit ainem crützgang in gewer und harnasch mitsamb der procession und sust uß jedem hus ain mensch mitgeen und soll also ain ewig zit gehalten werden, und denselben sant Felixentag feyern und daran weder spilen noch karten.“ Reutlinger Coll. I. 20. —

Im jar 1457 satzt sich ain statt Merspurg wider den bischoff von wegen, das er sy vor fünf jaren so hert gestraft hat, ouch von wegen, das er inen ain pfaffen zum vogt uff den hals gesetzt hat. Do belegert er sy mit 400 mann, doch kamen sy mer dan um 1200 fl.

Im jar 1458 übergab bischoff Hainrich das bistum hertzog Hansen von Bayern, des pfalzgrafen von Rin bruder. Der solt im geben 12000 fl. und 6000 fl. gen Rom und järlich 12000 fl. libding und darzu all sine schulden zalen, deren eben vil warent: was aber die sach gwendt hab, find ich nit.

Im jar 1461 verbran die veste Marbach, Hansen von Ulm zugehörig, und das geschach uß verwarlosen.

Im jar 1461 ward die veste Fusach verbrent von den aidgenoßen und 14 man zusatz darin erstochen.

Im jar 1461 ward zu Veldkirch an dry orten für ingelegt von etlichen inseßen der stat und verbran die ganz statt bis an 15 hüser.

Im jar 1453 erlangt her Berchtold Vogt, ritter, by kayser Fridrich fryhait, ain bruck über die Thur by Winfelden zu buwen und von jedem menschen, so darüber gienge, ain haller zoll uffzuheben. —

Nachträge.

Aus M. 1. F. 24. Anno 1349. Do ward erwält graff Gunther von Schwartzburg zuo einem römischen künig wider künig Carolum, künig zuo Beham. Aber derselbig künig Carolus behielt ouch das römisch reich, er regiert lang zeit strenklich. Nachgeendts ward graff Gunther von Schwartzburg erschlagen vor Frankfurt. Daselbst liegt er in der pfarr zuo S. Bartlome begraben. — Anno 1328 (sic) an S. Andreas-abendt (Nov. 29.) do starb kayser Carolus der 4. und der macht sinen sun zuo ainem römischen künig, welcher hieß Wentzelaus, bey sinem leben und dorumb gab er den curfürsten die stätt am Rin uff, die des richs sind, die sy ouch inhand als ir aigen guot; und vil ander wunderliche ding that er mit fürsten und stetten.

Aus A. F. 128 b. Item anno 1421 do ward Hainrich Gunter-schwiler verbotten ewegklich 6 mil vern am donstag vor der liechtmeß.

Er kam aber 11 joren wider in die statt und ward ain wirt zu dem Bart.

F. 115 b. Anno 1435 Selit (Verjehet?) Hensli Zehender, wie das er Stoffelin Brumelwer hett helfen verkoffen zu Basel die stürtz und stuchen (?) so dem Risselinen verstolen wurdent am jarmarkt nicolare (sic) (in dem jare?) dar vor gen Überlingen. Also floch Stoffel und endran.

F. 126 b. Anno 1436 an dem achten den tag des andern herbstmonet, do ward Stoffel Brumelwer und der Zuber von dem Paradies, der vischer, erhenkt.

F. 115 b. Anno 1400 (?) elf tag im Mertzen ward gesait, das zu Zug dem stättlin wäre von wassersnot 24 hüser, lüt und gut verdorben.* Und ward och gesait, das Ehingen vast verbrunen wäre und ward och gesait, das under Lindow gen Costentz wert drü menschen ertrunkent sigent.

Anno 1400 (35.) quarta vor vigilia Gerdrudis zu mitten Mertzen do ward Ulrich Hußgarter, der etwan brunnenmaister gewesen was, uß dem küngrich verbotten umb diebstahl, hat er Ulrichen Keller geton etwas schnetzgeschier.

F. 121 b. adm. 1445? In vigilia Urbani episcopi am 23. tag des Maigen do schlug man dem Schiler, des Kolers des schumachers sun, das hobt ab zu Costanz umb menger hand sach, so er verjehen hat und sunder, das er sich inwarf, wo man der welt das ir nam.

F. 105 adm. Quarta ante annunc. Marie (März 23.) anno 1446 do bran Suklin dem brotbecken sin hus bi dem alber. Es ward aber erlöschen on großen schaden und bran in der nacht umb die zehen untz zu den ainliffen. Und darnach an der mittwochen in der karwochen bran dem Struben dem schuochmacher sin hus bi dem spital och des nachts umb die ainliffen und verbran im in ainer kamer ain bettstatt, sust ward es erlöschen.

F. 116 b. adm. Anno 1448 (49?) ward ain bettler erhenkt, der hat etwenig gestolen und hat war genomen ainer frowen, was wisch. . . . an dem veld und er machet der frowen die red und sprach, er wär des lutpriesters von Cruzlingen knecht und hät gewalt, ir ainen brief zu gaben und nam 18 ₰ von ir und 6 behani, verhieß sy im geben und gab ir

---

*) Nach Stumpf Schweizerchronik. (Druck von 1606. f. 515.) geschah das 1435. März 4.

ainen falschen brief. Und der bürgermaister Cunrat Schatz ward sin gewar und ließ ihn fahen und henken montag vor sant Urselentag.

F. 104. Also schribt sich der Soldan von Babilon.

Wir Walcharar, mächtiger küng zu Soldan, herr von Assirian und von Samaritanen, von Alexandrien, von Portan, von Medien, von Clemiten, von Sürien, her zu Dedia, und zu Parathe und zu Mament und zu Meoland und pfleger des yrdenschen paradys und her des grab des crütz gottes und küng zu Jerusalem und herr zu Asyen und zu Sarnanen und gewaltig von der sunnen uffgang untz das sy wider undergat und ain küng der küngen und ain herr der herren und ain nef der gött Canschretz und Machmets, herr von dem türren bom untz zu dem veld des paradies und ain fürst ze dem berg Arach, der geturstigen angst, der frömden trost, der haiden behalter, der christenhait vertriber,
entbieten dem edlen hertzogen Otten von Saxen hail und gnad.

Wissest, das wir ainen hof hant gelait in unser statt ze Baldarach, da sond halten M ritter und M knappen und IIII M frowen, beklait mit grüner syden. Und wer da der best ritter ist, dem gipt man ainen syttich in ainem guldin vogelhus. Und wer der best knecht ist, dem gipt man ainen galander in ainem silberin vogelhus. Und diser hof sol sin am nächsten sunnentag vor sant Martistag. Ist das du kommen wilt so wellent wir unser künig zwen dir lassen warten ze Iherusalem, die sond dich ußfüren mit den dinen und was du begerst bis in unser hof, des bis gewert und wissest, ob du komst, das wir dich erlich gesehen wellent mit XII kertzen der Machmet.

Diser brief ward geben von unser purt XXXV. jar und in dem zwölften jar unser herschafft. —

F. 123 b. zweite Spalte: Anno &c. Hie ist zu merken von dem turn zu Babilone, der ist nach der breiti 18 ellen und nach der höhi 200 eln, zwo welsch mil, das ist ain halb tütsch mil.

So hett der regenbogen sin farw, als wir in sehent nach mengerhand farw, nu so, denn so, und doch allwegent noch zwen oder drig farwen, wan er ist grün und blaw und gel, so ist das von kreften der kruten und früchten, so er dan an sich gezogen hat, so ist dan das bläw von dem luft, so ist dan das gel von der erden, so ist dan das rot von der hitz und also ist er denn nach der farwen je liechter und liechter, nachdem und er denn der natürlichen kreften an sich zücht und in och die sunn durchschinet.

So ist das ertrich recht als ain sinwali kugel und die ist besetzt

allenthalben mit wasser und gemüs oder frucht oder gries und hart ertrich und ist zwaitail wasser und ain tail gemüs oder gries, daruff nieman wandeln mag von menschen. Und ain tail ist ertrich daruff wandlent die menschen. Dise ding sint nu also getailt nach der maß und meß, als man es dan wol nach der sper ußkomen kann. Aber es liegen gar wunderlich und in mengerlaig wiß durchainander, als dan die lantfarer wol wisent. Und darumb so ist die welt unter uns, ob uns, nebent uns zu baiden syten und allenthalben besetzt mit den vier obgeschribenen sachen, das nu gar schön gezieret ist mit allen creaturen dem menschen zu dienst nach ordnung und satz des himelischen vatters.

Nu in der kugel begriffen ist ain abgrund nach wiß und ordnung, der nün himel, in dem nun die selen ruwent in büßung ir sünd nach verdienung, als es der herrgott unser himelischer vatter an in bekennen ist und sy och da gelütret müssent werden nach größi und vili und dicki, inmaßen darumb och die abgründ je das undrest so schroff und haiß und bitter ist, das es, das ob im ist, verzart, als ain materilich für das stro. Und das minst für, das obrest oder pin so haiß ist, das es unser für verzarte, als unser für das stro rc. —

F. 129. — Gnädiger her

Wissend groẞi zaichen, die geschehen sind zu groẞen Glokkow an der Oder, haist ain wasser, da sind hundert und zwainzig Juden verprennt worden. Das ist nu an mittwochen dry wochen gewesen. Umb waz die Juden verprennt sind worden, laß ich üch wissen, daz ain getofter Jud und ain Paghart in unsers hern lichnam gestole hat uß ainer monstranzen und hetten den den Juden zu koffen geben umb vierzehen schokk groß. Do sy den fronlichnam den Juden gaben, do wolten in die Juden daz gelt nicht geben und versperten sich in ainen kelr mit unsers herren fronlichnam und die getöffte Judin mit in, die in verköfft het, und wolten versuchen, ob er der war got wär. Do machten die Juden ain glut und satzten darin ain nuwen haffen und glugten (glühten) den gar wohl und wurfen unsers herren lichnam in den hafen. Do sprang unser her uß dem hafen an ein wand, da klebt er. Da stach in ain Jud und sprach: „bist du ez dez war gottes sun, so wer dich.“ Do sprang unser her ab der wand uff die erd und der spieß ward voller pluts. Do huben sy unsern herrn wider uff zu dem andern mal und warfen in aber in ainen glüegenden hafen, der waz mit bösen dingen und sod wol uff zwo stund darinne und dackten in gar vast zu und wonden, er sol versiden. Do sprach ain Jud unter in: deckt uff den hafen und wär ez stachel (Stahl), ez wär längst versotten und zergangen.“ Do sy den hafen uffdeckten, do

sprang unser her heruß als ein nuw geboren kind und ward wider under iren ogen zu dem oblaten. Do sprach die Jüdin, die den lichnam verstoln hat zu den Juden: Ir sechen. . . . daz ez der recht got ist und hät zaichen gnug tän." Do stiessen sy den töfften. . . . uß dem keller und wollten ir und ir gesellin nicht geben. Do sprach ain Jud under in: „Wir wellen in nimer mehr versüchen, ich besorg, ez gelt unser aller häls." Do sprach dez selben Juden wib: „Fürchst du dir, ich wil in wol behalten und schloß in in ir lad. Und wurden die zwo person miteinander kriegen, die unsern hern den Juden zu köffend hetten geben umb daz vorgenant gelt, daz in die Juden dafür geben solten. Daz horten ander kristen und saitend ez dem richter. Der fieng die selben zwo personen, die bechanten (bekannten) wider uff die Juden. Do waz der richter da und vieng die Juden mit wib und kind dez morgens fru, dez morgens, do ir kains uffgestanden waz. Do man sy all gevangen het, do bat die ain Jüdin umb ain lad, do sy unsern heren inne hett, daz man ir die gäb, do hett sy ir schlaiger und ir kleinot inne. Do brachten sy ir die lad für den kelr, da sy inn gevangen waren, und kunden ir nicht fürbasser bringen. Do kam der hailig fronlichnam uß verschlossener lad, nieman wiß, wie. Do vand ain töchterli bi vier jaren unsers heren fronlichnam und trug in siner muter haim und sprach: „ich han drig Brazzen (?) funden." Do sach die muter wol, daz es drig oblaten warend und graiff darnach und wolt sy haben in ir hand genomen. Do sprungend die oblaten uff die erd. Da selbshin komend all priesterschaft und wer in der statt waz, und giengent mit schönem gesang und hubend die oblaten uff und ward ain große fart uß anderen stetten und sind große zaichen da beschechen. Die blinden sind gesehend worden und vil krumer lüt gerecht und hant ainen altar an die stat gebuwen, do er sich finden laßen hät, do spricht man alltag meß uff.

Lieber her, daz ist die ganz warheit, daz ez geschehen ist. Do sind from kofflüt bi gewesen, die ez also gesehen hand. Daz ist alles beschehen in der march zu Brandenburg. Datum an der nechsten mitwochen vor Pfingsten anno 1406 ꝛc. —

Aus Reutlingers Kollektaneen. B. I. 201 auf eingeklebtem Zettel: „Gedenket umb gottes willen aller deren, so in dem stritt vor Töffingen seind umbkommen in dem jar 1388: Anselm Reinhard, Hans Kirchher, Hans Holzing, Heintz Keller, Conrad Merker, Heinrich Schurer, Conrad Schneider, Heintz German, Heintz Dumo, Conrad Magstatt, Aberlin Welling, Bentzlin Mosner, Fritz Hemling, Hans Billing, Ulrich

Judentantz, der Bichel, der Speidel, der Bertsch, Volmar Bentz, Craft Hans, Dunter, die zymermänner Hans von Costenz, Wernher Matzler und sin son Wernher und tochterman Heinrich Mantz, Ruflin Dutzlin, der Glundmayer, Henslin Liecht, Conrad des Wenken son, Herman Lager, Henslin Enderlin, Aberlin Bader, Bechtold Hun, der Kerner, Hans Fünder, der Fünder, Aderlin Riselin, der Hagdorn, Cuntzlin Lautprecht, Heinz Lutz, der Eysinbeltz, der Bisinger, Ulrich Messerschmidt, Bentzlin von Haintzen, der Wandler, Heintz Kramer, Else Mösnerin tochterman, Dietrich Lingken son, der Glogkhans, Henslin Schnepflin, Walther Duber, der Kurtzhals, Berchtold Hertt, Cuntz von Ulm, Simon Goltschmid, der Salwürkh, der Fryburger, der Simler, der Weber, Heintz der Haidin tochterman, Claus Spengler.

Anno 1388 am sonntag nach s. Barth. tag ist herr Hans Wolf von Thal, ritter, vor der statt Weyl im streyt erschlagen worden.

Anno 1388 an s. Bartholmei anbend ist Anselm Reinhardt in dem streit vor Töffingen erschlagen worden.

Anno 1388 do ward erschlagen zu Weyl vor s. Bartholmeitag der from und vest Cunrad Besserer, so der zit gemainer statt Ulm haubtman gewesen ist; denen Gott gnädig seye." — Ohne Quellenangabe. —

XIII. f. 169. Anno 1396 do ward ain ufflauf zu Lindau und wurdent vil rät enthaubtet vor dem Schmalzhaus und entrunnen irer vil in haimbliche gemach und stuenden im see an pfälen untz an den hals.

Aus der Chronik Dreibrots.

B. XIII. p. 235. Anno 1414 was der röm. könig Sigmundt allhie und fuor am hailigen weyhnechtaubend in der nacht gen Costanz uff das concilium. Am s. Johannis des töffers tag nach vesper furn die röm. königin mit andern königinen und frawen von Costenz und mit ir hertzog Fridrichs von Osterreich gemachl, ain geboren von Braunschweyg und vil burgerine von Costentz allher gen Überlingen spaceiren, mornderigs zwo stund nach mittnacht füor der röm. könig Sigmundt seiner königin nach allher.

Freytags vor Petri et Pauli app. vor tag fuor der röm. könig Sigmundt widerumb gen Costentz und nachmittentag die königin ouch.

König Sigmundt nam von denen von Überlingen 5000 goldgulden uff und versatzt inen dagegen die järliche reichstüer, wie hievorne begriffen." Ohne Quellenangabe.

B. VIII. p. 176. Anno 1431, uff s. Bartolomeustag do zoch man von Überlingen, Lindaw und anderen stetten wider die Beham oder

Hussen und gabent die herren die Flucht und verlor man groß gut. —
Aus Dreibrots Chronik.

B. I. p. 206: Nachdem die vorausgehenden Ereignisse in einer mit Dacher übereinstimmenden Weise erzählt sind, fährt der Schreiber fort:

„Vordem und ee der (Juden) uffloff zu Costentz gewesen was, do machten die tumbherren und die von Basel, auch Ulm ainen tag zwischen unserm herrn bischoff Otten und den geschlechten an ainem tail und ward der tag gelegt gen Stain. Denselben tag künden die geschlecht und der bischoff von Costentz wider ab, erst da man zum tag komen sollt. Darnach machten die herrn von dem tumb zu Costentz und die von Ulm, Ravensburg und Bibrach ainen andern tag zwischen denen von Costenz und den geschlechtern uff sant Bartholomeitag (Aug. 24.) gen Costentz. Aber es ward ouch nichts ußgericht. Darnach kauften die von Costentz die Juden, so sy gefangen hatten, umb 10000 fl. von dem röm. künig, doch das sy inen an irem leben nichts sollten thun. Darnach ward es vertaidingt zwischen denen von Costentz und den Juden, das inen die Juden solten geben 20000 fl. und solte man daruff den Juden all ir gut wider geben. Und von den 20000 fl., so die Juden mußten geben, solten der statt Costentz werden 10000 fl., darumben sie die Juden von unserm herren dem künig kauft hetten, und 1000 fl. auch der statt, das daruff zu potschaften für unsern herren den künig und anderswo gegangen was, und die 9000 fl. solten den schuldnern werden, denen unser herr der künig schuldig was, an irer schuld.

Anno 1430 an dem sonntag nach s. Laurtag (Okt. 22.), do satzte bischoff Otte abermalen ainen tag an und kamen die geschlechter alle persönlich gen Costentz für ine, aber es ward ouch nichts ußgericht.

Anno 1430 sonntags vor Martini (Nov. 5.) kam künig Sigmund gen Ulm, an der mittwoch darnach santen die nuwen rät von Costentz und die alten rät, die sie abgestoßen hatten, die potschaft zu dem künig gen Ravensburg und waren mitainanderen übereinkomen, das jetweder tail ab dem andern solte clagen, und zerten ouch uß ainem seckel. Item der geschlecht potten kamen ouch gen Ravensburg für den röm. künig. Der verhört sy gar gnädigklich und gütlich und sprach, er wölle nit uß disem land komen, die sach were denn ußgericht, sie solten gen Überlingen riten, so wolle er sy verhören. Deren von Costentz potten kamen ouch zu im, die wolt er nit hören. Darnach uff s. Cecilientag (Nov. 22.), was dornstag, umb den mittag kam der röm. künig Sigmundt alher gen Überlingen und redte da mit denen von Costentz heftiglich, wie das er

gemaint hette, das sy den geschlechtern den aid widerumben entschlagen, so sie inen hetten schwören müssen. Als es nun ward uff den samstag und der röm. künig den geschlechten und der gemaindt, newen und alten räten durch sein gnad gebotten hett, huob er die sach an an den newen und alten räten und verhört baid tail nach notturft, redt und widerredt und sprach auch, er welle nit essen, noch trinken, er welle vor der sach zu endt komen, wer daran schuld hette oder nit. Also huoben die alten rät an zu clagen. Uff den zinstag des morgens früe kamen für den röm. künig die von geschlechtern an einem und die alten und newen rät von Costentz am andern tail und verhört sie der künig nach baider tail notturft untz zu endt.

Uff den dornstag nach s. Lucientag (Dez. 14.) hieß unser herr der künig die alten geschlecht von Überlingen gen Costentz faren und sein da warten, so wollte er inen den spruch daselbs zu Costentz öffnen, so er und die fürsten entzwischen inen und denen von Costentz gethan hetten.

Also fuor der röm. künig Sigmund den see ab gen Bodmen und mornderigs gen Buchorn und gen Lindaw und gen Arbon und was da über nacht by Hansen Mörlin, der was der zit herr zu Arbon, dann er hett es pfandwise inne. Und mornderigs an s. Andrestag (30. Nov.) füor unser her der röm. künig den see ab an das Aichorn by Costentz und fuor darnach in die Maynaw.

Uff den sonntag vor s. Andrestag (25. Nov.) da öffnet man den alten geschlechten und der gemaindt zu Costentz den spruch, den der röm. künig zwischen inen zu Überlingen gethan hett, und warent dise von seiner kgl. may. wegen derby: graff Hans von Lupfen, Hobt von Pappenheim, des hl. röm. rychs marschalkh, herr Jacob Truchsäß, landvogt in obern und nidern Schwaben, junkher Caspar von Clingenberg und Oschwald Wolkenstainer, ouch des rychs stett Augsburg, Nürenberg, Überlingen, Ravensburg und die stett umb den see der vereinigung.

Uff den hl. aubend zc wihnechten kam der röm. künig gen Costentz. In der andern stund nach mittentag. Uff sant Hilariustag (13. Januar), was sonntag, do hieß der röm. künig ainer ganzen gemaindt zusammen gebieten, und sandte do die fürsten zu innen und verkündete inen den richtungsbrief noch ainmal. Und daruff redte herzog Wilhelm von Payern von des röm. künigs wegen, das sy die richtung also getrewlich hielten, dann der künig wäre miltiglich durch die sach gangen und hette die barmherzigkait mer fürgenomen dann recht. Wäre sach, das jeman die richtung überführe, der hette one alle gnad lieb und gut ver-

fallen. Der vorgenant hertzog Wilhelm verkündet inen auch, wie unser herr der künig den Ehinger gestraft hette von der statt Costentz ewiglich, doch untz an sin gnad, und mueß ouch ime geben zu bueß 1000 fl. Da redten etlich 3000 fl., etlich, er geb 5000 fl., doch was die gemain redt, das er 1000 fl. gebe.

Darnach uff dornstag nach s. Hilariustag zu nacht hett unser herr der künig ainen tantz uff der Katzen und hieß do ainen hof ruefen gegen Costentz uff s. Georgentag (23. April) an der herberg zu sein und was sin mainung, das er und die fürsten uff ainen tag solten turniren und uff den andern tag grafen und fryherren, uff den dritten tag ritter und uff den vierten die knecht. Darnach straft unser herr der künig die von Costentz, die entwichen und geflochen warent, umb das sy die alten rät entsetzt hatten, und ouch die, so er hieß zu Überlingen fachen, ainen umb vil, den andern umb wenig, nachdem und ainer verschuld hett; etlich gabent nichts.

Unser herr der künig straft ouch die von Überlingen, das sy sine kamerknecht, die Juden, gebrent hatten; dafür sollten sy ime geben 5000 fl. und 200 fl. hatte er zu Überlingen verzeret, dieselben solten sy ouch bezalen. Aber denen von Überlingen ist dise straff abgebetten und nachgelassen worden, inhalt ains begnadigungsbriefs.

Anno 1431 uff s. Sebastianstag (20. Januar) zoch unser gnädiger herr der künig von Costentz. —

Es folgt eine Copie des Richtungsbriefes (p. 211—220.) und auf diesen die Erzählung von dem Zuge der Städte in das Hegau 1441.

B. XIII. 177: „Anno 1446. Do fure man von Lindow mit 400 mannen gen Roschach und belägert die Appenzeller und Schweytzer gen Lindow uffain tagssatzung (sic) und do man von Roschach gen Lindow uff halbem see ungevär was, do schoß man uff Reineck uß ainer bür und kam das für in das tach und verbran die burg und fiel das feur in die statt und verbran auch zu derselben stundt! —

Aus Dreibrots Chronik.

B. XIII. 187: „Anno 1447. Do hetten die grafen von Tettnang ainen hoff und ain gestäch zu Lindow und stach der graff von Kürchberg mit ainem Muntprat und stach in nider und stache graff Ulrich und graff Haug auch zwen von Freiberg und ainer von Brandis und Batt von Schönstain und sonst vil andere mer und waren hübsche tenz. Und am zinstag nach der mannenfaßnacht sprach ainer von Augs-

purg, ain Gemeiner, denen von Zürich, sie solten halten ire brief und sigel und recht nemen zu Ainsidlen umb ire stöß. Und do in der fronvasten am dornstag kam der fürst von Österreich gen Lindow, do schankt man ime zwen som wein, kosteten 10 fl., und ain wagen mit habere und für 6 fl. fisch und des abends hett man ainen tanz in dem closter und am frytag nach imbis fuor er in ainem schiff gen Costanz und was ain truckner summer. — Aus Dreibrot.

B. XIII. 180: Anno 1449. Do ward fraw Elsbet von Montfort zu Bregentz ußgestossen von irem mann dem marggraven.

Aus Dreibrot.

B. I. 278: „Anno 1453. gewunnent die stett Ulm, Überlingen Bibrach, Ysne, Ravensburg, Wangen und Kempten Ruggburg das schloß, das was Hansen von Rechberg, geschach umb sant Niclaustag."

Ohne Quellenangabe.

B. XIII. 180: „Anno 1468. an dem nechsten montag vor s. Gallentag (10. Okt.) zu nacht umb die 10. stund ward ain großer ufflauff zu Lindow in Hansen Brüwen hus, do wurden zechen Bregentzer nn zu tod geschlagen." — Aus Dreibrot.

Beilagen.

1192. Sept. 24. Kaiser Heinrich VI. erklärt die Stadt Constanz aller und jeglicher Besteuerung vonseiten des Bischofs frey.

In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus sextus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Imperatorie majestatis nostre circumspecta discretio dignum attendit, ea que ordine judicii in presentia nostra discussa sunt et diffinita, litterali memoria ad posteros transmittere, ne processu temporum ex oblivione aliqua propter malignorum proterviam aliquatenus debeant retractari. Ea propter noverint universi fideles imperii nostri tam presentes quam futuri, quod fidelis noster Diethelmus Constantiensis episcopus, ex postulatione burgensium Constantiensium, qui collectam vel peticionem, quam in eos facere voluit, ipsi negabant, ad nostram apud Leodium accedens presentiam causa diu per justitiam inter eos ventilita, coram majestate nostra et principibus imperii recognovit, quod civitas et burgenses Constantienses ex privilegiis et concessione antecessorum nostrorum divorum augustorum regis Dagoberti et aliorum nullam petitionem seu collectam ipsi episcopo vel advocato civitatis vel successoribus suis facere debeant. Quam recognitionem gratam habentes de plena voluntate et favore predicti episcopi burgensibus et civitati Constantiensi hanc libertatem perpetuo jure imperiali auctoritate concedimus. et presenti pagina confirmamus. Statuimus igitur et districte precipimus, ut nec presens episcopus Diethelmus vel advocatus, vel aliquis eorum successorum hanc libertatem burgensibus et civitati Constantiensi concessam aliquo tempore attemptare audeat vel infringere. Quod siquis facere presumpserit centum libras auri pro pena camere nostre componat. Ad cujus rei certam in perpetuum evidentiam presentem paginam inde conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Hujus rei testes sunt Hermannus Monasteriensis episcopus, Lotharius Leodiensis electus, Theodericus Trajectensis prepositus. Baledwinus comes Flandrie. Gerhardus comes de Lon, Otto comes de Gelren.

Theodericus comes de Hostaden, Theodericus comes de Cleve, Burchardus comes de Zolre, Diethelmus de Creien. Cuno de Mincemberc, Henricus de Lutra pincerna, Wernherus de Arbona, Heinricus et Rudolfus de Wintertur. Heinricus de Anewilare, Chonradus de Huguldeshouen et alii quam plures.

Signum domni Heinrici sexti Romanorum Imperatoris invictissimi.

Acta sunt hec anno dominice incarnat. M.C.XC II. Indict. X.

Regnante domino Heinrico Sexto Romanor. Imperat. Gloriosissimo anno regni ejus XXIII. Imperii vero secundo. Datum apud Leodium VIII. calend. octobris.

Stadtarchiv. (Rosgartenmuseum). Perg. Orig. eng beschnitten; an grün und rot seidener Schnur die goldene Bulle. In der Schrift die gewöhnlichen Abkürzungen, in Cuno ist o, in Chonradus u übergeschrieben. Die Urkunde ist hübsch geschrieben und wohl erhalten. Abgedruckt bei Dümge Reg. Bad. p. 150. Lender, Beiträge zur Geschichte des bürg. Lebens in Konstanz p. 35. **1.**

1225. Ohne Tag. Bischof Konrad von Konstanz bestätigt die Stiftung des Heiliggeistspitals.

† In nomine sancte et individue trinitatis amen. Conradus dei gratia Constantiensis ecclesie minister, hujus nominis secundus, omnibus tam presentibus quam futuris Christi pauperibus hospitalis Constantiensis in Margitstat in perpetuum. Cum teneamur ex officio nostro pauperes Christi fovere magis magisque, justum duximus pietatis opera ab aliquibus inchoata ad ampliora incrementa promovere, innotescat igitur universis in omni evo, quod duo cives Constant. Heinricus de Bithunhovin et Uolricus dictus Blareri igne caritatis accensi construxerunt ad honorem sancti spiritus hospitale in Margitstat tali opere sibi omnibusque sibi attinentibus, civitati quoque et omnibus inhabitantibus in sempiternum felicitatem et uberiorem celestem benedictionem comparantes et ut ammodo placabilior sit dominus super preces inhabitantium in eo et ejus ira clementius quiescat. Processus vero operis hujus talis ab omnibus cognoscatur: supradictus Uo. Blareri fundum in zinseigin id est censuale predium, secundum commune jus civium habuit in Margitstat sub censu candele de sepo sufficienti per unam noctem illuminare debito capelle sancti Petri, et hic census a nobis cum assensu Odalrici, ejusdem capelle clerici, est remissus et de domo contigua hospitali census

candele ceree sufficienti per unam noctem illuminare eidem capelle in festo sancti Petri apostoli est constitutus. Postmodum predictus fundus a nobis simul et a predicto Uo. Blarerio et suis salmannis R. Johilario et Hermanno de Sulgin cum assensu nostrorum fratrum canonicorum et ministerialium et urbanorum ad hospitale pauperum in honorem sancti spiritus dicatus est domino deo et traditus. Ipsumque fundum et super edificatum domum, quam tam Henricus predictus de Bithunhovin quam ipse Uo. Blarerius construxerunt in honorem sancti spiritus, receperunt pauperes in vice omnipotentis sibi et omnibus pauperibus ad hospitale perpetuum pro salute tam vivorum quam mortuorum, ut supra narratum est. Hoc etiam cum assensu fratrum nostrorum canonicorum et ministerialium et urbanorum constituimus, ut omni libertate sicut alia hospitalia, que sunt libere constitutionis gaudeat tam hospitale, quam capella in eo, nec ad nostram vel successorum nostrorum vel alicujus subjectionem vel institutionem sed tantum ad pauperes hospitalis pertineat tam de ipso quam de celebratione divinorum in capella, prout eis expediat ordinare et sicut in aliis capellis ejusdem civitatis licitum est divina celebrari, omnibus audire ea volentibus hac in eapella hospitalis similiter fieri bene concedimus. Statuimus quod oblationes in capella futuras ad pauperum ordinationes pertinere, sepulturam etiam eis in hospitali defunctis liberam concedimus, ut ubi elegerint vel etiam sacramentorum communicationem nullatenus eis negetur, statuentes etiam res pauperum defunctorum in hospitali nulli competere, nisi tantum hospitali, nec intra septa ipsius ad decimas dandas teneantur, sicut et alia eodem jure gaudent hospitalia. Statutum est etiam fratribus nostris et ministerialibus et urbanis consentientibus, quatenus communitas civitatis Constantiensis vel aliqui, qui sunt civitatis consilium, hoc hospitale manuteneant et in omnibus fovere non omittant. Quisquis hoc hospitale in personis vel possessionibus vel rebus molestare presumpserit, omnipotentis dei et beate virginis Marie et omnium sanctorum iram et domni pape et nostram et omnium successorum nostrorum indignationem se noverit incursurum.

Ut autem hec inconvulsa permaneant hiis litteris cum impressione nostri sigilli sunt autenticata. Actum publice in choro majoris ecclesie Constantie. anno ab incarnatione domini MCCXXV°, indictione XIII. concur. II. epactis IX. presidente papa Honorio III° anno

pontificatus ejus X° regnante Friderico romanorum imperatore et semper augusto et rege Sicilie, anno consecrationis ejus VI°, filio ejus Heinrico rege romanorum constituto; anno pontificatus nostri XVI°, ordinatis in ecclesia nostra H. de Tanne preposito, W. de Arbona decano, O. de Tegirvelt thesaurario, W. de Rotinleim scolastico. Testes sunt hii: H. de Tanne Constant. ecclesie majoris et sancti Stephani prepositus, W. decanus, W. et J. carnales fratres de Rotinleim. Ul. custos, U°l. Episcopaliscelle prepositus, R. de Retirshovin, W. de Velpach, Pilgerinus de Tanne, H. de Shinun plebanus sancti Pauli, magister O. de Riet, W. plebanus sancti Petri. Ministeriales sunt hii: H. et R. de Arbun, Wezilo dapifer, marscalcus, Johannes pincerna, Marquardus minister, Walth. et U°l. de Sancto Gallo, Liutfridus, Heinricus in Harena, Rudolfus Johilare et O. frater suus, Hugo de Sulgin et H. frater suus, Berchtoldus de Wintirture, Heinr. de Ubirlingen et alii quam plures, tam clerici, uam laici, in domino feliciter. Amen.

Perg. Org. Wohl erhalten und schön geschrieben; an brauner Schnur die ovalen Siegel des Bischofs und des Domkapitels in braunem Wachs. **2.**

1254. Juli 30. Leyden. K. Wilhelm verspricht der Stadt Konstanz, die Reichvogtei in der Stadt nicht in fremde Hände zu geben.

Wilhelmus dei gratia romanorum rex, semper augustus. Ministro nunc existenti et constituendo pro tempore ac universis civibus Constant. dilectis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Attendentes olim vestre devotionis affectum et dilectionis ardorem, quem ad romanam ecclesiam piisimam matrem nostram et excellentiam nostram hactenus habuistis utpote primi inter alias civitates et opida Swevie nostris et ejusdem ecclesie parendo beneplacetis et mandatis, universitati vestre dicimus concessisse, quod advocatiam Constant. civitatis in parte nec in toto a nobis nec imperio alienaremus nec alienari titulo donationis vel infeodationis aut venditionis sive obligationis aliquatenus pateremur. Ut igitur vestra sincera devotio erga nostram magnificentiam de bono in melius jugiter augmentetur, concessionem eandem tenore presentium innovantes eam volumus in suo robore permanere. Si vero aliquid medio tempore per oblivionem contra hujusmodi concessionem forsitan fecimus, illud de providentia consilii nostri decernimus irritum et

inane, transmittentes vobis has litteras sigillo majestatis nostre munitas in testimonium super eo.

Datum Leyden III. cal. Augusti indict. XII. Anno MCCL quarto.

Stadtarch. Abgesch. f. 10 b. Generall. Archiv. Perg. Orig. Die zuvor mit gleichem Inhalt ausgestellte Urkunde ist datiert: Datum apud Maguntiam ao 1249. VII. idus Julii ind. VI. (Juli 9.)

1360. Kilianstag. (Juli 8.) Nürnberg. Kaiser Karl übergiebt dem Konrad in der Bünd um seiner und seines Vaters Ulrich in der Bünde getreuen Dienste willen die Reichsvogtei zu Konstanz mit allen Rechten und Gülten als Pfandschaft für 200 fl.

1362. Agnesentag. (Jan. 21.) Nüremberg. K. Karl errichtet zu Konstanz mit Willen und Rat der Fürsten ein Landgericht mit all den Rechten, Freiheiten und Gnaden, wie sie das Landgericht zu Rottweil hat, (Abgeschr. f. 16 b.) und belehnt am selben Tage damit den edlen Hansen von Rosnecke. ibidem.

1367. Allerheiligenabend (Okt. 31.) Wien. Derselbe übergiebt die Reichsvogtei dem Johannes in der Bünd, des vorigen Bruder, und erhöht die Pfandsumme auf 400 fl.

1375. Samstag nach Thomas. Konstanz. Pfalzgraf Friedrich bei Rhein gestattet dem Bürgermeister und Rat die Reichsvogtei an sich zu lösen um 400 fl. von Johann in der Bünd und belehnt damit den Konrad Mangolt.

1384. Freitag nach dem Zwölftentag. Rheinfelden. Herzog Leopold von Österreich verleiht dem Vogt Konrad Mangolt zu Costanz den Blutbann.

1413. Freitag nach Kreuz Erhöhung. K. Sigismund erteilt dem Bürgermeister und Rate zu Konstanz Gewalt, jedem Vogte zu K., so oft das nötig ist, den Bann zu verleihen.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 20. —

1255. Nov. 4. Boppard. K. Wilhelm erlaubt der Stadt Konstanz einen Rat zu haben.

Wilhelmus dei gratia Romanorum rex semper Augustus universis sacri imperii romani fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. Ut dilecti fideles nostri universi cives Constantienses nostra et imperii negotia et etiam civitatis Constantiensis liberius gerere valeant, ut vigilantius et melius saniori consilio, cum necesse fuerit exercere, ipsis habendi consilium decetero in civitate ipsa tenore presentium plenam concedimus facultatem

auctoritate tamen nostra in his et in omnibus semper salva presenti edicto universis et singulis districtius inhibentes, ne quis eosdem cives contra hanc nostram concessionem impedire vel molestare presumat. Quod qui facere presumpserit gravem celsitudinis nostre offensam se noverit incursurum. Datum Bopardie II. non. Novembris indict. XIIII. Anno domini MCCLV.

Generallandesarchiv Karlsruhe. Perg. Or. Stadtarchiv. Abgeschr. f. 3 b.

1255. sant Andreasabend. (Nov. 29.) Uff dem Hof zu Costentz. Abt Berchtold von St. Gallen schlichtet den Streit zwischen dem Bischof und den Bürgern von Konstanz.

In dem namen des vatters, des suns und des hailigen gaistes amen. Sollen alle cristanlüt wissen, die diesen brief sehend, hörent oder lesent, die sunc, die unser herre der abbt Berchtold von S. Gallen hat gesetzt zwischent unserem herrn bischoff Eberhart und sinem capitel und der pfaffhait und den bürgern zu Costenze umb den schaden, der unserm herren dem bischofe geschehen ist durch sin gebreite ze Stadelhofen, das soll man im widerlegen, als die schidlüte haissent, an die es ward gesetzet. Das geschah und ward widerlait. Was Ymendorf gab zu busse, das soll man im widergeben. Das ward widergeben. Umb die fröfli und den schaden, der beschah an dem graben und der vesti ze Gottlieben, das stund an unserm herren dem abbt von Santgallen, der hieß darumb hundert march silbers geben ze besserung unserm herren dem bischof Eberhart und ward das och gewert. Das gut, das die Juden gaben, die in der statt zu Costentz seßhaft sind, das sol man widergeben ald mit ir willen behaben, das ward verendet mit der Juden willen. Des gotzhus dienstman suln umb ir gülte sin in dem rechten, als sy untz her komen sind gegen den bürgern. Umb die machte, die da beschach, do unser herre der abbt von Santgallen was zu Costentz, des bietend die bürger ir unschulde, das die unserm herren dem bischof nit ze laster beschähe. Das gelobte den bürgern unser herre der bischoff. Umb die unzucht, die unserm herren dem custer beschah in sinem hof, do Ulrich von Castele ward gesucht, und das er uß der statt verschruwen ward, des ergaben sich die bürger schuldig und wurden darumb gehorsam dem capittel und ließ dis das capittel durch der burger bät varen. Umb den ban in dem münster, umb die gloggen und umb die wachte uff dem wendelstain, söllen die burger han enkainen gewalt, wan nach bischofs willen und des capittels. Die closterhofe und die hüser, die durch gott ledig gegeben sind an unser

frowen und an sant Stefan ald noch durch gott gegeben werdent, noch die klosterlen, dane gät stür noch wacht von, noch die hüser, die ir sind, und diewile, so sy ir sind und mit hus darinne sind, was och in denselben ward genomen, das ward och widergeben. Die mesner, die pfister und unsers herren, des bischofs und des tumbs und sant Stefans amptlüte, sollen mit wachte, mit stür enkeinen dienst tun, sy tribent denn alligen kouff mit linwat, mit wachs, mit pfeffer und mit ainvarwer wat, ald mit gastlüten, laien ald haben aigen ze Costentz, davon söllen sie dienen. Was unserm herren dem bischoff von hern Hugen Schneewiß und hern Cunrad Underschopfe geschehen ist mit übel reden vor dem künig ald anderswo, des sind die burger nit wär und büten des ir unschulde, och büten sy baide desselben ir unschulde. Des erlies sy unser herr der bischoff alle und gelopt in das. Umb die unzucht, die nach schahlich (?) beschah, swen des unser herren ansprechen, der soll des sin unschulde bieten ald aber bützen. Umb die lute, die in unsers herren des bischofs kelnhof und vorstenhov sitzent, keller, vorster, die soln enkaine stür geben, noch die by in darin sitzent. Die hofstätt, die in den kelnhof hörend ald in den vorsthof ald unsers herren des bischofs spitzlen ald unsers herren gartinlen, die söln von dem gut enkain stür geben, aber die lüte, die darufffitzend, die sollen stür geben von anderm irem gute und sol man die stür anderswo gewinnen, dann uff dem gut, ald sy tugents denn gern, die prismi (sic) solt man dannen tun, das ist och geschehen. Die burger hant die rät abgetan und stät in dem rechte als vor viertzig jaren, e ir rat hie wurde; nemend sy darüber ainen rat, dunket unserm herren dem bischoff, das im daran unrecht beschehe, das sol er klagen, wo er er welle. Umb alle thor, die zer statt ze Costentz sint und umb die ketten an das thor uff der brugge, darumb sol es stan, als es daher gestanden ist und sollen die burger jecliches thor slüssel bevelhen biderben lüten, da sy unser herr der bischoff wisse, das man in und die sinen uß und inlasse, wenn ers bedürfe. Genöge in des nit und wil er darum clagen vor dem künig oder uff der pfallentz, sperrent im die burger das mit gewalt, so sol er clagen, wo er will. Umb das thor uff der brugge und umb die mur in dem sew soll es stan, als es daher gestanden ist. Dunkt aber unserm herren den bischoff, das er zu den zwein recht habe, so soll er uff der pfallentz zu Costentz vor des gotzhus dienstman und vor den burgern recht nemen darumb, ob er des nit enwill, so sol er für den künig faren und wan er dahin will, so soll ers den burgern vorhin sagen einen manod und sollen sy dahin faren und sollent im darumb

antwurten und sollen da die burger alle die were han, die sy han mügen mit rechte. Wan man ime des mit gewalt vorgät, so sol er geistlich gerichte suchen.

Alle die süne, die der truchseß her Otte Berchtolt und her Volkmar von Kemnaten hatten uffgesetzet, die sind alle abe untz an die sune, die unser herr der abbt Berchtold von Santgallen nu ze jüngst hat gemachet an sant Andreasabend in dem jar, do von Crists geburt warent 1255 jar uff dem hof ze Costentz. Und das diß ain wärenden gezugte syn und stät belibe, so git unser herr der bischof und unser herr der abt Berchtold von Santgallen und unser herren das capittel von Costentz und das capittel von sant Stefan und die burger von Costentz ir insigel.

Abgeschriften f. 70. b.

1259. Mai 1. Bischof Eberhard von Konstanz entscheidet einen Streit zwischen den Bürgern von Konstanz und dem Kloster Kreuzlingen.

In nomine domini amen. Eberhardus dei gratia episcopus ecclesie Constantiensis universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cuncta que geruntur in tempore ne labili temporum volubilitate devolvantur scripturarum ideo solent testimoniis perhennari, ut omnes in posterum ipsarum probatione evacuetur occasio litigiosa. Noverit igitur tam presens quam successiva posteritas, quod cum questio inter reverendos in Christo abbatem et conventum de Crucelino ex parte una et cives Constantienses ex parte altera coram dilecto in Christo preposito montis Turicini judice sedis apostolice delegato mota fuisset super quibusdam pratis sitis sub claustro inter lacum et prata que salicibus obsita existunt, quarum proprietatem dicti abbas et conventus pleno jure ex antiquo suo asserebant monasterio pertinere, predictis civibus in contrarium proponentibus quod eadem prata non solum ipsis sed ad commune hominum pascuam pertinerent. Nos ex debito pastoralis officii nostri causa pacis fines predicte liti salubriter imponere cupientes ad instantiam partium prescriptarum una cum consulibus predicte civitatis consensu et voluntate communitatis ejusdem accedente materiam questionis prelibate sub tali forma duximus decidendam, ut pratum situm sub vinea civitati proxima dictum Morderwisa et pratum situm apud Mulswisa que post primam graminis secationem ad communem pascuam pertinebant in perpetuos

usus utiliores et commodiores dicti monasterii redigantur, ortos seu alias culturas fertiliores excolendo in eisdem liberam ipsis concedimus facultatem. Insuper partem fundi, qui dicitur Espan, quem admodum per certas metas et fossata existit divisus sepedicto monasterio duximus conferendam ipso jure, sicut prata in Tegermos (sic.) possident quiete et pacifice perpetuo possidendam. Ceterum ad eradicandam omnem litis materiam que inter terminos dicti monasterii ac prefate civitatis communitatem in posterum posset suboriri statuimus consensu utriusque partis accedente, ut fossata strate, que se de curia antedicti monasterii ad lacum extendit necnon fossata pratorum sub claustro salicibus obsitorum ad jus monasterii pertineant antedicti perpetua proprietate ita quidem, ut per fossata predicte strate ex parte monasterii expediatur pons per quem animalibus antedicte civitatis egressus sine difficultate pateat et regressus. Ad recompensationem vero locorum preconceptorum prata predicta super quibus questio vertebatur et pratum apud muros Constantienses dictum Morderwise cum fundo huic contiguo qui dicitur Mulstat, que titulo proprietatis prelibato monasterio ab antiquo pertinebant consensu prememorati capituli, quantum juris dictum monasterium habuerat in eisdem, communitati Constantiensi cum marca argenti legalis ponderis superaddita in concambium duximus conferenda ad communem pascuam utriusque partis deputanda. Antiquam quoque semitam, quam de suburbio dicto Stadelhoven apud rivos molendini ad fontem qui dicitur Schorrenbrunnen homines transire consueverunt duximus renovandum per ipsam aditum perpetuum concedendum, omnem litium occasionem quam protextu permutationis in presentibus preconcepte in posterum posset a partibus suscitari antedictis ex hac nostra constitutione prius amputantes. Ut autem hec apud nos et futuris temporibus firma permaneant presentes literas sigillo nostro, nostrique capituli necnon capituli monasterii antedicti communitas conmunitati civium in testimonium duximus concedendas.

Acta sunt hec anno domini MCCLIX. cal. Maji. Indict secunda.

Stadtarchiv Nr. 952. Perg. Orig. Die 3 Siegel wohlerhalten.

1294. Einstage nach s. Bartholomestag. (Aug. 31.) Abt Gelasius vom Schottenkloster verkauft Tägermooswiesen an die Stadt Konstanz.

Allen den die disen gegenwitigen brief sehent ald hörent lesen,

künden wir abbet Gelasius und der convent des gotzhuses der Schotten bi Kostenze, daſ die wisan in Tegermose, die unser vorvar abbet Donatus zu kofen gab den erbaren liuten dem rate und der gemainde zu Kostenze zu ir waide, darumb si gelübdich wurdent zu widerlegunge viunf und trizech schillinge geltes uns unserm gotzhuse sint widerlait an den gütern, die hie nach geschriben stant, an ainem garten und an ainer wise an wägelin, vierzehen schillinge geltes und ain pfund geltes zu Zollichoven und ain schilling geltes ist uns vergolten mit beraiten pfenningen; also sint uns verrichtet die viunf und trizech schillinge geltes und entzihen uns und all unser nachkomen aller ansprache, die wir immer möchtin gehaben an den vorgenanten wisan in Tegermose. Und daſ diſ ewige und stäte belibe, so an disem brief geschriben stat, do hiezen wir den vorgenanten burgern von Kostenze disen brief schrieben und besigeln mit unsers herren Hainriches von gottes gnaden erweltir bischofes von Kostenze, und och mit unserm insigel. Wir Hainriche von gottes gnaden, erwelter bischof zu Kostenze, veriehen daſ alleſ, das da vorgeschriben stat, recht und redelichen vor unſ grosse not wart und zu ainer stätegunge aller der dinge, die da vorgeschriben stant, so hiezen wir unser insigel dur des vorgenanten abbates und deſ conventes bette henken zu ir insigel an disen gegenwertigen brief. Diſ geschach zu Kostenze uff der pfallenze an dem cinstage nach sete. Bartholomestage in dem jare, do man von gottes geburt zalte zwelf hundert und nunzichjare und dar nah in dem virten jare.

Stadtarch. Nr. 440. Perg. Orig. Von den 3 Siegeln ist blos das des Convents noch erhalten. —

1298. Sept. 30. Nürnberg. K. Albrecht erneuert den Bürgern der Stadt das Recht, daß sie von niemanden verpfändet werden dürfen.

Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus universis sacri romani imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Gratiosis affectibus civium Constantiensium prosequentes et prof   propter sua grata que hactenus nobis et imperio impenderunt obsequia et exhibere in posterum poterunt graciora hanc ipsis civibus universis et singulis prerogative gratiam duximus liberaliter auctoritate regia concedendam, ut a nullo nec pro episcopo Constantiensi vel alio quolibet impignorari debeant, nisi justitia fuerit actori vel actoribus ab eorundem civium judice denegata.

In cujus rei testimonium presentes ex inde conscribi litteras

et sigilli nostri munimine fecimus conmuniri. Datum apud Nurenberg II. calendas Octobris indict. XII. anno domini MCC. nonagesimo octavo, regni vero nostri anno primo.

Generall. Archiv. Karlsruhe. Perg. Orig. Stadtarchiv. Abgeschriften f. 4 b.

1298. Sept. 29. K. Albrecht bestätigt den Bürgern von Konstanz die ihnen von K. Rudolf verliehene Freiheit von fremden Gericht.

Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus universis sacri romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Nostra gloriatur regalis sublimitas quotiens nostrorum fidelium subditorum precibus benevolentie gratiam impertimur, attendentes itaque gloriosa merita nostrorum civium Constantiensium, quibus erga nos et romanum imperium multiformiter elucescunt, gratias infrascriptas dictis civibus Constant. per serenissimum dominum Rudolfum regem romanorum predecessorem et genitorem nostrum carissimum, indultas donatas et concessas, videlicet quod iidem cives a nullo judice valeant conveniri quam coram judice civitatis ad alicujus instantiam super quacunque actione extra civitatem trahi, sic tamen si idem judex conquerenti justitiam facere sit paratus et idem cives ipsi judici paruerint et non recusaverint stare juri, approbamus, roboramus et innovamus auctoritate regia confirmamus. In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum apud Nürenberg in vigilia beati Michahelis archang. Indict. XII. anno domini MCCLXXXX octavo, regni vero nostri anno primo.

Ibidem. —

1299. Febr. 3. Heinrich von Mülnheim quittiert an König Alberts statt der Stadt für 300 Mark Silber.

Ich Heinrich von Mülnheim, ein burger zu Strazburg, tu kunt allen den, die disen brief ansehent oder gehörent lesen, daz mich die burger von Kostenze hant gewerct drier hundert marken silbers, soliches silber s domitte ein kousman den andern zu Kostenze wol weren mag und och des geweges von Kostenze, die si mir schuldig warent von des künges wegen. Daz dis war und stete si und ze einer offenen wahrhait, so han ich der vorgenante Heinrich min ingesigeln gehenket an disen brief. Dis geschach,

do von gotz geburte warent zwelf hundert jar und nüne und nünzig jar an dem cihestage nach der liehtmes.

Stadtarchiv Nr. 442. Perg. Orig. Siegel klein in rotem Wachs wohlerhalten.

1300? Die nachbenannten Adeligen leisten Bürgschaft für Werner von Owe.

Ich Volker von Owe, ain riter, unde Herman von Owe von dem Sttetenlin (?) der alte, Werner der Schenke von Stofenberg, der Herter von Tuselingen, Herman von Owe, der Hinder von Hurningen, Herman unser bruder, dem man spricht Groscholz von Hürningen, Herman von Dachtern, Hansen der Lange von Witingen, Hanse von Owe und Huch von Werstain vergehn an disem briefe und tuen allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz wir burge sigen gegen dem voget zu Costenze, dem man sprichet der Rahe und gen dem amman und gen dem rat gemainlich zu Costenzen Wernen von Owe, als sü vor unsern brief mit unsern insigel inne hant. Also vergehen wir, daz wir aber dahinder sigen und haft sizen uf unsgende (sic) osterwochen, als sü im zit hant geben. Und daz daz war und ganze belibe, so henge wir unsern aigenu insigel an disen brief, die sü vor och hant an dem eren (ersten) brief.

Stadtarchiv Nr. Perg. Orig. Von den anhängenden 10 Siegeln sind einige stark beschädigt. —

1303. März 3. Bischof Heinrich überläßt der Stadt Konstanz eine Hofstätte neben der Wohnung der Klosterfrauen im Paradies.

Hainricus dei gratia Constant. episcopus, omnibus presentes litteras inspecturis subscriptorum notitiam cum salute. Noverint universi tam presentes quam posteri, quos nosse fuerit oportunum, quod nos ad petitionem instantem fidelium nostrorum consulum et universitatis civitatis nostre Constantiensis de consensu expresso honorabilis in Christo prepositi et capituli ecclesie nostre Constant. aream sitam infra domum abbatisse et conventus monasterii de Paradiso nostre dioecesis, existentem in extremitate vici litoris Constant. et palos positos juxta murum civitatis nostre predicte contiguamque immediate domui prefate eisdem consulibus et universitati nomine et vice premisse civitatis nostre Constant. et ad communem utilitatem communitatis ejusdem pro nobis nostrisque

successoribus in perpetuum concessimus rite et legitime per manus nostras et concedimus per presentes pro censu annuo unius libre cere camere nostre nostrorumque, quicunque pro tempore fuerint successores, in festo nativitatis beate Marie virginis a procuratoribus universitatis predicte seu a possessoribus aree memorate annis singulis in perpetuum persolvende sine cujusvis obice impedimenti possidendam et tenendam ab universitate predicta seu a procuratoribus ejusdem cum supra edificandis eidem aree perpetuo pacifice et quiete, adhibitis per nos in omnibus et singulis supradictis verborum ac gestuum solemnitatibus debitis et consuetis.

Et in evidentiam premissorum ipsorumque incommutabilem firmitatem presens instrumentum conscribi fecimus et sigillorum nostri ac capituli nostri supradicti robore communiri. Nos prepositus et capitulum ecclesie Constant. hiis que sunt prehabita et premissa consensum nostrum expressum et voluntarium impertimus appendentes in evidentiam consensus ejusdem sigillum nostrum. Datum et actum Constantie anno dei MCCC tertio V. non. Martii indictione prima.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 104. Das bischöfliche Siegel wohl erhalten, das andere abgefallen. —

1312. Sept. 8. Der Arzt Meister Gwide verpflichtet sich, der Stadt Konstanz zu dienen.

Ich maister Gwide der junge, der arzat von Costentz, verzihe des offenlich an disem briefe, daz ich umb die gütlichi, so mir der burgermaister, der amman, der rat und die burger von Costentz getan hant, daz si mir umb minen dienst gelobt hant järgeliches zehn phunt phennige Costentzer münze zu gebenne, willecliche inen dawider gelobt han mit miner truwe an ains aides stat, daz ich aldiewile, so ich dienen wil alder dienen mac, inen mit truwen und ane gevärde diene und bi inen ze Costentz sezhaft und mit wesenne belibe und daz ich von inen der mere noch der liebere frunt, aldiewile ich dienen wil alder mac, mit wesenne niemer geschaide.

Und zainem urkunde der warheit alles des, so vorgeschriben stat, so gib ich der vorgenante maister Gwide min insigel an diesen brief, der wart geschriben ze Costentz, do man zalte von gottes geburte drüzehen-

hundert jare und in dem zwelften darnach an unser vrowen abende ze herbest.

Stadtarchiv. Nr. 625. Kleines Perg. Orig. Das anhängende Siegel etwas beschädigt.

1313. Oktob. 5. Dießenhofen. Die Herzöge Friedrich und Leopold von Österreich erteilen der Stadt einen Schirmbrief. —

Wir Fridrich und Lupolt von gotz gnaden herzogen zu Oesterrich etc. verjehen für uns und unser brüder Albrechten, Hainrichen und Otten und tun kunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, das wir den wisen und erbaren lüten dem bürgermaister, dem amman, dem rate und den burgern gemainlich ze Costentz durch liebe und truwe, die sy uns und unsern vordern mit dienste dick erzeigt haben und durch das sy uns und unsern brüder die vorgenanten ze herren und ze schirmern williclich und einberlich erkoren und genomen hant untz an einen künftigen römischen künig, gekrönet in der statt ze Ache, gelobt haben und geloben och mit disem gegenwirtigem brief, das wir nicht alleine in allen unsern herschäften numen allenthalben anderswo, wo wir es getun mögen, ir lib und ir gut schirmen söllen ongeverde. Wir sollen in och all ir recht, alle ir friheit und alles ir herkomen und gewonheit und alle ire briefe, die sy hant von keysern und römischen künigen, behalten und lassen unzerbrochen. Wir verjehen och, das sy an deheinen unsern offenen kriegen, die wir untzher gehebt haben, noch gen des richs stetten uns nicht sind gebunden ze helfen, sy tun es denn gerne. Das wir inen die vorgenant sachen alle behalten stät und ganz, verjehen wir, des wir unser insigele für uns und unser brüder die vorgenanten, die eigen insigel noch nit hant, an diesen gegenwirtigen brief gehenkt haben. Dieser brief ist geben, zu Diessenhofen an dem nechsten fritag noch sant Michelsdult des jars, do man zalt von gotz gepurte XIII. c. jar und darnach in dem XIII. jar.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 71. a.

1315. Ohne Datum. Der Stadtrat zu Hagenau i. E. meldet, daß er dem Könige Friedrich gehuldigt habe.

Dem erbern unde bescheiden, dem burgermeister, dem rate und den burgern gemeinlich von Costentze enbieten wir der meister und der rat von Hagenowe unser dienst.

Wir tunt üch kunt, daz wir mit dem hohen fürsten, herzoge Ludwig

von Peyern, der sich künig nenet, und och mit unserm herren kunig Fridrich, dem römischen künige, da si beide samenunge hatten und ze velde lagen, uns underredten, welre under in daz veld behübe, daz wir den wolten haben ze unserm herren. Des zogete unser herre künig Fridrich gegen Spire, wanne sich herzoge Ludwig von Peyern in die vorstatt ze Spire hatte geleit und wolte gestritten han mit ime, ob er ze im mochte komen sin. Und da er nit mochte ze ime komen, da fur er ze uns und empfingen wir in ze ein künige, wanne er daz veld behub, und hant ime gehuldet und getan alles, daz wir eime römischen künige tun sulent, wann es uns dunket, daz er dem lande rechte keme und es wol befriden müge und bittent üch ernestlich, daz och ir in enphahent zu eime künige durch iemer unser dienst.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 3027. 9 cm hoch 21 cm breit. Das aufgedrückte Siegel abgefallen.

Das Schreiben ist jedenfalls gleichzeitig mit der Aufforderung, welche der König am 18. März 1315 von Hagenau aus an den Rat der Stadt Konstanz richtete, Gesandte zur Huldigung an ihn abzuordnen. Dieselbe befindet sich im Orginal im Generallandesarchiv zu Karlsruhe.

1315. März 29. oder April 5. der Rat von Zürich meldet die Ankunft König Friedrichs.

Erbern und wisen, ir lieben frunden. Dem burgermaister und dem rat ze Chostenz enbietent der rat von Zürich ir willigen dienst an allen dingen.

Wir tun üch kunt, daz küneg Friderich an sunnentag ze nacht an zwivel wil ze Baden sin und daz wir großen ungelimpf beide von im und von den herren haben, daz wir uns so lange haben gesumet. Davon tunt etz recht, als lieb üch unser aller ere si und fürderent üch, so ir iemer best unde baldost mügen. Wir han ain tail unser botten zu im gesant, die beide uns und üch entschuldigen, wande wir nit wolten wissen, daz er also schiere in unsir gegene keme.

Dirre brief wart geben an dem nechsten samstage, der mu . . . az. (radierte Stelle.)

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 3026. 8 cm hoch 19 cm breit. Das zum Verschluß aufgedrückte Siegel abgefallen. — Am 8. April erteilte der König zu Baden der Stadt Konstanz Steuerfreiheit für 5 Jahre und am 11. April befand sich derselbe beeits zu Konstanz.

r

1325. Nov. 8. Die Städte Schaffhausen und Konstanz schließen einen Friedens- und Sühnevertrag.

Allen, die disen brief ansehent, lesen oder hörent, künden wir der burgermaister, der amman, die räte und die burger gemainlichen von Costentz und och wir der schultheisse, die räte und die bürger gemainlichen von Schäfhusen, daſ wir umb die stösse und die missehellunge, die wir mit ainander von der von Oberriedern wegen gehebt haben, überain komen sien aines gemainen mannes, des erwirdigen ritters here Eberhartes von Eppenstain, und das wir die burger von Costentz ze schidlüten gegeben haben here Johansen den Müller, ritter, und Johansen Bilgrim, den man sprichet der Geanne, burger ze Zürich, und wir die von Schäfhusen here Eberharten den Swager, ritter, und Rudolfen Göbergen, burger ze Schäfhusen, und daſ die vorgenanten der obman und die schidlüte mit unser beider stette wissen, willen und gunst überain komen sien aller der dinge und gedinge, die hienach geschriben sint an disem briefe alſo: Swas die von Schäfhusen den von Costentz genomen hant uffen dem lande alder gehaftet hant in ir stat von desselben krieges wegen mit gerichte ald ane gerichte, daſ sont si ledig lazen ane alle gevärde und wiedertun inernt acht tagen den nechsten. Swas och die von Costentz in genomen hant der burgere guteſ von Schäfhusen von desselben krieges wegen, ez sie von gevanknusse ald mit verbietene, ald mit gerichte ald ane gerichte ald sweles wegeſ ez dar komen ist, daſ sont si och inernt acht tagen den nähsten ledig lazen und widertun alleclich ane alle gevärde. Swas och von der haftunge wegen der beider stette schaden erwachsen ist, ez sie von sumsali oder von zerunge alder von dehainen sachen, daſ sol baiderhalb absin und sol damite sin ain berihtü sache an alle gevärde. Och sol man wissen, wäre daſ die von Schäfhusen alder der burger dehainer von Schäfhusen, den der schaden von dien von Oberriedern beschehen ist, als si sprechent, mit den von Oberriedern gerichtet wurden ze minnen ald ze dem rechte, so sol alle die ansprache, die die von Schäfhusen ze den von Costentz hant, alleclich ab sin und gänzlich sin ain berihtü sache. Wäre aber, daſ ain richtunge niht beschähe entzwischen den von Schäfhusen und den von Oberriedern, swenne danne die burgern von Schäfhusen, die geschädigt sint mit haimsuchi, mit robi oder mit brande, tag vorderent an den vorgenanten obman, der sol inen danne tag geben, alſ im komlich ist, bi dem aide. Und sol der vorgenante obman der von

Costentz entbieten den tag ze laistenne mit sinen briefe und sol in den tag als gerumden geben, daſ die von Costentz den tag sechſ tage vorhin wissen, und swas danne die burgere von Schâfhusen, die von den vorgenanten von Oberriedern geschadgot sint, an ze sprechenne hant, swas sie danne genüzzen mag, ez sie mit kuntnusse, als sich die stette verbunden, mit briefen, ald mit dehainen dingen, daſ sol in sin behalten. Swaſ och die von Costentz genüzzen mag, ez sien briefe oder büntnusse, alſ sich die stette verbunden hant, daſ sol in da wider sin behalten umbe dieselben sachen. Man sol och wissen, daſ die burgere von Schâfhusen, die von den von Oberriedern geschadgot sint, als si sprechent, genemmet hant Cunraden in der Bünde und sine sune und swen si noch nemment, die burger ze Costentz sint, daſ in die ain recht gestatten sont vor dem obman und den schidluten, und swas die von Schâfhusen genüzzen mag, daſ sol in sin behalten, swomitte sich och die von Costentze da wider geschirmen ald gedekken mügend, daſ sol in och da wider sin behalten, ald swa die von Costentz die angesprochen werdent, ansprechen went die burgere von Schâfhusen, daſ sol man tun vor dem obman und den schidlüten. Und swas si darzu mag genüzzen, daſ sol in och volleclich sin behalten.

Och sol man wissen umb den stoss, den her Friderich der Schulthaisse von Schâfhusen hat ze den burgeren von Costentz von Rudolfeſ deſ Maierſ wegen von Altstetten, daſ sol och stan uffen den vorgenanten, dem obman und den schidluten. Und swas die von Costentz ze sprechenne hant ze dem vorgenanten here Friderich dem Schultheissen, das sol och der vorgenant obman und die schidlüte gebunden sin ze richtenne an gevärde. Wäre och, das der schidlüte ainer oder zwene ze deweder siten ze dem tage nicht komen möchte ane gevärde, so sol jetweder tail ainen oder zwene dargeben ane gevärde, die alſo hohe darumb loben, alſ die vorgenante schidlüte gelopt hant, die sache uz ze tragenne und ze richtenne ane gevärde bi dem aide. Man sol och wissen, daſ swaſ an disem briefe geschriben stät, daſ darüber enkain bezügnüsse gan sol wider dekainen den dingen, die geschriben sint an disen briefen.

Und ze ainem urkunde ainer wahrhait alleſ deſ, so hie vor geschriben stät, da hiessen wir unſ diser briefe zwene geliche schrieben und haben die besigelt mit unser baider stette insigel ze Costentz und ze Schâfhusen und haben och gebetten den vorgenanten here Eberharten von Eppenstain, daſ er sin insigel ze unsern insigeln henke an disem briefe. Ich her Eberhart von Eppenstain, der vorgenante, han min insigel durch ir bette willen gehenket an disen brief ze ainem urkunde aller der dinge, so

da vor geschriben ist. Dis beschach und wurden och dise briefe gegeben ze Winterture, do man zalte von Christes geburte drüzehenhundert jare und zwainzeg jare darnach in dem fünften jare an dem nächsten vritage vor sant Martinstage.

Stadtarchiv. Perg. Org. Nr. 953. Sämmtliche Siegel ab.

1330. Dezember 13. Graf Berthold zu Graispach verkauft an die Stadt das Ungeld.

Wir Berchtolt, gräfe zu Graispach und Marstetten, genant von Nyfen, verjehen offenbar mit disem brief, das wir an unsers herren statt, des durchluchtigen kaiser Ludwigs von Rome den ersamen und wisen luten, dem rate und den burgern gemainlich von der statt ze Costentz geben haben das ungelt in der statt als wir in darumb disen unsern brief geben, und söllen in darzu gewinnen über daselb ungelt unsers vor genannten herren kayser Ludwigs von Rome briefe, so wir erst zu im kommen. Das beschach und dirre brief ist geben zu Costentz, do man von Christus geburt zalte drüzehenhundert jar und daraach in dem drissigosten jare an sant Lucientag.

Stadtarchiv. Abgesch. f. 21 a.

1330. Dez. 31. König Ludwig gestattet der Stadt bis auf Widerruf die Erhebung eines Ungelds.

Wir Ludwig von gots genaden römischen chayser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenbar an disem brief und tun chunt allen den, die in sehent oder hörent lesen, daz wir unsere lieben getruwen dem rat und der gemain der burger ze Costentz von besundern genaden und gunst und auch durch bezzerung ir statt verlihen und erlaubet haben, daz si daz ungelt in unser statt ze Chostentz einemen sullent und mügent on irrung untz an unser willen und widerruffen. Darüber ze urchund geben wir in disen brief mit unserm insigel versigelten, der geben ist ze München an dem obern wihenächtabent, da man zalt Christes geburd drüzehenhundert jar darnach in dem ein und drizigsten jar, in dem sibenzehenden jar unsers richs und in dem dritten jare des cheysertums.

Generallandesarchiv Karlsruhe. Perg. Orig. Stadtarchiv. Abgeschr. fol. 6 a.

1353. Oktober 15. Zürich. K. Karl IV. gewährt der Stadt einen Brückenzoll.

Wir Karle von gottes gnaden römischer künig, zü allen ziten merer

des richs und künig ze Behem, bekennen offenlich und tun kunt allen den die disen brief sehent, hörent oder lesen, das wir von sunderlichen gnaden und gunst, die wir von angeborner küniglicher güte und miltekeit ze allen göttlichen sachen und gemainem nutzen des landes söllen han, darumb haben wir angesehen ehafte kuntliche not und gebrächen der brugge ze Petershausen ze Costentz über den Rin und umb besserung derselben brugge so haben wir mit rechtem wissen und besunder unser küniglichen gnaden der statt und burgern gemeinlich von Costentz, unsern und des richs lieben getruwen, dise nachgeschriben zolle verlihen und gegeben von sant Martinstag schierist kommend in dem winter drü ganze jar nacheinander volgende uff ze heben und in ze nemend ze nutze und besserung derselben bruggen von jeclichem geladen karren ainen Costentzer pfening, und von ainem geladen wagen 2 pf., von jeclichem großem vihehopt 1 haller, von ainer schiben salz über die brugg oder durch die brugg ze füren ainen pf., von jeclichem großen geladen schiff mit brote uff oder nider ze faren durch die brugg ainen schilling pf., von zwain secken getreides 1 haller, an stehel, isen und anderm ärtz von jeclichem pfuntswert 1 pf., von jeclichen som wins 4 Costentzer pf. und darzu von aller ander kaufmanschaft in der masse, als sich das redlich und recht gepüret nach des geltes zal, als davor begriffen ist. Und gebieten darumb allen unsern und des hailigen richs getruwen und unterthanen, das sy der obgenanten statt und burgern ze Costentz in der hilfe und besserung der brugg die vorgeschriben drü jar gehorsam sin und sy in dehein weg hindern noch irren, als lieb sy unser küniglichen hulde und gnade wellen behalten. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm küniglichen insigele. Geben ze Zürich an des hl. sant Gallenabend, do man zalt nach gottes gepurt tusend drühundert und darnach in dem drü und fünfzigisten jar, in dem achten jar unser riche.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. VII. a.

1360. Maurizientag. (Sept. 22.) Rütlingen. K. Karl erneuert das Privileg „der getruwen dienst“ halb, die sy uns und dem riche getan.“

Generall. Archiv Karlsruhe.

1375. Mittwoch nach Lichtmeß (Febr. 7). Costentz. Pfalzgraf Friedrich bei Rhein bestätigt den Zoll „umb die gnad, die unser gnädiger herr der kaiser getan hat.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 7. b.

1393. Sonntag nach dem obristentag. (Jan. 12.) Betlern. K. Wenzel hat nach dem Tode seines Vater obigen Zoll widerrufen, jetzt

erneuert er denselben und giebt der Stadt frei, was sie seither erhoben, auf Widerruf. Ibid. f. 8.

1400. Donnerstag nach Dreikönig. (Jan. 7). Betlern. Derselbe verwandelt das Privilegium in eine Reichspfandschaft von 2000 Gulden. Ibid. f. 7 b.

1408. Sonntag Judica. (April 1.) Constanz. K. Ruprecht erhöht die Pfandschaft des Brückenzolls um 1000 Gulden, „da wir angesehen getruw und dankneme dienste, die die bürgermaister, der rat und di burger gemeinlich der statt zu Costentz unser und der richslieben getruwene uns und dem hailigen riche williclich erzeigt und bewisen hant, nemlich mit sölicher vestikait, als sy uns und dem hl. rich ze eren und dem adel und der gemain ritterschaft zu hilfe den Appenzellern und iren aidgenossen, die sich zu in verbunden hatten, und fürsten, graven und herren, knecht, stifften, klöstern und gaistlich lute unterstunden von iren landen, lüten und gütern ze dringen und zu vertriben, so vesteclich und herteclich widerstanden sind, und umb deswillen, das wir sy uns und dem hl. rich hiefür zu dienen dest williger und bereiter finden und haben mögen und das sy och sehen und befinden, das wir sölich truw und dienst gegen in nit unbedacht wöllen lassen" etc. — Ibid. cf. Chmel. Reg. Rup. Nr. 2534.

1365. Juli 24. Abt Eberhart von der Reichenau und die Stadt schließen über die Beilegung aller bisherigen Feindseligkeiten einen Vertrag.

Wir Eberhart von gottes gnaden abbet und der convent, die closterherren gemainlich des gotzhus in der Richenow, das one alles mittel zuhört dem stule ze Rome, tun kunt allen den, die disen brief ansehent alder hörent lesen, umb die stöß und mißhellung, die daher beschehen und uffgeloffen sind zwischen uns und dem gotzhus und sunderlich zwischen uns Mangolden von Brandis und Eberharten von Clingen, closterherren in der Richenowe, desselben gotzhus ze dem aintail und den räten und den burgern ze Costentz ze dem andern taile von Matheus des vischers wegen von Petershusen, von der hüser, höff und ander güter wegen, die darumb gewüst sind und darumb och ich derselb Mangolt von Brandis gevangen hab Ulrichen von Rogwyle, der statt amman ze Costentz, und Johansen von Rogwyle sinen vettern, das wir derselben stöß alle mit ainbarem rate, williclich und gern komen und gegangen sind uff derselben burger von Costentz aidgenossen, die sy och darumb gen Überlingen gemant hatten,

das sint die von Sant Gallen, von Lindow, von Wangen, von Ravensburg, von Überlingen und von Buchorn. Dieselb bottschaft, die von den obgenanten stetten dahingeschickt ward, hant uns och alle lieplich und fruntlich bericht und vereinbärt, also das wir alle mit gutem willen unbetwungenlich für uns und alle unser helfer und diener und für alle die, die ze derselben sach gehaft sint, derselben burger von Costentz und ouch aller der, die ze derselben sach ratent ald helfent gewesen sint, ald schuld daran hant und darzu gehaft sint, umb dieselben stöß und mißhellung und mit namen umb all die stöß, die untzher uff disen hutigen tag, die stöß sigen benampt ald unbenampt, iro getruwer gut, luter frund sin und wesen sont und söllen ouch alle unser frund inen ze frunde darumb gewinnen, luterlich on all geverde. Und waz schad uns gemainlich, ald sunderlich ald dem gotzhus davon beschehen ist, ald waz gebrest und unlust uns dorumb widerfaren ist, das soll alles ab sin gar und gentzlich, also daz si uns nüt davon ze geben gepunden sint ze geben noch ze bessrent. Und haben uns darüber verzigen und verzyhen uns alle ainberlich mit disem brief für uns und alle unser nachkomen und an desselben unsers gotzhus statt in der Richenowe aller hilf gaistlichs und weltlichs gerichts, aller privilegy, brief, frihait und gnad, die wir und dasselb unser gotzhus yetz haben, ald die wir, ald jeman ander von unsere wegen ald von des gotzhus wegen nu ald hernach gewinnen ald erwerben möchten vom stule ze Rom, vom ryche ald anderswanner, damit wir nu ald hernach üt funden ald erdenken künden ald möchten, daz wider dieser lieplichen, fruntlichen richtung were, ald damit wir dieselbe statt ald burger ze Costentz gemainlich ald ir dehainen besunder, ald wer schuld an derselben sach hat, füro bekränken, bekümbern ald angesprechen möchten in dehain wise, on all geverde. Und sunderlich so hab ich vorbenempter Mangold von Brandis und ouch wir Düring, ritter, und Wolfram von Brandis, sin bruder, mit gesworn unser jeglich besunder ainen gelerten ayde ze den hailigen, daz wir dieselben Johansen und Ulrich von Rogwyle, gevettern, von der vanknusse unverzogenlich und on allen schaden ledig lassen sond, als des tags angeende, do ich Mangold von Brandis si vieng. Wir söllen si ouch ledig lassen der ayd und der gelüpt, so si von derselben vanknusse wegen getan hant. Wir haben ouch in dieselben gesworen ayd ongevarlich genomen, daz wir denselben Ulrichen von Rogwyle gen Stain in die statt bringen und antwurten sont hinan ze dem nechsten fritag ze nacht ledig und los, one allen sinen schaden und daz er ledig und fry wesen mag aller bedinge, aller gelüpte und ayd und verheißens, das er ald jeman

ander von sinen wegen umb dehain zerung, umb dehain gelt ald gut, ald umb dehain ander ding gelopt ald verhaissen hatten, gentzlich und ungevarlich, als er des tags was, e er gevangen wurde, wenn allain daz er und sin bruder Hainrich von Rogwyle und ouch der obgenant Johans von Rogwyle danne schlechticlich urfed sweren sond und uns ouch ir fründ ze fründen gewinnen sond on geverde, als ouch wir gen in gelopt und gesworen hant, als vor ist beschaiden. Were aber daz üt von den dingen kommen were, es wär harnasch, roß ald ander ding, das im zugehörte und das wir nit wider bringen möchten, das sollen wir im gelten nach sinem willen. Möchten wir aber des nit mit im überain komen, so sollen wir ains gemainen mannes in dem rat ze Costentz überain komen, zu dem soll dan jetweder tail ainen setzen und soll das volgen inwendig vierzehen tagen den nehsten und was sich danne die drye als der merer tail unter in darumb erkennen und ußsprechent, das söllen wir by denselben gesworen ayden vollefüren und ußrichten und sol ouch in des wol benügen und es sol ouch von denselben dryen nit gezogen werden.

Und ze warem und offen urkunde aller dirre vorgeschriben ding geben wir denselben burgern von Costentze darüber disen brief mit unsern abbt Eberharts und des convents in der Richenow und mit unsern Mangolts von Brandis, Eberharts von Clingen, Dürings und Wolframs von Brandis, gebrüder, insigeln besigelten. Der brief ist geben in der Rychenowe, do man von Christs gepurt zahlt drüzehenhundert jar darnach in dem fünf und sechzigosten jar an sant Jacobs aubent des zwölfbotten.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 33. b. f.

1367. Januar 17. Würzburg. K. Karl IV. erteilt der Stadt ein neues Privileg, das Erb- und Abzugsrecht betreffend. —

Wir Karl von gottes gnaden etc. bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brief allen den, die yn sehen oder hören lesen, wann wir die burger der statt ze Costintz unser und des reiches lieben getruwen so geneiget und untertenig befunden haben an uns und dem heiligen reiche, umb das haben wir mit rechter wissen mit wolbedachtem mute und auch mit rate unser und des reiches fürsten und lieben getruwen die nachgeschriben gnad ewiclich getan: des ersten das nyman in der vorgenanten stat, es sey knabe oder tochter keynerley erbe gen sullen noch keinerley erbe zu yn ziehen, denn allein, die da die nehsten an dem erbe und an der syppe sein und die von dem blut und der linyen sint des, der abgangen ist. Ouch tun wir in die besunder gnade, das niemant des

gut, der also vergangen ist, zu im ziehen sol sulche rechte, die man nennet velle, gelaß oder hauptrecht oder erbeschaft, dann die rechten erben, als vorgeschriben ist. Und wellen auch, das nyemant die vorgenanten burger dringen noch kümern sol by irem leben oder nach tode umb dheine ungenoßschafft. Auch wollen wir, weliche die sein, die güter haben in der vorgenanten statt oder wo es ist, als verre ir gebiete geet, das sy mit der stat dienen nach der güter gelegenheit. Auch tun wir in die gnade, das dieselben burger ze Costintz umb ire pfant und redliche gülte, die sy haben von den leuten uff dem lande, die ußwendig der statt gesessen sein, wol pfenden und angriffen mügen, doch also, das sy ires rates urlob vor dorumbe haben. Sunderlichen so tun wir in die fryhait und gnade, were es sache, das dheinerleye erbe in irer statt fiele und man das von der stat ziehen und empfremden wolte, so sullen und mügen die vorgenanten burger das dritte teyl des erbes an ir statt baw nemen, es wollen denne dieselben, die das erbe erbent, bey der statt bleiben und übel und gut mit in liden nach der statt gewonheit, on geverde. Were auch das jemand wer, der die vorgenanten freyhait und gnaden, die wir den vorgenanten burgern von Costintz getan haben, mit dheinerley sachen überfüre und sy daran hindern wollte, der sol in unser und des reiches swäre ungnade vervallen sein und darzu fünffzig pfunt lötiges goldes, als ofte das geschiet, die halb in unser und des reichs kamer und das ander halbe teil den egenanten burgern gäntzlichen gevallen sullen.

Mit urkund ditz briefes versigelt mit unser keiserlichen mayestät insigele, geben ze Wyrtzburg nach Crists geburt dryzehenhundert jar dornach in dem siben und sechzigsten jare an sante Anthonientag, unser reiche in dem einundzwentzigsten und des keisertums in dem zwelften jare.

P. dnum imperatorem. Rud. eps. Verden.

Generall. Archiv. Perg. Or. Stadtarchiv. Abgeschr. f. 14. b.

1371. April 5. Burggraf Friedrich von Nürnberg schlichtet den Streit zwischen den alten Geschlechtern und den Zünften zu Konstanz.

Wir Fridrich von gotz gnaden burggrave ze Nüremberg, des hl. römischen rychs landvogt in obern Schwaben, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief umb solich zwaiung, stöß und umb alle uffloff, die da ze Costentz in der statt unter inen gewesen sind, wie die geschehen und ergangen sind, sy syent klein oder groß, wie man die nennen mag, die sich erloffen und ergangen jetzund haben von des uffloffs wegen, das wir durch er, nutz und fromen des hailigen römischen rychs und

ouch der statt, gutlich gesetzt, verrichtet und überain bracht haben nach rat des rychs herren, ritter, diener und stetten, die sich mit uns darumb erkennt haben, also das sy alle mitainanderen, nieman ußgenomen, sollen gut frunt sin umb alle sachen von des ufflouss wegen, die sich darunter verloffen und ergangen haben, also das nieman den andern darumb niemer zu sprechen soll, dan als hernach geschriben stat, one gevärd. Und darumb, das sy fürbaß und ouch jetzund dester fridlicher mit ainanderen sitzent und beliben, also das dem römischen rych, ainem kaiser an des richs statt und ouch rychen und armen in der statt und ouch der gelich und recht beschehe und ouch widerfar, so haben wir mit rat der herren und des rychs stetten gesetzt und gemachet, das die von Costentz by ainem burgermaister beliben sollen unschädlichen ainem rychsvogten, den das rych und ain römischer künig und kaiser da hat, an sinen rechten, wirden, eren und nutzen, fryhaiten und aller gewonhaiten, als das herkomen ist on gevärd.

Darnach sollent die nünzehen, die man jetzund zunftmaister nennet, von in und von der gemaind wegen der statt ze Costentz sechs beschaiden man darzu kiesen und geben, so sollen ouch die erbaren von alten geschlächten ouch nünzehen darzu geben und kiesen, und dieselben nünzehn von den alten erbaren geschlächten sollen ouch sechs dazu geben und kiesen. Und die zwölf von baiden siten sollen getruwenlich ainen rat setzen und kiesen nach iren truwen und by den ayden, den sy zu den hailigen darumb sweren sollen, der dem rych und der statt, armen und rychen erlichen, nutz und gut sye als vorgeschriben stat one all arglist und gevärd. Und sollent ouch nieman nemen durch miet, durch lieb, durch fruntschaft, noch durch kainer sach willen, dan als vorgeschriben stat on gevärd, also das sy by irem burgermaister beliben, der jetz ist, ald nach gesetzt wird, als hernach geschriben stat. Und zu dem bürgermeister sollen sy ainen ganzen vollen rat setzen, halben gelich uß den alten erbaren geschlächten und das ander halbtail glich von der gemaind. Und wie die zwölf gemainlich mit ainanderen den rat setzent, also soll er beliben und besten on gevärd. Wär aber das die zwölf, die also von baiden siten daher wurden gesetzt, nit mochten überain komen, so soll dan zu den zwölfen sitzen der rychsvogt, den ain rych in der statt da hat, mit sölichem ayd, als vorgeschriben stat. Und wie dan die dryzehen oder der merer tail unter inen ainen rat setzen, darby soll es beliben und beston, und dann alle gemaind unter dem bürgermaister und dem rat, der also gesetzt ist, sweren, hulden und dem rat oder dem merertail unter in gehorsam und gebunden sin, als das sitlich und kumlich herkomen ist, one gevärd, und ouch also, das

die nünzehen, die man jetzo die zunftmaister nennet, sollent beliben an dem rat oder ob sy ander setzen wurdent an ir stat in ainem künftigen rat und sollen dan an der zal sin der gemaind. Und sollent ouch die oder die andern, die hernach also gesetzt wurden, nit mer rechts noch gewalts haben, denn ain anderer, der in den rat gat, der kain zunft an im gehebt hat, one all gevärd. Und wan der rat also besetzt wird, der soll dan beliben sitzen und gewalt haben als lang, untz denselben rat oder dem meren tail unter inen dunkt, das man den verküren solle, das sy alle jar järlichen wol tun mögen uff die zit, als das herkomen ist und ouch also, das der rat fürbas ewiglich also gesetzt werde mit dem burgermaister, ob sy wellent mit dem rat, glich halben von den alten erbarn geschlächten und das ander halbtail von der gemaind, als vor und hernach geschriben stat one all gevärd.

Wär ouch, das der rat Waltern und Cunraten von Hof, Röglin, Strölin und Cunraten den Betminger und ander, wer die wärent, wenig oder vil zusprechen wölte umb rechnung von geltes wegen und umb kain ander sach, das sy solten ingenomen haben von der statt wegen, darumb söll sy der rat ze red setzen vor den zwölfen und vor des rychs vogt, die den rat setzen sollen, und die dryzehen sollent ir red darumb verhören und mügent dann den rat und sy gutlich und fruntlich mit wissen mitainanderen verrichten. Das sollen und mügen sy tun on all gevärd. Was sy aber lognen und nit bekennen, darumb soll man ir jegliches recht nemen mit sin aigen hant vor den obgeschriben dryzehen oder vor dem merertail unter in und sy dann nit fürbas mer nötigen noch zusprechen in kain wis one gevärde. Wär ouch, das die zwölf und des rychs vogt oder der merer tail unter in, das sy ainem rat gut und nutz sin, als vorgeschriben stat, so mügen sy die ouch nehmen an den rat, oder das lassen als by iren ayden, on alle gevärde. Och ist geredt, das wir inen des unsere brief geben sollen, das die täding fürbas also belibe und beston, und darzu unsers herrn des kaysers brief, das es sin will und gunst sig, was wir also mit den von Costentz vertädingt haben von der sach wegen. Der soll ouch sy ledig, los und quitt sagen umb all frevel, untat und geschicht, die sich in disem ufflouf ergangen habent. Ouch soll zu unser gnad ston, ob der rat also ze hand gesetzt sol werden, als vorgeschriben stat, oder des lassen verziehen, untz das inen unsers herren des kaysers und unser brief also wirdet und was wir dann also wollent, das soll beschehen und volezogen werden on all gevärd ꝛc.

Zu urkund der von Ravensburg insigel an unser statt, von Christus

geburt drüzehenhundert jar und ains und sibenzig jar, an der hl. osterabend.

Schultheiß Collekt. I. f. 13.

1371. April 21. Bürgermeister und Rat der Stadt stellen dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg einen Schuldbrief aus über 5000 fl. —

Wir dez riches vogt, der burgermaister der amman und die rät groß und klain gemainlich und alle burger der stat ze Costentz bekennen für uns und all unser erben und nachkomen und tunt kunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent alder hörent lesen, daz wir und alle unser erben und nachkomen schuldig sigen und gelten söln dem hochgeboren unserm lieben gnädigen herren graven Friderichen, burgraf ze Nürenberg, allen sinen erben und nachkomen fünf tusent guldin guter ungerscher und behamscher, gut von golde und swäre von gewiht. Und söln wir und unser erben und nachkomen den obgenanten unsern hern den burgrafen, sin erben und nachkomen die obgenanten fünftusent guldin gänzelich geben, weren und bezaln ane allen iren schaden uff den nechsten sant Martinstag, der schierest kumpt, unverzogenlich und ane alle geverde. Und sole och si der bezalen ze Costentz in der stat. Täten wir das nicht, so hat er, sin erben oder nachkomen oder ir amptlute maht und vollen gewalt, die hernach geschriben burgen, die wir inen unverschaidenlich darumb gesetzt und gegeben haben, manen ze laistend. Und wenne die von iren botten oder briefen gemant wurdent ze hus oder ze hof oder under ogen, so sont die burgen unverzogenlich laisten jeglicher mit sin selbs libe oder mit ainem erbern kneht an siner stat und mit ainem pfärit ze Ravensburg in der stat ze offenen wirten und sol ainer die laistung uff den andern nit verziehen und sont och niemer uß der laistung komen, als lange untz der obgenannt herre oder sin erben ganzelich und gar der obgenannten guldin bezahlt wurden ane alle geverde. Und wenne die burgen ainen manote gelaistet haben und derselbe unser herre danoht gänzelich nit bezahlt wäre der obengenanten guldin, so mag und sol er und sine erben das gelte gänzelich uff unsern schaden nemen und gewinnen an Juden, an Cristan, und was des schaden dene wurde also nach der frist, den sollint wir und unser nachkomen in gänzelich abrihten und abtun mitsampt der vorgeschrieben summe unverzogenlich, ane alle geverde, und sollint och die burgen dest minder nit laisten und sollint och laisten, als lange untz hobtgut und schaden gänzelich gerichtet wurdent ane alle geverde. Und soll und mag och dane derselb unser herre der burggraff und sin erben uns unser und burgen

die nit laisten oder nit laisten woltin, darumb angriffen und pfenden in stetten und uff dem lande an luten, an gütern ane alles gericht und sollint si wider niemant daran getan noch gefrävelt haben, als lange untz wir si hobtguts und schadens gänzelich bericht und bezahlt haben ane geverde. Wär och daz der burgen iht abgiengent oder vom lande füren, so solint wir und unser nachkomen im und sinen erben ander als gut burgen setzen in vierzehen tagen, darnach und wir dez ermant würdent, der der andern burgen sulint laisten in allen rehten, als vor geschrieben statt, und ols lange, untz wir in die gesetzet haben, darumb wir gemant sint, ane alle geverde.

Und sint dis die burgen, die wir inen zu uns unverschaidenlich gesetzet haben zu rechten burgen Waltern den Swartzen, Cunrad säligen des Swartzen sun, Hainrichen im Turn, Hainrichen den Hartzer, Ulrichs säligen dez Hartzers, Cunrat Atzen und Cunrat Rikkenbach, burger ze Costentz, Cunrat den Guderscher, den statamman ze Lindow, Jacoben den Guderscher, Peter den Bregentzer, Cunraten den Bregentzer, Johansen den Cunen, burger ze Lindowe, Hainrichen den Frygen bi sant Cristoffelstor, Petern Götzelin, Ruprechten den Tüwinger, Hainrichen Klainhainzen, Andres Kob den jüngern, burger ze Überlingen, Ulrich Humpis, Jtal Humpis, Johans von Ankenrüti, Waltern Ungemut und Hainrich Humpis, burger ze Ravensburg. Des bekennen wir dieselben vorbenanten burgen alle von Costentz, von Lindowe, von Überlingen und von Ravensburg, daz wir umb all vorgeschriben sachen gern laisten sülint und wellint, ob daz ze schulden keme, in aller der wise und gedinge, als davor von uns geschriben stat. Und ze warem offeme urkunde und stäter sicherhait aller dirre vorgeschriben dinge haben wir derselben unser stette insigel ze Costentz gehenket an disen brief und haben och wir die obgenanten burgen alle unser insigel gehenket an den brief ze ainer wahrhait alles des, so da vor von uns geschriben stat. Der brief ist ze Costentz geben, do man von Crists gepurt zalte drizehen hundert jar darnach in dem ain und sibentzigosten jar an dem nehsten montag vor sant Georyentag.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 3030. Von den Siegeln fehlen sechs und auch die anderen sind fast alle beschädigt. —

1371. Mai 22. Prag. K. Karl IV. erläßt die Stadt aller Bußen und Strafen, in welche sie durch den Zunftaufstand gefallen war.

Wir Karl von gottes gnaden römischer kayser, zu allen zyten merer

des richs und künig ze Behem, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen oder hörend lesen, umb soliche ufflof, krieg und zweiung, die da gewesen sind unter unsern und des richs lieben getruwen, den burgern gemainlichen der statt ze Costentz und die der edel Friedrich burgräf ze Nüremberg unser und des richs lantvogt in obern Swaben, unser lieber sweher und getruwer, mit rat unser und des richs herren und stette gütlich und fruntlich mitenander vereinet und verrichtet hat und sy och gesetzt, wie sy fürbas by ainem burgermaister und by ainem rate beliben sullen, als er in das eigenlich in sinem brief verschriben hat. Und wie der obgenant burggräf Fridrich der vorgenanten statt von Costentz das verschriben hat, also soll es beliben und bestan und dazu unsern guten willen und gunst mit kraft diß briefs, doch unschädlichen uns und dem heiligen riche, einem bischoff und der stifft zu Costentz an unsern und an iren rechten und gewonheiten, als das herkomen ist, on geverde. Wir sagen och den amman, den burgermaister, den rate und die gemeind der statt ze Costentz ledig, quit und loze aller pene und frevel, wie sich die erlouffen und ergangen haben in den ufflöff, der sy uns und dem heiligen riche und dem lantvogt von unsern wegen, darumb verfallen sint, also das wir in fürbas niemer darumb zu sprechen söllen in dehein wise on geverde. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kaiserlichen mayestät insigele. Geben zu Prage nach Crists geburt drüzehenhundert jar darnach in dem ain und sibentzigisten jare an dem dornstag vor dem hl. pfingstage, unsers richs in dem fünf und zwanzigisten und des kaisertums in dem sibenzehenden jare.

Stadtarchiv. Abegeschr. f. 9 b.

1372. Juni 28. Costentz. Propst Mangold von Brandis quittiert der Stadt 2000 fl., welche er zur Sühne für seinen erschlagenen Bruder Wölflin erhalten hat.

Ich Mangold von Brandis, probst dez gotzhus in der Richen Ow, tun kunt und vergih des offenlich mit disem brief, daz mich die fromen, wisen der burgermaister und der rat gemainlich der statt ze Costentz lieplich und fruntlich nach allen minem willen an barem gut geweret hant an disem hütigem tag, als dirre brief geben ist, der zwai tusend guter und gäber ungerscher und behamscher guldin, der si mir schuldig warent von besserung wegen Wölflins säligen von Brandis mins bruders, damit ich sin selgerät beschicken sol. Und darumb so sag und laß ich dieselben burger von Costentz derselben gulden für mich und alle min erben quitt,

loß und ledig mit urkund diß briefs, daran ich derselb Mangold von Brandis ze ainer warheit derselben dinge min insigel gehenket hab, der ist ze Costentz geben, do man von Christe geburt zahlte drüzehen hundert jar darnach in dem zwai und sibentzigosten jar an dem nächsten mäntag nach sant Johanstag des thöffers.

Stadtarchiv Nr. 453. Perg. Orig. Siegel ab.

1384. Juni 14. **Bischof Nikolaus erteilt der Stadt vor seinem bischöflichen Einritt eine Verschreibung hinsichtlich ihrer Rechte.**

In dem namen gottes. Wir Niclaus von gottes gnaden bischoff ze Costentz tun kund mit disem gegenwirtigen brief allen, die in ansehent oder horent lesen und verjehen offenlich: Als wir von derselben gnad gottes zu der stifft und dem bistum ze Costentz erwelt sigent, also geziemet och unser wirdikait und unsere fürstlichen eren wol, das wir mit der hilf gottes mit begierigem herzen betrachten und bedenken, das alle die, die zu demselben unserm gotzhus gehörend, als verr das an uns lit, by gemach und by gutem friden belibent, und darumb so haben wir och mit rechter wissen, mit gutem fryen willen unbetwungenlich und mit guter vorbetrachtung nach unser guten fründ und ander erber lüt rat, by unsere fürstlichen eren und truwen verhaissen und gelopt, das wir nun hinnenhin all unser lebtag den burgermaister, die räte und die zunftmaister und die statt und all burger ze Costentz, arm und rich, frowen und man und die ze inen gehörend, fridlich wöllen lassen beliben by allen iren rechten, fryhaiten und gewonhaiten, die sy daher gehabt und herbracht hant untz uff disen hutigen tag, als diser brief geben ist, und och by allen den briefen, die sy von römischen kaysern und künigen hant, und och by allen punkten, stucken, artiklen und begriffungen, als dieselben brief lutend, wisend und sagend, und sollend sy ouch daby hanthaben, schirmen, luterlich und on all gevärde. Und was och dehain burger ze Costentz von ainem bischoff ze Costentz ze lehen hält, gen den sollen wir fry, gutmütig und willig sin, dieselben lehen ze lihende inen und iren kinden, tochtran und knaben und inen och damit gestatten verkoufens, fügens und gemächts ungevärlich, doch gen weltlichen personen und ob ain man abgieng, der lehen hatte von ainem bischof ze Costentze, die in der statt und alten graben ze Costentz gelegen wären und nit kind noch lyberben hinder im liese, so söllen wir doch dieselben lehen niemand

anders lihen, wan dem und denen, von der wegen sich der rat ze Costentz erkennet, das er der nehste und rechte erbe sin sölle.

Wir haben in och fürbas unser gnad getan, das wir das gaistlich gericht unsers hofs ze Costentz wellend lassen in der statt ze Costentz beliben und niendert anderswohin legen wellend, doch also das der rat und die statt ze Costentz daselb gericht schirmen sond, als das von alter herkomen ist ungevarlich. Wir sollen och unser und unsers gotzhus ammanampt niemand andre lihen, denn ainem, der ain ingesessner burger sye. Wir söllen och unser und unsers gotzhus müntz daselbs lassen beliben, als sy von alter besetzt ist, es wære denn, das sy mit unserm und des rats ze Costentz willen anders vereinbert und gesetzt wurde. Wär och, das wir über die obgenanten stück, die doch beliben sond, ze deheinem burger ze Costentz, stöß gewinnen, umb was sach daz wäre, darumb sollen wir und unser amptlüt uns rechten lassen benügen vor kleinem oder großem rat, wes sich die darumb uff ir ayd nach dem rechten erkennend, daby soll es bestan und beliben. Fürbas haben wir in unser gnad getan und erzaigt, wär das wir zu dem rat ald zu gemainer statt ze Costentz nu oder hienach ihtzit zu sprechend gewinnen, ußgenomen der vorgenant stück und artikeln, das söllen wir des ersten an den rat ze Costentz bringen; möchten wir dan da umb dieselben sach nit fruntlich verricht werden, so söllen wir doch dorumb kain ander gericht suchen, wan das wir und die burger ze Costentz baidersyt ankomen und bitten sond die von Überlingen, von Ravensburg, von Lindow, ald von Santgallen, wele stett denn nit in stöß mit uns und inen sind, das sy uns baidertaile uff ir ayde ainen gemainen man ungevarlich geben wellend. Zu demselben gemainen sol und mag denn jetweder tail, wir und die von Costentz, zwen erber oder dry setzen und dieselben schidlüt und der gemain sond denn von baidentailen red und widerred verhören und was zu derselben sach nottürftig ist. Und mügent uns die denne mit lieb oder mit der minne überain bringen. Daby soll es beliben. Möchten sy uns aber denn mit lib nit gesamnen, so sond aber dieselben schidlüt und der gemain nach red und nach widerred, die für sy bracht werdent, uff ir ayd und ere ain recht darumb sprechen. Und was dann das mer darumb unter in wirdet, das sol also bestan und beliben, als oft und als dick das jemer ze schulden komet. Was och dehain burger von Costentz widrung und brief hat umb redlich schuld oder gült, ämpter oder pfand und die mit ains bischoffs und ains capittels insigel besigelt sind, daby sollen wir och sy lassen beliben ungevarlich. Wer aber brief hätte umb solich sachen, die nit besigelt wären

mit ains capittels insigele und darumb stöß beschehen, wes sich dann der rat ze Costentz darumb uff den ayd erkennet, das es redlich sach sye, doby soll es beliben. Was och sloß, vestinen oder stett uns ze unsern handen und gewaltsami komend, dieselben sloß, stett und vestinen söllen wir also halten, das sy wider den großen bund in Swaben nit sygend, ungevärlich.

Und des vorgeschriben alles ze waren offen urkunde und stäter sicherhait haben wir vorbenempter bischof Niclaus unser bischöflich insigele gehenkt an disen brief und haben och darzu gebeten unser lieben getruwen frund und diener und veste ritter her Conrat von Honburg, her Albrecht und her Johansen von Veningen, gebrüder, und her Johansen von Bodmen des eltsten hern Johansen sun, das sy ze merer sicherhait und ze zügnis ire aigen insigel ouch gehenkt hant an disen brief. Des verjehen wir die jetz benempten Conrat von Honburg, Albrecht und Johans von Veningen, gebrüder, und Johanns von Botman, das wir von des hochwirdigen fürsten unsers gnädigen herren bischof Niclausen bett wegen unsre insigel ze gezügnuß gehenkt haben an disen brief, der ist ze Costentz geben, do man von Cristes geburt zalt druzehen hundert dornach in dem vier- und achtzigosten jar an sant Vitis und Modesti abend. —

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 36 b.

1399. Freitag nach Georgentag. (April 25.) Gottlieben. Gleichlautende Verschreibung des Bischofs Marquard. Mitsiegler: Ritter Eglof von der Breiten Landenberg, Heinrich von Randegg, Propst zu Werd „unsere vettern", Herr Johanns von Eberhartschwiler, gesessen zu Murenberg und herr Ulrich von Roggwile. — Ib. f. 137.

1413. Zinstag nach Sonntag Reminiscere. (März 21.) Gleichlautende Verschreibung des Bischofs Otto. Mitsiegler: Graf Heinrich von Fürstenberg „unser lieber swager" und „der erwürdig pfaff Albrecht Blarer unser nehster vorvar" und die fromen vesten Bilgri von Hödorf d. ä. von Langenstein und Rudolf von Fridingen d. j. unser diener und getruwen."

1435. Mittwoch nach Kreuzerfindung. (Mai 4.) Ebenso von Bischof Friedrich von Zollern. Mitsiegler: Graf Johann von Lupfen Landgraf zu Stülingen, und Herr zu Hohenack, die ehrwürdigen Herrn Heinrich von Hewen „frie und techan der hohen stifft zu Straßburg, herr Johann Lutin, techan unser stifft zu Costentz und der edle Caspar von Clingenberg." —

1436. Weihnachtsabend. (Dez. 24.) Ebenso von Bischof Heinrich von Hewen. Mitsiegler: Graf Wilhelm von Montfort, Herr zu Tettnang Heinrich von Stoffeln, Freiherr zu Lustingen, Hans von Hewen „unser lieber bruder", herr Johannes Lutin Dechant und Pfaff Albrecht Blarer, Domherren des Stifts zu Konstanz.

1392. Sept. 29. Ein Vertrag zwischen dem Kloster Petershausen und der Stadt Konstanz.

Wir Johanns von gotz gnaden apt und der convent gemainlich des gotzhus ze Petershusen sant Benediktenordens in Costentzer bistum gelegen, tund kunt und verjehen des offenlich mit disem brief, das für uns kament uff disen hutigen tag, als der brief geben ist, die wolbeschaiden die gemaind gemainlich des dorfs in Oberdorf ze Petershusen und baten uns fruntlich und tugenlich, das wir in des gunnen wolten, das der grab, den die vorbemelt gemaind gemainlich ernuwert und gemachet hat von dem Selo untz an den alten graben, der umb unser gotzhus gat, so sin und haißen ain schirmgrab des vorbemelten unsers gotshus und gemaines dorf ze Oberdorf ze Petershusen. Der bett haben wir sy williclich gewert, wan sy uns redlich dunkt, doch also und mit dem geding, das man die graben uff soll tun, wenn das notdürftig ist und die wasser laiten und die wisen soll, das sy fliesen und rinnen mügent uff unser wisen, als vil und als dick wir oder unser nachkomen des bedürffent und danenthin rinnen sond in den nuwern graben und uß dem nuwern graben fliesen und rinnen sond in unsern alten graben und durch unser gotzhus, als dick und als vil wir des notturftig sint oder bedurffent.

Es ist ouch namlich beredt, das nu hinenhin denselben graben ußwendig gegen dem veld wert inwendig den marken nieman nüntz soll zügen mit kainerhand gewächs, darzu sol ouch daselb wasser inwendig dem graben fürbaß nieman nießen weder mit vischen noch mit kainen andern dingen, dann als vormals beschaiden ist on geverde. Und umb das, das die vorgenant gemaind gemainlich des dorfs Oberndorf ze Petershusen oder ir nachkomen denselben graben nu hinenhin dester baß jerlichen bessern mügent, wenn er sin notturftig ist, so haben wir obgeschriben apt und die closterherren gemainlich des gottshus ze Petershusen in die gnad sunderlich getan, das alles das, das uff dem graben dem dorf wert inderhalb den marken gezuget wird von selwen oder von bandstecken, da sollent wir vorschriben apt oder unser nachkomen jerlichen zwen geben und die gemaind des dorfs in Oberdorf auch zwen, dieselben vier mit

ains apts ze Petershusen rat und wissen und gunst sond das schicken und keren an steg, an weg oder an den graben, wo das dannzumal allernotturftigist ist.

Wer sich ouch hinenhin her züicht, es sy frow oder man, die sol nieman dingen noch behalten mit kainem wesen, denn mit ains apts ze Petershusen und der vier, die darzu geordnet sind, rat, willen und gunst ongeverd. Erkennent sich die, das er dem vorbenampten gotzhus und dem dorf gemainlich in Oberndorf unschädlich ist, ist er denn ain söldner, so soll er des ersten geben und richten fünf schilling pfenning guter und genemer Costentzer müntze an die vorbenempten graben. Wer ouch, das yemand ein huß kofsty oder verpfande, das in Oberndorf gelegen wär, der vormals hie nit seßhaft gewesen war und dasselb hus besatzte und entsatzte, es wer mit den lüten, die vormals darin gesessen sint oder mit andern lüten ald ob er selbs darinne seßhaft wurde, der sol geben zechen schilling pfening guter und genemer Costentzer müntz an die graben. Wer och ob yeman der unsern, die in unsern gerichten gesessen sint, ainer den andern lud oder umbtrib mit gaistlichem oder mit weltlichem gericht, im wer dann vormals hie gericht versait ze Petershusen, der ist verfallen ainem apt ze Petershusen zwen pfund pfening und gemainem dorf in Oberdorf an die vorgeschriben graben ain pfund pfening, alles guter und genemer Costentzer müntze, und soll im ains apts gebüttel ze Petershusen darumb zu hus und zu hof gon und gute pfand von im innemen. Wer aber, das er die pen noch die buß nit verpfenden noch vertrosten mocht, so soll in doch dannenthin nieman enthalten weder mit husen noch mit hofen noch ganz kain gemainsami mit im han, der in unsern gerichten seßhaft ist, er richt dann oder vertröst das gelt und die pen, die verfallen ist. Wer in aber darüber husete oder hofete ald dhain gemainsami mit im hett, der ist dieselben pen verfallen und mag man in darumb angriffen in aller der maß, als vormals geschriben ist ongevärd.

Es ist ouch beredt und bedingt, das man dis satzunge nach dem, als diß briefs lut wiset und sait, und ouch alle satzungen, stuck und artikel, die geordnet und geschriben sint, mit geschworen ayden von der vorbenempten gemaind gemainlich des dorfs in Oberndorf nach dem, als der rodel, den ain apt ze Petershusen darumb inne hat, lut wiset und sait, järlich in dem Maien der vorgenempten gemaind gemainlich oder iren nachkomen in Oberndorf erzelen und offnen soll vor offen gebüttet den, die ob vierzehen jaren sind, und soll ains apts gebüttel inen darzu gebieten. Wer aber denn von gebotts wegen sunderlich nit ze gericht gieng,

der ist verfallen ainem apt ze Petershusen fünf schilling pfenning Costenzer müntz.

Und ze merer sicherhait und ganzer wahrhait aller dirrer vorgeschriben ding habent wir obgenant apt Johanes unser apty insigel offenlich gehenkt an disen brief von ernstlicher bett wegen der vorbenempten gemaind gemainlich des dorfs in Oberndorf, doch uns noch unserm gotzhus an andern unsern zinsen, gewonhaiten, rechten unschadlich, der geben ist, do man zalt von Cristes gepurt drytzehen hundert jar und darnach im zwaiundnünzigisten jar an sant Michelstag des hl. engels.

Es folgt sodann der Rodel:

Item es ist och ertailt mit gesamnoter urtail uff den ayd, daz nieman ze Petershusen kainen win schenken soll, er nem denn vor urlob von ainem apt daselbs, tät er das nit, so ist er im verfallen dry schilling pfenning Costentzer müntz.

Item es ist ouch ertailt uff den ayd mit urtail, das nieman schenken soll, dann mit bechern, die mit ains apts zaichen gezaichnet sind, und wer das nit tät, der sol ainem hern verfallen sin dry pfunt pfening.

Item wer der ist, der das recht meß nit git, der ist ainem hern verfallen ze Petershusen drü pfund pfening und ist denen geschädgotten ir recht ze im behalten.

Item es ist och ertailt mit gesamnoter urtail uff den ayd, wer ützit verkoffen will mit der wag, es sye unschlit, flaisch, schmalz, schmer, ziger oder ander sölich ding, der sol das wegen by dem unschlit gewicht und sol allwegen das gewicht, damit er ußwigt, von ainem hern von Petershusen gezaichnet nemen und sol daby kain pfeffer pfund haben. Wer das nit tät, der ist ainem hern verfallen drü pfund pfening Costentzer müntz.

Item wer och das recht gewäge nit gebe an den obgeschriben dingen ald an andern dingen, garn, werch, ald was man wägen sol, der ist och drü pfund pfening verfallen und sint dem cläger sin recht behalten und der sol das recht ze Petershusen vor ainem hern nemen.

Item es ist och ertailt, wer flaisch metzgen wil, der sol ains herren koch oder sin gewiß botschaft und ainen des dorfes vor dazu nemen, die das beschowen, ob ers metzgen sol. Tut er das nit, so ist er ainem hern verfallen ain pfund pfening.

Item wer och pfining oder suloni flaisch anderswo zu Petershusen fail hat, dan uff der brug, der ist och ainem hern verfallen ain pfund pfening.

Item ist es och ertailt uff den ayd mit urtail, wer ainen ächter

oder bänniger, von deswegen man ungesungen muß sin, er sig frow oder man ze Petershusen enthält, der ist verfallen ainem hern ain pfund pfening, er mag denn entslahen mit dem ayd, das er nit darumb gewist hab, und wie so das dorf ze schaden komt, das sol derselb ußrichten.

Item wer aber, das ainer, der hie seßhaft ist, gebannet wird, das man von sinen wegen ungesungen muß sin, das man dem für ain gericht gebiete und da geschetzt, was recht sig.

Item wer ainem frömden man, der hie nit seßhaft ist, ichtzit stürt an ainen totschlag von bett mit pfening oder mit wachs, der ist verfallen ainem hern zehen schilling pfening.

Item wer dem andern zu sinen gütern oder acker gat an sin gewächs, es sig ruben, krut oder zun bricht oder ander ding und das daruß trait, tut er das tags, so ist er verfallen ainem hern drü schilling pfening und dem es geschicht, och dry schilling pfening, tut er aber des nachts, so ist er verfallen baiden yeglichem sechs schilling pfening.

Item wer dem andern zu sinen wingarten gat und im sin hüsli uffbricht oder stecken daruß trait oder in sust gevarlich schadgot, tut er das tags, so ist er aim hern verfallen ain pfund pfening und dem es geschicht ain pfund pfening; tut er es nachts, yeglichem dry pfund pfening.

Item welcher och dem andern in sinen garten gat und im truben abschnidet und das ußtrait in kappen, kübely oder anderm geschirr, wird der gelaitet, so ist er verfallen ainem hern dry pfund pfening und dem es geschicht, och dry pfund pfening, ob er es tags tut; beschicht es aber nachts, so ist er yetwederm verfallen fünf pfund pfening. Hat er aber nit, die buß ze richten, so sol sich ain herr underziehen alles, das er hat, gebrist im der buß, so sol man im von dem flecken gebieten ain mil wegs und nimer herwider ze komend, untz er die buß gerichtet, und welcher in darüber enthält, der ist in denselben schulden.

Item es ist och ertailt, das ain ainiger, es sig frow oder man, ainen ainigen, es sig frow oder man, laiden mag und sol, ob er in an des andern schaden siecht, und sol das tun by sinem ayd.

Item ze derselben zit, da hant alle lüt mannes namen, die by viertzechen jaren sind, gelobt an unsern stab, das yeglicher umb all obgeschriben stück laiden sol, wo er das siecht, wo er aber das nit tut, wird er des überwunden, so ist er verfallen ainem herren dry schilling pfening und dem dorf och dry schilling pfening.

Item es ist och beredt, das ainer wol schenken mag zwen win, wissen und roten.

Item wer ainen win mischet under den andern, argen unter guten, der ist verfallen ainem hern dry pfund pfening.

Item es ist och beredt, wer ainen win ufftut, der sol in lassen gon und sol in nit zu schlahen darumb, ob man in ze vast lholy. Wer aber, ob derselb win nit falles hatt, setzt er in in und schlecht in zu, so sol er in nit türer geben, dan vormals, es sig dann ain gemainer uffschlag des wins.

Item welcher ze gericht komt für ains herren stab von gebott, gat der von dem gericht on urlob, so ist er aim herrn verfallen dry schilling pfening.

Item und welchem gebotten wird für gericht, komt er nit, so ist er verfallen die pen, by der es im gebotten ist, es erschain dann ehaft not oder er belib mit urlob.

Item es ist och ertailt mit gesamnoter urtail uff den ayd, das nieman kain frömden win her sol legen in sin hus, noch in sin ker, davon er zins empfach oder umb sust. Wer das überfert, der ist verfallen ain pfund pfening, des gehörent zwen tail aim apt und der drittail aim gemainen dorf.

Item es ist och beredt, das ainer an siner geltschuld mag win nemen und den mag zu im legen, doch mit dem geding, das er den win nit sol schenken, denn mit ains hern urlob.

Item es ist och ertailt, wär, davor got sig, das für hie uffgieng, so sol menglich zulouffen mit kübeln oder mit gelten und damit das best tun, das das für gedempt werd. Wer aber das nit tät, er möcht sich denn entshlahen mit dem ayd, das er des unwissend wär ald von not nit geton möcht, der ist verfallen ain pfund pfening, hörent zwen tail aim herren und der drittail aim dorf.

Och ist beredt, das die nehsten vier, die by dem tor gesessen sind, das tor beschließen sont, so semlich not angat, es sig von füres wegen ald von krieges wegen und daby sond beliben, biß das ain herre von Petershusen und die vier ze rat werdent, wie das besetzt werd.

Item es ist och mit gesamnoter urtail uff den ayd, wär, ob sich fügte, wär das ainem herren ze Petershusen oder die sinen gebrest an wolt gon, so soll er heißen luten die großen glogen dry stund uff ainandere. Wellr das hört, der sol komen für den spital und sol da warten, untz das in ain her von Petershusen und die vier ordnent, was er tun

sol, und sol auch dhainer das widerreden. Weller aber das übersäch, der ist verfallen ain pfund pfening, gehörent zwen tail aim herren und dem dorf das drittail.

Item es ist och ertailt uff den ayd, wär, ob man sturm lüty in der statt ze Costentz, so sollen aber alle, die in Petershusen in unsern gerichten seßhaft sind, sich samnen vor dem spital und soll dhainer davon gon, bis das ain her oder sin botschaft und die vier im ordnent, was er tun sol. Welcher aber dahin nit käme, er möcht sich denn des entschlahen mit dem ayd, der ist verfallen aim herren ain pfund pfening, gehörent zwen tail aim herren, das drittail aim dorf. Wolte aber dhainer nit gehorsam sin der sach, so sy denn ze rat werdent, so mag im es ain her oder sin gewisse botschaft gebieten, als tür er will und mag och dieselb buß von im nemen, ob in lust.

Item es ist och gewonlich und ist also herkomen, wan ain apt wird und der confirmiret wird, dem swerent alle, die sin sind, es sig in Ober- oder in Unterdorf, oder hinter wem sy sitzent, dem gotzhus truw und warhait und des gotzhus schaden ze wenden und fromen ze fürdern, ungevarlich. Und was sy wissent gotzhus lüt oder lechen, das dem gotzhus entwert solt werden, das sollen sy für ainen herren bringen.

Item ain apt hat och allen denen ze bietend, die in sinen gerichten sitzent, für sinen stab, es sigen des gotzhus lüt oder ander lüt.

Item ain apt hat ainen richter und och ainen waibel in sinen gerichten zu setzen und nieman anders.

Item ain apt nimt val und geläß von den sinen, sy sitzend in sinen gerichten oder in andern gerichten, ze Petershusen oder och uff dem land." — Scheint unvollständig zu sein.

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 23.

1417. Mittwoch nach s. Gallentag. (Okt. 20.) Costentz. K. Sigmund ertailt der Stadt Konstanz ihrer Verdienste wegen nachstehende Freiheiten: „Als die vorgenant statt ainen jarmarkt langzit gehebt, das derselb jarmarkt ain messe fürbaz mer sin und von jedermann geheissen werde und viertzehen tag an ainander weren sol;" — daß Bürgermaister und Rat ihre Briefe mit rotem Wachse siegeln, — daß man „so sy zu velde liegen oder sust wo sy liegen", Trompeter haben mögen; — daß sie „uff ir stattbannyr ainen rote swantz setzen mögen," — und daß ein jeder Reichsvogt zu Costentz „umb soliche sachen, die das hochgericht, stock und galgen antreffen in der vorstatt ze Petershusen inwendig der tore

und graben richten sol ungehindert, — und daß alle Güter „äcker, wisen, hüser, höf, wingarten, hölzer, velde oder anders", was vor 26 Jahren in der Stadt Steuer lag, auch in derselben Steuer fürderhin bleiben soll, ausgenommen diejenigen, welche mit ihrem Willen aus der Steuer gekommen sind.

Ibidem f. 24 a.

1420. Freitag in der Osterwochen. (April 5.) Costentz. Johann Truchseß von Waldburg, der Landvogt im obern und untern Schwaben macht einen Vertrag zwischen der Stadt Konstanz und dem Abt zu Petershausen: „des Ungelts halb, das die von Konstanz gesetzt haben, soll man zu Petershausen es geben, wie man es in der Stadt thut und bei der Stadt Becher, doch soll jeder Abt in seinem Gottshaus schenken seinen Wein eigenen Gewächses und dazu noch 8 oder zehn Fuder. „Von dero wegen von Petershusen, so die von Costentz ze burger ingenomen und empfangen hand, das dieselben by irem burgrecht beliben mögent oder nit, weders sy wend, doch also wele unter denen, die dem gotshus zugehörend, von tot abgent ußwendig der ringkmuren und dem alten graben ze Costentz, das ain herr von Petershusen von denen nemen mag vall und gelaß, wie das von alter herkomen, weler aber in die statt zieht, der sol genießen sins burgerrechts, als ander in gesessen burger." Maß und Gewicht soll dem der Stadt gleich sein und der alte Rodel, den die von Petershausen dem Abte geschworen, soll, diese beiden Punkten und das Ungelt ausgenommen, in Recht bleiben. Steuer und Dienst mögen die von Konstanz von ihren zu Petershausen gesessenen Bürgern wohl nehmen nicht aber von denen, die nicht ihre Bürger sind. „Und sind dis die gericht, die dem gotzhus zugehörent: das gericht in Oberdorf mit siner zugehörte. Item das gericht, das vor ziten des von Clingenberg ist gewesen, mit siner zugehörte und das gericht, das der Rüllen ist gewesen mit siner zugehörde." Aller seither entstandene Unwille und Stöße sollen beiderseits ab sein. Es siegeln der Truchseß und der Abt Johannes von Petershausen und die Stadt Konstanz. —

Ibid. f. 38.

1406. März 15. Die Herzoge Lütpold und Friedrich von Österreich geben der Stadt Konstanz einen Schuldbrief.

Wir Lütpold und Fridrich, gebrüdere, von gottes gnade hertzogen zu Oesterrich, zu Styr, zu Kernten und zu Krain, grafen zu Tirol etc.

bekennen, das wir den erberen, wisen, unsern insunders lieben, dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich zu Costentz schuldig sind und gelten sollen viertusend guter rinischer guldin von wegen unsers kriegs gen den Appenzellern, darin sy uns getruwlich bystendig und beholfen gewesen sind und noch hinfür sullen, als wir in das unzwivenlich wol getruwen. Und dieselben viertusend guldin haben wir in gelopt und verhaisen, geloben und verhaisen och wissenlich zu geben und ußzerichten zu den nächsten kunftigen pfingsten unverzogenlich und one allen iren schaden ane gevärd.

Und des zu urkund geben wir in unsern brief versigelten mit unsere anhangenden insigeln ane mentag nach dem sonntag, als man singt oculi in der vasten nach Cristi gepurt vierzehenhundert jar und darnach in dem sechsten jar.

Stadtarchiv. Nr. 1363. Pap. Abschrift von 1440—1450.

1409. Dez. 11. Der Stadtrat erteilt den Kaufleuten der Stadt Florenz sicheres Geleit über den Bodensee. —

Nos magister, consules, magistratus ac commune et universitas civitatis Constantiensis provincie Swevie magistratui, judicibus ac communi alme civitatis Florentie. Tenore presentium recognoscimus et notificamus mercatores ipsorum cum mercanciis, mercemoniis, mercibus eorumque personis ac rebus defensare, tueri debere tutum et salvum conductum a civitate nostra Constantiensi per lacum usque ad oppidum Lindow per nos dare debere. Sicque ob ipsorum rogatum et ob communem utilitatem et ob rem publicam patrie et nostri districtus Constant. promittimus et sollempni stipulatione nunciis ipsorum vice nomine eorum recipientibus ac ipsi communi seu universitati Florentine absentibus sicuti presentibus stipulamus insuper, quotiens et quicunque ac quocunque tempore ipsi mercatores cum personis, mercibus, equis, rebus mercanciis ad nostram civitatem seu districtum nostrum Constant. devenerint, applicuerint, ibi liberum, salvum, tutum conductum habere, securi, liberi, salvi res et merces libere et salve esse debent, ita camere quod gwidagio datum dacia thelonia consweta atque usitata exsolvant. Ad insignitum ac evidens testimonium omnium premissorum sigillum civitatis nostre solitum et consuetum presentibus duximus apponendum et apposuimus.

Datum Constantie anno dni MCCCC nono. ind. secunda, quarta post Nicolai epi. —

Aus dem Formularienbuch des Nikolaus Schultheiß, jetzt im Generallandesarchiv zu Karlsruhe f. 18. —

1416. Vertrag der Stadt Konstanz mit den benachbarten Städten und Herren, um der Teuerung der Lebensmittel während des Concils abzuhelfen.

Wir dise nachbenampten Cunrat und Eberhart, grafen zu Nellenburg und lantgrafen in Hegöw und in Madach, Johans Truchsäß zu Waltpurg, des hailigen römischen richs lantvogt in Swaben, graf Johans von Lupfen, lantgraf zu Stülingen und herr zu Hohennak, graf Rudolf und graf Wilhelm von Montfort, herren zu Tettnang, graf Hug von Werdenberg, herr zu Hailigenberg, Walter und Ulrich, fryherren zu der Hohenklingen, Johans von Zimern, fryherre zu Meßkilch,* Johans von Rosnegg*, frye, Johans von Bodman, den man nempt Frischhans, Hans Cunrat von Bodman, Lienhart von Jungingen, Hainrich von Randegg gesessen zu Randegg, alle dry ritter, Kaspar von Clingenberg, Hainrich von Randegg zu Stoffeln, Hans der elter und Hans der jünger von Honburg zu Stöffen gesessen, Wilhelm und Hainrich von Honburg, gesessen zu Honburg, ainstails, und wir die burgermaister, vögt, schultheiß, rät und alle burger gemainlich diser nachgeschriben des hailigen römischen richs stett Costentz, Schaufhusen, Überlingen, Ravensburg*, Lindöw, Wangen, Ratolfzell, Dießenhofen und Buchhorn des andern tails bekennen offenlich und tund kunt allen denen, die disen brief ansehent, lesent, oder hörent lesen:

Als die pfragner der stett und des lands jetzo daher mengzit iren gewerb mit dem pfragenen uff dem land und in den stetten getriben haben, davon gemainem land, armen und richen, dick und vil großer gebrästen und schaden ufferstanden und herkomen ist und sich täglichs meroti und ob das nit versehen wurde, das denn niemand kains rechten kouffs bekomen möchte, darumb so sigen wir daher etwie dick darob gesessen und haben uns darüber unterredet, wie solicher gebräst verkomen und versehen werden möchte, und sigen ainberlich mitainander überkomen und haben uns mit gemainem gutem rat ainer ordnung von des pfragens wegen und dero, die den pfragen tribent, es syen frowen oder man, burger oder lantlüt unser der obgenanten herren oder der stett, geainet und verainet und ainen uns der in kraft ditz briefs und haben och baidersit

*) Diese Namen sind durchgestrichen.

enander versprochen und verhaißen by guten truwen für uns und die unsern, dieselben ordnung, als hernach geschriben stat, getruwlich zu halten und daby zu beliben dem hailigen gemainen concilio, dem allerdurchluchtigisten fürsten und herren, hern Sigmund, römischen künig etc. unserm gnedigen herren zu lob, zu würden und eren und gemainen lande, armen und richen zu nutz und zu fromen, umb daz uffschleg der märkt und turinan in disem land nit ufferstundint noch erwachsint, sunder alle ding by glichen billigen dingen belibent und gehalten werdint. Und soll och dise ordnung zwischent uns vorgenanten tailen weran von datum ditz briefs untz zu sant Hilarientag nehst kumend und dannethin ain ganzes jar daz nehste ungevarlich.

Des ersten, das ain jeclich herr, graf, fry, ritter, kneht und dazu ain jecliche statt under uns, die diß ordnung mitainder haltend oder fürbas mit uns halten wolten, mit iren pfragnern und den iren, die inen zugehörend, sy sigen burger oder lantlut in den stetten oder uff dem lant, fröwen oder man, ernstlich und vesteclich verkomen und versehen sol, das niemand, wer der sye, fröwen oder man, und insunder die müller und die brotbecken, noch niemand anders dehain korn, smalsat, noch ässig ding nit kouffint noch bestellint durch sich selbs noch durch niemand anders niendert uff dem lant, noch in deheinen dörfern, uff höfen, noch in wielern, denn insunder und mit rechtem geding in den stetten und darzu uff rechten marktagen der stette on all gevärde.

Das ouch dehain pfragner, burger, lantlut oder gast, weder in den stetten noch uff den lant dehainen gemainder noch renner in dehainen dörfern, in wylern, noch uff höfen nit haben, noch der dehainen verlegen sol, on geverde. Es sol och mit namen und rechtem geding dehain burger noch burgerin, lantlut, noch niemand, wer der ist, er sye unser der obgenanten herren oder der stett, uff dehainen markt korn noch smalsat kouffen, das er zu kasten schütten wölt, denn bloß von markt ze markt und von wochen ze wochen, das er denn notturftig ist, sin hus ze fristend, umb das menglich dest glichers kouffs bekommen müge ungevärlich. Doch mag ain jeclicher burger, lantman oder gast, die uns den herren oder den stetten zugehörend, es syen fröwen oder man, an rechten marktagen und uff offen märkten der stett korn, smalsat und ander ässig ding wol kouffen nach der statt und irs markts ordnung, doch mit sogtanene geding, daz der jeclichs sölich korn oder smalsat widerumb uff der genanten stetten märkt von wochen ze wochen füren und daselbs verkouffen sol on all geverd.

Wär och, ob dehain burger oder lantlüt, der unser der herren oder

der stett frömen ald man ichtz korns oder smalsat uff dem land oder in stetten, wo, ald an welen enden daz wäre, koufft hett, anders dann nach diser ordnung lut und sag, das sol och by der buß, als hernach geschriben stet, on alles widerwort gentzlich absin ungevärlich.

Wär aber, ob jemand wär, wer der wäre, burger, gast, oder lantman, der dehain korn, smalsat oder ander ässig ding jene anlaiti oder lüdi anders, denn an rechten gewönlichen stetten oder städinen, als denn das von alter herkomen und untzher sit und gewonlich gewesen ist, so soll mitnamen ain jeclicher herr, ritter oder knecht und darzu ain jecliche statt under uns, die diß ordnung jetzo mitenander haltend oder füro mit uns halten wölten oder wurden, darzu griffen unverzogenlich, alsbald sy des gewar oder erinndert werdent und dasselb korn, smalsat oder ander ässig ding zu iren handen ziehen und nemen, es wäre denn, daz der, der solich korn, smalsat oder ander ässig ding in der obgenanten unser stett aini, so diß ordnung haltent, füren und daselbs verkouffen wölt oder zu zins geben. Das sol im dehainen schaden bringen. Doch das die unser dehains weder der herren noch der stett pfragner, noch burger nit syen, ongevärde. Wir die obgenanten herren, grafen, fryen, ritter, knecht und die stett, so diß ordnung mitenander halten wend, sond och unser wöchenlich kornmärkt uff dehainen andere tag nit haben, denn uff den tag, als den ain jecliche statt diser ordnung von alter her gehept und herbrächt hat, es wär denn, das sölich unwetter anfiele, daz der markt uff denselben tag nit gesin möht, so sol der markt uff den nehsten tag darnach gehebt werden, ungevärlich.

Item och sol ain jeclicher herr, graf, fry, ritter, kneht und ain jecliche statt, die diß ordnung haltend und darin begriffen sind, iren markt mit erbaren, beschaiden luten, die sy denn darzu allernutzist und best dunkend, besetzen, die märkt all marktag aigenlich ze beschöwend und der acht ze habend nach dem und dem korn da ist oder koufflüt da sind, umb das jederman ain glichs beschäh und dehain uffschlag nit werde ongeverde. Wer och der ist, der korn, smalsat oder ander ässig ding verkoufen wil, der sol das in deheinem hus, noch sust verborgenlich nit verkouffen, denn an ainem offen markt und das dahin setzen oder stellen ungevärlich.

Item wär och, das dehain lantman oder gast in der vorgenanten stett ainer korn smalsat oder ander ässig ding ichtz koufft oder koufft hetti, das mügen wol unser burger oder der unsern ainer, weler wil, umb den pfening, als es der gast kouft hat, nemen.

Item es sond och mitnamen die herrrn, ritter, kneht und stett under

uns, denen daz jetzo empfolhen ist oder füro empfolhen wirdet, schriben und verbotschaften den von Veltkilch, von Chur, von sant Gallen und andern stetten oder herren oder wohin uns das dunkt, daz sy mit iren kornköffern und den iren bestellint und schaffint, diß ordnung also ze halten und daz sy dehain korn über das gebirg nit laussint gän noch selber fürint by der pen und buß, so darüber gesetzt ist, als hernach geschriben stät on all geverde. Es sol och mitnamen unser jeclicher, er sye herr, graf, ritter oder kneht und ain jecliche statt diser ordnung by der gelüpt, so darumb beschehen ist, mit den unsern, die zu uns gehörend, es syen burger oder lantlut, ernstlich verkomen und besorgen, daz diß ordnung und sachen und jeclich stuck insunder getruwlich gehalten werdint ungevarlich. Wär aber, das dehain burger, burgerin oder insäß unser vorbenempter stett oder die iren diß ordnung überfüren an ainem stuck oder an mer uff dem lant, als vorgerürt ist, zu dem sond und mügend die herren griffen und der jeclichen, als dick er das überfärt, strafen und büssen umb jeclichs malter, als vil der denn gefürt, gekoufft oder verkoufft hät, umb 5 schill. pfenning on all clag, zorn und rach unser der stätt. Und solich buß sol dann dem gevallen und werden, in des gerichts und gebiet dann solichs beschieht und übervaren wurdet on all geverde. Deßglich buß sol uns stetten wider der herren lut und der iren och behalten sin und bedinget on ir clag zorn und rach, ob sy solichs in den stetten überfürint und tätint ungevarlich.

Es möchten och solich, die uns, den herren oder den stetten zugehörend, das als gevärlichen übervaren und darwider tun, das man den dest swärlicher darumb strafen sölt und möht, und sol och jederman den andern by sinem ayd darumb und darin melden und rügen on all gevärde.

Und umb das dise ordnung und all obgeschriben sachen, stuck und artikel all gemainlich und jeclicher insunder von uns allen und den unsern getruwlich gehalten werdint, so haben wir die obgenanten herren und stett, ritter und kneht enander diser ordnung und sachen zwen glich brief besigelt geben von unser der obgenanten herren, grafen, fryen und kneht wegen mit unser der obgenanten graf Cunrat von Nellenburg, Johansen Truchsässen zu Waltpurg, des hailigen richs lantvogt in Swaben, graf Johansen von Luphen, lantgrafen zu Stülingen und herren zu Hohenack, und graf Wilhelms von Montfort, herren zu Tettnang, insigeln und von uns der obgenanten stett wegen mit der von Costentz, von Schaufhusen, von Ueberlingen und Lindow klainen anhangenden insigeln, das och wir

jetzgenanten herren und stetten von unser baidertail aller wegen also bekennen geton haben, doch uns on allen schaden.

Geben in dem jare etc. actum secunda post Francisci anno 1416. —

Stadtarchiv. Papier Concept. Nr. 3059. Gleichzeitig.

1420. Dezember 13. Der Landvogt in Schwaben Johann Truchseß zu Waldburg giebt einen Schiedspruch zwischen der Stadt und den beiden Payrern Arbon betr.

Ich Johanns Truchsäß ze Waltpurg, des hailigen römischen rychs lantvogt in Swaben tun kunt menglich mit disem brief von der stöß und spenn wegen, so da ufferstanden sind zwischen den ersamen wysen dem burgermaister, dem rat und gemainer statt zc Costentz von der von Arbon wegen ainersit und den fromen vesten Chunraten und Ulrichen den Payrern, das nu uff mich als ainen gemainen vertädinget und verlasset ist zu dem rechten mit gelichem zusatze, umb daz die obgenanten von Costentz die vorbenempten von Arbon ze versprechen standen oder ob sy sich ir anzenemend haben oder nit, oder ob die Payrer den von Costentz der von Arbon wegen ze antwurtend haben oder nit. Also han ich obgenant gemain mich der sach angenomen nach des anlaßbriefs lut und sage, der darüber geben und versigelt ist, und han in ze beidersit von iro bett wegen tag für mich gesetzt. Als sy nu für mich komen sint, do satzt jetwedertail drü schidman zu mir, mitnamen satzten die Payrer zu mir den edeln wolerboren graf Wilhalmen von Montfort, herre ze Bregentz, hern Hansen von Stadigen, ritter, und Diethern von Stain; do satzten die von Costentz zu mir die fromen vesten hern Berchtolden von Stain, halbritter, Petern Ungeltern von Ulme und Hansen Gremlich von Pfullendorf. Do wir nu also zusamen nidergesessen, do kament für mich und die zusätz die vorgenanten von Costentz mit irem reder Chunraten Mangolt und baten in da brief lesen. Da wyst der ain brief von bischof Hainrichen säligen von Costentz, wie daz er mit den von Arbon überkomen wäre, das sy dem bistum geben und bezalt hetten vierhundert pfunt haller, darumb er sy begnadet und in etlich frihait geben hett, als das derselb brief luter ußschaidtet. Und unter ander dingen wyset derselb briefe, ob das were, das die von Arbon jeman von iren frihaiten drengen wölt, das sy dan wol ainen schirm an sich nemen möchten, das sy by iren frihaiten beliben. Füro zöugten sy ainen brief, der wyst von der Payrer vatter und iren vettern, das die gesworen hetten, die von Arbou by iren fri-

haiten beliben ze lassen, als das derselb brief luter ußschaidet. Uff das redt ir reder, da warent etliche stück, darin den von Payrern griffen were und sy nit daby wölten beliben lassen. Umb das weren die von Arbon zu in komen und weren ir burger worden, also hetten sy die von Arbon ouch ze burgern ingenomen und getruwten ouch, sy hetten die von Arbon ze versprechen, und sölten und möchten sich ir wol annemen und sy verantwurten.

Darwider antwurten die Payrer mit irem reder Bicken von Landenberg also, die brief, so da verlesen weren worden, hetten sy wol vernomen, das sy nu wider die baid brief ichtzit reden wölten, das wölten sy gar ungern tun und stünden da und weren unschuldig, das sy den von Arbon in ire frihait und recht iendert griffen oder ichtzit darwider getan hetten und möchten ouch dorumb tun, was recht were, und getruwten uff das nit, das die von Costentz die von Arbon nu füro ichtzit ze versprechend oder sich ir anzenem noch ze verantwurten haben sölten.

Also fraget ich der gemain die schidlüt an. Do ward unzerworfenlich ertailt nach der brief sage, so da verlesen wurde und nach ir baidersyt fürbringen red und widerred, möchten die Payrer gesweren liblich ayde zu gott und den hailigen, das sy den von Arbon ir frihait nit gebrochen noch darin griffen hetten und ouch des unschuldig weren, und wenn sy die ayd getäten, das dann die von Costentz sich der von Arbon nit annemen, noch sy ze versprechen noch ze verantwurten haben solten und das ouch danne das burgerrecht, als sy ir burger worden weren, absin sölte. Die ayde taten ouch die Payrer, wie in recht und urtail geben hett. Uff das baten ir baid tail, des spruchs ainen brief zu geben, die wurdent in do ouch gesprochen und also ist den obgenanten von Costentz dieser spruchbrief geben versigelt unter min des vorgenanten gemainen und der sechs zusätz anhangenden insigeln, die wir hieran ze gezügnus uns allen on schaden gehenkt haben an disen briefe, der geben ist an sant Lucientag nach Christi gepurt 1420 jar. —

Stadtarchiv. Abgeschr. f. 33.

1421. Dezember 5.

„Nach dem Concilio habent sich zu Costenz seltzam löuf und sachen zutragen, also daz die erbaren alten geschlächt in etwas widerwillen kummen sind mit ainer gemaind ze Costenz, derhalben die stett umb den see ain richtung zwüschent inen gemacht haben, lut volgender copy:

Wir des hailigen römischen richs stette, mitnamen Schaffhusen, Über-

lingen, Ravensburg, Ratolfzell, Wangen, Dißenhofen und Buchorn bekennen uns mit disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, von semlicher stöß, zwaiung und mißhellung wegen, so ufferstanden und gewesen sind entzwischen den fürsichtigten wisen, unsern besundern guten frunden, dem bürgermaister und rat und ganzer gemaind der statt Costentz an ainem tail und den alten erbaren geschlächten daselbst, die namlich darzu gewant und darunter verdacht sind, zusamen gelobt und ainen uffbruch von Costenz getan hant, an dem andern tail, wie und worumb ald von was sachen wegen das zwischent inen baidertailen ufferstanden ald herkumen sind, der selben spen, irrung und mißhellung sy baidersiten und mit baidertail gunst, wissen und willen betädingt und veranlasset sint zu den rechten uff uns vorgenannte stette in der form, wiß und maß, als der anlaß brief von wort ze wort wiset und sait:

Wir nachbenempten des hailigen röm. richs stette Überlingen, Lindow, Wangen, Ratolfzell und Buchorn bekennen und thun kund offenbar an disem brief, von zwaiung und spen wegen, so ufferstanden sind und etwa viel ziten gewert hant entzwischen den ersamen und wisen bürgermaister, rät und ganzer gemaind zu Costenz, unsern lieben fründen und aidgenossen, an ainem tail und den andern tail den alten erbaren geschlächten daselbst und die mit inen darzu gewandt und darunter verdacht sind und zusamen gelobt und ainen uffbruch von Costentz geton hant, warumb ald umb was stück den das zwüschen den baiden tailen ufferstanden ist, das uns im ganzen truwen laid gewesen ist, und vil mengerlay weg tädingt und red darin gesucht hant. Je zuletzt von den gnaden gottes haben wir sy baidersiten fruntlich überain bracht und ains rechten betädingt, als hernach geschriben stat, doch vor allen dingen, das der richtung brief der geschlächt und aller zunft brief zu Costentz kaineswegs ingezogen, noch darin griffen werden soll, sunderlich gänzlich hintangesetzt sin und jeder tail by denselben iren briefen und ouch die zunftbrief ruwiglich beliben sont one all gevärd. Und umb all ander stuck, so dan baid tail mainen zu ainander zu klagen, und umb solich gebresten, so in gegen ainander anliegen, haben wir nach allem handel entzwüschen inen veranlasset und sy luter und gar und gentzlich ains unbedingten rechten schlechtiglich veraint und betädingt recht umb recht uff die vorgeschriben stätt, namlich und bedinglichen Üeberlingen, Schaffhusen, Ravensburg, Wangen, Dießenhofen, Ratolfzell und Buchorn, also das jetweder tail am rechten beschaidenlich fürwenden mag, was er am rechten getruwt ze genießen und was sich dan der stett erbaren botten, so darzu geschriben und gesetzt

werdent, nach red und widerred gemainlich oder mit dem mer tail zem recht erkennent und umb ain jeglich stück ußsprechend, darby sond baid tail beliben und gnug thun und das vollfüren und stett halten nu und hernach on allen argen, intrag, widerred und gevärd, getruwlich und ungevärlich, also ouch das alles baid parteien den vorgenannten stätten uß iren handen geben und zu rechten uff sy gesetzt hant und daruff vertröst, versichert und by gutem truwen dem also nachzuvolgen, daby ze bliben und dem genug ze thund, stät zu halten und zu vollnfüren one allen argelist und gevärd gelobt hant, als das den füro mit geschrift, urkund und insigeln baß und vestiklicher versichert und versorgt werden soll für künftig infäll und gebresten, woby baid tail beliben sollen.

Doch ist beredt worden, wann also von baid tailen fürgetragen wird, was stuck und artikel dan die stet gewinnen und in der minne abtragen mügent, das soll inen vorbehalten sin, was sy aber mit der minne nit abtragen mügent, darumb sont sy ainen rechtspruch thun ungevarlich der sach und den rechten, ouch die vorgenannte stätt baiden tailen unverzogenlich und zum kürzesten end und ußtrag geben und darin kain verziehen haben sont one all gevärd. Und uff solich recht so soll ouch solich gelübt, die von den geschlächten und den, so mit in gewandt sind, beschehen ist, luter, gar und genzlich absin. Und was sich ouch mit worten entzwischen baiden partien in unfruntschaft zugezogen und gemacht hat, das alles und alle spen und zwayung zwüschen baiden tailen, sol ouch ganz und gar ab und die sachen alle uff diß recht ain gericht, verschlichte sache sin, nun und hienach, getruwlich und ungevarlich.

Es ist ouch beredt, welcher der ist, der sin burgrecht uffgeben und sich von Costenz gezogen hett, will der wider zu irem burgrecht ston, in gehorsam sin, der soll und mag das wol tun und soll ouch dan daruff schwören, das also zu halten und gehorsam zu sin, als ein ander burger daselbst, on alle gevärde. Welche aber die wären, die nuzemal oder hernach, so die sach zu ainem ußtrag käm, zu irem burgrecht nit ston wölten noch gehorsam sin, ist der von Costenz mainung und behaltent in selbs das vor, das dero dehainer enkainen wandel noch wesen in ir statt nit enhab, er tuge denne ußrichtung umb sie anzal nach erkanntnuß gemainer stätt, was er inen darumb pflichtig sig. Wäre ouch dehainer, der nit gehorsami wolte thun, ee die sach zu ainem ußtrag käme, der soll enkainen wandel in den ziten gen Costenz haben. Doch hätte ir dhainer gen Costenz icht ze werben, der mag umb ain glait bitten und werben, dem man ouch das also ungevarlich geben soll.

Und zu ainem urkund geben wir jetwederm tail dirre täding und des anlasses ainen gelichen brief besiglet von unser aller und von unsers empfehlens wegen mit der von Überlingen secret insigel, in unschädlichen. Und also bekennen wir nachbenampten Albrecht Blarer, Hans Muntprat, Rudolf Ruch, Frik von Tettikofen, Hans Wid d. ä., Hans Crutzlinger, Ludwig Muntprat und Hans Blaurer, das wir den obgeschribnen anlaß und rechten für uns und unser mitgesellen, die darzu gewandt und verdacht sind, in aller der form, wiß und maß, als obgeschriben stat, also ingegangen und betädigt worden sind, und sollen und wollen den also nachkumen, daby beliben und das stat haben jetzo und hernach getruwlich und ungevarlich. Und zu waren urkund haben wir gebeten den erwürdigen herrn Albrechten den Blarer, tumbherren der hohen stift zu Costenz, das er sin insigel für uns und unser mitgesellen, wan er ouch für uns gelobt hat, ouch offenlich gedruckt hat an disen brief. Und beschach diß an sant Afratag ao 1421.

Und des anlaß briefs jetweder tail ainen besigelten in hat, derselben satz und anlaß wir aigentlichen nachgangen sigen und haben baid tail vertagt uff ainen genannten tag gen Costenz in die statt für unser erbar ratsbotten, sy baider siten in den sachen zu verhören und allen iren fliß und ernst darzu zu thund, ob sy die sachen mit guter fruntschaft möchten abtragen, das aber nit gesin mocht. Und also baid tail und jeglicher in sunders für dieselben unser ratsbotten an unser statt und unserm namen aigentlich bracht und getragen, clag, red und widerred und was sy in den sachen begerten fürzutragen und zu bringen und ouch das unsern botten aigenlich in geschrift gegeben und uff das alles die sach zu den rechten gesetzt nach des obgeschriben anlaßes inhalt und nach dem als vor unsern ratsbotten und ouch die geschrift baidertail red und widerred von ainem stück bis an das ander nach aller notturft verhört und ingenomen hant, so haben wir uns entscheiden und erkennt und inen gesprochen zu den rechten und sprechen inen jetzo mit disem brief:

Des ersten, das die fürwort, so in dem anlaß begriffen sind, by kreften beliben und beston sont, also das der richtungbrief und die zunftbrief, die der anlaß meldet, by allen iren kräften beliben und darin nit gegriffen noch gezogen werden soll on all gevärde.

Item und als darnach die von den alten geschlächten meldent und sich klagent in dem, als ain rat zu Costenz sol besetzt werden, das sich da gefügt hab by 40 jaren und darby, das sich vil erbar lüt von der gemaind mit iren kinden zu inen gefründt haben und das ouch dieselben

dannenthin von der geschlächt wegen an ainen rat gesessen sigen, sunder von bett wegen der gemaind und den sy das nit wol verzihen kunten und das dieselben dannenhin alweg von der geschlecht wegen an dem rat gesessen sigen untz jetzo by nün jaren und darby, do hab die gemaind dieselben ains mals by fünf und zwanzig ab dem rat gestoßen und daruff zur stund ainen satz gemacht und gesetzt, das dieselben, noch kain ir kinds kind nimer mer von den alten geschlächten an den rat kumen sollen, das sy bedunkt ain nuwerung, ain schmach und ain semlicher truck sin an eren und wirdi und an altem herkumen, das sy füro nit liden möchten und mainent, das der satz kain satz billich sin sölt, wan ain jeclicher satz solle den rechten gelich sin, das aber der obgenant satz nit ensig Und aber die von der gemaind verantwurt und sprachent: wol sy mügen den von den alten geschlächten vergunst sin von fruntschaft und von kain rechten wegen, das ettlich von der gemaind, die also zu inen gefrundet wären, von den geschlächt an dem rat sitzen mögen, ob sy darzu erwelt würden, do aber sy derselben wurden bedürfen, do zugent sy die wider zu in und erwelten der ettlich zu zunftmaistern und ettlich zu dem rat von der gemaind wegen da ze sitzen, wan sy beducht, das sy billicher von der gemaind wegen da säßen, wan von der geschlächt wegen. Und als dan die geschlächt mainent, das sy ainen unbillichen satz darüber gethan haben, das deren enkainer noch kain ir kinds kind ewigklich nimer mer an den rat von iren wegen kumen sölle, nun sprechent die von der gemaind, das der satz, den sy getan haben, ain glicher, billiger satz sige, denn sy mainent und verstandent nit, das der satz die geschlächt üt binde oder inen schaden bringen müge, es sige an eren, wirden, an iren alten herkumen, wan der satz niemant binde, wan sy selber, und sige der satz also: Wer zu Costenz sige, des vater in ainer zunft gewesen oder noch sige, das ouch der und alle sine kind darin beliben und ewigklich beliben söllen mit lib und gut, als sitt und gewonlich sig. Wellem aber in siner zunft nit fuglich were oder wurd zu beliben, der mag sich wol daruß erkoufen in ain ander zunft, da man sin gerucht, also das er in ainer zunft zu Costenz sige, und sol das thun in acht tagen den nächsten by dem ayd. Und sol man ouch dero dehainen hie zu Costenz, des vater in einer zunft gewesen ist oder noch ist, an den rat hie ze Costenz ewiglich nimer mer gesetzen für die alten geschlächt, denne ist der dehainer nutz oder gut darzu, und wird er erwelt, der sol da sitzen von der zunft wegen und nit von den alten geschlächten, und vil anders, so sy darin fürtragen haben etc. Und nach red und widerred und allem fürbringen baider tail,

so haben wir uns erkennt mit der merern stim unter uns und zu den rechten gesprochen und sprechen jetzo mit disem brief, das der vorgeschriben satz, so die gemaind ze Costenz geton hat, ain gerechter, billiger satz haisse und sige und das ouch der satz billig in kraft und in macht beliben soll ungevärlich. Doch so behaltent wir und setzen uß, das der satz nit järlich gelesen noch gesworen sol werden zu halten in der maß, als ander sätz, die man järlich lieset und swört ungevärlich, den das ain rat ze Costenz den satz halten und verkennen mag, nachdem als sich je der lüten sachen schicken und sy bedunkt, das es inen und ir statt nutzlich und erlich sige ungevärlich.

Item als die von den alten geschlächten fürgetragen und klagt hant von der empter wegen zu Costenz, es sige das seckel oder bürgermeistersamt, wie sy bedunkt, das die in der maß nit besetzt sigen, das es der statt nutzlich oder erlich sige, und hant daruff begehrt, inen das nach ze geend und ob es also wäre, das es dan hinfüro noch notturft richer und armer versorgt würde. Das aber die von Costenz in allen stucken verantwurtet hant. Und nach red und widerred baider tail, so haben wir uns erkennt ainhelliglich, das uns dunkt und nit anders erkennent, dan das die statt ze Costenz ire ämpter aigenlich und wißlich und wol und irer statt nutzlich besetzt hant, und sprechent ouch, das sy dieselben ir ämpter hinfüro ouch wol besetzen mügen, wie sy bedunkt by iren aiden und eren, das es irer statt nutz und notturftig sige, und das sy dem andern tail darumb nicht ze antwurten haben. Ob aber sy hernach ain ander ordnung besser beduchte und irer statt nützlicher, so mügen sy die endern und verkeren, als dick und vil sy bedunkt, das ir statt nutz und er daby sige, nach des mertails erkantnuß des rats ungevarlich.

Item als sy dan klagt und fürtragen hant, das in dem concilio der statt groß unmänig gut zugefallen sige und das sy doch daby in großen schulden sigen, als sy fürkäme, und das sy sich billich darob ze klagen haben nit allein von ir selbs wegen denne von richer und armer wegen, das aber die von Costentz von der gemaind verantwurt und aigenlich erzelt hant, was großer unmäniger kosten in dem concilio über sy gangen sige, und erzelten aigenlich, von wellen stücken und wie und das sy allwegen by allen rechnungen gesessen sigen und kain unglichhait nie da geandet haben. Und nach dem allem, als das baid tail fürbracht und erzelt hant, so haben wir uns darüber erkennt und ainmutlich gesprochen und sprechen inen jetzo mit disem brief, das die gemaind ze Costenz den von den alten geschlächten umb die sachen nünt ze antwurten haben.

Item als dan die geschlächt fürtragen hant, wie große unglichheit ze Costenz sige von der anzal wegen, das ain biderman, der gern von dannen züge nit wisse, womit er von dannen kumen müge, und das sige geschehen vil erbar luten, die lib und gut dahin bracht hätten, ob sy des ain wissen gehabt hätten, und baten ainen unterricht darüber zu geben. Das hant nun die von Costenz von der gemaind erbarlich verantwurt, das ouch alles zu vil wäre ze schriben. Und nach allem herkumen, red und widerred so haben wir uns erkennt und in gesprochen: Wer der ist, der von dannen ziehen will, das der geben soll anzal, nach dem gut er hat, und nach den schulden, so die statt je dan zemal schuldig ist, und sont das zu baiden siten mit ainanderen ußtragen mit ungevarlicher rechnung. Doch ob die statt schuldig wäre schulden, darumb die statt koufft oder verpfendt uud davon sy järlichen zins, nutz oder gülten hette, die selben schulden sollen och nit ze schulden gerechnet werden. Was aber die statt sust gemeiner järlicher nutz hat, es sige von ungelt, von zöllen, von koufthüseren, wettpfenningen oder andern dergliechen dingen, davon sind sy nit gebunden abzeschlahen.

Item und als die geschlächt aber furgetragen und sich erklagt hant, wie die von Costenz ain satzung haben: Weller ir bürger sin burgrecht uffgeben wölle, das er das thun sölle vor irem rat mit sin selb lib und nit durch sinen botten noch geschrifft, das sy doch unbillich neme von vil gebrestens wegen, so ainem biederman darin zufallen ald kumen möchte. Das aber die von Costenz verantwurten und sprachen, das ir vordern den satz an sy und sy untzher lang bracht haben, und erzaltent ouch vil gebresten, die in davon ufferſten ald kumen möchten, ob es nit also sin solt. Und nach red und widerred baidertail, so haben wir inen gesprochen und uns mit dem merer tail erkennt, das der satz nutz und gut sige und die von Costenz billig daby beliben sollen, es wäre denn, das ain sölich sach begegnete, das sich ain rat ze Costenz erkennte, das es dem billichen gemäß.

Item als die geschlächt ouch in klagswis fürgetragen hand, das ettlich unter inen oder sunst zu Costenz sigen, die vestinen haben, da lüt und güter zugehören, und wiewol nu die ire burger sigen und die selben lüt und gut verstüren und ouch die selben lüt und gut den von Costenz gewärtig sigen und ouch dienstbar sin müssen, noch danocht nemen sy dieselben ze bürger und entzihen sy denen ganz und gar, das sy ouch unbillich dunkt. Das die von Costenz aber verantwurt hant und sprachen, das sy semlich fürbringen unbillig dunke, wan sy wissen selber wol, das

sy gefriget syen, das sy gotzhus lüt wol empfahen mügen. Darzu so nemen sy enkainen, sy reden mit im, ob er jemands aigen, ald unverrechneter amptmann ald nachjagender ald jemand verbürgt ald verswtodren hab. Weller nu maint, das er der stuck dehains uff im hab, den nemen sy und empfahen in zu ainem burger nach ir statt gewonhait und herkumen und getruwen daran nit unrecht zu thund, dazu so gunnen sy ainem jeglichen die besatzung vor ainem rat, er sige ir burger oder nit. Und nach red und widerred baidertail, so haben wir uns erkennt und inen gesprochen: Weler sich fürgibt für ainen gotzhus man und das er der vier stuck enkains an im hab, das die von Costenz den wol innemen und zu ainem burger wol empfahen mügen nach irer statt gewonhait und herkumen, doch das sy den iren die besatzung gunnen und statt tugen in der maß als frömden lüten ungevarlich.

Item als dann die von den geschlächten fürbracht hant von der voglye wegen zu Costenz, wie die vor ziten von ainem römischen künig erkouft sige, daran ir vordern und sy ir anzal ouch geben haben, und es sige ouch allweg ain vogt von den geschlächten gewesen untz jetz etwieviel ziten, duchte sy billig, das man dasselb ampt wechselich hielte, als das bürgermeisterampt. Darzu antwurten die von Costenz, sy wissen nit, das das also herkumen sige und getruwent ouch nit, das es sich erfinden sölle, sunder so mainen sy nit, das das bürgermeisterampt dehain wechselampt sige oder sin solle, wan doch ettlich von der gemaind zway oder drü jar aneinander bürgermaister gewesen sigen und desglichen ettlich von den geschlächten och zway oder drü jar, dan ain großer rat besetzt järlich die ämpter als ander ämpter ungevärlich. Darumb haben wir uns erkannt und inen gesprochen, das ain großer rat ze Costenz das ampt wol besetzen mag, als ander der statt ämpter, und wer sy dan zemal nutz ald gut dunkt, darzu nemen on gevärde.

Item darnach hant die von den geschlächten aber fürtragen von des rats welens wegen und mainen, das es also herkumen sige, das man des ersten den rat von inen gewelet hab und dan erst von der gemaind, des sy aber nu genzlich entwert und entsetzt sigen. Sprechen die von Costentz, das das nit ensige und sich nimmer erfinden solle, das das geschehen sige, ußgenomen ain jar, do haben sy inen das vergunnt von bett wegen, und getruwent nit, das inen das enkainen schaden bringen sulle. Da haben wir uns erkennt und ist ain mers unter uns worden, das man den rat besetzen solle des ersten von der gemaind und dannach von den geschlächten ungevarlich.

Item als sy danne mer fürgetragen hant, das sy bedunke, ob des rats vast minder were von baiden tailen, dan das der statt und gemainen lande nutz und er were. Uff das aber die von Costenz nit mainen ze antwurten, wan es in dem anlaßbrieff luter begriffen sige, das der richtung brieff noch die zunftbrieff an den rechten nit fürgetragen noch fürgezogen sollen werden und wan uns bedungt, das die sach die baid brieff berüre, darumb so bedunkt uns nit, das wir zu disen ziten üt darumb sprechen sollen.

Item und als die von den geschlächten fürbracht hant, wie das sy ain unversprochen gesellschaft gehabt haben, genant zu der Katzen, da ettlicher jetz und sin vatter by 40 und 50 jaren gesellen gewesen und ir schild darin gehabt haben, denen aber die von Costenz ir schild daruß zu thund gebotten haben in acht tagen und uff den ayd und an hundert pfund pfennig. Das hant nu die von Costenz aigenlich verantwurt, wie das herkumen, ald warumb das geschehen sige, sunder durch friden und fruntschaft unfrid und unfruntschaft und unglichhait fürzekomen in irer statt und getruwent nit, das sy inen dhain vintlichkait darinne getan haben. Und nach vil red und widerred baibertail so haben wir uns erkennt und inen gesprochen: Weller in ainer zunft ist, das der kain ander versprochen gesellschaft nit haben soll, denne in siner zunft, doch das ain semlicher wol gan mög, sin pfennig zeren in ander gesellschaften zu frömbden oder zu gesellen, wohin er will, doch der zunft an ir gesellschaft und an iren rechten unschädlich.*

---

*) Bezieht sich auf nachstehende Ratssatzung: „Anno 1420 an dem nechsten sambstag nach sant Ulrichstag (Juli 6.) so hant unser herren die zunftmaister und ain großer rat von haißens und empfehlens wegen ainer ganzen großen gemaind alles volks von allen zünften dise satzung geordnet und gemacht und ist ouch ir will und mainung, daz das ewiglich also gehalten werd. Als in etwan meniger zunft hie zu Costentz untzher uffgeloffen sint nuw gesellschaften unterstanden hat zu machen nnd ouch etlich von den zünften in der Katzen und in andern trinkstuben gesellen worden waren, dadurch die zünften geschwecht wurden und zu besorgen wär gewest, verkäm man das nit, das sie dann noch mer würd. Und ist dise satzung also, welcher oder wer die sind, sy sigen rich oder arm, der vätter in den zünften gewesen sind und der selber untzher der zunft gewesen ist, das der dhainer nimer mer kain ander ansprach, gesellschaft, weder in der Katzen noch sust nienan in andern trinkstuben nit an sich nemen sollen, dann in siner zunft beliben. Und welche die sind, die solh gesellschaft untzher an sich genomen und gemacht hant, es sig in der Katzen oder in ander trinkstuben, das sol alles gänzlich absin und soll ain jeglicher beliben in siner zunft und mit der übel und gut lyden. Doch mag ain jeglicher gon, in welhe trinkstuben in dann lust, und da sin pfening gutlich zeren, doch das er kain ander versprechene gesellschaft nienan hab, dann in siner zunft ongevärd.

Item herwider so klagent sich die von Costenz von der gemaind wegen ouch in vil stucken, und des ersten so hant sy in klagwyß fürtragen und sprachen, wie das die von den alten geschlächten ain gelübt zusamen getan haben, über das rych und arm in ir statt järlich swere, das nieman kain nüwerung werbe, wäre aber das dehain nüwerung an jemand geworben würde, ald davon ichts hörte, ald verneme, das er das ainem bürgermeister erinnern söllte. Über das haben sy zusamen gelobt und gesworen.

Item so hant aber die von Costenz in klag wyß fürgetragen und sprechen also, das der von den geschlächten etlicher etwa mennigen tag, nachdem und sy die gelübt zusamen gethan hetten, in iren großen und kleinen rat gesessen sigen, ir sachen haben geholfen handlen und ouch über das, das sy anderstwo burgrecht und schirm an sich genomen hetten.

Ouch hant sy klagt und fürgetragen, das ir ettliche ir amptman gewesen sigen, an irem ungelt gesessen sigen ouch nachdem und er die gelübt gethon habe, inen ouch ir schlüssel hinweg gefürt, hab in die by botten wider geschickt und man noch rechnung thun sollen darumb.

Item so hant sy ouch fürgetragen von der satzung wegen, die sy von langen jaren herbracht und gehalten haben, wie in ainer sin burgrecht mit sin selbs libe vor irem rate uffgeben sölle, das aber die von den geschlächten nit gethan haben, daran sy nit recht gethan haben und ir

---

Und als die alten erberen geschlecht etwa menig jar in der ratsstuben getanzt hant und sich das nu ingezogen und gemacht hat, das etwa vil von der gemaind gesellschaften mit inen gemachet und sich unter sy gefrundet und gemarwt hat, den sy ouch dann mit in in der ratsstuben gunnen haben zu tanzen, davon vil red und unwillens von vil luten gewesen ist und noch füro worden und ufferstanden wär, das ains bruder oder swester oder ainer swester ald bruder in der ratstuben tanzen solt und der ander nit, da unser herren zunftmaister und rät besorgt, daz zuletst unfrundschaft darvon ufferstund, das zuvorkomen, so hant unser herren die zunftmaister und ain großer rat von empfehlens wegen ainer ganzen, großen gmaind ouch gesetzt und mainent ouch das ewiglich daz also gehalten werd und daby bliben soll, das die ratstub ain ratstub sig und nit ain tanzhus und das man an vier tafeln malen soll das jüngst gericht und das an die vier wänd schlahen soll, umb des willen das ain jeglicher biderman von den räten, der da sitzt, das ansehn, götlich forcht vor ougen hab und das füro bedenk und betracht, daz er sprech, das in götlich und recht bedunk, und das man die ratstuben sunst beschlossen hab und füro nieman mer darin tanzen laß, es wär dann, das ain fürst oder ain herr herkäm, da mag ain rat wol gunnen und erlouben, das man dem ain er thue. Und ist daz ouch gehaißen in den geschwornen satzungen zu schriben, das man es järlich, so man die satzung verlißt, damit ouch verlesen soll, das man das also wiß zu halten." Der kleine Rat war somit bei dieser Satzung nicht mitwirkend. — Ratsbuch 1420. f. 103. —

burgrecht noch nit uffgeben haben nach ir satzung sag und herkumen.

Item so hant die von Costenz fürgetragen von des wegen, als die von den geschlächten in irer anklag fürgetragen haben von des buwmaisters und seckelamts wegen, das man in irer anklag wol gemerkt hab, wie sy bedunkt, das inen daran ungütlich beschehen, wan ir etlich vater dieselben ämpter och also ingehabt haben, so sigen sy ouch selber daby und mit gewesen und in allen rechnungen gesessen, ob sy da üt unbillichs gemerkt hetten, das sy das billig geoffnet hetten, nach dem als sy beducht.

Item so klagen sich die von Costenz, das sy von den geschlächten verklagt, fürgetragen und inen unglimpf geschöpft haben unverschuld vor herren und vor stetten ꝛc.

Item dise stuck alle und jeglichs stuck besunder hant die von den alten geschlächten nach aller nottturft verantwurt und nach klag, red und widerred baider tail, so haben wir uns erkennt nnd gesprochen und sprechen inen jetzo mit disem brieff: „wan die stück in der von Costenz anklag ettliche begriffen vormals in der geschlächt anklag begriffen und gemeldet und mit unserm spruch gelütert und entschaiden sind, als davor geschriben und beschaiden ist, das sy in denselben stücken by denselben unsern vorgeschriben sprüchen belibent. Worin sy aber nit entschaiden sint, die sont tod und absin und füro nit geandet werden, gemeldet noch fürgetragen in kainem weg on allen argenlist und untrüw und luterlich on alle geverd.

Item so klagent sich die von Costenz, daz inen von ettlichen von den geschlächten noch ußstont die stür, die inen verfallen was uff s. Martinstag den nächsten, als sy in den spännen warent, und bittent sy zu wisen inen darumb ußrichtung zu thund. Das verantwurten die von den geschlächten, das sy billich dunkte, wellen die stür und das anlegen begriffen hab, das ouch der dieselben stür ußrichten und geben solle, sunst so sige inen der enkainer gebunden, darzu so habent sy an alle die gesellen, die vor der stür ir burgrecht mit briefen oder mund abgesagt haben, ir anzal ervordert und müstent gast ungelt geben ze schenken, darby man wol verstand, das sy sy für gäst und nit für burger gehalten haben. Und nach red und widerred baidertail so haben wir uns erkennt und inen gesprochen und sprechen jetzo mit disem brieff, das sy die stür uff disen ersten s. Martinstag billich ußrichten und geben sont und nit füro, es wäre dene, das ire kainer üt da hette vor der statt ald in zwingen und in bennen, der sol das verstüren in gastes wise nach ir statt gewonhait on gevärde.

Diß unsers spruches in aller vorgeschriben sachen so haben wir ob-

genante stette alle unsere große insigel, doch uns und unseren nachkumen unschädlich, offenlich lassen henken an disen brieff, deren ouch zwen glich geben sint. An sant Niclausabend nach Christi geburt vierzehn hundert und in dem ain und zwainzigsten jare.

Aus den Collectaneen des Chr. Schultheiß I. f. 92.

Im Zusammenhang mit disem Zunftstreit, der durch die vorstehende Sühne beigelegt wurde, steht jedenfalls die Aufgabe des Bürgerrechts seitens vieler Patrizier in der Zeit vom 5. Oktober 1420 bis 1. Mai 1421. So nennt das Ratsbuch von 1420 f. 116 ff.: Ulrich Blarer, Heinrich Muntprat, Hans Appentegger, C. Kilchherr, Albrecht Blarer, Lutz Griesinger, Ludwig Muntprat, Ulrich und Gerwig die Blarer, Ulrich Blarer, Cunrads † Sohn, Hanemann Kilchherr, Hans Fry, Heinrich Schilter, Ulrich und Polay im Stainhus, Balthassar Engeli, Ulrich im Stainhus der ältest, Ulrich Blarer der ältest und sein Sohn Heinrich, Hans Muntprat, Wilhelm Stetter, C. Egli, Hans Wid. Am 25. Januar thut das gleiche C. u. Rudolf Ruh „im großen rat und ist daby gestanden der von Buchorn bottschaft und hant och die von Buchorn, namlich Thoman Riser, Cunrat Mayer und Oßwalt Butschly, versprochen in der maß, als die von Lindow von der iren wegen versprechen hant uff das recht gen Ueberlingen." (p. 138.). Es folgen noch Ludwig Härtler, Hans Cunrat Egli, Jakob von Ulm, Hainrich Huter, Philipp Nater, Hug Garnleder Hans und Burkart Crutzlinger, Frik von Tettikofen und Hans Blarer, alle diese mit dem Versprechene sich des rechten von der anzal wegen sich uff die von Ueberlingen zu begeben." Die meisten der Genannten traten am 17 Januar 1422 wieder in das Bürgerrecht ein.

1423. September 6. Die benannten Reichsstädte geben einen Schiedspruch zwischen dem Rate der Stadt und einigen Bürgern von Ratolfzell die königlichen Pfänder betr.

Wir diß nachbeschribnen des hailigen römischen riches stette mitnamen Überlingen, Lindow, Wangen, Dießenhoffen und Buchorn bekennen und tund kunt mit disem brieff offenlich allermenglich von semlicher spenne, stöß und missehellung wegen, so da gewesen und ufferstanden sint entzwischen den fürsichtigen, wisen, unsern besundern lieben und guten frunden, den burgermaistern, räten und burgern gemainlich der statt ze Costentz an ainem und etlichen dero von Ratolfzelle burgern an dem andern tail und das von ettlicher pfant und clainod wegen, so unser aller gnedigoster herre her Sigmund von gottes gnaden römischer küng derselben von

Costentz und von Ratolffzelle burgern ouch andern in dero von Costentz gewalt und ire schloß in pfandes wise umb ain michel sum goldes ingeantwurt hat nach der brieff lut und sag und ander urkunde darüber gegeben, darinne dieselben von Zelle, zu den pfanden und clainod behafft, mainten, daz inen die lange zitt inne gehabt oder vorgehebt, verzogen und gespert von den von Costentz weren, des sy zu großem, bärlichem, verderblichem schaden komen wären und noch täglichs kämen, und hetten darumb angerufft ettlich lantgericht, sy mit demselben lantgericht ze entschaiden, davon sy aber unser aller gut fründ, die von Ratolfzelle, ain vogt, aman und rat derselben statt nam und des zu uns vorgenanten stetten ze komen wisten, also daz wir sy umb die pfant enschaiden sölten nach baidertail fürbringen. Darumb wir in ouch tag uff hüt datum diß brieffs für uns gen Überlingen setzten und den tag baidentailen verkunten, sy durch unser erberen rautes botten ze entschaiden. Indem und wir nu semlich tag und recht fürgenomen hetten, erkanten sich dieselben unser gut fründ von Costentz in iren räten, daz sy dieselben pfant alle willenclich und gern den schuldnern allen zu iren handen geben und laußen wölten und das sy alle oder ain tail und yeglicher mit sinem tail der pfanten, als sich den nach anzal gebürte, laußen und tun möcht, was er wölt ir halb ungesumt und ungeirrt. Und uff semlich erkennen und uffgeben, so dieselben von Costentz sich erbotten und erkant hant ze tund, hant sich dieselben unser erber botten uff disen hutigen tag datum diß brieffes von unsers haissens wegen mit dem merentail erkent: „wan die von Costentz vor dem recht tag die pfant der von Ratolfzelle burgern und andern gern ußgeben hetten und noch gern ußgäben, das sy damit genug getan und den von Zelle nit füro darumb ze antwurten haben und uns nit füro über unsers aller gnedigosten herren des römschen küngs clainod gebüre ze sprechen.

Und diser unser bekantnuß geben wir obgenante richs stette disen brieff mit unser aller gut fründ dero von Überlingen insigel besigelt, an montag nauch Egidi nauch Cristes geburt vierzehe hundert und im drü und zwainzigosten jaur.

Stadtarchiv Perg. Orig. Nr. 1025. Siegel wohl erhalten. —

1429. Nov. 29. **Die Stadt Schaffhausen nimmt unter den angegebenen Bedingungen die von Konstanz ausgewanderten Geschlechter in ihr Bürgerrecht auf.**

Wir der burgermaister und raute, groß und klain und die gemaind

gemainlich, arm und rich, der stat Schaufhusen bekennen offenbar und tund kund menglichem mit disem brief, wann wir zu unserm und unser gemainen stat fromen, nutz und ere und beliplichait, darzu zu ir widerbringung, sterkung und gemach alzit genaigt sollen sin, als wir des denn von bilichen schuldig sind, angesehen und betracht, naigung der natur, die nach spruch der natürlichen maister und der wiesen also stat, das ain jegkliche versamnoti und zusamengetan kraft mechtiger ist und sterker sinen widerwertigen zu widerstan, denn so die wyt gespraitet ist, und wann ouch nach natürlicher naigung jegklich geschepf sich selb in fast begeret ufzerenthalten und in bestentnusse siner beliplichait ze beliben, darumb als sich die fromen und vesten, namlich hern Hainrich von Ulm, rittere, Jacob von Ulm und Conrad von Ulm, Agatha Muntbrat und ire kind, Hainrich von Tettikoven, Brune von Tettikoven und Jacob von Tettikoven, den man nempt Zapf, Ulrich Blarer von Liebburg und Hans Blarer, Diethelm und Hainrich die Schilter, Hainrich von Hoff, Hainrich von Roggwil, Hans Frig, Hainrich und Lutfrid die Muntbrauten, Ulrich und Hans die Linden, Hans und Hainrich die Huter, Hainrich, Ulrich und Hans die Swartzach, Conrat und Romman die Kilchhern, Hans von Schönow, Wilhelm? . . . ., Conrat, Felix, Jacob Appentekrer, Hug, Rudolf, Hans von Crützlingen, Ludwig Herdler, Conrat in der Bünd d. ä., Peter Sunnentag d. ä. und Peter Sunnentag der jünger sin sun, Conrat Ehinger, Conrat Stickel und Hans Stickel sin sun, Conrat Ruch, Rudolf Ruch von Stekborn, Conrat Egly von Hornder, Hans Conrat Egly und Hans Wid der elter jetzo von ir anligenden spen wegen von der statt Costentz gezogen und sich zu uns in unsern schirm und burgrecht verpflicht hant mit solichen luterungen, fürworten und gedingen, als hernach merklich begriffen sind, das wir si in das benant unser burgrecht und schirme unser und unser gemainen statt nutz, fromen und sterkung damit zu ufftun, mit guter zittlich vorbetrachtung und ouch mit rechter wissen uffgenomen und empfangen, nemen und empfahen si ouch also in craft diß briefs.

Und sint dis die luterungen, fürworten und geding, damit si in unsern schirm und burgrecht komen sint: des ersten das die benanten unser burger, ir erben und nachkomen unser gemainen statt von unsers burgrechts und schirmswegen hiefür jeclichs und aldiewil und si in solichem unserm burgrecht und schirm begriffen sind, zu ainer benempten stür uff sant Martinstag über ain jar erstkomend und dannenthin jerlichs uff sant Martinstag geben sollen drühundert pfund haller alles guter unser werung

und sollen ouch unser statt rechnern solich summe, als sich dann gepüret ye uff das genant zile jeglis jars insunders gütlich und fruntlich bezalen und volgen lausen an allen fürzug und widerred. Doch also, wer ob deheiner, so jetzo von gemainer gesellschaft der von Costentz in die jetz genant stür getzogen und gerait ist, jetzo davon treten wolt oder ir deheiner hiefür davon treten wurde, nachdem und denn dieselben stür von denen so sich in unser burgrecht verpflicht hant nach anzal solicher guts angeschlagen wär oder wurde, denn si ouch ganz mächtig sind und sin sollen solicher stür der dryerhundert pfunt haller under inselbs nach ains jeglichen hab anzeslahen, so vil als denn desselben stür, so sich ußer unserm schirm und burgrecht züg und gezogen hette, ir were ainer oder mer, wie vil sich das an ainer summe gepürte, soll an der stür den dryhundert pfunt hallern jerlichs abgetzogen werden one all geverde, desglichen herwiderumb, wer es, ob dehainer, der zu in gehörte und der jetzo in die anzal der stür nit begriffen were, sich in unser burgrecht und schirm verfassen wolt, des wir ouch menglichem, der zu in gehörte, es syen wib oder man schuldig sint statt zu tund, wenn si für in bittend, dieselben wenn si also von nuwem uffgenomen wurden, sollen mit den benanten unsern empfangnen und uffgenomen burgern in glichem rechten und überkumnisse stan und sin, doch also, wie solich von gemainer gesellschaft derselben unser burger nach mächtigi irs guts und glichem anzale, als si umb jerlich stür angeslagen wurden, das sich och denn die stür umb sovil, als denn die gebent, meren sol. Und wenn si das burgrecht geswörend, so soll denn die stür gevallen und si, ir erben und nachkomen, die in obgemelter wise ze geben pflüchtig sin, arglist und geverd hierinne ußgeslossen. Were ouch, ob sich machti über kurz oder über lang, wie das denn käme, das sich die obgenanten unser empfangen burger, die wir jetzo empfangen hand oder die wir von ir bett wegen künftenclich empfahen wurden, in gelichen rechten und überkumnisse all samenthaftig oder ir dehain insunders oder ir dehains erben und nachkomen ußer dem vorgedachten unserm burgrecht ziehen und das ufgeben wölten, dieselben und alles ir gut söllen den fryen zug von uns haben und sollen ouch si und ir gute fry, ledig und loß von uns und unser statt sin und von uns und menglichen von unser wegen unbehindert und unbekümbert beliben, es were denn, das sy unser gemainen statt von stüren oder ander sach wegen ützit schuldig weren. Darumb sollen si dann unser statt ußrichtung tun und ob si gemainlich ald ir dehainer insunder, ir erben ald nachkomen zu dehainer dem unsere oder dehainer der unsern zu in samentlich oder sunderlich iren erben oder nach-

komen hinwiderumb ützit zusprechen hetten oder gewünen, über was sach das were, in der zite und si das burgrecht also by uns halten ald gehalten hant, uffgeloffen und erwachsen, darumb sond si von den unsern und die unsern von in recht geben und nemen vor unserm raute und gerichte und ainander von baiden tailen mit dehainen andern gerichten noch rechten, gaistlichen noch weltlichen nit fürfordern, anlangen, ußtriben noch bekumbern, ouch herwider niemer nichtzit ußziehen noch ze wort haben dehains wegs, uffsetze und geverd uff baiden orten hierin hindangesundert.

Es ist ouch namlich in direr überkomnisse bedingt worden, das alle die, so in das vorgemelt unser burgrecht und schirm begriffen worden, hushablichen sitzen mögen, wo oder an welichen enden in eben und füglich ist, doch also das sie mit iren genanten sturen und raisen als ander ir gesellen, so in unser statt hushablich sitzent, gehorsam und gewertig syen und sin sollen one all widerred und geverd. Auch umb frids, gemachs und des willen, das mer unfruntschaft zwischen baiden tailen deste furderlicher verdempt und gemiten werd, so ist inen herinen gegunstet worden und verwilkürt, diewiel und wir mit der statt Costenz in ainung sind, das si mit denselben von Costenz nit schuldig sin sollen ze raisen. Was aber unser gemain statt insunders berürti und anträfi, das wir durch uns selbs allain oder durch hilfe der unsern und ander unser guten fründ von den stetten hoffend zu erobern, darinne sollen sie uns allwegen getrulich beraten und beholfen sin und darzu keren und tun, als ander unser ingesessen burger zu Schaufhusen on all arglist und geverd. Wir sollen ouch die obgenanten unser empfangen burgere oder die wir von ir bett wegen füro empfahen wurden, gegen den vilgenanten von Costenz dhainer richtung wegen nüt nöten, halten noch wisen wider iren willen und gunst und ir dhainen noch ir erben und nachkomen in dehain zunft ze komen, noch an sich ze nemen nit trengen noch zwingen.

Auch so haben wir denselben unsern burgern, iren erben und nachkomen für uns und unsern nachkomen insunder vergunstet, das si iren gewerb in unser statt samenthaftig kouffen und verkouffen triben mögen und das si unser statt davon nichtzit sollen pflichtig sin ze tund ungeverlich. Welcher aber unter inen mit sinem gewerbe zu offem gaden stünde, ain offner gastgeb wäre, der ob irer dehainer hantwerchman, welcherley hantwerchs der wäre, inen nach her in unser statt ziechen wurde, die ald der, ir sig ainer oder mer, sond denn unser gemainen statt und ouch der zunft, darine sich des gewerb ald hantwerche ziechen ald haischen wurde,

tun in allen sachen nützit ußgelassen, als wir ander ingesessen burger zu Schaufhusen nach unser statt und der zünften herkomen, gesetzen und gewonhaiten on alles widerwort, doch hierin ußgenomen und hindangesetzt den Stickel, sin erben und nachkomen, als der sinen gewerb by uns maind ze triben. Was die unser gemainen statt, als lang sy by uns in unserm burgrecht begriffen sind, davon tun sond, stat hin zu dem hochwürdigen fürsten, unserm gnedigen herren von Costentz, also was sin gnad daruß tät und schaffet, was si uns jerlichs darumb tun oder nit tun sond, daby sol es denn beliben und yetweder tail dem nachgän und damit ain benügen haben on geverde. Doch so sollen derselb Stickel sin erben und nachkomen zu denen ostgenanten unser empfangen burgern allerweg gehören und mit inen raisen.

Dieselben unser burger, ir erben und nachkomen mügent ouch, wenn inen gepürt ze raisen, raisen und ziechen, mit wem si wollent, doch das si allweg by uns und unter unser statt houptman gehören und dem gehorsam sin sollen one fürzuge. Und wiewol wir obgenanten von Schaufhusen mit sweren uffsetzen, so wir uff uns und die unsern swärlich gesetzet und getan hand, beladen syen, noch denn so haben wir die dickgenanten unser empfangen burger und die wir hinfür von ir wegen empfahen wurden, ir erben und nachkomen also gefryet, das si aller uffsetze und ungelt von win, korn und andern dingen, so si in iren hüsern bruchent, sollent vertragen und absin, denn allein ob ir dehainer win zu dem zapfen verschenken wollti, davon soll er unser statt denn schuldig sin zu tund und pflichtig zu geben, als wir andern one geverde.

Ouch so haben wir für uns und unser nachkomen den benanten unser burgeren, die jetzo unser burger sind oder in künftigen ziten unser burger werdent und zu in gehörend, iren erben und nachkomen willkürlich begeben und in vergunstet, das si by allem irem geschimpf, es sig mit tanzen, stechen hofiren und andern tagelten und schimpflichen sachen beliben sollend und davon dehains wegs getrengt werden, in solichem maße, als si das herbracht hand. Und soll inen ouch darin von niemands, des si darzu nit begerent und den si darzu nit berufend noch ladend, dehain bruch noch intrag beschehen one menglich widerziechen.

Wir haben ouch aigenlich betracht und fürgenomen der vilgenanten unser burger anligenden sachen und gescheften, die inen jetzemaul anligen oder künftenclich fürfallen möchten, darumb si hilf und raut von ainander ze haben, ze gänd und sich mitsamt ainander umb ir anligend geschest zu unterreden, davon zu rautslagen und understunden bedachtenklich und wiß-

klich darin zu wegen zumaul notturftig sind, und haben darumb inen, iren erben und nachkomen und andern für uns und unser nachkomen gegünstet, verhengt und geurlobet, das si je ainen under inen, welcher si denn bedunkt, inen der nutzlichest, erlichest und fuglichest ze sind, setzen, wellen und erkiesen mügent. Derselb, den si denn under inen uffwerfend und erkiesent, sol und mag in, als oft, dick und vil in das notturftig sin bedunkt, zusamen berufen und sollen und mügen si denn, wann und wie dick si von iren obern also zusamen berufen werden, zusamen gän, ir sachen und gesch. ft nach dem wisosten und besten fürzenemen und darin ze wegen und ze rautslagen, nachdem und si bedunkt, ine ere, nutz und notturft ze sind, von uns und unsern nachkomen umb solchs allweg unbesprochen nnd beargwönet und unbekumbert, hinterred und geverd hierin ganz verbotten.

Und mit sunderhait so ist in dirre überkomnüsse mit bedingten fürworten beschlossen worden, wäre es sach, davor gott sige, das der mergenant unser bürger dehainer, der yetzo in unser burgrecht ist oder in künftigen ziten zu in darin käme, ir erben oder nachkomen, dehainen frevel oder unzucht begieng, das denn wir oder unser nachkomen ainen solchen, der den frevel begangen hette, an sinem gut nit höher straufen sollen und ouch nit mächtig sin höcher zu straufen, denn untz an viertzig pfund haller. Und was ouch bussen sovil treffen oder darunter nach unser statt satzung, der sol dann ir jeglicher, der also gestraufet würde, gehorsam sin zugebend one widerziechen. Wär aber, das dehain frevel von inen beschehe, der so treffenlich und groß wäre, das ain raut beduchte, das der, so die unzucht begangen hett, mit den viertzig pfunt haller ungestrauffet und dennoch an sinem gut über die viertzig pfunt nit ze straufen wäre, so haben wir uns und unser nachkomen namlich und mit rechten gedingt, hierin ußbedingt und vorbehalten, das ain burgermaister und raute ainen sogetanen unzüchtigen ußer unser statt verbieten mügen. Bedüchte aber ainem raute, der frävel also gestalt sin, das der, so den begangen hette, mit den viertzig pfund haller ungestrauft und im doch dorumb unser statt nit billich zu verbieten wäre, so soll denn der hochwirdig, unser gnediger herr von Costenz ain obman hierumb sin oder aber ainen andern erbarn man zu ainem gemain darzu geben, wir von unser gemainen statt wegen zwen und die oftgenanten unser burgern von ires gesellen, des bußwirdigen, wegen zwen, und wie die fünf den, so den frevel begangen hat, ainhellenclich oder mit dem merern under inen straufent, daby soll es denn unwidertribentlich beliben und von den partien unverbrüchenclich gehalten werden, doch hierin ußgeslossen alles das, so den hochen gerichten angehöret,

darinne unserm allergnedigisten herren dem römischen künig sin herlichait in allen ziten behalten sol sin und unverschlossen, als billich ist.

Zu dem letzten, so ist beschaidenlich in diser berednusse begriffen worden, das die vilgenanten unser burgere, so yetzo in das berürt bürgerrecht begriffen sind und hinfür zu inen darin komen und begriffen wurdent, ir erben und nachkomen, diener und knechte und alle die von mannesnamen zu inen gehören hinfür jerlichs, all die wil und si in dem besaiten unserm burgrecht begriffen sind, uff die zit, als wir andern, sweren sollen liplich zu gott und den hailigen mit ufferhebten vingern und gelerten worten dem hailigen römischen rych zuvor und darnach gemainer statt Schaufhusen trüw und wahrheit, gemainer statt nutz, ere und frumen zu fürdern und schaden zu wenden, ainem bürgermaister und raut, ouch iren gebotten, ordnungen und setzen gehorsam ze sin, die unsern von schedlichen dingen ze warnen und allen unfrid zwüschent den unseren ze stillen und niderzulegen, als verre sich jeglicher vermag ungeverlich. Und wann wir wol bekennen, das sich die obgenanten unser lieben mitburger von sunder fruntschaft und wol getruwens wegen, so si zu uns hant, gar fruntlich zu uns in unsern schirm und burgrecht verpflicht hant und gezogen, bedunkt uns widerum gar müglich und billich sin, das si durch uns und die unsern by allen iren vorgeschriben fryhaiten und gedingen gehanthabet und gehalten werdent.

Und darumb so haben wir inen und allen iren erben und nachkomen für uns und unser nachkomen besunderlich gelobet und verhaissen und ouch versprochen, si bi allen und jeglichen vorbegriffen, mainungen punkten, artikeln, fryhaiten und gedingen getruwlich ze hanthaben, ze schützen und si in aller der mauße, als ander unser ingesessen burgere ze schützen und schirmen und si ouch dehains wegs ze trengen noch ze trengen laussen, sunder si daby laußen ze beliben by unsern vesten und guten truwen, uffsetzt, arglist und geverde ganz hindangesundert.

Und zu offem, warem urkund und bester steter beliblichait so haben wir obgenanten bürgermaister, groß und klain räte zu Schaufhusen von gemainer statt wegen dasselbs unser statt groß gemain insigel für uns und all unser erben und nachkomen tun henken an disen brief, der geben ist uff sant Andreasaubent des hailigen zwölfbotten nach der gepurt Cristi tusend vierhundert und in dem nünden und zwanzigosten jare.

Stadtarchiv Nr. 99. Perg. Orig. mit schön erhaltenem Siegel.

1430. Sept, 28. Das Domkapitel verkauft an Brun von Tettikofen die Vogtei Altnau.

Wir der techen und gemain capittel der hochenstifft zu Costentz be-

kennen uns mit disem brief für uns und unser nachkomen und tun kunt allermenglich, das wir mit gemainer rat und mit guter zitiger vorbedrachtung mit wolbedachten sinnen, durch nutz und frumen unsers gemainen capittels ains bestätten, vesten imerwerenden ewigen kouffs recht und redlich verkoufft und ze kouffen geben hant, wir verkouffen und geben also ze kouffen in kraft und macht diß briefs für uns und all unser nachkomen dem ersamen und frumen Brun von Tettikoven und allen sinen erben unser vogtye, so wir untzher gehebt haben zu und über die zwen kelnhöff den obern und den niedern ze Altnöw gelegen, über die lüt und gut und mit allem dem, so darzu und darin gehöret, mit vogtrechten, mit gerichten, zwingen und bennen, mit thaferen, vischentzen, diensten, vastnachtthünern, herbstthünern und mit allen wirden, rechten, nutzen, gewonhaiten und zugehörden, so von alter und von recht darin und darzugehöret oder gehören mag, nit ußgenomen noch hindangesetzt und als das die edlen vesten von Clingen von der Altenclingen in Thurgow und ouch die Swartzen ingehabt und genossen hand, für ledig, loß, unverkümbert, für unansprüchig und für recht lehen von dem hochwirdigen fürsten und hern hern Otten, bischoff ze Costentz, unserm gnedigen herren, und darzu unser vogtye ze Buch mit gerichten, vogtrechten und mit allen andern rechten nutzen, gewonhaiten und zugehörden, als die ouch die vorgenanten von Clingen und die Swartzen und ouch wir von unsers gemainen capitels wegen herbracht, inngehebt und genossen haben, ouch für ledig, unverkumbert, für unansprüchig und für recht aigen, also das er, alle sin erben und nachkomen die vorgenanten vogtyen mit allen iren rechten zugehörden nu hinfür iemermer ewenclich und getruwenclich innhaben, nutzen und nießen, besetzen, entsetzen, versetzen, verkoufen, sunder damit gefaren, lausen und tun sond und mügent, waz sy wend und in allerbeste füget, und als mit andern irem rechten lehen und aigen gut an unser nachkomen und an menglichs von unsere wegen hindern, sperren, sumen und irren.

Und ist dieser kouf beschehen umb fünfhundert und fünfzig pfund, alles guter und genemer haller Costenzer werung, die wir ouch also bar darumb von im ingenomen und empfangen und in andern unsers gemainen capittels besseren und meren nutz und fromen geben und bekert haben, als wir bekennen mit disem brief. Und darumb haben wir uns begeben und entzigen, wir begeben, entzichen und verzichen uns jetz in kraft und macht diß briefs für uns und all unser nachkomen in namen und anstatt unsers gemainen capittels gegen den obgenanten Brunen von Tettikofen und gegen allen sinen erben und nachkomen der vorgenanten vogtyen

beider und jeglicher insunder mit aller ir zugehörde ouch aller lechenschaft, aller aigenschaft, aller gewaltsamy, aller rechten vortrung und ansprüch, so wir zu den vorgenanten vogtyen beiden und jeglicher insunder untzher uff den tag, als diß brieffs datum ist, von unsers gemainen capittels wegen je gehebt haben, ald so wir oder unser nachkomen noch füro darzu und daran haben oder gewinnen möchten mit gericht oder one gericht, gaistlichen oder weltlichen, noch sust mit dehainen andern sachen in dehain wiß on gevärd. Wir und unser nachkomen syen ouch denselben Brunen von Tettigkofen und allen sinen erben der vorgenanten vogtyen und doruff mit allen zugehörden ir recht weren, also waz ansprüch, infall, irrtum, mangel, kumber oder gebrest inen daran geschäch oder widerfür, es wär von gaistlichen oder von weltlichen lüten oder gerichten, daz sollen wir inen verdretten, versprechen und verstan vor allen lüten und gerichten und inen das aller ding richtig, ledig und unansprächig machen nach gewonhait und recht des landes und nach dem rechten on all gevärde.

Und aller obgeschriben ding ze warem offen urkund haben wir unsers gemainen capittels insigel offenlich lauffen henken an disen brief, der geben ist an sant Michelsabent des hailigen erzengels in dem jar, als man zalt nach der geburt Cristi dusent vierhundert und im drissigosten jare.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 1959. Siegel wohlerhalten. —

1471. Mittwoch vor Lichtmeß. (30. Jan.). Die Hofjünger der zwei Kelnhöfe, des obern und des niedern zu Altnow im Thurgow, verkaufen an die Stadt Konstanz die Vogtei zu Altnow, über das Dorf, die beiden Höfe, über Leute und Gut, darzu die Faßnachthühner, die Tafern und die Vischentz im See und die Vogtei zu Buch mit allen Rechten und Gefällen, wie die Brun von Tettikofen selig vom Domkapitel erkaufte und wie sie dieselbe von Hans Lanz und seiner Frau Anna erworben haben. Es siegeln Ritter Heinrich Muntprat zu Spiegelberg und Fr. Burkard Rülassinger. Abgeschriften f. 105.

1430. Dez. 13. Überlingen. K. Sigismund macht eine Richtung zwischen der Gemeinde und den Geschlechtern der Stadt.

Wir Sigmund von gotes gnaden rc. bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder hören lesen. Wiewol vorzeiten der hochgeboren Fridrich burggraff zu Nüremberg des heiligen römischen richs lantvogt in obern Swaben von geheiß und befelhnuß wegen des allerdurchleuchtigisten fürstens unsers lieben herren und vaters kaiser Karls seligen solich stöße, zweitracht und ufflöffe, die zu denselben

tzeiten tzwüschen den von Costentz ufferstanden waren, fürhand name und die mit rat guter leute entscheidte, setzet und ordent, damit die in einung und fridlichen stand gebracht wurden, dieselben richtung ouch der egenant unser herre und vatter gnedclich bestetet und befestent hat, krefftig und gentzlich zu beleiben, als dann dieselben brief, die uns fürbracht wurden, clerlich ynne halten, jedoch so hat der vater aller zweitracht, der nicht sleffet, sunder on underlaß zuschüret, damit er einigkeit zurütten, früntschaft betrüben und den zamen aller unfüre und spenne in die lauttere hertzen fromer leut gewerffen möge, sovil gearbeyt und zuweg gebracht, damit er tzweitracht, feintschaft und uneynikeit under die egenanten von Costentz wider bracht und gemachet hat, also das etlich der egen. statt inwoner zurückgeslagen unsers egen. vatters seligen gesetz und ordnung, die all den erbern geslechte mit frevellichen sachen in der pfaltz und bischofflicher freyheit über römischer keyser guldin bullen und privilegi gedrungen, sy uß der statt zu weichen genötet und einen andern rat nach irem willen gesetzet haben. Darnach hat sich die gemeind erhoben und unsere und des reichs juden und kamerknecht mit gewappenter hant überlouffen, die gefangen und in turn gesetzet und über das alles iren burgermeister, zunftmeister und rat abgesetzt und andern gewelet und geordent und sust vil ander unordnung getriben, die allhie nit alle zu schreiben sein, damit die egen. unser und des reichs statt on tzwifel ganz vergenglich worden und zu grund verdorben were, wo wir das nit in tzeiten understanden und fürkomen hetten. Und wiewol wir mit anderen großen der kristenheit und des hailigen reichs sachen beladen gewezen sein, jedoch so haben wir solich sache durch des besten willen für uns genomen der worten, das die nit in bösere ding rysse, und haben uns mit unsern eigen person hergefüget und als ein römischer kunig, der von schickung hymelischer krafft darzu geordent ist, meniclich nach menschlichem vermögen in fryd und eynikeit zu setzen. Und haben die erbern alden geslehte, die von solicher zweyleuff wegen uß der statt gewichen sein, ouch die räte, ald und newe, und die gemeynd zu Costentz für uns berüffet und sy gegeneinander in gegenwirtikeit vil unserer und des reichs fürsten graven, herren und stette etwemanigen tag und tzeit verhöret, red und antwort ir yglichs wol gewogen und haben etlich und einhelliclich mit recht erfunden, das uns dieselben alden und newen rete und ouch die gemeynd von solicher frevel und gewalts wegen, die sy manigfeldiclich begangen haben, großer und trefflicher püß und pene verfallen sein, nit allein des gutes, sunder ouch irer leibe. Und wiewol wir sy billich darumb herticlich gestraffet hetten der worten

das andere ein beyspil dabey genomen und sich vor solichen missetaten fürbaß gehütet hetten, jedoch so haben wir herfürgezogen unser küniglich barmhertzigkeit und gütikeit, der wir altzeit, als lang uns der allmechtig gott von seinen heiligen gnaden mit kuniglicher wirdikeit erhöhet und gezieret hat, gen unsern undertan gebrauchet haben, nemlich ouch, das wir zu der egen. unser statt altzeit sunderlich zuneygung und liebe gehabt haben, das sich an dem heiligen concilio, das wir zu in legten und andern großen gnaden und freyheiten, die wir in getan haben, wol ußweiset, und haben die strengkeit des gerichts und der straffe mit sunderlichen gnaden gelyndert und unser gemüt und gedenken vil mer zu ordnung der egen. statt, damit sy in künftigen zeiten vor solichen unfuren behütet und in gutem frydlichem wezen besteen möge, gekeret, dann der hertikeit nachgangen, sunderlich nachdem und sich die egen. von Costentz ganz in unser gnad gegeben und die gefunden haben. Dorumb so sagen wir sy alle und ir yglichen besunder solich frevels, püß und straffe und, wes sy in den sachen in eynichen weg schuldig weren, wie sich das ergangen hett biß uff disen tag für uns und unser amptleut ganz quitt, lediz und loze mit disem brieff und wollen ouch von der sache wegen kein ungnad zu in haben, sunder ir gnediger herre sein.

Und sindtemal sich die egen. von Costentz uns und unser ordnung und setzung gefolgig zu sein verschriben und zu den heiligen gesworen haben, derselb brieff von wort zu wort also lautet: Wir die burgermaister, zunftmeister, rat und all burger gemeinlich, reich und arm der statt Costentz bekennen offenlich und tun kunt allermeniclich mit dem brief, als von solicher zweytracht, spenn und yrsale wegen entzwüschen uns uff einer und den alden erbern geslehten hie zu Costentz und andern zu in behaft, der andern, ouch allen alden und newen reten hie zu Costentz der drytten sezten solicher sach zweytracht, spenn und yrsale, als obgerürt ist, wir obgenant dry partyen uff den allerdurchleuchtigisten fürsten und hern hern Sigmundten von gotes gnaden römischen künig ꝛc. unsern allergnedigisten herren, komen sint, also wie uns derselb unser allergnedigister herre der römisch künig dorynne entscheidet, richt, setzt und ordnet mit brieven und mit worten, das wir allgemeinlich dem also vollkomenlich nachkomen, dabey beliben und das stät halten wollen by den eyden, die wir dorumb gesworе haben, ungeverlich, urkunt diß briefs, doran wir unser statt groß insigel offenlich tun henken haben. Und ist dirre brief geben des nechsten zinstags nach sant Cunrads des heiligen bischoffstag und in dem jar als man zalt nach der gepurt Cristi unsers

lieben hern dusent vyerhundert und dorrach in dem dryssigisten jare.

Desglichen uns ouch die von den alten geslechten gelobt und zu den heyligen gesworen haben, gleycherwiß gehorsam und gefolgig zu sein, was wir in vorgeschribner masse ordnen und setzen und dorumb die egen. unser statt Costentz und ire inwoner in früntschaft, eynung, gut wezen und regiment zu setzen und kunftige zweyung, unfür, feintschaft, uffleuff, spenne und mißhellung zu verkomen, das dieselb statt bey unser zeiten seliclich zu nemen, so haben wir mit wolbedachtem mut, gutem rat unser und der reichs fürsten, graven, fryen hern, ritterschaft und stette, der ein merklich meng bey uns was, und mit rechter wissen in dem namen des almechtigen gotes, der ein geber und merer alles frydes ist, gemachet, geordnet, geleuttert, entscheiden, gesetzt und entrichtet, machen, ordnen leuttern, entscheiden, setzen und entrichten zu ewigen zeiten unverruklich zu beleiben in craft diß brieffs und römischer küniglicher machtvollkomenheit:

Zum ersten das die von Costentz beyden, die alten erbern gesleht, ouch alt und newe rete und die ganz gemaind von allen vergangen zweytrechten und sachen gute frund sein und der gen einander in args nimer genemen oder geeferen sollen mit worten noch mit werken, heymlich noch offenbare in dheinweiß.

Item als vorgemelt ist, das burggraf Fryderich zwischen den von Costenz von befehlnuß wegen unsers heren und vatters, des keysers seligen, ußgesprochen und in sinem spruch gesetzt und geordnet und unser her und vatter egen. das darnach bestetigt hat, das der rat zuo Costentz halb von den alten erbern geslehten und halb von den zunften und der gemeind besetzt werden sölt, also treten wir in unsers vatters fußstappen und ordnen und setzen, das der rat zu gleichen teyl der alden gesleht und der gemeynd gesetzt und dabey beleiben sol zu ewigen zeiten.

Item sintdemal der rat doselbs etwas vast weyt ist, so setzen und ordnen wir, das der rat hinfür mit zehn von den geslehten und zehn von der gemeind besetzt werden sol und dorzu der vogt, amman und burgermaister, das sind drey und zweintzig personen, damit uns der rat erberlich und wol bestelt dunket, wurd man aber eyns großen rats bedurfen, so mögen sy darzu ordnen und setzen dreysig man, fünfzehn von den geslehten und fünfzehn von der gemeind, zu dem rechten rat und was der merer teyl unter den drey und fünfzig mannen des mynern und des großen rats besließen, dabey soll es beleyben.

Item wir setzen und ordnen, das die räte von den geslehten und von

der gemeind entweder teyl on den andern keinen rat noch underred haben sollen.

Item wir gunnen und erlouben, das je ain jar ain vogt von den geslehten und das ander jar von der gemeind sein sol, und setzen das ouch desglichen einen burgermeister, das der ein jar von den geslehten und das ander von der gemeind sein sol, doch also das doran alle jar ein wechsel sey, also wan ein burgermeister von den geslechten ist, das dan der vogt von der gemeind sey und deßglichen mit dem vogt hinwider.

Item wir setzen und ordnen, ob man ainich botschaft tun wurde, wohin das were, so soll man von den geslehten und von der gemeind gleiche tzal nemen. Item wir setzen und ordnen das der alte rat, nemlich Ulrich Ehinger, Cunrad Winterberg, Caspar Gumgost, Zolighover metzger, Hans Boltzhuser, Hans Wanner dorumb das sy die alten erbern geslehte von in uß der statt genötet haben, fürbaß, dieweyl sy leben, nymer in den rat zu Costentz sein noch sitzen sollen, welicher aber dorüber dorein gienge und die, die in in den rat einnemen, der yglicher soll uns und unsern nachkomen, als oft das geschicht, fünftzig mark lötigs golds verfallen sein unleßlich und on all gnade zu betzalen.

Item wir setzen und orden ouch, das die alten erbern geslehte tzehen darzu geben sollen, dieselben tzehen sechs uß den alten geslehten fürbaß kießen sollen, so sollen die tzehen zunftmaister ouch sechs beschaiden erber man fürbaß von in oder der gemeind kyesen. Dieselben zwölf von beyden seyten sollen getrülich einen rat setzen und kyesen nach iren trüen und bey den eyden, die sy zu den heiligen dorumb swern sollen, der dem reich, der statt, arm und rych erlich, nutz und gut sey on alle argelist und geverde, wer aber, das die tzwölf, die also von beiden seyten darzu gegeben werden, nit mochten übereinkomen so soll dan zu den zwölfen sitzen des reichs vogt, den das reich doselbs in der statt hat, mit solichen eyden, als vorgeschriben stant. Und wie dan die dreytzehen oder der merer teyl under in einen rat setzen, dabey sol es beleiben, doch das die zal der zweinzig man, als wir vorgeordnet haben, nit geendert werde.

Item dorumb, das uß den zunften und trinkstuben vil unfürs ensprungen, so setzen wir, das es bey zehen zunften besten sol und daz man die zünft zueinander ordene und füege, domit der tzehen beleiben. Die sollen ouch zu den heiligen sweren einem burgermaister und rat gehorsam zu sein. Item so setzen und ordnen wir, das dieselben zünft keinen besundern rat ußer dem rechten rat nit haben sollen, sunder was

sy zu schaffen haben, das sollen sy an den burgermeister und rat bringen und doselbs fertigen lassen und ußtragen. Item dorumb das die uffleuf über den alten rat und über die juden nemlich und zumeyst uß den zünften der liniweber und gerwer komen und dargangen sind, so orden und setzen wir, das dieselben zunft fürbaß zu ewigen zeiten kein sunder zunft sein, sonder andern zünften eingeteylt werden und derselben keiner eyner mer in den rat genomen werden sol. Item so setzen und orden wir, das die stormglock bestelt sol werden mit zwen ratsmannen, einem von den geslehten und ainem von der gemeind zu dem burgermeister, die sollen alle jar, wan man einen rat setzt, dorzu geordnet werden.

Item als die von Costentz den alten geslehten ir eygenlut, vogtlut, pfantlut und hindersessen zu pfalburger eingenomen haben, also orden und setzen wir, sintdemal das die guldin bullen keyser Karls, unsers herren und vatters seligen, ouch die richtung zwischen den hern und stetten zu Eger gescheen, clerlich verbeut pfalburger zu haben, das die von Costentz dan denselben leutten und pfalburgern ir burgerrecht absagen, sy ledig lassen und fürbaß keinen pfalburger einnemen noch haben sollen.

Item wir setzen und orden ouch, das die zunft kein sunder banyr haben, sonder unter der stat banyr sein und bleiben sollen, wan das notdurfftig sein wurde.

Item wir setzen und orden ouch, wer sache, das die von den alten geslechten, weyb oder man, sich zu der gemeinde fründen oder deßglichen die von der gemeynd zu den alten geslechten, dieselben es sey weib oder man mögen wol zu den alten geslehten geen und bey irem schimpf sein, doch unschedlich den zunften, dorinne sy weren an iren zunftrechten und sollen ouch die alten geslechten hinfür bey irem schimpf beleiben, als von alters herkomen ist. Item so setzen und orden wir, das die, die sich zu den alten geslechten gefreunt haben und ytzund mit in heruß komen sind und die in die stat Costentz wider ziehen wollen, die mögen, ob sy wollen, wider in ir zunft komen oder bey den alten geslechten beleiben und die wal soll zu inen steen.

Item wir setzen und orden ouch, das jederman zu Costentz, reich und arm, sein burgerrecht auffsagen und geben und darnach einen fryen zug, so im das notdurft ist, haben söll und mag ungeverlich. Item so cleren und lutern wir, das die von den alten geslechten und die von der gemeind, die sich zu in gefreunt han und mit inen heruß komen sein, wider gen Costentz ziehen mögen, ob sy wollen; und welich also wider hinin iehen und von der gemeind gebeten würden, das sy mit in in der straff

eyden solten, das sollen sy tun in gleichen billigen dingen, wiewol sy ir gegenwirtikeit unser fürsten, hern und stette ir unschuld wol fürbracht haben, das sy nit straffbar sein. Wer aber sache, das eynige nit wider heim ziehen wolten, die sollen darzu ungedrungen sein in allen sachen. Ouch setzen und ordnen wir nemlich, das der rat und die gemeind alle jar dise unsere ordnung und setzung offenlich lezen lassen und doruff zu den heiligen sweren sollen, die vesticlich zu halten und darwider nicht zu tun in dheinweiß, unschedlich doch uns und dem heiligen reiche, einem bischoff und dem stifft zu Costentz in allen obgen. stücken und artikeln und ir yglichem an unserm und iren rechten und gewonheiten, als das herkomen ist ongeverde. Und wer sache, das jemandt, wer der oder die weren, solich ordnung und satzung in einem oder mer artikeln überfaren und darwider teten in eynichen wege, das sich mit warheit erfunde, der oder dieselben sollen erloß, treuloß und meineydig gehalden werden und uns und unsern nachkomen und dem hl. reych, als oft das geschee, leibs und guts verfallen sein on all gnad zu nemen.

Und bei allen obgeschriben sachen sind gewezen die erwürdigen Cunrad von Breßlaw, Ott zu Costentz, bischove, Johannes abbt zu Weingarten, unser fürsten und lieben andechtigen, und die hochgeboren Adolf, herzog zu Gülich zum Berg und zu Gelren, Wilhelm und Heinrich, pfalzgraven bey Rein und hertzogen in Beyern und Wilhelm, hertzog zu Brunswig und zu Lünnenburg und Ruprecht, unsers oheims hertzog Adolfs vorgeschriben sone, unsere lieben oheimen und fürsten. Der ersame Marquard von Künigseck, lantkomentur deutsches ordens in Elsessen, und die edlen Johanns, lantgrave zu Leutemberg und grave zu Hals, Frydrich zu Tockenburg, Johans zu Lupfen, Johans von Tengen zu Nellemburg, graven, Brunorius von der Leytern, des hailigen reychs gemeiner vicari zu Bern und zu Vicentz ꝛc, Ulrich von Rozenberg, Houpt von Bappenheim, des heiligen reichs erbmarschalk, Jacob Truchseß von Waltburg, lantvogt in Swaben, Caspar von Clingenberg, Hans Conrad von Bodmen, ritter, Marquard von Schellenberg ritter, Hans und Hans von Bodmen, Albrecht von Honburg, Eberhard von Landow, riter, und unser und des heiligen reichs stette mitnamen Straßburg, Augsburg, Nüremberg, Ulm, Zürich, Lucern, Hagenow, Colmar, Schaffhusen, Ravenspurg, Uberlingen, Buchorn, Lindow, Czelle erbere botten und vil ander fromer und erber leutte, die den sachen beygewezen sein. Mit urkund diß briefs versigelt mit unser küniglichen majestat insigel. Geben zu Uberlingen nach Cristi geburt vyertzehenhundert jar und darnach in dem

dreyssigisten jare an sant Lucientag, unser reiche des hungerischen 2c. im vierundvyertzigisten, des römischen im eynundzweyntzigisten und des behemischen in dem eynlifften jaren.

Ad mandatum d. regis Caspar Sligk etc. Außen von gleicher Hand: „R. ea. Marquardus Brisacher.“

Stadtarchiv. Perg. Or. Nr. 3006. Schön erhalten und hübsch geschrieben. Von der gelb und schwarz seidenen Schnur das Siegel abgefallen.

1435. Januar 9. Preßburg. **Marquard Brisacher berichtet dem Rat über verschiedene Aufträge und über die Verhältnisse am königlichen Hof.** —

Ersam, wisen und besunder lieben herren! Min undertenig willig dienst und was ich eren und guts zu tun vermag, sey üch altzeit von mir zu voran bereit.

Ewer schriften, die ir mir, ein bey Heinrichen Aigner und die andern bey Jacoben ewern stattboten gesant habt, hab ich wol vernomen und uff die ersten ewere begerung als von des artikels wegen in ewerer richtung begriffen, die pfalbürger anrürend, hab ich an unsern hern den keyser gebracht mit solichen erzelten ursachen, die mich denn am beqwemlichisten dortzu zu sin beduchten, und sin gnad darnach mit underteniger erbietung von ewert wegen demüticlich gebetten, üch desselben artikels ein erklerung und luterung zu geben, des ir vil notdurft weren, nachdem und sin gnad üch durch ewerer statt mitrats heren mer dann einest zugesagt hette mit worten, üch in derselben pfalbürger sachen als ander richstette zu bliben lassen. Daruff mir sin gnad nit zu, noch abgesagt, sunder ain bedenken daruff genomen hat, dorumb ich üch zu diesem mal kein entlich ußrichtung in den sachen geschriben kan. Und wiewol nu derselb obgemelt artikel ein winde hat, der sich zu wyte in die lüfte zerströwet mit dem, das am letsten steet: „und fürbaß dheinen pfalbürger innemen noch haben sollen“, den ontzwifel ein solicher hagel und ungewitter dartzu gesetzt hat, der sich gern understünde, die frucht der gemeinde zu der erde nyderzuschlahen. Von wan aber der hagel kome, mögen ewer wißheit wol versteen, das sich die ungewitter gewonlich pflegen in der nehend, do sy dann schaden zu tun meinent, uffwerfen und uff den höhen erhebent. Yedoch so wil ich davon nit enlassen, sunder die sach mit allem fleiße nach vermögen werden und mich also getrülichen dorynne versuchen, domit ich hoff einer gnedigen antwurt und begerung zu bekomen, wan ich wol verstee, das üch einer erluterung, als einer gloggen mit einem süsen gedön, die ich wol gyesen wolt, so ich urlob und empfehlnuß hette, not were, die solich

ungewitter trib überzugeen, als das ouch billig were, wann zu der richtungszeiten dhein klag von der gemeinen pfalburger wegen was, dann nu allein von der alten geslehten eygenlut, vogtlut 2c.: doruff derselb artikel allein solt gesetzt sin und nit wyter. Von ewerer pfantschaft wegen, als umb die stüre und die lantgrafschaft mit der vogtey zu Frawenfeld 2c.. der kurfürsten verwilligungsbrief daruff zu haben, solt ir wissen, das ich mich, so es zu schulden qweme, nit allein darinne, sunder in allen ewern sachen, meinungen und begerungen, wo die an mich gelangten, also müen und understrecken wolte, damit ir empfinden wurden, das ich nichts mer zu üch als min hern begerte noch meinte, dann üch getrülich mit flysse zu dienen, dartzu ir mir altzeit als den ewern getörstenlich habt zu gebieten. Geben zu Preßpurg am suntag nach dem obersten tag. Anno XXXV.

Ewer williger Marquart Brisacher.

Stadtarchiv. Pap. Orig. mit aufgedrücktem kleinem Siegel. Kleine zierliche Schrift. Dabei liegen vier Papierstreifen offenbar dazu gehörig die zwei ersten von Marquards Hand:

1. Liebe Hern! Ich schribe üch gern etwas nüwer märe uß unserm hofe, so besorg ich, das sich der anfang und min schriben nit wol werden mit dem ende eins werden, als dann gewonlich ist. wann tag und nacht ist vierundzweintzig stunden und noch mer fürnemens, das wir uns alltag fürnemen, dann der Behemen sach hat ein guter anfang, und truwe, es kom noch zu einem bessern ende. Sy haben alle slösser, die sy in Ungern hetten, dem keyser übergeben, doch nit umbsust, in wirt des guts hiewider ein gelt und ouch an andern slössern, das der keyser ungern getan hat, wann die Ungern wolten ye nit stryten noch stürmen darumb und haben sy also müssen uß dem lande kouffen. Ouch ist der künig von Bossen jetz allhie, der wil sich lassen crönen. So wird der Venediger und der Florentzer botschaft ouch altag herkomen; was die nüwer mär bringen, weiß ich nit; ich besorg nichts entlichs. Unser frawen, die künigin ist noch nye zu unserm hern dem keyser komen; was das mache, kann ich nit versteen, ob sy den grawen bart schuhe, oder ob ir der keyser noch nit haben wolle, als dann die mere sin, das ist mir unwissend.

2. Ouch liben hern, als nülich her Haman von Offenburg von mins nüwen hern von Costentz wegen alhie bey unserm hern dem keyser gewesen ist, laß ich üch wissen, das dem nichts mer von briefen gegeben sin. dann das man im mit glimpf nit versagen mocht, als ein gemein confirmation, sine regalia oder werltlickeit, der bann 2c. und nichts. das wider üch und ewer statt sin mocht.

3. Von der schulden und der cleinod wegen wäre unsers hern des kaisers mainung und beger, nachdem und die von Zell und ander schuldner begertint die pfant zu tailen 2c., das och, dann die schuldner das wol tun möchten und das das sin sunder will wär, und ob under denjender ainer oder mer wölten mit irm tail der cleinod zu im komen, möcht er tun, möcht er dann mit im überkomen wol und gut; wär das nit, so mocht yeglich sin tail widerumb füren, wär er wölt.

4. Der hat no gerett, wie unser her der kaiser mit im gerett und verlassen habe, wie in die von Ulm und ander stetten och gebeten habent, in brief zu gebent und zu

erlouben pfaulburger inzunemen, das er aber je zu disen nit main zu tund; doch wie in dem ander stette angesehen und gehalten werden oder syen, welle er, das wir desglichen och also gehalten werden. —

1439. Mai 6. K. Albrecht II. weist einen Streit zwischen der Stadt Radolfzell und dem Kloster Reichenau an den Rat zu Konstanz.

Wir Albrecht von gotes gnaden römischer künig ꝛc. entbieten unsern und des reichs lieben getrüen, den ersamen burgermeister und rate der stat zu Costentz unser gnad und alles gut. Ersamen, lieben, getrüen, uns haben unser lieben getrüen bürgermeister, rat und gemeinde zu Ratolfzelle, am Underseme gelegen, durch ir erbere botschaft mit clag lassen fürbringen, wie vor dem erwirdigen Friderichen, abbt in der Richename, unserm lieben, andechtigen und sinem pfaltzgericht, das man nennet ein zulouffende gericht, zwischen in an einer und Hansen Mader von Alenspach am andern teil, als von Heinrichen Abbt seligen von Radolftzelle verlassen erib und gütere und nemlichen etlichen gütere, die von dem obgenanten abbt Friderichen und sinem gotzhus zu lehen rüren, ein urteil gesprochen sey, der sich dieselben von Ratolftzelle meinent zu besweret zu sein, davon das die, als sie hoffen, anders dann billich und recht gegangen ist, und sich der für uns als einen römischen künig und obristen richter berüfet und geappellirt unde des glaublich urkund und vidimus gesehen und gehört und die von irer bet wegen gnediclich und als ouch billich ist, zugelassen und uffgenomen haben und wollten dieselb sach gern für uns nemen und die verhören und mit recht entscheiden, als ouch billich were. Und wan wir aber zu disen zeiten mit so treflichen sweren sachen, unsere künigriche anrürende, also beladen sind, das wir das selbst nicht getun mögen, als wir dan gern teten und ouch tun solten und wolten, wo wir daran, als obgemelt ist, nicht gröslich gehindert weren, und zu üch sunder gut zuversicht und vernünst und weisheit an üch vernomen haben, ir werdet an unser stat die obgemelten sachen und parthien wol entscheiden, darum von römisch küniglicher macht, so machen und setzen wir üch in den obgeschriben sachen und parthien zu unsern commissarien und richtern, begeren von üch, bevelhen und gebieten üch ouch und geben üch gewalt und volle macht mit disem briefe, das ir an unser stat und als unser commissary und richter uff solich obgemelt berufung und appellatzien die obgenannten beid teil, wenn das von den von Ratolftzelle an üch begert wirdet, für üch uff einen genanten rechtag zukomen oder mit voller macht zu senden heischent und ladent, ir clag, antwort, brief, kuntschaft und anders, so sy

in solichen rechten zu gebrauchen und zu genissen meinent, verhört und sy darnach mit fruntschaft, oder ob das mit beider parthien willen nicht gesein möcht, mit dem rechten entlichen entscheidet und darin mit allen notturftigen sachen zu solichem rechten gehörenden vollfaret und tut, als sich das mit recht heischen und gebüren wirdet. Daran tut ir uns unser sunder dank und wolgefallen.

Geben zu Presburg am mittich nach des heiligen crewtztag inventionis; versigelt mit unserm uffgetruckten insigl, unser reyche im andern jare.

Ad mandatum d. regis Marquardus Brisacher.

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 438. Siegel vorhanden. —

1443. Januar 25. **Die Nachbenannten entsagen ihrer Fehde gegen die Stadt.**

Wir nachbenempten Hans Gebhart von Aichhalden genant Gänßschopf, Hans Kobelbach von Offenburg, Ulin Schmid von Ärzingen, Hans Empfinger und Clas Träger von Ysni vergehen offenlich mit disem brieffe, als wir obgenanten Hans Gebhart, Hans Kobelbach und Ulin Schmid von wegen unsers gnädigen herren hertzog Rainoltz säligen von Urßlingen und ich Hans Empfinger von wegen des edlen junkher Jörgen von Geroltzegg, hern zu Sulz, mins gnädigen junkhern, und ich Clas Träger obgenant von wegen Hainrich Wetzels von Überlingen den fürsichtigen und wisen burgermaister, rat und gemainer statt Costentz ain vintschaft gesait hant, ußer derselben vintschaft und sorgen uns aber die jetzgenanten von Costentz von bett wegen des edeln junkhern Hainrichs von Geroltzegg, heren zu Sulz, och unsers gnädigen heren, gelaßen hant, also das wir derselben fintschaft halb hinfür mit inen, allen den iren, iren helfern und wer von iro wegen darzu behaft, gewandt und verdacht ist, gerichtet haißen und sin sollen und wellen, also daz wir derselben sachen und vintschaft halb und als lang die zwischen inen weret, hinfür nit mer wider sy noch die iren sin noch tun sollen noch wollen in kainen weg by den gelüpten, so wir darumb in aydswyß getan haben.

Urkunt diß brieffs haben wir gebetten den edeln junkher Hainrichen von Geroltzegg hern zu Sulz, unsern gnädigen herren, das er sin aigen insigel im selbs on schaden zu ainer gezügnusse, uns aller vorgeschriben sach zu übersagen offenlich in disen brieff gedruckt hat, der geben ist uff sant Pauls bekerungstag nach Crists gepurt viertzehenhundert und im dry und viertzigosten jaren.

Stadtarchiv. Pap. Orig. Nr. 977. Das aufgedrückte Siegel beschädigt.

1445. April 12. Der Rat von S. Gallen fällt ein Urteil in dem Streit zwischen der Stadt und Walter Schwarz von Fridingen.

Wir der burgermaister und rat zu Santgallen bekennen offenbar mit disem brieff, das für uns komen sint der vest Walther Swartz von Fridingen an einem und die ersamen Ulrich Schilter und Hans Babenberg als machtbotten anstat und in namen der fürsichtigen wysen burgermaister und rats zu Costentz, unsrer lieben guten fründen, am andern taile und klagte sich da der vorgenant Walther Swartz von den jetzgenanten unsern fründen von Costentz und sprach, das sin vatter her Hans der Swartz selig, ritter, ainen vogtman in sinen gerichten zu Lon gesessen hette gehebt, genant der Böß Aman, der sich etwas unbeschaidenlich hielte, darumbe sin vatter selig im besten und durch frids willen zu im griffe*). Des hetten sich dozumal die von Costentz angenomen und wärent über sinen vatter gezogen und hetten im die sinen zu Almenstorf und anderswa och gevangen, wären im och in sin hus zen Schotten geloffen und hetten im sine tisch und ander schloß uffgebrochen, sine brieff und rödel verbrent, sine visch genomen und andern großen schaden getan, darumb dann sinem vatter noch im untzher nye kain wandel, noch bekerunge beschehen wäre, begerte, die obgenanten von Costentz mit recht ze underwysen, im umb sölichen schaden und och umb den schmach umb sinen tail bekerung zu tund, als billich were.

Darzu die obgen. Ulrich Schilter und Hans Babenberg in namen der vorgen. unser fründen von Costentz antwurten uud sprachen, das wol war were, das vor langen zitten bi zwaintzig jar und darob der egenante her Hans der Swartz selig den Bößen Aman, der ir burger gewesen wär, mit sin selbs gewalt unterstanden und gevangen hette, über das im doch gegen dem dehain recht nye verzigen wäre, dorumbe si im dozemal wol auch etwiemenigen vyengend, nit durch dehains beschädigens, sunder umb des willen, das si iren vorgen. burger damit zem rechten erledigitend, hetten och demselben noch im dehainen schaden anders zugefügt noch getan, denne das si do fürkämen, wie irs burgers zunftgesellen ane ir wissen hinuß zen Schotten geloffen werend und im etwieviel visch genomen hetten, die si im aber bekeren und widergeben hießent, und hetten och den iren das by dem aid gebotten und wäre och nach sölicher geschicht derselb her Hans selig menig jar by inen in lands in lib und leben gewesen und by inen in iren gerichten gesessen, das si weder von im, noch sither

*) Vergl. oben p. 124.

von sinen erben untz uff jetz mit dehainen rechten darumb nye angelangt noch ervolgt werent worden.

Und nach sölicher und vil ander der obgen. baider tailen red und widerred, so hierin beschach, och sunderlich nachdem der vorgen. Walther Swartz nit abred ist, denne das sin vatter selig nach der vorgemelten geschicht lange zit in lib und in leben und in lands gewesen sye und die egenanten von Costentz darumb mit dehainen rechten nye angelangt noch erfordert habe, so haben wir uns zem rechten erkennt und gesprechen, das dann dieselben von Costentz nach sölicher langen verschynung dem vorgen. Walther Swartzen von der obgeschriben sach und siner zusprüch wegen nicht pflichtig noch verbunden syend ze tund in kainen weg. Mit urkund diß brieffs, der von dirre urtail wegen under unser statt anhangendem insigel versigelt und geben ist am zwölften tag des monats Abrellen in dem jar, do man zalt von Crists geburt vierzehenhundert und im fünffundvierzigisten jare. —

Stadtarchiv. Perg. Orig. Nr. 1027. Mit gut erhaltenem Siegel. —

1449. Nov. 17. K. Friedrich IV. schreibt dem Rate wegen einiger Kaufleute aus Arragonien, die beraubt wurden.

Friderich von gottes gnaden ꝛc: Lieben getruwen, uns hat die durchluchtig Maria, kunigin von Arragoni ꝛc. geschriben von etlicher nom wegen, die iren underton sollen bescheen sein, dartzu etlich die ewern sollen geholfen han. Wir haben ir daruff geantwurt, als ir an den copieen hierine sehen werden. Wan wir nu sollich geschicht und handel ungern hören, darumb so schaffen wir mit euch ernstlich gebietende, das ir darob seyen, das der künigin undertön durch die ewern, wer die sein, die das getön und schuld daran hand, solich genomen gut bekeret, auch dieselben darumb gestraft werden und den beraubten kaufleuten von Arragonie zu in unverzogenlich recht ergen lasset und gestattet, damit solich klag an uns nicht von inen gelang und unser und des reychs underton von ritterschaft und kaufleuten dadurch in sorglicheit und schäden icht vallen, als ir selbs wol verstend, bescheen mocht, wan solich genomen gut nit bekert oder recht zu den, die das geton hand, nit ergen wurde. Darumb, so tund nit anders, das ist unser mainung.

Geben zu Nuwenstatt am montag vor sant Elßbetentag unsers reichs im nünden jare.

Stadtarchiv. Pap. Or. Nr. 3029. Das aufgedrückte Siegel zum Teil abgefallen.

1458. Sept. 15. Sühne zwischen der Stadt Konstanz und den Gesellen von Luzern, welche den Plapperkrieg verursacht hatten.

Wir nachbenempten Nicolaus Gundelfinger, vicary des hoffs zu Costenz, Heinrich Schwend, ritter, und Nicolaus Brennwald, sekelmaister, baid von Zürich, Hainrich Gander und Werli Lusser, baid von Uri, Werli Blum von Schwitz, Hainrich zu Niderst, altaman von Underwalden nidenwald, Welti von Manzingen von Underwalden ob dem wald, und Jost Geöri von Zug bekennen und tun kunt menglichem mit disem briefe, als Hans Halter, Melchior Ruff, Anthoni Scherer, Jacob Armbroster, Haini Kügschin, alle von Luzern und gemain gesellen der aidgenossen, als sy uff der zit bienanderen gewesen sind, dem burgermaister und raut zu Costenz und den iren ain vindschaft geschriben haben nach lut der brief, in deshalb von in gesandt, das wir uns da namlich ich Nicolaus Gundelfinger von bevelhens wegen des hochwirdigen fürsten und herren, hern Hainrichs, bischoffs zu Costenz, mins gnedigen herren, und wir andern von unser herren und frund, die uns darzu geordnet in den sachen, wan in und uns die in truwen laid gewesen sind, sovil gemügt und gearbeit, das uns baid vorgenant partien der sachen getruwt und uns daruff by iren truwen gelobt und versprochen haben, wie wir sy umb solich veht und vindschaft entschaiden, das sy daby beliben, demselben gestragks und on intrag nachkomen wellen an all widerred und geverd.

Also nach vil red und täding hierunder verloffen, haben wir sy entschaiden, inmaß und hernach geschriben stat. Dem ist also des ersten, das die obgenanten burgermaister und raut zu Costenz und die iren den obgenanten von Luzern und iren helfern für wüstung und brandschatzung, die sy in und den iren wolten zugefügt haben, also bar geben sollen drütusend guldin rinisch, als sy ouch an disem tag, datum diß brieffs getan hant. Item es sollen ouch all gevangen, so uff baiden tailen gevangen sind, ongeschätzt ledig sin uff ain alt urfehd und uff sölichs soll aller unwill, veht und vindschaft, die sich von ettlicher verhandlung wegen durch etlich von den aidgenossen, welhe die sind uff dem nechstvergangen schießen zu Costenz, es sig mit worten oder mit werken, desglichen in diser veh und fintschaft mit rob, nam, todschlag oder brand gemacht und verloffen haben, tod und ab, ouch zwüschent baiden vorgenanten partien, den iren, iren helfern und helfers helfern und allen den, so zu in in sölicher veht und vindschaft halb gewandt und darunter verdacht sind, ain gerechte, geschlüchte und versünte sach haißen und sin, also das sy hinfür

enandern vergangen sachen zu argem niemer gedenken söllen noch schaffen getan werden dehains wegs.

Und des zu urkund so haben wir obgenanten Nicolaus Gundelfinger und Nicolaus Brennwald unser insigel von unser aller wezen gehenkt an disen brief. Wir vorgenanten partien bekennen, das alles das, so vorgeschriben stat, mit unserm gunst, wissen und gutem willen zugeganzen und beschehen ist. Dorumb so haben wir globt und versprochen by unsern truwen für uns und die unsern, unser helfer und helfershelfer und alle die, so zu uns gewandt sind, wie vor stat, alles das, so vorgeschriben stat, war, vest und stät zu halten, zu laisten und zu vollfüren, darwider nit zu sin, zu tun noch schaffen getan werden dhains wegs an all widerred und geverd. Und des zu urkund so haben wir obgenanten von Luzern erbetten Hansen Ritzin von Luzern, unsern hobtman, das er sin insigel für uns und all unser helfer gehenkt hat an disen brieff, das ouch ich derselb Ritzi von ir bett wegen bekenn getan haben. Darzu wir obgenanten burgermaister und raute zu Costenz unser statt secret insigel ouch habent tun henken.

Und ist diser brieff geben an fritag nach des hailigen crutztag zu herbst nach Cristus geburt vierzechenhundert und im achtundfünfzigisten jare.

Stadtarchiv Nr. 985. Orig. Perg. Die vier anhängenden Siegel wohl erhalten.

1459. f. Benediktentag. Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich als Schiedsrichter zwischen der Stadt Konstanz und dem Ritter Berchtold Vogt zu Weinfelden, Bürger zu Zürich, erklären die Stadt Konstanz für nicht verpflichtet, letzterem die 2000 fl. zu bezahlen, welche er den Eidgenossen von Luzern, als sie zu Weinfelden lagen, entrichten mußte, auch nicht für haftbar für den Schaden und die Kosten, den B. Vogt damals erlitten.

Ibidem Nr. 1036. Perg. Orig. das Siegel der Stadt Zürich wohl erhalten. —

1466. Dez. 2. Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an „den edeln, vesten hochgelerten, achtbaren und wisen den regierern des lands in Cattilony, unsern lieben herren und sundern guten frunden“.

Edeln, vesten, hochgelerten, achtbaren fürsichtigen und wisen, lieben herren und besundere guten frund! Unser willig dienst und was wir guts vermügen, sye üch von uns zuvor mit ganzem willen bereit.

Lieben herren und guten fründ! Unser lieber mitburger Hans Blarer, Conrat Muntprat der elter, Ludwig Muntprat, Hartman Hüruß und Andres Sattler, so in Fridrich Huntpiß geselschaft sind, hand uns selbs fürbracht und erzält, wie das ir factor acht ballen, die dann diß zaichen [Zeichen] so sy by uns in unsern landen pflegen ze bruchen, haben gehept, gen Mailand gesendt hab. Daselbs zu Mayland hab ir factor in gemainer geselschaft namen drissig ballen mit allerlay war koufft und mit disem zaichen [Zeichen], so sy ouch bruchint betzaichnet, und sölich acht und drissig ballen mit baiden vorbedüttnen zaichen zaichnet, so sy dann baide pflegen zu bruchen, gen Jenow* irem respondent, genant Ludwig Zentrioni gesandt, der dann sölich ballen in namen Fridrich Humppiß und siner geselschaft ainem schiffherren, genant Bartholmen Taliani in das küngrich gen Velentz*) ze füren angelait. Indem sich begeben hab, das sölich schiff, darinne die 38 ballen sind gewesen, von uwern armad angefaren gefangen und mit dem gut gen Persolone**) gefürt und behalten sye. Und besorgen, das sy anders gegen üch und der commun werd nit dargeben durch respondent gehandelt haben, dann von in und irem respondent beschechen sy. Und umb sölichs zu underrichtung, das sy in den dingen anders nicht dann uffrechtlich und redlich handelt habent und sölich gut ir aigen sye, so haben sy alle fünf vor uns in offen raute frylich liplich aid zu got und den hailigen mit uffgehebten fingern gesworn, das die vorgemelten acht und drissig ballen mit den baiden zaichen gezaichnet inen und andern ir mitgesellen in der geselschaft Fridrich Humppis köft und gen Valenz ze füren empfolhen und ir aigen syen und das sy ouch sölich baide zaichen bruchen und sust kain böß gevärd durch schirms willen, noch sust in ander weg damit nit gesucht noch getriben haben. Und so sy nun sölichs mit iren aiden confirmiert und befestnet hant, syen wir genaigt in uff ir fürbringen fürdernüsse zu bewisen. Und umbe das sundern lieben herren und guten fründ, bitten wir üch alle und jeden besunder mit ernst gar flissenclich daran zu sind und zu schaffen, damit der geselschaft factor Poulin Spick und Philippen Wißlanden, jetzo by üch wonende, sölich acht und drissig ballen one entgeltnüsse oder verhinderung widerkert und geantwurt werden und üch darinne gutwillig laussen finden,

*) Die Republik Genua lag seit vielen Jahren in Krieg mit Aragonien, dem auch die beiden Reiche Valencia und Catalonien an der Küste des Mittelmeeres angehörten.

**) Wohl Barcelona.

als wir uns des zu üch ganz versechen und das mit ganzem willen um üch und die üwern in vast merern sachen verdienen wöllen.

Geben mit unser statt secret insigel besigelt uff den andern tag des monats December anno dni 1466.

Stadtarchiv. Missivbuch 1466—1467. —

Auszüge aus den Ratsbüchern und Satzungen der Stadt.

Die Ratsbücher beginnen mit dem Jahre 1376 und reichen in nicht ganz lückenloser Folge bis auf die neueste Zeit. So fehlt z. B. gleich das zweitälteste. Welch' wichtiges Material für die Zeit- und Sittengeschichte der Stadt sie bergen, ergiebt sich aus dem Folgenden zur Genüge. Da dieselben chronologisch geordnet sind, so reicht für den Stellennachweis die einfache Seitenangabe.

1376. Mittwoch in der karwochen (9. April).

Der rat hat sich erkent, daz der buwmaister ain sloß machen sol zu des rats gloggen in sant Laurenzen und dem geben, der da lütet, das man nieman noch nüt damit lüten sol, denne zu dem rate. p. 4.

1376. Zinstag vor Joh. Baptiste (17. Juni).

Item der groß rat hat sich erkent, ist, das der vogt Johann in der Bünde nit burger wird hinnan ze sant Johannstag des toffers dem nehsten und tut, als ander burger, so sol man in halten in aller der maß und wiß, als man die halt, die burgrecht uffgeben hant, also als dick er in die statt käm, so muß er 5 pfunt pf. ze buß geben. p. 5.

1376. Samstag nach s. Jacobstag (26. Juli).

Do empfing der groß rat ze burger Ulrich Brunner im kelnhof, Claus sin bruder, Ulrich Keller inne kelnhof ze Stadelhofen und Peter sinen bruder, und ließ man inen alt stöß uß und ob si kain vogtbar gut hettint und ob si jemans aigen wärent, das si danne daz burgreht nit schirmti rc. umb alle dinge. p. 389.

1376. Sunnentag nach unser frowentag ze mitten Ogsten (17. August.)

Do verkünt man die buntnuß uff dem hof offenlich und sait man dem volk, wie die stette sich zesamen verbunden baben, und sait man och dem volk die satzung, die der rat gemachet het; die stat also: Wär daz dekain burger von derselben sach wegen, als sich die stett zesamen verbunden hant, von der statt entwiche in vier ganzen jaren von disem hutigen tag, der ist der statt libes und gutes verfallen. Doch het der rat im selber behalten: wär das sich ainer mit todslag ald mit ander sölich mißtat verschulti, das er bi der statt nit beliben möht, darumb mag sich ain rat erkennen, was im ze tund ald in wele wiß man im das beschicken wolle. p. 7.

1376. Fritag nach Michahel (10. Oktober).

Do satzt der groß rat: wer in dainer raiß dhain fluht machet, der muß 100 pfunt pf. ze buß geben an der statt buw ald darnach, als er an gut het. Ist er als arm, das er nit het, so soll man im ain hant abslahen und sol darzu eweclich vor der statt sin. Wer och anders unzuhticlich gebaret, den sol man darumb strafen, darnach und er verschuldet het. p. 9.

1376. tertia post omnium sanctorum (4. November).

Als Walter der Swartze und sin vetter Cunrat der Swartz laider maister Friderichen säligen von Ablach, korherren ze dem tume erschlagen hant, darumb hat sie der rat ane das buch gebüst und sol jetwedern ain ganz jar vor der stat sin und jetweder zwainzeg mark silbers ze buß geben, ee er herwieder in wil. Ander sache, die in dem buch stat umb die, die totsleg tund, do denkt der rat, das sy mit diser sach und buß von der stat genug gebüst sigen.* p. 212.

1376. In vigilia s. Othmari (15. November).

Do wart der groß rat ze rat, daz man ain stür nemen sol und sol geben die varend mark zwen schill. haller, die ligend ain schill. haller. Und wer daher geben hat zwen schill. pf., der sol iro drie schill pf. geben, es wäre danne, daz die stürer dunkti, daz er me het, danne die drie schill. pf. bringen möhtint, das sol an den stürern stan, wie es die verhandlent. Und wer daher ain schill. pf. geben hat, der sol no 18 pfening geben und sol man nemen 5 schill. haller von 1 pfunt pf. libdings, als daher. Und ander libdinger, die sont ir libding dis stür verstüren für varend gut. Und wer guldin git unger oder behem hinan Thome, den sont si nemen für 1 pfunt 1 schill. haller; wer haller hinan git, dem sont 6 haller an aim pfunt abgan. p. 10.

1376. An dem sunnentag vor dem zwelftentag in der wihenächten (28. Dezember).

Desselben tags do swurent die richter der pfaffhait ze Costentz und wurdent des fruntlich und ainberlich mit dem burgermaister und dem rate ze Costentz überainbraht mit unsers bischofs Hainrich von Costentz willen, das si geriht mit der statt halten went drie ganze jar die nähsten angeende, als das in dem ratsbuch umb die gesworen satzungen verschriben stat. p. 15.

1377. Samstag post octave pasche (11. April).

Umb die sach, als unser burger berobet sint. Item dieselben unser burger, der burgermaister und sin gesellen, die berobet sint, batent den großen rat, das si sich erkanten, ob in gewalt und unrecht beschehen sye. Des erkant sich der rat ainberlich, daz man darumb die stett manen sol und sol man och den stetten verkünden, wie die sach mit gaischtlichem geriht angevangen hab, und rat darumb haben. Man sol och dem Sachsen ain brief geben, das man die botten, schriber und procuratores sicher sag, die die sach schirmen wend, alldiewil die sach ze Costentz vor gaischtlichem geriht ze Costentz weret. p. 21.

1377. Zinstag vor Walpurgen (28. April.)

Die swesteran in der Mantelerinnen hus. Es kam die Holzmännin, die swester für den rat und clagt ob derselben swesteran, sy woltent sy nit bi inen in dem hus

*) Vergl. vornen p. 80.

lassen. Das verantwurten die swesteran, sy wär als unfridlich, daz sy sich als unfridlich enthielt, das in nit füglich wär. Do verhört der rat iren brief, der mit der stat insigel besigelt was. Und wann daran stund, das sy nieman mochten, wan sy wolten, und verkehren, wen sy wolten. Und gebot der rat der Holzmännin, wär, das sy die swesteran mer bekümberti in ir hus, ze kilchen ald ze straß, mit worten ald mit werken, so solt man sy verrufen. p. 16.

1377. Mittwoch nach Udalrici (8. Juli).

Umb die juncheren, die uff dem velde waren, do juncher Wölfli verlor. Do erkant sich der groß rat, wele unser burger sint, daz die an den tusent guldin nüt geben sont, als si inen uffgelait sint und in dem alten brief verschriben sint. Wele och unter den juncheren tod sint, der erben sont och nüt daran geben.*) p. 19.

1378. Samstag in der Osterwochen (17. April)

Item gießer und gloggengießer hant gesworen, das si die hanen machen und gießen sont uß solichem gezüg, als sich die zunftmaister und sin sechs erkennent, wie si es machen solint. Und die kantengießer sont gießen mit solichem gezug, als es besetzet ist und sont och dem rat ald den zunftmaister laiden die, die sich über sehent. Si hant och alle gesworen, das si nieman me kain büchsen gießen sont ane des rates urlob. Albert Gloggengießer, Hainrich Hägin, Hainrich Kantengießer, Haini Ludewig, Burkard Ludwig und sin bruder Bartholme und Haini Guttinger swurent an zinstag nach purific. p. 27.

1379. Mentag nach vincla Petri. (8. August.)

Pfalzgraf Friederich, Landvogt in Ober- und Niederschwaben, meldet dem Stadrat, daß er „sinen swager" den Grafen Albrecht von dem Heiligenberg zu einem Unterlandvogt ernannt habe, und fordert denselben auf, diesem zu gehorsamen.

„Item an mittwochen nach sant Barthlemestag (31. August), do swur der großrat, die ainung ze haltent gen der herrschafte von Paigern, gen siben fürsten, die sich veraint hant mit dem großen bunte, und hant gesworen, als der besigelt brief wiset, den die stett und die von Costentz besigelt hant, des wir ain abschrift an papir hant. Der brief sint och zwen, der lit ainer ze Ulme und ainer ze Esslingen. —"

p. 45.

1379. Dornstag nach Wihennechte (29. Dezember).

Sweren, spilan, kartan und fryen markt, die ding alle viere hat der groß rat gesetzet ze haltend, daz das nieman tun sol, frowen noch man hinnan ze dem zwölften tag ze wihennechten und darnach ain ganz jar und den tag allen. Und hat man den räten bi den aiden geboten, das si alle darumb laiden sont und went. Und wer es brichet ald spilet mit würfel, mit karten ald fryem markt, der muß ain pfunt pf. ze buß geben, als dick, so ers tut. Wol ist erlobt ze spilan in dem brett und mit ? (unleserlich) und schachzabel, nünmal und zwelfemal und mit kegelan ane lidrin kegelan**), aber uff dem brett sol nieman spilan, ald er git dieselben buß. p. 49.

---

*) Vergl. vornen p. 70 u. p. 341.

**) „Mit den lidrin kugeln walat" heißt es in der Wiederholung des Verbots im folgenden Jahr. p. 63.

1379. Sant Silvestertag (31. Dezember.)

Item Jäckli im Torgel het gesworen, was linwat für in kommt ze messenne, was danne ain tuch lenger ist danne 13 raif und drye oder vier eln ungevarlich me, was darüber ist, das sol er absniden bi dem aid, den er gesworen het, und was an ainem halben tuch mer ist, danne 67 eln, das sol er och absniden, was aber jetzt in der stüdli ist, het das tuch mer ungevarlich, das sol er nüt absniden, aber was hinan gewirket wird, das sol er absniden, als vor ist beschaiden. p. 49

1380. Mitken vor pfingsten (9. Mai.)

Dis hant widersait gen Rotwil.

Item Dietrich von Lichtenfels ze Hornberg. Diem von Lichtenfels ze Haslach, Werner von Schnait und Dyemli von Schnait bi Zelle im Halberspach, Erkenbolt Schlegelholz ze Ortenberg, Brenze von Nusplingen ze Ortenberg, Dietrich von Schnait in dem Kintzgertal. Hartman von Signow, Hans Ergatinger, baid ze Rosenveld, maister Hainrich büchsenmaister von Straßburg. p. 53

1381. Mittwoch in der Osterwoche (10. April). Der Stadtrat an Graf Friedrich von Zollern.

„Dem edlen, hoherboren herren, graf Friedrichen von Zolre, genant der Wisgraf, und sinem bruder, klosterherre in der Richenowe, entbieten wir der burgermaister und der rat ze Costentz unsern willigen dienst und lassent üch wissen von der stöß wegen, so ir gen uns hant, von der sach wegen, die uff dem lanttag zu Schattbuch geschach, daz wir darumb gern bi den tätingen beliben wend, als es unser gnädiger herr herzog Lüpolt von Österich vormals selb vertädingot hat, das ist also, wenne uns derselb unser herr der herzog ald sin lantvogt tag verkündet ze koment gen Ratolfzell ald gen Stocka, do wellent wir och gern hinkomen. Da soll och danne ietweder tail, ir und och wir, erber lüt darzu geben, die sont danne erfaren und inemen, wie es uff dem lanttag ergangen si. Hete do der vordre tail, dem andern anders getan, danne er billich tun sol, daz sol er im besseren nach eren. Und daruff so sagen wir och üch und die üwern umb die sach sicher für uns und für alle die, über die wir zu gebieten hant, mit urkund dis briefs, daruff wir unser insigel ze ruggen gedruckt hant, der geben ist an der mittwochen in der osterwochen anno dni 1381. p. 69.

1381. Mittwoch in der Osterwoche (10. April.)

An diesem Tage klagte Albrecht Blarer vor dem großen Rat gegen die Bernlapp von Freiburg, die ihn und die Seinigen „unwidersait" angreifen wollten. — „Das ist von der stöß wegen von Marbach bi 30 jaren. Do wart C. Schindeli besant, der bracht ainen brief, aber nit besigelt und sprach der lantvogt von Clingen het es also besiglet. „Ez ist ze wissen, daz zwischen den von Costentz und den Bernlap von Friburg getädingt ist, als hernach geschriben ist: item umb die ansprach, so die Bernlap zu den von Costentz habent und darumb si dieselben von Costentz mainent anzegriffent, ist beredt und getädingt, daz die vorgenanten Bernlap, noch ir helfer, noch die zu der sach gehaft sint, mit den von Costentz umb die sach nit söln ze schaffent haben mit kainem angriff, si sagen inen vor ab mit irem offen brief zwai manod in iren rat gen Costentz. Und darumb wollent sich die von Costentz bedenken untz uff disen nächsten künftigen zwainzigosten tag. Und ob die von Costentz vor demselben tag den Bernlappen gen Friburg in ir hus nit absagent, so sint die egenanten umb-

die ansprach, so die Bernlapp an die von Costentz hetten, gesünt. Die täding beschah vor Wihenachten 1380 und mag och ir jetweder tail in der zit an minen herren den hertzog werben, was in gut dunkt, und sol das an dem täding nit schaden. Und darnach an dem zwölften tag, do kam der herzog Lüpolt, sin lantvogt von Clingen, her Gotfrid Müller von Bonstetten und ander sin rät von der stöß wegen der von Rotwil und der von Villingen, do gedacht man aber der sach. Do sprach der lantvogt, er wolt es also mit den von Friburg füro bestallen und bereden und entbot uns do, es solt also bestan." — p. 67.

1384. a festo Udalrici usque ad Francisci (4. Juli—4. Oktober).

Als die von Costentz unser aidgenoßen gemant hetten uff bischoff Mangolt, dorumb daz er unser burger nit sicher sagen wollt, dorumb wurdent von den stetten zu im gesant Humpis von Ravensburg und Ulrich Zan. Die kament am zistag nach ingeenden Ogsten und saitent dem klainen rat, daz er all unser burger sicher sagen will. Und wan ir dekainer dekaine unzuchtliche übergriff tät, daz will er an die von Überlingen bringen und soll dannoht aht tag ain fruntschaft sin. Umb das korn und nutze ze Behorn(?) dorumb hat er geredt, daz drie von Überlingen den nutzen innemen sont und den sänger sins libdings richten, ald er wil den nutzen innemen und den sänger richten, wird üt übriget ald gebräst üt ꝛc. — p. 119.

1384. a festo Francisci ad epihaniam domni (4. Oktober—6. Jan. 1385).

Der pfaffheit sach Urbanisten und Clementisten. Item als sich vormals der groß rat erkennt hat, daz man den Clementisten allen sagen solt, daz man von ir wegen nit füro wolt ungesungen sin und daz sy hinan am samstag von der stat varen soltent, ald man wolt von ir jeglichem die buß nemen, die darumb gesetzet ist, das ist 5 pfd. pf. Darumb was bott zu in Walter Swarz, Ulrich Wirtenberger, der Ohs und der Geftenower.

Darnach am sambstag nach Margarete do kament die Clementisten für den rat und erzälten ir sach, wie recht ir zug und appellation wärent und hettent gern gesehen, daz man sy in der statt hetti lassen beliben. Do erkant sich aber der groẞe rat, weler nit von der statt für bi der tagzit, von dem wolt man die buß nemen, die darüber gesetzt ist; des warent botten der Schilter, Walter von Hof und der Ohs anno 1384. — p. 121.

1385. April 27.

Dis sint die büchsenmaister: Item man git Clausen büchsenmaister alle manot 6 pfund haller und fieng der manot an sant Georyentag 1385. Item so git man dem Raitzer alle monat 8 pfunt haller und vieng sie manot an donstag nach Geory.

Item si sont also ain ganz jar dienen, ob man ir bedarf. Wenne man ir aber nit mer bedarf, so sol man inen den manot bezalen, in dem si gedienet hant, und sol man damit ledig von inen sin, und wurden si in der statt der statt werken, so sol man si verkosten, wurden si och mit der statt ußfaren, so sol man si och verkosten, diewil si uß sint. p. 11

1386. Juli 18.

Dez S c h a p p e l l e r s s u n d e r u n s i n n i g, der hat messer gezukt und ainem ain messer nachgeworfen und hat gesworn bi boz muter und der futter darinnen; er ist in den turn gelait und ain gesessen rat hat in gebüst und soll er sweren

XIII.

zehen milen ferre hundert und ain jar und sich an niemand henken und soll man im die zunge absniden und griff man in in der kraisen, so . . . . Und hat der vatter und sin bruder gesworen, das och er, daz sich nieman darumb räche. An Mitken vor Marie Magdal.*) p. 310

1387. August 12.

Item der gros rat hat gesetzt, daz hinanhin nieman mer in der ratstuben tanzen sol, es sye danne ze ainem hofe, daz ain hof hie sye, und so' och nieman mer in der ratstuben trinken weder fischer, noch schifflut, noch nieman anders. Daz ward das mer an montag vor unser frowentag ze mitten Ogsten 1387. p. 326

1387. September 1.

Abt von Schotten. Item Fritz Bir von Wirtzburg, ain rebman, item Cunrat Renner der wullschlaher von Öttingen, die zwen warent bi dem nuwen abt von Schotten und wurdent mit im gefangen und hant baid urvehd willeklich gesworen, umb daz si die statt, noch kain burger, noch den alten abt, noch nieman anders von der vangnusse wegen wehn sont, noch die sach niemer mer geäfren und ain halb mil zu der statt nimer näher komen sont. Juraverunt die beate Verene. anno 1387. p. 326

1387. Zinstag vor Andres (26. November.)

Item der groß rat hat gesetzet, wer hinanhin nach stubi ane lieht gat untz daz man den tag rüft, ez sye frowe ald man, pfaff ald laye, nieman ußgenomen, der muß 2 schill. pf. ze buß geben.

Item der groß rat hat sich erkennt, daz man kain stattschriber fragen sol, weder in großem rat noch in klainem. p. 150

1387. Donertg. n. Andres (5. Dezember.)

Maister Johann von Ah, der murer, Angnes sin wirtin, die hant verjehen, daz si C. pfunt und XX. pfunt heller empfangen haben von graf Albrechten von dem Hailigenberg und sont darumb ze Bottenbrunne buwen ain kor und ain sacristy in aller der maß und wise, als die brief wisent, die sy gen ainander hant. Und wär daz si abgingent, ald welen weg das werk nit von in vollefürt wurd, des sol sich graf Albrecht und sin erben halten uff all das gut, so dieselben maister Johaan und sin wirtinne hant, daz ir pfant darumb sol sin. Presentes Johann Zorn und der Beser. p. 151. —

1388. Januar 21.

Diß sint die haimlichen in disem jar: Der Glaz, Hans Ruh, Ulrich Winterberg, Hainz Cristan, Ulrich Wüst.

Diß sind schetzer in der alten metze:, Ulrich am Belt, Conrat Egli. Schetzer in der nuwen metze: Haini Tettikofer, Bätti und Uli von Arbon.

Item die värwer hant gesworen, daz si kain tuch mer värwen, es sye denn der statt zaichen daran.

Item weler koffman sin gut haimlich verkoft, darumb das er der stat iren zoll und den underköffern iren unterkof entsage, der ist der statt das gut verfallen, doch uff der statt gnad und soll den underköffern iren underkof geben. p. 158.

*) Vergleiche Seite 91 f.

1388. Januar 24.

In dem großen rat ward das mer, daz Albrecht Blarer, Tettikofer der Zapf, Herman Gestnower, Claus im Bomgarten und Goschman Schalabry sond von dem alten stattschriber nemen alle brief und bücher, die der statt zugehörent, och den trog mit den alten briefen und sond die privilegia und frihaiten der statt, die si da vindent, zu andern guten briefen in ainen trog legen, die vidimus, die da sint, die sont si mir (dem Stadtschreiber) ze behalten geben, und wo nit vidimus sint über die frihaiten, die sont si schaffen gemacht. p. 159.

1388. 24. Januar.

Item Heini Engeli, Frick Barlaß und Lutfrid Munprat schwören des tags dem rat, wann si erst uß welschen landen komen.

1388. 28. Januar.

Es ward das mer in dem großen rat, daz man Waltern Swarzen, diewil der Ruh uß ist in der rais, warten und gehorsam sin sol als ainem underburgermaister.

Item Heini Pferrenbach der jung soll 14 tag vor der statt sin, darumb daz er an Hans Nusplingers swester tür nachts als ungewohnlich klopfet und rütlet, daz die tür uffgieng.

Item Aberli Hafner hat ain arm frowen diepstal gezigen und ir hussuchi getan in irem gemechli, darumb hat in ain rat gebüst 2 monat für all tor der statt und 4 monat der frowen an ir gnad. p. 160

1388. Januar 31.

Item Maiger der Jud der alt hat versprochen für ainen jungen Juden, den man in ainem argwönigen hus bi frowen ergriffen hat.

Item Rudi Schappeller der alt ist gebüsset 4 mil verre eweclich von der statt und sol diß tags ußfaren und hinnent morn ze nacht sich 4 mil von der statt ziehen und nimer neher komen. Tät er es darüber, so sol er ain verzalter man sin und sol man von im richten. Er sol och wider die statt und den bund nit sin, noch sich an nieman henken, der wider die statt und den bund sige. p. 160

1388. V. die mensis Februarii (5. Febr.)

Item Margarat des Walhen wib ist gebüsset zwen jar von der statt und zwo mil verre und sol hinent an sunntag ußvaren, darumb das si den Juden hat verhengt uß und inzegand in ir hus zu den cristan frowen der Lanzenbergerinen Annen und der Paigerinen von Lindow, daz si mit ainander gespilet und kartet hant und gevarlich bi ainander gesessen und gestanden und ouch unterstunden gangen sint, dazu si ir hilf und rat getan hat.

Item Anna Lanzenbergerin und die obgenant Paigerin sind gebüsset umb die gemainsami, die si gevarlich mit den Juden gehabt hant, vier mil von der statt und vier jar on gnad niemer neher zu der statt ze komend und darnach eweclich, es sig daz si ain großer rat in die statt berufet, und sont bi der tagzit für alle tor ußgon und in aht tagen den nehsten also verre von der statt varen, als vor geschriben ist.

Salme, des Maigers sun von Lindow des Juden, ist gebüsset umb fünfzig phunt haller, darumb daz er zu den obgeschriben cristan frowen und von inen dik und vil gangen ist und gevarlich und argweneclich mit inen gewandelt.

Item Gutkindt der Jud ist ouch umb fünfzig phunt haller gebüsset umb die obgeschriben schuld, dafür hat vertröst der alt Maiger und des Maigers sun von Lindow. p. 161.—

1388. Die sabbati ante Mathye (22. Februar.)

Weler ratzherre mit holzschuhen fürbaß me in großen ald klainen rat get, der git 2 pfening ze buß.

Conrat in der Bünd, den man nennet Rüll, ist gebüßt umb 40 pfunt haller und dem Spekker ain jar an sin gnad, darumb daz er sich vor großem rat frevenlich stalt und sich ze kampf erbot und daz er darnach den Spekker vor der ratstuben ze red satzt. Die 40 pf. haller sol er rihten dem sekler hinnent ze ußgeender Osterwochen. p. 166.

1388. März. 24.

Iten an unser lieben frowen abent in festo annunt, der was an zinstag nach palmtag, do kam ain erber priester zu dem burgermaister und antwort deme von der statt wegen nün und sibendhalb pfunt haller ůnd ainen ungerschen guldin, die im in der bicht in besserung wis empfolhen und geben waren. p. 168.

1388. Sabbato ante Georgi (18. April).

Conrat Hagen, der vogt, hat Uli Zäsis säligen frowen und zway deselben Ulis säligen hübschwip von der zwaier kind wegen, die sy by im hand, mit ir wissen überainbracht, also daz iecliches kind derselben hübschkinden Ulis Zäsins säligen elich wirtinne sol geben siben phunt haller und daby sol es beliben. p. 171.

1388. feria IV. post. Petri et Pauli (1. Juli).

Do hieß der groß rat den nachgeschriben ruf tun in der statt ze Costentz, das nieman fürbaß nach stubi an der gassen noch an der straß gan sol, er trag denne ain licht offenlich und unverborgen. Wer es darüber tut, der sol 5 schill. pf. ze buß geben jeclichsmale, als dick ers tut. Und wer die buß nit ze geben hat, den sond die wächter in den turn legen. Es sol och nieman nach stubi an der gassen noch an der straß pfifen, gygen, querternen singen noch benennen, noch kain horn blasen, untz das taghorn geblasen wird. Wer es darüber tut, der sol 5 schill. pf. ze buß geben jeclichs mal, als dick ers tut. Es sol och jederman sin tür besorgen, daz sy des nachts beschlossen sye, und wes tür die wächter darüber offen vindent, der muß 5 schill. pf. ze buß geben. Es soll och nieman den andern gehalten, noch husen, noch hofen weder frowen, noch man, er wiß denne, wer es sye. Wer es überfüre, was schadens davon kumt, des wil der rat komen zu dem, der den gehalten hat, von dem der schad beschehen ist. p. 180.—

1389. Vigilia Jacobi (24. Juli.)

Item desselben tags do vieng der zehn schützen sold an, die unser herren uff gemainer stett schaden gen Tüngen schicktent.

Item der groß rat hat gesetzt, weler ain armbrust trait, so man raiset, dem sol man 2 schill. 4 pfen. geben und welhem man ains lihen muß, dem sol man 2 schill. pfening geben. p. 352

1389. fer. IV. post Omnium Sanctorum (4. Nov.)

Der groß rat hat gesetzt, das man alle jar ainen burgermaister und ällü

ämpter ze Costentz und ouch alle zunftmaister ändren sol, wan och das die gemaind uff dem hof ze Costentz also ze haltend gesworen hat, und hieß mich och der groß rat die satzung zu den geswornen satzungen verschriben. p. 356

1389. Zinstag vor Nicolai (30. Nov.)

Item Albrecht Kilchherre het den brief, als der Sachs das burgrecht uffgab, so het er och das haimlich buch, das in dem loff verhört ward. p. 364.

Des vorbeschriben tags hat der gros rat gesetzt, das aller antwerk knecht, pfaffenknecht und dienender knecht trinkstuben, die si bisher gehebt hant, absin sullent und das si fürbas hin kain trinkstuben me in der statt ze Costenz, noch in den alten gerichten nit haben sond. Und wer der ist, der inen hinanthin dehain stuben lichet, der muß 10 pfunt pf. ze buß geben und der, der si emphahet muß 5 pfunt pf. geben. p. 365.

1390. feria V. ante Walburge (29. April.)

Item Peter Brunner ist gebüsset umb ain halb jar umb die red, die er tet im loff, daz er sprach, man hätt biderb lüt ab dem rat gesetzt und mainaid bößwicht daran gesetzt, und sol in acht tagen ußvaren. p. 368.

1390. feria post Galli. (17. Oktober.)

Der groß rat hat gesetzt, wer sin stür dem sekkler richt hinnenhin ze allerhailigen, dem sol von jedem pfunt haller acht haller und von ainem gulden 10 haller abgan. p. 373

1390. feria IV. ante fest. nat. Cristi (22 Dez.)

Der gros rat hies rufen und verbieten, das weder pfiffer, winrufer, wähter, noch farend frowen zu kains burgers hus umb opherpfening nit gan sond und sol ouch nieman singen denne die fundelli. Es sol ouch nieman dem andern nüt senden. Wer das übervärt, der muß 1 pf. pf. ze buß geben. p. 378

1391. Mittwoch vor Hilari (11. Januar).

Item der groß rat hat bestellt Cunraten Sachsen unsern stattschriber drü jar die nechsten künftigen jaren, das er dieselben jarzil uß der statt und dem rat warten sol und dienen, als er och bisher geton hat. Und sol man im aber järlichs geben 100 pf. haller und 9 eln von Mächeln ze ainem gewand und darzu 8 pf. haller ze stür an ainer behusung. Und sollt in ouch dieselben jarzil halten und schirmen für unsern burger. p. 380.

1392. Sonntag nach H i l a r i (14. Januar.)

Do macht der groß rat die satzung, umb wen es das maist wird in großem oder klainem rat, daz er ze botten genomen wird, ist der ritt im land, so sol mans ainem gebieten an 10 pfunt pfening, ob er nit riten wolt; ist aber der ritt ußerhalb dem land, so sol man aim das gebieten an 50 pfunt pf. und sol man das och hinfüro halten gen allen den, so zu botten genomen werden.

1392. Montag nach s. Marx (29. April.)

Macht der groß rat die satzung, was frömbder kneht in der statt ze Costentz nit erzogen noch erboren sind und in die statt gen Costentz komen und do dienen armen ald richen umb spis ald umb lon, wär ob sich das gefügte, das ain herr ald

ain maister mit sinem kneht ald mit ains anderen burgers kneht zerwurf und den libloz täte, den sol der burger büßen als ainen gast lut der satzung, die järlich uff dem hof verlesen wird. Und in andern sachen von clag und gericht wegen, do sond aller burger knehten burgerrecht haben, ußgenomen totschlag.

1414. II. post Jacobi (31. Juli).

Uff disen tag hat sich ain rat erkennt von der gäst wegen, die herkomen und ir gewand schniden wend, es sye ze marktagen oder ze jarmärkten, wenn da der gast sin balle uffgebint und sin gewand ußlait, so sol er dem hus und der statt ir zol und gelt geben und wenn der markt end hat, es sye wochenmarkt oder jarmarkt, so sol er das gewand wider zubinden und hinwegfüren. Und als dick gäst her also koment, als dick sol es ouch gegen in gehalten werden und ist och das dem husherren also empfohlen gegen alle gäste also ze halten und daz man och das also in des koufhus buch schribe, daz es also gehalten werde. p. 8.

1414. fer. II. ante Thome ap. (18. Dezember).

Item ain rat hat sich erkennt, daz weder gest, noch niemand nach der gloggen, die man lüten wird, on licht gangint bi der buß, so daruf gesetzt ist, und och nit nachts rittent, noch kain geschray machint und daz man och darumb ain offen ruf tun sol.

Item dise nachbenempten sond der kettenen, so an etlichen enden in der statt gemacht sind, warnemen und die angen und inschließen, wan es not wird, wan sy och von ainem großen rat darzu geordnet sind:

Hans Schuchmacher und Hans Müller zu der ketten by dem Schäff, Cunz zer Rüschen und der Specklinen man zu der ketten by Wälti Oglis hus, Burkli Mayer und Achtsinit zu der ketten by des tumbropsts hus, Tanbach und Hans Wuchrer zu der ketten by dem Rad, Peter Babenberger und Lienhard Nadler zu der ketten by Ulis am Feld hus, Alt Minner und Stefan Keller zu der ketten by der metzger trinkstuben, Maister Burkard Schmid und Peter Griesinger zu der ketten an Nuwengassen zu dem roten Ochsen.

1415. II. post Agnetis (22. Januar.)

Item unsers hern des kunigs pfiffer sint geerot (beschenkt).
Item sin ritenden boten sint geerot.
Item herzog Ludwigs pfiffer sind geerot. p. 27.

1415. Februar 2.

Wir der burgermaister und der rat der statt Costentz bekennen und tun kunt allermenglich mit disem brief, als wir mit den frömden wechslern von wälschen landen von irs wechsels wegen gütlich überkomen sigen, also daz sy uns für die vergangen dry manot, daz ist November, Dezember und Januarius geben sont sechzig rinisch gulden und nuhinfür jeclichs manots insunder, als vil sich der gebürt, drissig rinisch gulden, das uns da dieselben wechsler die vergangen drye manot erberlich gewert und die sechzig guldin bezalt haben. Und also so laußen und sagen wir die vorgenanten wechsler der egeschriben sechzig guldin quit, ledig und los. Urkund der warhait so haben wir unser statt insigel offenlich getruckt uff disen brief, der geben ward an unser frowentag purificationis anno 1415. p. 28.

Als solche Wechsler werden p. 42. genannt: Karolus Geori de Florentia im Tiergarten, Adigerius Francisci de Florentia in der Tonnen, Bartholomeus de Bardis in Stockrumels hus und Johannes Ammerisi de Florentia, und der Wechsler „in Johann Widen hus."

1415. Dominica post Walburge (5. Mai).

Item Cunrat Vorster und Hans Marti sind gebützt von des Walhen (Petrus Sarveyra domicellus regis Arragonie) wegen, dem si etwas gelt genomen hant, ir jetweder ain halb jar für die statt und dem Walhen ze geben 1 schilt und 7 rinisch guldin. p. 37.

1415. Dominica ante Margarete (14. Juli).

Item illa die juraverunt ain burgermaister und ain rat unserm herren hertzog Ludwigen von Haidelberg, das hailig concilium und die personen, darin wohnhaft, mit im zu schützen und zu schirmen nach unserm vermügen on geverd. Und wär, ob er uns dehain person gaistlich oder weltlich in unser gevangenschaft oder zu strafen empfülhi, da sol unser gnädiger herr und ouch mit dem concilio schaffen, daz uns dehain schad davon ufferstanden.*) p. 45.

1415. Sabbato ante Martini (9. November).

Item illa die hat sich ain raut erkennt von sölicher sach wegen Goldasts und darumb man etwa menig tag interdict gehalten hat, und daz das abgetragen wurd, ward ain erber botschaft zu unsern herrn vom Concili und ir erber botschaft mit namen den patriarch Anthyotemum, den bischof von Polan und für den bischof von Tennmark geschickt mit Joh. von Schwarzach, H. Blarer, H. von Ulm, Joh. von Tettikofen und Wernher Ehinger. Und als die von gemains rauts wegen denselben herren an statt gemains concili etwas gesworen und gelobt haben, als das ain instrument, darüber geben, merklicher wiset, wär da ob die genannten botten solicher sach und gelübt des zu dehainen schaden kämen, daz ain gemainer rat sy davon lösen und ledigen sol on iren schaden. p. 56.

1416. II. post Agathe (10. Februar.)

Item illa die ward Jos. Simp von mengerlai boshait wegen, so er uff im hat, och von des wegen, daz er aim biderman sin tochterli, das zu sinen tagen und och ain torecht kind noch was und an brüstli, verkupplet und das zu sclichem groß schmerzen bracht, das das zu schriben nit komlich ist, geurteilt zu ertrenken.

p. 69.

1416. Sabbato post Margarethe (18. Juli.)

Item Cunrat Rull ward gebüst von solicher swüre wegen, so er geton hat, umb 300 guldin und soll 200 guldin an Berchtold Ehinger bar geben und 100 bis wihenächten, item das geld sol innemen C. Mangolt, J. Ruh und Werner Ehinger.

Item ward die frow, die Micheln den hafen und och ander stuck gestolen hat, im großen rat geurteilt zu dem tod und das man sy ertrenken sol und ob das jemand äfren oder rächen wolt, daz der in derselben buß sin solt, darin sy gewesen ist.

p. 85

1416. Sabbato post Nicolai (12. Dezember.)

Item uff den tag ward Hans Bessrer von Rotwil zu dem tod verurteilt von

*) Bezieht sich wohl auf Husens Hinrichtung. Vergl. Richental ed. Buck p. 80

sölich mords wegen und übels, so er an Cunrat Schindelin, caplon zu sant Laurenzien getan und in uff den tod gewundet hat.

Item do ward Haintz Töber von des diebstals wegen, das er dem Schatzen getan, zu dem tod verurteilt zu henken.

Item ward ain Walch, genant Jacob Pecit, von mords wegen, so er getan hat an ainem niderländer, verurteilt, das man im das hobt abslahen und den uff ain rad setzen soll. p. 93.

1417. V. post Nicolai (10. Dezember.)

Ward Hans Struß von Lutzern dem rad ertailt von des mords wegen, so er an dem probst von Lutzern geton hat.*) p. 130.

1416. Sabbato ante Martini (7. Nov.).

Illa die sind die von Schaffhusen ledig geworden von junkher Georien von End, wan si baide stuck wol erwist hant. p. 91.

1417. Sabbato ante Thome (18. Dezember).

Edler graf Albrecht von Werdenberg, hern zu Pludenz! Wir dis nachgenempten des hailigen römischen richs stett mitnamen Costentz, Schaffhusen, Überlingen, Lindow, Wangen, Ratolfzell, Pfullendorf, Dießenhofen und Buchorn laußen üch wissen, daz uns der allerdurchl. fürst und herre her Sigmund röm. kunig, unser gnädiger herre ernstlich gemant und gebotten hat, im von des richs wegen, wider üch, üwre helfer und die üwern ze dienen und zu helfen. Wan er nu unser rechter herre ist und wir im gehuldet und gesworen haben, gehorsam und gewärtig zu sin, dorum mögen noch sollen wir nit überhaben sin, wir müssen, sollen und wellen im wider üch, üwer helfer und die üwern mit den unsern dienen, helfen und sinen gebotten gehorsam sin und wir wollen ouch also in sinem frid und unfrid sin und wellen des unser ere gegen üch, üwere helfern und den uwern bewart haben.

Mit urkund diß briefs, der von unser aller haissens und empfehlens wegen besigelt ist mit der von Costentz secret uffgetruckt insigel. An sambztag vor Thome anno 1417. p. 132.

1418. IV. post Erhardi (13. Januar.)

Illa die ward bruder Henslin von kätzry wegen, so er mit bruder Friklin getriben haut, verteilt zu verbrennen. p. 136.

1418. Juli 26.

An den nehsten Zinstag nach Jacobi ap. ward Hans Kuttel von Ulm in des richs offen auchte an dem obern markt erklagt und getan und ruft in der vogt in die aucht und verbot sin lib und sin gut den frunden und erlobt es den vyenden von klag wegen fro Katharinen Ulmerin, Hansen Ulmers, irs sun's, von Straßburg und Agnese Binderin von Ahe von des totschlags wegen, den er an Clawsen Ulmer, den man nempt Ringlar, selig hie ze Costentz getan haut, p. 156.

1418. II. ante Othmari (15. Nov.)

Illa die ist Hans Spanhart im großen rat verteilt worden von Cunrat Blarers wegen, dem er entseit und das sin entragen hat, daz man im alle vieren zesamen binden und über die Rinbruggen abwerfen und da sins ends erwarten sol; und wär, daz jemand wär, der das äfren wolt, der sol in derselben buß stan. p. 166.

*) Vergl. p. 120.

1418. II. ante Thome ap. (20. Dezember).

Hat ain großer rat geordnet und gesetzt, das och all trinkstuben ab sin sont, ußgenommen der zünften stub und die Katz. Wer aber darüber trinkstuben hätte, der sol 5 pfunt pf. ze buß geben. p. 170.

1419. Mai 24.

An dem Uffartabend anno 19. hand sich die stett unser verainigung mitainander geaint und enander by guten truwen versprochen und daz och jecliche statt das in ir ratzbuch verschriben sol, daz kain statt aine oder mer insunder kain maist nit sol helfen machen, den bund ze wittren oder sich iene anderswohin ze verbinden, es sye denn der stett aller gemainer und guter will und gunst und das dehain statt dawider nit ensye. — p. 9.

1419. III. ante ascens. domini (24. Mai.)

Illa die hät ain groß rat gericht über den Vogel von Altnöw umb den m a i n- a y d, den er gesworen, und die zwen falschen zügen, die er gelait und damit Lazerus Juden sinen brief abgesworen hät, daz man im die rechten hand abhöwen sol oder aber, daz er die löse mit 300 guldin, und daz er zu kainem zügen, noch an kainem echt, noch gericht nimerme gut sin soll, enkainswegs. So ist Hans Hofman von Winfelden gebützt umb den mainayd, den er gesworen und damit dem Vogel siner unwarhait geholfen hät, das man im die dry finger abhowen sol oder aber daz er die löse mit 10 pfunt pf. p. 5.

1419. in die Oswaldi (5. August).

Illa die ist dem tumprobst von Chur die griffenclaw in großem raut sinem kneht Heinin Pfister, der ainen quittbrif zögt, geantwurt. — p. 18.

1420. Januar 11.

An dem nehsten donrstag nach dem zwölften tag so hand unser herren die zunftmaister und ain großer rat die satzung gemachet und mainen och, das das eweclich also gehalten werde: Das man nu hinnenhin alle jar jerlich alle ämter der statt, ußgenomen von des koufhus wegen, enderen sol und das man kainem oberzunftmaister kain ampt fürbas nit lihen sol und sol man och daz schriben zu den gesworenen satzungen und jerlich, so man ainem brugermaister swert, och verlesen, das menglichem das ze wissend sye und werde. — p. 51.

1420. August 14.

Vig. assumptionis ist ain rat ze rat worden von ains pfandbuchs wegen, daz man daz machen sol. p. 110.

1420. Oktober 28. Ipsa die Symonis et Jude zoch man für Arbon, als daz der von Toggenburg by naht und nebel ingenomen hat. Vigilia omnium sanctorum, zoch man wider in. Schrib Zürich, Lutzern, Switz, von S. Gallen, Bern, dem Lantvogt von Nellenburg, Hern Berchtold von Stain hoptman, gen Wintertur.

Verkünd den von Arbon den tag von morn über acht tagen ze tagzyt gen Rumißhorn. p. 120

1420. Dezember 24.

II. ante nativ. dni. was Niggel Ruprecht vor rat von der gesläht wegen und hett für ainen rat bracht, daz sy des rechten uff die von Überlingen ingen wellen, ob sy mit mine oder tädingen nit überkomen möhten.

Den geslähten ist tag gesetzt uff den nehsten fritag nach dem ingeenden jarstag. p. 128.

1421. IV. post Hilari (16. Januar.) Truterman ist gebützt von sins wibs wegen, als er die getwungen hat, daz sy im das haiß isen trage mußt, do sy in kintbett lag und nit denn 14tägig was, der stett 1 jar und ain mil wegs verre. p. 210.

1421. V. ante Marie Magd (18. Juli.)

Man soll lange messer verbieten, böggen und blasen ze naht in der statt. p. 171.

1421. V. ante Marie Magd (18. Juli.)

C. Stickel sprach, ob er nit lachen sölt, es wär einest ein schuler bischoff und der wurd zem rechten bischoff, also wär jetzt ain burgermaister, des wölt man einist nit zem rautzknecht und er wär ain eseltriber und kund niemand nichts on in geschaffen. — p. 172.

1421. V. ante omnium sanct. (31. Oktober.)

Nallinger dixit: Sy hab gehört von Cunrat Mayenberger, daz er sprach, man möge dem Hus wol unrecht geton haben, daz man in verbrent hab, wan er in duchti in sinem sinne ain biderman, wan do man in ußfurti, do sungi und bettoti er den glouben und rufti die hailigen an. —

et dixit: daz die Mayenbergerin gesprochen hab, als die pfaffen bredioten, die frowen solten ire tüchli dargeben, wele nit anders hett, do wolt sy eer, daz die pfaffen als unglück anging, ee sy ir tücher und mantel dargeben wolt. — p. 194.

1422. sabb. ante Agnetis (17. Januar.)

Ain rat hat gesetzt, daz man ain ay sol gen umb 1 heller und ain reckolter vogel umb 2 pf. und troschellen und amsellen zu drien heller und wer das bricht, der sol 5 pft. pfg. ze buß gen on all gnad, und wer das in clöster oder in korherren höf trait, dem soll man die nemen, wo man das gewar wirdet. p. 261.

1323. II. a corp. Man sol gankvisch geben 1 vierl umb 6 pf. und stuben umb 3 pf. p. 287.

1422. sabb. ante invocavit (28. Februar.) Hät ain großer rat gesetzt, daz füro kain unser burger noch über die man ze gebieten hät, füro umb ring noch clainod mit ainander stächen sond, wer daz überfert, der sol 10 pft. pfg. ze buß geben on all gnad. — p. 221.

1422. V. ante Jacobi ap. (24. Juli.)

Des tags sind Hans Hiller, C. Hiller gebrüder, Hainrich Blum gen. Unsuber und Cunrat Swaikhover von clag wegen mins herren graf Rudolf von Hohenberg und des schulthaiß und raut ze Fridingen nach urtail und recht von raubs wegen, so sy uff fryer des richs straß unervolgt des rechts ettlichen von Fridingen getan hand, verur-

tailt zu dem tod, daz man sy richten sol als offen straßröber, daz man sy ußfüren und uß ir jeclichem zwai stück machen sol, daz das hopt das minder sye. Und ist daruff ertailt, ob sich des jemand annemen wolt und das äfern oder rächi, daz der inselber buß stand. Und ist minen herren des ain brief ertailt. Und swur Burkard Denkinger, daz sy im und dem land schädlich lüt sigend mit roub und swuren sechs nach im, daz der ayd r e i n sye und nit m e i n. p. 242.

1422. II. ante Martini (10. November.)

Des tags ist Uli Lutolt verurtailt, daz man in von swur wegen, so er von got und unser lieben frowen geton hat, daz man in ertrenken sol. p. 249.

1423. sabb. ante Laurenti (7. August.)

Es sol och niemand enkainen klainen vogel, wie die namen hand weder mit raitzkloben, mit klebruten, noch mit garnen niemand vahen, noch ze markt tragen ungevarlich. Wer das darüber täte, der muß dieselbe buß geben, als dick das überfarn wirde. p. 306.

1423. II. ante Michahelis (28. September.) Satzung umb opfer.

Welhe brut ze kilchen gat, die mag gon, mit wie vil lut sy will, deßglichen der brutigem, doch daz niemand ze opfer gang, denn die fröw selbdritt und der man selb dritt und sol man das och deßglichen halten von der jarzit wegen.

Item der kneht trinkstuben sol man verbieten und den knehten iren gebott abtun p. 311.

1424. Samstag vor Hilari (9. Januar).

Des tags hat ain großer rat gericht über ainen kneht gen. Brenisen von solichs brands wegen, als er hern Hainrichen von Ulm gethan hat und och als er ain frowen am Ottenberg ermurdet hett, och als er vil gestolen hät und des alles bekennt. Also hat ain rat urtail über in sprochen, daz in der nachrichter aim roß an den swantz binden und in ußschläpfen sol und sine glider mit dem rad abstoßen, darnach in ain rad flächten und ufrichten sol und ain für under in machen, daz er erstick und also sins ends lauß erwarten. Und ob sich jemands annemen und äffren und rächi, der sol in derselben bussen stan. p. 333.

1424. Februar 14.

An s. Valentinstag ist man überkomen mit maister Hansen von Schauffhusen umb 150 büchsenstain, die er der statt machen sol, namlich 50 stain in gemain stett büchs und 50 stain in die mettlen büchs, und darumb git man im umb die großen stain die hundert umb ain 8 schill. pf. und umb die kleinen umb ain 4 schill. pf. und die stain sol er vertigen halb hienen mitvasten und halb uff ostern und sol des ain gaweren setzen und sol die stain uns antwurten in dem kouf hus ze Schaffhusen. p. 344.

1425. sab. ante oculi (März 10.).

Des tags swuren ain klainer rat den von Zürich nach des urtailbriefs sag, daz sy nit wissen, das sy den von Zürich ichtzit getan habend, daz sy inen bessren söllen und namen die ayd in Herman von Hohenlandenberg und zwen botten von Zürich. p. 13.

1425. März. 19.

An dem nehsten mentag nach mittenvasten ist ain rat ze rat worden und hat

versetzt und verbotten, das füro niemand dem andern in kain bad schenken sol weder fisch, fleisch, hünre, ayer, noch win, noch nüt. Wer das brichet, der sol 1 pft. pf. ze buß gen on gnad. Darzu hat ain rat och versetzt und verbotten, das man füro an der äschrigen mikten dehain mal han sol in den trinkstuben und wer das trichet, als maniger der ist, der sol jeclicher 1 pft. pf. ze buß gen on all gnad. p. 15.

1425. sabb. ante Misericordia (21. April.)

Nota. am nehsten Gutentag nach ußgeender Osterwochen haben wir tag geleistet mit den von Lutzern ze Zürich in der statt von des kouffmans und des guts wegen von welschen landen und ist by uns uff den tag gewesen graf Hans von Tengen graf ze Nellenburg und mit im her Götz von Hunnenberg und C. von Fridingen von der geselschafft wegen im Hegöw. Item her Albrecht Blarer von des capitels wegen, item her Hiltprand Wiele von des lantvogts wegen, item ain erber bott von Straßburg, it her Burcard ze Rin von Basel, item ainer von Rinfelden, item ainer von Louffenberg, item ainer von Baden, item ainer von Schauffhusen Nutzli, item ainer von Wintertur Huntzikan, item der Schulthaiß von Rapperswil, item Hans Züricher von Ravensburg, item Stoffel Nubrunn von Pfullendorf, Haas Beſſrer von Uberlingen, item Egli Renner von Lindow, item Haintz Erhart von Wangen. Und haben uff den tag den von Lutzern recht fürgeschlagen des ersten uff unsern gnedigen herren hertzog Ludwigen, vicarien, item uff des richs lantvogt, item uff die geselschaft im Hegöw und im Albgöw, uff die von Straßburg, item uff die von Basel, item uff die von Schauffhusen, item ald uff die stett der verainung in Swaben, uff die von Ulm, von Rotwil, Ravensburg, von Bybrach, von Pfullendorf ze ainem unverdingten recht. Das hand sy abgeschlagen. Darnach haben wir inen recht fürgeschlagen uff den botten von Straßburg und von Basel und uff den Maysen von Zürich uff sy dry als uff ainen gemainen mit glichen zusätz, das hand sy och abgeschlagen und bietend uns recht uff ir aydgenossen von Ure, von Zug und von Underwalden. Item am letsten tag do bieten wir aber recht uff Zigerlin von Bern, das der ainer wäre, und uff den Maysen ald uff den Glouter und uff dry botten, so by uns uff dem tag wären und nit in unser ainung weren, das recht sy och abgeschlagen hand. — p. 21

1428. Mai 5.

Item die metzger sond die wurst wol hacken und 1 pfund gen umb 7 heller und one drien wegen, und nit darin hacken, dan das darzu gehört. — p. 52.

1425. Juni 29.

Uff des Schatzen sach, der ward gefangen ipsa die Petri et Pauli ao XXV.

Item Hainrich von Tettikoven 12½ tag, des tags 1 pft. pf. uff vier pfärit gen Stutgarten und 2 fl. zu gelait gelt.

Item ainem botten von Stutgarten 13 pft. pf. als her Tettikover und her Wechsler herschribend.

Item dem schulthaiß von Tuttlingen 6 pft. 6½ schill. pf. das die unsern verzert hand, item den von Ow 12 schill. pf. von derselben sach wegen.

Item Hainrichen von Tettikoven 22 guldin für ain pfärit, das im uff der vart gen Stutgarten abgangen ist.

Item 3 guldin ainer person, hießend die heimlichen.

Item Petern Schmuker 14 schill. pf. gen Stutgarten, als man der herschaft ze

Wirtemberg statthaltern den tag ansait von des von End wegen, ist ain tag gelegen

Item der von Colmar, von Slettstatt und Kaisersperg botten 1 pft. pf. zu ainer erung, als er brief bracht, das der Schatz und sin sun gefürt wären zer hohen Rappoltstain und 2 schill. 4. pf. hat der bott verzert.

Item aber aim botten von Stuttgarten 13 schill. pf., den her Tettikover und her Wechsler herschickteud an sant Jacobstag.

Item 9 schill. 2 pf. hat verzert des von Luphen bott, als er ain brief braht, das sy gen Rapolstain gefürt wären.

Item 2 pft. 11 schill. pf. verzert unser soldner und der von Rotwil kneht zu irer vart uff kuntschaft von des Schatzen sach wegen.

Item 1 pft. pf. aim kneht, hießen die haimlichen.

Item Hainrich von Tettikoven 19½ tag, des tags 1½ guldin uff drü pfärit gen Haidelberg und gen Stutgarten und 5 fl. ze gelait gelt.*) p. 43.

1425. Montag nach Margreth (16. Juli).

Lutfrid Muntprat, Ulrich Ehinger, C. Winterberger, Jacob Appentegger, Diethelm Schiltar, Ulrich Stainstraß, Philipp Räter, Antoni Gaißberg, Hainrich Kraft, Hans Appentegger, Ulrich im Holz hand vor ainem rat gesworen, von der gemainde zu lauffen und sich darvon ze ziehend hiezwischen und wihnehten zenehst über ain jar das nehst. p 42.

1426. II. ante Udalrici (1. Juli).

Ain rat hat gesetzt, das niemand füro das rotgewild jagen sol on urlaub ains rats und sol das lussen mit hunden und garnen verbotten sin den unsern und frömden. Wer vor der statt das überfert, der sol 1 pft. 5 schill. pf. zu buß gen, und sol man desglichen den edeln lüten in der grafschaft och bestellen — p. 106.

1426. Stur der Juden uff Martini (11. Nov.)

Item Gütle Judin, Abraham ir sun, Ebli, ir tochterman und sin wib gend 40 fl. It. Kirßman und Jacob, sin bruder, sin swiger und sin tochterman geben 26 fl. It. Isach Jud 12 fl. und wil er sinen tochterman darin han, so sol er 15 fl. gen. It. Moyses Jud der alt 10 fl. It. Mosse Löwen tochterman 10 fl. It. Isach der Juden senger 5 fl. It. Ras 5 fl. It. Maygli 5 fl. It. Dulcetin 5 fl. It. Abraham Jud 20 fl. It. Gentle Judin 40 guldin. — p. 63.

1427. sab. ante Joh. Bapt. (22. Juni).

Ain rat ist ze rat worden, das niemand kain storchen schießen sol by der straf von 10 schill. pf. — p. 159.

1427. Dornestg vor Gallus (9. Oktober.)

Gütli Judin ist gestrafft von ainem großen rat umb 50 fl., umb das sy ainen siechen Juden usser irem hus gestoßen hat und in nit wolt liegen lassen in irem hus. Item ain groß rat hat gestraft Abraham Juden umb das er mit dryen cristenlichen frowen und besunder mit zwen swöstern liplich zu schaffen gehebt hat, das er bezalen sol an der stat buw 300 fl. in acht tag.

Item Margareth von Stockach umb das sy mit ainem Juden ze schaffen hat gehebt, daz man sy uff ainem karren sol ußfüren und rufen: „Daz sint die frowen,

*) Vergl. vornen p. 128.

die mit den Juden ze schaffen hand." und ewenklich sol verbieten vier mil." Dasselb geschieht mit zwei weiteren Frauen. p. 175.

1428. Januar 10.

Cunrat der wächter uff s. Stefansthurn ist bestellt ain jar umb 36 schilling heller. p. 13.

1428. In die beati Alexii (17. Juli).

Item hat sich ain großer rat erkent, daz man ain lotterbuch machen sol, dar'n geschriben sond werden all, die ir aid und er übersehent, daz man von den an dehain gericht nütz halten sol, und soll ouch die sach, stück und artikel, von der wegen er entsetzt wird, in daz buch geschriben werden, und wil och, daz das ewenklich also gehalten werd p. 43.

1428. IV. post Michahelis (2. Oktober).

Item W i g a n d s und des bropsts von s. Johanns schüler hand ainander geschlagen und hat ir ainer ain swert über den anderen gezukt. p. 61.

1429. IV. post Judica (17. März).

Item als by ziten groß clage gewesen ist von der gemeinden und der gesellschaften wegen und die nu durch ain raut und ain gemaind verbotten und abgeton wurdent durch nutz gemains lands, richer und armer willen und man maint, daz daz ander stett och also fürnemen wurdent, das sy aber bißher nit gethan hand, dadurch nu die gewerb von hinan gezogen werdent und dem koufhus großer abgang zugezogen wirdet, daz alles nu ain raut fürgenommen und aigenlich betracht und sich dorumb underredt hat, und hat ain groser rat uff disen tag den koufluten, ir gemainden und gesellschaften widerumb erloubt zu haben mit burgern, gesten und andern, so sy den gerücht, also daz sy das erberlich und der stat unschedlich tribent und tugint und das och der statt und dem koufhus gelange, volg und werde, waz im denn von billich werden sol, es sye von burgern oder von gesten. p. 95.

1431. Zinstag nach Georgi (24. April).

Wir der burgermaister und raut der statt Costentz bekennen offenlich und tun kunt menglich mit disem brief, wan das ist, das wir sunderlich genaygt syen, das wir gern allerlai handwürkher zu uns zügent, denne das unser und gemainer statt nutz wär, und wan nu der erber Jacob Volger, der kramer, unser mitburger vor im hat und pflicht, im barchat lassen zu würken, der ganz hie abgangen, sunder er dazu aines buchhus vast notturftig ist, das er nu on unser zutun nit vollbringen mag, und darumb durch nutzes willen unser statt und och von des wegen, ob der gewerb als mit dem barchat zu würken iendert widerumb geuffet und vollbracht werden möcht, syen wir mit demselben Jacob Volger gutlich überkomen also, wir haben im darumb und och umb zwaintzig gulden rinscher, der wir gänzlich von im bezalt sint, recht und redlich und ains ewigen koufs zu koufen gegeben ain hofstatt, namlich sechzehn schuch wyt für sich von sinem gut, das unter Petershusen hinab zwüschen Josen am Stain und des Wälken güter am Rin gelegen ist 2c. p. 235.

1432. Sabb. ante letare (29. März.)

Illa die hat ain raut dise nachbenamptn genomen, namlich Hansen Friburger und Hansen am Veld, des sy hinfür ain buch in haben und darin schriben lassen send

alles, das so dan der statt ingat, ist und wird, und danne das dem seckler in sin buch och inschriben und dann je an ain raut bringen, wenn sy bedunkt, der statt notdurftig sin, ain rechnung darumb fürzenemen. p. 29.

1432. III. post omnium sanctorum (Nov. 5).

Wiewohl sich ain großer raut vormals als mit dem maisten bekennt und verlaußen hat, wie und in welcher maß sich die Juden gegen der statt und och den schuldern verschriben hant, daz sy dem nachgan und bis zu sant Martinstag nähstkünftig rumen und von der statt ziehen sont, als das obnan hie diesethalb verschriben stat, also sint uff diesen hutigen tag die Juden aber für ainen großen raut komen und hant erzählt, wie sant Martinstag sy als morn, daz sy in der kurzen zit kainswegs gerumen künen noch mügen. Dazu syen in die unsern vast und vil schuldig, daz sy die als bärlich och nit umgestoßen künen. Darzu syen sy den schuldnern och noch ain treffelich sum gelts schuldig, die sy nu als bis zu dem zit och nit bezalen mügen. Und hant unter anderm begert, inen den tag zu erstrecken. Also hat ain raut ain frag darumb gehebt und hat in dem angesehen kurtzi der zit und och darumb, daz die unsern sy und sy die unsern in dem zit dester baß on merklichen kosten und schaden bezalen mügen, und hat men den tag erstreckt als bis zu der alten vaßnacht nähstkünftig, doch also, daz sy darzwischen und in dem zit ir schuld, so man in denn hie schuldig ist, infaßen und inziehen, och die unsern ußrichten und bezalen und in dem mit fürworten nieman nit mer der unsern hie liehen, sunder die schuldner als von unsers herren des küngs wegen nach irs briefs sag och ußrichten und bezalen und denn nach der alten vaßnacht on all fürwort hie von der statt rumen und ziehen sont. p. 65.

1432. III. ante Nicolai (3. Dezember.)

Hat ain großer rat ainhelliclich geordnet und gesetzt, das hinfür alle die, die dann burger hie und in der statt ringsmur und graben seßhaft sind, es syen frowen oder man, witwen, nieman ußgelassen, kain ander burgrecht noch schirm, weder von herren noch stetten nit an sich nemen noch haben, denne das die ir burgrecht und schirm, ob si die yendert anderswo hatten, on verziehen absagen und diß burgrecht on alle fürwort hie halten und schwören sond, als ander ingesessen burger ungevarlich.

1433. sabbato ante invocavit (28. Februar.)

Ain raut hat geschenkt unsers hl. vatters des babst bottschaft, als die zem andern mal herkomen ist, des ersten an vischen 3 pfunt 17 schill. pfening, item an win 1 pfunt 8 schill. 8 pfening umb 16 halbe, und warent der botten vier. p. 101.

1433. secunda post reminiscere (10. März).

Item ain rat hat ainhellenklich geordnet und gesetzt, nachdem und vor jaren der vischmarkt am abend allweg vor dem Hochenhus gehalten und gehebt ist, das ouch der nu hiefür ewenklich untz uff ains rauts widerrufen daselbs vor dem Hochenhus und vor den hüsern unter dem gewelw sin und gehalten werden sol. p. 104.

1433. III. ante corporis Cristi (10. Juni.)

Ain raut hat geordnet und gesetzt umb des willen, das vor dem lantgericht menglich gefürdert und ußgericht werde, also, das man hiefür ainem yeglichen urtelsprecher von yedem lantgericht, wenn der lantrichter uffstand und vor nit, ainen crutzplaphart geben soll. Also welcher by der gloggen, als man an das lantgericht lütet,

nit komt. das man den pfände umb 2 plaphart, komt er aber nit, dwiel und der lantrichter sitzet, ob er by land oder in der statt ist, das er denn on gnad 4 plaphart geben soll zu buß, und soll in der, der dann die plaphart git, bim aid anschriben und aim burgermaister zu erkennen geben. Wär ouch, das ain lantrichter uff ain tag die lüt nit gefertigen möcht, sol er enmorndes aber sitzen und richten umb des willen, das menglich gefürdert und ußgericht werde.

Item ain rat hat geordnet, das hiefür niemand mer, wer der ist dehainerlai vogel, weder wachteln, trostlen, amslen noch dehainerlai sollicher und ouch andrer klainer vogel nit vahen noch uffvoglen soll von dem Maitag untz zu sant Barthlomestag (24. August). Wer aber das überfür, als dick und er das überfärt, als dick sol er on gnad 5 schilling pf. an der statt buw ze buß geben.

1434. III. post convers. Pauli (27. Januar).

Satzung von des rats wegen. Item ain rat hat ainhelliglichen geordnet und gesetzt also: Welchem, der des rates ist, ze hus in den rat gebotten wird, komt der nit, als ain burgermaister gesitzet und die andere frag beschicht, der git on gnad 4 pfening zu buß, komt er aber nit zu rat, so im gebotten wird, der git on gnad 1 schill. pf. zu buß, er mög sich denn bim aid entschlahen, das er nit anhaimsch gewesen sy oder das im ain burgermaister von siner anligenden not wegen vergunnt, ußer dem rat zu sind. Komt er aber nit bi der ersten zitstund, so git er 6 pf., komt er aber nit zur andern stund, so git er ain schill. pf., ist er aber ganz uß, das er nit zu rat komt, so im gebotten wird, so git er 18 pf.

Welcher ouch on erlouben ains bürgermaisters hinweg gat, ee und der rat uffstaut, sol one gnad 1 schill. pf. ze buß geben und sollen in die pfänder darumb pfänden, wann in das ain burgermaister gebüt. Welcher ratsherr ouch nit komt von des wegen, das im der ratsknecht nit gebotten hat, derselb knecht, der im denn gebotten haben solt, sol 1 schill, pf. für in ze buß geben.

Item welcher ouch in ain frag redt, der soll 2 pf. ze buß geben.

Item welcher ouch yeman in den rat nimbt one erloben ains burgermaisters, der git 6 pf. zu buß.

Item welcher ratsherr ouch in ainer frag ußgat, der git 2 pf.

Item welcher ouch nit an siner statt sitzt. der git ouch 2 pf.

Welcher ouch wider der straf und buß dehain redt, so er von aim burgermaister oder den pfändern ervordert wird, der git on gnad 6 pf. zu buß.

Und darumb, das die rät dest fürderlicher bi ainander blibent und dester bedauchtlicher ob der statt sachen gesitzen und menglichen dest furderlicher ußgerichten mögen, hat ain rat mit dem ouch angesehen, ain zwiefältig schloß an den gatter vor der ratstuben ze machen und die schlüssel den ratsknechten zu bevelhen, also das die schwören sont zu gott und den hailigen, diewil und ain rat sitzet, der ratsherren enkainen uß zelassent, denn mit urlob ains burgermaisters.

1435. IV. ante Martini (10. November).

Item ain raut hat gesetzet das hiefür nieman kainen ziger hie verkoufen soll, er sye dann vor geschowet, und das man den besten nit türer geben sol, dann umb 4 pf., und hat darzu zu schowere geben Hans Cunrat Eglin und Hansen Schneyder.

1436. III. ante pasche (3. April).

Illa die hat ain rat gestraft Symon Juden von dezwegen, als er des hailigen sacraments, als man ainem christenmenschen damit gericht hat, verspottet und sin zung gegen im ußer sim mund gestreckt hat, als er des mit gesworen kuntschaft übersait ist und och des ain tail selbs bekannt hat; also daz man in dem nachrichter befehlen und im der sin zunge ußschniden und man in darzu vier mil wegs ewiclich von der statt verbieten sol. p. 332.

1437. IV. ante Margarethe (11. Juli).

Item ain raut hat geordnet also, wer der ist, der dem andern zum ersten, zum andern oder zum dritten glid gewandt ist und gefründt, sin schwager oder gegenschwager, und der des rats ist, das der dehainer, so es ainen solchen, der dem andern ußwendig oder inwendig des rats also gewandt ist, in rechten vor rat berürt, nu hinfüro by der frag nit sitzen, denn das er davon treten sol, als oft und sich das gepürt.

1441. VI. post Michahelis (30. Sept.).

Illa die hat sich ouch ain raut unterredt, nachdem und ain burgermaister mit der statt sachen vast schwärlich beladen ist, daz er der statt sachen nit als treffenlich fürgenemen kann, als der statt notturft wäre, daz dan hinfür ain vogt die haimlichen zer wochen dry stund zesamen berufen und mit den der statt sachen fürnemen und betrachten sont und als oft das not wird oder ist. p. 5.

Ain rat hat och gesetzt, daz die Juden hinfür am sambstag des abends, wenn man ze den orden complet lütet, in iren hüsern beliben und dannenhin des abends nit mer ußgan söllen, desglichen des morgens am sunntag sont sy inbliben untz daz man gesinget und am abend sont sy ouch inbliben nach complet und nit ußgon, wie vorstat. Und wer das überfärt, der sol one gnad ain pfunt pf. ze buß geben, es syen frowen oder man, als dick das beschicht. p. 11.

1445. IV. ante Oswaldi (4. August).

Item Conrat Stickel ist gestraft umb 50 pft. pf. in acht tagen den nehsten an der statt buw zu geben von solicher red wegen, so er dan offenlich vor sant Stefan, als Hans von Cappel sins suns seligen opfer hat, und den luten danket, geredt hat: „Ich dank üch och, aber da mir min blut und min fleisch schamlich ermürt wart, do bedorft ich des dankens nit, denn ich sach nit, das es jeman laid sin noch zu hertzen gan wolt. Umb den mord und übel, so an mir armen man beschechen ist, will ich ewigklich mord und rach in den hymel uffschryen, als das mit geschworen aiden ingenomen ist.

Ouch von des wegen, als im vormals an sinem gelt geboten ist, sin kebswyb ußer sinen hüsern ze tund und das nit getan, sunder die vor Peterhusen in sin aigen hus widerumb gesetzt hat. — p. 146.

1451. II. post oculi (29. März). Spetzery ordnung.

Es haut ain raut ze Costentz gesetzt, als das ain jeglicher gast, der denn spetzery hie verkouft und ußwigt, es sy ingber*), pfeffer, zimit*), nägeli*) oder musch-

*) Nach gefälliger Mitteilung des Herrn Stadtrats L. Leiner: Ingber= der getrocknete Wurzelstock von Zingiber officinale; Zimit= der gewöhnliche Zimmt; Nägeli= getrocknete Gewürznelken.

gatnuß*), der sol der jeglichs bi 13 pfunt oder darob und nit darunter ußwegen. Es mag ain jeglicher damit wol ußwegen, so ainer ainen solichen kouf samentlich tut, der klainen speʒery, als grün ingber, chandia montzis*), galgen thabötlin*), langen pfeffer*), kardomimlin*), parißkörnli*) und derglich klain speʒery jeglichs bi aim pfund und nit darunter ungevarlich.

Item ain ganzen zuckerhut und ouch nit darunter.

Item fygen bi 25 pfunt und ouch nit darunter.

Item clain winbeer*) bi 12½ pfunt und nit darunter.

Item spinn bowel*) bi 25 pfunt und nit darunter.

Item turbit*), barbara*), schgamonea*) zinober, wormsomen*) und derglichen bi aim pfunt und nit darunter.

Item syden, es sy ainerlai farb oder mer ½pfunt und nit darunter.

Item was och ain gast guldiner oder sidiner tücher hie verkouft, der sol er kains verkoufen, es sy denn der husherr oder ain unterkouffer darby, dorumb das der statt ir zoll davon werd.

Item es sol ouch kain gast dehain wag im koufhus für sich selbs haben, denn was er verkoufft, das sol im ain husherr im kouffhus bi der statt wag und gewicht ußwägen.

Item es sol ouch kain gast kainen factor haben, der ain burger sye; denn wil ain gast ainen factor oder knecht, der im des sinen icht verkouffe, der sol ain gast sin und hie zeren als ain gast.

Doch an dem fritag und den jarmarkt tagen hie mügen die gäst ußerthalb dem koufhus ze offnem markt wol vail haben und verkoufen und ußwägen vil oder wenig, als das von alter herkomen ist, und sunst nit anders, denn als obstat. —

1451. VI. post Martini (13. Nov.).

Illa die hat ain großer rat verlausen, nachdem und unser allergnedigster her der röm. küng aim raut geschriben hat, im ain volk zu senden, mit im gen Rom ze riten zu siner kaiserlichen krönung, also das her Marquard Prisacher, burgermaister und Bertholt Vogt von ains rauts wegen mit im gen Rom riten sond, namlich baid mit 10 pfäriten und zwain sömern und zu den sömern 2 knecht zu fuß, den sömern ze warten, und ob es in not sin wurd in dem gepirg noch ain sömer zu haben, den mögen sy och nemen, doch das man in uff denselben sömern kain sold geben sol, den ungevarlich, was er kost.

Item so sol man in geben uff ain pfärit des tags ain halben guldin, doch ob

*) Muschgatnuß = Muskat, der Samen von Myristica fragrans; Chandia montzis ist schwer zu enträtseln, vielleicht xanthium strumarium die kleine Klette oder saccharum candium Kandiszucker; Galgen thabötlin sind wohl Galgant Tabletten; Kardomimlin = die Kapselfrucht von Elettaria Cardamomum; Parißkörnli = Grana Paradisi Samen von amomum granum Paradisi; Turbit ist wohl die Turbitwurzel von Ipomoea turpethum; Barbara vielleicht Barbarea vulgaris; Schgamonia wohl Scamonium Schleimharz; Klein Winbeer sind Korinthen; Spinn Bowel an Spinnbaumwolle ist wohl nicht zu denken, da Baumwolle im Mitteleuropa erst im vorigen Jahrhundert in Handel kam; vielleicht Beinwell auch Wallwurz? Wormsomen bekanntlich die getrockneten Blütenkörbchen von Artemisia.

sy darby nit bestan möchten, was sy dan by iren aiden sagen, daz es sy mer kost, das wil in ain rat och geben.

Item darumb daz sy in aim klaid ritten, git in ain rat 20 guldin an den klaidern zustür. p. 22½.

1455. Februar 11.

Item ain raut hat geordnet, das in den zünften nieman den andern zwingen sol an der äscherigen mittwochen in der zunft zu essen. Es sol nieman den andern darumb in den brunnen werfen und ob yeman in der zunft essen will, so sol doch die zunft ußer dem gemainen seckel der zunft nit zuvor ußgeben noch darlihen. Wer aber der stuck ains überfärt, den will ain raut strafen umb die buß, so darumb gesetzt ist. Secunda ante Esto mihi.

Item ain raut hat gott zu lob gesetzt, das hinfür die schnider nit kürzer röck noch mäntel kürzer machen, noch ire knechte machen laußen söllen, dann die als lang syen, als vcir ainer derthin, so er uffrecht staut, hinab uff den schenkel langen mag. Welcher aber die kürzer machte oder machen ließ, wem das wär, der sol von jedem überfaren ain pfund pf. zu buß geben. Welcher oder welche och kürzer röck oder mentel nach dem wichennächttag tragen, die hie burger oder wonende sint, der jeglicher sol ain pfund pfening zu buß geben.

1455. Mai 20.

Item ain raut hal gesetzt und geordnet, das hinfür hie die artzat dehain appoteg für sich selbs weder in iren hüseren noch davor in anderen hüseren, daran ain artzat tail oder gemain noch dehainen gwin habe, hiben sollen. Dann was die artzat iren siechen oder andern artznye bruchen oder wollen, das sy das von ainem offen appoteger, den oder die ain raut hie hat, nemen und mit kainem appoteger daran dehain gemaine haben sollen. Actum secunda ante fest. pentecostes.

Maister Thoma Mastlin hat das geschworen und der kurz maister Thoman och; doctor Johannes Früwiß hat geschworen das zu halten, doctor Gurras hat geschworen uff sambstag nach Medardus. Item Johannes Amman hat das och geschworen.

1459. II. post trium regum (8. Januar).

Item der rat hat verlaßen und geordnet, das man hiefür ain buwmaister und ain brunenmaister haben wil und ist daby verlassen, das hinfür der statt werchmaister noch brunenmaister dehain spen noch abholz von der statt werk nemen sol.

p. 29.

1460. Donrstag vor Cantate (8. Mai).

Ist her Hans Andres ain caplon in dem spitaul für raut komen und hat da ain gut zitbuch in pergamen geschriben vor raut zaigt und daruff müntlich geredt, nachdem und er lange zit der statt caplon zu sant Laurenzen unser frowen altar vor etlich jaren sy gewesen, nun ob er domals iendert nit als geflißen gewesen wäre, solichs mit gotzgab zu erwidern, so wölte er guts willens solich zitbuch an die pfrünt zu sant Laurenzien an der altar unser frowen geben, also das solich zitbuch hinfür ewiglich ainem jeglichen priester, der dann solich pfrünt inhett und besingt, es inhaben und bruchen und sust kainswegs verkoufen noch veraberhanden sölte, und bat solchs für ergessen in ain rautsbuch zu schriben, das ouch also zu tund erkennt ist; solchs ouch

in dem meßbuch, so dan zu der pfrünt gehört, verschriben stat und ist des ersten herre Waltern Linden ingeantwurt. — p. 47.

1461. II. post Antoni (20. Januar.) Item ain raut hat geordnet, was frefel in den trinkstuben beschieht, das nit fließend wunden sint, alldiewiel das nit klagt wird, daß dan ain raut darumb nit richten sol noch strafen. Doch was frefel beschehen, das fließend wunden sint, die sont in den trinkstuben nit gericht, sunder vor aim raut gestraft werden. p 220.

1461. Der statt Costentz ordnungen.

Nachdem und dan bisher mengerlai irrtumbs gewesen ist, das die ratsherren, so zu den ziten des rats gewesen, und nuw rät, so vormals des rats nit gewesen sind, der statt ordnungen nit gewust hant, das dann alt und nuw rät, so sy des begeren, der statt ordnungen und wie man der statt empter besetzt, wissent werden mügen, so hab ich Conrat Albrecht, der zitlang stattschriber gewesen, diß also beschriben, wie es dann bis uff disen tag, als diser schrift datum wist, brucht, das zwainzig jar ist, diewil ich daby gewesen bin. Und ist die geschriben uff donrstag nach sant Barbarentag nach Crists geburt 1461 jare.

Des ersten so hat man ainen klainen rat, der täglich sitzet und all der stat sachen und recht ußrichtet und vertiget, der sint zwainzig und darzu ain burgermaister, vogt und aman. Das sint dry und zwainzig personen und sint zehen von den burgern, die man nempt die alten geschlächt, und zehen von der gemaind. Und sind nit mer dann zehen zünft, da nimt man ußer jeglicher zunft ain person zu dem kleinen rat, den haist man dann ain zunftmaister. Und wenn ain jar ain burgermaister von den geschlächten ist, so ist dasselb jar ain vogt von des richs wegen von der gemaind und hinwiderumb, wenn ain burgermaister von der gemaind ist, so ist das selb jar der vogt von den geschlächten. Den aman setzt ain herr von Costentz, doch sol er burger sin und muß alles das schweren, so ain ratsman und burger schwert, er muß och stüren.

Der vogt richt mit samt dem klainen rat über das blut.

Füro so werden fünfzehen von den geschlächten und funfzehen von der gemaind ußer den zünften zu den dryundzwainzig personen geordnet, das werden dryundfunfzig personen und haiß der groß rat. Die richten uß, was sachen von dem klainen rat an den großen rat gebracht werden. Und ist daby gesetzt, das die zünft kainen sundern rat haben, sunder was sy ußzetragen haben, an ainen klainen rat bringen und vor dem sölich ußtragen sollen.

Es ist ouch gesetzt, das dehain zunft ain sunder paner haben, sunder unter der statt baner, wenn sich das gepüret, sin und dem zuwarten sollen.

Item zu merken, wie bürgermaister und vogt ouch die rät, groß und klain erwelt werden. Item es sitzen burgermaister, vogt, aman, klain und groß rat zusamen und das wirdet dry und funfzig personen, die welen bürgermaister und vogt und spricht der alt burgermaister also: welle üwer jeglicher by sinem aide ainen bürgermaister und vogt, der im beducht dem rich, der statt Costentz der vernunftigist, nutzlichest und erlichest zu sind." Und also welet man. Und wenn ainer zwo stimen hat, so gat er von der frag. Es mag ouch ain jeglicher sin vatter, sin bruder, swager oder ander sin frund zu aim burgermaister und vogt erwelen. Und solich wal beschicht gewonlich

uff sant Barbarentag. Nochdann ist der alt burgermaister und vogt gewaltig bis uff den zwölften tag nach wihennachten.

Darzwischen erkießen dann die 10 von den alten geschlächten, so des klainen rats sind, sechs von den alten geschlächten und desglichen so erkießen die von der gemaind von den zehen zunftmaistern ouch sechs von der gemaind. Dieselben zwölf personen sitzen denn vor dem ingeenden jare zesamen und welen ainen klainen und großen rat von den geschlächten und von der gemaind. Die ratsweler schweren, ainen rat zu erwelen, erber, wiß und beschaiden lüt, die sy dan beducht die besten und nutzlichesten zu dem rat, der statt und den burgern ze Costentz, nieman ze lieb noch ze laid, und dehain müt von nieman empfahent, darumb das sy jemand zu dem rat hindrint oder fürdrint, als sy ir er und aid wißt, on all gevärd. Und was och also in der wal geredt werd, das sy by dem aid verschwigent und ußerhalb der wal mit niemant nünt darvon redint, es werd in denn von gemainen ratswelern bevolhen. Und ob die zwolf ratsweler in der wal nit ains werden mügint, so sitzt zu inen des richs vogt, der dann zumal ist. Und wie die dryzehen die wal beschließen, daby belibt es.

Der nuw burgermaister und vogt schweren och aim rat und der statt uff den hailigen abend, der statt nutz und ere zu raten und zu helfen und och die statt, arm und rich, in guten schirm und frid ze halten, als verre es an in ligt und sy ir ere und aid wist, von dem nehstkomenden zwölften tag an ain ganz jar das nehst bis uff den zwölften tag und den tag allen.

Item man gibt aim burgermaister drissig guldin, umb das er ain ratskneht, der sin wartet, den tisch gebe, sust gibt man kainem ratherrn nütz.

Item uff sant Silvestertag so schweren die alten und nuwen rät, sy syen erwelt oder werden noch erwelt, och all burger ainem burgermaister und, ob der krank oder nit in der statt wär, ainem vogt och den räten, so erwelt sint, gehorsam zu sind, ainen langen aid nach der statt herkomen und sunder, was ain rat ordne, richte und setze, das stät zu halten.

Item den nehsten tag nach dem zwölften tag, so sitzent dann der nuw burgermaister, vogt und der klain rat zusamen und besetzen die empter: des ersten die thor, darnach die thurn, wer darzu die schlüssel haben solle. Darnach die sturmgloggen, wer darzu wird geordnet.

Bürgermaister, vogt, und ist der burgermaister von den geschlechten, so wirdet noch ainer von der gemaind darzu geben, das ir dry sind, zu dem ungelt und der statt stür und schulden inzenemen, wer darzu wirdet geben, ainer von den geschlechten und ainer von der gemaind, die haben ainen aignen schriber und sust ain knecht. Und was sy innemen, das antwurten sy der statt sekler und hant ouch schwer aid.

Es ist och ainer gesetzt, wer win ufftun will, er sye wirt oder nit, der gedarf den nit ufftun noch abschlachen, er sye im dann vor geprägelt und ingeschriben und das wirt aim der ungeltern angeben und wenn ain win uß ist, so muß ainer den in acht tagen lassen vechten und darnach das ungelt in acht tagen uff das hus den ungeltern richten. Welches stuck er aber überfärt, der muß von jedem überfaren 3 pfunt pf. ze buß geben.

Item ain statt hat dry geschworen vechter, so die vaß vächten, die gent der statt ain tail, namlich den vierten pfening. Item man setzt och zwen underköffer zu

dem win, die schweren ainen aid, menglichem gemaind zu sind und was inen wirdet, davon gent sy der stat ainen tail.

Item man setzt och ainen seckler, der all der statt nutz und rent von den amptlüten und sunst inneme, und der ist ain jar von den geschlechten, das ander jar von der gemaind wechselich. Der schwert ouch ainen herten aid und, was er von den amptluten innemet, das schriben sy in ir buch und darnach in sin buch. Und sunst darf er nit innemen vnd wenn man rechnet, so lait man die bücher zusamen.

Item die zins, so die statt schuldig ist, die muß er on alls mittel ußgeben und darumb quittanzen zu der rechnung dartun. Item was verbuwen wirdet, das rechnet der oberbuwmaister mit im all wuchen uff den sambstag, so bezalt er das und schribt das in sin buch und des buwmaisters buch und müssen die glich sin.

Item des amans gericht sitzt gewonlich uff montag, uff mittwoch und sambstag, ob dann gerichtstag sind.

Item wan ainer aim umb ain schuld vier wuchen vor der statt ist, so mag er in zu gast machen und sin gut angrifen. Item was gericht und vogtyen ain statt uff dem land hat, die lat man die aman und vogt innemen und darumb des jars rechnung tun, die ain rat innemet.

Item wenn man von gemainer statt wegen und in iren treffenlichen sachen sendet, so nimt man halb von den geschlechten und halb von der gemaind und git man aim botten des tags selbander, wenn er aigen pfärit hat, 14 schilling pfening, wenn er aber der statt pfärit ritt, so git man im des tags zehen schilling pf. Item wenn och ain burger ain botten bruchen wil, der muß im den sold geben.

Item umb erb und aigen zu rechten, da ist kain sunderlich stattrecht, dann man halt sich uff das kayserlich recht in der statt und uff dem land landsrechten. Die ußlüt werden umb forderung in den gerichten do sy sitzen fürgenomen, es sye dann, das sich ainer insunders verschriben und fryhaiten verzigen hab. Umb zins, hubgelt hängt ain jeglicher in inhalt siner brief, oder wie das die küniglich reformation ußwist.

Item ain burgermaister, vogt, aman und der klain rat straft ain jeglichen umb sin unreht tun, darwider sich nieman in der statt setzen mag.

Item von der stür wegen stürt man alle jar und git die mark varender hab zwen pfening und ligender ain pfening. Und schlägt man die mark für dry pfening an und welcher dry hundert pfunt pfening wert hat, den lat man zu der mark komen, welcher darunter hat, von dem nimt man, nachdem er in gewerben sitzt Item wer nünt hat, git dry oder vier schilling pfening. Item wer nach dem allmusen gat, git och zwen oder dry schilling pfening, nachdem er ain man ist.

Item was man sust ußgeben sol, da git er nicht uß, der stattschriber schrib dann das uff ain zedel, daruff tut er ain wechslin und truckt der bürgermaister ain signet daruff. Und solich brieflin muß er dann zu der rechnung dartun und die verrechnen.

Item ain klain rat setzt och ain oberbuwmaister, das ist also, wenn ain seckler von den geschlächten genomen wird, so ist der buwmaister von der gemaind, desglichen hinwiderumb. Und darf der buwmaister on ains klainen rats haißen nicht verbuwen, das ob zehen pfunt pfening ist. Item man setzt och ain underbuwmaister im zu gehilf. Der muß alle tag zu den buwen gon und darzu sehen. Item man setzt och ainen werchmaister von jar zu jar.

Item desglichen ainen murer, die all hant ir sunderbar aid, so sy alle jar schweren.

Item ain klain rat setzt ouch ain gredmaister, der all zöll innemet, und git dem ain kneht zu. Die hant och iren aid und, was die innemen, das müssen sy all wuchen den ungeltern und stürern inantwurten. Die schriben es dan dem gredmaister und in selbs in ir buch.

Item wiewol ain bischof ze Costentz ain aman erwelt, so setzt doch ain rat die richter und nimt sechs von den geschlechten und sechs von der gemaind, das sind zwölf. Die richten umb schulden, das ain burger dem andern dahin büt, desglichen ain gast aim burger und umb gichtig schuld muß ain burger ain gast in drin tagen verpfenden oder in vier wuchen für die statt gon.

Item burgermaister, vogt und klain rat bestelt stattschriber und all ander diener, amptlut, wie die genant sind, on ain großen rat. —

Item wenn ainer ain zunft kouft und für rat komt, er sye aigen oder nit, so nimpt man in zu burger umb ain beschaiden gelt uff, ain richen umbsunst oder zwen guldin, ain mettlen umb ain guldin und ain schlechten man umb ain halb guldin, nachdem je ainer ist. Doch erfinde sich hernach, das er aigen were, so ist er umb sin burgrechtgelt komen. Man setzt och ainem all alt stöß hintan und ob er yemans aigen wäre, schirmte in sin burgrecht nit und wär umb das burgrechtgelt komen. Es mag och ain jeglicher burger sin burgrecht, wenn er will, mit mund oder briefen uffgeben und ain fryen zug haben, das er nit bedarf geben noch schweren.

Item von der brotschow wegen, darzu git ain herr von Costentz schower und ain rat ouch, die das nach dem kof beschowen und wen sy strafwürdig finden, den strafen sy, davon wirt ain tail der statt.

Item von des raisens wegen, wie das ain rat ansicht, muß menglich gehorsam sin.

Eigenhändiger Eintrag des Stadtschreibers Albrecht im ältesten Gemächtebuch p. 258—260.

1464. II. post oculi (5. März.)

Illa die ist Lienhart Wolf von Ogsburg erkant zu enthopten von des wegen, das er nachts über die mur ußgestigen ist und och sust mit dem asperment den luten das ir genomen hat und uff dem gebrät und der losung gangen ist, daby erkant, welher sich der sach annem, das der in den schulden ston sol, darin er stat und das man des ain ruf tun sol. Vogt Ulrich Blarer. Und ist der statt ain brief erkannt. p. 249.

1464. III. post oculi. Ist David von Hadstatt ewenclich und zwainzig mil wegs verre verbotten von des wegen, das er frömd instrument hat gemacht, damit man stöck und anders uffbricht, da dann solich instrument noch in der rautstuben in aim alten trog liegen. Hat ain instrument über sich geben und das geschworen zu halten. p. 25d.

1465. V. post cantate (16. Mai.)

Illa die hat ain klain rat ainhellenklichen gesetzt, das dhain zunft hinfür mayen haben noch niemand von den zünften von der statt uff die mayen faren sol. p. 285.

1465. (Nov. 23.)

Item ain raut hat geordnet, das hinfür deweder cromer, metzger, brotbecken, mertzler, brumelwer, noch ander lüt, wer die sint, in dem nieman ußgenomen noch hintangesetzt, dehain brinnende glut mer in irem gadmer, och in der metzgy, brotloben, uff der gassen by den ringtischen, noch an andern enden, wo das ist, über nacht nit ston lassen, noch haben sol. Welcher aber das überfür, als dick das beschicht, der sol 5 pfunt pfening von jedem überfaren zu buß geben. actum sabbato post ass. dni.

Item ain raut hat geordnet, das hiefür niemant mer by den brunnen noch uß den brunnen, weder clain noch groß, wöschen soll; wer das aber überfür, der sol 2 schilling pf. zu buß geben. Doch ußer dem galgbrunnen mag man wol wäschen. Sabbato post Othmari.

1467. Oktober 15.

Item ain raut hat gesetzt, das hinfür die cromer, noch nieman anders mus-gift, noch ander gift vail haben, verkoufen noch sust hingeben sol, ußgenomen die apponteger, die mügen es haben. Doch so sollen sy das nieman geben on erloben ains bürgermaisters oder ains rats. Welcher aber das überfärt, es sye frow oder man, der sol 10 pfunt pf. zu buß geben an der statt buw unabläßlich zu bezalen. Es mocht sich och ainer als gevarlichen darin halten, also das schad davon beschäch, ain rat wolte in dest fürderlicher darumb strafen. factum V. ante Galli.

1467. VI. ante Thome (18. Dezember).

Item Wilhelm Ulrich von Güttingen ist erkennt zu erabbrechen von des wegen, das er ain frowen zu dem turn zu Güttingen ermürt hat, und ist erkennt, wer sich der sach annem, das der in schulden stand, darin er stat.

Item Schmid zu Güttingen ist och erkannt zu erabbrechen von deswegen, das er Hainrich Müllers wib an der Blaiche ermürt hat.

Item Schnider von Buch, sesshaft zu Güttingen, ist och erkennt zu erabbrecken, umb das er dem Schmid geholfen hat. p. 371.

1469. Item ain raut hat gesetzt, das hinfür über vier nieman mer mit ainanderen gliche claider machen sol. Wer das überfärt, der sol von jedem überfaren 10 schilling pf. ze buß geben. factum III. ante corp. Christi.

Item es hat och ain raut gesetzt, das zu nacht über vier mit ainanderen nit scharracht gon sollen. Wer das überfärt, der sol 5 schill. pf. ze buß geben.

Item ain raut hat gesetzt, wenn es brinnt, welcher dann die ersten legenlen mit wasser bringt, dem sol man geben 10 schill. pf., welcher die andere bringt 5 schill. pf., die dritt 5 schill. haller und darnach von jeder legenlen 4 pfeninge. Ut supra.

Item ain raut hat geordnet, das die stubenknecht (in den Trinkstuben der Zünften) nach den nünen nieman mer spilen noch karten lassen sol. Wer das aber überfärt, der sol 1 pfunt pf. zu buß geben.

Item ain raut hat gesetzt, das die metzger kain kalb koufen sollen, es sye denn dryer wuchen alt, welcher das aber überfärt, der soll 10 pfunt pf. zu buß geben und ewenklich von der metzge sin.

1470. Februar 14.

Uff Fritag nach sant Valentin ze morgen zwüschent vieren und fünfen kam ain erdbidem. p. 114.

1470. Sabbato ante invocavit (10. März.)

Illa die ist Antonin Gaißberg und Fridrichen Sattler by dem aid gebotten das sy in der sach, als der vicari umbbracht ist, diewil sy burger sind, nicht handlen' sollent, und ist solichs uff der von Rischach schriben beschehen.

Item daruff hat Antonin Gaißberg sin burgrecht ufgeben. p. 116.

1470. Sabato post Petri et Pauli (30. Juni.)

Illa die ist Hainrich Raininger von Überlingen erkannt zu enthobten von des wegen, das er dem Egrus, dem frowenwirt, mit siner truw in aids wiß gelobt hat, Barbelin nit hinweg zu füren noch schaffen geton werden und ob im die hinweggeführt wurde, das er dann, als verre er mocht, sin bestes tun solt, damit sy im wider wurde. Und über das so ist er hernach zu gefaren und hat sy durch haimlich weg nachts verbutzet haimlich hinweg gefüret. Vogt Ulrich Blarer. p. 128.

1450. Ain ersam rat der statt Costentz hat diß nachgeschriben pfründen zu verlichen.

Item 3 pfründen zu sant Lorenzen, die präsentirt man ainem thumbrost zu Costentz durch ainen des rats und den stattschriber.

Item 3 pfründen in sant Stefanskilchen, die präsentirt man lut der dotation, die in disem buch verschriben sind.

Item zwo pfründen im spital, aine uff sant Bartholomes altar und die fruemeß, die werden präsentirt ainem bischoff.

Item die lütpriesterie verlichen die pfleger und maister im spital, doch mit gunst und wissen ains ersamen rats und wird nyenderthin präsentirt, dan er ist nit perpetuirt.

Item ain pfründ zu sant Jos ze Stadelhofen, die wird präsentirt lut der dotation in disem buch verschriben.

Item ain pfründ zu dem hl. crütz uff Bernrain, die wird präsentirt lut der dotation in disem buch verschriben. — Abgeschrifte f. 1. um 1450 geschrib.

Der statt crützgang.

Diß ist die ordnung, wie man an unsers herren fronlichnambtag von den zünften mit den kertzen vor und nachgat.

Item vor den barfußen des ersten die brotbeken mit zwain kertzen und die schuchmacher och. Vor den Agustinern die winschenken mit zwain kertzen, brotbekenknechten und schuchmacher och. Vor den Prediern schnider, kürsener, vischer und schifflüt. Vor den pristern schmid, zimerlüt und binder. Vor dem sacrament reblüt mit zwain kertzen, koflüt mit zwain kertzen und bruderschaft von den kromer och. Und nach dem sacrament koflüt mit zwain kertzen, kramer mit zwain kertzen, mertzler mit zwain kertzen, die bruderschaft mit den zwain kertzen von der bruderschaft och, wie vorsteet.

Vor vil jaren hat ain rat angesehen und geordnet uff montag nach unsers herren fronlichnamstag ain crützgang zu haben, nachdem das ampt in dem münster vollbracht ist, daß man dan uß dem münster gen Crützlingen mit dem crütz gon soll. Und sendet ain rat sin botten, nämlich zwen vom rat zu aim capittel und läßt sy demütiglich bitten, daß sy och gangent. Desglichen so gant alle chorherren und priester von allen kilchen, desglichen die brüder von allen örden in der statt och in irem ornament und allem hailtum damit. Und hat man ain löplich ampt zu Crutzlingen und hat ain abt daselbs die meß und gibt die statt ain spend und ain stoffe, wie man

das in geschrift hat. Man git och von der raite ainem burgermaister, vogt, jedem rat des clainen rats ainen großen weggen und zwai brot und desglichen dem stattschriber och. Es essen och dan die clainen rät by ainandern ze imbiß. Das alles ist och lenger, dan jeman verdenken mag, gehalten und vollbracht bis uff mentag nach unsers herren fronlichnamstag anno 1496 und soll och hi-für gehalten werden.

Item man git och jedem orden ain aimer win und brot, wie dan die, so darzu geordnet sind, gut sin bedacht sind.

Item wenn man der statt crützgang hat, so soll man von jedem orden dry priester ordnen zu dem pulbit zu Crützlingen, daß sy das ampt daselbs, so man gewonlich dan zumal singt, helfen singen.

Item zu dem crützgang git man den nachgeschriben personen den stoff:

Item sechs priestern ain stoff und ist der schatzmaister und provisor och begriffen.

Item den zwen cüster, so s. Conrats und s. Polayen hobt tragen, ain stoff.

Item den zwain ministranten jeglichem ain stoff.

Item den vier sengern jeglichem ain stoff.

Item den vier meßner jeglichem ain stoff in dem münster.

Item dem meßner zu sant Stefan, zu sant Paul und zu sant Johanns jeglichem ain stoff.

Item den zwölf sarchtregern jeglichem ain stoff.

Item zu dem spital des hl. gaistes 1½ aimer win.

Item den Prediern, Agustinern, Parfußen und den kinden am velde jedes end ainen aimer win.

Item den kinden über Rin und zu Tegerwylen an jedweters end ½ aimer.

Bruderhus
Closter
Mantelrinen
Anthonien } an jeglichs end dry stoff.

Item Ulrichen Muntprat, Hansen Labhart, Hainrichen von Ulm, segkler, Hansen Ehinger, buwmaister, stattschriber, der raitebeck, raiteschriber, wasserschriber, Hertegen Apenteger = der ainen ain ½ viertel brot.

Den lüttern, den stückknechten, den wachtern = ain viertel brot

den turnbeschlüßere, tagwechtern, winruferen, Hans Kellern, Hainrich Kellern, Hainrich Keller uff Rinportertor, Henslin Hasenfus, den vier ratsknechten, Folklin, Hansen Bertschin, totengräber, nachrichter = der jedem ain stoff. —

Gemächtebuch p. 286.87

Von großer Bedeutung für die Kenntnis der Familien- wie der Kulturgeschichte der Stadt sind die Gemächtebücher, d. h. jene Bücher, in welche unter der Aufsicht und Gewähr des Stadtrates die Vermächtnisse und Testamente eingetragen wurden. Das älteste derselben beginnt mit dem Jahre 1368 und besteht aus 35 Blätter in groß Folio. Der Anfang lautet:

In nomine domini individue trinitatis amen. —

Hie sint verschriben die sachen, die vor dem rat verjachet wurdent und gesetzet werdent vor dem rat von der nuwe frihait wegen, wie man erbe, die in der stat vallent, erben sol.

Item als die stat Costentz frihait und brief von künge und kaysern hat, daz die nehsten an der lini und der sippe des bluts erben sont, darumb hat der groß rat ain frag an samstag nach sant Walpurgtag im Mayen anno dni M.CCC.LXXXI und het sich erkent und och dis satzung also gemachet: aller die wile und ain man riten und gon mag, gat der für den klainen rate, der danne in zit ist und ordnet er und vergiht und verbindet sich da, was sach daz ist, von sins guts wegen, daz sol alles als gut kraft haben, als ob es vor der stat aman beschehen wär. Und sol och der statschriber daz alles in dis ratsbuch verschriben bi dem aide ungevarlich, den sol man danne beschaidenlich darumb lonen.

Ist aber, daz ain man in sin todbett komt und aber nit vor sin dinge noch sin selgeräte verschaffet noch geordnet hat, wolt er danne sin selgerät ald sust etwas sins dinges ordnen ald ainem sinem sun füro etwas sins guts fürgen danne den tochteran, daz mag er wol tun, ob er zwen des rats für sich besendet. Was er danne vor denen ordnet und tut oder haisset tun mit sinem gut, daz sol kraft haben. Und ist, daz die zwen manne ains rates schriber daz in das rats buch haissent verschriben, das sol der schriber tun, und sol ain rate, weli danne zu der zit dez rates sint, darumb rihten.

Und was erbe verfallent in der stat zu Costentz über das hievor beschaiden ist, weli danne elich geborn sint und die nehsten an der sipp sint, die hant gewalt und reht ze erben, ir sie ainer oder mer. Es sont och vatermag und mutermag, die in gelicher sipp stand, es sigent frowen und man, gemainlich und gelichlich erben und ze erben gan.

Het och ain man manlehen und lat sun und tochteran, do erbent die knaben die manlehen für die tochteran. Gat och ain kint ab, daz besunder gut hat und nit kint lat noch geswistergid, daz mügent sin vatter und sin muter wol erben.

Neben den Rats- und Gemächtebüchern bilden auch die Bürgerbücher eine Hauptquelle für die Geschichte der Stadt seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts. Das älteste, das in unserm Archive vorhanden ist und vielleicht das erste, das angelegt wurde, stammt von Johannes Richental, dem Vater des Chronisten Ulrich Richental. Er scheint überhaupt der Begründer des geordneteren Kanzleiwesens gewesen zu sein; denn mit seiner Zeit beginnen die Ratsbücher, beginnen die Gemächtebücher, das Buch der Verträge vor dem Rat und das Zunftbuch. Das Bürgerbuch besteht aus 29 Blätter in groß Folio, wie das Gemächtebuch, und ist 1378 angelegt, die Einträge aber reichen bis zum Jahre 1370 zurück. Wir lernen daraus besonders die große Zahl und die Bedeutung der Ausbürger kennen, auch das Ansehen und die Machtstellung der Stadt im Gebiete des Bodensees. Durch den Richtungsbrief K. Sigmunds 1430 verlor die Stadt das Recht, Ausbürger anzunehmen und das war der erste Streich gegen den Wohlstand und die Macht der Stadt, der zweite war der Verlust der Landgrafschaft.

Burger, die empfangen wurdent hinanhin von dem grossen rat ze Costentz.

Auxilio ejus, a quo omnis sufficientia et bonitas habet esse, liber iste per me Johannem de Richental protonotarium civium et civitatis constantiensis inceptus est anno domini MCCCLXXVIII. in octava beati Hylarii.

Anno domini 1378 an zinstag vor sant Hilarientag (13. Januar).

Do machet der groß rat ain satzung: Weler nu h'nnanhin nach disem hutigen tag burgreht begert ze Costentz ze habent, der sol das bringen an den zunftmaister, in die zunft er varen wil, ob er ain solich man ist, daz er in ain zunft gehört, und sait er dem rat, daz in und sin sehs dunkt, daz er in solicher erberkait sye, daz er der zunft und ze ainem burger wirdig sye, so sol er 20 pfunt haller legen an ain aigen ze Costenz, ald aber ainem sekler 20 pfunt ingeben uff das, ob er sin ere übersähe und vor fünf jarzil, als ain jeglicher swert, sin burgreht ze haltend, von der statt wich, daz danne die 10 pfunt pf. der statt ane widerred verfallen sigen.

Item aber ainen, der ain antwerk kan, er hab das ze Costentz ald anderswa gelernet, ob der des nit stat het umb 20 pfunt haller also anzelegent, so mag der ra im gnad tun und sol 5 pfunt also anlegen.

Item ob aber ain stathaft richer man burgrehtes begerti, den mag ain rat haißen anlegen sovil, als es dem rat gefellig ist.

Item und also sol och ain man, der 40 pfunt pf. wert hat und burger wirt, siner zunft geben zwai pfunt haller umb ain armbrost und mit harnasch dienen, als daz gewonlich ist.

Item ainer, der nit 40 pfunt pf. wert het, der sol 5 schill. pf. umb ain gezärf der zunft geben.

Item hört aber ainer unter den rat, der sol das och ze gelicher wise dem rate geben.

Und also sol man burger empfahen und sol ain jeglicher burger sweren, so er burgrecht empfahet, daz er fünf jar mit husrochi ze Costentz halten sol. Ist er dekains herren aigen, so schirmet in das burgreht nit, het er dekainen alten stoß, darzu hilft man im nit, man tuge es danne gern. Het och dekainer vogtber gut, darzu hilft man im och nit, man tuge es danne gern. Und sol och danne fürbas in den aid nemen, daz er dem rat und och sinem zunftmaister gehorsam sin, als daz jetzt gewonlich ist und darzu fürbas, a's es danne je der rat besetzet, was er halten sölle.

Darzu het der groß rat gesetzet ob ainer sinem herren üt verhaißen het pfeffer ald häntschuch ald ander ding, da schirmet man in nit vor, wan das ers richten sol; verswig och ainer und saiti, daz er nit aigen wär ains herren und befind sich, daz er aigen wär, ald das er sinen herren fluhtsami verbürget het, ald das er nit in ainem manod in die statt zug, ald das er kain untruwe unter dem burgrecht tät, ald vor fünf jaren von der stat wich, so sol das gelt der statt vervallen sin, das er geben hat.

Und sol aber der rat allweg zwen darzu geben, die das besorgent umb die burger, die ir gut an gelegen gut legent und nit bar dargent.

Dazu sint jetzt geben Walti von Hof und Ulrich Swartz, Ulrichs säligen sun.

1379. Aber ain ander satzung, wie man burger empfahen sol.

Item an sant Peterstag und sant Pawles do satzt der groß rat dis satzung, die man halten sol hinan ze wihennehten die nehsten und darnach ain ganzes jar und darnach als lang, untz es ain groß rat mit frag verkert.

Item des ersten do ist gesetzt, daz man enkainen geburen, der ains herren aigen ist und och enkain antwerk nit kan, ze burger nit empfahen sol.

Item man sol och nieman ze burger empfahen, er hab danne zehen pfunt Costentzer pfening wert. Item und weler 10 pfunt pf. wert hat, der sol ain pfunt pf. geben an der statt buw. Item und der 20 pfunt pf. wert het, der sol zwai pfunt pf. an der statt buw geben. Item wele 50 pfunt wert het, der git 5 pfunt. Item weler ob 100 pfunt wert het, das stat an ains rats erkanntnuß, was der füro tun solle, darnach und er ain man ist und darnach ain rat guten gunst und willen zu im hat.

Item und weler burger wil werden und in ain zunft komen wil, der sol über dis alles, das er der stat git, der zunft ir reht geben nach der zunft gewonhait und reht und als es gesetzt ist.

Item und wär, daz ainer burger werden wolt, der ain solicher maister wäre ains antwerkes und man gebreste an maisterschaft desselben antwerkes und hette der danne minder danne 10 pfunt pf. wert oder wievil er hette, das stat aber an des rates erkanntnusse, wie man den empfahen welle. p. 2.

Unser herre von Petershusen.

Item da ist unser herre von Petershusen und sin gotzhus vor lang ziten burger gewesen und het sin burgreht untzher erberlich gehalten und sol alle jar uff sant Martinstag achtzehen guldin ze stur geben und mit diensten, wenne die stat uszug tun, wes sich ain rat erkent und mit anderen dingen getruwet im der rat, daz er dez rates wille sie.

Salmenswiler.

Item also sint och die herren von Salmenswiler vor etwisil ziten mit dem rat überainkomen, daz si von den ir zwain hüsern an dem Thömpfel geben sont ze stür alle jar besunder fünfzehen pft. haller je uff sant Martinstag und nit mer, der rat neme vil stür an ald lützel. Wär aber, daz der rat nu ald hernach ander gaistliche lüt oder gest twing, daz si ir hüser in der stat ze Costentz verkofen müssint, so sont och si darumb tun, was des rats wille ist, als das alles in dem roten buch verschriben ist, da ewig sach innen verschriben sint.

Jutlinen, die Judin, und ir son Symon und Isak von Lantzhut.

Item die het der groß rat also in sinen schirme genomen in dem 77. jar, daz si alle jar je ze s. Martinstag 21 pft. haller geben sol aller die wile si bi der stat beliben went und damit gedient han. Das findet man aber baß und durchluchteklich in dem roten ratbuch, daz man jetz alle tag ze rat trait hindenan in dem buch, da ander burger verschriben stant. Und halten daz burgerreht als ander juden, die burger sint.

Sulzberger Herman junger.

Item derselb Sulzberger empfieng burgreht ze Costentz an dinstag vor sant

Bartholomeustag und sol alle jar besunder uff s. Martinstag ze stur geben 10 guldin und het och jetz geben 10 guldin von disem jar ao 77. und het damit verstürt untz ze s. Martinstag. Und het och gesworn mit siner veste Sulzberg ze wartent und och ob er üt vernäm ald hörti, daz der stat und burger ald dem rat ze schaden käme, daz er si da warnen welle und fünf jar bürger ze sinde. Und wenne die stat ainen ußzug tut, so sol er dienen, als sich der rat erkent ungevarlich und het man im alt stöß ußgelassen, daz man im darzu nit hilfet, man tuge es danne gern. Also sol man och alle ußburger hinanhin empfahen.

Eberhart von Ramswag wird vor Weihnachten 1377 zu Ausbürger genomen, giebt 12 fl. Steuer und wartet mit seiner Veste Blatte.

Abt und Convent zu Krutzelingen nimmt Bürgerrecht vor s. Hilarientag 1377 und steuert jährlich 25 pft. Heller.

Heinrich der Kostentzer von Wile, Caplan am s. Martinsaltar in unser Frauenmunster zu Kostentze wird „bürger am zinstag vor s. Pelayentag 1376 und sol verstüren als ain ander burger bi dem aid" — „aber sin kylchen und gotzgab sol er nit verstüren. Ez ist och sin bruder der Costentzer von Wile vor mängen jaren burger worden.

Herr Eberhart der Insigeler „korherre ze dem thum ze Costentz" schwört auf fünf Jahre Bürgerrecht 1377.

Herr Heinrich von Hewen wird am Mittwoch nach s. Valentinstag 1377 Bürger auf fünf Jahre, zahlt jährlich 28 fl. und ist gewärtig mit „sinen vestinen, die er inne het, si sigen gar sin oder halb, ald die im inwerdent."

Herr Rudolf von Rosenberg von Zukkenriet nimt 1378 das Burgerrecht auf 5 Jahr, wartet mit seinen Vesten und zalt jährlich 12 fl. —

Lutolt der Schenk von Landegg ebenso an s. Ulrichsabend 1378, zahlt 10 fl. Steuer und wartet mit seinen Vesten Birren und Glattburg fünf Jahre.

Otte ame Harde ebenso am Dienstag nach s. Valentinstag 1378 zahlt 10 fl. Steuer.

Graf Heinrich von Werdenberg wird Bürger nebst seiner Gemahlin am Dienstag nach Frauentag im August 1378 und zahlt jährlich 50 fl. fünf Jahre lang und wartet der Stadt mit allen seinen Vesten.

Johann von Fridingen Donnerstag vor Lichtmeß 1379 auf 5 Jahr, zahlt järlich 30 fl. „und hat aber dem rat gesait, daz er dem von Wirtemberg mit siner veste warten sol von s. Martinstag über ain jar und sol er in den tagen nit wider in sin, dannenhin aber sol er der statt mit der vesti warten.

Meister Peter genannt Flichtenstern „der artzat" erhält 1379. Bürgerrecht an s. Philipp und Jakobsabend auf 2 Jahre, und wird von Steuer und Dienst befreit; doch soll er armen Leuten dienstbar sein.

Am achten Tag vor Margarethe (1378) erhält der Leutpriest von s. Stefan zu Konstanz das Burgerrecht. „Item do er nit mer lutpriester was, do ward im daz

burgreht abgesait am zinstag vor purificationis anno 1382. (Späterer Beisatz. Er tauschte sein Pfründe mit Herrn Heinrichen dem Tricken.)

Der Ritter Ulrich Payrer und sein Bruder Heinrich nehmen vor s. Martinstag 1379 das Burgerrecht, steuern jährlich 20 fl. und warten mit der Veste Arbon und dienen mit einem Spieß. Spät. Beis.: „Am zinstag nach unsers hern fronlichnamstag 1393 do ernuwotent hern Ulrichs seligen kind und ir vogt das vorgeschriben burgreht.“

Herr Nyclaus der Huter wird vor Johann Bapt. 1380 Bürger und steuert jährlich 6 pfunt heller.

Dompropst Burkard von Hewen nimmt 1380 das Burgerrecht, zahlt jährlich 50 Pfund Heller und wartet mit seinen Vesten unter Vorbehalt des Bischofs zu Konstanz und des Herzogs Leopold von Österreich. Dagegen ist die Stadt nicht verpflichtet zur Hülfe gegen den römischen König und „die zu unserm bund hörent, und in allen kriegen, die in angän mähten von der zwayung wegen der bäpste ald von dehainer pfründ ald kylchen gelts wegen.

Abt Heinrich in der Richenow wird 1381 Bürger auf fünf Jahr, steuert 30 Pfund Heller.

Herr Johann von Hewen, des Domprobsts Bruder, schwört auch 1380 das Burgerrecht auf 5 Jahr, steuert 22 fl. und wartet mit seinen Vesten „und wan ain gmainer zog wird, sol er diener als sich der rat erkennt, doch nit als vil, als sin bruder, wan er nit als rich ist.

Meister Heinrich Lifin (oder Rifin) der Propst von S. Johann zu Konstanz schwört am Palmabend 1381 das Burgerrecht für 5 Jahre, steuert jährlich 12 fl. und behält sich vor den Bischof und das Stift S. Johann u. S. Stefan, „doch ist man im verbunden in den stössen, die an möhten gehen von siner gotzgaben oder pfründen wegen.“

Ritter Johann von Eberhartswiler erhält an sant Georgenabend 1382 das Burgerrecht, jährliche Steuer 16 fl., muß warten mit seiner Veste Langen Argen und „da er nit in landes ist, so het für in versprochen der Velnhover, swester sun, und Ulrich Huter sin schriber.“

Am Montag vor Frauentag zu Mitten Augsten 1382 nimmt Abt und Convent zu Salmenswiler das Bürgerrecht, zahlen jährlich 15 fl. und leisten bei einer Reise einen Wagen und etwan einen Maiden.

Herr Johannes von Sahspach, Propst zu Zurzach, der Insigler, empfängt das Bürgerrecht am Pfingstabend 1381 auf 5 Jahr und bezahlt jährlich 12 fl., „und ist man im nit gebunden ze helfen von kainer gotzgab wegen, man tuge es denne gern.“

Herr Heinrich von Enßlingen, Kaplan „ze unser frowen altar ze dem hailigen grab in unser frowenmünster“ wird 1383 Bürger und bezahlt jährlich 4 Pfund Heller „und sol von sinem win, der ze siner pfründ hört, kain ungelt geben.“

Dem Otte am Hard wird 1383 auf seine Bitte seine jährliche Steuer auf 8 Pfund Heller ermäßigt und das Bürgerrecht erneuert.

„Der abt von Krutzlingen, der von Walden, kam am Zinstag vor s. Oswaldstag für den großen rat und offenot, sid sin vorvare her Johanns Vetminger abgangen wär und er nu zu der abty komen wär, won danne derselb sin vorwar burger gewesen

wär, so wolt er och daz burgreht willeklich und gern halten ꝛc. Do erzalt im der rat, wie tugenlich sin vorvar mit der stat gelebt het; do antwurt er, er wolt es och tun und mer. Do empfing in der groß rat ze burger."

Herr Heinrich von Hermanstorf empfängt 1383. Zinstag nach Laurenzien, mit Frau und Kindern das Bürgerrecht auf 5 Jahr und zahlt jährlich 10 fl. —

Herr Humpiß, Chorherr zu S. Stefan, wird Bürger am Samstag vor sant Bartholomeustag 1383 auf 5 Jahr und „sol sin pfründ in libdingswise verstüren und sol mit andern dingen dienen, als ander pfaffen, die burger sint."

Gramlich von Pfullendorf „der Sandegg inne hat", erhält das Bürgerrecht am Allerheiligenabend 1383 auf 5 Jahr zahlt 8 Pft. Heller und dient mit seiner Veste „und wanne die stat gemainlich ußzuge, so sol er och damit ziehen." —

Am selben Tag wird Bürger herr Niklaus von Gottlieben, der Insigeler, mit Erlaubnis des Bischofs und bezahlt jährlich 6 Pft. Heller, und Herr Johann der Ehinger, Propst zu Emerach, zahlt auch 6 pft. Heller.

Der Belnhover von Pfullendorf und mit ihm Ulrich der Payrer, der die Veste Langenargen jetzt innehat, werden Dienstag nach dem obersten Tag 1384 von dem Rate genötigt, das Gelübde ihres Oheims, des von Eberhartswiler, mit der Veste Langenargen auszuhalten, bis dieselbe gelöst werde.

Herr Ulrich Grämlich, Kustor zu Bischofzelle, wird Bürger am Dienstag nach Mathye 1384 mit 6 Pft. Heller Steuer.

Herr Franciscus, Vicari und Chorherr zu dem Dom in Konstanz, wird am gleichen Tage Bürger und zahlt 10 fl.

Ebenso Herr Snelle, Chorherr am Dome.

„Als Herr Mangolt von Prandis, erwelter bischof ze Costentz, abt ist in der Richenow und aber sin vorvarn abt in der Richenow und Ow und daz alles, daz im zugehört, burgerreht hatten, da hat unser her der bischof daz burgerreht von dez gotzhus ze Ow ernuweret und Marbach het er och in das burgreht genomen und sol och damit warten 5 ganze jar, als er daz burgreht ernuweret hat und sol och der stat warten und dienen mit zwain spießen anno 1384 an."

Eberhart von Ramswag ist 1394 gestorben und es treten deshalb seine Witwe und Kinder in das Bürgerrecht.

Der Chorherr Nicolaus Sättele nimmt Bürgerrecht am Dienstag nach Kreuztag im Maien 1384 und bezahlt 12 fl. — „man ist im ze sinem kilchgelt nit hilflich und bedarf er botschaft, die soll er verkosten."

Ebenso Heinrich Goldast, der Vicari, auf Montag nach angehendem Brachat.

„An demselben samstag, do unser herre Bischof Niclaus burger ward, das was der samstag vor s. Ulrichstag, do swur fro Cecily von Küngesegg, die maisterin ze Münsterlingen an ir und an des convents stat ze Münsterlingen das burgreht fünf jar ze haltend und git jedes jars Martini zehen guldin."

Herr Johann Traper, Kaplan zu dem hl. Kreuz, wird am Donnerstag nach

angehenden August 1384 Bürger „und git dem Mänlin dem sekler 10 pft. heller."

„Anno dni 1384 in vigilia Viti et Modesti, der war an ainem zinstag, do empfingent der bürgermaister und der rat und fürtent bischof Niclausen in, ze Krützlingen begegent si im an der bruggen mit dem hailtum, als gewonlich ist."

Aber unser herre der bischoff.

Do unser herre der bischof ingefürt ward, darnach an dem nehsten samstag vor s. Ulrichstag, do empfieng in der rat ze burger und swur och, daz burgreht fünf jar ze haltend und sol dienen und gewärtig sin mit zehen spießen und sol och gewärtig sin mit allen siner vestinen und stetten und slossen, die er jetz innehat ald die im hernach inwerdent, mit den sol er och wider den großen bund niemer sin, als daz der brief vollleclich wiset, den derselb unser herr bischof besigelt hat und darumb gesworn hat."

Hans von Fridingen von Krayen wird Ausbürger an Mittwoch nach Hilari 1385, zahlt jährlich 12 fl. und wartet mit seiner Veste, doch nicht gegen den Herzog von Österreich „als der rat wol wais, doch sol er mit der vesti dem hertzogen wider die stat ze Costentz nit beholfen sin."

Ebenso wird Bürger Albrecht von Ainwiler, seßhaft zu Obernberge, mit 12 pft. Heller Steuer und Öffnung seiner Veste Oberbergen, den Abt von S. Gallen ausgenommen „also verre die vesti burgsaß ist", das er im och damit warten sol. Dienstag nach Agnes 1385.

In gleicher Weise und am selben Tag erhält Heinrich Giel, seßhaft auf der Veste Obern Glatburg, das Bürgerrecht doch ohne die Ausnahme des Abts, zahlt auf Martini 8 Pfund Pf. und darnach jährlich 4 Pfund.

Auf Donnerstag nach Fronleichnam 1385 tritt in das Bürgerrecht mit ihrer Veste Mainprehtshoven und 8 Pft. Heller Steuer Ursula, Burkards von Kasteln selig Witwe, und ihr Sohn Burkard.

Auf s. Jakobstag d. J. wird Burger mit 4 Pft. Heller Hans Egginger, der Leutpriester zu Tägerwiler.

Ebenso auf Dienstag vor unser Frauentag im Herbst Johann von Heidelberg auf 10 Jahr mit 6 fl. und mit seiner Veste Schönenberg, die er von dem Bischof zu Constanz zu Pfand hat und den er deshalb ausgelassen hat „nachdem als es der groß bunt nülich gesetzet hat."

Da Otte am Hard im Jahre 1385 starb, traten seine Schwestern Anna und Amalie unter denselben Bedingungen, wie ihr Bruder, in das Burgerrecht.

Egli von Roschach, der jung, nimmt Bürgerrecht am Dienstag vor Mathei 1385 mit seinem Anteil an den Vesten Roschach und Rosenburg, zahlt zehn Jahr lang 8 Pf. Heller.

Auf Dienstag nach Mathei wird auf 10 Jahre zu Bürger aufgenommen Johann von Haidelberg und wartet mit der Veste Schönenberg „die sin pfand ist von dem gotzhus ze Costentz."

Graf Hug und Graf Heinrich von Werdenberg und des letzteren Gemahlin Anna werden Bürger zu Constanz am Dienstag nach Georgi 1385 auf 5 Jahre, zahlen jähr-

lich 80 Pf. Heller, dienen mit allen ihren Vesten und Städten und mit zwei wohlgerüsteten Spieß zu Roß. Doch nehmen sie aus ihre Brüder, den Grafen Albrecht und Graf Aberlin und ihren Schwager von Rüzuns und den römischen König „und sind och alte stöß ußgelassen."

Die Frauen und das Gotteshaus zu Magnow nehmen Bürgerrecht auf 10 Jahr durch Vermittlung Herrn Rudolfs von Rosenberg am Dienstag vor s. Martin 1385 mit 10 fl. jährlicher Steuer „die müssent sweren zehen jar burger ze sint, nach der nuwen satzung, als die der groß bunt gemachet het"

An der jungen Faßnachtabend 1385 wird Bürger Meister Ebernand, Chorherr am Dom zu Constanz, auf 10 Jahren mit 12 Gulden jährlich.

Am gleichen Tag auch der Chorherr Eberhart der Last. und Ulrich Guttinger, der Dechant am Dome zu Constanz, mit 5 Gulden jährlich.

Diesen folgt am Dienstag nach Frauentag in der Ernte 1386 der Chorherr Rudolf von Tettikoven mit 5 fl. Steuer.

Am Dienstag von s. Urban d. J. 1386 kam der neue Abt Reinhard der Sämly von Petershausen und nahm für sich und seinen Convent das Bürgerrecht auf 10 Jahre, wie das sein Vorfahr gethan.

Am Montag nach Urban 1386 wird Bürger Herr Heinrich, der Untercustos, und Herr Conrad Hayzinger, der Kaplan an sant Barbelen Altar, beide am Dome zu Constanz, mit je 3 pf. heller;

Das Bürgerrecht erhält an dem hl. Kreutzabend im Herbste 1386 Agnes, die Witwe Götzen Mays selig, für 10 Jahr und mit 8 Gulden.

Ebenso an Dienstag vor Mathys ap. der Priester Heinrich Enhuser in Altnow mit 2 Pfund Haller.

Herr Conrad von Homburg wird Bürger auf Donnerstg vor Martini 1386, giebt 15 fl. wartet mit seinen Vesten und Leuten und dient mit einem Spieß „im sind och alt stöß ußgesetzt und ob er botschaft bedarf, die sol man im geben in sinem schaden."

Im selben Jahre Donnerstag vor Martini nimmt das Bürgerrecht der Domherr Johann von Stainegg und Nicolaus Brunner, Kaplan an sant Conrads Altar unter der Erde.

Auf Dienstag vor Martini 1386 wird die Steuer des Dompropst auf 25 Pf. Heller herabgesetzt.

Auf Mittwoch vor Lichtmeß 1386 werden Bürger die Ritter und Gebrüder Eberhard und Albrecht von Bürgelon auf 10 Jahr, zahlen jährlich 12 fl. und warten mit ihrer Veste" doch hant si ußgelassen den burgfriden, den si und die von Sax gen ainander hant inwendig der muren ze Burgelon."

Liebenfels wird Burger auf Donnerstag vor s. Georgentag d. J. und zahlt 5 Pfund Heller jährlich.

Die Abtissin und der Convent des Gotteshaus zu Veldbach traten am Palmabend 1387 auf 10 Jahr in das Bürgerrecht und zahlten jährlich 10 fl.

Anno 1887. ersuchen der Abt von Salmanswiler und der Wolfegger von Ravensburg den großen Rat, nachdem sie dem Niklaus Satler von Ravensburg die Veste Marpach als ein rechtes Eigen um 1600 Pfund Heller erkauft haben von den Herren von Ow, Niklaus aber bei dem Herrn von Mailand ist, diese Veste als ihr offen Haus in Schirm zu nehmen. wie sie es bisher war und ewiglich sein solle, und soll Satler steuern „nach der anzahl, als die vesti kofft ist und ist och das also in desselben Satlers kofbrief ordenlich verschriben."

Die folgenden Einträge sind von anderer Hand.

Im Jahre 1388 feria VI. a. assumpt. Marie nimt Bischof Burkard das Bürgerrecht auf 10 Jahre unter denselben Bedingungen, wie Bischof Niklaus, an dessen statt er getreten ist, mit den Städten und Schlössern des Bistums sowohl, als mit seinem väterlichen Erbe.

Den erbaren Leuten von Stekborn wird am Mittwoch nach Mathie 1394 ihr Bürgerrecht auf zehn Jahre verlängert, „doch dem gotzhus in der Richenow und den hern daselbs an iren rehten unschädlich. Und hand gesworn alle manhaft lüte, die über vierzehen jar alt sind doselbs zu Stekborn, der vorgen. statt ze Costentz, ir nutz und er ze fördern und iren schaden mit truwen ze wenden und dez rats ze Costentz sprüchen und geboten in allen sachen, es sy von stür ald von ander dingen gehorsam ze sind."

Zu gleicher Zeit und in gleicher Weise verlängert der Rat das Bürgerrecht den Einwohnern von Bernang.

An Dienstag vor Sixtus 1397 wird Bürger Hans Andres der Kirchherr zu S. Johanns in der Richenow. —

Abt Jos zu Salmenswiler erneuert am Mittwoch vor corporis Chr. anno 1396 das Bürgerrecht, wie es sein Vorfahrer Abt Wilhelm selig genossen hatte, auf 10 Jahre, „doch ußgenomen Tummbachs sach, wär ob da unser herren von Costentz ald gemain stett des bunds umb den sew, ald dehain die iren im ald sinem gotzhus von derselben sach zu sprechen wolten."

Es folgen sechs leere Blätter und dann folgen wieder Einträge aus dem Jahre 1378. Bürger wurden in diesem Jahre: Der Paier, der Koler und sein Bruderssohn, der Wuchrer von Ehingen der Wollenweber, Herr Blaicher von Bischofszell, Hans Rebman der Gäßler, Uli Keller von Graßhusen, Frau Adelhaid, Grämlichs selig von Pfullendorf Witwe, Uli Suter von Keßwile, Rudi Lucher der Metzger, Ulrich Krug, Uli Widemer der Schneider; im Jahre 1379: Uli Kedi der Metzger, Haini Habi und seine Geschwister „die hant 10 pfunt pf. gewist uff C. Ortolf hus in der Merdergaß zwischen dem huß ze dem Stral und C. Eglin hus", Hans Winterbach von Ravensburg, Hans Bärwer von Zürich der Weber, C. Riser, Kramer von Kempten, Hans Landfarer der Kramer, Burgi von Lupfen der Schneider, Heini Gezpertshuser der Schuhmacher, Erhart Schröter von Berne der Schneider, Claus von Zelle der Binder, Cuni Blibainenda der Rebbmann, Videli der Jude, des Juden Sabli von Ulme Schwager „der unser burger ist." Der Kupferschmid von Wile, Walter Ganter der Binder von Ulme ꝛc. ꝛc. 1381 Uli Korherre von S. Gallen, C. Paternosterner von Rotwile, B. Vorster von Harprechtswiler, Johann Samson von Zelle, Jörg Zimberman

von Nördlingen, Hans Münser von S. Gallen, Hans Zöller von Pfullendorf, Johann Bonacker von Petershusen, Wilhelm Scherer von Iseni, Meister Johannes Ängeli, der Rotwiler Apotheker zu Constanz, erhält Steuer und Wacht geschenkt „uff raisen soll er mit siner kunst arznien ze wurden lüten." Adelheid des Berlers Tochter, Haman Frye der Sarwürker, Heinrich Gutjar von Wigoltingen, Hans Huser von Veltkilch, des Ammanns Schreiber 2c. 2c. 1385 Eberhard von Schweinfurt der Steinmetz, Johannes von Gengenbach, ein Krämer, Johann Büttiner von Würzburg, ein Schneider, Hans von Speier, ein Steinmetz 2c. — 1397 Meister Niklaus Bener der Jurist „fiel im ain abtye ald ain erwirdikait an, daran sol in der rat nit sumen." Claus Payger der Procurator, Ulrich Wolgemut in der Bäckerzunft, Eberlin von Hohenfels der Pfiffer, Hans Megerli, Hans Glatt von Säckingen, Cuni Rienolt 2c. 1401: Conrad Töber von Stain, Abt Cuno in S. Gallen und herr Conrad von Bussnang, Schultheiß und Rat und Gemeinde von Wil, Frau Elsbet von Ainwiler und ihre Kinder Fritz und Kaim 2c. —

Die Bischöfe von Konstanz bis zum Jahre 1500.

Wann das Bistum zu Windisch im Aargau gegründet und wann es von da nach Konstanz verlegt wurde, wird sich wohl kaum mit voller Sicherheit ermitteln lassen, ebensowenig wie die nähere Veranlassung zu dieser Verlegung. Sogar die Zeit für die Feststellung der Grenzen des Konstanzer Bistums mit Bestimmtheit anzugeben, ist eine noch unbeantwortete Aufgabe, da die Nachricht im Diplome K. Friedrichs I. vom 27. Nov. 1155 auf gerechte Bedenken stößt.

Die älteste Bischofsreihe enthält die aus dem XII. Jahrhundert stammende Stiftungsgeschichte des Klosters Zwifalten. Pertz M. G. S. S. XII. 325. Ihr reihen sich an aus dem XIIII. Jahrhundert die von Neugart (Episc. Const. p. 18) erwähnte Liste, die Bischofsreihe in den ältesten Züricher Jahrbüchern, in der sogenannten Klingenberger Chronik, aus dem XV. Jahrhundert das Verzeichnis in unserer Handschrift A., bei Dacher und in den Fortsetzungen des Königshofen bei Mone Quellens. I. 303 ff. an. Alle diese Listen stimmen im Wesentlichen mit einander überein, wenn auch ab und zu ein Name an anderer Stelle und in etwas veränderter Form erscheint; alle beginnen sie mit dem Bischof Maximus. Was unsere Chronik über eine Stiftung des Bistums zu Pfin und die Verlegung nach Windisch berichtet, bedarf kaum einer Widerlegung. Wir folgen in der Aufzählung der älteren Bischöfe den von Dr. Ladewig bearbeiteten Regesta episcoporum Constantiensium, von denen zur Zeit

das vierte Heft bis 1292 reichend vorliegt. Für die Folgezeit haben es die Arbeiten Neugarts, Stälins in seiner Geschichte von Wirtemberg, Roths von Schreckenstein (Zeitschrift des Oberrheins XXVIIII. 260 ff.) fast überflüßig gemacht, auf die älteren Schriften eines Manlius, Bucelinus, Merk 2c. zurückzugreifen.

I. Bischöfe zu Windisch.

Bubulcus — c. 534. unterzeichnete am 15. Sept. 517 den Synodalakt zu Epaona.

Grammatius 534— c. 550? war anwesend am 8. Nov. 535 auf der Synode zu Auvergne, 541 auf dem vierten Konzil zu Orleans und 28. Oktober 549 auf dem fünften ebenda.

Maximus 550—583? dieser, wie die beiden folgenden werden von Ladewig, aber ohne zureichende Begründung bereits den Bischöfen, welche ihren Sitz zu Konstanz hatten, beigezählt.

Rudelo, Rudolfus 583—589? die Existenz dieses Bischofs, wie die seines Vorgängers, wird von einigen Gelehrten bezweifelt.

Ursinus 589—600? die bei Neugart, bei Roth von Schreckenstein und anderen Orten gedruckte Inschrift in der Kirchenmauer zu Windisch verlegt den Sitz dieses Bischofs nach Windisch.

II. Bischöfe zu Konstanz.

Gaudentius 600—613? ist der erste beglaubigte Bischof zu Konstanz. Er sendete dem mit seinen Mönchen zu Bregenz Hunger leidenden Columban Getreide; sein Tod wird dem hl. Gallus gemeldet.

Martianus 613—615? Er wird in der schon erwähnten Urkunde K. Friedrichs von 1155 genannt und soll das Oratorium zu St. Trudgert geweiht haben.

Johannes I. 615—640? Wird von Neugart, Roth von Schreckenstein und a. dem Martian vorangestellt. War vorher Diakonus zu Grabs, nordöstlich von Werdenberg, und wurde auf den Vorschlag des hl. Gallus zum Bischof gewählt. Auf die Nachricht von Gallus Tod eilte er nach Arbon und überführte dessen Leichnam von Arbon nach der Cella des Toten.

Boso 640—676? Dieser ist, wie sein Vorgänger, nur aus

der vita S. Galli bekannt. Zwischen ihm und Johannes I. führt das Verzeichnis der Bischöfe eine Reihe leerer Namen an: Ophardus, Pictavius, Severius und Astropius.

Gandolfus, Fidelis, Theobaldus 676—708? Auch von diesen drei Bischöfen ist außer dem Namen nichts bekannt, sie füllen die zwischen B. Boso und B. Audoin bestehende Lücke. Die Nachricht Mangolds, daß Bischof Theobald den Bischofspalast zu Konstanz gebaut und das Domkapitel eingericht habe, läßt sich ebensowenig mit Beweisen belegen, wie die Tschudis, daß ein Bischof Theodor von K. 693 die Stiftskirche zu Zürich geweiht habe. —

Audoin 708? —736. ist nur durch Angaben über seinen Tod historisch beglaubigt.

Arnefried (Ernfrid, Anfertus) 736—746. war zugleich Abt der Reichenau.

Sidonius 746—760 war ebenfalls Abt zu Reichenau, wohnte 757 dem Maifelde bei, als Tassilo den Vassalleneid leistete, geriet 759 in Streit mit dem Abte Otmar von St. Gallen, ordnete das Verhältnis dieser Abtei zu dem Bistum und starb am 4. Juli 760 zu Reichenau.

Johannes II. 760—782, war der Nachfolger Otmars als Abt von St. Gallen. Nachdem er zum Bischof von Konstanz erwählt worden, verwaltete er auch die Abtei Reichenau. War anwesend auf dem von Pipin 762 zu Attigny abgehaltenen Konzil, erscheint in zahlreichen Urkunden und starb am 9. Februar 782.

Egino (Agino) 782—811. Zwang den Abt Waldo von St. Gallen, der beharrlich, auch K. Karl gegenüber, die Unterordnung unter den Bischof von Konstanz weigerte, zum Rücktritt und bewirkte die Wahl seines Verwandten, des Weltpriesters Werdo, zum Abte von St. Gallen. Er war von vornehmer Herkunft. Mit K. Karl stand er wiederholt in Verkehr und verwahrte auch 804 einen Teil der sächsischen Geisel. Das Schreiben des Erzbischofs Richulf von Mainz vom Jahre 810 an B. Egeno enthält die erste Nachricht, daß Konstanz in den Metropolitanverband von Mainz gehörte. Neben dem Abte Werdo wird er öfters als Rector von St. Gallen in Urkunden angeführt. Starb am 25. August.

Wolfleoz 811—838 (839?), war zugleich Abt von St. Gallen bis zum Jahre 816, wo er auf diese Würde verzichtete; in den Jahren

812—816 machte er eine Reise nach Rom und wohnte 829 einer Synode zu Mainz bei. Er starb am 15. März.

Salomo I. 838—871. Auf der Synode zu Mainz 847 ließ er die Pseudoprophetin Thiote, welche das Weltende verkündet und dadurch in seiner Diöcese große Unruhen erregt hatte, peitschen. Er war der Lehrer Otfrieds von Weißenburg, der ihm 865 seine Evangelienharmonie widmete. Mit seiner Zustimmung wurde 854 das Kl. St. Gallen von dem Bistum gefreit und die beiderseitigen Grenzen neu reguliert; 862 war er beteiligt bei den Verhandlungen zwischen Ludwig dem Deutschen, Lothar und Karl dem Kehlen. Zu seinen hervorragendsten Thaten gehört die Vereinigung der Bistümer Bremen und Hamburg, die er 864 als Gesandter K. Ludwigs des Deutschen zu Rom bei Papst Nikolaus I. erwirkte. Im Oktober desselben Jahres hielt er eine Synode zu Konstanz zur Translation des hl. Otmar, wohnte 868 dem allgemeinen deutschen Konzil zu Worms bei und starb hochbetagt am 2. April. —

Patecho 811—873? Gelangte wahrscheinlich erst im hohen Alter zur bischöflichen Würde und starb am 4. Dezember.

Gebhard I. 873—875? Er weihte die neuerbaute, prächtige Kirche des Frauenklosters S. Felix und Regula in Zürich und starb am 17. April; das Todesjahr ist nicht sicher. Unsere Chronik läßt ihn mit Unrecht 16 Jahre den bischöflichen Stuhl innehaben.

Salomo II., 875—890, war ein Zögling des Erzbischofs Liutbert von Mainz. Durch seine strenge Visitation der Diöcese geriet er in den ersten Jahren seiner Regierung in Streit mit mehreren Edlen. Das Formelbuch des B. Salomo III. enthält von ihm eine ziemliche Anzahl von Briefen. Er war Kapellan König Arnulfs und dessen Legat in verschiedenen Angelegenheiten. Er starb am 23. Dezember.

Salomo III., 890—919, der nahe Verwandte seines Vorgängers und ein Schüler Notkers. Im Jahr 885 hatte er die Weihe des Diakonus erhalten, war Notar Karl des Dicken und Kaplan Arnulfs, ein Mann ausgezeichnet durch edle Herkunft und große Bildung. Schon vor seiner Wahl zum Bischof Abt der Reichenau wurde er von Arnulf auch zum Abt von St. Gallen eingesetzt. Bei der Wahl K. Karl des Einfältigen zu Reims 893 und bei der großen Synode zu Tribur 895 war er anwesend, wie er überhaupt oft am königlichen Hofe weilte. Er gründete und bewidmete die Magnuskirche am Schwarzwasser und soll auch, was aber nicht belegt ist, im J. 904 Bischofzell gegründet haben.

Er war der Freund Hatto's von Mainz, der ihn 905 auf seiner Romreise besuchte. Von K. Ludwig erhielt er die Abtei Pfäffers, trat sie aber 909 an St. Gallen ab, dem er auch von K. Arnulf, K. Ludwig und K. Konrad viele Vergünstigungen erwarb. Als Vicekanzler K. Ludwigs und Konrads finden wir ihn in vielen Urkunden. An dem bischöflichen Hofe zu Konstanz feierte K. Konrad das Weihnachtsfest 911 und besuchte von da St. Gallen. Im selben Jahre soll auf B. Salomos Anstiften Graf Adalbert, der Bruder des wegen hochverräterischen Bestrebungen getöteten Herzogs Burchard von Schwaben ermordet worden sein. Im Jahre 913 erbaute er der bei St. Gallen lebenden Wiborada eine Zelle bei St. Georgen und verschloß sie nach vier Jahren auf ihren Wunsch in die Klause bei der Basilika S. Magni. Im Sommer 914 geriet er in die Gefangenschaft des Grafen Erchanger, aus der er jedoch nach kurzer Zeit durch K. Konrad befreit wurde. Bei der Verurteilung Erchangers auf der Synode zu Altheim 916 war er gegenwärtig, Er vermachte dem Bistum und dem Kloster St. Gallen seine Güter und starb am 5. Januar 919. Erhalten sind von ihm zwei poetische Epistel an den Bischof Dado von Verdun und die schon erwähnte, geschichtlich sehr wichtige Mustersammlung von Urkunden und Briefen.

Noting 919—934. Im Jahre 921 beschwor er auf Seite K. Heinrichs zu Bonn dessen Freundschafsvertrag mit K. Karl von Westfranken. Unter ihm ward Konstanz von den Ungarn überfallen, die Wohnungen vor der Stadtmauer zwar verbrannt, die Stadt selbst aber durch die Tapferkeit der Bürger gerettet. Das gleichfalls geblünderte und zerstörte Kloster St. Gallen wurde von B. Noting wieder geweiht. Auf einer Synode zu Konstanz sprach er sich für die Aechtheit der Markusreliquien zu Reichenau aus und erlaubte dem Abte das Fest dieses Apostels feierlich zu begehen. Bei der Synode, welche K. Heinrich 932 zu Erfurt hielt, war er anwesend. Sein Todestag ist der 21. Nov. 934. —

Konrad 934—975. war der Sohn des Welfen Heinrich von Altorf und der Beata von Hohenwart, als Kind schon dem Domstift zur Erziehung übergeben und von Noting zu seinem Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle bestimmt worden. Als Bischof vertauschte er seine väterlichen Güter mit seinem Bruder gegen andere näher bei Konstanz gelegene Besitzungen. Diese vergabte er teils an das Domstift zu Konstanz, teils an das von ihm gebaute Spital daselbst, teils an das von ihm gegründete Kanonikatsstift S. Mauritius. Über seine anderweitige Bauthätigkeit zu Konstanz und zu Bischofszell berichtet auch unsere Chronik,

allein urkundlich ist dieselbe nicht nachweisbar. Im Jahre 948 wohnte er dem Konzil zu Ingelnheim bei, das in Anwesenheit K. Otto's I. und K. Ludwigs IV. von Westfranken abgehalten wurde, und war auch Teilnehmer am Reichstag, welchen K. Otto 952 zu Augsburg abhielt. Im Jahr 962 erhielt er von K. Otto im Breisgau große Güter, welche dem Grafen Guntram abgenommen worden waren, und vergabte dieselben später dem Hochstift. Die Zeit für seine drei Reisen nach Rom und Jerusalem läßt sich nicht bestimmen; wie Dr. Ladewig meint, dürften dieselben legendarisch übertrieben sein. Bekannt ist die Legende, daß er trockenen Fußes den Bodensee überschritten und unbeschadet eine giftige Spinne mit dem hl. Sakrament verschluckt habe. Er starb am 26. Nov. 975 und wurde vor der von ihm erbauten Mauritiuskirche begraben. — Die älteste Vita Chuonradi erschien erst 150 Jahre nach seinem Tode. Kanonisiert wurde er von Papst Kalixt II. durch das Breve vom 28. März 1123.

Gaminolf 975—979 wurde von dem Erzbischof Willigis von Mainz und dem Bischof Erkanbald von Straßburg zum Bischof geweiht. Er starb zu Konstanz am 22. Mai 979.

Gebhard II. 979—995 war der Sohn des Grafen Hugo von Bregenz und ein Zögling der Konstanzer Domschule. Er empfing von K. Otto II. Stab und Ring, erwarb sich von dem Kloster Reichenau durch Tausch das Territorium, auf dem er hernach 983 das Kl. Petershausen gründete und bewidmete, weihte die dem Kloster zunächst erbaute Michaelscapelle und 992 die Kirche zu Petershausen, war wiederholt zu Rom und hielt sich auch öfter am königlichen Hofe auf. Er starb am 27. August zu Konstanz. Die Vita Gebehardi ist viel später, sie stammt aus dem XII. Jahrh. —

Lambert 995—1018 war vorher wohl Mönch zu Petershausen, stellte die teilweise zerstörte Domkirche zu Konstanz wieder her und vergrößerte sie. Den Kaiser Otto III., der ihn hochschätzte, begleitete er wiederholt über die Alpen, war auch in der Umgebung desselben, als er starb und geleitete dessen Leichnam über Verona nach Baiern. An den Kaiser Heinrich II. schloß er sich erst an, als dessen Gegner Hermann II. von Schwaben sich mit ihm versöhnt hatte. Er war auch gegenwärtig, als 1007 K. Heinrich II. das Bistum Bamberg errichtete und als 1012 der neue Dom zu Bamberg errichtet wurde. Auf Heinrichs Wunsch schenkte er viele Kostbarkeiten aus dem Schatze des Klosters Petershausen

dahin. Das ist wohl der Grund, weshalb die Casus monasterii Petrihus. nicht gut auf ihn zu sprechen sind, obschon er dem Kloster von Papst Gregor V. bedeutende Privilegien erwirkte. Er starb am 16. Mai 1018.

Rudhart 1018—1022 war zuvor Kaplan am Hofe des K. Heinrich II., der ihn auch nach Lamberts Tod zum Bischof erhob. Mit Heinrich war er 1019 bei der Domweihe zu Basel zugegen und begleitete denselben auch auf seinem Römerzug nach Italien, wo er am 28. August 1022 an der Pest starb.

Heimo 1022—1026. Außer seiner Anwesenheit bei dem Concil zu Höchst und bei der Wahl K. Konrads II. ist über diesen Bischof nicht viel bekannt. Er starb am 18. März 1026.

Warmann, 1026—1034, stammte aus dem Geschlechte der Grafen von Dillingen. Seine Salbung erhielt er auf der Synode, welche Bischof Aribo von Mainz 1026 zu Seligenstadt abhielt. Bei der Kaiserkrönung Konrads II. war er in Rom anwesend. Als Herzog Ernst von Schwaben geächtet und das Herzogtum seinem Stiefbruder Hermann übertragen worden war, machte der Kaiser den Bischof Warmann zum Vormund desselben und zum Verweser des Herzogtums. Und als solcher übertrug Warmann dem Grafen Mangold von Nellenburg den Vollzug der Acht gegen Herzog Ernst, dessen Leichnam hernach mit seiner Indulgenz im August 1030 im Dome zu Constanz beigesetzt wurde. Mit dem Abte Berno von Reichenau geriet er in schweren Streit, weil er dessen vom Papst erhaltene Vorrechte für einen Eingriff in seine Gerechtsamkeit hielt. Er starb am 10. April 1034 auf einer Romreise mit allen seinen Begleitern.

Eberhard I. 1034—1046. Er war der Bruder Warmanns und Kaplan K. Konrads II., dem er wohl auch seine Erhebung auf den bischöflichen Stuhl verdankte. Eine Reihe von Kirchen, so die Kirche und Gangolfkapelle zu Einsiedeln, die St. Mariakapelle zu Schaffhausen, die Klosterkirche zu Isny u. a. führen ihre Einweihung auf ihn zurück. Im Oktober 1043 hielt er zu Konstanz eine große Synode, bei welcher auch K. Heinrich III. anwesend war. Drei Jahre später begleitete er den Kaiser auf seiner Romfahrt und starb am 25. Dezember 1046 in Rom.

Theodorich, 1047—1051, war zuvor Propst in Aachen und kaiserlicher Kanzler und wurde von Heinrich III. noch in Italien zum Nachfolger Eberhards ernannt. In Rom wohnte er der Heiligsprechung

der Klausnerin Wiborada bei, weihte am 24. April 1048 das von Abt Bern erbaute Münster zu Reichenau und war anwesend auf der großen Synode zu Mainz im Oktober 1049. Er starb nach langer Krankheit am 22. Juni 1051.

Rumold 1051—1069, wurde, wie sein Vorgänger unmittelbar von K. Heinrich III. ernannt, ohne daß sich ein Widerspruch gegen seine Wahl erhob; war früher Propst von S. Simon und Juda zu Goslar. Im Jahre 1052 stürzte die Domkirche zu Konstanz ein; Rumold förderte die Wiederherstellung und weihte den Neubau. Im Jahre 1057 nahm er die Tochter Heinrichs III. bis zu ihrer Vermählung mit Rudolf von Rheinfelden in Pflege. Er weihte 1064 die Klosterkirche zu Muri und das Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen. Mit dem Abt Nortpert zu St. Gallen lebte er in langjährigem, schwerem Streite. Von Kaiser Heinrich (III. oder IV?) erhielt er den Forstbann in der Höri. Er starb am 4. Nov. 1069 zu Konstanz.

Karlomann, 1069—1071, war als Kanonikus zu Halberstadt auf den Konstanzer Bischofsstuhl erhoben worden. Da man ihm den Vorwurf der Simonie machte, so erhob sich Volk und Klerus zu Konstanz gegen seine Wahl. Der Kaiser verwarf aber den von diesen gewünschten Domherren Siegfried und investirte Karlmann mit Ring und Stab. In Konstanz daraufhin aufgenommen, verweigerte ihm aber jetzt auf das Gebot des Papstes der Erzbischof Siegfried von Mainz die Weihe. Weil er das Konstanzer Kirchengut verschleuderte, ward er zu Rom und Mainz verklagt und vergeblich suchte jetzt K. Heinrich IV. durch Bitten und Drohungen seine Weihe zu erwirken. Auf päpstliches Gebot berief Erzbischof Siegfried eine Synode nach Mainz auf den 15. August 1071 und hier wurde Karlomann in Gegenwart des päpstlichen Legaten und K. Heinrichs selbst genötigt, Ring und Stab zurückzugeben. Am 18. August d. J. verzichtete er auf das Bistum.

Otto I. 1071—1086. Als Bischof ward nun nicht der Konstanzer Domherr, sondern der vom König vorgeschlagene Goslarer Kanonikus Otto gewählt und sofort geweiht. Angeklagt, daß er in seiner Diöcese Priesterehe und Simonie dulde, wurde er von Papst Gregor VII. nach Rom citiert und als er nicht erschien, Ende März 1075 durch den Papst suspendirt. Im Januar des folgenden Jahres wohnte er der großen Synode zu Worms bei und befand sich unter den Geistlichen, welche dem Papste den Gehorsam kündigten. Daraufhin ward er mit anderen

Bischöfen excommuniciert, aber im September wieder vom Banne gelöst. Diese Aussöhnung währte nicht lange; denn als 1077 in der Zeit nach Ostern der Gegenkönig Rudolf und der päpstliche Legat nach Konstanz kamen, entwich der Bischof aus der Stadt und hielt sich ein Jahr auf einem Schloß des Grafen Otto von Bregenz-Buchhorn auf. Deshalb wurde er von dem Legaten aufs neue suspendiert und vom Papste gebannt und der Bischof von Passau beauftragt, eine Neuwahl vorzunehmen.

Das bischöfliche Gebiet und das Klostergebiet von St. Gallen wurden nun im Jahr 1084 von Bregenz bis zu den Mauern von Konstanz von dem Herzog Bertold von Zäringen und dem Abte aus der Reichenau mit Feuer und Schwert verwüstet. Otto aus Konstanz vertrieben starb im Anfang des Jahres 1086. —

Bertolf, 1080—1084, war im Auftrag des Papstes unter Leitung des Bischofs Altmann von Passau anstatt des abgesetzten B. Otto 1080 zu Konstanz gewählt worden. Da er aber krank war und kurz nach seiner Wahl aus Konstanz vertrieben wurde, gelangte er nicht zur Weihe.

Gebhard III. 1084—1110. war der Bruder des Herzogs Bertold II. von Zäringen. Nicht ohne die Mitwirkung seines Abtes Wilhelm von Hirschau, des Grafen Welf IV. und des Gegenkönigs Hermann war der junge Mönch auf der Synode zu Konstanz am 21. Dezember 1084 unter dem Vorsitz des päpstlichen Legaten Otto von Ostia gewählt und zum Priester und Bischof geweiht worden. Schon 1079 hatte ihn der Papst dem K. Rudolf zum Erzbischof von Magdeburg vorgeschlagen. Gleich im ersten Jahr seiner Wahl führte er im Kloster Petershausen Hirschauer Mönche und die Hirschauer Regel ein. Als ein Gegner des K. Heinrich IV. wurde er 1085 auf dem von diesem einberufenen Konzil zu Mainz gebannt und geriet wohl aus demselben Grunde auch in Streit mit dem Abt von St. Gallen, Ulrich von Eppenstein. Im selben Jahre weihte und bewidmete er das Kloster S. Georgen auf dem Schwarzwald und das Kloster Reichenbach. Später weihte er auch das Kloster St. Peter auf dem Schwarzwald, St. Martin in Wiblingen, die Klöster Isny und Wagenhausen, Mehrerau bei Bregenz und die Propstei Grafenhausen, außerdem viele Kirchen und Kapellen. In noch höherem Grade als bei Papst Gregor VII. stand B. Gebhard bei P. Urban II. in Gunst, der ihn 1089 zu seinem Legaten und Vicar in Deutschland ernannte. Als solcher weihte er manchen Bischof und manchen Abt der

päpstlichen Partei. Dagegen bestritt die kaiserliche Partei auch nach dem Tode des B. Otto die Wahl Gebhards aufs heftigste als ungesetzlich und nichtig und so erhob denn K. Heinrich bei der Osterfeier 1092 zu Mantua den St. Galler Mönch Arnold von Heiligenberg zum Bischof von Konstanz. Allein die Bürger von Konstanz schlugen im selben Jahre den Angriff, welchen der Gegenbischof Arnold mit dem Abte von St. Gallen auf ihre Stadt machte, nicht nur ab, sondern verfolgten den Feind noch bis an die Thur und Gebhard verblieb fortan mehrere Jahre im ungestörten Besitz des Bistums. Im Herbste 1093 fand jener große Parteitag zu Ulm statt, auf dem man beschloß, in geistlichen Dingen dem B. Gebhard von Konstanz und in weltlichen dem Herzog Bertold v. Z. nach Alamannenrecht zu folgen. In der Woche vor Ostern 1094 hielt B. Gebhard zu Konstanz eine große, von Weltlichen und Geistlichen zahlreich besuchte Synode, auf der auch die Kaiserin Praxedis erschien, klagend gegen ihren Gemahl. Im Winter des folgenden Jahres zog B. Gebhard über die Alpen, um an der großen Synode teilzunehmen, welche P. Urban nach Piacenza berufen hatte und welche die gewaltige Bewegung der Kreuzzüge einleitete. Um diese Zeit beginnt der Rückgang in der Machtstellung der päpstlichen Partei in Schwaben. Am 29. Juli 1099 war P. Urban II. gestorben und auch unter dessen Nachfolger Paschalis II. blieb B. Gebhard der päpstliche Stellvertreter in Deutschland. Ende des Jahres 1102 hatten die Anhänger des Gegenbischofs Arnold, besonders dessen Bruder Graf Heinrich von Heiligenberg den vor zehn Jahren mißlungenen Versuch, sich der Stadt Konstanz zu bemächtigen erneuert und durch Überfall das Kloster Petershausen gewonnen. Gebhard, der sich in der Stadt nicht mehr sicher fühlte, zog sich auf die wohlbefestigte Dominikanerinsel zurück, indem er auf die Hülfe seines Bruders hoffte. Allein im Stiche gelassen, mußte er im Januar 1103 Insel und Stadt räumen und Arnold hielt seinen festlichen Einzug. Der vertriebene Bischof Gebhard fand in den nächsten Jahren in St. Blasien und an anderen Orten der Diöcese Aufnahme, bis ihn K. Heinrich V. im Jahre 1105 nach Entfernung Arnolds wieder in sein Bistum zurückführte. Als päpstlicher Legat wohnte er im Dezember 1105 dem Fürstentag zu Mainz bei, verweigerte dem K. Heinrich IV. die erbetene Absolution und bestätigte am 5. Januar 1106 Heinrich V. als König und reiste als dessen Gesandter hierauf nach Rom. Weil Gebhard auch in der Folge zu K. Heinrich V. hielt, trat zwischen ihm und dem Papst eine Entzweiung ein, so daß nur die Rücksicht auf seine früheren Verdienste

den Papst abhielt, ihn seines Amtes zu entsetzen. In die letzte Zeit seiner Thätigkeit fällt die Verlegung des von Bischof Konrad errichteten Hospitiums nach Münsterlingen und die Transferierung der Gebeine dieses Bischofs in das Münster zu Konstanz. B. Gebhard starb nach einem ungemein thatenreichen Leben am 12. November 1110. —

Thietbald
Siegfried
Penno
Udalricus } 1086—1092? wahrscheinlich kaiserliche Gegenbischöfe.

Arnold von Heiligenberg 1092—1112, der schon erwähnte Gegenbischof Gebhards III., war früher Mönch zu St. Gallen.

Ulrich I. von Dillingen 1111—1127, von Kaiser Heinrich V. ernannt, war der Sohn des Grafen Hartmann von Dillingen. Der über seine Ernennung zürnende Papst Paschalis verweigerte die Weihe und Ulrich empfieng dieselbe erst nach dem Tode dieses Papstes im Jahre 1118. Wir treffen ihn häufig im Gefolge des Kaisers, so auch 1116 in Italien. Als jedoch 1121 der im Banne befindliche K. Heinrich von Reichenau aus nach Konstanz kam, verließ er mit den meisten Klerikern während dieser Zeit die Stadt. Im Jahre 1122 wohnte er dem Abschluß des Wormser Konkordats bei und erhob, nachdem er im März d. J. 1123 von Papst Kalixt II. die Kanonisation des B. Konrad (†975) erwirkt hatte, die Gebeine des Heiligen und setzte sie am 26 November in feierlicher Weise in der Domkirche bei. Das von B. Konrad erbaute, von B. Gebhard nach Münsterlingen verlegte Hospitium versetzte er 1125 mit Erlaubnis K. Heinrichs und auf Fürbitte der K. Mathilde nach Kreuzlingen, führte daselbst die Augustiner Regel ein und schenkte viele Güter. Auch das Schloß Kastel soll er erbaut haben. Er starb nach langer Krankheit am 27 August 1127 und liegt im Chor des Münsters begraben.

Ulrich II. 1127—1138 wird wohl mit Unrecht dem Geschlecht der Herren von Kastel beigezählt. Über seine Wahl und die erste Zeit seiner bischöflichen Thätigkeit mangeln die näheren Nachrichten. Die von seinem Vorgänger erbaute Burg Kastel ließ er aus Furcht vor dem Grafen Rudolf von Bregenz wieder niederreißen und schenkte die Decken zweier Kapellen daraus dem Kloster Petershausen. Im Jahr 1131 im März wohnte er der großen Synode zu Lüttich bei. Drei Jahre später ließ er am 27. August die Gebeine des Bischofs Gebhard II. in dem Kloster Petershausen=

erheben und weihte über dem Grabe desselben einen Altar zu Ehren des hl. Kreuzes, sowie die renovierte Basilica in dem genannten Kloster. Mitte August 1136 finden wir ihn auf dem Reichstag zu Würzburg. Im folgenden Jahre reiste er nach Rom und 1138 trat er vom Bistum zurück, wurde Mönch zu St. Blasien und starb am 25. April; aber das Todesjahr ist unbekannt.

Hermann I. (von Arbon?) 1138—1165, war von der Mehrheit des Domkapitels gegenüber dem von König Konrad aufgestellten Kandidaten Brunico gewählt worden. Da Papst Innocenz II. seine Anerkennung verweigerte, begab er sich selbst nach Rom und erlangte die Weihe im April 1139. Im folgenden Jahre kam Arnold von Brescia nach Konstanz und Bernhard von Clairvaux warnte den B. Hermann vor dessen Predigten. Als der hl. Bernhard im Dezember 1146 auf seiner Reise nach Kenzingen kam, empfing ihn Hermann hier an der Grenze seines Spengels und geleitete ihn nach Konstanz, wo derselbe vom 12—14 Dezember verweilte. Später war B. Hermann anwesend bei der Wahl und Krönung K. Friedrich I. zu Achen und reiste 1153 als dessen Gesandter nach Rom, vermutlich, um die päpstliche Einwilligung zur Ehescheidung K. Friedrichs zu erwirken, die er dann im März desselben Jahres im Dom zu Konstanz vollzog. In den Jahren 1154 und 1155, 1162—1163 weilte er in Italien am Hofe des Kaisers. Dem St Stefanstift zu Konstanz erteilte er 1158 Statuten und verbriefte ihm alle seine Besitzungen. Er starb am ersten September 1165.

Otto II. 1165—1174 soll zuvor Kanonikus zu Augsburg gewesen und durch kaiserlichen Einfluß Bischof geworden sein. Am 10. September 1170 weihte er das Kloster Felix und Regula in Zürich und 1172 das Kloster Weißenau. Zwei Jahre später resignierte er das Bistum und starb bald darnach.

Berthold von Bußnang 1174—1183. Im März des Jahres 1179 wohnte er zu Rom dem von Papst Alexander III. berufenen Konzil und im Mai dem Reichstag bei, welchen K. Friederich I. zu Konstanz abhielt. Am 26. Dezember desselben Jahres weihte er zu Petershausen die nach einem Brande neuerbaute Kirche und am 12. Nov. 1182 die neue Basilica des Klosters Weingarten. Er starb am 22. Mai 1183.

Hermann II. von Friedingen 1183—1189. Sein erste bekannte Amtshandlung ist die Entscheidung eines alten Streites zwischen

den Äbten Dietbert von St. Blasien und Gebhard von Petershausen. Obschon anwesend auf dem Reichstag, welchen K. Friedrich im Juni 1183 zu Konstanz des Lombardenfriedens wegen abhielt, fehlt doch sein Name im Friedensinstrument unter den kaiserlichen Zeugen. Im Jahre 1184 bannte er den Abt von Tennenbach, weil er sich weigerte von ihm Recht zu nehmen. Ende Mai d. J. weilte er auf dem Reichstag zu Mainz und im Jahre 1189 übergab er dem Kaiser die Kirche zu Rordorf, um das Frauenkloster zu Jßny dahin zu verlegen. Er starb am 20. November 1189 und liegt im Münsterchor zu Konstanz begraben.

Diethelm von Krenkingen, 1189—1206, war vor seiner Wahl zum Bischof, seit 1170, Abt von Reichenau und behielt diese Würde bei bis zu seinem Tode. Bald nach seinem Amtsantritt, 1192, geriet er mit den Bürgern von Konstanz in Streit über die Besteuerung und reiste, um eine Entscheidung des Kaisers zu holen, selbst an den Hof nach Lüttich. Der Fürstenrat erkannte jedoch, daß die Stadt vermöge alter kaiserlicher Privilegien weder ihm noch dem Vogte Steuer schulde. Man vergl. die Urkunde in den Beilagen p. 297.

Als im Jahre 1197 Herzog Philipp von Schwaben zu seinem Bruder dem Kaiser reiste, übertrug er ihm die Verwaltung seines Herzogtums und Diethelm war es, der denselben nach des Kaisers Tod beredete, die Königskrone anzunehmen, und den Herzog Berthold von Zäringen, von seinen Ansprüchen auf den Thron abzustehen. Mit anderen Fürsten beschwor er am 29. Juni 1198 zu Worms das Bündnis, welches K. Philipp mit dem König von Frankreich geschlossen hatte, weilte oft am Hofe und erscheint als Zeuge in vielen Urkunden des Königs. Ein Führer der schwäbischen Partei, kam er darüber auch eine Zeitlang in den päpstlichen Bann, von dem er am 15. Juni 1205 wieder absolviert wurde. Das Jahr 1204 verbrachte er meist im Gefolge des Königs, wie er auch bei Philipps Neuwahl und Krönung zu Aachen, 5. Januar 1205, zugegen war. Zum letzten Mal finden wir ihn am Hoflager am 4. Februar 1206. Er zog sich in seinen letzten Lebenstagen nach Salem zurück, als eben ein neuer, schwerer Konflikt zwischen König und Papst auszubrechen drohte, und starb am 12. April 1206. Trotz seiner großen politischen Thätigkeit läßt sich nicht behaupten, daß er darüber die Interessen seines Bistums vernachlässigt habe. Er war in jeder Hinsicht ein hervorragender, bedeutender Mann.

Werner von Staufen 1206—1209. Mit dem Kloster St.

Gallen geriet dieser Bischof wegen der Besetzung des Schlosses Rheineck in eine schwere Fehde. Das Treffen auf dem Breitenfeld endete zwar zu Gunsten des Bischofs, der Streit währte jedoch trotz der Vermittlung der Äbte von Salem und Reichenau noch fort und endete damit, daß König Otto die Belehnung mit der Burg aus den Händen des Bischofs und des Abtes empfing. Er starb 1209; der Todestag ist nicht festgestellt. —

Konrad II. von Tegerfeld, 1209—1233, war zuvor Domherr, Dekan und Dompropst am Münster, nach seiner Wahl nahm er 1209 persönlich am Römerzuge K. Otto's teil, entschied sich aber 1212 nach anfänglichem Zaudern für den aus Italien kommenden K. Friedrich II. und begleitete dann den jungen Hohenstaufen bis Basel. In der Folge finden wir den König mehrmals zu Konstanz und den Bischof am königlichen Hof. Am 12. November 1217 weihte er das neuerbaute Kl. Weingarten, 1220 excommunicierte er die Grafen Werner und Hartmann von Kiburg wegen Gewaltthätigkeiten gegen das Stift Beromünster und wurde im August d. J. vom Papste beauftragt, die Grafen und Barone im Elsaß, welche das Kreuz genommen, zur Erfüllung ihres Gelübtes zu zwingen. Im Jahr 1225 bestätigte er die Stiftung des Heiliggeistspitals zu Konstanz (Vergl. p. 298) und erteilte demselben am 3. Juli 1230 einen neuen Schutzbrief. Im August 1228 weilte er zu Ulm und Eßlingen am Hofe K. Heinrichs VII. und wird 1231 unter denjenigen genannt, welche für den Frieden von S. Germano Bürgschaft leisten sollten; 1232 vermittelte er einen Streit zwischen dem Kloster St. Blasien und dem Markgrafen von Baden des Sausenbergs wegen. Er starb am 19 Februar 1233 und liegt im Chor des Münsters begraben.

Heinrich I. von Tanne, 1233—1248, war vordem Dompropst zu Augsburg und Konstanz und kaiserlicher Protonotar. Bald nach seiner Wahl, am 23. April 1233, erwirkte er von König Heinrich VII. für sein Städtchen Meersburg (in suburbio castri sui Mersburg) einen Wochenmarkt; 1235 gestattete er den Predigerbrüdern eine Niederlassung zu Freiburg und im folgenden Jahr am 12. Juli die Niederlassung auf der Rheininsel (Dominikanerinsel) bei des Abts von Petershausen Wohnung und die Erbauung einer Brücke an die Straße. Am 2. Mai 1239 weihte er das von ihm größtenteils erbaute Kloster Marchthal. Am 19. April 1240 gab er den Städten Konstanz, Ratolfszell, Überlingen, Ravensburg und Lindau eine Münzordnung. Im folgenden Jahr ließ er in seinem Bistum durch die Minoriten das Kreuz gegen die Tartaren predigen und

scheint die Absicht gehabt zu haben, persönlich diesen Kreuzzug mitzumachen. Den Minoriten besonders geneigt, erlaubte er ihnen 1243, in seiner Diöcese zu predigen, Beicht zu hören, zu absolvieren, zu excommunicieren und vor den bischöflichen Stuhl zu laden und gebot dem Klerus, sie zu unterstützen. Von Heinrich von Küssenberg erkaufte er die Burg Küssenberg. Nach den Angaben unserer Chronik besiegte er 1245 Hermann und Gottfried von Niffen im Schwigersthal und nahm die beiden Herren sammt vielen ihrer Helfer gefangen. Dem Kloster Marchthal schenkte er unmittelbar nach dem Siege (in castris nostre victorie) am 22. Juni verschiedene Rechte und Güter für die geleistete Hülfe. Weil er sich weigerte, dem Gegenkönig Heinrich den Treueid zu leisten, verhängte der päpstliche Legat am 25. Juli 1246 über ihn und viele andere die Excommunication. Während er im Anfang des folgenden Jahres davon wieder frei erscheint und verschiedene päpstliche Aufträge empfängt, blieben, wie er 1248 dem Papste selbst berichtete, die Städte seiner Diöcese trotz Excommunication den Hohenstaufen treu. Im Februar 1248 belegte er die Bürger der Stadt Konstanz mit dem Bann und entzog ihnen ihre geistlichen Lehen, weil sie trotz Verbot und in Mißachtung seiner Jurisdiction einen Rat gewählt hatten, und der Papst gebot auf Klage des Bischofs dem Klerus der Diöcese, die gegen Konstanz gefällten Sentenzen zu verkünden. Er starb am 25. August 1248 und liegt im Chor des Münsters begraben.

Eberhard II. von Waldburg, 1248—1274, war zuvor Propst zu St. Stefan. Mit der immer mehr nach Freiheit strebenden Stadt Konstanz kam er zu schweren Händeln und baute 1251 nach Angabe unserer Chronik das Schloß Gottlieben mit einer Brücke über den Rhein, wahrscheinlich um einen Stützpunkt der Stadt gegenüber zu haben. Im selben Jahre geriet er in die Gefangenschaft Walters von Klingen. Die mehrjährige Fehde mit der Stadt wurde erst am 29. Nov. 1255 durch die Vermittlung des Abts Berthold von Falkenstein zu St. Gallen beigelegt. Man vergl. den Vertrag p. 302 ff. Mit dem Abt von St. Gallen lebte er 1252 ebenfalls in Fehde, verbrannte Herisau, eroberte und plünderte St. Gallen und verwüstete mit Hilfe des Grafen von Toggenburg das St. Galler Gebiet am Gebirg hin bis Urnäsch, wogegen der Abt, unterstützt von Graf Hartmann von Kiburg und Graf Rudolf von Rapperschwil, das bischöfliche Gebiet im Thurgau heimsuchte und bis zu den Mauern von Konstanz brannte. Der Zwist wurde noch im gleichen Jahre beigelegt. Allein zwei Jahre später brach derselbe aber-

mals aus wegen des Schlosses Rheineck. Auch mit dem Kloster Kreuzlingen lebte er in Unfrieden und wurde von demselben beim Papste verklagt, daß er weltliche Beamte dem Kloster vorgesetzt hätte, welche die Güter verschleuderten und den Mönchen zu schmale Kost gaben, daß er das Spital gewaltsam geräumt und zu einem Pferdestall für seine Reisige gemacht habe. Dieser Streit währte bis zum 3. August 1253, wo er dem Kloster seine Freiheit zurückgab und der Verwaltung entsagte. Am 15. April 1253 gestattete er dem Frauenkloster an der Rheinbrücke das Kloster nach Feldbach zu verlegen und eine eigene Kaplanei daselbst einzurichten. Im Frühjar 1254 machte er eine Reise nach Rom und erhielt vom Papst Bestätigung seiner Privilegien und den Auftrag, dafür zu sorgen, daß der auf dem Generalkonzil gefaßte Beschluß, daß sich die Juden in ihrer Kleidung von den Christen unterscheiden sollten, in seiner Diöcese besser beobachtet werde. Die Zofinger Nonnen zu Konstanz unterstellte er am 1. Mai 1257 der Augustinerregel. Mit dem Abt von St. Gallen war er bei der Gesandtschaft, welche die deutschen Fürsten im Sommer desselben Jahres zu König Alfons von Castilien schickten, um ihm die deutsche Krone anzutragen. Im Anfang des Jahres 1258 treffen wir den Bischof abermals in Streit mit dem Abt Berthold von St. Gallen um die Abtei Reichenau. Papst Alexander IV. versöhnte die beiden und ernannte Albert von Ramstein zum Abt von Reichenau. Neunkirch mit dem Meieramte daselbst erkaufte Eberhard 1260 von den Herren von Krenkingen. Im Mai des folgenden Jahres wohnte er dem großen Konzil an, welches zu Mainz der Tartaren wegen abgehalten wurde. Weil er im Frühjahr 1262 für den jungen Konradin mit Zustimmung der bairischen Vormünder die Pflegschaft des Herzogtums Schwaben angetreten, den jungen Hohenstaufen in seinen Schutz genommen und sich Mühe gegeben hatte, daß der Knabe zum König erwählt werde, tadelte ihn Papst Urban IV. und gebot ihm bei Suspension und Bann, in keiner Weise fernerhin in diesem Sinne zu wirken. Wir finden jedoch den Bischof auch nachher im Verkehr mit Konradin so z. B. auf dem im Oktober 1266 zu Augsburg abgehaltenen Hoftag. Am 15. Mai 1266 dotierte er die von ihm in der Domkirche zu Konstanz neben dem S. Konradsaltar gestiftete S. Johannesfrühmeßpfründe und gestattete am 15. Dez. d. J. die Errichtung eines Collegiatstifts in der Pfarrkirche zu S. Johann zu Konstanz durch den Chorherr Mag. Eberhart von Horb und den Priester Ulrich von Überlingen und verlieh demselben die Rechte, welche das S. Stefansstift bereits besaß. Über die Ermordung Walters

und Albrechts von Kastel auf dem bischöflichen Hofe vergl. man p. 26 und Diöcesanarchiv VIII. p. 35. Von Walter von Clingen erwarb er am 13. Mai 1269 für das Domstift die Stadt Clingnau mit der Veste und allem Zubehör, Tegerfeld und die Vogtei zu Tetingen und von dem Ritter Ulrich von Bodman 1271 in Gemeinschaft mit dem Abt von St. Gallen die Burg Baumgarten mit ihren Zugehörden. Um dieselbe Zeit kaufte er auch die Burg Sumerau und die Vogtei zu Langenau und Frickingen. Er starb am 20. Februar 1274.

Rudolf II. von Habsburg, 1274—1293, war der Sohn Graf Rudolfs des Schweigsamen, des Begründers der Laufenburger Linie, und der Vetter König Rudolfs. Er studierte zuerst zu St. Gallen, später in Bologna und war vor seiner Wahl Dompropst zu Basel; Propst zu Rheinfelden und Kirchherr zu Dietikon. Bei der Zusammenkunft König Rudolfs mit Papst Gregor X. zu Lausanne im Oktober 1275 war er anwesend und empfing damals seine Weihe zum Priester und Bischof.

Am 24. Dez. 1279 verwandelte er die Benediktinerabtei Zurzach in ein Kollegiatstift. Von Graf Mangold von Nellenburg erwarb er im Jahre 1280 die Burg Raderach, am 13. Mai 1282 von Ritter Marquart von Kemnat Burg und Stadt Arbon und dazu von Ulrich von Bodman, Kirchherr zu Feldkirch, und seinem gleichnamigen Bruder, dem Ritter Ulrich v. B., deren Güter und Vogtei zu Arbon. Bei König Rudolf stand der Bischof in Gunst und Ansehen und war oft und bei wichtigen Verhandlungen um den König; allein nach dessen Tode geriet er mit den Söhnen in schweren Streit, in welchem ihm die Städte Konstanz und Zürich treulich beholfen waren. Am 11. November 1291 überfiel er die Stadt Buchhorn. Man vergl. p. 31. Während Buchhorn geplündert wurde, erlitten aber die Züricher eine Niederlage bei Winterthur. Um den neugewählten König, Adolf von Nassau, für sich gegen Albrecht von Österreich zu gewinnen, reiste er persönlich zu ihm. Doch fand im Jahre 1293 eine Sühne zwischen ihm und dem Herzog statt. Mit manchem Gut hat er das Bistum bereichert, aber die Schulden, mit welchen er infolge dieses Krieges das Hochstift belastete, waren noch größer. Er starb am 3. April 1293.

Heinrich II. von Klingenberg, 1293—1306, war der Sohn Ulrich von Klingenberg und der Ehrentrude von Kastel, ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann, in Philosophie und Jurisprudenz gleich erfahren, wie

unsere Chronik (p. 34) sagt, „ain maister der siben künste und ain doctor decretorum.“ War doch der gemeine Mann sogar der Ansicht, „er künt die schwarzen bücher.“ Zugleich mit ihm war der Graf Friedrich von Zollern, Dompropst zu Augsburg, und zwar von einer größeren Anzahl Domherren zum Bischof erwählt worden. Allein nach kurzem Streit und nachdem ihm eine jährliche Pension bewilligt worden, trat Friedrich zurück, so daß B. Heinrich bereits Mitte Juni 1293 vom Erzbischof zu Mainz anerkannt und geweiht wurde. Am Hofe K. Rudolfs und noch mehr an dem Albrechts I. war B. Heinrich der langjährige und einflußreiche Ratgeber und stand in Gunst und Ansehen. K. Rudolf hatte ihn 1285 zu seinem Kanzler ernannt und auch unter dessen Sohn blieb er „des römischen chunges oberster schriber.“ Schon 1271 erscheint er als Propst von St. Stefan und St. Johann zu Konstanz, als Propst zu Zürich, seit 1283 auch zu Freisingen, und neben seiner bischöflichen Würde bekleidete er seit 1298 auch das Amt eines Abtes der Reichenau. Wir treffen ihn häufig auf den Reichstägen K. Albrechts und thätig bei den wichtigsten Verhandlungen, so bei der Sühne des Königs mit der Stadt Zürich, so im Lager bei Straßburg und in der Schlacht bei Göllheim, so zugleich mit seinem Bruder Ulrich von Kastel bei der Gesandtschaft an den König Philipp von Frankreich. Dem Bistum erwarb er außer andern Gütern die Stadt Kaiserstuhl samt der Burg und Herrschaft Rötteln, das Schloß Konzenberg mit dem Dorf Wurmlingen. Im Jahr 1299 gründete und bewidmete er das Konradispital oder kleine Spital bei der Rheinbrücke. Eine große Zahl von Urkunden zeugt von seiner ungemeinen Thätigkeit. Selbst als Dichter und Geschichtschreiber, als den Verfasser eines Buches „de principibus Habsburgensibus“ nennen ihn alte Quellen; leider ist uns von Werken dieser Art keines erhalten. Er starb am 12. September 1306.

Gerhard von Benars, 1306—1318, war von Papst Clemens V. in Avignon zum Bischof von Konstanz ernannt worden. Von Geburt ein Franzose, gelehrt und von unbescholtenem Charakter, aber deutscher Sprache und Sitte unkundig, scheint er des Bistums Vorteil und Nutzen nicht immer gewahrt zu haben. K. Heinrich VII., der ihn schon vor seiner Wahl zu Avignon hatte kennen lernen, berief ihn an seinen Hof und bediente sich seines Rates und seiner Dienste in mancher wichtigen Angelegenheit. Als er 1310 seinen Römerzug vorbreitete, schickte er den B. Gerhard als seinen Machtboten voraus, um den lombardischen Städten seine Ankunft zu verkünden und mit dem Dogen von Venedig zu unter-

handlen, und als der König im Oktober d. J. aufbrach, da war der Bischof sein Begleiter, bis ein rascher Tod ihn wegraffte. In den Jahren 1309—1312 befand sich Gerhard im Banne des Erzbischofs von Mainz; aus welchem Grunde ist zur Zeit noch nicht ganz klar gestellt. Wie über seinen Familiennamen, so herrschen auch über seinen Todestag noch Zweifel. Unsere Chronik nennt den 19. August 1318, Manlius den 18. September, und doch wird er noch genannt in einer Urkunde vom 31. Oktober 1318. —

Rudolf III. von Montfort, 1322—1334, war der Sohn des Grafen Rudolf von Montfort-Feldkirch und vor seiner Wahl Domprobst und Generalvikar des Bistums Chur. Nach Gerhards Tod hatte ein Teil der Domherren den Domprobst Heinrich von Klingenberg zu Konstanz gewählt, der andere den Domherren Grafen Heinrich von Werdenberg. Allein beide wurden vom Papste Johann XXII., aus welchem Grunde ist unbekannt, verworfen und Mathias von Buchegg vorgeschlagen. Da dieser aber 1320 zum Erzbischof von Mainz erhoben wurde, so gelangte nach vierjähriger Sedisvacanz gegen Ende des Jahres 1322 Rudolf von Montfort endlich zur bischöflichen Würde, ein getreuer Anhänger des Hauses Österreich. Am 28. Oktober 1323 gelobte er dem Herzog Leopold seine Hülfe und verkündete auch in seinem Sprengel die 1324 gegen K. Ludwig ergangenen päpstlichen Bullen. Seine früheren Würden behielt er bei und erscheint in späteren Urkunden auch als Verweser der Klosters St. Gallen. Im Jahre 1327 veranstaltete er eine Generalvisitation seines Bistums und im Anschluß daran eine große Synode zu Konstanz. Mit anderen Herren und Städten war er ein Mitglied des am 14. Januar 1329 verlängerten St. Jörgenbundes. Im folgenden Jahr erneuerte er seine Verpflichtungen Österreich gegenüber und empfing ein Dienstgeld von 2000 Mark Silber. Bei der Belagerung der Stadt Colmar und bei der Sühne zwischen dem Kaiser und dem Herzog Otto war B. Rudolf anwesend. Die Folge davon war, daß jetzt auch zwischen dem Kaiser und dem Bischof freundlichere Verhältnisse eintraten, der Bischof empfing die Regalien und der Kaiser kam am 27. August 1330 zu mehrtägigem Aufenthalt nach Konstanz. Das war nun wohl der Grund, weshalb B. Rudolf bei dem Papste in Ungnade fiel, mit dem Bann belegt wurde und die Pflegschaft der Abtei St. Gallen abtreten mußte. Er starb nach Angabe unserer Chronik am 19. März 1334. Sein Leichnam wurde, da er im Bann gestorben, zu Arbon neben der Galluskapelle in ungeweihtes Erdreich begraben und erst nach zwanzig Jahren vom Banne gelöst und christlich beigesetzt. —

Nikolaus I. von Kenzingen 1333—1344. Nach Rudolfs Tod erhob sich über die Besetzung des Bistums ein heftiger Streit. Ein Teil der Domherren, die ihren Wohnsitz nicht zu Konstanz hatten, erwählte den Domherren Albrecht, den Sohn des Grafen Rudolf von Hohenberg. Die anderen, die zu Konstanz anwesend waren und die Mehrzahl bildeten, gaben ihre Stimme dem seitherigen Stiftsdekan und Generalvicar Nikolaus, dem Sohn des österreichischen Vogts zu Frauenfeld und Kiburg, den der Papst bereits für das Bistum Augsburg ausersehen hatte. Die beiden Gewählten begaben sich an den Hof nach Avignon, um die päpstliche Bestätigung zu erhalten. Da die Hohenberger dem Kaiser Ludwig eng verbunden waren, Nikolaus, der Sohn eines österreichischen Vogtes, ihm angenehmer und von der Mehrheit gewählt war, entschied sich der Papst zu des Letzteren Gunsten. Nun erhob sich zwischen den beiden Parteien eine heftige Fehde, an der sich K. Ludwig persönlich beteiligte. Man vergl. darüber unsere Chronik p. 42 ff. und Stälin l. c. III. 200 f. Bis der Streit durch Vermittlung des Herzogs Otto von Österreich im Herbste 1334 belegt wurde, scheint sich B. Nikolaus zu Frauenfeld aufgehalten zu haben. Albrecht wurde Hofkanzler des Kaisers und Landvogt im Elsaß und Nikolaus blieb fortab im ungestörten Besitz des Bistums, obschon er bis zu seinem Tode die Regalien vom Kaiser nicht empfing. Als er zur Feier seiner ersten Messe von den Klöstern die üblichen Geschenke forderte, wurde ein gut Teil derselben unterwegs von den ihm feindlichen Grafen und Herren geraubt und er selbst an Ostern 1337 bei Glattfelden, zwischen Zürich und Schaffhausen, von den Herrn von Thengen aus Privatrache aufgegriffen und bis zum Herbste auf der Feste Hohenhöwen in Gefangenschaft gehalten. Von den Herzogen von Österreich zu ihrem Hauptmann im Elsaß und Schwaben ernannt, führte er ihnen, als sie 1336 mit König Johann von Böhmen um den Besitz Kärnthens zu Krieg kamen, persönlich eine beträchtliche Anzahl Streiter zu und weilte längere Zeit im Felde und am Hofe zu Wien und schlichtete auch im selben Jahr den zwischen Österreich und der Stadt Luzern ausgebrochenen Streit. Eine Folge der Erklärung der Fürsten zu Rense war, daß man in vielen Reichsstädten und so auch zu Konstanz die Priester vertrieb, die sich weigerten, trotz Interdikt Messe zu lesen. Ein Teil der Welt- und Klostergeistlichen nahm ohne des Bischofs Erlaubnis die geistlichen Funktionen wieder auf, die andern verließen die Stadt. Im letzten Lebensjahr des Bischofs herrschte in Konstanz und in ganz Schwaben eine große Hungersnot und wie man früher demselben oft den Vorwurf der Härte

und des Geizes machte, so lobte man ihn jetzt ob seiner Mildthätigkeit; denn täglich wurden viele Hundert Armer auf seinem Schlosse Castel, wo er des Interdikts wegen sich aufhielt, gespeist und was er hinterließ, vermachte er den Notleidenden. Er starb am 25. Juli 1344 und wurde im Münster dahier im Chore beigesetzt.

Ulrich III., 1345—1351, war ein Angehöriger der alten Konstanzer Patrizierfamilie der Pfefferhart. Wieder war, wie nach dem Tode Rudolfs der bischöfliche Stuhl ein volles Jahr verwaist geblieben, wieder war Graf Albrecht von Hohenberg von seinen Anhängern im Domkapitel gewählt worden und ihm gegenüber der damalige Stiftsdekan Ulrich Pfefferhart; wieder betrieben beide persönlich und mit großem Aufwand und Schenkungen ihre Sache am päpstlichen Hofe, bis nach Jahresfrist Papst Clemens VI. sich für Ulrich entschied, obgleich sich für Albrecht die königliche Familie von Frankreich, der Herzog Albrecht von Österreich und die Herzöge von Burgund und von Lothringen verwendet hatten. Am 25. April 1346 hielt dieser seinen feierlichen Einzug zu Konstanz und führte auch die acht während des Interdikts vertriebenen Predigermönche wieder zurück, nachdem sie sich fast sieben Jahre zu Dießenhofen aufgehalten hatten. Erst am 4. April 1349 verkündigte der Bischof, mit päpstlicher Erlaubnis, die Aufhebung des Interdikts nach achtzehnjähriger Dauer. Um dem Haß der Bürger zu entgehen, hatte sich bis dahin der Bischof meist zu Klingnau und zu Gottlieben aufgehalten. Er war, wie unsere Chronik sagt, ein friedliebender, sparsamer Verwalter des Bistums. Das Schloß Gottlieben ließ er nach dem Brande von 1348 fester und schöner als zuvor wiedererbauen. Als seinen Todestag bezeichnet unsere Chronik, übereinstimmend mit dem Necrolog. Constant, den 24. November 1351. Er liegt im Chor des Münsters unter dem mittleren Stein begraben.

Johannes III. Windlock, 1351—1356, war, wie es scheint, von bürgerlichem Geschlechte, vor seiner Wahl ein Domherr zu Konstanz und Kanzler des Herzogs Albrecht, des Lahmen, von Österreich, auf dessen Fürbitte er schon wenige Tage nach dem Tode seines Vorgängers einstimmig von den anwesenden Domherren erwählt wurde. Weil er sich weigerte die durch die Gesandten des Herzogs und ohne seinen Auftrag gemachten Geldversprechungen zu halten und die bereits erteilte päpstliche Bestätigung anzunehmen, blieb er zwei Jahre ohne Urkunde, nahm aber doch sofort nach seiner Wahl Besitz von dem Bistum und dessen Burgen.

Der Nachfolger des Papstes Clemens VI., Papst Innocenz VI., übersandte ihm im Juni 1353 die bereits ergangene Provisionsurkunde mit seiner Bulle versehen; dennoch hielt der Bischof seinen feierlichen Einzug erst im Juli des nächsten Jahres und am 20 Juli in Gegenwart vieler Prälaten seines Sprengels seine erste Messe. Dem zweiten Zuge des Herzogs Albrecht gegen Zürich hatte er als Kanzler, dem dritten im September 1354 als Bischof beigewohnt. Weil der Herzog es ihm nicht erlaubte, die anwesenden Schwaben unter seinem Banner zu vereinigen und diesen das Vorkampfsrecht weigerte, verließ der Bischof mit hundert Reisigen das Lager und kehrte, obschon noch herzoglicher Kanzler, nach Gottlieben zurück. Dadurch wurde der Sturm vereitelt und das Heer löste sich auf. Zwischen dem Herzog und dem Bischof entstand jetzt eine schwere Feindschaft. Mit dem infolge des langen Interdikts etwas verwilderten Klerus geriet der Bischof, als er eine strengere Zucht einzuführen versuchte, ebenfalls in Streit. Nach seiner Inthronisation hatte er den Domherren geboten, die weltliche Kleidung abzulegen und die Tonsur zu beobachten. Mehrere weigerten sich, besonders der Dompropst Diethelm von Steinegg. Als nun der Bischof von diesem auch eine Rechnungsablage über die bischöflichen Einkünfte, welche er während der Sedisvacanz erhoben hatte, forderte, da appellierte der Dompropst an den Papst, nannte den Bischof einen Excommunicierten und seinen persönlichen Feind und der Bischof verhängte über Konstanz das Interdikt, solange der Dompropst innerhalb der Stadtmauer weilte. Es unterblieb jeder Gottesdienst vom 1. Februar bis zum 20. März 1355, an welchem Tag Diethelm die Stadt verließ. Eine weitere Feindschaft erwuchs dem Bischof daraus, daß er sich am 21. Juni 1354 von K. Karl IV. alle die Güter und Rechte zu Markdorf, welche dem Reiche durch den Tod der Brüder Jörg und Konrad von Markdorf anheimgefallen waren, verleihen ließ, obschon Konrad von Homburg als Schwiegersohn des einen der Brüder Anspruch an dessen Nachlaß erhob. Darum überfiel Konrad von Homburg am 1. April 1355 den Bischof in seinem Schlosse zu Gottlieben und verbrannte alles, was außerhalb der Ringmauer lag. Den Abt von Rheinau, weil er sich weigerte, die erste bischöfliche Bitte zu erfüllen, und den Plebanus der St. Stefanskirche zu Konstanz, diesen aus unbekannten Gründen, hatte der Bischof in das Gefängnis werfen lassen und war deshalb mit der Excommunication belegt worden. Eine weitere verhängnisvolle Feindschaft zog sich der Bischof zu, als er von dem Abt zu Reichenau, von Eberhard von Brandis, eine Geldsumme

zurückforderte, die sein Vorgänger B. Ulrich demselben einst dargeliehen hatte. Die große Verwandtschaft des Abtes Eberhard und die anderen Feinde des Bischofs einigten sich zur gewaltsamen Beseitigung desselben. Auch der Rat und die Bürger der Stadt, denn auch sie haßten den geldgierigen Kirchenfürsten, scheinen an der Gewaltthat nicht so ganz schuldlos gewesen zu sein. Selbst der Herzog Albrecht, wenn er auch um die Ermordung nicht wußte, verstrickte sich doch in Schuld, weil er einem indirekten Teilnehmer des Frevels auf den bischöflichen Stuhl verhalf. Am 13. Oktober nach einer mehr als sechsmonatlichen Abwesenheit war der Bischof wieder in seine Pfalz zu Konstanz zurückgekehrt. Es war am 21. Januar 1356; der Bischof saß in der ebener Erde liegenden Stube bei dem Nachtmal, da überfielen ihn die gedungenen Mörder und schlugen ihn tot. Sie hatten sich in die Stadt eingeschlichen und sich bis dahin im Hause des Propstes Diethelm und Heinrichs von Homburg verborgen gehalten. Nach der That entflohen sie eilig nach der Reichenau. Und diese Frevelthat blieb nicht nur ungerächt, sondern das Domkapitel wählte einen Mitschuldigen zum Bischof und Nachfolger. Selbst der reiche Nachlaß an Geld, Silbergeräte, Frucht und Wein ward eine Beute der Schuldigen. Den Leichnam begrub man, da auf dem Getöteten noch die Excommunication ruhte, neben der Margarethenkapelle beim Münster. Nachdem aber seine Freunde beim Papste die Lossprechung erwirkt hatten, wurde er zugleich mit dem Bischof Rudolf von Montfort am 18. Sept. 1357, wie üblich, im Münster beigesetzt.

Heinrich III. von Brandis 1357—1383. Nach der Ermordung des B Johannes brachte ein Teil der Domherren Ulrich von Fridingen*) ein anderer den Bischof von Freisingen, Albert von Hohenberg, in Vorschlag und der Kaiser verwendete sich für den Bischof in Minden und als dieser, wie die beiden anderen, in den Augen des Papstes keine Gnade fand, für den Bischof von Bamberg. Allein dieser, dem wohl die Verhältnisse zu Konstanz bekannt geworden, resignierte seine päpstliche Be-

---

*) Schultheiß in s. Bistumschronik sagt, Ulrich von Fridingen, obschon einstimmig gewählt, habe aus dem Grunde die Bestätigung nicht erhalten, weil er sich weigerte, den Kardinälen und anderen am Hofe zu Avignon die beanspruchten Summen zu bezahlen. Dagegen soll Heinrich von Brandis mit Geld und Versprechungen nicht gegeizt haben. Das scheint, verglichen mit den Angaben Dießenhofens zum Jahre 1360 und 1361, nicht unwahrscheinlich. Schultheiß beruft sich an einer Stelle kurz vorher auf die Aufzeichnungen eines Bartholme zum Burgthor, der damals Domherr war.

stätigung. Inzwischen hatte der Papst am 15. Mai 1357, vielleicht noch bevor er die Resignation des Bambergers erfahren hatte, dem Abt von Einsiedeln, Heinrich von Brandis, dem Bruder des Reichenauer Abtes, der die blutbefleckten Mörder gespeist und gehaust hatte, die Provision ertheilt und so war das Ziel der Verschworenen erreicht. Am 5. August 1357 hielt der neue Bischof seinen feierlichen Einritt in die Stadt und bracht in seinem Gefolge sogar die aus der Stadt verbannten Mörder seines Vorgängers mit dahin zurück.

Heinrich von Brandis war der Sohn des Freiherrn Mangold von Brandis und der Margaretha von Nellenburg, war früh schon in das Kloster Einsiedeln eingetreten und im Jahre 1348 durch den Einfluß seiner Verwandtschaft daselbst Abt geworden. Über seine Thätigkeit als solcher hat der leider zu früh gestorbene Einsiedler Conventuale Schubiger ausführlich berichtet; es ist jedoch zu bedauern, daß er das von mir veröffentlichte Aktenstück (Konstanzer Beiträge I. p. 136 ff) nicht kannte. Schon am 7. Oktober des Jahres 1357 erwarb er sich von Kaiser Karl IV. die sogenannte Karolina, durch welche Urkunde dem Bischof all die Rechte und Gewaltsame, welche derselbe vor Jahrhunderten wohl zu Konstanz besessen haben mochte, die aber thatsächlich durch kaiserliche Privilegien und auf andere Weise schon längst außer Übung gekommen waren, erneuert und bestätigt wurden. Weil nun Bischof Heinrich, unterstützt von seinem Bruder auf der Reichenau, von seinen zahlreichen Verwandten und Lehensträgern, den Versuch machte, als wirklicher Oberherr der Stadt, die Bürger in Gehorsam und Huldigung zu nehmen und das ganze Stadtregiment an sich zu ziehen, so erhob sich sofort zwischen der Bürgerschaft und dem Bischof ein langjähriger Krieg, ein Streit voller Haß und gegenseitiger Grausamkeit, wie die Stadt keinen zweiten erlebte. Es war derselbe Kampf, welchen die Stadt Straßburg hundert Jahre früher mit dem Bischof Walter von Geroldseck durchgekämpft hat. Die einzelnen Vorkommnisse dieses Streites, der schließlich am kaiserlichen und päpstlichen Hofe anhängig wurde, hier der Reihe nach vorzuführen, erlaubt der Raum nicht; ich verweise auf unsere Chronik p. 65 ff., auf die schon genannten Konstanzer Beiträge I. 133 ff. und auf Schultheiß Bistumschronik im Freiburger Diöcesan Arch. VIII. p. 43 ff. Der Prozeß, der langedauernde, schwere Krieg und die nicht zu befriedigende Habsucht seiner Verwandten bewirkten, daß das von seinen Vorgängern gesammelte Kirchengut verschleudert und das Bistum mit einer unerträglichen Schuldenlast beschwert wurde. —

Nach langen Jahren und nachdem die von den benachbarten Reichs-

städten am 24. Juli 1366 errichtete Sühne nur von kurzer Dauer gewesen, nachdem unter den Bürgern der Stadt Konstanz selbst Zwietracht entstanden und im Jahre 1370 der zweite große Zunftaufstand ausgebrochen war, kam endlich am letzten März 1372 der Friede zustande. Es war nicht Friedensliebe, die den Bischof zur Nachgiebigkeit bewog; wer den im VIII. Bande des Freib. Diöc. Archivs abgedruckten Vertrag zwischen Stadt und Bischof aufmerksam liest, wird unschwer fremde Einwirkungen erkennen. Denn es war nur eine Folge der am päpstlichen Hofe anhängigen Klagen der Stadt und des nachher ebenfalls ermordeten Dompropstes Felix, daß man den Bischof im November 1371 von der geistlichen und weltlichen Verwaltung suspendierte und ihm in der Person des Bischofs Johannes von Augsburg einen mit päpstlicher Vollmacht ausgerüsteten Administrator gab. Der Bischof verzichtete in diesem Vertrage auf alle auf Grund der Karolina erhobene Ansprüche und anerkannte der Stadt Gerechtsame, wie sie dieselbe bei seinem Amtsantritt besessen. Er hob nicht nur die über die Stadt verhängte Excommunication und Interdikt auf und verlegte den bischöflichen Gerichtshof von Zürich wieder nach Konstanz zurück, sondern bat auch die Bürger und den Rat „ir bestes zu seinen sachen“ zu thun. Sein Trotz war gebrochen; denn auch der Kaiser scheint ihm seine Huld entzogen zu haben und mahnte zur Aussöhnung und zum Frieden. Wir finden fortan zahlreiche Beweise seiner kirchlichen Thätigkeit, aber auf kriegerische Thaten scheint er verzichtet zu haben und mit den Bürgern von Konstanz lebte er in Frieden. Gegen eine Summe von 200 Goldgulden verzichtete er sogar 1379 auf seine Gefälle aus Hauptrecht und Ungenossame, die er bisher in der Stadt noch bezogen hatte. Dem kirchlichen Schisma gegenüber verhielt er sich neutral. Er starb am 22. November 1383 zu Klingnau und wurde im Chor des Münsters zu Konstanz begraben.

Mangold von Brandis, 27. Januar 1384—19. November 1385. Er war ein Neffe seines Vorgängers, jener Propst in der Reichenau, der in dem Streite zwischen der Stadt und dem Bischof Heinrich durch seinen gewaltthätigen Charakter nicht wenig beigetragen hatte, den gegenseitigen Haß zu verschärfen. Das Jahr zuvor war er Abt der Reichenau geworden. Das kirchliche Schisma, dessen unheilvolle Wirkungen sich in ganz Deutschland zeigten, hatte auch das Domkapitel zu Konstanz getrennt in Clementisten und Urbanisten. Die Anhänger des Papstes Clemens gaben ihre Stimme Mangold, die Anhänger Urbans dem Niklaus von Reisensburg. Die Bürger von Konstanz, wohl aus altem Haß gegen

den von Brandis und als Anhänger Papst Urbans, stellten sich auf Seite des Bischofs Niklaus und vertrieben die Clementisten aus der Stadt. Man vergl. unsere Chronik p. 381. Mangolt wurde auf Geheiß des clementistischen Erzbischofs Adolf zu Mainz am 7. Mai 1384 durch Abt Heinrich von St. Blasien bestätigt. Da die Angaben unserer Chronik p. 93. f. durchweg als zuverlässig gelten können, so habe ich diesen nur wenig beizufügen. Dem Krieg, den er bereits um das Bistum begonnen hatte, machte sein jäher Tod am 19. Nov. 1385 zu Kaiserstuhl ein Ende.

Nikolaus II. von Riesenburg, 1384—1387. Roth von Schreckenstein hält es für wahrscheinlich, daß Reisensburg bei Günzburg gemeint sei. Vor seinem bischöflichen Einritt in die Stadt am 14. Juni 1384 mußte er den Bürgern die schriftliche Erklärung abgeben, daß er die Stadt in ihren Rechten nicht stören wolle, und wurde darauf in feierlicher Weise vom Rat und den Bürgern vor dem Kreuzlinger Thor empfangen und in das Münster geleitet. Am 2. Juli beschwor er das Bürgerrecht der Stadt*) und ein Jahr später, am 26. Oktober 1385, erwarb er auch das Bürgerrecht zu Zürich. Der Grund war wohl, sich die Hülfe der beiden Städte zu sichern für seinen Krieg gegen Mangold von Brandis. Nach dem Tode des Letzteren söhnte sich von den Domherren, die ihre Stimme Mangold gegeben, die meisten mit ihm aus und kehrten auf ihre Pfründen zurück. Was Schultheiß und Manlius über seine Amtsführung berichten, ist gerade kein Loblied. Sie nennen ihn rachsüchtig, jähzornig, unzuverläßig, Liebhaber einer guten Tafel, berichten, daß er das Bistum mit mehr als 24000 Gulden Schulden belastet habe und schließlich bei Papst Urban verklagt wurde. In der That reiste er im Jahr 1387 nach Rom und verzichtete dort am 4. Mai auf sein Bistum, nachdem ihm der Papst das Bistum Olmütz versprochen und einen anderen für den Konstanzer Stuhl bestimmt hatte.

Heinrich, 1387—1400, Rat am französischen Hofe und Bischof von Alet in Niederlanguedoc, war der von dem Gegenpapst Clemens VII. zu Avignon am 22. März 1387 bestellte Bischof für Konstanz. Am 28. April 1387 teilte er dem Rate zu Freiburg seine Ernennung mit. Obschon er an Herzog Leopold dem Dicken von Österreich einen Beschützer hatte, fand er doch nur geringen Anhang und kam nie nach Konstanz, zeichnete und siegelte aber noch am 12. Dezember 1400 als „administrator perpetuus ecclesiae Constantiensis.“

---

*) Man vergl. p. 415 und 325.

Burkard von Hoewen, 1387—1398, war vor seiner Wahl Dompropst zu Konstanz. Nach dem Verzicht des Bischofs Nikolaus hatte das Domkapitel ihn mit Einstimmigkeit zum Nachfolger erwählt. Als aber B. Nikolaus zu Olmütz auf Widerstand stieß und ihn sein Verzicht reute, suchte er seine frühere Würde wieder zu erlangen. Der darüber entstandene Streit und Hader wurde schließlich mit Zustimmung des Papstes Urban dahin erledigt, daß Burkard Bischof blieb, die päpstliche Bestätigung erhielt und Nikolaus Dompropst wurde. Wie sein Vorfahrer wurde auch B. Burkard Bürger zu Konstanz. Am 26. April 1392 erhob er mit päpstlicher Erlaubnis das Kloster Ochsenhausen zu einer Abtei. Er starb am 30. September 1398 zu Konstanz und wurde in der Marienkapelle im Münster bei dem Altar, den er selbst hatte errichten lassen, begraben; da ist auch sein noch erhaltenes Grabmal.

Friedrich Graf von Nellenburg 16—26. Oktober 1398, Kanonikus am Dom zu Straßburg. Obschon er von Dekan und Kapitel mit großer Mehrheit gewählt, die Annahme der Wahl zugesagt und sich nach altem Gebrauch auf den Altar gesetzt und dem Volke gezeigt hatte, verzichtete er doch schon am zehnten Tag wieder auf seine Würde, als er sah, wie verarmt und verschuldet das Hochstift war, verließ die Stadt und fuhr nach Nellenburg. Aus dem p. 114 Anmerkung †† erwähnten Schreiben des Grafen Friedrich von Öttingen an den Papst geht hervor, daß der bischöfliche Stuhl nun eine Zeitlang leer stand.

Marquard von Randegg 1398—1406. Ob die Neuwahl wirklich schon im Jahre 1398 stattfand, wie Schultheiß angiebt, möchte ich bezweiflen; denn die Verschreibung, welche der neugewählte Bischof der Stadt, wie üblich, vor seinem feierlichen Eintritt ausstellte, ist datiert vom 25. April 1399. Vor seiner Berufung nach Konstanz war er kurze Zeit Bischof zu Minden. Unsere Chronik spendet ihm großes Lob, nennt ihn einen „vast gelerten herren, einen doctor der hl. geschrift", der das Bistum von seiner Schuldenlast freite und die verpfändeten Orte Bischofszell, Klingnau, Meersburg und Sulgen wieder löste. Der Stadt Konstanz verkaufte er 1406 den Pfundzoll um die Summe von 1800 Goldgulden. Mit den Herzögen von Österreich unterhielt er ein freundschaftliches Verhältnis, aber sonst hatte er in der Verwaltung seines Bistums mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Wenn Schultheiß sagt, seine „fründ" hätten ihm mit gift vergeben", so beruht das auf einem groben Mißverständnis der Stelle in unserer Chronik. Ob unter der Bezeichnung

von Randegg unsere benachbarte hegauische Familie zu verstehen ist, oder, wie Stälin meint, Randeck bei Kirchheim u. T. oder, wie Bader will, die Neidlingische-Randeckische Familie, lassen wir dahingestellt. Schultheiß und die Fortsetzung der Züricher Jahrbücher nennen den Bischof von „Randegg uß dem Rieß.“ Er starb am 28. Dezember 1406 und wurde im Münster in der Mitte des Chors begraben.

Albrecht Blarer, 1407—1411, stammte aus der alten, in und um Konstanz reich begüterten Patrizierfamilie der Blarer und war vor seiner Wahl Dompropst. Die Neuwahl scheint bald nach dem Tode seines Vorgängers stattgefunden zu haben; denn am 28. Januar 1407 trat Albrecht bereits als Bischof in den besonderen Schutz des Herzogs Friederich von Österreich und gelobte in einer zweiten Urkunde dem Herzog, „der ihm zum Bistum verholfen habe“, mit allen seinen Städten, Schlössern und Leuten gehorsam und gewärtig zu sein. Ja am 29. Januar d. J. versprach er demselben sogar die Hälfte einer Steuer, die er auf den Klerus des österreichischen Teils seiner Diöcese gelegt hatte. Dieses Verhältnis zu dem Herzog, zu dem noch ein persönlicher Haß trat gegen die Appenzeller, die seine Verwandten erschlagen hatten, verwickelte den Bischof in den damals wütenden Appenzellerkrieg. Im Jahre 1407 wurde das Thurgau von den Appenzellern verwüstet, die bischöfliche Stadt Bischofszell eingenommen, Konstanz selbst zweimal bedroht. Darum schloß der Bischof Albrecht und die Stadt Konstanz am 28. Oktober ein Bündnis mit der Ritterschaft vom St. Georgenkreuz in Schwaben. Der langjährige Krieg wurde am 4. April 1408 durch K. Ruprecht zu Konstanz für kurze Zeit beigelegt und der Bischof in den Frieden mit eingeschlossen. Bei dieser Gelegenheit empfieng er am 28. März 1408 die Regalien und die Belehnung mit den Reichslehen. Unsere Chronik, die für diese Jahre eine große Lücke zeigt, berührt Bischof Albrecht nur kurz. Was dagegen Schultheiß, dem Manlius und die Späteren folgten, berichtet, scheint mir eine Beglaubigung sehr nötig zu haben. Er nennt ihn einen in geistlichen und weltlichen Sachen weisen Herrn von kräftiger, schöner Gestalt, der sich am Appenzellerkrieg so ritterlich beteiligte, daß man besorgte, er wolle die Priesterweihe nicht empfangen. Das, meinte er, sei der Grund gewesen, daß er das Bistum aufgab. Wie Roth von Schreckenstein Zeitsch. des Oberrh. XXVII. p. 337 ff. ausführt, sind die Gründe zum Teil in den politischen Verhältnissen des Jahres 1411 zu suchen. Genau bekannt sind dieselben bis jetzt nicht. Im Januar 1411 trat er mit Zustimmung des Domkapitels das Bistum an den

Markgrafen Otto von Hachberg ab und ließ sich durch Vertrag vom 21. Januar d. J. ein beträchtliches Leibgeding zuweisen, wie die Urkunde sagt, dafür, daß er zur Lösung verpfändeter Bistumsgüter ein gut Teil seines väterlichen Erbes ausgegeben habe. Er lebte noch lange und erscheint als „herre Albrecht der pfaffe“ oder „herre Albrecht der Blarer, tumbherre der hohen stift ze Costenze“ in zahlreichen Urkunden. In den Zunftaufständen von 1421 und 1429 und in dem 1419 zwischen B. Otto und der Stadt Meersburg entstandenen Streitigkeiten finden wir ihn genannt unter den vermittelnden Personen. Das Nekrologium nennt ihn „electus et confirmatus“, eine Verschreibung der Stadt Konstanz gegenüber, wie sie seine Vorgänger und Nachfahren gegeben, ist im Stadtarchiv von ihm nicht vorhanden. Er starb am 7. April 1441 und wurde im Münster neben dem s. Petersaltar begraben.

Otto III. Markgraf von Hachberg, 1411—1434, war der Sohn des Markgrafen Rudolf von Hachberg-Rötteln. Die Übergabe des Bistum scheint ohne Anstand die päpstliche Genehmigung gefunden zu haben; denn Otto urkundete schon am 4. September d. J. als „electus et confirmatus“. Schultheiß nennt ihn einäugig und einen gelehrten, milden Herrn. Mit der Stadt Zürich kam er schon im ersten Jahr zu Streit, er eroberte und verbrannte den Zürichern die Stadt Rheinfelden und diese verwüsteten und beraubten zum Ersatz die Herrschaft Tanneck. Die Verschreibung, welche er der Stadt Konstanz gab, ist datiert vom 21. März 1413. Im folgenden Jahr löste sich die Stadt Markdorf selbst von den Herrn von Homburg durch Bezahlung der Pfandsumme und begab sich mit Vorbehalt gewisser Rechte wieder in den Schutz des Bischofs. Er war kein guter Wirtschafter, seine Prachtliebe und seine stets rege Bauthätigkeit vermehrten die ohnehin schon große Schuldenlast des Bistums. Bald kam es zu Veräußerungen, das Schloß Küssenberg, Stadt und Schloß Arbon gediehen in fremde Hände. Darin ist der Grund zu suchen, weshalb der Bischof am 13. Dezember 1424 dem Domkapitel gegen ein bestimmtes Leibgeding die geistliche und weltliche Verwaltung des Bistums auf zehn Jahr cedierte, wenn schon die Urkunde körperliche Gebrechlichkeit und Schwäche als den Grund bezeichnet. Von einer Einholung der erzbischöflichen oder päpstlichen Einwilligung zu diesen Abmachungen ist in dem Vertrag keine Rede.

Das Übereinkommen war jedoch nur von kurzer Dauer. Denn kaum hatten sich die Finanzen wieder etwas gebessert, so reute es den Bischof, Recht und Gewalt so außer Hand gegeben zu haben und er suchte dieselbe

vor Ablauf der zehn Jahre wieder an sich zu gewinnen. Darüber kam er in heftigen Streit mit dem Domkapitel; der Papst aber, von beiden Parteien als Richter angerufen, entschied für das Kapitel und bestätigte den Vertrag. Als sich der Bischof nicht dabei beruhigte, so entbrannte der Streit aufs neue und es kam zu widrigen Auftritten, beide Parteien belegten sich gegenseitig mit dem Bann. Über die Scene des Hofgerichts wegen vergl. man p. 125. Wahrscheinlich hieng der Überfall und die Plünderung des Dorfes Öhningen durch den Bischof mit diesem Zwist zusammen. Der Streit dehnte sich auch auf die Klöster und die übrige Geistlichkeit aus; ein Teil hielt mit dem Bischof, der andere mit dem Kapitel und der Bischof mit seinem Konsistorium verlegte den Sitz nach Schaffhausen. Endlich am 14. Juli 1427 errichteten einige Herren und der Rat zu Konstanz zwischen den Parteien einen Vergleich und der Bischof erhielt die Verwaltung zurück. Allein wie vorauszusehen, kehrten die alten Verhältnisse wieder und bald stand es um die Finanzen und Güter schlimmer als früher. In dem letzten großen Zunftstreit stellte sich der Bischof, nachdem seine Vermittlungsversuche erfolglos geblieben, auf die Seite der Patrizier, verließ mit diesen die Stadt und nahm mit seinem Hofgericht den Sitz zu Schaffhausen. Nachdem K. Sigismund persönlich den Tumult geschlichtet und die Stadtordnung wieder hergestellt hatte, kehrte auch der Bischof nach Konstanz zurück. Waren es nun die Schulden, oder körperliches Leiden oder die schlimmmen Erfahrungen der letzten Zeit, die in dazu veranlaßten, er suchte sich 1431 der bischöflichen Verwaltung möglichst vorteilhaft zu entledigen und das Bistum dem Abt von Bebenhausen als seinem Vicarius zu übergeben. Das Domkapitel widersprach, die Sache kam vor den Erzbischof von Mainz und schließlich citierte das Domkapitel den Bischof und den Abt vor den Papst nach Rom. In der Stadt traten die alten Zweiungen und Wirren ein, bis das Konzil zu Basel sich der Sache annahm und den Bischof im Herbste 1434 bewog, gegen ein Leibgeding das Bistum an den Straßburger Chorherren Graf Friedrich von Zollern abzutreten. Über seine Thätigkeit während des Konzils berichtet Richtental wenig, dem Huß ließ er verbieten Messe zu halten und vom Konzil erwirkte er am 25. Januar 1416 einen Schutzbrief für seinen Sprengel gegen ungerechte Bedrückung. Im Jahre 1425 hat er auf Begehren des Abts von St. Gallen über die Appenzeller den Bann verhängt und dadurch den Wiederausbruch des Krieges veranlaßt. Das an Ulrich Ehinger verpfändete Ammannamt zu Konstanz wurde 1431 gelöst. Als er das Bistum an Bischof

Friedrich abgetreten hatte, hielt er sich erst eine Zeitlang zu Schaffhausen auf, kehrte aber bald nach Konstanz zurück, kaufte sich ein Haus neben den Barfüßern und starb daselbst am 15. Nov. 1451. Sein Leichnam ruht in der von ihm erbauten Margarethenkapelle im Münster. Ohne Sang und Geläute begrub man ihn, wie der Chronist sagt: „Dann er alles verthun hat."

Friedrich II. Graf von Zollern, 1434—1436, war zuvor Domherr zu Straßburg und der Sohn des Grafen Friedrich von Hohenzollern d. ä. Die päpstliche Bestätigung, sowie die Regalien empfieng er bald nach seinem Antritt. Weder er, noch seine beiden Vorgänger scheinen im Besitze der Priesterwürde gewesen zu sein. Bevor er seinen feierlichen Einritt zu Konstanz hielt, nahm er Besitz von den bischöflichen Städten und Schlössern und wohnte, wie auch später, zumeist auf dem Schloß zu Gottlieben, das er fest und wehrlich ausbauen ließ. Die übliche Verschreibung gegenüber der Stadt erteilte er nach anfänglicher Weigerung am 4. Mai 1435. Auch sonst war er den Bürgern nicht günstig gesinnt und wollte allen, die bischöfliche Lehen hatten, dieselben nicht in herkömmlicher Weise erteilen, sondern verlangte einen Revers, den zu geben der Rat den Bürgern verbot. Zur Wiederherstellung besserer Zucht und Ordnung in der Diöcese hielt er am 1. Juni 1435 eine große Synode. Dacher (p. 188) nennt ihn einen schönen, geraden Mann, unter dem das Bistum in Zucht und gutem Frieden stand. Er starb am 29. Juli 1436 zu Gottlieben und wurde unter großer Theilnahme der Stadt im Münster begraben.

Heinrich IV. von Höwen, 1436—1462, war vor seiner Wahl Dekan zu Straßburg und Dompropst zu Konstanz. Schon am 4. August war das Domkapitel, wahrscheinlich um etwaigen Hindernissen vorzubeugen zur Wahl zusammengetreten und vier Tage darnach empfieng der Erwählte die päpstliche Bestätigung. Da das Bistum neben seiner großen Schuldenlast auch mit dem nicht geringen Leibgeding seiner beiden noch lebenden Vorgänger, Albrecht und Otto, beschwert war, wurde ihm gestattet für bessere Bestreitung seines Unterhalts fernerhin das Einkommen der Propstei beibehalten zu dürfen. Allein 1441 vertauschte er diese mit dem Bischof Konrad von Rechberg gegen die Verwaltung des Bistums Chur, welche er trotz dem anfänglichen Widerstreben der Bürger von Chur zehn Jahre lang innehatte. Seine Verschreibung der Stadt Konstanz gegenüber trägt das Datum vom 24. Dezember 1436 und am selben Tage

hielt er seinen Einritt auf der Hochstraße von Gottlieben her. Am Tage zuvor hatte er die bischöfliche Weihe erhalten und am Weihnachtstag sang er selbst das Fronamt, was seit vierzig Jahren kein Bischof mehr zu Konstanz gethan hatte. Im Jahre 1440 kam er mit dem Grafen Heinrich von Lupfen in einen harten Streit wegen der Kirche zu Engen. Der von Lupfen sammelte einen mächtigen raisigen Zug, überfiel Neunkirchen und Hallau, die dem Bischof gehörten, und brachte seinen Raub nach Stühlingen und Hohenhöwen. Die Konstanzer weigerten damals dem Bischof die erbetene Hülfe und der Krieg zog sich sehr in die Länge. Vergl. p. 208 ff. und Diöcesanarchiv VIII. p. 62. ff. Am 9. August 1443 half der Bischof den Frieden zwischen Österreich und Zürich eines teils und den Orten Lucern, Uri, Schwiz, Unterwalden, Zug und Glarus andern teils vermitteln. Im selben Jahr kam er auch mit der Stadt Konstanz in Zwist, weil er glaubte, das von K. Friedrich IV. der Stadt verliehene neue Gericht bestehe wider Recht und schädige sein Ammanngericht. —

Die Bürger von Meersburg hatten im Jahr 1452, weil einer ihrer Bürger von einem bischöflichen Diener erschlagen worden war, die Schloßfreiheit verletzt. Daraus entstand nun eine Fehde zwischen dem Bischof und der Stadt, die erst 1457 mit der Eroberung und Vergewaltigung von Meersburg endete*). Ungeachtet dieser Streitigkeiten befreite er doch das Bistum von einem Teil seiner Schulden, löste 1441 die Stadt Arbon, kaufte 1452 das Dorf Güttingen mit der Mosburg und freite 1453 das Schloß Kastel von der Pfandsumme. In wie weit die Nachricht, welche Schultheiß mitteilt, daß der Bischof 1458 mit dem Herzog Heinrich von Baiern wegen Übergabe des Bistums in Unterhandlung stand, der Wahrheit entspricht, werden ihrer Zeit die Regesten der Bischöfe von K. wohl weisen. Er starb am 22. November 1462 und wurde im südlichen Kreuzgang des Münsters in der von ihm selbst erbauten Kapelle beigesetzt.

Burkhard II. von Randegg 1462—1466. Nur wenige Tage nach dem Tode Heinrichs IV., am 1. Dezember, war das Kapitel zusammengetreten und hatte mit großer Stimmenmehrheit den Konstanzer Chorherrn und Custos Burkard von Randegg zum Nachfolger erwählt. Sofort nach der Wahl erfolgte die übliche Bitte an den Papst um Bestätigung mit dem ausführlichen Bericht über die Wahlhandlung. Bei seiner Wahl besaß Burkard erst die Subdiakonatsweihe und empfieng am 3. Juli 1463 durch den Bischof von Basel die bischöfliche Weihe. Da

*) Man vergl. p. 236 ff. —

er mit löblicher Strenge die Zucht unter der Geistlichkeit seines Sprengels und besonders in den Mönchs- und Frauenklöstern wieder herzustellen suchte, so ist leicht einzusehen, warum unser Chronist p. 242 schreibt, daß sein früher Tod nicht jedermann leid war. Mit dem Abte von St. Gallen tauschte er 1463 das Gericht zu Goldach gegen die Vogtei zu Horn und 1464 inkorporierte er die Münsterkirche zu Freiburg der Universität daselbst. Er starb am 13. April 1466 und wurde im Münster begraben.

Hermann III. von Breitenlandenberg 1466—1474. Elf Tage nach dem Tode seines Vorgängers, am 24. April, wählten die Domherren den seitherigen Domdekan Hermann mit großer Stimmenmehrheit zum Bischof. Das Bittgesuch um Bestätigung, welches das Kapitel nach der Wahl an den Papst sandte, ward von Bürgermeister und Rat befürwortet.*) Am 9. November d. J. erhielt der Erwählte und Bestätigte durch den Bischof von Basel seine Weihe und sang auf s. Conradstag seine erste Messe unter der Inful. Die Verschreibung der Stadt gegenüber trägt das Datum vom 21. Dez. 1466. Am 6. Juli des nächsten Jahres hielt er zu Konstanz eine große Diöcesansynode ab. Mit den acht alten Orten der Eidgenossenschaft schloß er am 6. Februar 1469 ein lebenslängliches Bündnis. Auch unter seiner Amtsführung wurde das Bistum in kriegerische Händel verwickelt, so 1470 mit einem Edlen von Friedingen, der auf Hohenkräen seinen Sitz hatte, und 1473 mit Itel Hans von Stoffeln. Er stand schon in hohem Alter, als er gewählt wurde. Deshalb nahm er den Kanonikus und Pfarrherren von Ehingen, den Doktor Ludwig von Freiberg, des Herzogs Sigmund von Österreich Rat, zu seinem Coadjutor an mit dem Rechte der Nachfolge. Wenn nun aber Schultheiß behauptet, daß Ludwig von Freiberg die päpstliche Bestätigung nicht blos für die Coadjutorie, sondern auch für die Nachfolge ohne des Bischofs Wissen und Willen erworben habe und der Bischof aus Alteration darüber gestorben sei, so wird das erst zu beweisen sein; denn eine andere und zwar zeitgenösische Quelle, welche ich demnächst zu veröffentlichen gedenke, weiß davon nichts. Dagegen scheint es richtig, daß die Ernennung des Freibergers zum Coadjutor besonders dem Einfluß des Herzogs Sigmund und des bischöflichen Rates Ludwig Bader, gen. Lanz von Liebenfels zuzuschreiben ist. Bischof Hermann starb am 20. September 1474 und wurde im Münster begraben.

Ludwig von Freiberg, 1474—1479, stieß, als er nach

*) Vergl. p. 255. Anm. und p. 261.

dem Tode Hermanns das Bistum auf Grund seiner päpstlichen Urkunde als (procurator et coadjutor irrevocabilis ipso Hermanno cedente) in Besitz nehmen wollte*, sofort auf den heftigsten Widerstand der Mehrheit des Kapitels, das darin eine Verletzung seines freien Wahlrechtes erblickte. Dompropst, Dekan und alle Chorherren bis auf vier schritten darum zu einer Neuwahl und gaben ihre Stimme dem Domherren, dem Grafen Otto von Sonnenberg und Truchseß von Waldburg, dem Sohne des Grafen Eberhard. Der Rat und die Bürgerschaft beobachteten anfangs Neutralität. Trotzdem vermochte sich Ludwig nicht in Konstanz zu behaupten. Samstag den 17. Dezember drang er mit seinem Anhang gewaltsam in den Chor des Münsters, um thatsächlich Besitz von dem Münster zu ergreifen. Er stellte sich in den bischöflichen Stuhl und hub an zu singen. Die anwesende Domgeistlichkeit verweigerte den Gesang und der Domherr Gabriel von Landenberg rief dem Freiberger zu, den Stuhl zu verlassen. Darauf verhängte der Bischof über das Capitel und dessen Anhänger den Bann**), gieng zum Münster hinaus und verlegte einige Tage nachher seinen Sitz nach Ratolfzell. In der Stadt war ein Teil der Bürger sonnenbergisch, der andere freibergisch und diese Verwirrung und Zwietracht ergriff bald das ganze Bistum. Für den Freiberger waren der Herzog von Österreich und Graf Ulrich von Wirtemberg; die zwangen ihre Unterthanen diesem anzuhangen, zu zehnten und zu zinsen; dagegen standen die Eidgenossen, Graf Eberhard von Wirtemberg und dessen Mutter, die Erzherzogin Mechtild von Österreich, auf Seite Otto's und nötigten ihre Unterthanen das Gleiche zu thun. Beide Parteien wandten sich an den Papst. Auch Kaiser Friederich trat bei demselben für die Wahl Otto's ein, weil er die Provision des Freibergers für eine Umgehung und Verletzung des Wiener Konkordates ansah. Allein die Antwort des Papstes, die gleichlautend dem Kaiser, dem Domcapitel, dem Herzog Sigmund und der Eidgenossenschaft zugestellt wurde, lautete ablehnend und gleichzeitig ließ der Papst im ganzen Konstanzer Sprengel unter Androhung schwerer Strafe und des Bannes die Anerkennung Ludwigs gebieten. Als so der Freiberger zum zweiten Mal con-

*) Die Urkunde ist datiert: Rome apud S. Petrum ao. 1474 nonis Sept. pontificatus nostri ao. IV.

**) Die Namen der Gebannten sind: „Graf Otte von Sunnenberg, der sich gehalten hat für erwälten zu Costanz, Heinrich Nythart, Gabriel von Landenberg, Berchtold Brisacher, Johann von Küngseck, Heinrich und Johann von Randegg, Conrad Gremlich und Gaudenz von Rechberg, vermainte chorherren, ouch all und jeglich gaistlich und weltlich personen so dem benannten Otten anhengig sind."

firmiert wurde, da fielen der Vicarius und der Offizial zu ihm ab und mit ihnen eine große Zahl Geistlicher. Nun verhieß der Kaiser mit Willen der Kurfürsten dem Domkapitel seinen besonderen Schutz und gebot allen Unterthanen des Reichs, Bischof Otto als solchen anzuerkennen*), und die Eidgenossen besetzten die bischöflichen Städte und Schlößer am Rhein, um sie wider den von Freiberg zu schützen. So nahm die Zwietracht immer mehr zu. Doch ward zu Konstanz durch die Bemühungen des Rates ein gegenseitiger Waffenstillstand beobachtet, bis am 17. Mai (in vigilia corporis Christi) 1475 der Freiberger mit einem großen Gefolge zu Konstanz einritt und an die Münsterthüre seine Mandate anschlug, daß man ihn innerhalb sechs Tagen einsetzen und ihm die Pfalz räumen solle. Da entstand ein solcher Zusammenlauf und Tumult in der Stadt, daß man Sturm läutete und den Bürgern beim Eid gebot, sich zu waffnen und die Pfalz gegen die Freibergischen zu schützen. Doch es würde allzuviel Raum beanspruchen, all die jahrelang sich hinziehenden Verhandlungen und Ereignisse hier anzuführen.

Der Kaiser belehnte den Bischof Otto mit den Regalien (d. d. Nördlingen 31. Oktober 1475) und schließlich gelang es ihm, den Grafen Ulrich von Wirtemberg dem Freiberger abwendig zu machen, während umgekehrt Graf Eberhard zu Urach sich durch seinen Schwager, den Herzog von Mantua, um die Fastenzeit des Jahres 1476 bewegen ließ, freibergisch zu werden und dem Bischof Ludwig erlaubte, in seinem Lande Renten und Gülten einzunehmen. Auf kaiserliches Gebot vertrieb man jetzt aus Konstanz, Überlingen, Eßlingen, Reutlingen, Rotweil etc. alle Priester und Mönche, die freibergisch waren, und es kam sogar zu Gewaltthaten. Beide Bischöfe verrichteten bischöfliche Handlungen, hielten Chorgericht, verhängten Kirchenstrafen, weihten Priester, führten am Gründonnerstag die Sünder ein 2c.

Endlich kam gegen Ende des Jahres 1476 zwischen den Parteien und zwischen Papst und Kaiser ein Vergleich zustande. Es sollte ein Jahr lang Ruhe gehalten, Bann und Acht und die wechselseitig verhängten Kirchenstrafen für diese Zeit aufgehoben sein. Und als das Jahr verfloß, ohne daß der Streit beigelegt war, ward die Frist abermals auf ein Jahr verlängert, bis endlich zwischen Papst und Kaiser eine Einigung erzielt wurde. Der Papst gab den von Friedberg preis. Um Pfingsten 1479 erschien ein Legat zu Konstanz und erklärte, daß fürderhin Graf Otto von Sonnenberg Bischof zu Konstanz sein, der von Friedberg aber

*) De dato Cöln Samstag vor Misericordia 1475.

eine Chorherrenpfründe, seine Pfarrei zu Ehingen und eine Pfründe zu Lindau und als Ersatz für seine Kosten 7000 fl. erhalten sollte. Zugleich ward dem von Freiberg ein anderes Bistum in Aussicht gestellt. Um diese Zeit hielt sich derselbe zu Innsbruck auf und als er vernahm, was geschehen, weigerte er die Annahme und begab sich nach Rom, um seine Angelegenheiten persönlich zu betreiben. Hier starb er im November des Jahres 1480. Zur selben Zeit weilte auch der Procurator des Bischofs Otto zu Rom, um die päpstliche Confirmation zu holen. Der ganze Streit klang aus in einem langen Proceß der Erben des Freibergers gegen Bischof Otto wegen Ersatz der Confirmationsgelder und sonstiger Kosten, die der Verstorbene des Bistums halb gehabt hatte.

Otto IV. Graf von Sonnenberg, 1474—1491, urkundete als erwählter und von Papst und Kaiser proclamierter Bischof schon am 1. August 1479. Die päpstliche Confirmation erhielt er erst nach B. Ludwigs Tod und nicht anderes als per clausulam post mortem et decessionem defuncti de Freiberg, so daß dadurch für die verflossenen sechs Jahre der Freiberger als Bischof anerkannt wurde. Am 31. März 1481 empfieng er die priesterliche und bischöfliche Weihe und hielt am Sonntag darauf seine erste Messe unter der Inful. Da durch den langjährigen Streit das Bistum in schwere Schulden geraten war, so berief er im September d. J. eine große Synode und begehrte von der Geistlichkeit eine Summe von mehr als 60000 fl. als Subsidiengelder. Viele Bistumsgüter wurden damals verkauft und verpfändet. Die übliche Verschreibung hatte er der Stadt Konstanz schon am 22. Dezember 1475 ausgestellt, trotzdem kam er aber im Jahre 1488 mit der Bürgerschaft wegen einiger Rechte in Streit. Mit der Eidgenossenschaft trat er am 9. April 1483, gleich seinem Vorgänger Hermann, in ein Bündnis. Im übrigen hat er, wie der Chronist Schultheiß sagt, für das Bistum „gar wohl und nützlich gehauset.“ Er starb nach Schultheiß am 19. März 1491 und wurde im Münster neben der sog. Welser'schen Kapelle begraben. Daselbst ist auch sein Grabmal noch zu sehen*).

Thomas Berlower, 1491—1496, stammte aus Cilly in Steiermark, war Juris utr. Doctor, kaiserlicher Rat und Orator und Domprobst zu Konstanz und bei seiner Wahl am 30. März 1491 schon über 70 Jahre alt. In Übereinstimmung mit dem Domkapitel weigerte er sich

*) Die Fortsetzung des Königshofen bei Mone Quellens. I. 306 nennt den 21. März als Todestag.

anfangs der Stadt eine Verschreibung zu geben. Der Rat schickte seine Boten an den königlichen Hof und der Bischof ließ darauf am 14. August eine Abschrift aller päpstlichen und kaiserlichen Freiheiten, auch der obenerwähnten Carolina an die Münsterthüre anschlagen. Nun verweigerte ihm die Stadt die Anerkennung und den feierlichen Einritt. Als der Bischof sich ohne Erfolg an die Hülfe der Eidgenossen wandte, gab er endlich nach und die Stadt bekam am 1. Juni 1492 ihr Pergament; der Bischof aber hielt Sonntag den 3. Juni von Meersburg her seinen feierlichen Einzug und wurde von der Geistlichkeit und dem Rate an der Conradibrücke empfangen und hernach beschenkt. Der schlechten Einkünfte des Bistums wegen behielt er die Propstei, die er seiner Zeit auf Verwendung des Kaisers und des Papstes erhalten, neben der bischöflichen Würde bis zu seinem Tode bei.

Er war ein sparsamer, dem Hochstift nützlicher Haushalter, freite dasselbe von vielen Schulden und hinterließ, als er am 25. April 1496 von einem Schlage getroffen starb, an Baargeld mehr als 30000 fl. und einen großen Vorrat an Frucht und Wein. Er wurde ebenfalls im Münster begraben. —



Glossar.

Vorbemerkung. Der Raumersparung wegen sind diejenigen Wortformen, welche auf schwäbischem Umlaut beruhen, wie au für a (raut, laußen, aubend, aufent, baupst, aplaus, bedaucht, wauren, gaubent, gnaud, grauf, gemaulet ꝛc.) i für ei (lib, spicher, inschlagen, gedihen, biturm ꝛc.) u für au (bruchen, gebruchen, buren, luter, buten, hut, krut, kum ꝛc.) ou oder uo für u (Ruodolf, Kuonrad) nicht aufgenommen. Ebenso wechselt die Schreibweise häufig zwischen b u. p., d. u. t, v u. f, i u. y.

A.

ab adv. weg, herunter.

aber adv. abermals.

abergelt s. Bezahlung, Vergütung? p. 110.

aberellen, aprellen s. April.

abgestanden, abston v. ablassen abtreten.

absiten, absyt s. überwölbter Nebenraum in einer Kirche.

abtun v. wegthun, beseitigen.

abschlahen v. den Preis oder Betrag mindern.

äfren, äffren, geäfren v. rächen.

ainlitzig adj. einzeln.

äni s. Großvater.

an, ane adv. ohne.

ärger s. Erker p. 79.

ärtzern s. Bergleute.

ässig adj. eßbar.

afentüre, affentürn, aventüre s. Gewinnst, Preis.

ainfür adj. närrisch, unsinnig.

ainkait s. Einsamkeit p. 207.

ainlif, ainliften, aylif n. elf, der Elfte.

ainwellig adj. einstimmig gewählt.

alber s. Pappelbaum p. 286.

ald c. oder.

alenbock s. Möve.

allig adj. beständig, dauernd p. 303.

als, alse, also adv. so, ebenso, wie.

aman- amann (ambathmann) s. Amtmann, der bischöfliche Richter in Civilsachen.

angewinnen v. abgewinnen, zuvorkommen.

anheben, angehebt v. anfangen.

anheber s. Anfänger, Ursächer.

anschlahen, angeslagen v. Anschlag machen, den Beitrag an Geld oder Leute festsetzen.

anstossen v. an ünden.

anspruch s. Forderung.

antsäss adj. mutig, vor dem man sich fürchtet.

antvogel s. Wildente.

antwerchen, antwerken s. Werkzeug, Maschine bes. Schleudermaschinen.

antworten v. überantworten, ausliefern p. 73.

art s. Landesart, Gegend.

artzat s. Arzt.

aspermen t s. kommt von Auripigment (Opperment) Rauschgold, Schwefelarsenik zum Vergolden gebraucht.
atzung s. Unterhalt.

B.

bachen v. backen.
badlach p. 207 ?
bärlich adj. offenbar.
baigen s. die Beuge ?
baind s. die Bünde.
ban, bännig s. adj. der Bann, gebannt.
bandstecken s. Weidenruthen zum Binden.
bankart, baschart s. Bastard.
bas, adv. besser, mehr, fürbas= fürderhin.
battengen s. Betonie, Schlüsselbume
bech s. Pech.
bechanten v. bekannten.
began sich v. sich ernähren.
beghart s. Laienbruder.
begreifen p. 45 ergreifen.
behan, beheben v. behalten, behaupten, gewinnen.
behanget v. blieb hängen.
Behemer s. böhmischer Groschen.
bekelhubote adj. mit Pickelhauben.
bekümbern v. belästigen, in Not bringen.
beligen s. belagern.
belch u. bölch s. Wasserhuhn
beliben, belaib v. bleiben.
beliplichkeit s. leichter Aufenthalt p. 354.
berechten v. vor Gericht stellen p. 71.
beren s. sackförmiges Fischernetz.
berlin s. Perlen.
berufen v. mit Namen rufen, angeben.
besitzen v. belagern.
bestehen v. Stand halten p. 121.
bet, bette s. Bitte.
betragen sich v. sich erhalten p. 8 vertragen, sich aussöhnen p. 184.
betust adj. betrogen.
bevelch, bevelhen, Befehl, befehlen.
bezuget adj. gerüstet, versehen p. 99.
biderb adj. brav, tüchtig.
bidmote v. bebte p. 160.
blahen s. Wagendecke
blatte s. Platte.
blidhus s. Zeughaus. Das Haus in dem die Bliden, Wurfmaschinen. aufbewahrt wurden.
blügen v. blühen.
blust s. Blüte.
blutt v. entblößt, nackt.
böggen v. die Pauke schlagen.
börli, das gut- ein Schlaganfall.
bövelvolk s. das Pöbelvolk.
bolet siehe pullet.
bom s. Sarg p. 187.
botbollen s. Blüten.
bredier, brediger s. Prediger.
brente s. hölzernes Gefäß.
brinen, brünnen, verbran v. brennen.
briss s. Preis.
brül, brüel s. die Aue, freier Wiesenplatz, der Brühl.
brütting s. Bräutigam.
bruch s. Bedarf p. 43.
buchhus s. Bauch= oder Bäuchhaus, das Waschen mit Lauge heißt man bauchen oder auch bücken p. 394.
büch Imp. zu backen.
büllen s. die Zwiebeln.
bünin s. Bühne, oberer Fußboden.
burdin s. Bürde, Last.
buwen, buwlüt, buwman, erbuwen, gebuwen, Formen von „bauen"
büt s. Beute.
bützt p. 154 man büßt, straft.

C. siehe K.

D.

dan, dane, dannen, dannethin adv. von da weg.
dar, adv. dahin.
dehain. dehein, dhein. dekain, dhainerhand p. irgend ein oder kein, keinerlei.
dechat s. Domdechant.
denoht c. dennoch, darnach.

d e s t e r adv. desto.
d e w e d e r p. einer von beiden.
d i c k adv. oft, viel.
d i n g e n v. bedingen.
d i r r e p. dieser.
d ö f f e r s. Täufer.
d o n s, Ton.
d r i g n. drei.
d u c h t e = dünkte.
d u r ä c h t e n v. verwüsten.

E.

e, e e adv. bevor, ehe.
e h a f t adj. recht und gesetzmäßig.
e l l e n k l i c h, e l l e n t l i c h adv. auf elende Weise.
e m l e, ä m l e, ä m e l e s. Amarille, Aprikose, Schneeglöckchen.
e n e, e n e t, e n e t h a l b, e n h a l b adv. jenseits.
e n g i n s. Engpaß.
e n m o r g e n s, e n m o r n e n d adv. am nächsten Morgen.
e n t h ä l t e n v. unterhalten, aufhalten, unterstützen.
e n t d e c k e n v. das Dach abtragen p. 175.
e n t h a i s s e n v. versprechen.
e n t l e c h n e n v. entlehnen.
e n t s c h l a h e n v. frei geben, lossprechen p. 148.
e n t u n v. thun, aufthun.
e n t w e d e r p. einer von beiden.
e n w e g adv. weg, fort.
e n z i g e n v. verzichten p. 190.
e p i s t l e r s. Epistolar, der Subdiacon auf d. Epistelseite beim kath. Gottesdienst.
e r a b b r e c h e n v. rädern.
e r b ä r m d s. Erbarmen.
e r b e r, e r b e r k l i c h adv. ehrbar.
e r b l a n d e n J. z. erblenden v. blenden, der Augen berauben.
e r b i e t e n v. erweisen.
e r d b i d e m s. Erdbeben.
e r h u w e n v. hauen, miteinander kämpfen.
e r l a s t e n d - erlöschten.
e r l u f f J. z. erlaufen, sich erwerben p. 193.
e r l u p f e n v. in die Höhe heben.
e r m ü r t e n v. ermorden.
e r r a i t e n v. im Reiten einholen.
e r s c h u c h e n v. scheu werden. p. 9.
e r s c h ü t t e n s i c h v. erschüttert werden p. 213.
e r w i n d e n v. sich enden, aufhören, gelangen zu.
e r z ö g e n v. erzeugen.
e s p i n adj. von der Espe.
e t w a n adv. manchmal.
e t t e r s. die Ortsmark.
e v a n g e l g e r s. der Evangelist, der Diaconus, welcher beim kath. Gottesdienst den Evangelienabschnitt liest. —

F. u. V.

v a c h s. Vorrichtung zum Stauen des Wassers, Fischwehr.
f a c h t, f a c h t e n t, v a c h t. J. zu fechten.
v ä c h t, v ä c h t e r s. das Maßzeichen am Faß, der Weinmesser.
f a h e n v. fangen.
v a i s s adj. faißt, fett.
v a l s. Todfall. Besthaupt.
f a n k n u s s. Gefangenschaft.
f a r s. Landungsstelle p. 178.
f a r d e l, v a r d e l i n s. Bündel, Ballen.
f a s t adv. sehr, fest.
v a t t e r m a g s. Verwandter von Vaterseite.
v e c h, v i c h s. Vieh.
f e l w e n s. Weiden.
v e r, v e r r e, f e r s t e n adj. fern, entfernt.
v e r b l ü g e n v. verblühen.
v e r b o t t e n adj. verboten, ausgewiesen.
v e r b u t z e t adj. vermummt.
v e r d a c h t adj. verdächtig p. 271.
v e r d e c k t e s (Roß) adj. Streitpferd mit Decke.
v e r e n d e n v. zu Ende führen, beilegen p. 302.
v e r g e b e n v. vergiften.

vergehen, vergicht, verjehen v. gestehen, Geständnis.
vergunnung s. das Gönnen, Erlaubnis.
verhaft adj. verpflichtet, mitschuldig.
verhergen v. verheeren.
verhuben J. z. verheben, verhalten, zurückhalten.
verkommen v. verrichten, ausgleichen.
verküren v. wählen.
verment adv. vermeintlich, eingebildet p. 148.
vermitten adj. vermieden.
vernägt adj. vernäht.
verschmecht s. Verschmähung, Zurückweisung p. 72.
verschynung s. verflossene Zeit.
versenhen v. versehen.
versert adj. verwundet, beschädigt.
verstainen v. in Steinhaufen verwandeln, zerstören.
verstunden J. zu verstehen, meinen p. 201.
vertädigen, vertedingen v. ausmachen, austragen.
vertet v. verthat, verschwendete.
veruten v. vernichten p. 267.
verwegen sich v. überwiegen, annehmen, daß etwas geschieht p. 280.
verzigen, verzihen v. verzichten.
vesiner adj. von Vesen, Spreu, ausgetroschenem Stroh.
vestenklich adj. fest.
vestin s. die Feste, das Schloß.
vettach s. eine Art Schutzwehr.
vigent, vigentlich, der Feind, feindlich.
vili s. die Menge.
violen s. Veilchen.
viren s. feiern.
vischentz s. Fischwasser, Fischereigerechtigkeit.
fluchent J. zu fliehen p. 18.
fluchtsami s. Flucht p. 408.
vördrig adj. vorherig.
vollkomni s. Vollkommenheit.
vollgehen v. sich ereignen.
fröfli s. der Frevel, Buße.
frig adj. frei.
fron adj. was den Herrn oder Gott betrifft, daher fronlichnam, fronmesse, fronamt, fronholz, fronhof 2c.
froen, frow, frowen s. Frauen.
fürat s. Vorrat.
fürgang s. Fortgang.
fürgebot s. Vorladung.
fürkommen v. zu Ohren kommen, zuvorkommen, zukommen,
füro adv. fürterhin, ferner.
für uss adv. vor draußen.
fundeli s. Findelkind.
futry s. das Futter.

G.

gaden, gadem s. Gemach, Magazin, Kammer.
gäher, gächer, gälich, gehling, gech adj. plötzlich, unversehen.
gänden- gehenden.
gatter, gattrinen s. Gatter, Gitter.
galander s. Ringlerche.
geäfren v. rächen.
gebräst, gebresten s. Beschwerden, Übelstand.
gebristen v. gebrechen, fehlen.
gebreite, gebrät s. Acker, Ackerbreite.
gebüttel s. Büttel, Diener.
gebützt adj. gebüßt, gestraft.
gebur s. Bauer.
gebuwen v. bauen.
geding s. Bedingung, Vertrag.
geferd s. Betrug, Hinterlist, Gefahr.
gefierd adj. viereckig.
gefrumt adj. gefertigt.
gegni, gegine s. Gegend.
geinflet adj. mit einer Insel.
gehaft- beteiligt.
gejaid s. Jagd, Jagdbezirk.
gelab adj. gelabt, kräftig.
geläsin adj. gläsern.
geleger s. Lager.
geletzt- verletzt.

gelichen p. gelihen, gegeben p. 100.
gelten v. bezahlen, kosten.
gelvar adj. gelbfarbig.
gemach s. in Ruhe p. 325.
gemäch s. Gemächte, der Unterleib p. 157.
gemainder s. Genosse, Teilhaber.
gemarvt von gemarn, v. sich vereinigen, verbinden.
gemügt- bemüht.
gemüll s. Kehricht.
gen- gegeben p. 183, 202,
genampt, genempt adj. genannt.
genklich p. 105 wohl von genge- verbreitet, rüstig.
genugsami s. genügende Menge.
genult- gewühlt p 187.
geprägelt p. 401, wohl zusammenhängend mit brigelen- die Fässer untersuchen, visieren.
geruchen v. genehmigen.
gerummels s. wohl = Getümmel p. 248, 238.
gerumden adv. mit Zeitraum p. 313.
gesäss s, Sitz, Wohnung.
geschlaipfet, geschlöffet - geschleift.
geschöpft pfründ- eine gestiftete. dotierte Pfründe.
gesent-gesendet.
gesin-gewesen.
gestäch s. Stechen, Turnier.
gestendig adj. bewährt, abgelagert p. 78.
gestülen v. einen Stuhl, Thron errichten p. 171.
getädingen v. verrichten, vertragen.
getorsten v. getrauen, mutig sein.
getorstenlich, geturstenclich adv. mutig.
getrochen adj. wohl = tragend, fruchtbar p. 194.
getruwen v. getrauen,
getruw adj. - treu
getüffrot- vertieft.
getüll s. Befestigung durch Palisaden.
geuffet- vermehrt, in Aufnahme gebracht·
gewaltsami s. Gewalt.
gewandt adj. verwandt.
gewan zu eng-es wurde ihm zu eng.
gewicht part. geweiht.
gewimlen v. den Wein herbsten.
gewittren v. erweitern.
gewüst p. verwüstet.
gezarf s. wohl von gezeren-Zehrung p. 408.
gezügen-gezienen p. 157.
gezügte s. Zeugnis.
gichtig adj. zugestanden, bekannt.
gichtigen v. zum Geständnis bringen.
glentz s. Lenz. Frühling.
glimpf s. Ehre, Billigkeit.
gradigkeit s. Geradheit.
graud s. Kraut p. 230.
grech adj geordnet, recht.
gredhus s. Lagerhaus für Waren.
gredmeister s. Aufseher im Lagerhaus.
grendel s. Balken, Gitter am Stadtthor.
groschen s. entstanden aus denarius grossus, Groß Pfenning, Dickpfenning, waren zuerst in Böhmen gebräuchlich, 60 Stück oder ein Schock Groschen waren gleich einer Mark Silber.
grüsch s. Gries, Sand.
gulden s. - güldner Pfenning. Nach der Münzconvention von 1386 sollten der Goldgulden, 23 karätig, 66 Stück auf eine Kölner Mark gehen und ein Goldgulden derart 20 neue Silberpfenninge gelten. In Konstanz wurde er 1423 gerechnet zu 13 Schill. Pf. oder $1^1/_2$ Pfund Heller. Erst seit 1535 prägte man Silbergulden im Wert v. 60 Kreuzer.
gült s. Zahlung, Einnahme.
güsi s. Überschwemmung p. 36.
gumpen s. Wassertiefen.
gutentag s. Montag (Wodanstag).

H.

häbig adj. wohlhabend, habsüchtig p. 46.
häbri adj. aus Haber, Hafer.
häftelin s. kleine Spange, Hafte.
hagelfur s. wohl Bittgang gegen Hagelschaden? p. 210.

häss s. Kleidung.
hailtum s. Reliquien und gottesdienstliche Gegenstände.
haller, heller s. die Silbermünze, welche in der schwäbischen Stadt Hall geprägt wurde und anfangs an Wert dem Pfenning gleich, seit dem XIV. Jahrh. auf den Wert eines halben Pfennings und weniger sank. Der Heller war die gangbarste Münze in Südwestdeutschland, hatte um 1430 etwa den Wert von 5 Pfenning unseres Geldes. —
halm s. die Handhabe, der Henkel p. 232.
handwerch s. antwerch.
handhaben v. schützen, unterstützen.
harnasch s. Harnisch, Rüstung.
haslach s. Haselgebüsch.
helgoten vielleicht hergoten verheerten? p. 272.
hert, hiert adj. hertenklich. adv. hart, streng.
howat, höwat, höwet s. Heumonat, Juli.
hienen mitfasten adv. bis oder vor Mittfasten.
hieumb adv. hier um, in der Gegend.
himeltzen, hymeltzen s. Traghimmel.
hindrost adj. hinderst.
hinfart s. letzte Fahrt, Tod.
hintragen v. vertragen, ausgleichen.
hirss s. Hirsch.
hochzit s. Fest, bes. ein kirchliches.
hobt s. Haupt.
höstafel, höwstaffel s. Heuschrecken.
höw s. Heu.
hon, han, hont - haben.
hubent vor J. zu vorenthalten p. 229.
hubgelt s. Zins für die Hube, für das Lehengut.
huffet s. Haufen.
hulden, hulten v. huldigen.
hurlebuss s. der Sturm, das Durcheinander.
husheblich adj. ein Hauswesen besitzend, ansäßig.
husröchi s. eigener Kamin, Haushaltung.
hussen sich v. sich anbauen.
hut s. die Wache, Hinterhalt.
hüten v. Wache halten, auflauern.
huwen v. hauen.

J. u. Y.

jachen und jochen s. die wilde Verfolgung p. 116.
icht, ichts, ichtes, ichtzit pr. irgend etwas.
iendert, yendert adv. irgendwie.
ienderthalb adv. irgendwo.
ietliche, ygliche pr. jeder, jegliche.
imbiss, immis, ymbs s. Mahlzeit, Essen.
ime s. Getreidemaß, der neunte Teil eines Viertels.
inder adj. immer.
ingeent part. angehend, anfangend.
ingefangen - eingezäunt p. 259.
insigler s. Siegelbewahrer, Kanzler.
inturnen v. in den Turm legen.
iro - ihrer.
irren v. hindern, schädigen.
ittenlich adv. schmählich.
juchart s. Jauchert.

K. u. C.

kamerknecht s. Bezeichnung der Juden.
kat s. Kot.
katzen s. Belagerungsmaschinen p. 104.
kelnhof s. ein Hofgut, das ein Lehen desjenigen war, der das Kelleramt verwaltete.
kener s. Kandel p. 230.
ker s. Keller.
kertzwichi s. Kerzenweihe, Marie Lichtmeß.
kettinen s. Ketten.
cinstag, cihestag, zinstag s. Dienstag.
kilbi s. Kirchweih.
kilch s. Kirche.

clam- J. zu klimmen.
clamen s. Klammer.
klapf s. Knall.
knüwen v. knien.
kopf s. Trinkgefäß, Becher.
collec s. Kollekte, ein Altargebet des Priesters.
complet s. die Gebetsstunde um 9 Uhr abends.
kost s. Kosten p. 106.
kriesen s. Kirschen.
kromer s. Krämer.
cruzplaphart s. ein Groschen mit einem Kreuz.
küge s. Kuh.
küris s. Küraß.
kürsiner s. Kürschner.
kumlich adv. herkömmlich, schicklich.

L.

lättner, lettner s. die Empore.
laiden sich v. sich verhaßt machen p. 127.
laiden, laiten v. zur Anzeige bringen. p. 331.
laige s. Laie.
lait v. legt.
lambardsch adj. lombardisch.
lan, lon - lassen.
lawathus s. Waschhaus.
lechen s. Lehen.
ledig adj. frei.
legenlen s. Fäßchen.
lengelocht adj. länglich.
lengrotent - verlängerten.
letzi, letzin s. Verhau.
libding s. Leibgeding.
libery s. Bibliothek.
lidrin adj. ledern.
linwat s. Leinwand.
lit - liegt.
loben v. geloben p. 167.
loff, löff s. Lauf, Aufstand.
lognen v. läugnen.
losung s. Lösung, Geldeinnahme.
lüdi - J. zu laden, laden würde.
lügung s. Geheul p. 48.
lümbden s. Leumund, Verleumdung.
lütten v. läuten.
lützel adv. wenig, gering.
luffent - liefen.
lupfen v. in die Höhe heben.
lussen v. lausen, fangen, jagen p. 393.
luter adj. lauter, rein.
luterung s. Erläuterung.
luttkilch s. Leutkirche.

M.

maiger s. Meier, Oberbauer.
maystes werden - die Mehrzahl erhalten.
manod, manote s. Monat.
manung s. Aufforderung infolge eines Vertrags, Versammlung p. 216.
mär, märe s. Kunde, Nachricht.
mark s. als Rechnungsmünze hatte den Wert von zwei Pfund Pfeninge oder 42 Schilling.
materilich adj. materiell, natürlich p. 288.
mechtigen - sich - sich Vollmacht geben lassen p. 141.
mengin s. Menge.
mengs, menges adj. manch.
mengerhand adv. mancherlei.
mentag, mantag s. Montag.
mergstatt s. Marktstätte.
mertrerlin s. kleiner Martyrer.
mertzler s. Kleinhändlerr, Krämer.
mess s. Maß.
mettin s. Frühmesse.
michel, michle, adj. groß, viel.
michelsdult s. Jahrmarkt an Micheli.
minne s. Liebe, Frundschaft.
minnen v. lieben, beschenken.
minsamklich adv. freundlich, lieblich.
minst - mindest.
missgehn v. mißraten.
misstun v. sich vergehen.
mikten s. Mittwoch.
mittenfasten s. Mittfasten, Sonntag Lätare.

mols, desselben mols- damals.
morn mornd, mornderigs adv. am morgigen Tag.
murmlung s. Gemurmel.
müt s. Miete p. 401.
mut s. Scheffel.
muten v. einem zumuten, begehren.
mutschellen s. eine Art Weißbrod.

N.

nach adv. beinahe p. 201.
nachbur s. Nachbar.
nam s. Raub p. 217.
nampst, nemptent sich- nannten sich.
newe adj. neu.
nidan adv. unten.
niderlegen v. beendigen, verhindern, zu Boden werfen.
niendert, nienderthin adv. nirgend, nirgendhin.
niessen v. genießen, einnehmen.
nomen siehe numen.
nottel, nottelung s. schriftliche Aufzeichnung.
noten, notten v. nötigen, bedrängen.
notzog s. Notzucht.
nünt, nünts- nichts.
numan, numen, nomen, nomend adv. nur, blos.
nuwe adj. neu.
nuzemal adv. nunzumal, jetzt.

O.

obhöwen v. abhauen.
obliegen v. die Oberhand gewinnen, siegen.
obs s. Obst.
och adv. auch.
ochglentz s. Nachsommer.
öpfelbluest s. Apfelblüte.
offnen v. offenbar machen.
ogen s. Augen.
ogsten s. August.
on pr. ohne, un-
onexempt adj. nicht befreit.
onzal s. Unzahl.
ort s. Ecke, Ende.
oschner s. Ostwind.
owe s. Au, besonders die Reichnau.

P.

paar adv. bar.
paghart s. Beghart.
parelin oder hubel s. Haube, Mütze.
patenien s. Betonie, Schlüsselblume.
pene s. Pön, Strafe.
penitentier s. Bußprediger.
pfächten v. messen, eichen.
pfärid, pfärit s. Pferd.
pfaffhait s. die Gesamtheit der Geistlichen.
pfaid s. hemdartiges Kleidungsstück.
pfalatz, pfallentz s. Pfalz, die bischöfliche Wohnung.
pfening s. eine kleine Silbermünze, die im XIII Jahrh. zu Konstanz etwa den Wert von 9 Pfenning unseres Geldes hatte; 1430 sollten 41½ Pf. auf 1 Lot Kölner Gewicht gehen und 13 Schill. Pf. gleich einem rhein. Gulden sein; einem Schill. Pfen. gleichen somit etwa 42 Pfenning unseres Geldes.
pfining adj. finnig.
pfister s. Bäcker.
pfragner s. Kleinhändler, Victualienhändler.
pfund, als Rechnungsmünze, ist gleich 20 Schillinge oder 240 Silberpfenninge. Pfund und Schilling wurden nicht geprägt und ihre Bedeutung richtete sich nach dem Wert und Kurs des Pfennings. Das Konstanzer Pfund wog 460,6 Gramm, war um 1500 gleich 1¼ Gulden.
piffotent- pfiffen.
pin s. Pein.
plaphart, plappart s. eine in der Schweiz übliche Münze, deren man um 1430 auf einen Gulden 30 rechnete, und auf ein Pfund 10, ein alter Plappart war gleich 16 Haller, ein Crutzplaphart 15 und ein Crutzer 9 Haller.

plümen s. Blumen.
precari s. ein kirchliches Beneficium.
primzitt s. die erste canonische Stunde.
probstige s. Propstei.
pulbit s. Lesepult.
pullet, bollet s. schriftlicher Ausweis.

Q.

quart s. der vierte Teil der Einkünfte.

R.

rain s. Rain, Abhang.
rais, raissen - Feldzug, in das Feld ziehen.
rait- ritt.
raite s. Verrechnung bes. der Almosengelder.
ratze s. Ratte.
reckolter s. Wachholder.
renne s. Rinne, bes. an der Trotte p. 78.
renner s. Laufboten p. 337.
respons s. Antwort, Responsorium.
revental s. das Speisezimmer der Mönche.
richtung s. Sühne, Vertrag.
ring s. eine Art Weißbrod p. 241.
rinmüle s. Rheinmühle.
rite, ritten s. Fieber.
rob s. Raub.
rodel s. Papierrolle, Liste, Urkunde.
rosen, der s. die vom Papste während des Konzils geschenkte goldene Rose, vrgl. Richental, ed. Buck p. 56, 57.
rotvar adj. rotfarbig.
row, es row sy- es reute sie p. 108
rüet, riet s. Schilfrohr, Sumpf.
rüter s. Reiter.
ruggen, ze ruggen- auf der Rückseite p. 380.
ruwen v. ruhen.
ruwung v. Ruhe.

S.

sächer s. der Beteiligte in einem Streit, der Anstifter.
sait- sagt, saite-sagte.
sälentlich adj. selig, beglückt.
samenthaft adv. alle zusammen.
samnung s. Vereinigung, Gesellschaft.
sämit adj. samten.
sämlich, semlich adj. ebenso beschaffen, dergleichen.
schachzabel s. Schachspiel.
schadgotent- schädigten.
schalmutzen v. streiten, scharmützeln.
schampten- schämten.
schappren s. Kapu e.
schapel s. Blumenkranz, der Kopfschmuck der Jungfrauen.
scharracht s. Scharwache.
schaube s. der Tschobe, die Juppe.
scheff s. Schiff.
schiben s. Scheiben.
schiere adv. in kurzer Zeit.
schieme, schimi s. Decke, Gewölb.
schiemen v. die Decke herstellen.
schilling s. eine Rechnungsmünze im Wert von 12 Pfenninge; ein Schilling des XIII. Jahrh. hatte in Konstanz etwa den Wert einer Mark nach unserem Gelde, um 1430 nur noch den vierten Teil, ein Schill. Pfenning aber etwa den Wert von 42 Pfenning.
schilter s. Schildthaler, eine franz. Münze.
schimpf s. Scherz, Kurzweil, ritterliches Kampfspiel.
schimpflich adj. scherzhaft, schmählich.
schinbar adj. scheinbar, offenkundig.
schintfessel s. schildtragender Knappe.
schitter s. Scheiter.
schitterledi s. Ladung von Scheiter p. 231.
schlahen v. schlagen, „schlacha“- schlaget.
schlaiger s. Schleier.
schlütten s. Schlitten.
schmackte- schmeckte, roch.
schnegg, schneck s. Schnecke, Wendeltreppe

schnetzgeschirr s. Gerätschaft für den Hechtfang.
schobdach s. Strohdach.
scholdrer, schollerer s. der Veranstalter von Glücksspielen.
schock s. der Haufe, eine Anzahl von 60 Stück.
schrigen v. schreien „schruwent“- schrieen.
schuch- scheute.
schupfen, abschupfen v. abstoßen, abwerfen.
schüffe- schafte.
schuller s. Schüler.
schutz, schütz s. Schuß.
seckler s. der Stadt Rechner und Einnehmer.
segner s. größerer Fischernachen.
seitlingen adv. seitlich, auf der Seite p. 235.
selgerät, seelgeret s. letztwillige Stiftung.
senw, senwen s. Sehne.
setzschilt s. ein großer Schild, mit eiserner Spitze, um den Schild fest in den Boden zu stecken.
sichern v. in Sicherheit bringen, schwören lassen p. 78.
sidert, siter, sither adv. seither.
siechhus s. Krankenhaus.
siechtag s. Krankheit.
sig, sige, syge- sei.
sinodum s. Synode.
sinwale, sinwele adj. rund.
sittich s. Papagei.
sitmals adv. seitdem.
smalsat s. Butter. Fett.
sot- siedete.
som s. die Last eines Maultiers, Bezeichnung eines Maßes, Saum.
sömer s. der Führer eines Maultiers oder eines Wagens.
sonderbar adj. in besonderem Grade p. 81.
sond, sont- sie sollen.
span, spenn, s. Zerwürfnisse, Streit.
spetzri s. Spezereiwaren.
spisslen s. kleiner Hanfgarten.
sprüwer s. Spreu.
stachel s. Stahl, stehel - von Stahl.
stadel s. Scheune, kleine Wohnung.
stallung s. Waffenstillstand, Vertrag.
stalt- stelt.
stat, stät, state adv. stets, beständig.
stat, state s. Stelle, Verhältnis p. 193.
sterbet s. Landessterben, Pest.
stiessent an- zündeten an.
stock stöcke s. Opferstock.
stoff, stauf s. großer Becher mit Fuß.
stöl s. Stola p. 222.
stöss s. Zwistigkeiten.
stössig adj. uneins.
straul s. Blitzstrahl.
strauss- Straße.
strimli s. Streife.
strow s. Stroh.
stuben s. geringer Weißfisch.
stubizit s. Abendzeit nach eintretender Dunkelheit.
stuck- Stücke.
studäch, stüdli s. Gebüsch von Haselstauden
stullachen s. Stuhldecke.
stuntz adj. stumpf.
stür s. Steuer.
succentor s. Nachsänger.
südner s. Südwind.
suffragani s. Suffraganbischof.
sul s. Säule.
suloni p. 330 (von suhtleme ?) ansteckend ?
sunder adj. besonder, sunder daz- ausgenommen daß.
sune s. Sühne.
sunk- sank.
sumen sich, sumten, sumpten v. sich aufhalten, verzögern.
sumsali s. Säumnis.

sust adv. sonst.
swenne c. wenn, so öft.
swerbling s. Ranke, Schoß.

T.

täding s. Unterhandlung.
tädingen, tedingen v. verhandlen.
taferne s. Wirtshaus.
tagelte adj. täglich, gewöhnlich p. 146.
tag geben - Termin bestimmen.
techan, tegan, tegen s. Decan, Dechant.
teppel s. der Einsatz beim Spiel.
thuribel s. Weihrauchfaß.
tingelte wohl - tagelte?
tof, toffen - Tauf, taufen.
torgel, torkel s. Trotte.
torlich adj. thöricht.
trangten, trungen - drängten.
trait, trayt - trägt, trug.
trayd s. Getreide.
tropfen s. Schlaganfall p. 204.
troschelle s. Drossel.
tröwen v. drohen.
trugenlich adv. trügerisch.
trumeter s. Trompeter.
trüs s. Drüse.
tube s. Taube.
tüffen - tiefen.
tullen v. graben, mit Pfahlwerk umgeben.
tum, tumb s. Dom.
tumpfel s. eine tiefe Stelle, eine Gasse in der Niederburg.
türe, türi, turin, turinan, s. Teuerung.
turn, türn s. Turm, türnli - kleiner Turm.
turnlösi s. das Lösegeld eines Gefangenen.
tutsch adj. deutsch.

U.

über c. gegen, über das, so - ungeachtet, obgleich.
überaben adv. von oben herab.
überfaren. überfert, überfüre v. übertreten, dagegen handlen.
überkommen v. übereinkommen, erlangen,
übersehen sich v. sich vergehen p. 214.
übertrang s. große Bedrängnis, Überwältigung.
übriget - erübrigt p. 381.
uffart s. Auffahrt, Christi Himmelfahrt.
uffbrauchten - aufbrachten p. 20.
uffen, uffnen v. emporbringen.
uffheben sich v. sich aufmachen, aufbrechen.
uífsatz, uffsetze s. Nachstellung, Betrug.
uffschleg s. der Aufschlag der Preise p. 337.
uffvoglen v. die Vögel zusammenfangen.
umb - um, herum.
umb das c. damit weil.
umbsus, umbsust adv. umsonst.
umbtullen v. umgraben, mit einem Graben versehen.
unbesinnt adv. ohne Besinnung, verwirrt p. 100.
unbetwungen adj. ohne Zwang.
unden adv. unten.
underlibung s. Pause, Ruhe.
underston, understanden v bewahren, verhüten.
underwilen adv. bisweilen, währenddessen.
underwinden v. etwas auf sich nehmen, sich einer Sache annehmen.
undre - unter (Bürgermaister) p. 166.
unerfolgt (des rechts) - ohne den Rechtsweg zu betreten.
unfure s. Unfug, schlechter Lebenswandel.
ungeinflet adj. ohne Inful.
ungelich adj. unbillig. ungerecht.
ungelt s. Accise.
ungenosse s. der nicht Standesgenosse ist.

ungesaiter sach - ungehört p. 209.
ungeschaffen adj. mißgestaltet, häßlich.
ungesumpt adj. ungehindert.
ungewicht adj. ungeweiht.
unlässlich adv. ohne Nachlaß.
untertädinger s. Unterhändler, Vermittler.
unterziehen sich (unterzoch, unterzugent) v. an sich nehmen.
untugentlich adv. ungezogen, barsch.
untz c. bis.
unverdingtes recht - ein durch Vorbedingungen nicht beschränktes Urteil.
unvergesen adj. nicht vergohren.
unwidersait adj. ohne Ankündigung des Kriegs.
unzucht s. Unhöflichkeit, Unzucht.
urluog s. Krieg.
ussbürgen v. unter Bürgschaft auslösen.
ussgerichten v. Rechtsprechen, in Ordnung bringen.
ussrüten (ussgerütet) - ausrotten, verwüstet.
usslüt s. Ausbürger.
ussnan adv. außerhalb.
ussschläpfen v. hinausschleifen.
üt, ützit pr. irgend etwas.

V.-F.

W.

wagen v. schwanken p. 35.
Walch s. der Wälsche, Ausländer.
Wahlenland s. Wälschland.
walsausent v. sie saßen zur Wahl.
walstatt s. der Kampfplatz.
wan, wanne, wenne adv. außer, als, als nur, aber doch.
wandel s. Aenderung, Tausch.
want, wandent Jmp. zu wähnen.
wäpner s. der Gewaffnete, Kämpfer zu Fuß.
wär s. von wären - der Gewährsmann, der Bürge.
was - war.
wat, wait, waut, weidt Jmp. zu wehen - es weht, windet.
weder pron. wer von beiden.
wehen v. wehthun, beleidigen p. 382.
wegat, von wägen-wiegen, handeln.
wendelstain s. Wendeltreppe, sp. im Münsterturm.
wendig machen v. von etwas abbringen, wendig werden - unterbleiben.
werben v. sich bemühen um etwas, streben nach etwas.
werch s. Werk, That.
werin, wöhren s. Wehre, Schutzmauer und Graben.
werlich adj. Schutz gewährend, stark, fest.
werltikeit s. Weltlichkeit.
wert adv. wärts, die Richtung habend.
wesen, wesenne s. das Wesen, der Aufenthalt, die Wohnung.
wicht - weiht.
wihe s. die Weihe.
wychbischoff s. Weihbischof.
wid s. die Weide, der Strang.
wider s. Widder p. 204.
widerdries s. Verdruß, Schaden.
widerkeren v. vergüten, zurückgeben.
widerlegen (widerlait) v. eine Widerlage, Gegengabe, Äquivalent geben.
widersagen (widersait) v. Krieg erklären.
widertail s. Gegenteil, Gegner.
widerung s. Anspruch p. 326. - Widerstreben.
widerziechen v. entgegenhandlen.
wiechsle s. Weichseln.
wiger s. Weiher,
wyler s. Weiler, einzelnes Gehöft.
wimnen v. Weinlese halten.
winker s. Weinkeller.
wis s. Weise p. 95.
wistent - wußten p. 71.

wyssbom s. Wiesbaum.
witters adv. weiter.
wittren v. erweitern,
wölfle s. Wohlfeilheit p. 25.
wont, wondent Jmp. zu wähnen, meinen.
wöschner s. Westwind p. 228.
wunden v. verwunden.
wurben- warben.
wurfen- warfen. sich ab- fielen ab p. 82.
wurm s. Wurm, Drache p. 9.
wüschen v. abwischen, putzen p. 123.
wüsten v. verwüsten.
wütrichait s. Wut, Grausamkeit p. 42.
wutung s. Wut p, 43.

Z.

zabel s. Schwanz, Schweif.
zalt- zählt.
zartent- zehrten.
zechen n. zehn.
zehand adv. sogleich, alsbald.
zejüngst adv. zuletzt.
zelge s. bestelltes Feld, ein Drittel der Gesamtflur bei der Dreifelderwirtschaft.
zichen, (zigen, zygen, zog, zoch) v. etwas auf einen beziehen, einen beschuldigen p. 131,
ziger s. Kräuterkäse.
zimer s. Wohnung p. 6.
zoberlist s. Zauberlist.
zogt- zeigt.
zöger s. Zeiger.
zon, zun, zün s. Zaun, Hecke p. 240.
zübüllen s. Zwiebel.
zug, züg s. Kriegs- und Belagerungsgeräte.
zugent, zouch- zog Jmp. von ziehen.
zureden v. einem eine Rede beilegen p. 196.
zugeprisen adj. zugeschnürt.
zugnus s. Zeugnis.
zuklag s. Klage gegen einen.
zukunft s. das Kommen, Ankunft.
zusatz s. die Hilfstruppen.
zuspruch s. rechtliche Ansprache. Klage.
zweiung s. Entzweiung, Streit.
zwingnuss s. Zwang.
zwifel s. Zweifel.
zwölfbottenscher stul- apostolischer Stuhl.
zwürent adv. zweimal,



Personen- u. Ortsregister.

B.

C. siehe K.

D.

E.

F. u. V.

G.

I. u. J.

C. u. K.

Strassen-, Häuser- u. sonstige Ortsbezeichnungen:

Kirchen und Klöster.

Bischöfe, Geistlichkeit:

Bürgermeister:

Bürger u. Beisassen.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V. s. F.

W.

Berichtigungen.

S. XXV. Z. 2. von oben lies „verkauften“ statt „verkaufte“.
S. 1. Z. 6. lies „untz“ statt „nutz“.
S. 39. unterste Z. „XXIX.“ statt „XIX“.
S. 46. Z. 2. von unten „bevalh“ statt „bevahl“.
S. 76. Z. 7. von oben fehlt vor Dacher: „A. f. 94“.
S. 77. Z. 5. „ „ lies „verre“ statt „werre“.
S. 94. Z. 13. „ „ ist nach Stetter das Wort „Dacher“ zu streichen.
S. 116. Z. 26. „ „ lies „luffent“ für „huffent“.
S. 121. Z. 5. „ „ fehlt vor Dacher: „A. f. 126. ad. m.“
S. 124. Z. 8. von unten „Rechte“ statt „Rechten“.
S. 127. Z. 2. von oben „dorumb annament“ statt doennamentrumb“.
S. 167. Z. 16. „ „ lies „küng“ statt „künd“.
S. 176. Z. 16. von unten „Nythart“ statt „Mythart“.
S. 184. Z. 4. von oben lies „geschach“ statt geschh“.
S. 201. Z. 13. von unten „umb“ statt „und“.
S. 207. Z. 11. von oben „dannethin“ statt „dann ethin“.
S. 214. Z. 15. „ „ lies „Keppenbach“ statt „Keggenbach“.
S. 223. unterste Z.: „der“ statt „dre“.
S. 238. Z. 12. von unten „wol“ statt „vol“.
S. 248. Z. 18. von oben „brune“ statt „brume“.
S. 256. Z. 2. „ „ lies „sin“ statt „sie“.
S. 280. Z. 7. „ „ lies „badstüble“ statt „bodstüble“.
S. 300. Z. 8. u. 9. von unten „vel“ statt „nec“ und nach „imperio“ fehlt „nostro“.
S. 301. Z. 3. von unten „et“ statt „ut“.
S. 306. Z. 8. von unten ist nach prosequentes ausgefallen „commodum et profectum“, ebenso S. 308. Z. 16 von unten die Zahl „58“ u. S. 421. Z. 12 von unten nach dem Wort „später“ — „erst geschrieben worden“.
S. 314. Z. 7. von unten „eben“ statt „obern“.
S. 328. Z. 3. von oben „Justingen“ statt „Lustingen“.
S. 419. Z. 10. von oben „Kahlen“ statt „Kehlen“.
S. 420. Z. 15. von unten „geplünderte“ statt „geblünderte“.
S. 445. Z. 7. von unten „Richental“ statt „Richtental“.
S. 468. Col. II. Mitte „Herr Hansen Sohn“ statt „Herr Hasen Sohn“.
S. 480. Col. I. Zeile 7 von unten „Horb“ statt „Korb“.

Inhalt.

*) Sämtliche sechs Blätter sind in der Hofkunstanstalt für Lichtdruck von Schober in Karlsruhe gefertigt.

Der Holzschnitt, dem diese Stadtansicht entnommen ist, erschien 1544 „in verlegung durch Alban Hamma zu Costantz" und befindet sich in dem Reutlinger'schen Sammelwerk zu Überlingen, B. II. b. 317, ist 30×10 cm groß, die Dächer sind rot angestrichen und unter dem Bilde steht in lateinischer und deutscher Sprache ein längeres Gedicht über den Ursprung der Stadt Konstanz.

**) Sämtliche Siegelaufnahmen sind um ein Unbedeutendes kleiner als die Originale, die sich teils im Rosgartenmuseum, teils im Stadtarchiv befinden; erstere sind äußerlich schon erkennbar an dem Mangel der Bänder oder Schnüre.

Von diesen Stadtsiegeln sind Nr. 1. 3. 4. 5. in rotem Wachs, Nr. 2 in gelbem, und von allen mit Ausnahme von Nr. 1 sind die Stöcke noch vorhanden.

***) Nr. 1 und 2 hängen an der Stiftungsurkunde des Spitals, vergl. p. 298. Zu Nr. 6 vergl. man Konstanzer Geschichtl. Beiträge III. 28.

D. 1. S. Hospitalis de Constant. Sci. Spus. vom J. 1252.
2. S. B(er)toldi thesaurarii Cstant. ecclie 1265.
3. S. officii curie Constantiens. 1275.
4. S. conventus sororum in Witengassen. 1296.
5. S. fratrum ordis sci. Augustini domus Const. 1303.
6. S. prioris fr. eremitarum ord. Sci. Aug. dom. Const. 1303.
7. S. Rudolfi dci Angelli. 1379.
8. S. Johis dci Mundp(rat).
9. S. Heinrici dci Schilter. 1384.
10. S. Marquard Bris(acher). 1440.
11. S. frat. minorum de Constantia. 1306.
12. S. Hugonis dci Mutler reori. ecce. in Gachnag. 1348.
13. S. Heinrich Grünenberg. 1495.
14. S. nove fraternitatis ecclie Cstant. 1354.

E. 1. S. magri Gwid(onis) de Cstantia. 1312.
2. Das Siegel Ulrich Richentals. 1434.*
3. S. capituli sci Stephani Costantiensis. 1293.
4. S. Rudolfi Ruhe civis Costantien.
5. S. capit. eccle sci Joanis Costant. 1293.
6. S. Johannis de Tetigofen. 1376.
7. S. Joh. abbatis mon. Scotorum Costaci. 1301.
8. S. ministri civitatis Constantiensis. 1431.
9. S. Hainrici de Guttingen. 1255.
10. S. Adelhaidis Ralce (?) de Sulgen. 1328.
11. (S. Cunradi de Cru)zelingen. M. de Cos. 1369.
12. (S. Jo)hannis de Richundal. 1369.

F. 1. S. Hugonis dci in d. Bund. 1359.
2. S. Wa. advoc. Const. 1283.**)
3. S. Ulrici dci Ehinger ministri civitatis Constant. 1425.
4. S. Rudolfi d. Roggwille mist. civitatis Constant. 1360.
5. S. Hainrici dci Harzer. 1360.
6. S. Petri dci Und. Schoph. de Cost. 1340.
7. S. Cunradi dicti Betminger. 1360.
8. S. Bartholomei ze Burgtor civ. Cost. 1360.
9. Sigillum Eglolfi dicti Blarer. 1346.
10. S. Cunradi dci in d. Bund. 1361.
11. S. C. dic. Peff'hart civis Cost. 1371.
12. S. Cunradi dci Mangolt. 1427.
13. S. Hainr. dci im Turn civis Cost. 1360.
14. S. Cunradi dci Suarz. 1376.

*) Man vergl. Konstanzer Geschichtl. Beiträge I. 155.
**) Walter von Hof.



